„Alt und lebenssatt“
Ahnenliste Mehl / Pfefferle

von
Nikolai Wandruszka

2012/2020,
Stand 30.12.2020, 10.8.2021, 28.4.2022**, 1.10.2022, 22.4.2024**
Fargau

Inhalt: Einleitung (pp.2-4), Literatur und Quellen (pp.4-6), Methodik (p.6), Ahnenliste Mehl/Pfefferle (pp.7-238), Persönliches Nachwort (pp.238-242), Verzeichnis der Familiennamen (pp.242-264)

Einleitung

Die vorliegende Liste[1] stellt die Ahnen der Schwestern Hildegard Schmidt (*12.6.1923, +25.1.2020) und Else Mehl (*7.2.1921, +6.5.2018) dar, Mutter und Tante des Autors. Obwohl deren Lebenslauf mit St. Blasien im Hochschwarzwald verbunden ist, waren sie keine „Einheimischen“, stammten doch ihre Eltern aus Sulzfeld im Hügelland des Kraichgaues, am Fuß der Burg Ravensburg, ehemals Sitz der Ritter Göler von Ravensburg. Trotz der Zugehörigkeit Sulzfelds zur Kurpfalz, dann zu Baden (seit 1806) sind doch viele Sulzfelder ihrer Herkunft nach Schwaben: die Mehl – ursprünglich Möll – kommen von Buhlbronn (OT Schorndorf), die Pfefferle von Herrenberg bzw. Entringen nach Sulzfeld und die Wolfmüller urspringlich aus Langenau bei Ulm. So hatte die Kennzeichnung der Sulzfelder als „Dachtraufschwaben“ für mich bald nicht nur eine geographische Komponente aufgrund der nahen Grenze nach Württemberg, sondern eine genealogisch-geschichtliche. Eine Karte der Herkunftsorte dieser Ahnenliste zeigt den Kraichgau und die angrenzenden nordwürttembergischen Gebiete (mit dem Neckar und seinen Zuflüssen als Achse) als Schwerpunkte an.

Die ersten 10 Generationen sind unter sozialem Aspekt recht homogen, es spiegelt sich die Dorfbevölkerung mit den hauptsächlichen Berufen der Bauern und Handwerker. Die biographischen Lebensdaten sind hier meistens sehr karg und umfassen häufig nur die aus den Kirchenbüchern erhobenen Lebensdaten. Nur bis zu den Urgroßeltern können einige Details aus der erzählten Erinnerung beigesteuert werden; aus der fünften Generation ist zu David Pfefferle (nr. 24), Bürgermeister von Sulzfeld während der 1848er Revolution mehr auf uns gekommen. Sein Lebenslauf spiegelt ganz gut die Dynamik eines Revolutionsablaufes im Kleinen. Die soziale Zusammensetzung der Vorfahren verändert sich erst in den höheren Generationen durch Einheirat einer Pfarrerstochter, da in der 9. Generation der erste Pfarrer auftaucht, nämlich Wendel Bürcklin (1654-1724), zuletzt Pfarrer in Mötzingen (nr. 266). Über diesen Pfarrer sowie die Ehe Nonnenmacher/Renz (= nn. 92/93) ergeben

[1] Die ersten Bearbeitungen sind als „Kurz-Ahnenliste Mehl“, in: SWDB 16 (1981), pp.502-503 sowie als Ms „Vorfahren von Hildegard A. Schmidt, geb. Mehl“ 1984 erschienen. Inzwischen ist das Ortsfamilienbuch Sulzfeld 1638-1957, bearbeitet von Klaus Rössler, Bretten 2003 erschienen, wo bereits einige Anknüpfungspunkte zu schwäbischen Familien aus meiner Arbeit von 1984 eingearbeitet wurden. Diese werden mit der vorliegenden Neubearbeitung erheblich ausgeweitet.

sich Kontaktpunkte zu bekannten schwäbischen Ahnenkreisen. Während einige schon als altbekannt und gesichert geltende Verbindungen in den Niederadel kritisch zu werten bzw. wegen nicht vorhandener Quellenbelege eher abzulehnen sind (Forstmeister nr.23895; Eckher nr.47788; Gaisberger/Thumb v.Neuburg nr.133705), ist dagegen die Verbindung der Uracher Koch mit den Speth v.Schülzburg über eine Bastardtochter hinreichend gesichert (nr.23877).

Manche historischen Ereignisse bilden sich ebenfalls an Einzelschicksalen ab, etwa die Auswanderung nach Amerika mit Regina Pfefferle (nr.25 mit „Exkurs“) oder die Revolution von 1848/49 (nr.24): dann die Auswanderungswelle 1816/17 nach Polen, die Daniel Heinrich Mehl (nr.32) fast erfaßt hätte. Die Gegenreformation / 30jähriger Krieg hat neben Glaubensflüchtlingen auch manchen Soldaten in die Region gespült, so den Reiter Hieronymus Ettel (später Edel) aus Kottes in Niederösterreich (+1681; nr.896), oder Bartholomäus Daubenthaler aus Ruckendorf / Hrudkov bei Kaplitz südlich von Budweis, der 1659 in Aldingen a.N. gestorben ist (nr.920). Die Pestwellen der 2. Hälfte 16 Jh. bis 1. Hälfte des 17 Jh. spiegeln sich als Todesursache einiger Vorfahren[2]. Das gut untersuchte Phänomen der Schweizer Einwanderer - verursacht u.a. durch die genannten Pestwellen - nach dem 30-jährigen Krieg[3] spiegelt sich in einer größeren Anzahl von Schweizer Ahnen: Daubwalder, Schwab (nr.454/455), Gafner (nr.909) und Bühlmann (nr.1819), Hofstetter, Eggo, Schmocker, Rupp aus Beatenberg/BE; Fuchser aus Habkern/BE (nr.1817); Dorsche/Durtschi aus dem Kanton Bern bzw. Uebeschi/Thierachern bei Thun (nr.644,1288); Guggolz, Knabgans, Abegg, Lang aus Erlenbach und Männedorf / ZH (nr.4896/7, 2449, 1225), Ackeret und Gisler aus Seuzach (nr.1226/7); Weiersmüller aus Suhr/AG (nr.2440); Mannherz aus Ganterswil/SG (nr.1000); Kuntz aus Davos (nr.880); Kramer aus Buch am Irchel/ZH (nr.882); Sprecher und Koch aus Bonstetten / ZH (nr.2713, 5428); Hierausz / Hüruss, Hägi und Hauenstein aus

---

[2] Es sterben an der Pest in den Jahren 1563 (nr.5046), 1578 (nr.5982), 1565 (nr.7273, 7273, 14530, 14531, 14545), 1597 (nr.7344, 14840), 1607 (nr.6258), 1610 (nr.3148), 1611 (nr.2142), 1612 (nr.4278), 1626, Nr.1169, 1488), 1634 (nr.2500), 1635 (nr.1213, 2501, 5978, 5979), vgl. hierzu: Huber, Konstantin: „Herr, hilff selig sterben.“ Die Pest und andere Seuchen im Pforzheimer Umland zwischen 1560 und 1640, in: Der Enzkreis 10 (2003), pp.101-134.

[3] Vgl. zum Phänomen Konstantin Huber, Schweizer Einwanderer zwischen Rhein, Neckar, Enz und Pfinz 1648-1740. Zum Stand der erweiterten wissenschaftlichen Neubearbeitung eines „Dauerbrenners“ des Heimatvereins Kraichgau e.V. In: Kraichgau. Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung, Folge 17/2001, S. 283-298, sowie Huber, Konstantin: Schweizer im Kraichgau nach dem Dreißigjährigen Krieg: Projektbeschreibung - Quellen - erste Ergebnisse. - In: Trugenberger, Volker (Hg.): Genealogische Quellen jenseits der Kirchenbücher. Tagungsband zum 56. Deutschen Genealogentag 2004 in Leonberg. Stuttgart 2005, S. 283-303.

Ürzlikon (nr.1239, 2476/7); Heberle aus Ischersdorf (nr.1756); Jacob aus dem Berner Gebiet (nr.177); Spiess aus Uhwiesen / ZH (nr.450); Zimmermann aus Steffisburg/BE (nr.1484) nebst Küentzi aus Mühlethurnen / BE (nr.1485) und schließlich wohl auch die Krehbühler (nr.356); Ramstein (nr.740) sowie in Stebbach die Maag (nr.284), Funk (nr.281) und Struby/Strübi (nr.278), dann auch Müller aus Ütikon (nr.557), Meilli aus Birmersdorf-Altenberg (nr.1130) und Hochstrasser aus Birmersdorf-Landikon (nr.1131).

Der früheste Zeithorizont, den man personengeschichtlich noch erreichen kann, ist der Bauernkrieg, so etwa bei den Menckler in Bönnigheim (nr.11258), Dautel aus Schlechtbach resp. Lindental (nr.1026) oder Sebastian Gauch / Coccyus (nr.8554); des weiteren die Reformation mit ihrer ersten Reformatoren- und Pfarrergeneration (Neuheller nr.6296, Schopf nr.8552, Gauch-Coccyus, Aulber etc.). Die seit dem Bauernkrieg sich verfestigende Territorialherrschaft wird auch auf der dörflichen Ebene sichtbar in der langen Auseinandersetzung der Gemeinde Sulzfeld mit den Ortsherren, den Göler v. Ravensburg. Die in dieser Phase (Dorfgerichtsordnung 1529; Wallersteinscher Vertrag 1581; Beschwerde am Reichskammergericht 1617) entstehenden Prozessakten liefern wichtige Nachweise für Personen und Familien des Dorfes.

Literatur und Quellen

Im folgenden können nicht alle Quellen- und Literaturbelege aufgeführt werden, ohne diese Arbeit zu überfrachten. Es werden jedoch dann genaue Literaturhinweise gegeben, wenn erstens hier nur zusammenfassende Angaben (etwa zur Biographie) gemacht werden, die andernorts vollständiger aufgeführt sind. Dies betrifft vor allem bekannte Persönlichkeiten wie Matthäus Aulber oder Sebastian Coccyus, deren Leben an anderer Stelle bereits sehr ausführlich dargestellt wurde. Zweitens erfolgen genaue Literaturangaben, sofern strittige Standpunkte in Detailfragen, wie Filiationen, biographische Details etc. vorliegen. Die Forschungslage soll hier möglichst offen gelegt werden, um weitere Recherchen zu ermöglichen und zu vermeiden, daß Vermutungen als Tatsachen übernommen werden.

Zentrale Quelle waren die Kirchenbücher. Ich habe folgende Kirchenbücher selbst konsultiert: Ensingen, Erlenbach/CH und Männedorf/CH, Gniebel, Heiningen bei Göppingen, Herrenberg, Hilsbach-Weiler, Kirchentellinsfurt, Kürnbach, Menzingen, Münzesheim, Pfaffenhofen, Pfrondorf, Stebbach, Sulzfeld, Waldangelloch. Folgende Kirchenbücher wurden mir durch Forscherkollegen zugänglich gemacht: Beatenberg / CH (T. Dietrich), Besigheim und Bönnigheim (Otfried Kies / Brackenheim-Hausen), Bittenfeld (Gerhard Huß / Lübeck), Buhlbronn / Oppelsbohm (Robert Mack/Backnang), Eppingen (Karl Diefenbacher) und Herrenberg (Liesl Pfefferle / Wolfach). Durch Archive oder zuständige Pfarrer erhielt ich Auskünfte aus den Kirchenbüchern von Aidlingen, Alteckendorf/Elsaß, Brackenheim, Derdingen, Hohenhaslach, Markgröningen, Neuenstein, Richen, Sigisweiler/Schmalfelden. Manche Kirchenbücher sind inzwischen als Ortsfamilienbücher zugänglich wie die für Eppingen, Gaildorf, Gochsheim, Menzingen, Münzesheim, Neuenbürg/Oberöwisheim, Sulzfeld, Vaihingen/E., Zaisenhausen sowie als jüngstes die Kirchenbücher von Bittenfeld. Wertvolle Hinweise konnte ich einzelnen Monographien (etwa zu den Familien Aulber, Magirus oder Renz) entnehmen sowie publizierten Ahnengeschichten oder Ahnenlisten[4]. Neben den Württembergischen und Badischen Pfarrerbüchern verdanke ich manche Details zum Lebenslauf von Pfarrern besonders Pfarrer Otto Haug / Schwäbisch Hall-Steinbach sowie dem grundlegenden Werk von Christian Sigel über die evangelischen Pfarrer[5]. Weitere wichtige Quellen sind das Dienerbuch von Walther Pfeilsticker sowie einige gedruckt vorliegende Urbare, etwa für Bebenhausen, Cannstatt, Entringen, Herrenberg usw.. Die Quellenarten der Musterungslisten, Herdstättenverzeichnisse und Türkensteuerlisten habe ich in publizierten Form wie im Original für einige Orte benutzt. Nicht zuletzt seien einige Ortsgeschichten genannt, die manches neue Detail brachten, etwa im Falle von Sulzfeld oder Kirchentellinsfurt. Neben den bereits genannten Personen möchte ich weiteren derer gedenken und danken, die mir Auskünfte erteilt haben, so den Professoren Hans-Martin Decker-Hauff und Burkhard Oertel, sowie dem Pfarrer Andreas Theurer[6] und

[4] Etwa zu Regina Burckhardt-Bardili, Hermann Hesse, Theodor Heuss, Friedrich Hölderlin, Justus v.Liebig, Wilhelminie Mayer, Gracia Patricia von Monaco, Eduard Mörike, etc.

[5] Christian Sigel, Das evangelische Württemberg, II.Hauptteil: Generalmagisterbuch, Mitteilungen aus dem Leben der evangelischen Geistlichen von der Reformation bis auf die Gegenwart, Teil I-XIV, Stuttgart 1910-1932.

[6] Vgl. Andreas Theurer Teilliste G (Friz): Ernst Rudolph Friz (1851-1919), seine Ahnenb, überwiegend aus dem mittleren Neckarraum und dem Amt Hornberg / Württemberg

Otfried Kies für ihre reichhaltigen und bereitwilligen Auskünfte. Ruth Blank danke ich ebenso für die bereitwillige Überlassung ihrer Daten zu dem Familien Koch / Speth v.Schülzburg sowie zu den Essich, Gaisberger etc.; viele altbekannte Daten und Namen hat sie akribisch aus den Quellen belegt und damit eine Sicherung bzw. Offenlegung des genealogischen Wissens ermöglicht. Diese Quellenangaben, hauptsächlich aus Urach (Gerichtsprotokolle, Inventuren etc.) und anderer Urkunden aus dem HStA Stuttgart werden hier direkt von Ruth Blank übernommen; das gleiche gilt für die von Otfried Kies erhobenen Daten zu den Soldin / Soldan aus Brackenheim, deren Belege aus Archiven ebenfalls übernommen wurden.

Methodik

Die Nummerierung der Ahnen erfolgt nach dem gängigen Muster nach Stephan Kekulé von Stradonitz mit Ahnenkennziffern, die vom Probanden (nr.1) ausgehen über die Eltern (nr.2 und 3; Generation I), die Großeltern (nr.4-8; Generation II) usf.; bei den Lebensdaten werden die Altersangaben wiedergegeben (nach dem System: Jahr/Monat/Woche/Tag), errechnete Daten (err.) und nur geschätzte (ca.) werden ebenfalls gekennzeichnet. Bei bereits vorhandenen ausführlichen biographischen Daten wird auf die Literatur verwiesen, ansonsten werden die Einzelbelege mit genauen Quellenangaben versehen. Sind Filiationen nicht mehr gesichert, werden sie mit einem ? wiedergegeben und die Gründe für eine „Plausibilität“ der Verwandtschaft benannt. So soll einerseits vermieden werden, dass in höheren Generationen „sichere“ Filiationen vorgetäuscht werden, andererseits soll der Forschungsstand zu einer Familie jenseits gesicherter Filiationen dargestellt werden, um eben möglich Ansätze zu weiteren Nachforschung zu erkennen.

(http://andreas-theurer.info/data/documents/G-Friz_1.pdf, Stand vom 1.3.2024)

Generation I

2 **Mehl**, Karl Christian, * 21.3.1898 Sulzfeld, + Sonntag, den 13.6.1954 St. Blasien nach einer Gelbsucht („nach langem, schweren Leiden“ lt. Todesanzeige und Nachruf), nach „35-jährigen Dienst bei der Stadtgemeinde St. Blasien, davon 32 Jahre als Ratschreiber“ (lt. Nachruf).
Aufgewachsen in Sulzfeld, Bachgasse nr. 22. Anläßlich seiner Konfirmation am 24.3.1912 erhielt er eine kleine Taschenbuchausgabe des Neuen Testaments (3. Auflage, Stuttgart, 1910) vom Pfarrer Ludwig Siefert (Pfarrer 1907-1919) zum Andenken geschenkt. Nach der Volksschule Ausbildung im Gemeinde- und Verwaltungswesen bis 1916. 20.11.1916 bis Anfang 1919 als Kanonier (Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14, III,2) an der Westfront in Nordfrankreich. Aus dieser Zeit stammt eine Taschenuhr „Remontoir ancre de precision“ in einem gestickten Etui mit gesticktem Emblem (Krone und Initiale „L“ mit „w“ähnlichem Schnörkel überlegt – die Jahreszahl „1914“, „St. Blasien 1941 H. [sic] M.“ hat er selber eingekratzt)[7]. In seinen „Kriegsaufzeichnungen“ hat er über die Kriegszeit Tagebuch geführt, und zwar ab dem 22.5.1917 im Bereich der 7. Armee, dann der 6. Armee[8]. Am 31.12.1918 kam er nach langer Zugfahrt in seiner Heimat an. 10.2.1919 bis 13.9.1919 Ausbildung in Kürnbach, die er in Bretten beendet hat. Kurz nach der Hochzeit in Sulzfeld (11.9.1920) erfolgte die Übersiedlung am 26.10.1920[9] aus dem Elternhaus in Sulzfeld über Karlsruhe (26.-28.10.) nach St. Blasien, seit 2.11. wohnhaft in der Villa Bergemann („schwere Tage erlebt“ - vielleicht bezieht sich das darauf, daß er der erste evangelische Beamte in St. Blasien war); über den Erbauer/Besitzer der Villa Bergemann ist nur bekannt, dass es sich um Theodor Bergemann aus Berlin handelte. Ein Theodor Bergemann war mal Gemeindevorsteher von (Berlin-) Schöneberg, allerdings bereits 1826 - 1849 (vielleicht dessen Vater?). Auf jeden Fall muss es sich um eine großbürgerliche Familie evangelischer Prägung gehandelt haben. Karl Mehl hat dort also vermutlich eine Art "Asyl" in der evangelischen Diaspora erhalten. Das Haus war 1886 erbaut und ist 1981 abgerissen worden und hat vermutlich mal ähnlich ausgesehen wie die noch existierende Villa Determann, rechts vom Haus Mehl[10]. In der Villa Bergemann wurde die Tochter Else am 7.2.1921 geboren. Dann erfolgte am 1.5.1921 Umzug ins Haus Hensle zur Untermiete. Hier wurde die jüngere Tochter Hildegard am 12.6.1923 geboren, und die Familie des Friseurs Jakob Hensle blieb lebenslang mit der Familie Mehl verbunden[11]; Umzug am 10.9.1923 in den Gemeindeneubau in der Friedrichstraße; tätig als Ratschreiber (seit

---

7 Dazu ein Streichholzschachtelhalter aus Blech mit Soldatenkopf und -helm.

8 Jetzt verfügbar unter Das Kriegstagebuch von Karl Mehl, Frankreich 1917-1918 (Fargau, 2017)

9 Die meisten der folgenden Daten zwischen 1920 und 1933 stammen aus der Hochzeitsbibel, in die Karl und seine Frau familiäre Daten eingetagen haben.

10 Frdle. Mittlg. Barbara Baur 25.2.2019.

11 Jakob Hensle, *31.5.1861 Nordweil, kath., (1920) Kaufmann, +24.5.1937; oo Rosa Nef (1877-1950), wurde von den Mehltöchtern „Onkel Latbod“ gerufen. Von seinen 4 Kindern (Anton, *1899, Chemiker - verunglückt 28.7.1948 bei chem. Explosion; Viktor „Sizzi“, *1900 Nordweil +16.8.1962 St.Bl.; Walter, *1906 St.Bl., Dr. med. Chefarzt in Donaueschingen, + 26.3.1964), ist die Tochter Annemarie (1903 St.Bl.-1972, oo Hans Meister 1892-1969, Tochter Rosemarie und Sohn Dieter bei BMW in München) Taufpatin von Hildegard Annemarie Mehl geworden und hat das Haus der Eltern in St. Blasien übernommen. Jakob Hensle ist also um 1900/03 nach St. Blasien gekommen und hat sich mit einem Wappen in der Bürgerlichen Wappenrolle (1920) eintragen lassen, dort die genauen Geburtsdaten der Kinder. Die Familie ist in Nordweil reichlich vertreten (vgl. AT Bernhard Stützle, Oftersheim) und stammt urspr. aus Bleichheim (1647).

1922) und Kommunalbeamter (seit 1920); in die Zeit 1923/30 gehört die Episode, daß er einmal beim Admiral v.Tirpitz (1849-1930) eingeladen war – dieser lebte seit 1905 zeitweise (Sommersitz) am Kalvarienberg (Weißensteinweg 6) in St.Blasien, dessen Ehrenbürger er i.J. 1916 wurde[12]. Der Kauf zweier Bauplätze (Gewann Bühlmatt) von der Spinnerei St. Blasien AG. erfolgte am 24.8.1932 für 909 Reichsmark[13]. Es folgte der Bau des eigenen Hauses im Dr.-Determann-Weg 3 durch den Baumeister und Architekten E. Eckert (29.9.1932 Beginn der Erdarbeiten, 5.11. Beginn des Aufrichtens); Einzug am 19.6.1933, nachdem am 10.6. die Töchter zur Großmutter anch Sulzfeld geschickt worden waren. Unter dem 8.3.1934 verzeichnet Karl in seiner Hochzeitsbibel, daß Else am hinteren Hauseingang gefallen sei; „Oberschenkel zweimal gebrochen, Becken gesprungen. Nach vier Tagen Streckverband kam sie 5 Wochen in Gips. Am 16. April wurde der G.-Verband weggemacht. Am 27. April setzte sich Else das erste mal auf den Bettrand. 30. Mai erste mal zur Schule.“ Er war begeisterter Imker und hat sich ein eigenes Bienenhäuschen auf seinem Grundstück errichtet. Ein Foto zeigt ihn im Institut für Bienenkunde in Freiburg zur Vorkörung (2.4.1938). In diese Zeit fällt auch eine Norwegenreise mit der Organisation „Kraft durch Freude“ auf dem Dampfer Sierra Cordoba. Er ist auch oft in der alten Heimat in Sulzfeld zu Besuch gewesen, so etwa zum Schuljahrgangstreffen 1938[14]. Vielleicht hat er auch an eine Rückkehr gedacht, denn als die “Rößler-Tante“[15] ihr altes, kleines Häuschen verkauft hatte, war er darüber aufgebracht, weil er es sonst gerne selbst erworben hätte. Mit der Landwehr-Artillerie-Abteilung (1.Batterie) befand er sich 22.7.-20.8.1937 auf dem „Heuberg“ zu einer Übung[16]. Im zweiten Weltkrieg zunächst als Fernsprech-Unteroffizier bei der Landwehr-Artillerie, dann als Wachtmeister d.L.; Mai/Juni 1940 Einsatz an der Westfront (Westwall bei Belfort) – in dieser Zeit (15.5./15.6.1940) besuchten ihn hier, genauer in Ihringen am Kaiserstuhl seine Töchter, begleitet von deren Jugendfreund Ludi Scheffel aus Freiburg[17]; nach einer Verletzung der rechten Hand durch die eigene Kanone und Aufenthalt im Reservelazarett Oberhof / Thüringen (Juni/Juli 1940) erfolgte seine Verwendung seit Oktober 1940 bei der Heeresverwaltung, Standorte Stuttgart, Freiburg und Ulm. Als Oberzahlmeister d.R. a.D. am 15.7.1944 entlassen wurde er am 19.11.1944 aus dem Wehrmacht-beamtenkorps entlassen. Am 26.4.1945 war das I. Bataillon des 21. Kolonialen

---

[12] Vgl. Barbara Baur, Letztes Jahr in St.Blasien: die Geschichte eienes Kurortes und seiner prominenten Gäste, Münster 2014, zum Haus p.154.

[13] Kaufvertrag, Flurkarte („Meßbrief“), Baupläne und div. Korrenspondenz liegen vollständig vor („Karl Mehl, Ratschr., Haus in St.Blasien. Schriftstücke, die für spätere Zeit Geltung haben und von Bedeutung sind, 1932 f.“)

[14] Karl Tubach, Sulzfeld im Kraichgau. Erinnerungen in Bildern, Geiger-Vlg. Horb a.N. 1985, p.68.

[15] Karoline Wilhelmine Edel oo Rößler und +10.12.1941 Wiesloch, war die Tante von Luise Pfefferle = nr.3. Vgl. OFB Sulzfeld, nr.6206.

[16] D.i. also wohl der Große Heuberg, Lager und Truppenübungsplatz bei Stetten a.k.M., welcher 1934 von der Wehrmacht übernommen worden war.

[17] Ludi Scheffel war Arzt in Bad Dürrheim und ist 1978/79 mit dem Segelflugzeug in den Karpaten umgekommen. Sein Vater war ein Jugendfreund von Luise Pfefferle (nr.3) und wohl auch ein Verwandter von ihrer Schwiegermutter Mehl geb. Scheffel. Bestätigt wird das Todesjahr 1978 bei einem flugsportlichen Wettbewerb in den Karpaten: Dr. Ludwig Scheffel hatte sich 1955 als Arzt in Bad Dürrheim niedergelassen, und mit seiner Frau Alice (*25.11.1929 Villingen) das Waldsanatorium Irma eröffnet, die dieses Sanatorium/Kurklinik nach seinem Tod erweiterte bzw. 1981 neu erbaute (Rosemarie v.Strombeck, Erweiterungen mit allem Komfort. Dr.Scheffels Waldsanatorium/Kurklinik Irma in Bad Dürrheim vergrößert“, in: Almanach des Schwarzwald-Baar-Kreises, 1984, pp.66-67). Mit der Erkrankung von Alice Scheffel meldete die Rehaklinik 11.2012 Insolvenz an.

Infanterie-Regiments in St. Blasien eingerückt. Die Franzosen richteten ihre Kommandantur im Haus Mehl ein und er stellte sich als eine der ca. 10 Geiseln zur Verfügung, um Übergriffe auf die Franzosen zu vermeiden. Der Offiziersbursche[18] entwickelte ein persönliches Verhältnis zu Karl Mehl und besorgte manche begehrte Produkte für die Familie, wie Kaffee oder Marseille-Seife. Angesichts der herannahenden Franzosen hatten Angehörige der Wehrmacht aus ihrem Stützpunkt bei der Fa. Schneepflug-Schmidt ihre Pferde freilgelassen, von denen zwei bis in die Stadtmitte zum Latschariplatz kamen; dort hat sie der vorbeikommende Ratschreiber Mehl eingefangen; sie wurden städtisches Eigentum und haben noch einige Jahre nach dem Krieg den Müllwagen sowie den Leichenwagen der Stadt gezogen. In St.Blasien war Mehl wieder tätig als Ratschreiber, zeitweise auch als Kurdirektor sowie in Funktion eines Amtmannes. Im Juni 1946 wurde Eduard Endres (1926-2017) bei der Stadtverwaltung St. Blasien angestellt und war hierbei in seiner Ausbildung Karl Mehl zugeteilt. Endres' Erinnerung an ihn war keine gute, er hatte unter seiner Strenge gelitten, die bisweilen auch körperliche Züchtigung umfasste[19]. Aus den Fünfziger Jahren zeigen zwei Fotos Karl Mehl beim Empfang des Bundespräsidenten Theodor Heuss vor dem Dom von St. Blasien[20]. Zuletzt war er im Grundbuchamt beschäftigt; hierbei hat er Hausbesitzer auch beim Hausverkauf beraten. Am 14.6. erfolgte der Nachruf der Stadtgemeinde in der Badischen Zeitung: „Die Stadtgemeinde verliert in ihm einen pflichtbewußten, fleißigen und erfahrenen Beamten, der den Sorgen seiner Mitbürger stets größtes Verständnis entgegenbrachte“.
oo 11.9.1920 Sulzfeld

3 **Pfefferle**, Luise, * 4.3.1895 S., + 28.2.1943 St. Blasien an den Folgen längerer Krankheit. Seit 1939 unregelmäßige Blutungen mit Erbrechen, trotzdem ist sie lange nicht zum Arzt gegangen. Im Diakonissenkrankenhaus Freiburg wurde sie zunächst auf den Magen hin behandelt, nach der Überstellung in die Gynäkologie (Dr. Borell[21]) konnte bei mehreren Operationen nur noch ein fortgeschrittenes Stadium (Tumor) festgestellt werden.

---

[18] Mit Namen Mohamed; er stammte aus Marokko.

[19] Nachruf auf Eduard Endres in der Badischen Zeitung 9.2.2017 (http://www.badische-zeitung.de/st-blasien/einer-der-besten-des-rathauses): „… Im Juni 1946 baut ihn das Schicksal zusätzlich auf mit der Anstellung bei der Stadtverwaltung St. Blasien. In den vier Jahrzehnten bis zu seinem Ruhestand gibt es nur ganz wenige Sachgebiete, in die er nicht einbezogen war. Mit seiner besonnenen, freundlich-ausgeglichenen, hilfsbereiten und vorbildhaft gründlichen und prüfenden Arbeitsweise war er Mitarbeiter im Hauptamt, Vorbereiter der Gemeinderatssitzungen, Bearbeiter von Rentenanträgen und Fragen der Sozialhilfe und erarbeitete eine vorzügliche Registratur, von der die Verwaltung heute noch profitiert...“; die persönliche Mitteilung von ihm an Tanja Wandruszka.

[20] Es handelt sich somit um den Besuch des Domes durch den Bundespräsidenten, den (süd)badischen Staatpräsidenten Leo Wohleb, Innenminister Dr. Schühly und Landtagspräsident Dr. Person am 27.4.1950 (StA Freiburg, T 1: Nachlaß Wohleb, Leo, nr.383).

[21] Dr. H. Borell hat als Oberarzt in der Frauenklinik in Düsseldorf „Zur Frage der Großfelderstrahlung des Uteruskarzinoms“ publiziert (Strahlentherapie 11, 1920, p.906) und war später Chefarzt der Abteilung Gynäkologie, Geburtshilfe und Röntgentherapie im Diakonissenkrankenhaus Freiburg/Brsg. (Herbert Broghammer, Urnen schweigen nicht: Lebensschicksale jüdischer Arztfamilien zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, p.22) – und zwar mindestens seit März 1934 (Gunter Link, Eugenische Zwangssterilisationen und Schwangerschaftsabbrüche im Nationalsozialismus, dargestellt am Beispiel der Universitätsklinik Freiburg, P.Lang Vlg. 1999, p.104).

Musterhäkelarbeiten von ihr sind noch vorhanden: Decken, ein Leinenhemd, eine Sammlung von Musternähten, das Alphabet und Zahlen mit ihrem Namen „L. Pfefferle 1906“. Anläßlich der bevorstehenden Hochzeit erhielt sie „Zur Erinnerung von deiner Mutter. Sulzfeld, den 27. September 1920“ das Gebetbuch von Johann Friedrich Starck[22], das gut die (evangelische) Volksfrömmigkeit und das damalige Rollenverständnis der Frauen illustiert: Tägliche Andachten für Morgens und Abends über 4 Wochen, Predigten an den Feiertagen, tröstliche Texte für Betrübte, Kranke Sterbende, Reisende, nach der Ernte, vor einem Gewitter etc., insbesondere solche für schwangere Frauen, vor und während der Geburt, für die Wöchnerin und Kinderlose. Informationen zur Übersiedlung nach St. Blasien könnten gut von einem Verwandten auf sie gekommen sein, Jakob Karl Pfefferle (1820-1913), der eine Zeitlang in Kleinlaufenburg (1857, 1859), Schopfheim (1862) und St. Blasien (1864) gelebt hatte[23]. Sie führte im eigenen Haus die Pension für Kurgäste, was ihre Töchter dann weiterführten, und hat sich mit einigen der Mieter und Kurgäste angefreundet (gelegentliche Fahrten in die Schweiz). Streng religiös (deshalb wirkte die „alemannische Fasnet“ in St. Blasien auf sie „heidnisch“) und familienbezogen hat sie bei Besuchen in Sulzfeld sofort bei der Feldarbeit mit angefasst; sie ist vierteljährlich nach Sulzfeld gefahren, das erste Mal mit Tochter Else, als diese ¼ Jahr alt war (also Juni 1921). Ihre Töchter verbrachten hier oft ihre Ferien, 1933 erstmals ohne die Mutter/Eltern („den 10. Juni 1933 Else und Hilde alleine zur Großmutter gereist“); nach dem 4-wöchigen Urlaub hatte sie ein Bekannter (Himmel, Gleisbahnarbeiter) von Sulzfeld nach Karlsruhe begleitet und dort in den Zug gesetzt. Luise war wohl entsetzt, wie „vedreckt“ die Kinder aussahen. In St. Blasien brachte sie Armen in der „Mühle“ (hinterm Kolleg) gelegentlich Essen und hat diese auch eingeladen. Für ihre Töchter hat sie die Kleider selbst genäht. Unter dem Eindruck des Todes ihrer Mutter schreibt sie am 6.9.1938 in die Hochzeitsbibel: „Ruhet wohl, die Ihr von hier unter Tränen seit geschieden, kurze Zeit noch kämpfen wir und dann gehn wir auch zum Frieden. Meinen lieben Eltern, von ihrer Tochter“. Ihr Bruder Karl ist im Besitz einer alten Hausbibel, die offensichtlich innerhalb der Familie weitergegeben wurde (vgl. unter nr.12)

Generation II

4 **Mehl**, Jakob Gottfried, * 4.9.1857 Sulzfeld, + 24.2.1934 Sulzfeld. Arbeiter beim Tunnelbau (ab 1877) für die Eisenbahn. 11 Jahre Kutscher und Hausdiener im Hotel Krone Post in Bretten; deshalb wurde er der „Brettemer Mehl“ genannt, also ca. 1878 bis 1889. Es wird erzählt, daß er einmal den Reichskanzler Bismarck kutschiert habe und von diesem 5 Mark Trinkgeld erhalten habe. Infolge Teilungsverhandlung vom 17.10.1868 erhielt er Land aus dem Besitz der Mutter im Wert von 1292 fl.; am 6.3.1889 erwarb er Grundstück und Hof in der Bachstraße 22 um 4200 Mark. Großen Eindruck machte ihm ein schweres Unwetter, weshalb er in der Hausbibel notierte:

[22] Johann Friedrich Starck's Tägliches Handbuch in guten und bösen Tage. Schriftworte, Gebete und Lieder für Gesunde, Betrübte, Kranke und Sterbende mit einem Anhang, erste Neubearbeitung mit Predigten, hg.v. Rudolf Krone, 3. Auflage, Karlsruhe 1909. Stark gehörte einem Flügel des Pietismus an, vgl. Uwe Buß: Johann Friedrich Starck (1680–1756). Leben, Werk und Wirkung eines Pietisten der dritten Generation. Verlag der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, Darmstadt 2004 und Ders., Starck, Johann Friedrich, in: NDB, Band 25, Duncker & Humblot, Berlin 2013, p.65 .

[23] OFB Sulzfeld, nr.5820.

„Naturereignis am 30. Juni auf 1. Juli 1897 Nachts 11 Uhr sehr schweres Gewitter, mit Hagel verbunden, welcher die Ernte gänzlich zerschlagen, Bäume Weinberge und alle Saaten vernichtet hat“[24]. Nach dem Zukauf weiterer Äcker zwischen 1901 und 1910 gehörte er zu den reicheren Sulzfelder Bauern. Vor dem 1. Weltkrieg hatten Jakob und dessen älterer Sohn Gottfried Mehl ihren Lehrbuben Otto Pfefferle (1899-1994) nicht gut behandelt, so daß Otto wegen unregelmäßigem Schulbesuch und ungenügendem Essen wieder in seine Heimat Karlsruhe geholt wurde. Jakob saß im Gemeinderat und war Vorstand des landwirtschaftlichen Konsumvereins. Für gute Leistungen auf dem Gebiet der Pferdezucht erhielt er am 5.8.1913 den Kleinen Staatspreis.
oo 12.5.1887 S.

5 **Scheffel**, Katharina, * 23.2.1863 S., + 25.2.1937 S.; vier Fotographien von ihr sind auf uns gekommen, erstmals bei der Hochzeit ihrer Tochter am 11.9.1920, dann zusammen mit ihren 4 Enkeln (2.8.1931), sowie bei einem „Schwätzchen im Jahre 1931“[25], und schließlich einmal mit ihren 3 Schwestern (30er Jahre).

6 **Pfefferle**, Christian David, * 7.4.1865 S., + 7.5.1932 S.(„starb ganz unerwartet“, so Tochter Luise), wurde 1879 konfirmiert. Von Beruf war er Steinbrecher[26]. Anfangs wohnte er bei Straub im 2. Stock neben dem Gasthof Engel in der Hauptstraße zur Miete. Sein anfänglicher Besitz (1891) bestand in einem Acker und einer Ziege. Am 7.4.1897 erwirbt er von Wilhelm Wolfmüller das Grundstück nr.340 (Hofraite im Ortsetter von 7 a 74 qm) und den 2. Stock des Wohnhauses nr.152 mit gewölbtem

---

[24] Die Ortschronik berichtet für Gemmingen und Stebbach dasselbe Ereignis: „In der Nacht zum 1. Juli 1897 ereignete sich in einem fürchterlichen Hagelunwetter die seit Menschengedenken schlimmste Naturkatastrophe im damaligen Amtsbezirk Eppingen. Besonders hart traf es beide Gemeinden, deren Gemarkungen nahezu völlig verwüstet wurden“. „Auf einen außergewöhnlich heißen und schwülen Tag am 30. Juni 1897 folgten in der ersten Hälfte der Nacht auf den 1. Juli ein unaufhörliches Aufleuchten des bewölkten Himmels nach allen Richtungen ohne jeglichen Donner. Etwa um 1/4 nach 12 Uhr begann Regen, zu dem sofort Wind trat und wenige Augenblicke später brach das Unwetter mit einer solchen Plötzlichkeit und einer von Sekunde zu Sekunde sich so reißend schnell steigernden Heftigkeit los, daß es nicht mehr möglich war, Vorkehrungen zum Schutze zu treffen...” (aus dem offiziellen Vorbericht des 'Hilfskomitées zur Unterstützung der Hagelgeschädigten des Amtsbezirks Eppingen') “Nachts zwischen zwölf und ein Uhr brach ein so fürchterliches, orkanartiges Gewitter los, ein Wirbelsturm, eine wirkliche Wasserhose ergoss sich über unsere ganze Landschaft. Es kamen Schlossen [= Hagel] so groß wie eine Faust und zertrümmerten fast alle Ziegel und Fenster. Es regnete so massenhaft durch die ziegellosen Dächer, daß die Zimmerdecken ganz durchweicht waren und zum Teil herunterplatzten ... und man glaubte nichts anderes, als unter den Häusern begraben zu werden. Der orkanartige Sturm wütete so schrecklich, daß die Hälfte der Obstbäume entwurzelt und umgerissen wurden. Als man die Häuser verlassen konnte, dachte man zuerst daran, die Leute und das Vieh zu retten. Meinem Tochtermann Jakob Gebhard sein Vieh stand bis ans Euter im Wasser, und bei dem großartigen Regen, der immer noch anhielt, schafften wir das Vieh aus dem Stall und aus dem Eiswasser.” (Augenzeugenbericht des Jakob Kreiter) Der Schaden für Sulzfeld belief sich auf 379.440 Mark. Nach dem Unwetter regnete es 6 Wochen lang nicht mehr; die verschlammten Böden verkrusteten; die Getreideernte fiel komplett aus; an Kartoffeln konnte rund ein Drittel der üblichen Menge geerntet werden, bei den Rüben nach einer Neupflanzung ungefähr die Hälfte. Im Bewusstsein der Menschen blieb der vernichtende Hagelschlag vom 1. Juli 1897 noch lange wach. Bis in die 1950er Jahre gedachte man in Stebbach immer am 1. Juli, am 'Hagelfeiertag', mit einem Gottesdienst dieser schrecklichen Naturkatastrophe.

[25] Tubach, Sulzfeld, p.30, die Frau links mit dem Kopftuch.

[26] Vgl. den Abschnitt „Sandsteine, Steinbrüche und Steinhauer“ von Mafred Himmel in“ Sulzfeld Historic (http://www.historisches-sulzfeld.de/index.php/sandsteine-steinbrueche-und-steinhauer.html).

Keller unter dem Balkenkeller, samt Scheuer mit Stall sowie die zwei unteren Schweineställe in der Neuhöferstraße für 2800 Mark. Mit dem Kauf von zwei Äckern 1898 erfolgte die Erwerbung der ersten Kuh im selben Jahr. Am 9.1.1903 Verpflichtung zum Gemeinderat. Es folgten weitere Landerwerbungen und schließlich 1911 sein erstes Pferd. Im Februar 1920 konnte er schließlich den unteren Stock des Hauses in der Neuhöferstraße erwerben, wo seine Mutter dann lebte. Er hatte sich vom Steinbrecher zum besitzenden Landwirt hochgearbeitet. 6.6.1926 Teilnahme am 50jährigen Stiftungsfest des Militärvereins Sulzfeld[27].
oo 19.3.1891 S.

7 **Edel**, Luise, * 26.12.1866 S., + 22.8.1938 S. „vormittags ½ 10 Uhr starb meine liebe Mutter nach vielen Leidensjahren. Im Sommer konnte sie immer wieder etwas arbeiten und im Winter war sie meistens krank, so daß der Tod eine Erlösung für sie war; Ihr Denkspruch war ihr Leichentext Jes. 54.10“ (Tochter Luise in der Heiratsbibel). 1884 erhielt sie in Karlsruhe zum Andenken an Freifrau von Göler die Erbauungsschrift „Das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi“[28]. In der Zeit, als ihr Mann im Steinbruch arbeitete, hat sie ihm dorthin das Essen gebracht. Sie hat das Gesangbuch zur Konfirmation 1872 ihrer früh verstorbenen Schwester Elisabeth (1858-1882) aufbewahrt und weitergegeben. Es enthält zwei Gedichte von Elisabeth.

Generation III

8 **Mehl**, Christian Adam, * 10.2.1826 S., + 27.3.1897 S.; Bauer und am 18.7.1854 als Bürger in S. aufgenommen. Nach dem Tod der ersten Frau erhielt er gemäß Teilungsvertrag vom 17.10.1868 ein halbes, zweistöckiges Haus mit ganzer Scheuer und Hofreite in der Christmannsgasse, veranschlagt auf 600 fl.; am 25.3.1897 verkauft er diese Liegenschaft von 2 a 53 qm an seinen gleichnamigen Sohn Christian für 2200 Mark: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Stall, Scheuer und 3 Schweineställen.
(oo II. 11.4.1869 S. Karoline Katharina **Holz** 1843-1907).
oo I. 20.8.1854 S.

9 **Beisel**, Katharina, * 29.2.1832 S., + 10.5.1868 S.

10 **Scheffel**, Johann Friedrich; * 6.8.1834 S., + 4.11.1888. Konfirmiert 1849; Bauer in S.
oo 7.2.1860 S.

11 **Steinmetz**, Katharina Magdalena, * 18.10.1832 S., + 20.9.1899 S.

12 **Pfefferle**, Karl, * 21.3.1840 S., + 29.7.1913 S., Bauer in S. Möglicherweise ist er identisch mit dem Karl Pfefferle, der als Landwirt in S. 1880 mit seiner Mutter Regina und anderen Verwandten als Auswanderer nach Amerika verzeichnet ist, dann aber offensichtlich dageblieben ist – dagegen sind seine Mutter, ein Onkel (Georg Adam), und 2 seiner Brüder (Georg David und Jakob) nebst Schwester Regina (oo Ege) tatsächlich ausgewandert. Denkbar also, daß hier wirtschaftliche Nöte die

[27] Tubach, Sulzfeld, p.83: unterste Reihe der Männer, dritter von rechts.
[28] Herausgegeben vom christlichen Verein im nördlichen Deutschland, Eisleben/Leipzig 1854.

Auswanderung begünstigt haben, aber für einen (Karl) die Chance zu bleiben gegeben war. Karls Bruder Jakob hat nach seiner Auswanderung Fotos nach Sulzfeld geschickt, auf denen er mit 2 Kindern und Ehefrau zu sehen ist (ausführlicher s.u.).

In seiner Familie befindet sich eine alte Hausbibel, als deren Vorbesitzer folgende eingetragene Namen zu vermuten sind: „Jakob Pfefferle“, „Karl Pfefferle“ und „Wilhelm Pfefferle“, letzterer mit dem Datum 19.1.1845[29]. Es handelt sich um Wilhelm Philipp Pfefferle (1797-1866)[30], ein Vetter von David (nr.24). Das Todesdatum von Wilhelms Frau Katharina vom 23.3.1848 und ihrer Tochter Katharina Luise (+27.3.1848, alt 29 Jahre, 27 Tage) sind ebenfalls in der Bibel verzeichnet. „Jakob Pf.“ ist vielleicht der älteste Sohn von Wilhelm, jener bereits genannte Jabob Pf. (1820-1913; vgl. oben unter nr.3) – denkbar wäre aber auch, daß dieser „Jakob“ sich auf Wilhelms Vater Jakob Pf. (1763-1832, Bruder von nr.48) bezieht, dagegen ist „Karl Pf.“ wohl mit Karl (nr.12) identisch und nicht mit Karl Pfefferle (1825-1911 und jüngerer Sohn des Wilhelm Philipp), da dieser 1852/54 nach USA auswanderte, wo seine Nachkommen in Sidney/Ohio noch heute blühen.
oo 3.12.1863 S.

13 **Wolfmüller**, Regina Katharina, * 23.4.1841 S., + 28.2.1927 S.; einmal fotographisch erfasst bei der Hochzeit ihrer Enkelin Luise 1920.

14 **Edel**, Jakob, * 25.1.1829 S., + 31.7.1887 S.; Bauer. Aufnahme als Bürger in S. am 26.11.1855. 1872 bis 1887 Rechner des Kirchen- und Pfarrhausbaufonds; in den Jahren des Bahn- und Tunnelbaues ist er von 1879 bis 1887 Bürgermeister von S., also Nachfolger seines Onkels David (vgl. nr. 24). Gemäß Ortsbereisungsprotokoll habe sich Jakob große Verdienste erworben[31]. Im Frühjahr 1883, in der so genannten Gründerzeit, hat der Gemeinderat unter Bürgermeister Jakob Edel den Auftrag an drei Sulzfelder Steinhauerbetriebe zur Erbauung der ersten gestelzten Rundbogenbrücke über den Kohlbach vergeben. Sie wurde dem Romanischen Stil nachempfunden. Als Vorbilder sind die Enzbrücke in Besigheim, die Jagstbrücke in Kirchberg, die Kocherbrücke in Griesbach und die Neckarbrücke in Heidelberg herangezogen worden[32]. Sein Nachfolger wird sein Vetter Johann Pfefferle von 1887 bis 1902. Die Verlassenschaftsverhandlung über den Besitz erfolgte nach seinem Tod am 1.9.1887. Ein Foto von ihm ist überliefert[33].
oo 30.12.1855 S.

15 **Pfefferle**, Elisabetha Luise, * 5.8.1830 S., + 20.11.1897 S.

Generation IV

16 **Mehl**, Marx Christian, * 31.3.1795 S., + 23.2.1876 S. Tagelöhner; am 8.1.1823 als Bürger in S. aufgenommen. Bauer

[29] Eine Reihe von 11 in der Bibel verzeichneten Kindern (Gottfried Wilhelm, *1849 bis Ludwig, *1869) läßt sich keiner der Personen im OFB Sulzfeld zuordnen.
[30] Vgl. OFB Sulzeld, nr.5798.
[31] Bernd Breitkopf und Kurt Hochstuhl, Sulzfeld. Von Bauern, Steinhauern und Edelleuten, Vlg. Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 1997 (folgends als: „Sulzfeld“), p.111.
[32] http://www.historisches-sulzfeld.de/index.php/weilergassenbruecke.html?start=2
[33] Franz Miksch, Familien-Chronik der Familien „Edel“, Sulzfeld 1982 (masch.), p.14/15.

oo 11.2.(26.1.) 1823 Stebbach

17 **Krieg** Sophia,* 24.6.1800 Stebbach, + 22.11.1877 S.

18 **Beisel,** Wilhelm Andreas, * 5.5.1775 S., + 23.12.1837 (63/0/0/0). Bauer
(oo I Anna Maria Regina Dorothea **Frey** 1774-1813)
oo II 22.11.1813 S.

19 **Mayer**, Wilhelmina Barbara, * 11.1.1791 S., + 25.8.1865 S.

20 **Scheffel**, Wilhelm Friedrich, * 28.12.1804 S., + 15.11.1870 hat sich selbst erschossen. Tagelöhner; Bürgeraufnahme als Bauer am 7.12.1831.
oo 8.1.1832 S.

21 **Lehmann**, Friederike Juliane, * 7.9.1806 S., + 14.2.1859 S.

22 **Steinmetz**, Jakob Adam, * 12.1.1801 S., + 23.10.1873 S.; Schäfer und Bauer. Bürgeraufnahme in S. am 2.9.1829.
oo 27.9.1829 S. (proklamiert 6.9. und 13.9.1829)

23 **Nonnenmacher**, Christine Catharina, * 10.3.1802 S., + 5.2.1892 S.

24 **Pfefferle**, Georg David, * 17.2.1802 S., + 9.10.1877 S.; Landwirt und mehrfach Bürgermeister von S.; 1831/33 gehörte er zu den Mittelspersonen der zehntpflichtigen Gemeinde gegenüber den Grundherren. Am 4.6.1845 wurde er unter 3 Kandidaten von der Grundherrschaft zum Bürgermeister ausgewählt und von Rentamtmann Weiß bestätigt und verpflichtet[34]. Weiß stellte im Revolutionsjahr aufgrund von Gerüchten über den Sturm auf das herrschaftliche Rentamt eine Art Bürgerwehr zusammen, darunter die Knechte des Bürgermeisters Pfefferle und dessen Söhne[35]. Diese Truppe von ca. 30 Mann sollte den grundherrschaftlichen Besitz sichern. Am 10./11.3.1848 kam es zum Tumult, Pfefferle versuchte Ruhe herzustellen, musste sich aber fluchtartig zurückziehen. Am Morgen darauf wurde dem Amtmann Weiß die Zusage zur Herausgabe der Gültbücher (Lager-, Zins-und Weinzinsbücher) abgepreßt, woraufhin der Gemeinderat die 18 Bände übernahm[36]. Auch bei der Plünderung des Weinlagers des Rentamtmannes Weiß im Neuhof am 28./29.3.1848 konnte die von Pfefferle herbeigerufene Wachmannschaft das Unternehmen nicht unterbinden. Die Gemeinde verfasste ihren Forderungskatalog gegenüber dem Grundherrn (29.3.), welcher bei einem Treffen zu Vorgesprächen zwischen Pfefferle und Karl v.Göler im Rathaus überreicht wurde; v.Göler brach darauhin die Verhandlungen sofort ab, die Deputation der Gemeinde (Pfarrer Goos, Pfefferle, Lammwirt Haas) folgten ihm am 4.4. nach Eppingen ins Gasthaus zur Post;

---

[34] Dem folgenden Bericht liegt zugrunde: Sulzfeld, pp.107, 146-157, 163, 293.

[35] Dies trifft nur auf seinen ältesten zu: Karl Christian (*1828), der nächstälteste überlebende Sohn Karl war erst 8 Jahre alt. Zur Truppe gehörte auch der halbe Singverein“ (Alfred Georg Frei, Kurt Hochsthul, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von …, pp.50-51). Vielleicht ist hier statt an seine Söhne eher an seine Schwäger ztu denken, z.B. Georg Adam Pfefferle (s.u.), Bruder seiner 2. Frau.

[36] Etwas ausführlicher Alfred Georg Frei, Kurt Hochsthul, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von der Freiheit, 1997, pp.51-52.

sie wurden aber von v.Göler kurz abgefertigt[37]. Das führte zur Stürmung des mittleren Schlosses (Amalienhof) durch etwa 100 (oder: mehr als 150) Sulzfelder, Kutschen wurden zerstört, eingelagerter Wein und Dinkel wurden zerstört bzw. geplündert[38]. Schließlich wurde Sulzfeld mit Militär belegt (10.5.) und 29 Sulzfelder wurden verhaftet (11.5.)[39]; es erfolgten Anklagen (5.8.) und harte Urteile, inzwischen wuchs aber die demokratische Bewegung in Sulzfeld an (Anfang 1849 Gründung des Volksvereins). Anläßlich der Landeskonferenz der Volksvereine in Offenburg (12./13.5.1849) kam es zum Rücktritt des Regierung, und der Großherzog floh. Am 15.5. beriet sich daraufhin der Sulzfelder Gemeinderat, aber ohne Pfefferle, der ausrichten ließ, „daß er niemals mehr auf das Rathaus gehe“, da sowohl Gemeinderat wie auch Bürgerausschuß in Opposition zu ihm stehe. Er trat noch am 15.5.1849 zurück, woraufhin einer der Köpfe der revolutionären Bewegung, der Lammwirt Karl Haas ab dem 17.5. die Gemeinde leitete. Mit der Wiedereinsetzung des Großherzogs und dem Vormarsch der preußischen Truppen wurde auch in S. der vorrevolutionäre Zustand wiederhergestellt, u.a. wurde Pfefferle am 30.6.1849 als Bürgermeister wieder eingesetzt und blieb bis 1858 im Amt. Den lokalen Funktionsträgern der revolutionären Bewegung wurde der Prozeß gemacht (26.2.1850/7.6.1851), es kam zu drastischen Zuchthausstrafen und hohen Entschädigugnszahlungen für die Gemeinde; der von vielen als intellektueller Urheber der Tumulte angesehene Lammwirt Karl Haas befand sich (Mai) seit einigen Tagen auf der Flucht und entzog sich später der Strafe durch Flucht in die Schweiz und nach Amerika[40]. Pfarrer Goos und Pfefferle, die während der Revolution persönlichen und politischen Anfeindungen ausgesetzt waren, bemühten sich jetzt zusammen mit dem gesamten Gemeinderat wiederholt um Begnadigungen für die 1851 mit schweren Strafen belegten Personen. Goos und Pfefferle spielten in der Frage der Amnestierung eine wichtige Rolle hinter den Kulissen, so z.B. als der Amtmann Rettig[41] 1852 zur Ortsbereisung nach Sulzfeld kam: den bearbeiteten sie derart, daß er die Forderung nach Begnadigung sogar in das Ortsbereisungsprotokoll aufnahm. Die ersten Begnadigten (27.5.1852) wurden mit einem rauschenden Fest empfangen.
Wer zwischen 1858 und 1861 Bürgermeister war, ist nicht klar[42], aber es scheint immer noch Pfefferle gewesen zu sein, da er laut Ortsbereisungsprotokoll 1860 als gleichgültig gegen das Gemeindeinteresse, schlaff in der Handhabung der Polizei und gleichzeitig im Geruch der Trunksucht stehend beschrieben wird[43]. 1876 ist Pfefferle einer der Schuldner, denen die Gemeinde Geld wegen Ankauf von Grundstücken verliehen hatte[44] (oo I. 24.8.1828 S. Juliane **Fischer** = nr.31).
oo II. 10.2.1839 S.

---

[37] Etwas ausführlicher bei Alfred Georg Frei, Kurt Hochsthul, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von …, p.54.

[38] Etwas ausführlicher bei Alfred Georg Frei, Kurt Hochsthul, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von …, pp.54-56.

[39] Etwas ausführlicher bei Alfred Georg Frei, Kurt Hochsthul, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von …, pp.55-57.

[40] Alfred Georg Frei, Kurt Hochstuhl, Wegbereiter der Demokratie: Die badische Revolution 1848/49 Der Traum von …, p.57.

[41] Friedrich Christian Rettig (1781-1859), 1853 Ehrenbürger von Bretten.

[42] Sulzfeld, p.293 führt in dieser Zeit keinen.

[43] Sulzfeld, p.111. Bezieht sich evtl. auf seine vorherige Amtszeit, da auch das OFB, nr.5803 das Jahr 1859 als Ende der Amtszeit angibt.

[44] Sulzfeld, p.139.

25 **Pfefferle** Beata Regina, * 20.12.1818 S., + 1899 in Amerika[45]; # 1899 in Bagley, Grant County, Wisconsin. Sie ist am 11.10.1880 aus Bremerhaven in New York angekommen, alt 61 Jahre, offensichtlich alleine. Um dies zu verstehen, ist das Auswanderungsverhalten ihrer ganzen Familie zu untersuchen

Exkurs: Auswanderung nach Amerika am Beispiel der Familie Pfefferle:

Regina steht am Anfang der Auswanderung mehrerer ihrer Kinder sowie einiger Verwandter in die Neue Welt: für 1880 ist eine Auswanderergruppe aus Sulzfeld verzeichnet, die Regina mit mehreren Personen nennt: einmal sie selbst unter „David Pfefferle“ 1880 als eine weibliche Person, verwitwet, neben Johann Pfefferle aus Sulzfeld, Karl Pf., Landwirt aus S. und Rosine Pf.[46] - letztere dürfte mit Rosina Friederike (*14.1.1857 S. als Tochter Georg Adams, s.u.) identisch sein, die 23jährig von Bremen kommend am 22.1.1881 in New York angekommen ist. Die beiden weiteren in der Auswanderergruppe von 1880 genannten Personen, Johann und Karl Pfefferle, Landwirt sind nicht eindeutig zu identifizieren. Wenn Karl mit einem weiteren Sohn Reginas, Karl (1840-1913, nr.12) identisch wäre, dann wäre er tatsächlich aber dageblieben. Für den „Johann“ finde ich als geeignete Person nur den jüngsten Sohn der Regina, nämlich Johann Pfefferle (*15.12.1859). Stimmen diese Überlegungen, dann wäre Regina mit 4 Kindern und der Familie einer Schwiegertochter (Winterbauer) ausgewandert. Zurückgeblieben wäre dann nur der Sohn Gottfried (1853-1933), sowie Karl (nr.12). Dazu kommt noch die jüngste Tochter Katherine Dorothea Pfefferle (* 31.1.1857 in S., + 10.7.1934 in Home farm on Horstman Lane, rural Bagley, Wisconsin), die 1873 zugewandert ist. Beata Regina ist also zu dieser Tochter gezogen und hat dort bis zu ihrem Tod gelebt (s.u.).

Es folgt ihr Sohn Jakob (*11.5.1849, +6.8.1913 Rock Valley, oo 29.11.1877 [so nach Ehebuch Sulzfeld 1877, p.254 nach „Auszug aus dem Kirchenbuch der Gemeinde Zaienshausen“; die Angabe „1873“ im Nachruf sowie die Geburten der Kinder ab 1874 paßt aber besser zusammen; von unehelichen Geburten würde ich nicht ausgehen, da die 6 Kinder alle „Pfefferle“ heißen und immer derselben Ehefrau / “mother“ zugeordnet werden[47]]: Regina Katharina Bauer *1852 Zaisenhausen, +9.7.1930 Rock Valley[48]. Jakob ist ebenfalls angeblich im Jahr 1880 „nach Amerika“ gekommen[49], richtig ist, daß seine Ankunft am 30.6.1881 in New York von Le Havre kommend datiert ist – er war laut Schiffsliste Uhrmacher (unwahrscheinlich; nach unbelegten Angaben: Tagelöhner; schließlich Farmer s.u.) - mit 3 Kindern[50]; ebenfalls mit dem gleichen Schiff Labrador nach

[45] OFB Sulzfeld, nr.5797, 5803.

[46] LA Baden-Württemberg: Auswanderung aus Südwestdeutschland, Seite: Sulzfeld (www.leo-bw.de)

[47] Daraufhin zu prüfen die Taufen im Original (Taufen Sulzfeld) sowie die Trauung im Original (Trauungen Zaisenhausen).

[48] … locating first in Wisconsin, and shortly afterwards moving to near Boyden, and a short time later, the family moved onto a farm four miles northeast of Rock Valley; mother of six children. Two of them, Ernest [*20.11.1888, +10.6.1889 Hull] and Emma [Emma Dora, *2.9.1882, +22.5.1929], have preceded her in death. She is now mourned by four children: Mrs. Otto Hinch, George, Iowa; Mrs. Emery Scharff of Three Forks, Montana; Mrs. C. D. Autritter, Watertown, South Dakota; and Wm. Pfefferle of Rock Valley, Iowa; 17 grandchildren and 5 great grandchildren. Regina/Rachel oo Otto Hinsch lebt 1940 in Wheeler, Lyon Iowa, alt 66 Jahre, mit Töchtern Mary Hinsch (37), Hannah Hinsch (32) und Enkel Roy Litchenberger (15).

[49] OFB Sulzfeld, nr.5842.

[50] Lebenslauf nach Lydia Lucas vom 24.4.2016 [lydialucas@usfamily.net]: From the Alton Democrat, August 16, 1913: Rock Valley News: „Jacob Pefferle[sic] was born May 11th 1849 in Sulzfield Baden Germany and died at his home east of Rock Valley August 6th of hemorrhage of the brain, aged sixty-four years, two months and twenty-six days. The deceased was married to Miss Regina Bauer at Zaisenhousen Germany in 1873, and as a result of this union, six children -- four daughters and two sons--came to bless their home, one of which died in infancy. Being young and full of ambition they came to America in 1881, and located for a while in Wisconsin, then moved to Sioux county and located on a farm east of town where he resided till his death. He enjoyed a

Schiffsliste (im census wird falsch 1882 anggeben) seine Schwester Regina (Rachel) Pfefferle (*26.4.1845 S.) mit Mann Leopold Georg Adam Ege (1842-1919) und mit 5 Kindern[51] - weitere ca. 5 werden in USA geboren - Sie wohnt 1885 noch in Sioux County Sheridan Tsp., ab 1886 dann aber in Knox, Harrison / Nebraska auf einer eigenen Farm. Das Einwanderungsziel ergibt sich auch aus dem Verbleib von Jakobs Tochter: Louise Sophie wurde laut OFB *26.11.1876 Zaisenhausen – als aus „Rock Valley"/Iowa, und hat am 19.6.1901 in Round Lake den Karl David Antritter[52] geheiratet, sie ist 1963 gestorben. Ein Foto von Louise Pf. (1876-1963) oo Antritter mit 1 Kleinkind ist also nach 1901 entstanden. Diese Frau ist mit dem Mädchen eines Fotos von 2 Kindern identisch, zeigt also Louise (*1876 Zaisenhausen) und ihren Bruder William David (*9.5.1884 Hull Sioux County / Iowa, + 8.1979 Dell Rapids / Soth Dakota[53]) - da letzterer erkennbar klein ist, aber sitzt, ist

---

degree of prosperity and acquired a comfortable home. He leaves two sisters and three brothers, two of his brothers [i.e. Gottfried und Karl] residing in Germany. He was a good father, a good neighbor and enjoyed the esteem and confidence of all. The funeral services were conducted by Rev. Bunge at St. Paul's Lutheran church north of Hull August 10th, after which his remains were consigned to the last home of man. The wife and following children are left to mourn the death of a kind husband and parent: Mrs. Regina Hinsch, Hull Iowa; Mrs. Louise Antritter, Moosejaw, Sask., Canada; Mrs. Katherina Scharff, Threeforks, Montana; Miss Emma Pfefferle, Glenwood Iowa; Wm. [i.e. William] Pfefferle, Rock Valley Iowa. The family have the sympathy of a large circle of friends in their hour of grief.

From the Sioux County Index (Hull), August 15, 1913: Our brother in Christ, Jacob Pfefferle, was born in Salzfeld, Baden, Germany, the 11th of May 1849 as the son of David and Regina Pfefferle. He was baptized and confirmed in the old country ad was married 1873 to Miss Regina Bauer. They had six children, 2 boys and 4 girls, of whom the youngest son died long ago. He emigrated with his family to America in 1881 and lived first in Sheridan township, and for the last 21 years in Rock township. Our deceased brother did not enjoy very good health, his nervous system was weak. About 10 years ago he became seriously ill at several times, which weakened his system and mind to a great extent. The hemorage [sic] of the brain was the cause of his death, which occurred between 11 and 12 o'clock Wednesday night the 6th of August. The deceased was a member of St. Paul's Evangelical Lutheran church of Lincoln township since 1879. He was 64 years, 2 months and 26 days old. The mourning survivors are his faithful wife Regina nee Bauer[;] his children are: Mrs. Regina Hinsch of Lyon county, Iowa, Mrs. Louise Antritter of Moosejaw Canada, Mrs. Kathryn Schaff of Threeforks Montana, Miss Emma Pfefferle of Glenwood Iowa and Wm. Pfefferle at the home place, a brother David Pfefferle, of Minnesota, a sister in Wisconsin, a sister in Nebraska, 2 brothers in Germany and many other relatives and friends. He was buried the 9th of August at St. Paul's Evangelical Lutheran cemetery, Rev. P. J. Bunge officiating. Many friends [and] relatives were present.

51 OFB Sulzfeld, nr.1488, u.a. Cal David (*1872 S., +1945 Oregon); John /Johann Jakob Ege/Ega (1879-1947 Washta, Cherokee County/Iowa oo Anna Maud Mundy – 4 Kinder: Muriel Maude Ega 1909-1998, Rachel Elizabeth Ega 1904-1999, Vincent Herrald Ega 1906-1920, Cedric John Ega 1914-1983); dazu: Anna Sophia Ege Bourn; Bertha Ege Schäfer; Carolina Louisa oo Hoard; Louisa Jakobine (22.9.1866 S.-19.2.1908 Sheldon) oo Orris McCay (1856-1912) - deren Kinder Charles McKay (1886-1938 in Sheldon, O'Brien County / Iowa – hat 4 Söhne, 1 Tochter) und Ruby McKay Vondeest (1889-1952).

52 OSB Sulzfeld, nr.97: *28.9.1877 als Sohn des obigen Ehepaares Antritter/Winterbauer, und + 7.5.1962 in Watertown. Eine ausführliche Biographie von ihm kennt G. Wilhelmi.

53 He is buried Hull Iowa. 1930 census had William born 1884 living in Rock Tsp, Sioux county Iowa wife Louise, children Nathan William [*17.3.1914, +7.11.2005 Moutain Lake MN, # Hull/Iowa], Ruth (oo Hansen, s.u.) and Vera (oo Munk). Married 1913 Marriage record had William David Pfefferle of Hull IA married Louise Pauline Kessler born 1894 New York City married 18 Mar 1913 Rock Township Sioux IA, his parents Jacob Pfefferle and Regina Bauer, her parents Karl Kessler and Elisabeth Ganger.

Ruth Hansen, 100, of Mountain Lake, MN, formerly of Dell Rapids, SD, passed away on Tuesday, January 24, 2017. Her funeral service will begin at 1:00 p.m. on Saturday, January 28, 2017 in the Lutheran Church of Dell Rapids Chapel. Visitation will be two hours prior to the start of the service. Ruth Louise Pfefferle was born to William and Louise (Kessler) Pfefferle on their farm near Rock Valley, Iowa, on September 5, 1916. The family moved to a farm near Lyons, South

das Bild ca. 1885 zu datieren; sie trägt die Züge der Louise Antritter (Augen und Mundpartie) von ca. 1901. Beide Kinder erscheinen - nun etwas älter, das kleinere als Junge erkennbar - mit ihren Eltern auf dem Foto des Ateliers Stoffregen in Bushwick / Brooklyn. Ich würde dieses Bild auf ca. 1888/89 datieren. Ein weiteres Foto zeigt das Ehepaar (nun ohne Kinder) etwas älter, vielleicht ca. 1895/1900 zu datieren. Die Bilder stammen aus dem Besitz meines Großonkels Karl Pfefferle, seinerseits Großneffe von Jakob Pf. oo Bauer – diese Fotos dokumentieren also den Kontakt, den die Emigranten mit ihren Verwandten in Sulzfeld gehalten haben.

Am 12.12.1881 folgt Reginas Zwillingsbruder Georg Adam Pfefferle (*1818, oo 1845) aus Bremen nach New York Ankunft mit dem Schiff Main - und zwar zusammen mit seinem Sohn Johann Friedrich[54]; Georg Adam hat insgesamt 9 Kinder, von denen 2 in Sulzfeld Nachfahren haben[55]. Seine Tochter Katharina Pfefferle (*1859, +1929 Iowa; oo 1877 Hermann Kobbe) wohnt 1900 in Dewald, Nobles/Minnesota. Georg Adam ist laut Grabstein am 31.1.1904 in Canova, South Dakota gestorben. Er hatte also zunächst nach der Revolution von 1848 in Sulzfeld wieder Fuß gefaßt, denn laut Urteil von 1850 gehörte er zu den Aufrührern, die mit drakonischen Strrafen belegt wurden: Georg Adam, bezeichnet als 29-jährig, verheiratet, Bauer und mit 300 fl. Vermögen zu 10 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Arbeitshaus[56] (Gefängnis in Bruchsal bzw. Durlach ab 1851); aber ab 1852 erfolgten die ersten Begnadigungen; ich nehme an, daß er zu den früh Begnadigten gehörte, da 1.1851, 7.1853, 1.1857, 10.1859 und 6.1863 weitere Taufen seiner Kinder in Sulzfeld erfolgten.

Es folgt ein weiterer Sohn Reginas: Georg David Pfefferle (*5.7.1843, +6.3.1920 Round Lake Minnesota) ist „in George“ ausgewandert[57], Richtig ist, daß Georg David (1843-1920) mit seiner Frau Louise Friederike Winterbauer (1845-1924, oo 1866) laut Schiffsliste im April 1884 nach George / Iowa [bzw. nach Hull/Iowa] ausgewandert ist, wobei sie die 11 Monate (richtig: 2 Jahre) alte Tochter[58] von Louise Friedrikes Schwester (Karoline Friederike Winterbauer 1851-1930, oo 1874 Karl Philipp Antritter) mitgenommen haben – 1885 folgten diese Schwester mit ihrem Mann und der Mutter Friederike Susanne Teutsch Winterbauer (1818-1911). Das Ehepaar Winterbauer/Antritter siedelte in Hull /

Dakota in the early 1930's and Ruth graduated from high school in Lyons. She married Vernon S. Peterson in October of 1942 in Luverne, Minnesota. The following two years were spent in Detroit, Michigan while Vernon served as a Captain in the military. During that time they had two sons and then moved back to Colman, South Dakota for Vernon to begin his Veterinary practice in 1945. During the next twelve years, the couple had two more sons. After Vernon passed away suddenly in December of 1957, Ruth moved with her four sons to Dell Rapids to raise them closer to her family. She was a wonderful, loving mother as her sons finished school and started their own families. In July of 1980, Ruth married Harold Hansen. The two of them enjoyed each others' families and going to old time dances sometimes two to three times a week. Ruth loved to cook and bake, and especially loved growing tomatoes and canning them in the summer. Ruth loved spending time with her children, grandchildren, and great-grandchildren; telling stories of her youth and recalling memories of her life on the farm. She was a long time member of the Legion Auxiliary and the Lutheran Church of Dell Rapids. Celebrating her life are her sons, William Peterson of Lead, SD, Vernon (Cheryl) Peterson of Mt. Lake, MN, Raymond Peterson of Mankato, MN and James Peterson of Mt. Lake, MN; step-children, Judy(Reed) Grace of Sioux Falls, Mary (Allen) Buller of Sioux Falls and Harold (Pat) Hansen of Garland, TX, Diane (Lyndon) Oleson of Sioux Falls, Cheryl (Wayne) Liester of Garretson, SD and Bill (Lori) Hansen of Sioux Falls, SD; her 23 grandchildren and 29 great grandchildren. She was preceded in death by her parents, husband, Vernon S. Peterson, husband, Harold G. Hansen, sister, Vera Munk and brother, Nathan Pfefferle. Memorials may be directed to the Dell Rapids Lutheran Church Chapel Restoration Fund.

54 Johann Friedrich * 21.7.1853 S., + 7.4.1936 Cass County / North Dakota; oo 4.9.1890 in O'Brien / Iowa Alwine Matilda Dahlke (1869-1954), 6 Kinder und viele Enkel.

55 Georg Adam in OFB Sulzfeld, nr.5814; Familie hat nur Jakob Friedrich (1848-1891) in Sulzfeld (OFB nr.5844) mit 3 Söhnen, sowie die Tochter Luise Friederike oo Nonnenmacher (OFB, nr.5657).

56 Sulzfeld, 1997, p.159; die Ereignisse 1848 dort pp.142-166.

57 D.i. vielleicht David Pfefferlin, für den eine Petition (granted) vom 11.3.1892 bekannt ist (Naturalization records for Iowa Lyon County, Buch 1, p.283).

58 D.i. Louise Marie * 20.5.1882 in Lyon, oo 1903 Philipp Charles Horstman (OBB, nr.81 und 3484).

Iowa und lebte noch 1900 in George, dann 1910 in Round Lake (Indian Lake) Nobels Minnesota[59], also da, wo wir die Verwandten seit 1880 zuwanderten ! Die Orte Canova, George, Round Lake, Hull und Rock Valley liegen zwar in drei verschiedenen Staaten, sind aber durch jeweilige Grenzlage nicht weit voneinander entfernt. Daraus ergibt sich, daß die die Auswanderungen 1880/81, 1884 und 1885 in Abstimmung erfolgt sein dürften[60].

Es verwundert, daß Regina als 61-jährige Witwe allein nach New York reist. Jedoch ist schon vorher ihre Schwester Susanna Christina Pfefferle (*6.4.1815 Sulzfeld + 6.1.1901 Boyden, Sioux County Iowa[61]) 1854 mit 5 Kindern (11 Monate bis 19 Jahre alt)[62] von Le Havre nach New York ausgewandert, was die Auswanderung von Regina motiviert haben mag[63]. Christina hatte am 9.11.1834 Benjamin Leopold Weiss, Sohn von Georg Jakob Weiss (1779-1856) und Beate Maria Klebsattel (1782-1851) geheiratet, der am 7.12.1853 starb[64]. Sie heiratet dann am 6.1.1857 in Crawford Ohio den Philipp Wünsch (Winch) aus Westphalen stammend und Witwer mit Kindern. Von ihr gibt es ein Foto, sie hatte 23 Enkel. Einer der in Sulzfeld geborenen Söhne, August Wise hat am amerikanischen Bürgerkreig teilgenommen. Es gibt von ihm viele Fotos. Laut Census von 1870 wohnen alle in Volga, Clayton County / Iowa (das ist weit im Osten Iowas), gestorben ist sie aber im Sioux County in direkter Nachbarschaft zu Lyon County. Susanne Christina ist mit ihrer Tochter Katharina Weiss verh. Winch (*28.12.1848 in S. + 21.2.1941 in le Mars Plymoth / Iowa) bereits 1872 in Hull, Sioux Iowa, denn dort wird der Sohn von Katharina Weiss, William Frederick Winch am 21.6.1872 geboren - also als eines der ersten weißen Kinder in dieser Gegend. Sie wohnten 1870 noch in Clayton County im Osten Iowas und Philipp Winch der 2. Ehemann von Susanne Pfefferle hatte dort eine Farm im Wert von 6000 $. Zu dieser Zeit zogen viele Farmer wegen der stark gestiegenen Landpreise von dort weiter nach Westen.

Gerhard WILHELMI berichtet, wie Regina tatsächlich ihre Schwester Christine als Anlaufpunkt in den Staaten hatte: „Doch da mir der Ort Bagley irgendwie bekannt vorkam, schaute ich nochmal nach und fand ihn als Geburtsort von Philipp Karl Horstman, dem Ehemann von Louise Marie Antritter. Da Bagley heute, wie wohl damals, höchstens 400 Einwohner hat, mußte da ein Zusammenhang bestehen. Aus den Volkszählungen in Wisconsin und Iowa (1856-1930) und Genealogien in Ancestry fand ich dann heraus, daß die Mutter von Philipp Karl Horstmann eine Katherine Dorothea Pfefferle (* 31.1.1857 in S., + 10.7.1934 in Home farm on Horstman Lane, rural Bagley, Wisconsin) ist, die jüngste Tochter von Beata Regina - sie war mir bisher völlig unbekannt .... Nach den Angaben im Census Wisconsin von 1900 gibt sie 1873 als Einwanderungsjahr an. Als Heiratsdatum wird 1875 genannt - der Ehemann ist Henry Horstman (* 1852 in Volga, Clayton Iowa, +

---

59 Frdle. Mittlg. Gerhard Wilhelmi vom 6.2.2020.

60 Noch 1904 folgte ein Verwandter der Winterbauer, der Bäcker Heinrich Winterbauer nach South Dakota (OFB, nr.8187).

61 George, Hull und Boyden sind unmittelbar benachbart.

62 Laut Sulzfeld, 1997, p.129 sind es August, Christina, Benjamin, Catharina, Karolina (vgl. unten: statt Christina wohl richtiger: Christian).

63 Es sei darauf hingewiesen, dass Christines Auswanderung 1854 evtl. zeitgleich mit der Auswanderung von Karl Pfefferle (1825-1911 und jüngerer Sohn des Wilhelm Philipp) erfolgte, da dieser 1852/54 nach USA auswanderte, wo seine Nachkommen in Sidney/Ohio noch heute blühen.

64 Die Kinder waren (mit Leopod Weiss): August Weiss (Wise) *17.3.1835 in S. + 19.6. 1926 Morissonville, Illinois – 9.8.1862 als Private in der Company F des 101th Ohio IR von Captain Alexander E.Drake. Abgerüstet 15.2.1865 Huntsville, Alabama; Christian Weiss (Wise) * 28.2.1840 in S.; Benjamin Weiss (Wise) *28.5.1846 in S. + 3.11.1927 Dawson, Iowa; Katharina Weiss (Catherine Wise) * 28.12.1848 in S. + 21.2.1941 in Le Mars, Iowa; Carolina Weiss (Wise) * 6.1853 in S. * 3.1.1922 in El Reno, Oklahoma, verheiratete Kleeman - Catherine heiratete William Winch (1841-1923), den Sohn ihres Stiefvaters, es gibt 9 Kinder, darunter ein Dr. George Winch, Tierarzt in Wheeler (Tsp.), George, Lyon , Iowa !! - das ist genau die Adresse der Pfefferles in George (George „Doc“ Winch *3.7.1889 Iowa, +28.6.1955 George, Lyon County/Iowa), sowei Henry P.Winch (1867-1882), Katheryne C. Winch Williams (1871-1951), William Frederick Winch (17.6.1872 Hull, Sioux County/Iowa-1950), Clara Amanda Winch Dunnick (1878-1963) und Edith Winch Gilliland (1888-1962).

Wyalusing, Grant, Wisconsin). Nun kennen wir den Ort Volga, Clayton, Iowa (heute etwa 200 Einwohner) schon als Wohnort von Susanna Christina Pfefferle-Winch, der Schwester von Beata Regina. Die Eltern von Henry Horstman (Christian Horstmann und Caroline Maria sind etwa 1848 aus Preußen - wahrscheinlich aus Minden an der Weser) - nach Volga, Iowa ausgewandert und sind nach dem Census von 1870 wie Susanna Christina und ihre Familie in Volga, Iowa. Katharina Dorothea ist also als erste der Familie etwa 1873 mit 16 Jahren offensichtlich allein zu ihrer Tante nach Volga, Iowa ausgewandert und hat dort bereits 2 Jahre später mit 18 den 23-jährigen Nachbarssohn Henry Horstman geheiratet. Bereits am 3. Juni 1876 wird dann in Bagley, Grant, Wisconsin das erste Kind Philipp Charles Horstman genoren. Nun liegen die Counties Clayton Iowa und Grant Wisconsin unmittelbar aneinander, getrennt durch den Mississippi). Henry Horstman und seine Familie bleiben lebenslang auf ihrer Farm in Bagley, Wyalusing Tsp. Wisconsin und im Census 1885 lebt dort auch die Mutter, die wohl direkt zu ihrer Tochter in Wisconsin ausgewandert ist. .... Der Aufenthalt von Jakob Pfefferle von 1881-1890 in Wisconsin dürfte in engem Zusammenhang mit der von Mutter und Schwester in Wisconsin stehen. Leider fällt der Zeitraum genau zwischen den Census von 1880 und 1890, so daß ich keine Spuren finde. Die 1882 in Lyon geborene Louise Antritter wächst weitgehend bei ihrer Tante Luise Friederike Winterbauer und Ihrem Ehemann Georg David Pfefferle im Westen Iowas auf (die beiden haben keine eigenen Kinder und Louise ist ja mit 2 Jahren schon mit ihnen ausgewandert). Da die Pfefferles alle miteinander in Verbindung bleiben, ist die 1903 in Nobles Minnesota geschlossene Ehe von Louise Antritter mit Philipp C Horstman, dem Sohn von Katharina Dorothea Pfefferle verständlich“.

Gerhard WILHELMI berichtet weiter zum historischen Hintergrund: „Die Ausgewanderten waren wohl alle Bauern, sodaß ein Motiv mit Sicherheit die Suche nach gutem Land war. Es gibt eine „Eloge“ über George .... Hier ist die Rede von “tales of the wonderful beauty of Lyon County”. Im Gegensatz zu den endlosen Ebenen des übrigen Iowa scheint die Gegend im oberen Mississippi in Iowa, Minnesota und South Dakota überaus fruchtbar und reizvoll zu sein. Minnesota und die Gegend um Nobles heißt auch Land der Tausend Seen und der Name kommt vom klaren Wasser dieser Seen aus dem Indianischen: "Mnísóta", which means "clear blue water". Berichte wie oben beschrieben, werden die Leute angelockt haben, und wenn einmal jemand dort war und Berichte nach Hause sandte, die positiv waren, so wurden weitere angelockt. Die ersten … kamen vielleicht etwas vor oder um 1880. Sehr viel früher wohl nicht. 1858 waren die Indianerreservate weiter verkleinert worden, als Minnesota als 32. Bundesstaat der USA aufgenommen wurde. Mißernte (1861), Verschuldung bei Händlern und die verzögerten Auszahlungen der Regierung an die Indianer aufgrund des Sezessionskrieges führte zum ersten Krieg zwischen den Sioux-Santee und der USA i.J. 1862[65] - Es heißt: The founding population was so overwhelmingly of New England origins that the state was dubbed "the New England of the West“. Settlers escaping the Dakota War of 1862 .Treaties between European settlers and the Dakota and Ojibwe gradually forced the natives off their lands and onto smaller reservations. In 1861 residents of Mankato formed the Knights of the Forest, with a goal of eliminating all Native Americans from Minnesota. As conditions deteriorated for the Dakota, tensions rose, leading to the Dakota War of 1862. The six-week war ended with the execution of 38 Dakota and the exile of most of the rest to the Crow Creek Reservation in Dakota Territory. As many as 800 white settlers died during the war. During the 19th and early 20th centuries, many European immigrants, mainly from Scandinavia and Germany, began to settle the state, which remains a center of Scandinavian American and German American culture. … Von George steht in der oben erwähnten Eloge, daß die erste Eisenbahn 1887 hindurchfuhr, das heißt wohl, daß man schon etwas vorher heranfahren konnte - die ersten Siedler werden also wohl schon einen Großteil des Weges von New York aus mit der Eisenbahn zurückgelegt haben“. … Das neu besiedelte Land wurde

[65] Gary C. Anderson: Myrick's insult. A fresh look at myth and reality, in: Minnesota History Magazine, Nr. 48, 1983, pp.198–206.

verwaltungstechnisch streng geometrisch aufgegliedert: Lyon bildet die äußerste Nord-West Ecke von Iowa. Südlich liegt Sioux-County. Die Counties bestehen aus Ortschaften und Townships. Ein Township ist stets ein Quadrat von 6 x 6 Meilen- also 9,6 x 9,6 km = ca 92 qkm. George liegt größtenteils in Wheeler-Tsp. - hievon gibt es eine alte Karte mit Verzeichnis der Farmen. Man sieht auf dieser Karte am linken Rand die Farm von Otto Hinch-Regina Kath. Pfefferle, sie umfaßt 80 acres = 32 ha. Jedes Township hat Quadrate von je einer Quadratmeile, die von Straßen umsäumt sind, sodaß ein Schachbrettmuster entsteht. In jeder dieser Quadratmeilen liegen 1 - 6 Farmen. Die Quadratmeile hat genau 640 acres. Die Farmen haben dann 80,160, 320 oder 640 acres. Wenn man heute mit Google-Earth die Karte von Wheeler-Tsp. anschaut sieht man genau diese alte Landkarte und auf Grund der Monokulturen der großen Felder, erkennt man die Farmen von damals wieder. George liegt genau auf der Wasserscheide zwischen Missouri (der westlich durch South Dakota fließt) und Mississppi (der von Minnesota aus am Ostrand von Iowa vorbeifließt). George hat heute rund 1000 Einwohner (Im Jahr 1900 waren es 394). Lyon County war 1851 noch reines Indianer-Gebiet (Sioux[66]). Die erste dauerhafte Siedung erfolgte 1866. Das erste Nicht-Indianerkind wurde 1871 geboren. In diesem Jahr fand auch die erste Wahl statt mit 97 abgegebenen Stimmen. Sioux County hatte 1870 nur 576 Einwohner. Die erwähnte Eloge auf George verschweigt die negativen Seiten: extrem kalte Winter mit Blizzards und Heuschreckenplagen im Sommer, die manche Siedler aufgeben und weiterziehen ließ. Die deutschen Einwanderer machen etwa 50% aus, (20% Holländer) - die meisten davon aus Ostfriesland. Das 1000-Seelen-Dorf George hat eine Bibliothek mit OFB aus Friesland und eine Ostfriesen Genealogical Society! Auch die Familie Hinsch kommt aus der Gegend von Cuxhaven".

Zur Frage über den Landerwerb der Auswanderer gibt es eine Quelle über Holländer, die 1869 meist vom Osten Iowas nach dem Westen Iowas - Nachbarcounty zu Rock Valley gezogen sind. Das war wohl die Pionierzeit. Die Einwohnerzahl von Sioux County hat sich nach dieser Quelle zwischen 1810 und 1880 von ca. 500 auf 5000 erhöht[67]. Die Landpreise im Osten Iowas lagen bei 60 $ pro acre, im Westen dann bei nur 10 $/acre. Bei der Volkszählung 1870 gibt Philipp Winch (Ehemann der Susanna Christina Pfefferle) einen Wert 6000 $ Grundbesitz an im Osten Iowas. Bei dieser Preisdifferenz gab es wohl einen Anreiz weiter nach Westen zu ziehen. Auch das Weiterziehen nach noch weiter westlich (Nebraska bei den Ege-Pfefferles) oder South Dakota könnte an besseren Grundstückspreisen gelegen haben. Der Karl Philipp Antritter (Schwager von Louise Winterbauer-Pfefferle) hat etwa 5 Jahre gebraucht, um das Geld für Land in Nobles / Minnesota zu kaufen. Bei Jakob muß man mindestens von derselben Zeit ausgehen. Sein Sohn William David hatte 1920 eine eigene Farm, wahrscheinlich die seines verstorbenen Vaters. Dieser hatte auch ein Testament gemacht - ein Indiz für das Vorhandesein von Vermögen.

Die Auswandererlisten nach Nordamerika – zusammengestellt in Sulzfeld, 1997, pp.123-130 – haben als Schwerpunkt tatsächlich die 1880er Jahre, aber vereinzelt wandern schon einige nach der 1848er Revolution aus. Als Grund gilt die Realerbteilung im

---

66 Mit dem Vorrücken der Siedlungsgrenze westlich des Mississippi in der Mitte des 19. Jahrhunderts versuchten die Vereinigten Staaten im Jahr 1851, durch den Abschluss des ersten Vertrages von Fort Laramie mit den Sioux, Shoshone, Cheyenne, Arapaho und anderen westlichen Stämmen den erwarteten Problemen mit den Indianern zuvorzukommen. Im Vertrag wurden die Grenzen für jeden Stamm in den gesamten nördlichen Großen Ebenen und die Lage der Forts und Trails innerhalb des Indianergebiets festgelegt. In den Jahren 1851 und 1859 gaben die Dakota das meiste ihres Landes in Minnesota auf und man wies sie in eine Reservation ein, in der sie sesshaft werden und Landwirtschaft betreiben sollten. Doch Vertragsbrüche der Weißen zusammen mit dem Vorrücken der weißen Siedlungsgrenze führten 1862 zu einem blutigen Aufstand der Dakota unter der Führung von Little Crow. Nach ihrer Niederlage wurden sie zwangsweise in Reservationen in South Dakota und Nebraska gebracht.

67 Brian W. Beltman, Ethnic Territoriality and the Persistance of Identity: Dutch Settlers in Northwest Iowa, 1869-1880, in: The Annals of Iowa 55, nr.2 (1996), pp.101-137.

Südwesten Deutschlands, d.h. die Parzellierung des elterlichen Erbes auf alle Kinder führte zur unwirtschaftlichen Verkleinerung des Besitzes[68] und entzog im Verbund mit einem Bevölkerungswachstum den Familien die Lebensgrundlage. Die bei den Pfefferle erkennbare Strategie, dass ein Teil sogar zusammen mit einem Elternteil auswandert, während andere Geschwister zurückbleiben – erkennbar bei den Kindern von Regine und Georg Adam – spricht dafür, daß die Familien einigen Kindern die Lebensgrundlage in Sulzfeld erhalten wollten, also: Auswanderung contra Realerbteilung.

26 **Wolfmüller**, Johann Christian, * 11.2.1804 S., + 13.10.1866. Bäcker; Bürgeraufnahme in S. 18.11.1829.
oo 13.12.1829 S.

27 **Lehmann**, Susanna Catharina, * 20.12.1805 Menzingen, + 29.5.1870 S.

28 **Edel**, Engelhard Jung, * 9.9.1782 S., + 20.8.1829 S. (47/0/0/20). Bauer; Aufnahme als Bürger in S. 1805.
oo 9.12.1805 S.

29 **Pfefferle**, Christiane Salome, * 6.1.1787 S., + 27.9.1857 S. (70/8/0 weniger 20 Tage)

30 **Pfefferle** David = nr. 24.
oo I 24.8.1828 S.

31 **Fischer**, Juliane, * 13.3.1803 S., + 1.9.1838 S.

Generation V

32 **Mehl**, Daniel Heinrich, * 3.7.1752 S., + 13.1.1830 S. (77/6/0/0). Tagelöhner und Schneider. Er „will 1817 nach Polen auswandern, ist aber dageblieben“ (so die Anmerkung im Kirchenbuch). Dies ist im Zusammenhang mit der Hungersnot von 1816/17 zu sehen, die zu einer Auswanderungswelle besonders aus Südwestdeutschland geführt hatte. Denn 1816 ist der Sommer nahezu ausgefallen, veranlaßt letztendlich durch den Ausbruch des Vulkans Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa am 5.4.1815, der die Nordhalbkugel verdunkelte und 1816 zu schlimmen Stürmen und Abkühlung von mehreren Graden der Nordhalbkugel führte, und damit 1817 zum Jahr des Hungers[69]: die Folge der niedrigen Temperaturen und anhaltenden Regenfälle in Teilen Europas waren katastrophale Mißernten. Am stärksten betroffen war das Gebiet unmittelbar nördlich der Alpen: Elsaß, Deutschschweiz, Baden, Württemberg, Bayern und das österreichische Vorarlberg. Hier erreichte der Getreidepreis im Juni 1817 das Zweieinhalb- bis Dreifache des Niveaus von 1815. Offensichtlich wollte Daniel

[68] Sulzfeld, 1997, pp.119-120.
[69] Vgl. Wolfgang Behringer, Tambora und das Jahr ohne Sommer: wie ein Vulkan die Welt in die Kriese stürzte, 2015, [3]2106; Gillen D’Arcy Wood, Vulkanwinter 1816, die Welt im Schatten des Tambora (Originaltitel: Tambora, The Eruption That Changed the World. Princeton University Press, Princeton, NJ 2014, übersetzt von Heike Rosbach und Hanne Henninger, Darmstadt 2015

Heinrich schon 1801 nach Polen auswandern[70] (oo II. 28.2.1808 S. Friederike **Neitz**, geb. **Dups** 1762-1810).
oo I. 26.1.1779 S.

33 **Bümmler**, Maria Sophia, * 10.4.1760 S. oder Gochsheim , + vor 1808.

34 **Krieg**, Konrad, * 29.9.1757 Stebbach, + 17.2.1803 Stebbach. Webermeister. Lassen 1784-1800 10 Kinder taufen, von denen Jacob (*1791) nach Russisch-Polen ausgewandert ist.
oo 17.2.1783 (7.2.1784) Stebbach

35 **Schneider**, Barbara, * 19.7.1762 Stebbach, + 31.3.1832 Stebbach.

36 **Beisel**, Johann Andreas, * 19.1.1742 S., + 12.3.1794 S. (52/2/0/2). Bauer und Gerichtsverwandter.
oo 30.4.1765 Zaisenhausen

37 **App**, Agathe, * 28.1.1740 Zaisenhausen, + 2.3.1794 S. an Faulfieber (54/0/0/11).

38 **Mayer**, Jakob Michael, * 15.12.1766 S., + 22.10.1841 S., Bürgermeister Sulzfeld 1813[71]; tritt 3.1801 die Pflegschaft für den Vollwaisen Eberhard Belschner (*27.12.1784) an. Ca. 1811-1814 Mitarbeiter des Pfarrvikars J.F. Fontaine.
oo 27.4.1790 S.

39 **Heinle**, Christiane Maria, * 8.8.1769 S., + 6.3.1828 S.

40 **Scheffel**, Johann Jakob, * 5.10./12. 1762 S., + 6.5.1829 S.
oo 23.12.1790 S.

41 **Maier**, Regina Margareta, * 25.10.1768 S., + 14.5.1830 S.

42 **Lehmann**, Wilhelm, * 30.3.1779 S., + 16.5.1832, Bauer in S.
oo 24.11.1805 S.

43 **Diefenbacher**, Susanne Barbara, * 23.9.1784 S., + 28.9.1850 S. „hat sich ertränkt“.

44 **Steinmetz**, Johann Christoph, * 29.4.1765 (1756?) S., + 6.1.1844 S., Weingärtner.
oo 27.11.1787 S.

45 **Pfefferle**, Wilhelmina Luisa, * 22.11.1765 S., + 21.9.1835 S.

46 **Nonnenmacher**, Conrad Eberhard, * 25.7.1772 S., + 11.6.1813 S., Bürger und Maurermeister.
oo 24.10.1794 S.

---

[70] Sulzfeld, p.121 (1801) und p.127 (1817) führt ihn unter den Auswanderern an.
[71] Sulzfeld, p.293 verzeichnet ihn nicht, die Liste dort ist aber unvollständig.

47 **Pfefferle**, Maria Beata, * 26.12.1775 S., + 23.10.1843 S.

48 **Pfefferle**. David Georg, * 6.10.1758 S., + 15.9.1838 S., Bauer und 1794 Schultheiß in S.
oo 28.2.1786 S.

49 **Heinle,** Marie Dorothea, * 3.5.1764 S., + 14.12.1830 S.
sie erhält am 6.5.1788 einen Hof, ihr Bruder Johann Wilhelm einen weiteren von ihrem Vater aus dem Heidelsheimer Hospitalgut.

50 **Pfefferle**, Jakob Andreas, * 2.7.1777 S., + 31.3.1855 (65/0/0/0) Rinklingen oder Knittlingen. Bauer
oo 28.2.1802 S.

51 **Venninger**, Katharina Margaretha, * 3.3.1779 S., + 29.2.1802 S (53/0/0/ weniger 2)

52 **Wolfmüller**, Johann Georg, * 31.5.1772 S., + 6.1.1854 S.; Bauer in S.
oo 27.8.1796 S.

53 **Völklin**, Beata, * 14.10.1774 S., + 25.4.1824 S.

54 **Lehmann**, Georg Jakob, * 18.6.1771 Menzingen, + 18.1.1854 Menzingen. Bürger und Bauer, 1821 Bürgermeister, 1829 Vogt in Menzingen (oo II. 19.9.1811 Charlotte Friederike **Waidknecht**, *21.2.1749 Menzingen, +7.12.1827 Ittlingen).
oo I. 13.11.1798 Menzingen

55 **Kunz**, Susanna, * 24.12.1780 Neuenbürg bei Oberöwisheim, + 21.3.1811 Menzingen.

56 **Edel**, Engelhard alt, * 8.2.1752 S., + 27.12.1829 S., Bürger und Bauer
oo 10.11.1778 S.

57 **Weigele**, Katharina Salome, * 2.3.1760 S., + 28.12.1815 S.

58 **Pfefferle**, David Georg = nr.48

59 **Heinle**, Marie Dorothea = nr.49

60 **Pfefferle**, David Georg = nr.48

61 **Heinle**, Marie Dorothea = nr.49.

62 **Fischer**, Jakob Andreas, * 23.8.1771 S., + 14.6.1839. Tagelöhner.
oo 28.10.1797S.

63 **Beisel**, Katharina Sofie, * 11.9.1774 S., + 10.6.1814 S.

Generation VI

64 **Mehl** (**Möhl**), Johann Christoph, * 29.12.1723 S., + 10.4.1794 S.; Tagelöhner; 1747 einer von 12 Meistern in der Schneiderzunft, und 1749 als solcher erwähnt (oo II. 24.6.1765 S. Christine Friederike **Schweitzer**).
oo I. 21.1.1749 S.

65 **Völklin**, Maria Margaretha, * 5.3.1719 S., + 24.2.1765 S.

66 **Bümmler** / **Bimmler** Philipp Friedrich, * 28.11.1723 Gochsheim, + 4.6.1768 Gochsheim; Färber in Gochsheim.
oo 22.11.1746 S.

67 **Beisel**, Maria Regina, * 16.2.1726 S., + 12.4.1772 Gochsheim.

68 **Krieg**, Leonhardt, * 8.2.1724 dienstags Stetten am Heuchelberg, + 3.4.1793 Stebbach an der Wassersucht (69/2/0 weniger 4); # 5.4.1793 Stebbach. Weber; läßt 1747-1765 8 Kinder in Stebbach taufen. Vielleicht Bruder von Johann Georg Krieg, Bürger und Bauer in Stetten, dessen Sohn Johann Georg (1768-1816) wiederum einen Sohn namens Johann Leonhard (*1809 Stetten) hat.
oo 17.1.1747 Stebbach

69 **Ziegler**, Elisabetha, * 29.5.1723 Stebbach, + 27.3.1786 Stebbach an Engbrüstigkeit (62/weniger 2/0/2).

70 **Schneider**, Elias, * 16.5.1715 Stebbach, + 1.1.1772 Stebbach (56/9/0/17) hat jahrelang gekränkelt, mit Engbrüstigkeit behaftet, an hitziger Krankheit gestorben; # 3.1.1772 Stebbach. Er war Kirchenältester. Läßt 12 Kinder in Stebbach 1739-1765 taufen.
oo 13.1.1739 Stebbach

71 **Mag / Maag**, Maria Barbara; * 26.6.1720 Stebbach, ~ 30.6.1720 ebd., + 5.12.1771 Stebbach (51/5/0/10), „welche bereits 3 Jahre durch einen Schlaganfall auf der linken Seite gelähmt wurde, an hietziger Krankheit gestorben“; # 7.12.1771 Stebbach. Ihr Bruder ist Konrad Maag, *1717, 1763-1788 Schultheiß von Stebbach.

72 **Beisel**, Johann Martin, * 7.1.1701 S., + (13. ?) 30.2.1745 S.; Bauer und 1727 bis 1745 Gerichtsverwandter.
oo 24.4.1725 S.

73 **Haas**, Anna Maria, * 17.12.1702 S., + 28.3.1768 S. „seit dem 11. Februar 1768 legte sie sich darnieder und konnte nimmer ausgehen, da ihr die Füße anfingen zu schwellen und die Geschwulst sich nach und nach über den gantzen leib ausbreitete, daß man sahe, daß es eine vollkommene Wassersucht bey ihr werden sollte, bey welcher sie 6 Wochen langen [...] den größten Beschwerlichkeiten eines unaufhörlichen Sitzens und anderer Schmerzen aushielte ...“.

74 **App**, Johann Marx, * 12.8.1695 Zaisenhausen, + 5.1.1775 Zaisenhausen. Ratsverwandter und herrschaftlicher Unterpfleger.

oo vor 1728

75 **Kögel**, Agathe, * 27.10.1703 Zaisenhausen, + 13.3.1783 Zaisenhausen.

76 **Maier**, jung Johann Jakob,* 15.12.1737 S., + 1.4.1788 S.Bürger und Bauer in S. Von den ursprunglich 12 Höfen des Heidelsheimer Hospitalgutes hatte seine Witwe 1794 noch ¼ Hof (oo I. 8.2.1763 S. Katharina Salome **Sprecher**,1744-1765).
oo II. 11.2.1766 S.

77 **Beisel**, Katharina Anna, * 19.4.1739 S., + 20.3.1808.

78 **Heinle**, Georg Bernhard, * 29.12.1728 S., + 30.5.1807 S.; Bauer.
oo 31.1.1758 S.

79 **Müller**, Beata Maria, * 18.9.1732 S.

80 **Schöffel** Johann Jakob, * 15.11.1735 S., + 10.1.1792. Bürger und Bauer, Küfer.
oo 7.9.1760 S.

81 **Gebhard**, Anna Christina, * 6.12.1737 S., + 8.1.1816 S.

82 **Maier,** Johann Jakob = nr.76

83 **Beisel,** Katharina Anna = nr.77

84 **Lehmann**, Jacob Gottlieb, * 31.3.1753 S., + 11.1.1814 S.; Bürger und Bauer.
oo 23.9.1776 S.

85 **Fundiß**, Dorothea Elisabeth, * 10.1.1746 S., + 23.12.1825 S.

86 **Diefenbacher**, Johann Martin, * 6.12.1745 Mühlbach, + 25.2.1832 (86/2/0/19), Schafsknecht; Beständer in der Ferdinand von Göler'schen Schäferei.
oo 16.5.1775 S.

87 **May**, Katharina Maria, * 13.6.1748 S., + 12.4.1820 S. (71/10/0/0).

88 **Steinmetz**, Christoff, * 2.6.1726 Kürnbach, + 7./8.3.1786 S. an der Auszehrung (59/8//0/2). Schäfer in Kürnbach und Sulzfeld.
oo 14.1.1754

89 **Krehbihler**, Rosina Catharina, * 4.4.1731 S., + 29.4.1806 S.

90 **Pfefferle**, Johann Georg = nr. 94, 96, 100.

91 **Gräßle**, Eva = nr. 95, 97, 101

92 **Nonnenmacher**, Georg Adam, * 24.4.1739 S., + vor 1809, laut Bürgerbuch aber 10.11.1819, Maurermeister. Mit dem Vornamen „Adam" führt er einen Leitnamen seiner Familie, der erstmals 1490 belegt ist.

oo 27.11.1764 Hohenhaslach

93 **Rentz**, Magdalena Elisabetha, * 23.12.1738 Hohenhaslach, + 24.12.1806 S.

94 **Pfefferle**, Johann Georg = nr. 90, 96, 100.

95 **Gräßle**, Eva = nr. 91, 97, 101.

96 **Pfefferle**, Johann Georg, * 30.3.1732 S., + 14.12.1791 S.; konfirmiert an Judice 1746; Bürger und Bauer, Weingärtner sowie Gerichtsverwandter.
oo 25.11.1756 S.

97 **Gräßle** Eva, * 2.11.1731 S. + 19.2.1809 S.

98 **Heinle**, Johann Wilhelm, * 20.6.1731 S., + 5.12.1809 S.; Küfermeister. Besitzer eines Hofes aus dem Heidelsheimer Hospitalgut, der dann in 2 Teilen an seine Kinder übergeht. Es war dies ehemaliger Sulzfelder Besitz des Hans von Mentzingen, welches das Hospital Heidelsheim – im Verband des Deutschen Ritterordens gekauft hatte und erbständig auf 12 Jahre an Sulzfelder verpachtete[72].
oo 31.1.1758 S.

99 **Müller**, Christina, * 30.3.1730 S., + 12.12.1781 S., konfirmiert an Judice 1744.

100 **Pfefferle**, Johann Georg = nr.90, 94, 96

101 **Gräßle**, Eva = nr. 91, 95, 97

102 **Venninger**, Johann Georg, * 19.2.1742 S., + 1.7.1812 (69/6/12); 1777 des Schuhmacherhandwerks, 1812 Schuhmachermeister.
oo 14.7.1777 S.

103 **Rudolph**, Sophia Maria, * 9.9.1738 Waldangelloch, + 26.10.1808 S. (70/1/0/7), (oo I. 10.11.1761 S. Johann Wilhelm **Müller**, 1731-1774; oo II. 21.2.1775 S. Johann Heinrich **Steinhilper**, 1727-1776).

104 **Wolfmüller**, Johann Georg Michael, * 21.3.1741 S., + 6.2.1794 S., Bürger und Weingärtner in S.
oo vor 1763 Kürnbach

105 **Scharpff**, Anna Barbara, * 21.3.1737 Kürnbach, + nach 1794.

106 **Völkle**, Johann Bernhard, * 12.8.1727 S., + 31.1.1813 S., Schreiner in S.
oo 23.1.1753 S.

107 **Heinle**, Christine Katharina, * 19.10.1729 S., + 14.11.1817 S.

108 **Lehmann**, Georg Michael, * 16.2.1736 Menzingen, + 6.1.1811 Menzingen. Bürger und Bauer, 1766 Wirt, 1798 Küfermeister.

[72] Vgl. Sulzfeld, pp.99-101.

109 **Pailer**, Veronica, * 2.12.1743 Menzingen, + 16.11.1805 Menzingen.

110 **Kuntz**, Johann Martin, * 8.4.1733 Neuenbürg. Bauer.
oo 18.7.1773 Oberöwisheim

111 **Holzmüller**, Susanna Catharina, * 15.12.1752 Oberöwisheim, + 7.7.1795.

112 **Oeddel**, Engelhard, * 3.3.1715 S., + 18.8.1778 S.; Bürger und Bauer.
oo 17.12.1739 S.

113 **Räuter**, Elisabetha, * 13.11.1715 S., + 15.1.1787 S.

114 **Weigele**, Abraham, * 14.1.1724 Bittenfeld, + 1.12.1762 S. (38/10/0/0); Schuhmacher, kommt um 1754 f. nach Sulzfeld. Sein Sohn Friedrich wandert nach Sulzfeld im Warthegau aus (1781), sein Bruder Johann Jacob nach Gr. Suckschin, Kr. Danziger Höhe/Westpreußen (1784).
oo 1.11.1746 Bittenfeld

115 **Daubenthaler**, Anna Magdalena, * 22.9.1723 Bittenfeld, + 20.3.1776 S. (52/5/0/25).

124 **Fischer**, Franz, * err. 5.12.1740 (Freiburg), + 15.1.1799 S. an Auszehrung (58/1/0/10) als Bürger und Wagnermeister[73]. 21.1.1764 als „Unteroffizier beim löbl. kaiserl. von Damnizischen Infantrie Regiment[74], zu Freiburg gebürtig“. Das spätere IR 40 heißt 1733 „Damnitz-Infanterieregiment“, 1754 unter Carl v. Colloredo-Waldesee dann „Jung-Colloredo“, und seit 1769 IR 40; die letzte Aktion dieses ksrl. Rgt. Im 7-jährigen Krieg: „in early June 1760, the regiment was part of Daun's Grand Army posted near Dresden. On September 17, two battalions of the regiment took part in the combat of Hochgiersdorf where they were attached to the Reserve Corps of the Fürst Löwenstein. During the battle, along with 3 to 6 grenadiers battalions, they defended the hill of Hochgiersdorf, repulsing two Prussian attacks before being forced back in a third attempt by superior forces. On November 3, two battalions of the regiment took part in the battle of Torgau where they were attached to Bibow's brigade. Chef of the regiment was: since September 1754 till 1763: Carl Boromäus Count von Colloredo (*1718-1786, 1758 FMLt.). During the Seven Years' War, its colonel-commander was: in 1756 until 1758: Colonel Sulkowsky. From 1758: Baron von Stein. Verbleib 1763-1771 unbekannt. Unter den 1766 dem Churrheinischen Kreisassignierten fünf Regimentern befanden sich u.a. das Regiment Puebla (Nr. 26) sowie das Regiment Carl Colloredo (Nr. 40)[75]. Das IR de Puebla läßt sich 4.1766 bis 12.1771 in Bernkastel bzw. an der Mosel nachweisen und wurde vermutl. 1772 durch IR 40 unter Carl Colloredo ersetzt, der das Reg. 1754-1786 führte. IR Colloredo läßt sich 12.1772-3.1779 in Bernkastel nachweisen[76]). Franz Fischer kam zu dem

[73] OFB, nr.1795 gibt *1740 und Webermeister an.
[74] IR 40, errichtet 1734 von Wolfgang Sigismnund v.Damnitz (1685-1755), 1739 ksrl. Generalfeldmarschall-Leutnant und Kommandant von Stadt und Feste Freiburg, später von Innsbruck.
[75] http://www.oesta.gv.at/Docs/2007/5/4/Wrede2.pdf
[76] Jörg Matthias Braun, Infanterieregimenter der kaiserlich-habsburgischen Armee an der Mosel um 1770.

Regiment, als dieses aus dem 7-jährigen Krieg vermutlich in seine Heimatgarnison (wo ? Freiburg ?) zurückgekehrt war. Er bekommt 1787 als einer von 12 Sulzfeldern einen Teil des Heidelheimer Hospitalgutes.
oo 24.1.1764 S.

125 **Mannherz,** Catharina Elisabetha, * 26.3.1733 Pfaffenhofen, + 28.10.1804 S. (71/7/0/2); (oo I. 12.2.1760 S. Johann Adam **Rößler**, 1731-1763)

126 **Beisel**, Georg Michael, * 10.10.1742 S., + 19.6.1815 S., Bürger und Bauer. Tritt für Johann Adam (*29.9.1790) die Pflegschaft nach dem Tod der Eltern Adam im Januar 1797 an.
oo 1.7.1771 S.

127 **Mayer**, Sofie Katharina, * 13.2.1748 S., + 17.10.1807 S.

Generation VII

128 **Mehl** (**Möhl**), Johann Georg, * 14.3.(5.)1683 Buhlbronn bei Schorndorf, + 4.12.1758 S.; 1721 einer von 6 Meistern und 1747 als der „alt“ einer von 12 Meistern in der Schneiderzunft[77] (oo I. 24.12.1709 S., prokl. 26.12. Buhlbronn Rosina **Morlock** (1686-1722), T.d. Bäckers Matthäus Morlock (1656-1717) und der Rosina **NN** (1654-1698) in S.
oo II. 23.8.1722 S.

129 **Müller**, Anna Maria, * 7.7.1693 Aalen, + 21.1.1764 S.

130 **Völkle**, Georg Friedrich, * 26.5.1692 S., + 3.12.1746 S., Bauer in S., (oo II. 30.4.1724 S. Susanna Barbara **Noll**, 1703-1774, T.d. Hans Jakob Noll u.d. Anna Barara **Guggolz**).
oo I. 26.4.1712 S.

131 **Edel**, Maria (Anna) Katharina, * 9.2.1686 S., + 9.10.1723 S.

132 **Bümmler** / **Blümler** / **Bemler**, Johann Georg, + 23.11.1741 Gochsheim. Färber.
oo 25.2.1720 Gochsheim (27.2.1720 Mötzingen)

133 **Bürcklin**, Maria Dorothea; * in Holzelfingen.

134 **Beisel**, Johann Martin = nr. 72.

135 **Haaß**, Anna Maria = nr. 73.

136 **Krüg / Krieg**, Johann Peter, * 24.11.1682 Stetten (Schwaigern 3), + vor 1.1747. 1708 und 1720 als Weber in Stetten am Heuchelberg bezeichnet.

[77] Sulzfeld, p.87.

oo 6.10.1706 laut Nachtrag[78] im Trauungsbuch Stetten am Heuchelberg *ist zu Fluorn im Schwartzwald Hans Peter Krieg Weber allhier copuliert worden mit Veronica Hans Jerg Müllers auch Weber und Bürger daselbst ehel. Tochter.* Im Trauungsbuch von Fluorn unter dem 16.1.1706 *Hannß Peter Krieg, ein junger Weber, Hanß Jerg Kriegen seel. gewesenen Bürgers zu Stetten unter dem Heuchelenberg, Brackenhaimer Ambts hinterlassener eheliche Sohn undt Veronica, Hannß Jerg Myllers Bürgers undt Webers allhier eheleibliche Tochter*.

137 **Müller**, Veronica, ~ 11.3.1685 Fluorn.
Peter Krieg Weber allhier ux. Veronica gebohrne Müllerin [*von Fluorn]* taufen 14.1.1720 in Heuchelberg die Tochter Anna Maria, am 4.7.1717 die Tochter Veronica, 5.4.1716. als *Hanns Peter Krieg ux. Veronica* die Tochter Maria Margretha, 24.12.1713 den Sohn Christian, 21.9.1710 den Sohn Georg Michel (+1787), 2.6.1709 den Sohn Hanns Jerg (+), 4.2.1708 die Tochter Agnes Maria.

138 **Ziegler**, Jacob, * 22.12.1661 Richen (Pate: Caspar Bernhardt aus Basel, Quartiermeister in Richen), + 27.1.1730 Richen (68/0/0/0). Gerichtsverwandter in Stebbach (oo I. vor 1685 Anna Maria **NN**, + 1708, lassen 6 Mal taufen 1685-1708).
oo II. 12.2.1709 Stebbach

139 **Stribi / Strübi / Strübe**, Magdalena, * err. 1687, + 29.4.1754 Stebbach (76/0/0/0).

140 **Schneider**, Hans Jacob, * 16.11.1684 Stebbach, + 23.5.1759 Stebbach.
oo 9.1.1712 Stebbach

141 **Funk**, Anna Catharina, * 31.1.1686 Stebbach, + 7.9.1750 Stebbach.

142 **Mag / Maag**, Jacob, * err. 1678/79 evtl. in Oberglatt [s.u.; 1675-1686 kein Mag in Stebbach getauft], + 12.11.1735 Stebbach als Gerichtsverwandter und Schreiner, # 13.11. ebd. *in seinem 57. Jahr*; ehemaliger Gerichtsverwandter in Stebbach, 1758 als + Schreinermeister bezeichnet. Dort werden folgende Kinder geboren: 21.10.1704 (Heinrich), 22.10.1709 (Ludwig Amelius), 24.3.1711 (Peter), 5.9.1713 (Magdalena, +22.1.1725), 25.10.1717 (Konrad), 26.6.1720 (Barbara).

Es gibt eine größere Gruppe von Einwanderern dieses Namens aus Oberglatt / ZH in der Schweiz nach Menzingen, Reihen, Schluchtern, Bauerbach, Ittlingen, Göbrichen, Münzesheim etc. im Kraichgau. Zu dieser Familie dürfte Jacob (nr. 142) gehören. Unter den vielen eingewanderten gleichnamigen Personen ist er zu unterscheiden vom jüngeren Jacob Maag / Moog, (*18.1.1685 Oberglatt als Jacob oder 18.9.1687 als Hans Jakob), der sich zunächst in Menzingen niedergelassen hatte, seit 1708 in Bauerbach nachgewiesen ist, vor 1726 konvertierte und sich 1747 als 63-jährig bezeichnete. Mit seiner Frau Maria ist er mit 4 Kindern in Bauerbach nachgewiesen[79]. Dessen Bruder Felix (1686-1735) ist ebenso wie ein weiterer Bruder Rudolf (1699-1729) in Münzesheim gestorben. Ein weiterer Bruder von diesen – Kilian (1689-1739, oo 1716) – ist in Oberglatt geblieben, von seinen dort 1719-1724 geborenen Kindern ist Kilian (*1722) im Jahr

[78] Der Eintrag nr.4 von gleicher Hand, aber nachträglich, da in den geringen Zwischenraum zwischen 3. Eintrag und dem neuen Einträgen von 1707 eingezwängt.
[79] Diefenbacher, 1983, nr.2814 – dort die Kinder nicht namentlich.

1743 nach Carolina oder Pennsylvenia ausgewandert. Älter ist Hans Jakob Maag, * 25.12.1660 Oberglatt / ZH; (oo 20.6.1683 Oberglatt Kofel, Maria, 1658-1721) läßt 1683-1699 6 Söhne in Oberglatt taufen (Salomon, Jacob, Felix, Hans Jakob, Kilian, Rudolf). Er kann nicht identisch sein mit Jacob Maag aus Oberglatt, der 1683 in Reihen Barbara Widmer aus dem Züricher Gebiet geheiratet hatte.

Durch das errechnete Geburtsjahr (1678/79) ergibt sich eine mögliche Identifikation mit Jakob Mag (*22.7.1677 Oberglatt) bzw. dessen Bruder Hans Jakob (*28.10.1679 Oberglatt) Söhne des Jakob **Mag**, Schreiner (* ca.1641, oo 11.4.1665[80] Oberglatt Verena **Moor**, *1641 Nöschikon[81], +15.1.1713 Reihen, 7 Kinder 1666/82; er + angebl. in Hennepin/Minnesota), Sohn des Heinrich **Mag**[82]. Ein starkes Indiz für diese Filiation (neben dem Geburtsjahr) ist der Beruf des Schreiners des Oberglatters und Stebbacher Jakob.

oo vor Anfang 1704 (Trauungen in Stebbach erst ab 4.1704 verzeichnet)

143 **NN**, Catharina, * err. 24.11.1683 (nicht in Stebbach), + 27.11.1758 Stebbach, # 28.11. ebd. (75/0/0/3).

144 **Beisel**, Johann Martin; * 2.12.1649 S., + 24.5.1711 S. (62/0/0/0). Bauer, Gerichtsverwandter und 1689 Heiligenpfleger; 1703-1709 Rechner des Heiligen- und Almosenfonds.
oo 27.4.1686 S.

145 **Kercher** / **Kärcher,** Katharina, * 3.12.1661 S., + 26.1.1728 S.

146 **Haas**, Andreas, * 1.1.1662 S., + 2.11.1745 S. (82/10/0/0). 16.10.1699 Taufpate bei Andreas Kepner als *procurator*[83]; 1714 Anwalt und 1709-1744 Heiligen- und Almosenfondesrechner. 1719, 1731-1735 und 1745 Schultheiß von S., (oo II. 27.11.1714 S. Maria Sophia **Edel**, 1693-1772, T.d. Engelhard E. u.d. Anna Maria **Schweitzer**).
oo I. 26.1.1686 S.

147 **Spengler**, Anna Barbara, * 2.8.1661 S., + 26.8.1712 S. (51/0/0/0). Taufpatin bei Maria Barbara Kepner am 25.8.1702 in Sulzfeld[84].

---

[80] StA Kanton Zürich E III 81.1., EDB 248 (https://suche.staatsarchiv.djiktzh.ch/detail.aspx?id=2033628)

[81] Vgl. auch Verena Moor, *22.7.1645 Niederglatt-Nöschikon als T.d. Rudolph Moor gen. Bul-Rudli (*27.8.1615 N.-N. +19.12.1683 N.-N.; oo wohl (a) 15.9.1635 Niederhasli Verena Maag, Niederglatt) oo 15.6.1637 Niederhasli mit Elisabeth Hinnen (* v 1623 Rümlang, +1684 Niederglatt-Nöschikon). Eine Generation älter ist Adam Moor, Nöschikon, oo 10.2.1635 Regula Meier, Regensberg; eine weitere Generation älter ist Adam Moor, Nöschikon, oo 14.9.1617 Maria Vogler, Mettmenhasli sowie Hans Moor, Nöschikon oo 1613, oo 1638; Heinrich Moor, Nöschikon, oo 1603, oo 1618, oo 1645 etc..
(http://www.staatsarchiv.zh.ch/internet/justiz_inneres/sta/de/bestaende/archiv/eledition/_jcr_content/contentPar/downloadlist_0/downloaditems/_6_und_17_jahrhunder.spooler.download.1423134191810.pdf/Ehedaten_Mann_M-R_16_17_Jh.pdf)

[82] Zur Auswahl stehen Heinrich Maag oo 27.2.1641 Oberglatt Barbara Widmer, Heinrich Maag, oo 26.9.1643 Oberglatt Barbara Marthaler, Oberhasli, des Vogts Tochter, evtl. noch Heinrich Maag oo Oberglatt 13.4.1645 (Elisabeth Winkel) und Heirnich Maag, oo Obergaltt 21.10.1645 (Adelheid Bertschi).

[83] National Genealogical Society Quarterly, Band 61 (1973), p.164.

[84] Ibidem.

148 **App**, Jeremias, * 30.1.1664 Besigheim, + 12.2.1720 Zaisenhausen. Knecht, Metzger, Almosenpfleger, des Gerichts; Bürgermeister 1716, Schultheiß 1720 in Zaisenhausen. In einer Grenzbeschreibung vom 7.5.1716 siegelt er als Schultheiß mit einem verschlungenen Monogramm, darüber eine Krone.
oo 28.1.1690 Zaisenhausen

149 **Kuch**, Margarete, * 1.12.1669 Zaisenhausen, + 12.2.1746 Zaisenhausen.

150 **Kegel**, Franz Jacob, * 8.11.1658 Zaisenhausen, + 4.2.1732 Zaisenhausen. Bürger und Bauer. Auch Weinbauer, da sein Söhnlein Heinrich Jacob (*5.8.1701) „zur Herbszeit“ (19.10.1702) „mit in den Weinberg genommen worden und als die Eltern gelesen, ist es unversehens zu einem Untersetzzüberlein, so voll Most war, hingekrochen, daraufgestanden, übergestürzt und also jämmerlich ertrunken und um sein junges Leben kommen“.

151 **Horr**, Katharina, * 30.12.1665 Zaisenhausen, + 22.3.1721 Zaisenhausen.

152 **Mayer**, alt Johann Jakob, * 17.10.1708 Derdingen, + 27.7.1773 S.
oo 22.11.1735 S.

153 **Guggoltz**, Maria Salome, * 8.10.(5.)1709 S., + 1.7.1777 S.

154 **Beisel**, Johann Wilhelm, * 15.10.1704 S., + 23.1.1781 S., Tagelöhner. Seine Schwester ist Friederike Salome (1707-1783) oo Heinle, die seit 1763 im Besitz eines Predigtbuches von Friedrich Christoph Steinhofer war, welches 2011 im Altpapier gefunden wurde[85].
oo 25.11.1732 S.

155 **Welck**, Anna Catharina, * err. 14.7.1712, + 27.2.1779 S.

156 **Heinle**, Johann Jacob, * 18.5.1704 S., + 27.8.1768 S.; Bauer; 1747 kann er als Heiligenfondsrechner dem Schultheiß zum Schulhausbau in diesem Jahr 441 Gulden an Spenden vorweisen. 300 fl von Johann Friedrich Göler von Ravensburg waren als Darlehen gedacht, für deren Rückzahlung sich Heinle verbürgen müßte[86], in diesem Amt bis 1767; Gerichtsverwandter und Heiligenpfleger 1758. Rechner des Almosenfonds 1765-1766.
oo 26.1.1723 S.

157 **Klebsattel**, Marie Salome, * 5.4.1703 S., + 19.7.1772 S.

---

[85] http://www.stimme.de/kraichgau/nachrichten/sonstige-Predigtbuch-landet-erst-mal-in-der-Tiefkuehltruhe;art1943,1651166. Fr. Chr. Steinhofer (1706-1761) war württembergischer Theologe und Pietist; er verfasste u.a. „Evangelischer Glaubens-Grund, 23 Predigten aus der Passionsgeschichte“, 1754. Er wirkte mit der Schriftauslegung nach der Weise Bengels, doch mit einem Einschlag herrnhutischer Frömmigkeit.

[86] Theodor Pfefferle, Sulzfeld mit Burg Ravensburg, ein Orts- und Adelsgeschichte 1060-1960. Sulzfeld 1969, p.108.

Ihr Bruder Andreas *15.5.1711, +29.1.1788 Herkimer Co, NY; Metzger, erreicht am 27.8.1733 Philadelphia mit der S/S Elizabeth unter Captain Edward Lee; er siedelte als “Andrew Clappsaddle” in Herkimer Co, NY (Nachfahren)[87].

158 **Müller**, Johann Melchior, * err. 5.12.1697 Güglingen, + 5.5.1766 S.; Bauer.
oo 17.2.1722 S.

159 **Kercher**, Anna Maria, * 9.3.1700 S., + 7.2.1759 S.

160 **Schöffel**, Heinrich, * 12.10.1700 Kürnbach, + 3.2.1754 S. (53/3/0/20). Küfer. Beim Todeseintrag heißt es: „ein sehr wilder Mann, der dem Fluchen, Sacramentieren und Saufen ergeben war, und den Zänkereien – wie er auch den Tag vor seiner Krankheit im Wirtshaus solches that, und in der Krankheit scherzweise vom Sterben redete“.
oo 3.2.1722 S.

161 **Dorsche**, Anna Katharina, * 29.1.1699 S. als Maria Catharina, + 17.1.1759 S. (60/0/0/0).

162 **Gebhard**, Georg Matthäus, * 4.9.1698 Forchtenberg am Kocher, + 12.5.1768 S. (59/0/0/0); Hufschmied in S.
oo 14.2.1722 S.

163 **Belstner**, Anna, * 20.5.1694 Elpersdorf, + 16.12.1768 S.

168 **Lehmann**, Johann Peter, * err. 17.4.1722 Fürfeld, + 10.2.1794 S. (71/9/0/24). 1752 Posthalter in Eppingen, 1753 Tagelöhner; 3.4.1756 bei der Verkündigung der neuen Vogtgerichtsordnung zum Gemeindeschütz und Amtsdiener ernannt. Am 1.4.1761 ertrank sein Söhnlein Johann Philipp (*28.11.1758) in der Wette hinterm Kirchhof, d.i. eine 1,5 m tiefe Pferdeschwämme neben der Wettebrücke dem Dorf zu; und zwar offensichtlich nach einer Kindstotenbaare vor Lehmanns Haus eines am 31.3. verstorbenen Kindes (oo II. nach 1787 Magdalena **NN**, die oo II. 9.9.1794 S. Jacob Ferdinand **Störzinger**).
oo I. 3.10.1752 S.

169 **Noll**, Catharina Magdalena, * 4.6.1727 S., + 18.5.1787 S.

170 **Fundiß** / **Fondes** / **Fontis** / **Funtes**, Johann Michael, * 29.10.1720 Vaihingen/Enz, + 16.1.1791 S.; Hufschmied.
oo 23.9.1776 S.

171 **Wolfmüller**, Margaretha, * 1.8.1718 S., + 16.1.1779 S.

172 **Tiefenbacher**, Johann Christoph, * 2.9.1686 Mühlbach, + 2.7.1750 Mühlbach (64/10/7/0). Geichtverwandter und Ackermann in Mühlbach (oo I. Anna Catharina **NN**, * err. 1688, + 16.7.1730 Mühlbach (42/0/0/0); oo II. 24..6.1732 Mühlbach Sara **Holder**, * err. 1686, + 3.10.1733 Mühlbach (47/0/0/0), Witwe des Johannes

[87] http://www.reocities.com/Heartland/6325/Klebsattle.html

Neureuter; oo III. 25.1.1735 Mühlbach Catharina **Weinheimer**, * 15.10.170. Mühlbach, + 19.8.1740 Mühlbach).
oo IV. 21.8.1742 Mühlbach

173 **Leonhard**, Catharina, * err. ca. 9.12.1712, + 9.5.1791 Eppingen (78/5/0/0), (oo I. 28.4.1739 Kirchheim am Neckar Johann Ludwig **Schützle**, Bürger und Weingärtner in Güglingen.

174 **May**, Johann Georg, * 17.1.1700 Neuenstein, + 24..5.1750 S.; er kommt zwischen dem 22.2.1746 (Tochter Susanna Katharina * in Ittlingen) und 13.6.1748 von Ittlingen nach S., wo er Bürger und Bauer sowie Schäfereibeständer der herrschaftlichen Schäferei war.
oo 1.10.1743 Eppingen

175 **Gesmann**, Susanna Catharina, * 2.12.1713 Erligheim, Landkreis Ludwigsburg.

176 **Steinmetz**, Michael, * 23.11.1683 Sigisweiler, + 20.5.1737 Kürnbach. Weingärtner in Kürnbach. Er war zweimal in Schmalfelden, um unnötigerweise ein Zeugnis wegen etwaiger Ehehindernisse zu holen, das vom Pfarramt Kürnbach verlangt wurde (oo I. 12.2.1715 Kürnbach Elisabeth **Butz**, * 21.5.1662 Kürnbach, + 26.8.1723 Kürnbach, T.d. Schneiders Georg Butz; sie oo I. 21.9.1680 Kürnbach Israel **Arnold**, Kupferschmied in Kürnbach, + 10.7.1696 Kürnbach; oo II. 20.7.1700 Kürnbach Johannes **Weißert** aus Winnenden, Glaser, + 5.10.1704 Kürnbach, 50/0/0/0).
oo II. 5.10.1723 Flehingen

177 **Jacob**, Apollonia Magdalena, * 3.11.1694 Zweiflingen, Amt Forchtenberg.

178 **Krehbihler** / **Grebiller** / **Grebüller**, Johann Jacob, * err. 29.10.1680 Bad Wimpfen, + 10.1.1752 S.; Schäfer in S.

179 **NN**, Maria Catharina, * err. 1695, + 23.8.1763 S.

184 **Nonnenmacher**, Johann Georg, * 1.2.1708 Gniebel bei Walddorf-Häslach, + 4.11.1749 S. (40/0/0/0), 1730 angehender Maurer; 1747 in der Steinhauer- und Maurerzunft einer von 4 Meistern[88]. 2 Tage vor seinem Tod exerzierte er noch mit den Bürgern, um sich für die Grenzbegehung vorzubereiten (vgl. Johannes Noll = nr. 338).
oo 21.11.1730 S.

185 **Ramstein**, Maria Barbara, * 22.10.1704 S. als Anna Barbara, + 29.12.1765 S. (61/4/0/0).

186 **Renz**, Johann Eberhard, * 9.4.1707 Großsachsenheim, + 10.5.1762 Hohenhaslach an Schwind- und Wassersucht nach 6-wöchigem Lager (55/1/0/0). Küfer; Richter, Heiligen- und Kastenpfleger in Hohenhaslach. Auf ihn scheinen sich die Nennungen eines Johann Eberhard Renz, 1737/39 und 1761 als Vogt, Rat und (1761) gewesener Renovator nicht zu beziehen.

[88] Sulzfeld, p.88.

oo 3.5.1735 Hohenhaslach

187 **Gutjahr**, Anna Margareta, * 6.11.1712 Ensingen, + 1.7.1780 Hohenhaslach an Auszehrung (67/8/0 weniger 6).

192 **Pfefferle**, Jakob, * 3.7.1697 S., + 26.2.1736 S. (38/7/0/3). Bauer in S.; vielleicht aus seinem Besitz könnte ein Büchlein stammen, das im 19. Jh. im Besitz der Nachfahren Pfefferle/Mehl war: "Geistlicher Schild, gegen geist- und leibliche Gefährlichkeiten allzeit bey sich zu tragen. Darinnen sehr kräftige Segen und Gebete ...", gedruckt un Mainz mit Bezug auf eine Lizenz von 1647[89]. Es handelt sich um eine Sammlung abergläubischer Gebete und Segen sowie Ablässe, deren älteste Drucke 1613 und 1647 erfolgten. Unser Exemplar zeigt durch Verweise auf 1671 (fol.13r), 1672 (fol.14v), 1674 (fol.24v) sowie den Druck eines Teiles („Geistliche Schild-Wacht ...") von 1705 den Enstehungszeitraum nach 1705 an.

Jakob hat am mit Anna Maria Braun ein uneheliches Kind: Friedrich Jakob Braun, *7.2.1719, +23.6.1730 in S.[90] - Anna Maria heiratete 13.2.1720 den Hans Georg Spengler – dadurch wurde der Status von ihr und dem unehelichen Kind gesichert; gegen Ende desselben Jahres 1719 geht Jakob wieder eine Beziehung ein, die ebenfalls zu einer Schwangerschaft führt – diese Frau heiratet er jedoch, und zwar err. (aufgrund der vorehelichen Zeugung des 1. Kindes, * 27.5.1720 in S.) zwischen 10.1719 und 5.1720 (nicht in Sulzfeld, nicht in Höpfigheim)

193 **Knudel** / **Knodel**, Benigna Barbara, * err. 1693 (angeblich Höpfigheim)[91], - richtig aber: 9.4.1693 in Oberderdingen, + 5.5.1765 S. (72/0/0/0). Am 22.1.1727 wird bei der Taufe ihres Sohnes Georg Jacob Pfefferlin eine Patin genannt: Maria Catharina Knudlerin, ledig, *puerperae soror* - also ledige Schwester der Wöchnerin. Damit ist der Mädchenname der Benigna Barbara: Knudlerin = Knudel gesichert. In den Kirchenbüchern von Sulzfeld ist aber kein Hinweis auf eine Herkunft aus Höpfigheim zu finden; woher Klaus RÖSSLER im Ortsfamilienbuch Sulfzeld diese Filiation hat, ist unbekannt.

Tatsächlich findet sich im Kirchenbuch von Oberderdingen ein Geburtseintrag einer Benigna Barbara Knodel, Tochter von Hanß Jacob Knodel, Herrenküfer und Anna Barbara seiner Frau - geboren am 9.4.1693. Diese Person paßt viel besser: Vornamen identisch, Nachnamen ähnlich (Knudel und Knodel), errechnetes Geburtsjahr identisch mit dem tatsächlichen Geburtsjahr. Der Name „Benigna" stammt von ihrer Taufpatin Fr. Benigna Greberin zu Maulbronn", d.i. die Ehefrau des Maulbronner Vogts Georg Martin Greber (1659-1729)[92] – sie wird als Witwe noch genannt 1733/34 und 1747[93]. Und auch die 1727 genannte ledige Schwester Maria

---

[89] Vgl. Mathilde Hain, »Der Traum Mariens«. Ein Beitrag zu einem europäischen Thema, in: Dona ethnologica, Beiträge zur vergleichenden Volkskunde: Leopold Katzenbacher zum 60. Geburtstag, 1973, hg. v. H. Gerndt und G.R. Schroubek, p.218 sowie Günther Franz und Anita Hennen, "Hauskreuze" (Teufelspeitschen) gegen Hexerei und Pest. Dämonenabwehr im Trierer Land des 18. Jahrhunderts, in: Franz / Irsigler (Hg.), in: G. Franz, F. Irsigler, Hexenglaube und Hexenprozesse in Raum Rhein-Mosel-Saar, 1995, pp.89-129, hier p.125.

[90] OFB Sulfzfeld, nr.5787.

[91] Als Tochter des Johann Georg Knittel (1645-1704) nur nach Klaus Rössler, OFB Sulzfeld, nr.5787, 4046 (zugrundeliegende Quelle unbekannt). Zum Pfarrer Knittel vgl. M.A. Kramer Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, I/2, Stuttgart 1981, nr. 1867.

[92] Konstantin Huber, Vogt Georg Martin Greber (1659-1729) und die Ansiedlung der Waldenser im württembergischen Klosteramt Maulbronn; in: Lange, Valkenier, pp.215-242 .

Catharina ist am 28.10.1705 als Tochter Hans Jacob Knodels in Oberderdingen geboren worden.

194 **Gräßle**, jung Georg David, * err. 1685 Großgartach, + 25.10.1735 S. (50/0/0/0) (oo I. 6.7.1708 S. Anna Elisabeth **Zimmermann,** 1689-1724, T.d. Michael Z. u.d. Maria **Spengler**; oo II. 4.7.1724 S. Anna Sara **Ringer**, 1702-1724, T.d. Christoph R. u.d. Anna Catharina **Feser**; oo III. 13.2.1725 S. Anna Barbara **Arnold**,1707-1727, T.d.Ulrich A. u.d. Agnes **Burk**). 6.7.1708 „so sich außerunehelich vermischt". 13.2.1725 „weilen aber Sponsus seiner von der Kirche gesuchten Trauerzeit nicht, sondern nur ungefähr 10 Wochen ausgehalten und sich ohne consens ehelich versprochen, ist er um 10 fl. in den Heilgenfond gestraft worden". 25.10.1735 „hat zwar ein wohllüstig Jugend gehabt, in der Zeit meines Amtes viel gute Rührung vor dem Herrn gezeigt, so daß Hoffnung für Errettung habe".
oo IV. 12.8.1727 S.

195 **Rometsch**, Maria Magdalena, * 20.12.1701 Brackenheim („zur Mutter bekennt sich Johannes Rometsch"), + 14.11.1766 S.; (oo II. 18.9.1736 S. Andreas **Selle** 1708-1759).

196 **Heinle**, Johann Wilhelm, * 12.10.1696 S., + vor 16.8.1775; Küfermeister.
oo 14.8.1725 Michelbach nach dreimaliger Proklamation am 8.7., 9.7. und 10.7.1725

197 **Berckind**, Catharina, * err. 1690 Weiler an der Zaber, + 16.8.1775 S. als Witwe.

198 **Müller**, Johann Melchior, ~ 26.11.1697 Güglingen, + 5.5.1766 S.; Bürger und Bauer in S.
oo 8.2.1722 Güglingen, 17.2.1722 S.

199 **Kercher**, Anna Maria. * 9.3.1700 S., + 7.2.1759 S.

204 **Venninger**, Johann Georg, * err. 1699 Waiblingen oder Leonbronn, + 5.4.1746 S. (46/0/0/0). 1729 angehender Schuhmacher, dann Schuhmachermeister.
oo 1.2.1729 S.

205 **Nast**, Maria Margarete, * 18.8.1706 (err. 14.2.1707) Kürnbach, + 14.10. (11.)1757 S. (50/9/0/0).

206 **Rudolph**, Johann Adam, * 6.5.1711 Waldangelloch, Bauer in W. (eine Schwester ist Anna Clara, *11.3.1700, +30.6.1750 Woodbury, Bedford, Pennsylvania, USA oo Frantz Brossmann aus Reihen 1693-1749, in Stouchburg, Berks, Pennsylvania)
oo 5.11.1737 Waldangelloch

207 **Klemm**, Maria Apollonia, * 28.2.1717 Waldangelloch

208 **Wolfmüller**, Georg, * 21.10.1714 S., + 14.5.1784 S., Bauer in S.
oo 24.2.1738 S.

---

[93] Pfeilsticker NWDB; 1747 Vermächtnis an Waisenhaus Stuttgart (Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 282 Bü 2996)

209 **Frech**, Maria Barbara, * 16.11.1714 S., + 27.2.1786 S.

210 **Scharpff**, Hans Jerg, * 13.11.1674 Kürnbach, + 18.1.1742 Kürnbach. Weingärtner und kaiserlicher Reiter 1709 (oo I. 15.7.1703 „...heim unter Kreutznach“ Anna Ursula **Huster**, T.d. Nicolas u.d. Margarete **NN**).
oo II. 1.9.1733 Kürnbach

211 **Hirschmann**, Anna Margaretha, * 26.10.1704 Göbrichen, Amt Stein. Taufpatin 21.10.1725 in Göbrichen.

212 **Völkle**, (Georg) Johann Michael, * 14.10.1703 S.,
oo 29.10.1726 S.

213 **Majer**, Anna Sophia, * 21.1.1704 S., + 11.12.1778 S.

214 **Heinle**, Johann Konrad, * 3.7.1701 S., + 5.2.1756 S. (oo I. 30.7.1726 S. Maria Barbara **Beisel**, 1703-1727, T.d. Johann Martin u.d. Catharina **Kärcher**).
oo II 27.7.1728 S.

215 **Beisel**, Friederike Salome, * 11.3.1707 S., + 20.1.1783 S.

216 **Lehmann**, Johann Jacob, * 16.11.1711 Menzingen, + vor 21.1.1766 als Wirt. Bürger und Gerichtsverwandter, 1731 als Meister. Bei der Heirat 1731 als Sohn des „Johann Friedrich“ genannt, die Geburt des einzigen passenden Hans Jacob 1711 nennt aber „Georg Friedrich“ als Vater.
oo 11.9.1731 Menzingen

217 **Vogel**, Anna Elisabeth, * 21.1.1710 Menzingen.

218 **Pailer**, Johann Georg, * vor 1712, nicht in Menzingen. Metzger und Hirschwirt in Menzingen.
oo 19.4.1735 Menzingen

219 **Brüsch** / **Breischin**, Maria Susanna, * 20.2.1712 Menzingen.

220 **Kuntz**, Hans Philipp, * err. 1689, + 24.4.1759 (70/0/0/0) Neuenbürg. Bauer

221 **NN**, Eva Dorothea, * err. 1697, + 29.8.1769 (72/0/0/0) Neuenbürg.

222 **Holzmüller**, Johann Zacharia, * 27.3.1725 Oberöwisheim, + 30.8.1796 Oberöwisheim. Bauer.

223 **Bauer**, Catharina Barbara, * 27.5.1732 Oberöwisheim, + 19.1.1764 Oberöwisheim

224 **Oeddel**, Hans Endriß, * 9.2.1682 S., + 26.4.1760 S. (78/0/0/0)
oo 11.2.1702 S.

225 **Spieß**, Katharina, * err. 1673, + 14.2.1724 S. (51/0/0/0).

226 **Räuter**, Hans Andreas, * 8.10.1684 S., + 10.1.1760 S., Weingärtner.
oo 1707 Mühlbach

227 **Dauwalter / Doubwalder**, Margreth, ~ 21.12.1679 Beatenberg/BE (Schweiz), + 23.9.1747 S. (68/0/0/0).

228 **Weigle**, Johann Georg, * 15.9.1695 Bittenfeld, + 14.4.1754 Bittenfeld; Schuhmacher, 1746 Gerichtsverwandter und Bürgermeister in Bittenfeld.
oo 24.11. (12.) 1722 Bittenfeld

229 **Gassert**, Johanna, * 2.11.1699 Bittenfeld, + 21.4.1773 Bittenfeld.

230 **Daubenthaler**, Daniel, ~ 16.3.1691 Bittenfeld, # 11.1.1756 Bittenfeld; Huf-, Kasten- und Wagenschmied.
oo 28.11.1719 Bittenfeld

231 **Fischer**, Anna Katharina, * 12.9.1697 Bittenfeld, + 27.6.1745 Bittenfeld.

248 **Fischer**, Franz. Lebt 1730 in Freiburg.

250 **Mannherz**, Johann Michael, * 12.3.1702 Münzesheim, + 2.4.1763 Münzesheim. Bei der Taufe eines Sohnes 5.11.1730 erstmals in Pfaffenhofen nachgewiesen. Bauer in Münzesheim.
oo 9.7.1726 Münzesheim

251 **Ehehalt**, Friederica Philippine Elisabeth, * 18.9.1705 Menzingen.

Generation VIII

256 **Möll**, Johannes, * 14.6.1644 Buhlbronn, + 7.9.1726 Buhlbronn (82/3/0/0).
oo 1.5.1673 Buhlbronn

257 **Walter**, Catharina, * 10 .4.1652 Buhlbronn (als Tochter des Jacob W. u.d. Anna), + 29.8.1736 Buhlbronn (84/0/0/0). Wohl die Schwester von Johannes Walter (*24.11.1650 Buhlbronn) als Sohn des Jacob Walter und der Anna Haller – letztere ist also identisch mit Catharinas Mutter “Anna”.

258 **Müller**, Hans Philipp, + nach 3.1.1711, Ölmüller. (oo I. 7.11.1685 Aalen Magdalena **Zeller**, + 25.5.1686 Aalen; oo III. 11.1.1698 wohl in Aalen Florentina **NN**, * err. 30.7.1657, + 31.1.1742 wohl in S., taufen 1701, 1703, 1706 und 1709 offensichtlich in S., letzte Taufe 3.1.1711 nicht in S.)
oo II. 23.11.1686 Aalen

259 **Enßlin**, Anna Regina, * 20.11.1666 Aalen, + 15.1.1697 Aalen.

260 **Völkle**, Johann Georg, * 6.1.1670 S., + 30.11.1707 (38/0/0/0) S.; 26.4.1712 erwähnt als herrschaftlicher Maier, bzw. schon 1706 als Verwalter auf der Ravensburg.
oo 16.8.1691 S.

261 **Schoch**, Maria Magdalena, * err. 25.4.1675, + 1.7.1725 S. (52/2/0/6); oo II. 19.2.1716 S. Hans Michel **Hartmann**.

262 **Edel**, Engelhard = n.448

263 **Schweitzer**, Anna Maria = n.449

266 **Bürcklin**, Johann Wendel, * 3.7.1654 Nürtingen, + 3.12.1734 Wildbad. Immatr. Tübingen 16.3.1674, Stipendiat 1677, Magister 24.7.1678[94]. Pfarrer Michelfeld/Baden 1682-1688, Pfarrer Holzelfingen 1689, Pfarrer Mötzingen 1712. Resigniert dort 1728 zugunsten seines Vikars und Schwiegersohnes Sigmund Judäs (*cedit adjuncto M. Sigismundo Judae vid. Magist. Ann. 1719*).
oo 8.5.1683 Tübingen

267 **Joos**, Anna Katharina, * 29.8.1663 Neidlingen, + 3.7.1723 Mötzingen, im 40. Ehejahr.

272 **Krieg**, Hans Georg / Jörg, ~ 6.9.1654 (ex 2°) Stetten, # 14.4.1690 Stetten, Bürger allhier (35/0/31/0).
ältere Halbbrüder sind die Brüder Martin (1641-1676; oo 1663), Wendel (1646-1701, aus 1. Ehe; oo 22.11.1670 Anna Catharina Boger, 1 Sohn und 5 Tö. *1673/86 nachgewiesen)
oo 29.10.1678 Stetten

273 **North** Anna Maria, ~ 16.3.1654 Stetten.
Weitere Kinder Krieg/North nachgewiesen: ~ 12.6.1679 die Zwillinge Hans Caspar und Hans Ludwig (Hans Caspar +18.7.1679 5 Wochen, Hans Ludwig + 30.7.1679), ~ 3.1.1681 (Anna Margaretha, +12.3.1752 Stetten, oo 22.11.1702 Niederhofen Johann Martin Waidlich) und 31.121687 (Hans Jörg) in Stetten

274 **Müller**, Hans Jerg, * ca. 1655 (keine Taufe in Fluorn 1649-1662 gefunden).
1706 Weber *daselbst* (gemeint: in Fluorn im Schwarzwald); 1685 als Weber in Fluorn; oo 22.7.1679 Fluorn als *Hanns Jerg Müller, Jacob Müllers hinterlaßener ehlicher Theus Jeckhlins aber beed allh. Bürger Stiefsohn und Margaretha, Mich. Wagners ehliche Tochter.*

Nicht identisch mit Jerg Müller, Jacob Müllers ehelicher Sohn von Tennenbronn oo Fluorn 3.2.1678 Catharina, Matthes(en) Nübels hinterlaßene Wittib, ihrem vorgeben... noch von einem Musquetierer geschwängert, und …yneben im frühen beyschlaf mit obstehehenden Müller [deprehen]diert worden. Am 23.2.1678 ist eine Taufe des Beisitzers Jerg Müller und der Catharina (ux. vid. Ch Buch ann. 1678) verzeichnet. Dieser Jerg Miller *3.2.1656 Schwarzenbach, Tennenbronn 1 als Sohn des Jacob Miller u.d. Gertrauda Schilling.

[94] Johann Nicolaus Stoll, Sammlung aller Magister-Promotionen, welche zu Tübingen von Anno 1477-1755 geschehen …, Stuttgart 1756, p.340, nr.29.

275 **Wagner,** Margaretha. Bei den Taufen 15.6.1681 (Jacob, getauft von *Joh-Luca Osiander*), 19.2.1682 (Hanß Jerg), 6.4.1683 (Anna Maria) und 11.3.1685 (Veronica) ist als Mutter *Margaretha* angegeben.

276 **Ziegler**, Jacob in Richen.

277 **Ritter**, Catharina in Richen.

278 **Stribi** / **Strübi**, Jakob, * err. 1657 (vielleicht Altstetten/ZH) ex 1°, # 10.8.1727 Stebbach (70/0/0/0). Nicht identisch mit jenem Jakob Stribi, 1706 Hintersasse in Durlach[95]; der soll als Jacob Strübi das Schirmgeld bezahlen oder die Stadt Durlach räumen (29.3.1729); vgl. den Jacob Stribi und seine Ehefrau Anna, Taufpaten des Ludwig Maintzers in Neureut-Nord am 8.5.1726.
oo vor 1687

279 **NN**, Anna Christina, * err. 10.1661, + 13.11.1737 Stebbach (76/1/0/0). Sie war Taufpatin am 31.7.1708 bei Anna Christina Wieg in Stebbach, ebenso am 20.9.1711 bei Hans Jacob Wieg[96].

280 **Schneider**, Hans Ulrich, * err. 1.1643, + 17.7.1714 Stebbach (71/7/0/0); Gerichtsverwandter in Stebbach. „Die Familie Schneider ist eine alte Stebbacher Handwerkerfamilie und wird 13.6.1676 mit Hans Schneider oo Clara im Stebbacher Taufbuch erstmals erwähnt. Die Schneider arbeiteten vor allem als Leinenweber, Schuhmacher, Zimmermann, Wagner und Maurer“[97].

281 **NN**, Justina, * err. 1649, + 12.3.1712 Stebbach (63/0/0/0).

282 **Funk**, Heinrich, * ca. 1650, + nach 1688, evtl. vor 1704[98]; läßt mit seiner Frau Elisabetha **NN** neben Anna 1686 noch folgende Kinder in Stebbach taufen: Hans Michel * 8.3.1681; Christophel * 22.6.1683 (ist als Stoffel Funck Taufpate am 7.12.1707 bei Hans Georg Wieg *5.12.); Anna Margaretha * 19.7.1688.

Er könnte gut ein Schweizer sein, müßte aber vor 1681 zum Luthertum konvertiert sein. Möglicherweise ist er identisch mit dem Schweizer Heinrich Funk, der 1669-1673 in Dühren wohnte und dort taufen ließ (nr.5), und des weiteren identisch mit Heinrich Funk, * 1643 in Mettmenstetten / ZH (nr. 3), dessen nähere Verwandte in Bonfeld, Richen und Dühren eingewandert sind; es gibt recht viele gleichnamige Personen des Namens “Heinrich Funk” aus Mettmenstetten[99] und im Kraichgau, die nicht leicht auseinander zu halten sind – deshalb hier die Belege; ich versuche im Auschlußverfahren den möglichen Kanditaten, der mit dem Stebbacher Heinrich Funk identisch sein könnte, herauszufiltern:

1) Heinrich Funk, * 25.11.1648 Mettmenstetten (Sohn eines Heinrich * 1617 u.d. Magdalena Pitzke), + 8.10.1735 (Strasburg) Lancaster County/Pennsylvania

[95] Hermann Jacob, Einwohnerbuch der Markgrafschaft Baden-Durlach 1709.
[96] Miller – DiMaggio family tree.
[97] http://www.stebbach-ortsgeschichte.de – s.v. Stebbacher Familien.
[98] Da 1704-1746 kein Todeseintrag von ihm vorhanden in Stebbach.
[99] „Zürcher Eheleute“ des 16./.17 Jh. zählt 16 Personen des Namens „Heinrich Funk“ aus Obermettmenstetten, verheiratet in den Jahren 1632-1696.

(87/0/0/0), emigrierte 23.5.1717 zusammen mit Sohn Martin und der Familie von Hans Heinrich Neff von Bonfeld nahe Richen in die USA, wo beide am Conestoga River in Lancaster siedeln; oo ca. 1674 Fronica (=Veronika) NN (sie oo II v.1739 Hans Heinrich Neff, + 1745 Lancaster Co./PA). Sie lassen 1675-1693 8 Kinder in Bonfeld taufen – denkbar wäre, daß ca. 1695/97 noch ein weiteres Kind namens Heinrich gefolgt sein könnte[100]. Heinrich (*1648) ist vielleicht Bruder von Hans Funk, * err. 1661 Ellmendingen, + 5.9.1734 Richen (73/0/0/0), Bauer und Prediger der Mennonitengemeinde in Streichenberg (gehört zur Gemeinde Gemmingen-Stebbach), oo 29.11.1681 Ellmendingen Anna Barbara Schmidt; wohnhaft in Richen, wo er 5 Kinder 1725-1732 taufen ließ (dann nicht von A.B. Schmidt, oder es handelt sich um 2 verschiedene Personen des Namens Hans). Der Vater des Hans soll ein schweizer Prediger Heinrich Funk aus Zürich gewesen sein, der am 30.11.1670 aus der Schweiz ausgewiesen wurde und später im Amt Hilsbach (Richen) siedelte[101].

[100] Das wäre dann jener Henry Funk, mennonitscher Bischof, für den verschiedene Lebensdaten angegeben werden: 1694 oder 1697 in der Pfalz, + 1760 Sulford Township, Montgomery County (oder Franconia, Pens.), jedenfalls 63 Jahre alt; er hatte am 13.6.1759 sein Testament gemacht, war 1719 in Pennsylvania angekommenm, siedelte in Franconia (Montgomery) und Indian Creek.

[101] Swope, pp.1368-1391; vgl. den Heinrich Funk, *1618 Mettmenstetten [i.e. also Heinrich *1617 oo Pitzke], Täuferführer und seit den frühen 1650er Jahren ansässig im bernischen Oberried b. Lützelflüh (Hans Rudolf Lavater, … von mir Hans Müller, der arm, das sich Gott über unß alli erbarm! Zürcher Täuferakten des 17. Jh. in der Bayrischen Staatsbibliothelk München (Cgm 6083)p.131); gen. 1637, 9.2.1641, 1663; Ibidem, p.163, Anm.356: Heinrich Funk/Funck von Obermettmenstetten, geb. um 1615/20. Funk kommt um 1633 nach nur drei Schuljahren gegen den Rat des Pfarrers (JECKER 2007, 304, Anm. 77) als Verdingkind zu Heini Bär nach Rossau, wo er das Weberhandwerk erlernt und unter dem Einfluss von Bärs Schwiegertochter Verena Bär-Isler für die Täufergemeinde gewonnen wird. 1636 JUL ergeht gegen Funk ein Fahndungsbefehl (OTT 1672, 261), 1636 DEZ verweigert er die kirchliche Unterweisung (JECKER 2007, 304, Anm. 77). 1637 JUN 10 durch den Vogt von Knonau verhaftet (OTT1672, 263), gibt er als seinen geistlichen Lehrer Rudolf Egli an (BSB Cgm 6083, Bild 180). Nach seinem 1637 JUL 24 erfolgten Ausbruch aus dem Oetenbacher Gefängnis (JECKER 2007, 304, Anm. 79) ist Funk „dem wäben nachzogen“. Seit der Kirchweih 1640 DEZ (vgl. bei Anm. 366) wird er nicht mehr gesichtet. Gemäss Feststellung der Bernischen Täuferkammer von 1670 DEZ hätte sich der „zürichsche teüfferische Ertzlehrer“ Heinrich Funk (JECKER 2007, 305, Anm. 82) seit 20 Jahren, d.h. seit 1650, illegal im Bernbiet, und zwar in Oberried-Löchligut b. Lützelflüh aufgehalten (JECKER 2007, 306, Anm. 84). 1652 DEZ 29 ersucht indessen „Heinerich Funck zu Obermëtmensteten die Herren und verorneten über das töüfferische gů t“ um die Ausrichtung eines Gültkredits von 20 Gulden (BSB Cgm 6083, Bilder 549f.). Anfang der 1670er Jahre wird der offenbar allzu konziliante Zürcher Täuferlehrer Funk durch die Oberländer Brüder, aus denen später die Bewegung des Jakob Ammann erwachsen sollte, mit Bann und Meidung belegt (JECKER 2007, 303f.). 1670 DEZ 2 aus bernischem Territorium verbannt, beschliesst Funk seine Tage als „Diener am Wort“ im Elsass und im Kraichgau (JECKER 2007, 306-308) – zusätzliche Informationen nach Richard W. DAVIS, sowie AT Chuck WOLFRAM: „Heinrich Funck appeared in the census enumerated in 1637 in Mettmenstetten, Canton Zurich, Switzerland, living with Jacob Funk and Anna Funk as a son. He was recorded as a 19-year-old Anabaptist. Heinrich Funck married Magdalena Pitzge circa 1647. Heinrich Funck lived in 1649 in Hasle bei Bern, Canton Bern, Switzerland. He was the probable father of Jacob and Heinrich Funck. Heinrich Funck was imprisoned for being an Anabaptist in 1669. His property was taxed and then confiscated, and he was to be kept in prison at all costs. His children were to do without all but the necessaries of life. He was exiled on account of his Anabaptist religious beliefs on 5 January 1671 from Canton Bern, Switzerland. He slipped back into Canton Bern again on 26 January 1672; he was later exiled again. He lived on 6 April 1672 as an Anabaptist refugee in Eschbach, perhaps Eschelbach, 7 kilometers west of Sinsheim, in Switzerland. It was reported at this time that he "was the man who was flogged and branded." Weiteres von http://www.barkey-us.org: „Bernese records state "Heini FUNK from Zurich but for 20 years in Hasle bei Bern, shall be sent to the orphanage (prison) where his wife is. In his home are six children, mostly uneducated. The oldest daughter not long ago was still an illegitimate child. A tax was placed on Heini's property. Everything the children

2) Hans Heinrich Funk, ~ 17.8.1639 Mettmenstetten (als Sohn eines Heinrich **Funk**, * err. 1612 oder 1614[102] *Jakob **Funken** des Jüngeren Sohn*, oo 20.8.1634 O.M. (Ober Mettmenstetten) Catharina **Meili**, *Hans Meilis des Täufers uß Thal Tochter*, *8.8.1612 Horgen oder Stallikon, +9.4.1681 Mettmenstetten)[103], + (nach 1685 Streichenberg oder Schatthausen bzw. + 1717 Wiesloch); Hans Heinrich hat mit Barbel Frey (*11.8.1639 Unter-Mettmenstetten, + nach 1681) die Söhne Hans Heinrich, Martin ca. 1670 in Streichenberg[104] und Samuel ca. 1680 oder 1681 (oder: 8.9.1678) ebendort geboren sein sollen – die Familie soll ca. 1660 (eher nach 1661) in die Pfalz ausgewandert sein; Samuel ist + 4.1758 Streichenberg; die 4 Kinder 1681/1688, die Heinrich (nr.282) in Stebbach taufen ließ, haben eine Mutter Elisabeth. Bei einer angenommenen Identität müßte Elisabeth die zweite Frau des Hans Heinrich sein, falls Barbel Frey ca. 1680 gestorben wäre.
3) Heinrich **Funk**, ~ 25.11.1643 Mettmennstetten, + nach 1671 (Bruder von nr.2); würde chronologisch gut mit dem Stebbacher sowie nr.5 passen.
4) Hans Heinrich Funk, * 1661/62 oder 1675 (Ober Mettmennstetten, angebl. Sohn von nr.2; + 5.9.1734 Richen) ist richtig ein Bruder von nr.1 mit Namen Hans (*1661 Ellmedingen, +5.9.1734 Richen); oo Verena NN, * 1671 Ober Mettmenstetten, + 1741 Richen; sie lassen 1690-1702 8 Kinder in Bonfeld taufen, das letzte ist "Franey" (Verena!). Der älteste Johannes (*1690 Bonfeld) ist am 23.9.1710 mit der "Mary Hope" nach USA gekommen, siedelt 1720 in Strasburg, 1736 in Virginia und +8.7.1758 Pennsylvania.
5) Heinrich **Funk**, wohl aus der Schweiz [nicht identisch mit Heinrich *9.5.1647 [10.5.1648] O.M. wg. glz. Kinderreihen; vgl. unter nr.6], der von ca. 1669-1673 als Auswärtiger bzw. Wiedertäufer im "Hoffhaus" in Dühren wohnte und in Dühren[105] 2 Töchter taufen ließ: Elisabeth Apollonia (20.2.1670; Paten: Elisabeth, Dienstmagd von Hansjörg Wolffhart sowie Appolonia, Dienstmagd von … Dorr), Ursula Agatha (23.8.1672; Paten: Ursula, Frau des Linden Jacob von Ehelbach sowie Agatha, Dienstmagd des Jacob Dorr). Die Mutter dieser Töchter wird hierbei nicht genannt – er *ist von hier weitergezogen*[106]; er könnte also gut ab 1681 wieder in Stebbach fassbar werden. Auffällig, daß schon sein Großvater Hans Meilli 1650 als bekannter Täufer hier in Dühren Zuflucht fand.

---

can do without will be confiscated to keep the elder taüfer FUNK in jail. Guardians for the children will be appointed. He was taken to thee borders and released Jan 5, 1671. But slipped back again. On Jan 26, 1672, the taufer preacher Heini FUNK slipped again into the country. The authorities ordered Trachyselwald and Burgdorf to be on the lookout, arrest and be paid for same" 1669, Was arrested at the border and exiled 5 January 1671".

[102] Errechnet aus der Angabe, daß er laut Zensus 1634 20 Jahre alt; „im Neu Haus".

[103] Kinder der Ehe Funk/Meili: Anna (25.10.1635), Jacob (17./26.12.1636), Hans Heinrich (17.8.1639), Heinrich (10.1.1641), Rudolf (2.5.1642; oo 2.1663), Heinrich (25.11.1643); (?) Johann (1643), Verena (1.1.1645, +30.7.1647), Oswald (*1.1.1646, +30.1.1646), Elsbeth (3.9.1648, lebt 1670), Hans Jacob (3.3.1650, lebt 1670 als Jacob), Catharina (9.3.1651), Anne (2.5.1652), Margarete (25.9.1653, lebt 1670).

[104] Vgl. Heinrich Funck, Christian Funck, Martin Funck unter den Ältesten der Gemeinde auf'm Streichenberg (Mennonitische Geschichtsblätter, 1985, p.100)

[105] In Dühren siedelten die Herren von Venningen nach dem 30-jährigen Krieg den Ort mit bereits ins Elsass geflohenen Mennoniten aus der Schweiz auf und protegierten diese auch gegen Versuche, die Mennoniten aus der Pfalz auszuweisen. Zur Thematik vgl. Dieter Götz Lichdi, Bernd Röcker und Astrid v.Schlachta, Schweizer Brüder in fremder Heimat: Mennoniten im Kraichgau, Sinsheim 2018.

[106] Ältestes Kirchenbuch von Dühren (1695 f.), pp.348-365 Einträge von Auswärtigen und Wiedertäufern, hier p.356.

6) Heinrich Funk (*9.5.1647 Mettmenstetten [bzw. 10.5.1648], + vor 1697 und 1713), Leinenweber in Dühren und oo 6.6.1669 in Dühren (Barbara Bender) und die in Dühren 1670-1689[107] taufen lassen. Der Vater des Heinrich (*1647 Mettmenstetten) heißt wiederum Heinrich Funk *dicti Todthanßen*, Sohn *von Hengst* (*5.12.1626 O.-Mettmenstetten, oo 15.1.1645 ebd. Margarethe Stehli) wurde 1659 Bürger in Dühren, ist aber 1671 wieder in die Schweiz zurückgekehrt[108]. In dessen Generation gehören ein Rudolf und ein Oswald F. aus demselben Mettmenstetten[109], Vornamen, die ebenfalls bei den Kindern von nr. 2 erscheinen. Nach AT Lutz Fischer-Lamprecht aus Wettingen ist Heinrich Funck, *1626 Mettmenstetten (als Sohn des Hans Funck [i.e. der *Hengst*] *Heini Funken Sohn*, oo 14.12.1625 M. Verena Bär, Knonau, *Jocham Bären Tochter*. Veronica Bär), oo 1644 Dühren [richtig 1645 in O.M.] Margretha Stahl [i.e. die Stehli – s.o.] mit den Kindern Heinrich (18.5.1648 Dühren), Magdalena (* 1650) und Barbara (*8.8.1658) .

7) Heinrich Funk *16.6.1639 Obermettmenstetten (S.d. Heinrich Funk u.d. Elssbetha Scherer), oo 1660 Michelfeld Barbara Kattermann; bis 1660 Leinenweber, Michelfeld[110]

nn. 1 und 4, 6 können mit Heinrich (n.282) nicht identisch sein, möglich dagegen ist eine Identität mit nr.3 und 5. Diese beiden könnten gut ein und dieselbe Person sein.

oo ca. 1680

283 **NN**, Elisabetha, + nach 1688.

288 **Beisel**, Hans, + um 1600/1610 S., + 8.12.1654 S.; Schmied. Genannt 1641 und 1650 unter den Alten Bürgern. Evtl. identisch mit „Alt Wilhelm Beisels Kind[er]“ von 1626 (oo I. um 1630/vor 1635 Catharina **NN**, + 16.11.1638 S.; oo II. 9.2.1640 S. Anna **Spörer**, + 3.9.1647 S., T. d. Bernhard Spörer = Bernhardt Sproer 1626)[111].
oo III. 28.11.1648 S.

289 **Soldin**, Anna, * err. 1617 (S.), + 12.11.1682 S. (65/0/0/0).

290 **Kercher**, Daniel = n.796.

291 **Cuntzmann**, Anna = n.797.

292 **Haaß**, Johann Martin, * 11.11.1625 Zaisenhausen, # 16.12.1689 als „Martin Haaß“ (ohne Titel). 29.7.1655 Pate als Anwalt; 1666-1677 Schultheiß (oo I. um 1650/1662 Kunigundis **NN**, + 6.8.1654 S.)

---

[107] Margaretha 3.10.1670 (+19.10.1670), Johannes 30.7.1672, Hans Georg 23.9.1674 Sinsheim, Anna Barbara 24.3.1679, Margaretha 6.6.1682, (Mädchen) 24.10.1684, Georg Heinrich 10.11.1685, Anna Ottilia 6.5.1689 – alle in Dühren (?), außer Hans Georg.

[108] Karl Diefenbacher, Hans Ulrich Pfister, Kurt H. Kotz, Schweizer Einwanderer in den Kraichgau, Ladenburg 1983, n.1310 ff.

[109] Ebd., nn.1304, 1307.

[110] Siehe Urkunde in: Das Dorf und seine Geschichte Michelfeld von Johann Jenne p.46. Schweizer Einwanderer in den Kraichgau (Diefenbacher 1314), Absentenliste von 1661, Mettmennstetten: In der Pfalz bei den Evangelischen oder Lutheranern: Heini Funk

[111] Vgl. OFB Sulzfeld nr.448, dagegen N. Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien 1443-1664, in: SWB 26 (2008), pp.14-15.

oo II. 21.8.1655 S.

293 **Wittmann**, Margarete, * err. 1632 Berghausen, + 29.11.1689 S.

294 **Spengler**, Jörg, * err. ca. 1623, + 30.1.1683 S. (ungefähr 60); evtl. identisch mit dem 1626 genannten „Georg Spenglers Kind"; Bürger und Gerichtsverwandter in S. 1683. Im Bürgerverzeichnis von 1662 steht er unter 59 Männern an 41. Stelle.
oo 1649

295 **Ott**, Maria, * err. 27.7.1621, + 2.3.1687 S. (65/7/0/6).

296 **App**, Jeremias, * ? 22.4.1628 Besigheim[112], + nach 22.4.1664 und vor 2.8.1666 (Besigheim). Bürger und Bauer in Besigheim. Da Barbara App, Tochter des Jerimias A., sel. Bürger und Metzger in Besigheim, am 3.3.1685 in Großingersheim Philipp Lessinleutner geheiratet hat, ergibt sich mit ihrer Identität mit Maria Barbara (*1655, s.u.) auch die Identität des Jeremias „Bürger und Bauer" mit dem Metzger. Dieser Metzger besitzt 1660 ein Wohnhaus (Kirchstr. 18)[113]; am 2.8.1666 erfolgte sein Güterteilung, am 24.4.1667 diejenige seiner Witwe[114].
oo vor 8.4.1655 (Taufe des ersten Kindes Hans Caspar, + 17.4.1655)

297 **NN**, Agatha. Taufen in Besigheim 8.4.1655, 4.7.1656 (Maria Barbara) und 22.4.1664.

298 **Kuch**, Hans Michel, * 4.10.1639 Zaisenhausen, + 11.12.1700 Zaisenhausen. Anwalt und Bürgermeister um 1689.
oo vor 1668

299 **Sprewersack**, Barbara, * 17.9.1641 Gochsheim, + 17.7.1703 Zaisenhausen.

300 **Kegel**, Melchior, * 13.6.1613 Zaisenhausen, Bürger und Ratsverwandter in Zaisenhausen.

301 **NN**, Margareta in Zaisenhausen.

302 **Horr** / **Horrer** / **Harrer**, Heinrich, * um 1640 (Eppingen), + um 1709 (Zaisenhausen), Bürger und Bauer in Zaisenhausen, Entdecker der Schwefelquellen ebendort.
oo 31.1.1665 Zaisenhausen

303 **Steimer**, Anna Barbara, * 10.1639, + 9.10.1694 Zaisenhausen.

304 **Mayer**, Joseph, * 26.5.1678 Derdingen.
oo 16.10.1700 Derdingen

---

[112] Zu unterscheiden von den gleichnamigen Personen: Jeremias App, *21.3.1618 (S.d. Jerg) sowie Jeremias App, *1.9.1612 (S.d. Thomas). Jeremias oo um 1650/54 Agathe ist altershalber am ehesten mit Jeremias * 1628 identisch. Die anderen Jeremias scheinen jung +, da weder Kinder von ihnen getauft wurden, noch ihre Namen in den Teilungsakten erscheinen.
[113] Vgl. Vera Ehrensperger, Besigheimer Häuserbuch.
[114] Originalakte nicht mehr vorhanden, nur Inhaltverzeichnis derselben.

305 **Weyhersmüller**, Anna Maria, + 2.2.1743 S.

306 **Guggoltz**, Johannes, * 18.2.1681 S., + 27.8.1757 S. (76/0/0/0); Metzger. (oo II. 23.5.1724 S. Anna Elisabeth **Nagel**, ref., 1700-1753).
oo I.16.2.1706 S.

307 **Hainlin**, Anna Maria; * err. 19.11.1679 S., + 11.5.1722 S.

308 **Beisel**, Johann Wilhelm, * 16.9.1670 S., + 20.7.1747 S. (76/9/0/0); Bauer.
oo 26.1.1696 S.

309 **Frey**, Anna, * 1.3.1674 Hilsbach-Weiler.

310 **Welck**, Jacob, * err. 3.8.1687 Oberschmerach, + 13.4.1754 S.

311 **Butz**, Catharina, * 16.4.1672 Altdorf bei Schwäbisch Hall, + 18.2.1751 S.

312 **Heinle**, Georg Andreas, * err. 1663, + 11.6.1727 S. (64. Jahr); 1686 Geselle; Bürger und Bauer in S.
oo 16.11.1686 S.

313 **Kegel**, Anna Katharina, * 16.2.1662 Hohenstein, + 12.2.1739 S. (77/0/0 weniger 4 Tage).

314 **Klebsattel**, Johannes, * [30.11.1665 - errechnetes Datum aus dem Todeseintrag] S., + 30.4.1717 S. *seines alters 51 jahr u[nd] 5 Monat und wurde den 2. Mai begraben*; Bauer und 1698 Ratsverwandter (oo I. 20.1.1691 S. Anna Maria **Erhard**, T.d. Christian E. u.d. Johanna Maria Sabina **Schmid**). 20.1.1691 wird er bezeichnet als *Johannes Klebsattel weyland Wilhelm Klebsattels, Gerichtsverwandten alhier hinderlaßaner ehel. Sohn*. Am 26.4.1701 wird er *Bürger und Gerichtsverwandter zu Sultzfelt* genannt.
oo II. 26.4.1701 Diefenbach

315 **Faber**, Anna Maria, * 9.9.1678 Diefenbach, + 3.12.1753 S.

316 **Müller**, Johann Wilhelm = nr. 396.

318 **Kercher**, Daniel = n.398.

319 **Hertzog**, Anna Catharina = n.399.

320 **Scheffel** / **Schöffel**, Hans Jakob, * 7.10.1656 Diefenbach, + 16.1.1713 Kürnbach (56/3/0/9). Ab 1676 als Abendmahlteilnehmer in Diefenbach verzeichnet.
oo 14.11.1682 Kürnbach

321 **Fang**, Anna Regina, * 20.4.1662 Kürnbach, + 12.12.1733 Kürnbach.

322 **Dorsche** / **Durtsche**, Johannes, * 23.5.1664 Alteckendorf/Elsaß, ref., + 27.1.1738 S. (74 weniger 4/0/0). 1720 und 1738 herrschaftlicher Küfer in S., 1721

Zunftmeister als „Johannes Durschi“[115], 1731 Gerichtsverwandter (oo II. 30.1.1720 S. Rosina **Hertle**, T.d. herrschaftl. Küfers Nicolaus H.); wohl seine Schwester ist Veronica Durtschi oo 1691 Alteckendorf mit Johann Kissinger.
oo I. 29.3.1698 S.

323 **Sigel**, Anna Barbara, * 1665 Pforzheim, + 19.7.1719 S. (oo I. 26.11.1691 S. Georg **Kölble** 1658-1694, oo II. 30.10.1694 S. Engelhard Friedrich **Lang**, 1664-1697)

324 **Gebhard**, Georg Matthäus, * 17.12.1649 Forchtenberg, + 20.2.1708 Forchtenberg, „ein feiner, verständiger, diensthafter Mann“; Häcker in Forchtenberg. (oo I. 7.2.1671 Forchtenberg Anna Maria Barbara **Kern**, + 13.5.1689 Forchtenberg, T.d. Amtsknechtes Franz Kern).
oo II. 1.10.1689 Forchtenberg

325 **Wohlfahrt**, Maria Margaretha, * 19.2.1662 Forchtenberg (oo I. 1685 Hans Ludwig **Hoffmann**)

326 **Belstner**, Matthäus, * (err.) 20.9.1645 Leonbronn, + 20.8.1726 Leonbronn (80/11/0/0), „der alt“ im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohn.
oo vor 1674

327 **NN**, Eva, # 30.12.1721 Leonbronn.

336 **Lehmann**, Bernhard, + 1762 Hüffenhardt.
oo 1721 Fürfeld

337 **Benn**, Barbara, * (wohl err.) 4.10.1692 Reichartshausen, + 2.1.1770 S.

338 **Noll**, Johannes, * 21.7.1699 S., + 6.1.1754 S. (54/5/0/15). Weingärtner; 1749 Vorstecker bei der Gemarkungsprozession in S.; hierbei wurde die Gemarkungsgrenze von ca. 21 km mit Steinen abgesteckt (oo II. 18.4.1741 S. Anna Salome **Edel**, T.d. Heinrich Andreas E. u.d. Catharina **Spiess**):
oo I. 21.1.1727 S. „hat sich aber nach der Hand befunden, daß sie sich bey 20 Wochen zu bald zusammen gethan“.

339 **Sprecher**, Anna Margareta, * 29.12.1705 S. (als Maria Margarethe), + 19.11.1740 S.

340 **Fundis**, Johann Bernhardt, * err. 27.10.1680 Tamm, + 27.7.1734 Vaihingen/E. am Steckfluß; Hufschmied (oo I. Anna Barbara **NN**, +2.3.1705 Vaihingen; oo II. 18.8.1705 Vaihingen Maria Elisabeth **Oberkampf**, *1680, +12.3.1719 Vaihingen).
oo III. 21.11.1719 Vaihingen/Enz

341 **Käßmaier** Maria Eva Rosina bzw. Maria Euphrosyne, * 16.8.1698 Vaihingen/E., + 10.12.1758 S. (oo II. 15.2.1735 Vaihingen/E. Christoph **Meisner**)

342 **Wolfmüller**, Johannes = nr. 416.

[115] Sulzfeld, p.88.

343 **Gräßle**, Maria Elisabeth = nr. 417.

344 **Dieffenbach**(**er**), Stephan, * 14.8.1657 Eppingen, + 12.3.1693 Mühlbach (33/0/0/0).

345 **Hammer**, Anna Catharina, * 18.9.1659 Mühlbach, + nach 1693, vor 1708.

346 **Leonhard**, Johann Wolfgang, + vor 21.8.1742, Bürger in Böckingen[116].

348 **May**, Jacob, + nach 1.10.1743. Hirt in Untern Eppach (17.1.1700) und Schäfer in Neuenstein (1.10.1743); (oo II. 3.1713 Neuenstein Ursula **Weiss**, T.d. Balthasar Weiss aus Ethenthal)
oo I. 3.11.1691 Neuenstein

349 **Salomon**, Eva Barbara, * (err.) 1676, + 23.2.1713 Neuenstein.

350 **Gessmann**, Johann Melchior, * 4.9.1667 Erligheim, + vor 26.11.1750; Bürger und Bauer in Erligheim.
oo 22.11.1687 Erligheim

351 **Kachel**, Susanna (= Anna) Catharina, * 19.8.1665 Erligheim, + 26.11.1750 Erligheim „alt und lebenssatt“ (85/3/0/6).

352 **Steinmetz**, Jacob, * nach 1651, + vor 3.1715.
oo 5.6.1677 Schmalfelden „als am Pfingstmontag, hält die Mahlzeit bei Herrn Bug zum Lindlein“.

353 **Hambrecht**, Magdalena Barbara, * 4.11.1645 Michelbach/Heide (oo I. 25.4.1671 Schmalfelden Martin **Strohmeyer**, Bauer in Sigisweiler; oo II. 24.3.1674 Schmalfelden Hans Bernhard **Zink**, S.d. Michael Z., neuangehender Bauer in Sigisweiler).

356 **Krehbühler** / **Grahbühler**, Joseph, in Bad Wimpfen. Wohl ein Schweizer, da 9 Schweizer dieses Namens (Grundform: Krähenbühl), dazu 3 Mennoniten dieses Namens in den Kraichgau einwandern[117].
oo vor 1675

357 **NN**, Elisabeth.

368 **Nonnenmacher**, Michael, * 24.9.1690 Gniebel, + 7.6.1736 Gniebel. Bürger und Bauer in Gniebel. Muß laut Kirchenkonventsprotokoll vom 19.3.1724 eine Strafe von 10 Kreuzer „in den Kaybeler heyl.“ bezahlen. Am 18.1.1728 wird vermerkt, daß

[116] Ein Verwandter ist Adam Philipp Leonhard, geboren in Böckingen, ein Fuhrknecht, 1768/76 in Heilbronn (StA Heilbronn, A 002-1363), 1788 als Kärcher ebd..

[117] K. Diefenbacher, Einwanderer in den Kraichgau, 1983. In der Schweiz kommen Krähenbühl vor in Trub, Langnau im Emmental, Eggiwil, Trachselwad, Gross-Höchstetten, Bowil, Zäziwil und Schlosswil/BE. (nach: Billeter-Sammlung), vgl. ausführlicher Bernard J.J. Krijbolder, De wapens van het geslacht Krähenbühl van Bern (Die Wappen des Geschlechts Krähenbühl aus Bern), Hillegom/NL 1989.

Michael am 10.11. „weiter um eine Kertz hält“ (oo II. 11.5.1718 Gniebel Katharina **Anstett,** 1682-1752, T.d. Hans).
oo I. 19.10.1707 Gniebel

369 **Detzel**, Barbara, * 11.6.1681 Walddorf, + 17.8.1717 Gniebel.

370 **Ramstein**, Johann Conrad, * err. 12.1.1663[118], + 3.4.1746 S. (83/3/0 weniger 9 Tage). Bürger in S.; Spielmann und Weber. 1721 als „Hans Conradt Rahenstein“ einer von 5 Webermeistern (zur Lade nach Menzingen gehörend)[119]. Manfred HIMMEL berichtet: „Hans Conrad Ramstein kam etwa 1690 als Spielmann und Weber, mitten im Pfälzischen Erbfolgekrieg, nach Sulzfeld[120]. Er heiratete die Tochter des angesehenen Bauern Michael Zimmermann (8409) „Anna Sarah“. Der Vater von Michael Zimmermann, gleichen Namens (8404), war Verwalter auf der Ravensburg. Als Verwalter konnten er und sein Sohn Conrad ein kleines Bauernhaus aus Holz an der an der Vorderen Straße 57, zwischen dem späteren Löwen und dem Schwanen erwerben. Beim Brand des Vorgängerbaus des Löwen, Ende des Pfälzischen Erbfolgekrieges 1698, wurde auch das Haus der Familie Ramstein schwer in Mitleidenschaft gezogen. Es war demzufolge kaum noch bewohnbar. Deshalb hat Conrad Ramstein und dessen Sohn Christoph Ramstein das Haus 1730 vollständig abgerissen, und 1731 im barock-artigen Fachwerk mit damals üblichen Sandstein-Stilelementen -wie nachfolgend beschrieben - neu gebaut“. Die barocken Fachwerk- und Stilformen von 1731 sowie die Detailbeschreibungen des. barocken Gebäude nach Fertigstellung 1735 ausfhürlich durch Manfred HIMMEL[121].

oo 31.1.1693 S.

371 **Zimmermann**, Anna Sara, * 17.8.1673 S., + 26.2.1742 S.

372 **Renz**, Johann Melchior, * 6.2.1675 Rechentshofen, + 12.8.1738 Hohenhaslach; Küfer in Großsachsenheim 1701/02 bis 1714, dann in Kleinsachsenheim, in Hohenhaslach 1720, Heiligenpfleger 1724, Consul 1727, Schultheiß 1735 und Anwalt 1738.
oo 8.2.1701 Hohenhaslach

373 **Hauber**, Anna Margareta, * 9.7.1678 Hohenhaslach, + 16.11.1745 Hohenhaslach. Schwester von David Eberhard Hauber (1695-1765), Pastor der deutschen Gemeinde in Kopenhagen und Schriftsteller auf dem Gebiet der theologischen und geographischen Kartographie[122]. Das Bewußtsein, in einer langen familiären Theologentradition zu stehen, kommt in der Dissertation David Eberhards von 1727 zum Ausdruck, wenn er als herausragende Ahnen nennt: Johannes Hauber (= nr.2984), Matthäus Alber (nr.23900), Johannes Mageiros (nr.11948), Zelleros (nr.5970), Pyckios (nr.2986 bzw. eher nr.5972), Parsimonios und Paulios (nr.2990).

---

[118] Am ehesten aus der 2. Ehe des Vaters (oo 25.8.1663 in S.), da anschließend keine Taufen verzeichnet sind, erst ab 1669. Dann würde das errechnete Datum nicht genau stimmen.
[119] Sulzfeld, p.88.
[120] Nicht ganz richtig; sein Vater ist schon 1673/77 in Sulzfeld nachgewiesen (s.u. Nr.740).
[121] http://www.historisches-sulzfeld.de/images/stories/dateien/Haus_Buehrle_red.pdf
[122] Vgl. Ruthardt Oehme, Eberhard David Hauber (1695-1765), ein schwäbisches Gelehrtenleben, Stuttgart 1976, Kohlhammer Vlg.

Auffällig ist hier Johannes Parsimonius, der kein direkter Vorfahre, sondern Schwager von Johannes Buck (nr.5972, vgl. unter nr.11945 und 11946) war.

374 **Gutjahr**, Hans Georg, * 19.1.1673 Ensingen, + 14.9.1755 Ensingen. 1705 erstmals als Unterpfleger erwähnt. Beim Tod seines Sohnes Andreas am 2.8.1709 bezeichnet als Wirt und Unterpfleger der geistlichen Verwaltung in Vaihingen; desgleichen am 15.10.1711 beim Tod des Sohnes Joseph, jetzt allerdings in Ensingen. Beim Tod bezeichnet als „alt Jerg des Gerichts und vieljähriger Bürgermeister allhier".
oo 4.9.1694 Ensingen

375 **Eittlin**, Rosina, * 27.1.1677 Heiningen bei Göppingen.

384 **Pfefferle**, Hans Konrad, * 25.12.1671 Aidlingen, + 27.1.1741 S., Bürger und Gölerscher Feldamtmann in S.
oo 15.7.1694 S.

385 **Teutsch**, Anna Barbara, * 27.4.1669 S., + 12.4.1743 S.

386 **Knodel** Hans Jacob, + nach 1705; oo vor 1693.
Herrenküfer in Oberderdingen. 1649 ist ein Knodel im Bürgerbuch von Oberderdingen erwähnt[123]. Dieser könnte sein Vater sein [KB Oberderdingen noch nicht ausgewertet].

387 **NN**, Anna Barbara in Oberderdingen

388 **Gräßle** (**Größlin**), alt Georg David Daniel, * err. 16.8.1656 Biberach, + 20.5.1730 S. (73/9/0/4). 1698 Witwer aus Großgartach in Schluchtern (oo II. 28.11.1698 Schluchtern Regina **Hond**).
oo I. 30.5.1682 Großgartach

389 **Pfau**, Anna Dorothea, * 29.3.1659 Großgartach

390 **Rometsch** Johannes (Hans), * err. 10.5.1674 Weltenschwann. + 10.3.1739 Brackenheim (65/ weniger 2/0/0); Spitalverwalter in Brackenheim, als Sohn des Jerg Rometsch (nicht Franz) ist er Bruder des Johann Martin (*1680 Weltenschwann, +1738 Höpfigheim) und somit Onkel des gleichnamigen Löwenwirts Johannes Rometsch (1716-1775)[124].
oo 14.2.1702 Brackenheim

391 **Grimmeisen**, Anna Christina, * 25.12.1676 Brackenheim, + 27.1.1753 Brackenheim (76/0/6/0).

392 **Heinle**, Hans Michael, * 1.11.1654 S., + 18.5.1729 S.; 1699 Gerichtsverwandter, 1725 Anwalt.
oo 18.2.1677 S.

---

[123] Anneliese Seeliger-Zeiss, 1981, pp.174, dazu p.346.
[124] Vgl. Robert v.Blumenthal, Der Löwenwirt Rometsch von Erdmannhausen, in SWDB 18/1 (1985), p.18. Joh. Martin hatte 1713-1730 13 Kinder, mit Nachfahren.

393 **Beisel**, Maria Barbara, * 13.3.1658 S., + 23.8.1717 S.

394 **Bergind** / **Berckind** / **Berckindl**, Johann, + nach 13.11.1696 und vor 4.5.1697; hochfürstlich württembergischer Untertan zu Weiler“, Husar.

395 **NN**, Anna Magdalena, + 5.1.1733 Weiler a.d. Zaber am Schlagfluß (oo II. 4.5.1697 Weiler Hans Martin **Lägler** / **Legler**, S.d. Schultheißen Hans Jacob L.).

396 **Müller**, Johann Wilhelm, in Güglingen, + vor 17.2.1722. 1722 als Tagelöhner, Bürger in Güglingen, 1697 als „Neubauer“ bei der Taufe seines Sohnes in Güglingen bezeichnet.

397 **NN**, Anna Maria

398 **Kercher**, Daniel, * 3.10.1653 S., + 4.5.1723 S. (70 weniger 4 Monate).
oo 29.4.1684 S.

399 **Hertzog**, Anna Catharina, * 30.8.1662 Kürnbach, + 10.4.1747 S. (84/7/0/11).
In ihre Generation gehört Johann Peter Hertzog, 1738 hessischer Schultheiß von Kürnbach, dessen Haus (= Wirtshaus Lamm) 1748 zum hessischen Ortsteil gehörte[125].

408 **Venninger**, Johann Georg, * 26.10.1666 Waiblingen, + (ohne Datum) als Witwer in Klein-Asbach. Nach 1709 in Klein-Asbach wohnend. 1729 Bürger und Schuhmacher in S.
oo zwischen 1693 und 1699

409 **NN**, Maria Salome, * err. 14.1.1675, + 10.2.1739 S. (64/0/0/27).

410 **Nast**, Johann Philipp, ~ 28.12.1679 Kürnbach, + 11.8.1752 Kürnbach. Bürger und Weingärtner in Kürnbach.
oo 3.7.1703 Kürnbach

411 **Ludwig**, Anna Maria, * 19.4.1678 Kürnbach, + 3.5.1748 Kürnbach (70/0/0/14).

412 **Rudolph**, Hans Jerg, 1711 als „junior“[126], * ca. 1665, + 6.6.1724 (vor 19.3.1738).
Zu unterscheiden von Hans Jerg (d.Ä.), *10.8.1655 Waldangelloch als Sohn des Hans R. und der Anna NN, 1699 Gerichtsmitglied und oo 25.7.1699 Waldangelloch Elisabeth **Wipfin** + 19.3.1738 Waldangelloch.

oo 18.11.1690 Waldangelloch

413 **Feßler**, Catharina Margareta, * 5.10.1667 Waldangelloch.

---

[125] Heike Drechsler, Kürnbach – einst Marktflecken zweier Staaten -, 2005, pp.232-233.
[126] Die Bezeichnung „junior“ ist für einen 56-jährigen Mann merkwürdig. Evtl. sind die Daten auf zwei gleichnamige Personen, einen junior und einen älteren (dieser *1655) zu verteilen

414 **Klemm**, Hans Philipp, * 26.1.1682 Waldangelloch. 1705 Geselle, 1737 Ältestenrichter in Waldangelloch.
oo 20.4.1705 Waldangelloch

415 **Burckhardtin**, Regina Albertina Sophia, * 3.12.1680 Waldangelloch, + 9.5.1756 Waldangelloch (75/7/0/0).

416 **Wolfmüller**, Johannes, * err. 1682 nicht in Bonfeld[127], sondern am 8.11.1681 Heuchlingen bei Heidenheim a.d.Brenz; + 9.3.1720 S. (38/0/0/0), Weingärtner in S. bzw. Steinhauer, Maurer und Bürger in S., (oo 17.11.1703 S. Maria Eva **Lochbaum**, 1676-1712, T.d. Johann Peter L. u.d. Anna Maria **Teutsch**).
oo II. 19.11.1713 S.

417 **Gräßle**, Maria Ursula Elisabeth, * 1682 Großgartach, + 28.9.1761 S.

418 **Frech**, Joseph, * err. 18.11.1685 Freisenhof, + 18.5.1730 S. (44/6/0/0), Maurer und Steinhauer in S.; 1721 als Meister der Steinhauer- und Maurerzunft (zur Zunftlade nach Menzingen gehörend) genannt[128]
oo 17.1.1712 S.

419 **Völkle**, Barbara, * 30.1.1682 S., + 20.9.1762 S. (85/0/0/0).

420 **Scharpf**, Johann Augustin, * err. 1632 „Saalfeld im Hessenland“ - das bezieht sich evtl. auf den hessischen Teil von Kürnbach [* 30.11.1632 Kürnbach], + 27. (30.)11.1724 Kürnbach (oo II. 2.7.1696 Kürnbach Anna Margret **Mösner**, *13.1.1668 Dettingen, +7.1.1747 Kürnbach, T.d. Christian u.d. Elisabeth **NN**). 1677 ist *Hanß Augustin Scharpf* als Leinenweber unter den Handwerkern des württembergischen Teils von Kürnbach verzeichnet[129].
oo I. 27.10.1661 Kürnbach

421 **NN**, Helena, err. 1644, + nach 29.11.1693 Kürnbach[130]. 1661 als Stieftochter des Theophil **Heinrich** bezeichnet.

422 **Hirschmann**, Michael aus Birkenfeld, Amt Neuenbürg. 1704 Hintersaß und Taglöhner in Göbrichen, vieljähriger Dorfschütz (oo II. 19.5.1711 Göbrichen Anna Margaretha **Hauck**, 1666-1740, T.d. Jacob Hauck in Brötzingen u.d. Anna Barbara **NN**).
oo I. 19.10.1702 Göbrichen

---

[127] In Bonfeld (heute: Bad Rappenau) ist ca. 1692 Christian Wolfmüller geboren (+4.12.1742 Unteröwisheim). Die Schwester Maria Barbara ist * Leonbronn, oo 22.1.1708 Eschelbronn Andreas Ott (Pate bei Johannes Wolfmüllers Kindern). Weitere Geschwister geboren in Heuchlingen: Jacob *5.5.1680, Anna Barbara, 1683; Christian, *1685 (d..i. der obige +1742) und Georg, *1686.

[128] Sulzfeld, p.88.

[129] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.90.

[130] Gemäß dem „Verzeichnuß derjenigen Todten die nach dem 29. Nov. 1693 abgestorben, denen aber wegen Abwesenheit eines Pfarrers der Tag nicht hat beygesetzt worden, dann die Gemein{de] bey einem halben Jahr ohne geistlichen und öffentlichen Gottesdienst gewesen, wegen des leidigen feindlichen Einfalls“

423 **Jörg**, Barbara, * err. ca. 04.1682, + 16.12.1706 Göbrichen (25 weniger 4/0/0; Kindbetterin).

424 **Völkle**, Michael, * err. 8.1667/8.1668, + 13.8.1727 S. (60. Jahr); Bauer.
oo 18.1.1690 S.

425 **Kußmaul**, Maria, * 31.1.1668 Unter-Derdingen, + 12.12.1734 S. (66/0/0/0).

426 **Mayer**, Christoph, + vor 1725, Bauer. 1726 „gewesener Schlossknecht“ auf Ravensburg.
oo vor 1701

427 **NN**, Anna Elisabeth, * err. 1679, + 1.1.1725 S. als Witwe.

428 **Heinle**, Hans Michael = nr. 392

429 **Beisel**, Maria Barbara = nr. 393

430 **Beisel**, Johann Wilhelm = nr. 308

431 **Frey**, Anna = n.309

432 **Lehmann**, Georg Friedrich, * vor 1681; wohl identisch mit Friedrich Lehmann, oo 1699

433 **Schmidt**, Anna Veronica; lassen taufen in Menzingen 17.12.1703 bis 30.1.1716.

434 **Vogel**, Johann Heinrich, * 20.7.1680 Menzingen, + vor 1711. Bürger, Gerichtsverwandter und Maßgeber in Menzingen.
oo 21.1.1705 Menzingen

435 **Breisch** / **Brüsch**, Anna Susanna, * 10.3.1682 Menzingen.

436 **Payler**, Johann Jacob, * um 1680. Erste Taufe in Menzingen am 22.7.1712; 1735 Bürger und Bäcker in Menzingen.
oo um 1705/10

437 **NN**, Maria Margareta.

438 **Breisch**, Johann Jacob, * 23.7.1687 Menzingen, + vor 19.4.1735.
oo 6.2.1708 Menzingen

439 **Heberlin**, Maria Susanna, * 30.4.1688 Menzingen.

440 **Kuntz**, Hans Georg, * err. 1656 calvinistisch in Davos, + 18.2.1700 Neuenbürg (44/0/0/0).
oo 27.1.1680 Neuenbürg

441 **Krämer**, Maria Elisabeth, * ca. 1660 Buch am Irchel/ZH.

444 **Holzmüller**, Johann Peter, * 20.10.1678 Oberöwisheim, + 26.2.1759 Oberöwisheim, (80/0/0/0); Bauer; oo (II) 1.2.1735 Oberöwisheim Susanna Barbara (1700-1739), oo (III) 223.42.1740 Oberöwisheim Susanna **Kißeler** (1686-1755)..

445 **Neudeck**, Anna Barbara, * 25.2.1683 Oberöwisheim, # 28.5.1734 Adelshofen.

448 **Oettel**, Engelhardus, * 12.8.1651 S. Pate: Engelhard Göler von Ravensburg, + 20.2.1714 S. (64/0/0/0); 1697 Bürgermeister, 1712 und 1715 des Gerichts.
oo 23.2.1675 S.

449 **Schweitzer**, Anna Maria, * vor 1657 Pflugfelden / Asperg.

450 **Spieß** Caspar, d.i. wohl Kaspar Spiess aus Uhwiesen (Gde. Laufen-Uhwiesen, Kanton Zürich), Weber und am 7.3.1688 Beisitzer in Oberöwisheim. Läßt 1685 in Diedelsheim und 1688 in in Oberöwisheim taufen.

451 **NN**, Anna Maria, * err. 1651, + 12.4.1712 S. als “Anna Maria Spießerin”.

452 **Räuter**, Matheus, * 9.5.1648 S., + 27.5.1687 S.; Bauer.
oo 20.9.(10.)1681 Kürnbach

453 **Fang**, Ursula, * 1653 Würm, + 16.5.1707 S.

454 **Dauwalter / Doubwalder**, Hans, * 7.8.1653 Beatenberg, Ortsteil Schopfen, + 21.12.1702 Mühlbach; Maurer, tauft 1678 bis 1692 in Beatenberg, Bezirk Interlaken, Kanton Bern. Eventuell derselbe Hans Daubwalder, der als Hauptgültner am 11.11./21.11.1680 zusammen mit dem Obmann Christian Bürki (als Bürge und Mitgült) dem Bäuertvogt Hans Gafner „zuhanden der vordersten Bäuert auf St. Beatenberg“ für 40 Kronen einen jährlichen Zins von 2 Kronen „ab einer Kuhwinterung, genannt im Hätteli“ - in der vordersten Bäuert auf Beatenberg gelegen - verkaufen[131]; 1702 sind 5 Kinder am Leben. 2 Töchter sind in Heidelsheim verheiratet (1709 und 1727), eine in Sulzfeld (1711), eine in Mühlbach (1707). Somit ist Hans offensichtlich mit der ganzen Familie ausgewandert und zwar zwischen 1692 und 1702.
oo 26.11.1677 Beatenberg

455 **Schwab**, Barbara, * ca. 1645/60 (? Beatenberg), + nach 1692 evtl. in Mühlbach. Etwa zwei Generationen älter ist Hans Schwab „der alt man“, welcher am 7.7.1639 in Beatenberg begraben wurde.

456 **Weigle**, Georg Marx (Marcus), * err. 11.8.1657 Backnang, + 13.9.1729 Bittenfeld (72/0/4/2). 1694 Witwer und Schuhmacher von Backnang (oo I vor 1681 Susanne **NN**, taufen 4 Mal in Backnang von 1682 bis 1690).
oo II 20.11.1694 Bittenfeld

[131] StA Kanton Bern, C I a (Urkundensammlung), F (Varia) I, sub Beatenberg.

457 **NN**, Barbara, * err. 29.9.1663, + 29.11.1733 Bittenfeld; oo I. ca. 1680/1683 (nicht in Bittenfeld) Thomas **Baur**, ca. 1640/50[132], # 11.5.1694 Bittenfeld; Schuhmacher und des Gerichts; als Christenverfogler des Pfarrers bezeichnet, dem er viele Schwierigkeiten bereitet hat, zudem des „Bodendiebstahls“ bezichtigt wurde. Ist unversöhnlich ohne Speisung des Abendmahls gestorben. Läßt mit Barbara zwei Töchter taufen (25.9.1684 und 4.7.1687).

458 **Gassert / Gassner**, Ulrich, * err. 19.1.1666, + 19.5.1710 Bittenfeld (44/4/0/0). Gerichtsverwandter und Bürgermeister in Bittenfeld (oo I. 31.1.1688 Bittenfeld Johanna **NN**, # 12.12.1693 Bittenfeld, Witwe des David **Sauer**)
oo II. 20.11.1694 Bittenfeld

459 **Brust**, Anna Catharina, * 26.9.1675 Bittenfeld, + 21.2.1725 Bittenfeld.

460 **Taubenthaler**, Matthaeus, * zwischen 1650 und 1655 (Aldingen). Wagner; letztmals Taufpate am 2.11.1711 in Bittenfeld als „Konsul“; oft Pate, z.B. 29.12.1705 Taufpate als Alt Matthäus T., Wagner.
oo 21.8.1677 Bittenfeld

461 **Wertzel**, Barbara, * 18.7.1655 Bittenfeld.

462 **Fischer**, Hans Jacob, * um 1675 (Siegelshausen).
oo 25.1.1697 Erdmannhausen

463 **Luithardt**, Anna, * 1679 Bittenfeld, + 24.4.1735 Bittenfeld.

500 **Mannhertz**, Johann Philipp, * 10.8.1662 Münzesheim, + 7.4.1724 Münzesheim (64/8/0/weniger 3); 1657 mit dem Vater und den Schwestern Anna und Susanna im Abenmahlsbuch in Münzesheim genannt. 1695 Löwenwirt in Münzesheim, sowie Ratsverwandter.
oo 9.6.1691 Münzesheim

501 **Kieffer**, Maria Agnes, * 13.2.1669 Münzesheim.

502 **Ehehalt**, Johann Wilhelm, * um 1660[133], (* ca. 1670 in Oberderdingen[134]), + nach 8.1707.
Als Regiments-Feldscher 1694 in Gültlingen; Barbier 1705 in Menzingen, Chirurg in Menzingen 1705, Chirurg in Gochsheim. Nach den Taufen der Kinder hielt er sich

---

[132] Im KB Bittenfeld finden sich nur 2 ältere Thomas: Thomas Baur, S.d. Hannß.* 8.8.1611 und Thomas Baur, S.d. Eraßmus * 4.9.1619 Bittenfeld

[133] In seine Generation gehören die Kinder von Georg Ehehalt (1626-1683, Sohn des Hans u.d. Catharina Hopp), der u.a. Michael (1651), Jacob (1658), Georg (1664) in Linsenhofen (OT Frickenhausen) taufen läßt. In Linsenhofen ab 1591, bis 1859 genannt, gibt es auch in Göppingen Namensvorkommen Ehehalt 1565-1608.

[134] Bernd Döring, Döring / Siegmund im Raum Aleksandrow (bedoe@gmx.de); fraglich, ob es sich hier um den Geburtsort des Feldschers handelt, oder doch eher um seinen vorhergehenden Aufenthaltsort (vgl. die Taufe 1697 in Oberderdingen); vgl. aber einen Johann Bernhard Ehehalt, der mit Susanna Sabina NN am 28.2.1723 in Oberderdingen taufen läßt (Regina), des weiteren Susanna (~7.4.1732 O., oo 31.8.1756 O. Philipp Rieth), Johann Bernhard (7.9.1734, +16.9.1734), Hans Jakob (4.8.1735, +2.7.1737). Dieser Johann Bernhard ist ca. 1690/1700 geboren, könnte gut ein Sohn des Feldschers gewesen sein.

1697 in Oberderdingen (Maria Catharina, *7.1.1697 Oberderdingen), 1704 in Landshausen (Franz Maximilian, *24.9.1704 Landshausen[135]) und 1705 in Menzingen auf, dann auch in Gochsheim (1707 ?, vgl. Friedrich Wilhelm, *2.8.1707 wo?). Identisch mit Johann Wilhelm Ehehalt, der oo (I) **NN**. + vor Ende 1693, oo (II) 20.2.1694 Gültlingen als Witwer und Feldscher beim [Baden durhl][136] Regiment zu Fuß[137] mit Anna Magdalena **Naschold** (*1664, + ca. 1697/1702), T.d. Johann Philipp Naschold (1635-1693), Pfarrer Gültlingen u.d. Anna Maria **Notter** aus Herrenberg[138].

Der Feldscher oder Wundarzt ist vom akademisch gebildeten Medicus, der sein Wissen an Universitäten erwarb, zu unterscheiden. Der Feldscher erlangte seine Kenntnisse in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Zahnpflege über die Ausbildung bei halbprofessionellen Laien: dem (Bart-)Scherer, Barbier, Bader, dem Hufschmied und, selten, dem gefürchteten und sozial geächteten Scharfrichter (der seine anatomischen Kenntnisse an der Folterbank erlangte). Ihr Wissen erlangten sie als Lehrlinge und gaben es wiederum an solche weiter. Erstmals in eine Militärorganisation fest eingebunden waren Feldschere bei den Landsknechten. Hier versorgte je einer pro Kompanie mit seinen Gehilfen Kranke und Verwundete. Die wesentlichen medizinischen Aufgaben waren Aderlass und Schröpfen, das Ausbrennen von Wunden mit einem Glüheisen, das Herausziehen von Kugeln, das Einrenken von Gliedmaßen und das Amputieren. Der Feldscher erhielt doppelten Sold, dazu von Erkrankten ein Extrageld, wenn die Verletzung bzw. Erkrankung „außerhalb des Dienstes“ erworben war (WIKIPEDIA, s.v. Feldscher).

oo III. vor 9.1704

---

[135] Müßte im OSB Landshausen 1649-1900, 1996 von K.Rössler verzeichnet sein.

[136] Im vorhergehenden Traueintrag 2.1.1693 ist der Bräutigam aus demselben Truppenteil, ich lese: [Baden durl] – also Baden-durchlach'sches Regiment zu Fuß, dessen Chef Johann Georg Schilling v.Canstatt zu Oberwössingen (1663-1723) war. 1706 gehörte in Durlach 1 Kompanie unter Oberst Schilling v.C. zum Baden-Durlachischen Kreisregiment zu Fuß; vgl. die Situation 1693/94 in: Friedrich Schick, Die französischen Raubkriege und ihre Auswirkungen auf Schömberg, aus: Schömberger Ortschronik). „Kreisregiment = Teil des Truppenkontingents des Schwäbischen Reichskreis für die Reichsarmee des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Als einziger Kreis unterhielt der Schwäbische Kreis seit 1694 ein stehendes Heer, für das die einzelnen Mitglieder des Kreises, v.a. das Herzogtum Württemberg, Kontingente stellten. Die Regimenter bzw. untergeordnete Einheiten wurden meistens nach ihren Kommandierenden (Karl Gustav Prinz von Baden-Durlach, Maximilian Gottlieb Freiherr von Reischach, N.N. Graf von Wittgenstein usw.) benannt. Die baden-durlachischen Leibkompanie ist nicht zu verwechseln mit dem Kontingent, das die Markgrafschaft Baden-Durlach für das Kreisregiment stellte“ (Heizmann, s.u.).

[137] 1693 ist ein Fourir des baden-durchlach. Leibkompanie des württemberg. Kreisregiments im Taufbuch Herrenberg (Seite 293) genannt; vgl. HStAS, L6, Bü 1607, Verpflegungstabelle Nr. 124 und Nr. 125 der Leibkompanie, durlachisches Kreisregiment zu Fuß für den Monat März (22.3.1694) bzw. für 01.–12.4.1694 in Nagold, jeweils S. 1; HStAS, L 6, Bü 1608, Zahlungsliste der Leibkompanie, durlachisches Regiment für März 1696 (31.3.1696) in Alpirsbach bzw. für April 1696 (1.5.1696) in Dürrmenz, jeweils S. 1 – eine direkte Verbindung zwischen diesem F.C.B. und dem F.C.B. der 17XXer Jahre ist nicht belegt (Uwe Heizmann, Genealogie Binder. Leutnant, Amtmann, Vogt und andere zwischen Alpirsbach, Balingen, St. Georgen und anderswo, Stand 28.3.2017,p.4, siehe: www.uwe-heizmann.de); das sind Marsch- und Quartierkosten in Württemberg in 1690/1697 des schwäbischen Kreisregiments zu Fuß (seit 1683 ev. Rgt. Markgraf Karl Gustav zu Baden-Durlach 1688 zurück aus Ungarn wg. Pfälzischen Erbfolgekrieg; Graf zu Öttingen, von Würz; 1691 neu aufgestellt kath. Rgt.: Landgraf zu Fürstenberg geht 1691 von Donaueschingen nach Rottweil). Abrechnung mit den Regimentern und dem Kreis (HStA Stuttgart, L 6 Bü 1607-1611). In den zitierten Akten wäre nach dem Feldscher Ehehalt zu suchen.

[138] Württembergische Geschichte online, nr.5812.

503 **NN**, Christina Barbara. Die Taufen 1704, 1705 und 1707 sind sicher auf sie zu beziehen (1697 ungewiß, ist am Taufeintrag zu prüfen[139])

Generation IX

512 **Möll**, Peter, * err. 1602, + 11.7.1672 Buhlbronn, (70/0/0/0) als Richter, # 12.7. (oo I. 1.7.1627 Buhlbronn Catharina **Jeuter / Jeitter** (+16.1.1638 Buhlbronn), T. d. Jacob Jeuter aus Weißbuch, oo III. nach 1665 Catharina **NN**, die oo II. 8.6.1673 Winterbach Georg **Käser**, Witwer in Winterbach)[140].
oo II. 1.7.1638 Buhlbronn

513 **Dautel**, Catharina, * err. 9.1.1616 Lindenthal, # 28.2.1665 Buhlbronn, (49/0/6/0).

514 **Walter**, Jacob, * err. 1621, + 30.3.1694 Buhlbronn
oo 1641/1648 (erste Taufe: Catharina W. am 8.11.1649)

515 **Haller**, Anna, + 13.7.1713 Buhlbronn.

516 **Müller**, Friedrich, + 18.12.1693 Aalen, pistor in Aalen.

517 **NN**, Salome, * err. 1625, + 15.8.1686 Aalen.

518 **Enßlin**, Balthasar, * err. 1636 Aalen, + 9.6.1704 Aalen. Weißgerber in Aalen (oo II. 25.5.1668 Aalen Barbara **Stützel**, * 23./28.4.1645 Aalen, + 28.6.1721 Aalen als T.d. Georg Stützel (+19.9.1669 Aalen) und der Ursula **Beringer** (+20.11.1660 A.); erstes Kind aus dieser Ehe wurde am 19.1.1670 in Aalen getauft, das letzte am 29.1.1689.
oo I. 4.5.1658 Aalen

519 **Scheurlin** (Lesevarianten: **Scheuelin / Scheinlin**) Anna Maria, * err. 17.1.1641 Heubach, + 17.1.1668 Aalen (also infolge der letzten Geburt). Erstes Kind wurde am 3.2.1659 in Aalen getauft, das letzte am 12.1.1668.

520 **Völkle**, Hans, * um 1630/40, + nach 11.5.1697. Kommt zwischen 1667/68 und 1670 nach S.; 1670 „der zwitt Kuhhirt allhier“; 1683 Fuhrknecht; 1687 Bürger in S.; 1691/93 als herrschaftlich von Gölerscher Maier auf der Ravensburg (oo II. 17.2.1685 S. Anna Maria **Weismut** (* um 1661, + 25.10.1725 S.).
oo um 1665/66

521 **Beierlin**, Barbara, * err. ?1648 Ettmannsweiler [wohl identisch also mit Barbara *9.11.1645 Ettmannsweiler], + 1.7.1684 S.; sie müßte demnach verschieden sein von einer Barbara (* err. 1637/45, + 5.4.1719 S., alt 82 Jahre als Witwe des herrschaftl. Verwalters Johannes Völkle)[141] - diese kann auch keine weitere Ehefrau von nr.520

[139] Vgl. Erwin Breitinger: Taufbuch 1651 – 1756 der Gemeinde Derdingen. Typoskript, August 1996. Einsicht beim Verein für Familien- und Wappenkunde in Baden-Württemberg in Stuttgart.

[140] Vgl. auch die genauen Angaben von Austin W. Spencer, Rooted ancestry, 3815 Möll, 2019 (http://www.rootedancestry.com/Moll.pdf)

[141] Im OSB Sulzfeld nn.7763, 7764 sind die Angaben nicht ganz klar. Nach meinen eigenen Unterlagen verhält es sich wie folgt: Hans Völkle, oo Barbara NN, * err. 1637 [nach OSB 1645],

sein, da dessen 2. Ehefrau den Zeitraum 1685 bis 1725 abdeckt. Der eindeutige Hinweis bei der Sulzfelder Barbara Beierlin auf Ettmannsweiler macht es sehr wahrscheinlich, daß sie mit der Barbara Beurlin, geb. 1645 in Ettmannsweiler identisch ist. Ihre Geschwister in Ettmannsweiler sind (lt. OSB Simmersfeld): 2) Johannes * Ettm Mai 1647. 3) Jacob * Ettm 16.5.1648. 4) Christian * Ettm 7.12.1649, oo (Kirchenbuch Zwerenberg) Zwerenbg 29.9.1678 Dorothea Baur (Tochter des Hannß B., Zwerenberg), bei oo als Sohn des Hannß B., Ettm. 5) Hannß Georg * Ettm 22.1.1652, oo (Kirchenbuch Zwerenbg) 15.11.1681 Agatha N. (Witwe des Hanß Georg Dürr, Gaugenwald), bei oo als Sohn des Hannß B., Ettm. 6) Anna, oo Egenhausen 25.11.1679 Johannes Steeb, nach Egenhsn (OSB Spielberg/Egenhausen). 7) Peter * ? – 1711 (OSB Gröm), ooI Grömbach 8.5.1677 Anna Maria Claiß, (unsicher) ooII Christina Roller, nach Wörnersberg (OSB Grömbach B49), dort Schneider + Heiligenpfleger[142].

522 **Schoch**, Christoff, + 22.1.1692 S.; Wasserführer auf Burg Ravensburg. Vielleicht stammt er aus Kürnbach wie Hans Wendel Schoch, 1680-90 Hintersaß und Bürger in S.

532 **Bürcklin / Bürklin / Bürkhlin**, Johann Martin, * ca. 1620 Erligheim, + nach 20.7.1656 (Geburt der Tochter Anna Dorothea, die oo Joseph Sturm, dann Johannes Hochmuth).
Krämer in Nürtingen. Hat eine Tochter Elisabetha Margaretha, *23.9.1648 Nürtingen, oo Elias Zeutter (1629-1703) Pfarrer[143].
oo 5.12.1643 Nürtingen

533 **Beurlin**, Agnes, * 20.1.1622 Gruibingen.

534 **Joos**, Johann Michael; * 25.8.1632 Markgröningen, + 5.5.1669 Neidlingen. Immatr. Tübingen 27.11.1649, Stip. 2.11.1649, Bacc. Art. 11.9.1650, Mag. Art. 9.8.1652, Repetent Tübingen 1653, FC 9.6.1658 als Josias. Diakon Winnenden 1658, 1. Diakon Kirchheim/Teck 1661, Pfarrer Neidlingen 1662. Von ihm existiert eine gedruckte Leichenpredigt für Konrad Widerholt, Tübingen 1666[144].
oo 31.8.1658 Tübingen

535 **Bader**, Anna Catharina (oo II. 11.9.1678 Johann Burkard **Rümelin**, Stadtphysicus Tübingen).

+5.4.1719 (alt 82 J.) als Witwe des herrschaftl. Verwalters - angebl. 1 Kind (*1675), das aber zur Ehe Völkle/Beierlin paßt ! - Hans Völkle, 1691/93 herrschaftl. Maier, oo Barbara Beierlin, * err. 1656 [nach OSB: 1648], + 1.7.1684 (28 J., aus Ettmannsweiler) - 1667/83 mit 8 Kindern, oo 17.2.2.1685 Anna Maria Weismut (+1725) - 1686/1697 mit 7 Kindern. Da das OSB für die beiden Barbaras andere err. Geburtsjahre angibt (Barbara NN * 1645) und Barbara Beierlin (* err 1648), ist zu erkennen, daß das OSB und ich die Altersangaben verschieden gelesen haben. Ich müßte mich bei der Beierlin verlesen haben, richtig müßte 1648 sein, wenn sie ab 1667 Kinder haben soll; beide Hans Völkle werden als herrschftl. Verwalter bzeichnet, können aber nicht identisch sein, wenn die Sterbedaten ihrer Frauen stimmen. Hier stimmt also was nicht - ich kann das Rätsel nicht lösen, man müßte sich die originalen Sterbeeinträge von 1684 und 1719 noch mal anschauen.

[142] Frdle Mittlg. Von Dietmar Waidelich 24.8.2014.

[143] Pfarrerbuch, nr.9256 (Württ. Geschichte online).

[144] Pfarrerbuch, nr.3917 (Würrt. Kirchengeschichte online), nach: Faber 30 § 91; Faber 85 C § 58; Wolfram Hauer, Lokale Schulentwicklung und städtische Lebenswelt. Das Schulwesen in Tübingen von seine Anfängen im Spätmittelalter bis 1806, Contubernium Bd. 57, 2000, 251 u.a.

544 **Krieg**, Noa, * err. 1606, # (7.) 2.1663 Stetten als Anwalt, *aetatis 57 Jahr*; 29.10.1678 als *selig-gewesener Anwaldt* bezeichnet.
Stetten war 1643/44 zeitweise entvölkert, die Bevölkerung war in die nahen Städte Eppingen, Schwaigern, Stockheim und Heilbronn geflohen. Die Bevölkerung wurde durch den Krieg von 96 auf 46 Bürger (Familienvorstände) dezimiert, auch über die Hälfte der 161 Häuser und Scheunen war durch Kriegsfolgen oder wegen Leerstands zerstört[145]. Zwischen Juli 1659 / Februar 1660 ist sein 16-jähriger Sohn Noa gestorben (oo vor 8.1641 I. Apollonia NN)
oo II. vor ca. 1.1654

545 **NN** Elisabetha.

546 **North**, Thomas, 1.11.1653 als Wittwer und Bürger, 29.10.1678 als Bürger in Stetten.
oo II.1.11.1653 Stetten

547 **Clarer** Maria, * ca. 1635 (Stetten). Evtl. Bruder ist *Hanns Michael Clar* (*err. 1630 wohl Stetten, +4.2.1712 Gemingen, 82 Jahre alt), denn die 1. Tochter ist 17.1.1659 noch in Stetten getauft worden, dann folgen ab 1665 in Gemmingen Taufen; auf diese gehen die Familie Clar, Klaar, Clore in USA zurück[146].

548 **Müller**, Jacob aus Fluorn, + 12.3.1658 Fluorn.
D.i. Jacob Müller, Weber und Sohn des Hans Müller u.d Dorothea Lutz, oo in Fluorn 14.11.1654 Anna Fischer aus Marschalkenzimmern – deren Sohn Michael M. ~ 17.8.1657 in Fluorn, folgends keine weiteren Taufen). Ein gleichnamiger jüngerer Jacob Müller, Bauer im unteren Schachenbronn (OT Tennenbronn) oo Anna Ödping, taufen 3.10.1674 in Tennenbronn (Georg; oo1701, +1741 mit Nachfahren)

549 **Fischer**, Anna, oo (II) (Theus Jeckhlin)

550 **Wagner**, Michael.
Vgl. 19.10.1672 in Fluorn die Heirat des Schneiders alt Jacob Wagner.

556 ? **Struby**, Hans Heinrich aus der Schweiz; 1661 in Hilsbach und als Heinrich Strübi aus Altstetten/ZH oo (b) 7.5.1661 in Eppingen mit Adelheid Hüruss (~25.9.1642 Kappel als T.d. Hans Heinich Hüruss u.d. Verena Hägi). Dies ist evtl. eine Person und identisch mit Heinrich Strübi, der 26.5.1642 mit Bruder Hans Jacob[147] sowie mit Bernhard Strübi und Felix Strübi[148] als Gemeindegenossen von Altstetten / ZH erscheinen[149]. Die Familie ist dort alt eingesessen, denn am 29.9.1584 ist Jacob Strübi unter den Dorfmeiern der Gemeinde Altstetten[150]. Als Hans Heinrich Strübi aus Altstetten

---

[145] Rudi Häbich: Stetten am Heuchelberg. Ein Blick in seine Geschichte. In: Schwaigern. Heimatbuch der Stadt Schwaigern mit den Teilorten Massenbach, Stetten a. H. und Niederhofen. Stadtverwaltung Schwaigern, Schwaigern 1994
[146] AT Joyce Lorraine Clore Elkins of Montezuma, Parke County, Indiana (+2003).
[147] D.i. wohl Hans Jakob Strübi, oo 2.10.1638 Altstetten oo Magdalena Müller.
[148] D.i. wohl Felix Strübi, Kirchenpfleger Altstetten, oo 21.5.1633 Altstetten Verena Neeser, Landikon.
[149] StA Zürich: VI. AT (Altstetten),A 5: 24
[150] StA Zürich: VI. AT (Altstetten), A 8: 44.

oo (a) 22.4.1656 Altstetten/ZH

557 **Müller**, Barbara aus Ütikon[151], * ca. 1630; vgl. „Die Müller“ unter den Stammgeschlechtern von Ütikon seit 1365, in Barbaras Vätergeneration etwa den Kaspar Müller, Ütikon (1623)[152].

564 ? **Funk**, Heini / Heinrich, *Jakob Funken des Jüngeren Sohn,* * err. 1612 [nach Sterbeeintrag] oder 1614 [nach Zensus], + 3.10.1669 Mettmenstetten (57/0/0/0). Laut Zensus von 1634 „im Neu Haus“ und 20 Jahre alt. Februar 1663 genannt mit dem verheirateten Sohn Rudolph. Taufen 1635-1653 von 12 Kinder, darunter Heinrich (*1643), ein Oswald (*1645) und Rudolph (*1642). Vermutliche Geschwister Heinrichs erscheinen in Kirchhardt (Rudolf + 1665; Jacob, + 1665) und Oswald, dessen Tochter Emerantia ~ 20.6.1647 Metmenstetten, + 1694 Dühren.
oo 20.8.1634 Ober Mettmenstetten

565 **Meili**, Katharine, *Hans Meilis des Täufers uß Thal Tochter*, *8.8.1612 Horgen oder ~ 8.10.1612 Stallikon, + 9.4.1681 O.-Mettmenstetten[153]; 1670 im Zensus genannt mit den Kindern Elsbeth (*1648), Jacob (*1650) und Margarethe (*1653).

Ihre Brüder wären Anton (* ca.1607)[154], Martin (* ca.1608 Stallikon) und Hans (* ca.1615 Stallikon)[155].

576 **Beisel**, Wilhelm der Alte, + vor 1626. Also identisch mit dem 1570, 1599 und 1606 genannten Wilhelm Beißel.

578 **Soldin**, Hans Wolf, * um 1580/90 (S.), Bürger und Schreiner in S., 1614 Beständer eines Hofes aus dem Heidelsheimer Hospitalgut.

584 **Haas**, Hans, * 1590 Zaisenhausen, + vor 1639 S. Vermutlich Bruder des Wilhelm Andreas (* 15.12.1588 Zaisenhausen, Sohn des Peter).
oo vor 1622

585 **NN**, Barbara, + 1626 Zaisenhausen.

586 **Wittmann**, Sebastian, + vor 21.8. 1655 (Berghausen).

588 ? **Spengler**, Georg, * um 1587 (Unteröwisheim), + nach 1617 und vor 1626. Erwähnt 1606 in S., 1617, 1626 nurmehr „Georg Spenglers Kindt“. 1617 eskalierte der Streit zwischen der Gemeinde und den Ortsherren, die Gemeinde kündigte den Gehorsam wegen der Frondienste und legte Beschwerde beim Reichskammergericht ein. Die Göler v.Ravensburg ließen mit 200 Mann den Ort überfallen und

[151] Zürcher Eheleute.
[152] Louis Kägi, Uitikon: Aus der Vergangenheit eines Zürcher Dorfes, 1975, p.117 f., hier p.118 – mit drei Müller-LInien nach 1600 (Stammtafel p.121).
[153] Kinder der Ehe Funk/Meili: Anna (25.10.1635), Jacob (17./26.12.1636), Hans Heinrich (17.8.1639), Heinrich (10.1.1641), Rudolf (2.5.1642; oo 2.1663), Heinrich (25.11.1643); (?) Johann (1643), Verena (1.1.1645, +30.7.1647), Oswald (*1.1.1646, +30.1.1646), Elsbeth (3.9.1648, lebt 1670), Hans Jacob (3.3.1650, lebt 1670 als Jacob), Catharina (9.3.1651), Anne (2.5.1652), Margarete (25.9.1653, lebt 1670).
[154] Diefenbacher, Pfister, Hotz, Schweizer Einwanderer 1983, p.202, unter nr.5260; sein Sohn Hans nr.5263.
[155] Ibidem, nr.5261 (Hans) und nr. 5263 (Martin).

drangsalieren. Der Bürgermeister Kercher wurde erschossen und die angeblichen Rädelsführer – darunter Georg Spengler – gefangen gesetzt wo sie „allein mit schlechtem Wassser und Brot genehret“ und erst freigelassen wurden, nachdem sie auf die neue Fron- und Dienstordnung geschworen hatten[156].

592 **App**, Hans / Johann, * err. 1591, + 26.8.1664 Besigheim (im 73. Jahr), wenn folgende Überlegung stimmt: evtl. identisch mit Hans App iunior, der mit Sara **NN** 1615-1625 in Besigheim taufen läßt[157]. Als Alt-Hans App erfolgte am 20.7.1653 die Abrechnung mit seiner + Ehefrau Barbara, seine Teilung am 12.1664. Die Abrechnug von 1652 sowie weitere nach 1638 erfolgte Taufen durch Hans App[158] deuten darauf hin, daß er eine weitere Ehe eingegangen war, mit einer Frau wieder mit Namen Barbara. Hans App, Bürger von Besigheim hat um / nach 1645 einen Stammbucheintrag verfaßt[159]. Sein Vater ist nicht bekannt, in dessen Generation gehört Alt Hans App (1539-1614); wieder eine Generation älter ist Thoman App von Besigheim, genannt als Zinser und Angrenzer zwischen 1520/34[160]; App in Besigheim werden genannt 1494 sowie 1432-1446[161].
oo (? II. ca. 1626/27)

593 **NN**, Barbara, * err. 1596, + 17.9.1638 Besigheim (42/0/0/0); taufen in Besigheim 1628, 1630, 1632 und 1637.

598 **Spreyersack**, Hans Georg; * um 1605, + 1667/1668. Schäfereibeständer in Gochsheim 1661, 1663, 1667. Wohnte anstelle des heutigen Hauses Jacob Schmidt, Schmied, ostwärt neben dem Pfarrhaus. Er kann nicht identisch sein mit dem gleichnamigen Bürgermeister von 1674. Sein Bruder Christoph (Stoffel) wohnte westwärts neben ihm anstelle des heutigen Pfarrhauses und war um 1652 herrschaftlicher Kutscher (oo Anna, 1663/76). Er ist vermutl. von einer gleichnamigen älteren Person zu unterscheiden (vgl. nr. 1196).

599 **NN**, genannt als Witwe 1668 und 1680.

600 **Kegel**, Philipp, * 20.11.1587 Zaisenhausen, + 18.2.1632 Zaisenhausen.

601 **NN**, Barbara (oo II. Hans **Hornung**).

604 **Horr**, Christoph, * um 1615 Eppingen, Bürger und Kuhhirte in Zaisenhausen.

605 **NN**, Agathe in Zaisenhausen.

606 **Steimer**, Hans, * 5.2.1615 Zaisenhausen, + 2.3.1670 Zaisenhausen; Bürger, Bauer und Heiligenpfleger.

---

156 Sulzfeld, p.76.

157 Diese Person ist nicht identisch mit Hans App, der mit Anna 1598-1604 taufen läßt und bei allen Taufen der „jung“ genannt ist und + als Hans App Weber (ca.1571-1616). Er ist Sohn des Alt Hans App (1539-1614) oo II. Maria NN (ca.1566-1616).

158

159 Ingeborg Krekler, Stammbucheinträge bis 1625, p.154 (nicht vollständig gesehen).

160

161 Wilhelm Nagel, Alte Familiennamen einer württembergischen Kleinstadt, in: Der Familienforscher 2. Jg., Heft 5/8, (Mai/August 1926), p.69.

607 **NN**, Barbara, + 3.9.1691 Zaisenhausen.

608 **Mayer**, Christoph, * 21.7.1653 Oberderdingen, + 8.1.1726 Oberderdingen; Gerichtsverwandter (oo II. 13.5.1679 Oberderdingen Ursula **NN**, Witwe des Peter **Dehn**; oo III. 1715 Oberderdingen Agnes **NN**, + 27.2.1729 Oberderdingen).
oo I. 20.5.1677 Oberderdingen

609 **Heckh**, Katharina, + 23.10.1678 Oberderdingen.

610 **Weyhersmüller**, Hans Jakob, * 18.5.1654 Derdingen, + 24.5.1726 Derdingen, Gerichtsverwandter in Oberderdingen.
oo 17.8.1674 Oberderdingen

611 **Treffinger**, Anna Maria, * 4.11.1656 Derdingen, + 30.4.1713 Derdingen.

612 **Guggoltz**, Johann Jacob, * 9.5.1641 Männedorf am Züricher See/Schweiz, + 19.9.1717 S. (77/6/0/0). 1642 laut Bevölkerungsverzeichnis Stäfa im Dorf Stäfa als „Johann Jageli“ mit seinen Eltern verzeichnet. Laut BV Männedorf 1646 im Ortsteil Saurenbach als fünfjähriger Sohn mit Eltern und Bruder genannt. Lebt mindestens seit 1651 in Erlenbach/Schweiz, von wo er vor 1668 auswandert. Strohschneider in S.
oo 26.2.1668 Mühlbach

613 **Ackeret**, Barbara, * err. 1637 Seuzach/Schweiz, + 3.9.1717 S. (80/0/0/0)[162] als Strohschneiderin in S. Entweder identisch mit der 1650 im Seuzacher Bevölkerungsverzeichnis[163] genannten Barbara Ackeret, ~30.1.1642 als Tochter des Heinrich oder mit der Barbara, ~13.4.1634 als T.d. Stoffel (nicht jedoch mit Barbara, ~ 6.5.1624, die deutlich zu alt wäre); ich würde mich für das dem err. Datum (1637) am nächsten liegende von 1634 entscheiden, denn die Angabe „80“ sieht etwas gerundet/geschönt aus, wo doch ihr kurz später verstorbener Mann eine mit dem Taufdatum übereinstimmende Altersangabe beim Tod hatte.

614 **Heinle**, Hans Michael = nr. 392

615 **Beisel**, Maria Barbara = nr. 393

616 **Beisel**, Wilhelm, * err. 1635 (S.), + 13.11.1691 S. (56/0/0/0), Bauer in S.; (oo II. 30.4.1676 S. Anna Margaretha **Wiedmann** oder Weidmann aus Lufingen / Grafschaft Kyburg, +21.10.1684 S.; oo III. 28.6.1685 S. Magdalena **NN**, verwitwete Heinrich **Stoll**, +9.6.1690 S.; oo IV. 2.12.1690 S. Anna Maria **NN**, verwitwete Nicolaus **Schneider**, +12.4.1703 S.).
oo I. 25.1.1669 S.

617 **Bertsch**, Anna Margareta, * 2.2.1648 S., + 31.8.1675 S.

---

[162] Das Totenbuch Sulzfeld gibt hier aber den Namen „Anna Barbara Hess“ wieder; u.U. handelt es sich also um 2 Ehen; dann wäre Johannes (*1681) von der Hess und Anna Barbara (*1668) von der Ackeret geboren.
[163] StA Zürich, Bevölkerungsverzeichnis Seuzach 1650.

618 **Frey** Hans Jörg, Schneider und Bürger in Hilsbach-Weiler.
oo 2.8.1669 Hilsbach-Weiler

619 **Hierausz** / **Hüruss**, Ursula, * ca. 1646/49. In der Reihe ihrer bekannten Geschwister fehlt sie bisher, von denen 6 in Kappel getauft wurden (Hans Heinrich 1626, Anna 1628, Verena 1629, Adelheid 1642 [vgl. oben nr.556]; Jakob 1645 und Anna 1650), dazu 4 ohne Taufnachweis, bekannt nur aus dem Bevölkerungsverzeichnis Kappels von 1651 (Hans Jakob *um 1631; Rudolf * um 1632; Katharina * um 1636; Kleinverena * um 1639); für Ursula bleibt die Lücke zwischen den Geschwister von 1645 und 1650 als wahrscheinlichste Geburtszeit.

624 **Hainlin**, Michael, * err. 1624 Bissingen/E., + 25.3.1674 S. (50/0/0/0). Neben Johann Bernhard v.Göler Taufpate am 30.1.1673 bei Bernhard Keppner. Da die Tauf- und Sterbebücher in Bissingen erst 1649 einsetzen, lässt sich Michael nicht mit Gewißheit jener Familie Hainlin zuordnen, die mit dem Pfarrer Johann Jacob seit 1613 in Bietigheim und seit 1621 in Oberriexingen nachweisbar ist und dessen Sohn gleichen Namens als Pfarrer seit 1649 in Bissingen erscheint.
oo 13.2.1649 S.

625 **Geer**, Anna Catharina, * err. ca. 1633 (S.), + 20.3.1674 S. (etwa 41/0/0/0).

626 **Kegel**, Georg Matthäus, * Gochsheim; Bürger und Bauer in Hohenstein.
oo 9.2.1651 Bönnigheim-Hofen

627 **Gochtzer**, Apollonia, * 20.2.1618 Hohenstein, + 8.6.1674 Hohenstein (55/0/0/0).

628 **Klebsattel** Wilhelm, * err. 1613 (Sulzfeld[164]), + 19.7.1678 S.; in den ersten Dokumenten wird er ohne berufliche Qualifizierung angegeben (1641), dann 1642 mit der Angabe „von Sultzfeld"; 1653-1654 und 1657 Feldamtmann auf der Ravensburg in Sulzfeld; 1666 Gerichtsverwandter; am 8.10.1666 als „Bürger und Inwohner alhier" bezeichnet wird, und am 26.11.1667 als „Bürger und Rahtsverwandter alhier"; 1671 Bürgermeister in S.; oo I. (ca. 1635) vor 1637 **NN** Barbara, * 1614, + 4.6.1641 S. als „Barbara Wilhelm Klebsattels Hausfrau"; oo II. 3.7.1642 S. Catharina **Rem**[165], * ca. 1620/25 Bahnbrücken, + 26.7.1660 S.; oo IV. 26.11.1667 S. Elisabeth **NN**, *1638, +10.3.1693 S., als Witwe des Wilhelm Huonri [Hauri] aus Hirschthal, (er 1626-1666[166]) – der Originalsterbeeintrag von 1693 vermeldet *Elis. relicta vidua Wilhelm Klebsattels, ihres alt. 55 J.*)[167]. Die Zuordnung

[164] Vgl. Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien 1443-1664, in: SWDB 26 (2008), p.20 – für die dortige Angabe, daß Wilhelm aus Kürnbach gebürtig sei (wie ich vor Kenntnis der Lagerbücherlisten Sulzfeld annahm), finde ich keinen Beleg. Der Heiratseintrag von 1642 nennt ihn klar „von Sultzfeld" (s.u.); sein Sohn Bernhard (*err 1639) wird 1661 als „von Sulzfeldt" tituliert, obwohl er 1657-1659 in Kürnbach lebte (bzw. dort heiratete und zweimal taufen ließ). Daraus schließe ich, daß Bernhard effektiv in Sulzfeld geboren wurde bzw. seine Eltern hier wohnten.

[165] Als „Wilhelm Klebsattel von Sultzfeld mit Catharina Jacob Remen von Bainbrucken hidl. ehel. Dochter" (frdle. Mittlg. inkl. Länger klärender Diskussion von Wieland Koch) - die Tagesangabe 18.10. bei Rössler, OFB Sulzfeld, nr.3831 ist falsch, im Original folgt der nächste Heiratseintrag nach Klebsattel am 18.10. !

[166] Als Witwe von dem Huonri wird sie wohl im Heiratseintrag von 1676 bezeichnet.

[167] Rössler, OFB Sulzfeld nr.3831 gibt „Wilhelm" und „Elisabeth" mit dem gleichen Sterbedatum an (!) und 1643 als errechnetes Geburtsjahr an, hat also offensichtlich meine fehlerhafte Altersangabe

der insgesamt vier Eheschließungen an eine Person des Namens Wilhelm erfolgte nach RÖSSLER[168]; ich hatte 1988 eine andere Verteilung vorgeschlagen, nämlich die beiden ersten Eheschließungen von ca. 1635/37 und 1642 auf einen Wilhelm (d.Ä.), die dritte (1664) und vierte (1667) auf einen Wilhelm (d.J.) Klebsattel (1638-1693) zu beziehen[169]; diese Überlegungen haben sich als unrichtig erwiesen aufgrund meiner fehlerhaften Lesung des Todeseintrages von 1693 (s.o.). Folgende Kinder lassen sich ihm zuordnen:

1) Wilhelms Sohn erster Ehe ist gesichert Bernhard (* err.1639, + 27.10.1666 S., alt 27 Jahre[170]),
2) Kinder zweiter Ehe: Johann Georg (*24.6.1644).
3) Anna Maria (*20.10.1646).
4) Zwillinge totgeboren (*+ 16.1.1653).
5) Johann Engelhard (*25.1.1655, +20.11.1666, 10 Jahre alt).
6) Am 27.7.1657 wurde notgetauft *Johann Ulricus* (+28.7.1657), wobei die Eltern als „Wilhelm Klebsattel, Feldamptmann und Catharina“ genannt sind.
7) Ein gesicherter Sohn dritter Ehe ist Johannes (*1665, nr.314);
8) Am 2.9.1668 wird ein Johann Michael begraben ohne Angabe von Alter oder Mutter – er kann nicht aus der 3. Ehe stammen, am ehesten aus der 4. Ehe (oder der 2., wenn * 1647/52).

Auszuschließen als weiterer Sohn ist Bernhard Klebsattel (err.1666[171]-1710) aus Wilhelms 3. Ehe mit Elisabeth Keil: denn nach der Geburt von Johannes (30.11.1665) besteht bis zu ihrem Tod am 8.10.1666 ein Zeitraum von 10 Monaten und 8 Tagen, der für eine weitere Schwangerschaft nicht reicht, sofern die Mutter selbst gestillt hat. Somit ist Bernhard (*1666) als jüngster Sohn des Bernhard (1639-1666, s.o.) zu betrachten.

oo III. 15.11.1664 Sulzfeld

---

bei Wandruszka, Catalogus, 1988, nr.45 übernommen.

[168] OFB Sulzfeld, nr.3831

[169] Wandruszka, Catalogus, 1988, pp.118,120, nr.19 und 45 – hier mit falsch err. Geburtsjahr des Wilhelm „d.J.“ und dem fälschlicherweise auf Wilhelm bezogenen Sterbedatum von 1693 (dies ist seine Witwe !)

[170] Bei seiner Heirat am 25.8.1657 in Kürnbach mit Elisabeth Kengel wird Bernhard als Sohn des „Wilhelm Klebsattel zu Sulzfeld“ bezeichnet Die Ehe Bernhards 1657 mit einer „Elisabeth Hägi“ ist bei Rössler, OFB Sulzfeld, nr.3832 nicht richtig: Bernhard oo 1657 in Kürnbach mit der Elisabeth Kengel, die sich 1668 (Heggischweiler) und 1678 (Schweitzer) wiederverheiratete (vgl. unten meine nr.898), weil sie 1668 als Witwe des + Bernhard Klebsattel bezeichnet wird. Die Einordnung eines Sohnes Engelhard für Bernhard (so RÖSSLER) ergibt sich beim Heiratseintrag: Engelhard * angeblich ca. 1658, oo als „junger Gesell“ und [des …] Bernhard Klebsattels Burgers alhier“ am 10.11.1685 mit Margarethe Soldin. Seine zeitliche Einordnung bei Rössler, OFB, nr.3833 ist vermutlich falsch, weil der Vater Bernhard 1657 in Kürnbach geheiratet hatte und dort zu eben dieser Zeit seine ersten Kinder taufen läßt: Anna am 13.9.1658 und Anna Maria am 11.9.1659. Erst mit der Taufe von Barbara 23.1.1660 in Sulzfeld befindet sich das Ehepaar in Sulzfeld; Engelhard kann als Bernhards Sohn nur *1662/65, also wieder in der Taufbuchlücke. Er ist somit verschieden und nicht zu verwechseln mit dem am 30.9.1662 in Kürnbach getauften Hanns Engelhard Klebsattel (Sohn des Christoph K. u.d. Maria),

[171] Da das Taufbuch vom 21.4.1662 bis 1668 ein Lücke aufweist, ist das Geburtsjahr nur aufgrund der Altersangabe beim Sterbeeintrag bekannt.

629 ***Kayl*** [**Keil**], Elisabeth, * (err.) ca. 1636 „Hochborn“ [richtig: Hachborn] „in der Landgrafschaft Hessen“[172], + 8.10.1666 S. (ungefähr 30 Jahre).

630 **Faber**, Hans Jakob, ~ 25.11.1650 Diefenbach, + 4.5.1699 Diefenbach. Schulmeister in Diefenbach.
oo 15.11.1677 Diefenbach

631 **Dengler**, Susanna, * 27.3.1658 Oberderdingen, + 28.12.1708 Diefenbach.

640 **Schöffel**, Michel, * err. 1613, + 4.10.1674 Diefenbach (61/0/0/0). Bürger und Schreiner in Diefenbach. Er wird mit Frau als Abendmahlteilnehmer in Diefenbach verzeichnet (oo II. 28.7.1672 Diefenbach Anna **NN**, Witwe des Georg **Seeger**).
oo I. um 1645

641 **Kochum,** Elisabeth, * err. 1620, + 30.5.1671 Diefenbach (51/0/0/0).

642 **Fang**, Georg = nr. 906.

644 **Dursche** / **Durtschi**, Hans, * Uebeschi 1606, ~ Thierachern bei Thun / Berner Oberland, + post Mai 1664 (Alteckendorf ?); in S. bezeichnet als aus Ober-Altdorf im Elsaß, hanauische Herrschaft, während er bei der Taufe der Tochter Maria in Alteckendorf am 5.12.1660 als „Hans Durtschi, du canton de Berne“ genannt wird. Somit könnte er gut identisch sein mit Hans Durtschi / Dortschy aus Uebeschi im Berner Oberland, wohnhaft 1645 zu Uetendorf, dessen Tochter Eva * um 1645/50 in Uetendorf / Berner Oberland, + 17.5.1715 Neu Töplitz, Kreis Potsdam Mittelmark und oo 30.11.1671 Thierachern / Berner Oberland mit Chrispinus Garmatter (Kinder ~ bis 1684; zahlreiche Nachfahren). Da die Mutter von Eva eine Elisabeth Dummermuth ist, müßte die Dummermuth die erste Ehefrau von Hans Durtschi sein und die Anna NN (1660, 1664) die zweite.

Vielleicht seine Schwester ist Barbara Durtschi, + 1636, oo 1635 mit Hans Garmatter (*20.4.1614 Thierachern), Seckelmeister (Gemeindekassierer) von Thierachern, der am 17 Okt. anno 1669 neben zahlreichen Abgeordneten der Gemeinde Thun und Thierachern bei einer Marktbereinigung zwischen Thun und Thierachern anlässlich der zahlreichen und stark schädlichen Uferübertritte des Kanderflusses mitwirkte; Garmatter hatte in 2.Ehe am 9.10.1637 in Thierachern Madlen Bürki geheiratet, aus welcher obiger Chrispinus (~16.1.1645 Thierachern) stammt.

Die Auswanderung von Hans Durtschi müßte also zwischen 1645 und 1660 stattgefunden haben. Sie gehört in den Zusammenhang von Täufern, die zusammen auswanderten, darunter der Schwiegersohn von Hans Durtschi und ein Mann, der sein Sohn sein könnte: „Folgende Familien sind am 18.6.1685 auf Einladung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm in Golm / Potsdam angekommen: Hans Bilang mit Frau und 3 Kindern, Hans Löderach mit Frau und 6 Kindern, Crispinus Garmatter mit Frau

[172] Nach OFB Sulzfeld und Wandruszka, 1988, p.120 – dort mit dem Verweis auf Landgrafschaft Hessen; jedoch gibt es den Ort „Hochborn“ erst seit 1971, vorher hiess er Blödesheim und liegt in Rheinland-Pfalz) – dieser ist also nicht gemeint; vielmehr handelt es sich wohl um Hachborn, OT von Ebsdorfergrund südlich von Marburg / Hessen. Am 11.11.1796 heiratet z.B. ein Adam Keil in Hachborn (Genealog. TB der adeligen Häuser Bd.22/115, 1998, p.504) oder ein Heinrich Keil aus Hachborn, verwundet bzw. gestorben in Amerika 11.1776 und Konrad Keil aus Hachborn verwundet 11.1776, 1783 (Hessische Truppen in Amerika).

und 5 Kindern, Hans Schnyder (seine Frau verstarb auf der Hinreise) mit 6 Kindern, Emanuell Durtschy mit Frau und 6 Kindern[173], Nikolaus Küntzky mit Frau und 5 Kindern, Nikolaus Zech mit Frau und 5 Kindern, Peter Schweingruber mit Frau und 3 Kindern, Benedict Kiener mit Frau und 2 Kindern, Beat Sutor (Schuster) mit Frau und 3 Kindern, Samuel Sutor mit Frau und 8 Kindern, Christian Hutmacher mit Frau und 2 Kindern und Jakob Gering mit Frau und 4 Kindern. Später wurden noch 2 weitere Schweizer Familien vom Kurfürsten aufgenommen: Caspar Zobrist und Isaak Murhoffer. Mit den ersten Auswanderern zugleich kam als Geistlicher der Gemeinde aus der Schweiz der Prediger Eliseus Malakrida, welcher jedoch nach 2 Jahren wieder in seine Heimat ging".
oo (b) ante Anfang 1660

645 **NN**, Anna, in Alteckendorf.

646 **Sigel** / **Siglin**, Hans Heinrich, * vor 1645 Pforzheim, + post 1677, ante 1680. Bürger, Sattler und Kutscher in Pforzheim. 1677 in der Sattlerzunft aufgeführt. Der Sattler Hans Georg Siegele (tauft 1695; 1694/1701 in Singergesellschaft)[174], des Rats, Schuldner 1686, ist *1659 als Sohn des Hans; Christoph Siglin ist 1677 ebenfalls in der Sattlerzunft[175], allesamt nähere Verwandte. Anna Maria (~17.5.1628) und Johann Bechthold (~9.11.1632), Kinder des Heinrich Siegele u.d. Anna, könnten Geschwister des Hans Heinrich sein. Ein Siegele wird 1615 im Lagerbuch genannt[176].

646 **Kunzmann**, Justina, + 1714. Ein frühes Namensvorkommen ist Ende des 14. Jh. Johannes Kunzmann aus Ettlingen, Advokat in Pforzheim[177].

648 **Gebhard**, Peter, * 21.8.1607 Forchtenberg, + 17.7.1668 Forchtenberg (61/0/0/0), Bürger und Bauer, „ein stiller und sittsamer Mann"; (oo I. 22.11.1631 Forchtenberg Barbara **Müller**, +6.11.1634 Forchtenberg, 25/0/0/0)
oo II. 13.4.1635 Forchtenberg

649 **Weick**, Margaretha, * 2.1.1614 Forchtenberg a.K., + 9.3.1678 Forchtenberg (62/2/0/0), „eine arbeitsame und dienstfertige Frau".

650 **Wohlfahrt**, Michael, * err. 1632, + 17.1.1675 Forchtenberg (43/0/0/0), Kochermüller und Zimmermann in Forchtenberg.
oo 20.5.1655 Forchtenberg

651 **Hubart**, Margaretha, * ante 1642 (oo II. 12.10.1675 Forchtenberg Hanns Jacob **Würth**, 1653-1688, Müller aus Waldenburg; oo III. 25.8.1691 Forchtenberg Israel **Weber**, herrschaftlicher Kastenpfleger in Forchtenberg)

674 **Benn**, Matthäus in Reichartshausen.

---

[173] Tatsächlich ist Manuel Durtschj / Turtschi / Durtschy / Dortschy * 16.2.1645 als Sohn des Hans D. und der Elisabeth; er war oo mit Barbara NN und hatte u.a. eine Tochter Elisabeth Murhoffer / Mauerhofer.
[174] J.G.F. Pflüger, Geschichte der Stadt Pforzheim, Pforzheim 1861, pp.533, 553, 581.
[175] Karl Ehmann, Pforzheimer Einwohnerlisten, in: SWDB 14 (1975), p.283.
[176] Pflüger, 1861, p.392.
[177] Michael Frey, Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung …, 1836, p.139.

675 **NN**, Ursula in Reichartshausen.

676 **Noll**, Jacob, * 25.12.1661 Bahlingen am Kaiserstuhl, + 21.11.1719 S. (57/0/0/0). 1698 Jäger in S., (oo II. **NN**. Elisabeth, * err. 1666 Ofterdingen, + 12.2.1719 S., 57/0/0/0).
oo I. 2.2.1692 S.

677 **Guggoltz**, Anna Barbara, * 12.2.1668 Mühlbach, + 21.7.1711 S..

678 **Sprecher**, Johann Heinrich, * 25.2.1661 S., + 24.11.1739 S. (78/9/0/0). 1721 einer von 4 Meistern der Schmiede- und Wagnerzunft (zur Zunftlade nach Menzingen gehörend)[178]; 1723 bis 1727 als Hufschmied genannt; Waffenschmied und 1739 Gerichtsverwandter (oo I. 8.2.1687 S. Anna Maria **Goschner**, T.d. Schmiedes Peter G. u.d. Anna Maria **Schwilett**).
oo II. 18.6.1702 Dühren

679 **Bender**, Anna Magdalena, * 1681 Mühlbach, + 31.3.1739 S.

680 **Funduß** / **Fundeyß** / **Fundeyßen**, Johann Peter, * um 1640, + 26.10.1697 Tamm[179], von Beruf Schmied; Pate 1679 und am Hlg. Dreifaltigkeitstag 1683; 1693 – nach Verlust der Kirchenbücher – im Haushalt nr. 17 erwähnt. Offensichtlich derselbe Name wie „Findeis(en)“, im Mittelalter allgemein verbreiteter Name für den Schmiedegesellen[180].
oo vor 1668

681 **NN** [vielleicht eine **Wyrich** ?], Anna Catharina, * err. 1641, + 25.10.1693 Tamm (52/0/0/0). Patin an Lichtmeß 1681 und 8 Tage vor Martini 1693, beide Male zusammen mit Caspar Wyrich; Patin bei 5 Kindern der Maria Mannsperger, T. d. Caspar Wyrich: 20.3.1678, 10.4.1679, 8 Tage vor Jakobi 1684, 14 Tage nach Fastnacht 1686 und 1.5.1691.

682 **Käßmayer** / **Keßmayer**, Johann Michael, * um 1660.
oo 20.11.1694 Vaihingen/E.

683 **Höffelmayer**, Anna Maria, * nach 2.1669, wohl vor Ende 1672 (Calw). Vermutlich Tochter aus der ersten Ehe des Vaters, da sie dann als Stieftochter von Anna Ursula Keßmayer, geb. Weiss durch ihre eigene Heirat mit Keßmayers Bruder zur Schwägerin ihrer Stiefmutter geworden ist. Unwahrscheinlicher dagegen ist es anzunehmen, daß sie als deren leibliche Tochter zu ihrer Schwägerin geworden ist.

688 **Dieffenbach**(**er**), Stephan, * err. 1632, + 5.10.1708 (76/0/0/0); Ratsverwandter 1679, 1708; des Gerichts 1686, 1690; Schaffner (oo II 7.8.1677 Eppingen Margareta **Keller** 1654-1690; oo III 3 (23.).6.1690 Eppingen Susanna **Leutz**, +18.5.1744).
oo I 15.2.1653

---

[178] Sulzfeld, p.88.

[179] Wilhelm K. Fischer, Aus der Schweiz stammende frühe Einwohner in Tamm, in: SWDB 28 (2010), pp.212-225, hier .223.

[180] Hans Bahlow, Deutsches Namenslexikon 1972, p.137 mit Belegen 1242-1500. 1500 wird Eberhart Findeisen genannt Fur den hamer in einem Ratsprotokoll genannt (Georg Ludwig Kriegk, Deutsches Bürgertum im Mittelalter, Bd.I, 1871, p.210).

689 **Zörn**, Regina (Regula), * err. 1632, + 29.1.1677 Eppingen (45/0/0/0), ev.-ref.

690 **Hammer**, Hans Georg, * 7.12.1628 Zaisenhausen, + 14.8.1693 Mühlbach, Gerichtsverwandter.
oo 25.07.1652 Mühlbach

691 **Fritz**, Anna Barbara, + 24.07.1693 Mühlbach.

696 **Mey**, Georg, + vor 3.11.1691, Weingärtner in Niedernhall am Kocher.

698 **Salomon**, Hans Jacob, Hirt zur „(T)annen“.

700 **Gessmann**, Johann Jacob, * err. 1647, + 2.3.1687 Erligheim (40/0/0/0).
oo vor 9.1667

701 **NN**, Margaretha, * err. 1640, + 28.2.1699 Lauffen am Neckar (59/0/0/0); (oo II. 241.1688 Erligheim Hans Jacob **Kachel**; oo III. 23.10.1694 Lauffen am Neckar Hans Peter **Widmann**, Bürger, Witwer und Weingärtner in Lauffen).

702 **Kachel**, Benedict, * 4.9.1613 Bönnigheim, # 7.12.1693 Erligheim (80/0/0/0). Bürgermeister, des Gerichts und Waisenrichter 1683 in Erligheim (oo I. 5.11.1644 Bönnigheim Anna Maria **Schellinger**, *6.7.1613 Erligheim, +9.4.1651 Erligheim als T.d. Sebastian S.).
oo II. 1.2.1653 Bönnigheim

703 **Huzelin**, Anna Catharina, * 6.2.1632 Bönnigheim, # 27.5.1675 Erligheim.

704 **Steinmetz**, Albrecht, * 24.4.1621 Reichertswiesen, ~ in Ettenhausen, + vor 1681; Bauer in Reichertswiesen.
oo 25.11.1651 Ettenhausen

705 **Hok**, Barbara, * err. 1625, # 21.5.1681 Ettenhausen (56/0/0/0), vielleicht Tochter des Hans Hok in Reichenau bei Herrieden.

706 **Hambrecht**, Caspar, * um 1600/05, # 26.3. (um 1652/57) Michelbach (52/0/0/0); Schneider in Michelbach.
oo 16.5.1628 Michelbach

707 **Lei**, Eva, * in Wittenweiler, ~ 7.1.1605 Blaufelden.

736 **Nonnenmacher**, Johannes; * 14.12.1652 Gniebel, + 17.11.1704 Gniebel.
oo 12.9.1676 Gniebel

737 **Walcker**, Anna, * 7.12.1654 Kirchentellinsfurt.

738 **Detzel**, Hans aus Ohnholz, gehörig zum Stift Kempten, d.i. 87439 Ohnholz (OT Kempten, ein Weiler nordwestlich des Vororts Heiligkreuz); Maurer.
oo 19.8.1673 Walddorf

739 **Beck**, Maria, * err. 1644 Rübgarten, + 8.4.1714 Häslach.

740 **Ramstein**, Matthäus, * um 1620, + nach 1683/84; 1662 „Newer Weber“ in Vaihingen/Enz.; 1673/77 Weber in S.; beim Konflikt zwischen dem Grundherrn Bernhard v.Göler und dem Pfarrer Johann Andreas Pfaff i.J. 1683/84 gibt der letztere bzgl. des Vorwurfs der Streiterei mit Bürgern an, daß „Matthäus Rambstein, Bürger und Weber allhier“ zu ihm gesagt habe, wenn er ihm nicht helfe, so werde er des Teufels. Durch Zureden und eine scharfe Predigt habe er ihn davon abgebracht, es sei aber nicht seine Sache, das Schatzgraben zu verbieten[181]. Der Name „Ramstein“ kommt seit ca. 1528 in Mutenz/BL sowie mit den Edelknechten mit ihren Burgen bei Bretzwil/BL vor (oo I. Anna Maria **NN**, * um 1626, + 16.7.1662 Vaihingen/E. als des „newen Webers Haußfraw“).
oo II. 25.8.1663 S.

741 ? **Faulhaber,** Anna Maria, * 19.11.1642 S.; taufen erst ab 1669 in S., so daß Hans Conrad (* 12.1.1663 weder Vaihingen noch S.) am ehesten ihr erster Sohn sein könnte, dann stimmt aber dessen err. Geburtsdatum nicht genau.

742 **Zimmermann**, Michael, * err. 1648 (wohl nicht in Steffisburg, ebenso nicht in Bern), + 20.10.1699 S. (51/0/0/0). Hintersaß in S.
oo 19.11.1672 S.

743 **Spengler**, Maria, * 3.12.1649 S., + 11.9.1717 S. (68/0/0/0).

744 **Renz**, Johann Conrad, * 28.2.1622 (11.8.1623) Neuenstadt a.L., + 31.12.1693 Rechentshofen. Amtmann und Burgvogt in Hohenstein im Dient der Herren Löffler, dann von Lersner. 28.9.1664 bis 1685 herzoglich-württembergischer Hofmeister des Klosters Rechentshofen bei Hohenhaslach. April/Juni 1642 Eingabe der Erben des Johann Georg Renz, Pfarrer Neuenstadt um Ausfolge ihres Legats durch Bürgermeister und Gericht zu Möckmühl und Bericht des dortigen Kellers dazu[182].
oo 4.11.1656 Groß-Ingersheim

745 **Sieber**, Anna Barbara,* 13.2.1640 Stuttgart, + 20.8.1714 Klein-Sachsenheim.

746 **Hauber**, Johann Eberhard, * 2.6.1646 Weil im Dorf, + 23.2.1729 Anhausen. Immatr. Univ. Tübingen 27.1.1662, Stip. 1662, Mag. 15.3.1665; Pfarrer Hohenhaslach, Filiale Niederhaslach 1671-1706; Spezial-Superintendent und Stadtpfarrer Vaihingen/E. 1706-1725, hierbei 1718-1721 von seinem Sohn Eberhard David als Vikar unterstützt; Prälat Kloster Anhausen 1725-1729. Laut Abschlußzeugnis hat er „ebenmäßig wohl gepredigt und respondirt“; 14.9.1671 habe er eine „gutte Predigt“ abgelegt. In den Zeugnissen vor der Versetzung nach Vaihingen 1706 wird neben seiner Bildung, Gelehrsamkeit und der vorbildlichen Amtsführung wieder auf die gute Predigt hingewiesen. Es werden die Disposition, der Stil, die Sprache, die Vortragsweise und sein Maßhalten in Gebärden hervorgehoben. Schon früh hat er seinen begabten Sohn Eberhard David gefördert,

[181] Sulzfeld, p.323.
[182] HStA Stuttgart: J 50 Bü 238 s.v. Renz, nr.3.

dem er vierjährig das Lesen beibrachte. Die Bibliothek seines Großvaters ist bei einem Brand in Vaihingen vernichtet worden.
oo 8.4.1673 Bönnigheim

747 **Ruoff**, Marie Margaretha, ~ 10.3.1655 Bönnigheim, + 25.4.1734 Vaihingen/E.; am 29.5.1695 flüchtete ein Teil der Einwohner Hohenhaslachs, darunter die Pfarrersfrau mit dem 2 Tage alten Kind Eberhard David, vor den französischen Truppen (orleanscher Erbfolgekrieg).

748 **Gutjahr**, Hans Endriß, * 6.9.1649 Ensingen, + 24.9.1720 Ensingen. Schultheiß in Ensingen 1694, 1697, 1701/02, 1709, 1719/20 (Kellereirechnungen), bei seinem Tode bezeichnet als „etlich 30jähriger Schultheiß in Ensingen“. Sein Name steht auf der Kirchenglocke vom 13.6.1720.
oo 10.6 (5.).1670 Ensingen

749 **Schneider**, Anna Maria, * 23.7.1649 Ensingen, + 2.1.1717 Ensingen

750 **Eitle** / **Eudlin**, Hans, * 14.7.1643 Heiningen, + 4.12.1685 Heiningen (42/0/0/0). 1677 Gerichtsverwandter, 1678-1685 Schulmeister; Gerichtsschreiber.
oo 8.10.1667 Heiningen

751 **Bräsner**, Anna Maria, * 3.3.1649 Heiningen, + 24.12.1693 Heiningen (45/0/0/0), im Kindbett (oo II. 6.6.1686 Heiningen Johannes **Stolz**).

768 **Pfefferle**, Hans Peter, * 8.5.1643 Herrenberg, + nach 28.4.1693 und vor 29.1.1697. Versteuerte Besitz in Herrenberg 1660-1663; 14.5.1666 Bürgerrechtsverzichtserklärung gegenüber Herrenberg „um verhoffter meiner besseren Gelegenheit und Nahrung willen“, zieht nach Aidlingen, wo er 1666-1675 5 Mal Pate stand, Zwischen 4.1676 und 11.1679 kommt er nach Sulzfeld; 1682 Hintersaß und Zeugmacher in S.
oo 12.5.1665 Aidlingen

769 **Faulhaber**, Anna Barbara, * err. 1647, + 2.9.1717 S.

770 **Deitsch**, David, * err. 07.1617 (S.), + 29.11.1675 S. (58/4/0/0): Bürger und des Rats in S.
oo 4.7.1647 S.

771 **Rosenberger**, Catarina, * err. 1627 Flehingen, + 22.3.1708 S. (81/0/0/0).

772 **Knodel** NN, * nach 1608 (ca. 1609/20), 1649 Bürger in Oberderdingen; wohl Sohn des Jacob Knodel, der 1608 in Obnerderdingen (Kirche Unterderdingen) geheiratet hat.

776 **Grösslin**, Martin, ~ 2.10.1619 Biberach. Läßt 1651 in Neckargartach taufen. Wohl jener Martin Größlin, der 1658/59 vom „Bodenwein zu Neccargartach“ zinst.

777 **Bentz**, Margaretha, ~ 13.2.1625 Biberach.

778 **Pfaw**, Hans Michael, * 6.9.1612 Großgartach.

779 **NN**, Catharina in Großgartach.

780 **Rometsch**, Jerg[183], * um 1640/50, + vor 14.2.1702 bzw. vor 1692; Bürger und Gerichtsverwandter in Weltenschwann über Calw, verheiratet 1673 oder früher. In seine Generation gehört Hans Rometsch zu Altbulach, der gegen Hans und Jakob Strips zu Neubulach wegen Kurpfuscherei prozessiert, 1675/1676[184]; eine Generation älter ist Jacob Rumetsch, gemeiner Bürgermeister in Bulach – neben dem Gerichtsbürgermeister Jerg Roller -, beide waren 1628 Mitglieder des Gerichts in Neubulach[185], vielleicht identisch mit Jacob Rumetsch, *23.7.1586 Zwerenberg (wenige Kilometer südwestlich von Bulach) als Sohn von Endriss Rumetsch und Frau Rosina (seit 1633 in Oberweiler – heute Simmersfeld bei Calw; weitere Kinder Michael oo 1615 und Agnes oo 1605 Kubler).

Alt/Neubulach und das Dorf Weltenschwann sind heute Vororte von Calw. Namensvorkommen in Urbaren von Alt- und Neubulach (1524) sowie in verschiedenen Universitätsmatrikeln (1462 f. in Freiburg, 1497 f. in Tübingen und 1500 in Heidelberg, alle „de Bulach“) weisen auf Bulach bei Calw als altes Zentrum der Familie.

Ältester Vertreter ist der Theologe *Petrus Rumetsch de Bülach* (Const. Dioc.), Bacc. art 1462 an der Univ. Freiburg, Magister an der Universität Paris 6.4.1466; 26.5.1469 resignierte Johannes Grückler auf die Pfarrei Neu- oder Altbulach und am 22.12.1469 wurde Mag. Petrus Rumetsch mit derselben investiert[186], er hat aber seinerseits am 22.5.1471 auf die Pfarrei Pflugfelden resigniert[187]; folgends finden wir ihn 1477 in Tübingen immatrikuliert, dann 1478 als *plebanus in Terendingen hospes universitatis Tüb*.; später findet sich ein gleichnamiger *Petrus Rumetsch de Bulach* immatrikuliert un Heidelberg 13. Kal. Dez. 1500, wohl derselbe *Petrus Bulach de Calb* (=Calw) bacc. art. v. ant. im Mai 1502. Ein *Johannes Rumetsch de Bulach* immatrikuliert in Tübingen 13.2.1497, Bacc. art 22.6.1498, Mag. art. 19.1.1508, *Decanus ecclesia Tubingensis* 1528; *Balthasar Rumetsch* immatrikuliert ebenfalls in Tübingen 30.4.1529; ein weiterer *Joannes Rumetsch Bulacensis* immatr. Tübingen 27.11.1565 ist dann Pfarrer Höpfigheim 1571-1573; Im 17. Jh. finden sich einige Rumetsch in Tübingen als „Spirensis“ immatrikuliert (1620, 1655, 1665), die zu einer größeren Gruppe in Speyer (seit ca. 1520) gehören; des weiteren eine Herrenberger Gruppe (mit Klaus, 1483 noch in Bulach, Auberlin 1486 und Albertus, dem 1. evang. Stadtpfarrer in Waldenbuch 1534).

782 **Grimmeisen**, Hans Melchior, * 20.10.1650 Brackenheim, + 11.4.1690 Brackenheim (40/0/0/0).
oo 12.10.1675 Brackenheim

---

[183] Nach dem KB-Originaleintrag Jerg, und nicht Franz.

[184] Württembergische Archivinventare, die Aktensammlung der herzoglichen Rentkammer, 1947, p.51, nr.6022.

[185] Lorenz, 2003, p.215.

[186] Sönke Lorenz, Andreas Schmauder, Neubulach, eine Stadt im Silberglanz, 2003, p.96.

[187] Regesta Episcoporum Constantiensium, Bd.4 (1436-1474), 1971: 1471 Mai 22 (die vero Mercurii mensis Maii die vicesimasecunda). *Peter Rumetsch* von Bulach verzichtet gegenüber Abt Werner [Glüttenhart] von Bebenhausen, d.i. HStA Stuttgart, A 474 U 1660: 1471 Mai 22 (die vero Mercurii mensis Maii die vicesimasecunda) Peter Rumetsch von Bulach verzichtet gegenüber Abt Werner [Glüttenhart] von Bebenhausen auf die Pfarrkirche zu Pflugfelden [Pflugvelt].

783 **Kurtz**, Magdalena, * 26.8.1648 Brackenheim (oo II. 2.2.1697 Brackenheim Andreas **Kühner**, Bürger, Metzger und Witwer in Brackenheim)

784 **Hainlin**, Michael = nr. 624, 1228.

785 **Geer**, Anna Catharina = nr. 625, 1229.

786 **Beissel**, Engelhard, * um 1610 (S.), Pate wahrscheinlich Engelhard I Göler von Ravensburg (1570-1654), + 14.12.1657 S.
oo 27.6.1641 S.

787 **Neuheller**, Anna Maria, * err. 1614 (Talheim), + 3.12.1677 S. (63/0/0/0).

796 **Kercher**, Daniel, * err. 1614 (S.), + 30.12.1678 S. (64/0/0/0). 1666 Heiligenpfleger und Gerichtsverwandter; 1678 und 1684 Anwalt. Stimmt die Angabe, daß Daniel 1666-1686 Rechner des Heiligen- und Almosenfonds gewesen sei[188], dann müßte 1679-1686 sein gleichnanmiger Sohn (nr.398) dieses Amt weitergeführt haben.
oo 10.6.1644 S.

797 **Cuntzmann**, Anna, * err. 1620 (S.), + 11.2.1708 S. (88/0/0/0).

798 **Hertzog**, Hans Endriß[189], * 13.11.1634 Kürnbach, + vor 29.4.1684 Kürnbach als Küfer und Einwohner von Kürnbach, also wohl jener, der # 26.3.1682 Kürnbach[190]. 1677 als *Hans Endriß Hertzog* von Beruf Küfer verzeichnet unter den Handwerkern des hessischen Ortsteiles von Kürnbach[191]; bei seiner Heirat 1659 wird er als „Endriß“ und als „aus Sulzfeld“ gekennzeichnet, sein Vater wird dabei nicht angegeben. Diese Benennung macht Sinn, da der 1634 angegebene Vater Hans Endriß 1639 und 1641 in S. taufen ließ, seine Frau hier starb und er sich 1644 in S. wiederverheiratete und 1652 auch hier starb. Sein Sohn hätte also als geborener Kürnbacher ca. 1635/38 bis 1659 in S. gelebt, was seine Kennzeichnung als „aus Sulzfeld“ rechtfertigt – hier hat er das Küferhandwerk erlernt, vielleicht bei seinem gleichnamigen entfernten Sulzfelder Verwandten, Hans Endriß Herzog (1601-1676), Küfer und Anwalt (s.u.). Dies korrespondiert mit der Phase, als Kürnbach aufgrund kriegerischer Zerstörungen ca. 1634 ff. einige Jahr wüst lag (s.u.); mit seiner Heirat 1659 ist Hans Endriß in sein Heimatdorf zurückgekehrt.

Zu prüfen ist bei dieser Rekonstruktion der genaue Wortlaut des Sterbeeintrages vom 6.5.1639 S., den das OFB Sulzfeld nr.3192 (m.E. fälschlicherweise) auf obigen Hans Endriß *1634 bezieht.
oo 2.8.1659 Kürnbach

799 **Scharpf**, Anna Christina, * 1638, # 18.5.1708 Kürnbach.

---

188 Sulzfeld, p.390.
189 Die Zuordnung von ihm als Sohn des Anton (OFB, nr.3191) ist wohl nicht richtig.
190 Bei RACHOR + 26.3.1692 Kürnbach – d.i. offensichtlich dasselbe Datum mit Verlesung in der Jahresangabe; da er aber 1684 als vestorben bezeichnet wurde, müßte das Todesjahr 1682 richtig sein.
191 Heine Drechsler, Kürnbach 2005, p.90.

816 **Venninger**, Samuel, * 12.2.1644 Waiblingen, + 28.2.1727 Waiblingen. (84/0/0/11); Seiler.
oo 27.10.1663 Waiblingen

817 **NN**, Euphrosyne, * err. 2.1645, + 26.7.1725 Waiblingen.
(oo I. Eberhard **Ebts**, + 13.7.1662 Waiblingen)

820 **Nast**, Johann Martin, * 11.10.1644 Kürnbach, + 27.2.1690 Kürnbach. 1677 im Verzeichnis der Handwerker als *Hanß Martin Nast* ein Schneider, im württembergischen Ortsateil von Kürnbach[192].
(oo II. 3.3.1685 Kürnbach Anna Maria **NN**).
oo I. 3.6. (oder 31.7.) 1673 Kürnbach

821 **Trauttlin**, Waldburga, * 2. (oder 9.) 11.1652 Kürnbach, + 22.2.1684 Kürnbach.

822 **Ludwig**, Michael, * 27.2.1657 Kürnbach.
oo 17.7.1677 Kürnbach

823 **Jaich**, Anna Maria, * 1651 oder 1657 in Kürnbach[193].

826 **Feßler**, Johann Bartholomäus in Waldangelloch, * 1646 (nach AT MAckert-Schad) , + vor dem 20.1.1695. Eine weitere Tochter neben Catharina Margareta (*1667) ist Magdalena Barbara F., * ca. 1664 Waldangelloch, + 28.5.1734 Unteröwisheim[194], oo 20.1.1694 Alexander Glück (7 Kinder)

828 **Klemm**, Johann in Waldangelloch.

829 **NN**, Anna in Waldangelloch.

830 **Burckhardt**, Christoph.
oo II. 1.9.1674 Waldangelloch

831 **Rudolph**, Catharina Ursula, * um 1650 Waldangelloch.

832 **Wolfmüller**, Christian, * 18.9.1660 Langenau / Ulm, + 11.1.1705 Heuchlingen
oo Februar 1680 Heuchlingen

834 **NN**, Elisabeth

836 **Frech**, Johannes in Freisenhof, Maurer.

838 **Völkle**, Hans = nr. 520

839 **Beierlin**, Barbara = nr.521

---

192 Ebd., p.90.
193 *13.1.1651 Kürnbach (T.d. Caspar *24.10.1628 Kürnbach) oder Anna Maria, ~ 24.3.1657 Kürnbach als T.d. Johannes, *1626). Altershalber ist die jüngere Anna Maria als die richtige zu vermuten, Klarheit brächte evtl. der Heiratseintrag von 1677.
194 Karl diefenbacher OSB Unteröwisheim, nr.17745

840 **Scharpf**, Hans, * um 1600, + nach 2.8.1659. Bürger in Reichenweyer im Breisgau, d.i. Reichenweier/Riquewihr im Elsaß. Somit vielleicht Bruder des Leonhard Scharpf, der * err. 1615, + 11.12.1696 Reichenweier (81/0/0/0), Ratsherr, Waisenpfleger und 1666 Bürgermeister in Reichenweier[195], Sohn des Leonhard Scharpff, der 23.6.1599 einen Weingarten in Erlach kauft, und der Barbara Beltz (1618 als T.d. + Peter Beltz aus Nieder-Morschwihr u.d. Anna Ludtlin). Ob die Familie schon vorher mit Kürnbach zu tun hatte, ist nicht bekannt, jedenfalls gab es 1540 in Kürnbach den neuen Amtmann Hans Scharpff von Stocksberg[196].

841 **NN**, Catharina, * err. 1603, + 12.1.1663 Kürnbach.

842 **NN**
oo vor 1644

843 **NN**, (oo II. nach 1644 **Heinrich**, Theophilus, * err. 31.2.1617 Zaisenhausen, + 7.4.1672 Kürnbach (55/1/0/8). Schulmeister und Gerichtsschreiber in Kürnbach. Einziger Eintrag in Kürnbach: Geburt der Tochter Margaretha Elisabetha 30.11.1660).

846 **Jörg**, Jacob, + vor 1702, Bürger in Brötzingen. Wohl identisch mit Jakob **Georg**, der neben Hans, Lorenz und Peter Georg in der Einwohnerliste von Brötzingen 1650-1700 genannt wird[197].

847 **NN**, Anna Barbara in Brötzingen.

848 **Völklin**, Hans = n.520

849 **Beierlin**, Barbara = n.521

---

[195] Tauft zusammen mit Magdalena Frosch 1639-1655 neun Kinder (AT Henri Jauffret).

[196] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.254. Stocksberg liegt südöstlich von Heilbronn. Scharf, Hans, Amtmann auf Stocksberg
(Aus meinem Manuskript über Schloss Stocksberg)
1. Amtmann *uff dem Stoxberg* war damals [1555] Hans **Scharpff** (auch **Scharff** und **Scherpf**).
Dessen Grabstein mit der Inschrift: „ANNO DOMINI 1563 DEN 19. SEPTEMB. STARB DER EHRNHAFFT HANS **SCHERPF** AMPTMAN ZUM STOCKSBERCK. DEM GOT GNADT. ALLE HERNACH. 1564.“ steht an der Ulrichskirche in Stockheim.

2. In Kleingartach gehörten dem Orden Zehntrechte aus dem in zwei Drittel und ein Drittel getrennten Widumshof und das Mesneramt. Dort war der Mesner der Martinskapelle zu besolden; er erhielt vom Orden eine genaue Dienstanweisung über Glockenläuten, Gebäudereinigung und Pflege des aus Weidenstämmen bestehenden Kirchhofszauns; er hatte auch den Frucht- und Weinzehnten für Stocksberg zu sammeln und den Transport zum Schloss zu besorgen. 1544 wurde der Gemeinde zw Gardach underm Leinperg das Glöcklein der Martinskapelle auf Fürsprache des Amtmanns **Scharpff** leihweise überlassen, bis es wieder gebraucht werde, da in der Martinskapelle keine Messe gehalten wurde und die Pfarrkirche nur *zwo glecklein* hatte.

Kath. Kirchenregister Stockheim (beginnt erst 1600.) enthält nichts.

Ev. Eheregister Brackenheim 1569: xx.xx.1569 65. Hans Schaubhecker, weilundt Hans Schaubheckers seeligen verlaßner shon, und Barbara, weilandt Hans Scherpffen geweßnen amptmans von Stockhen verlaßne tochter.

Ev. Eheregister Güglingen 1570: Dominica 6. post Trinitatis 7ten Augusti Philip Kopp, Jocham Koppen nachgelaßner son, Margreth Johan Scharpffen gelaßne tochter von Stockhaim.

[197] Vgl. K. Ehmann, Geschichte des Dorfes Brötzingen, Pforzheim 1980, p.171.

850 **Kußmaul**, Jacob, Bauer in Unter-Derdingen.
oo vor 1668

851 **NN**, Regina in Unter-Derdingen.

864 **Lehmann**, Christian, * ca. 1650, + nach 1684, vor 1699. Genannt als Weingärtner in Menzingen 1680, läßt taufen in Menzingen 1680 bis 1684, als Vater des Friedrich i.J. 1699 genannt

865 **NN**, Anna Catharina.

866 **Schmidt**, Zacharias; Zimmermann in Menzingen.

867 **NN**, Elisabeth; lassen taufen 1682, 1685, 1687 in Menzingen.

868 **Vogel**, Hans / Johannes, * err. 1657, + 4.5.1693 Menzingen (36/0/0/0); Bürger, Gerichts- und Ratsverwandter in Menzingen
oo 29.1.1678 Menzingen

869 **Weingarter**, Anna Margarete, * ca. 1655.

876 **Preisch** / **Preysch**, Jacob.
oo 17.6.1679 Menzingen

877 **NN**, Anna Catharina (oo I. Franz **Pecht**, = wohl Frantz Philipp Pecht, + zwischen 1669/1672)

880 **Kuntz**, Hans, Bürger in Davos. Evtl. identisch mit. Hans Kuontz (Sohn des Enderli aus Davos), der 7.1656 in Heidelsheim gestorben ist. Seine Tochter Grettli ist 1655 ebenfalls in Heidelsheim gestorben[198].

882 **Kremer** / **Kramer**, Hans, * err. 1620 Buch am Irchel/ZH, + 8.1.1692 Neuenbürg (72/0/0/0). 1659 Küfer; vermutlich Bruder des Jörg Krämer (aus Buch und Sohn des Ulrich; oo 1658 in Ladenburg; vgl. Ulrich Kramer aus Oberbuch oo 9.11.1647 Buch am Irchel Elisabeth Keller aus Ohringen); vgl. den Hans Kramer aus Wiler oo 16.9.1651 Buch am Irchel Verena Wipf aus Seuzach. Ein älterer Hans Kramer aus Wiler oo 23.2.1630 Buch am Irchel mit Barbara Stucki aus Humlikon.
oo (evtl. II) 1659 Oberöwisheim

883 **NN**, Catharina, * err. 1629, + 10.11.1682 Neuenbürg (53/0/0/0).

878 **Heberle**, Johann Michael, * 24.7.1660 Menzingen.
oo 6.11.1683 Menzingen

879 **Gerber**, Maria Magdalena.

---

[198] K. Diefenbacher, Schweizer Einwanderer in den Kraichgau, 1983, nn.2619, 2620 nach den KB Davos.

888 **Holzmüller**, Hans Wilhelm, * err. 1646, + 27.5.1694 Oberöwisheim (48/0/0/0).
oo 24.10.1671 Oberöwisheim

889 **Schrank**, Eva Barbara, * err. 1651, + 30.5.1719 Oberöwisheim (68/0/0/0)

890 **Neudeck**, Hans Jost, * 24.8.1651 Oberöwisheim. Wagner.
oo 23.1.1677 Oberöwisheim

891 **Rausch**, Ottilia Barbara, * 17.10.1655 Oberöwisheim, + 7.8.1703 Oberöwisheim.

896 **Ettel**, Hieronymus, * err. 1605/06 Kottes/Niederösterreich (heute Kottes-Purk, Bezirk Zwettl im Waldviertel/NÖ) , + 7.8.1681 S. (im 76ten Jahr), # 8.8.1681 ebd.. Somit nicht identisch mit *Hieronymus Edel*, der * 17.10.1611 in Altdorf bei Weingarten als Sohn jenes Caspar Edel, der nach St.Paul/Steiermark ausgewandert ist und dort ca. 1622/23 gestorben ist[199].

Als vermutlicher Sohn eines Metzgers (Hans, bis 1627 mit „Fleischbank“ und Haus in Kottes), jüngerer Bruder eines vermutl. Metzgers (Adam übernimmt 1627 Besitz des Hans in Kottes, 1628 dann seine Frau) sowie später als Schwiegersohn eines Metzgers ist denkbar, daß er dieses Handwerk ebenfalls gelernt hat; dies Lehrzeit wäre für die frühen 1620er Jahre zu vermuten. Mit dem Tod des Vaters (1627), evtl. auch des Bruders (1628) wären die Jahre 1627/28 als der Zeitraum zu vermuten, in dem Hieronymus als Soldat seine Heimat verließ - denkbar ist, daß er sich als Jugendlicher bei den dauernden Durchmärschen und Rekrutierungen den kaiserlichen Kriegsleuten angeschlossen hat oder auch zwangsverpflichtet wurde. Jedenfalls zeigt ein Bericht aus jener Zeit über die „Schreckenstage“ in Kottes, daß alle Kriegsparteien hier marodiert haben: „Aus den Schreckenstagen von Kottes. Vor ungefähr dreihundert Jahren (gemeint ist um das Jahr 1620) war eine schwere Zeit über das Waldviertel gekommen. Zuerst hausten die „rebellischen Böhmen“ hier und, als sie vertrieben waren, die kaiserlichen Truppen. Die ersteren, die man gewöhnlich auch als „Schweden“ bezeichnete, obgleich diese erst etwa 25 Jahre später ins Land kamen[200], trieben es oft gottserbärmlich, aber die letzteren in manchen Orten noch ärger. Die Einen wie die Anderen kämpften angeblich für die Religion. Die „Schwedischen“ für die evangelische, die Kaiserlichen für die katholische. Viel ist über das Treiben der Evangelischen geschrieben worden, weniger über das der kaiserlichen Soldaten, die sich aus verschiedenen, meist nicht-deutschen Kriegsvölkern zusammensetzten. Diese Kriegsleute haben, unter anderem, in Kottes „nicht nur jedem, was immer er besaß, hinweggenommen, sondern auch Weib und Mann, Kind und Gesinde halb nackt und entblößt, verjagt und versprengt, so daß sich die Meisten nie wieder zu sehen bekamen. Niemand wurde verschont; wen sie immer ausforschen konnten, ob Mann, Weib oder Kind, wurde gerädert, gebunden, erhenkt, gebrannt; viele auch wie Hunde erschlagen oder erschossen. Zuletzt steckten sie viele Häuser in Brand und verbrannten viele Personen in Häusern zu

[199] Dieses Datum „*17.10.1611 Kottes“ hat Rössler, OFB Sulzfeld, nr.1422 fälschlicherweise in Kottes lokalisiert und dem Hieronymus Ettel zugeschrieben, ohne Angabe von Quellen; er hat das Datum aus meinem Artikel N. Wandruszka, Die Herkunft der Sulzfelder Edel: Österreichische Exulanten, in: SWB 27 (1981), pp.222-226 entnommen und die dortigen Angaben unrichtig vermischt.

[200] Da der Schwedenfeldzug in Niederösterreich 1645/46 stattfand (Cornelia Bauer, „Der Schwed“ kummt ! Schwedenspuren in Niederösterreich aus der Zeit des 30jährigen Krieges, Diplomarbeit in Skandinavistik an der Univ. Wien, 2012, pp.16-19: Zur Situatioin in Niederösterreich um 1625/39. Mit der Zeitangabe von ungefähr 25 Jahre vorher ist eben die Zeit um 1620 gemeint.

Asche. Die Leichname vieler Erschlagener oder aus Hunger Verstorbener wurden von Hunden, Katzen und anderen Tieren aufgefressen ..."[201]".

Vielleicht befand er sich 1631 in der Steiermark (s.u. zur möglichen ersten Eheschließung); 1638 jedenfalls gehörte er als Reiter zum *Druckhmüllerschen* Regiment[202] - bisher bei RÖSSLER mit Verlesung (als „Deuschmüller") von „e" und „r": Nach der richtigen Einschätzung von Bernd WARLICH[203] handelt es sich um das Regiment des Georg Druckmüller [Truckmüller, Truckmiller[204]] v. Mühlburg, Freiherr zu Prunn, Herr zu Roggenstein [1595-1659], kurbayerischer Obrister zu Pferd, dann Feldmarschallleutnant und einer der wenigen Protestanten in der Führung des kurbayrischen Heeres. Tatsächlich ist dieses Regiment noch am 15.12.1637 in Radevormwald und nahm im Amt Bornefeld Winterquartier; mindestens bis zum Jahresende hielten sich diese Truppen in der Stadt auf ...; als nächstes Ereignis ist bekannt, daß Druckmüller an der Schlacht bei Wittenweiher[205] (OT Schwanau, 8 km von Lahr entfernt) am 9.8.1638 teilgenommen hat. Das paßt sehr gut zum Erscheinen Ettels im Mai in Sulzfeld, was die Bewegung Druckmüllers vom Norden (Radevormwald im Bergischen Land) nach Süden in den Breisgau wiedergeben würde[206]. Folgende Schlußfolgerungen ergeben sich daraus:

1) Vor der Schlacht im August 1638 wäre das Regiment Druckmüller Anfang Mai evtl. Nähe Tuttlingen, Ende Mai evtl. im Kraichgau gelegen – denn im Mai

---

[201] Franz Kießling, Frau Saga im niederösterreichischen Waldviertel, - Eine Sammlung von Märchen, Sagen und Erzählungen 4. Reihe, Wien: Verein Verlag „Roland" 1926, p.36 ff., zitiert nach Bauer, 2012, p.150.

[202] Falsch wiedergegeben bei RÖSSLER als „Deuschmüllersches" Regiment. Bisher nicht identifizierte militärische Formation. Diese Angabe stammt aus dem KB Sulzfeld (Trauungen 1638), wo im Original am gleichen Tag 26.5. ein *Johann* [*Vn Kauf* ?] aus Altheim in der Grafschaft Öttingen mit *Dorotea Ritterin* aus Pforzheim verheiratet wurden, mit anschließender Bemerkung: *waren 2 Reuter under dem Druckhmüllerischen Regiment*. D.h. Hieronymus kam nicht alleine als Mitglied dieses Regiments, es muß sich also um eine Formation handeln, die tatsächlich in der Nähe von Sulzfeld gewesen sein dürfte.

[203] Bernd Warlich, Der Dreißigjährige Krieg in Selbstzeugnissen, Chroniken und Berichten (http://www.30jaehrigerkrieg.de) – bestägigt wurde diese Lesung durch Überprüfung des Heiratseintrages (frdle. Mittlg. von Wieland Koch 2.2017, s.o.).

[204] Druckmüller schrieb seinen Namen stets mit D, nie mit T, wie man dies oft lesen kann. … (Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz …, 1933).

[205] Die Schlacht bei Wittenweiher fand am 9. August 1638 beim Dorf Wittenweiher (heute: Wittenweier, ein Ortsteil von Schwanau) statt, welches in der Schlacht völlig zerstört wurde. Der protestantische Feldherr Bernhard von Sachsen-Weimar hatte sich im Südwesten Deutschlands festgesetzt. Die Versuche der Kaiserlichen unter Federigo Savelli und Bayern unter Johann von Götzen, ihn dort zu vertreiben, waren blutig fehlgeschlagen (Schlacht bei Rheinfelden). Nun bedrohte Bernhard die Festung Breisach. Unter den französischen Truppen, die Bernhard unterstützten, war der spätere Marschall Turenne. Die kaiserliche und bayerische Armee hatte ein Stärke von etwa 18.500 Mann. Sie begleitete einen Versorgungstross für die Festung Breisach von Offenburg nach Breisach. Dieser Tross blieb der protestantischen Armee nicht verborgen. So machte sie sich aus ihren Quartieren bei Langendenzlingen auf. Doch der Gegner hatte sich zunächst bei Friesenheim verschanzt und Bernhard zog sich nach Mahlberg zurück, wohl wissend, dass der Konvoi für Breisach bestimmt war. Nachdem der Tross sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, marschierte Bernhard in Eilmärschen hinterher. So blieb Savelli nichts übrig, als sich beim Dorf Wittenweier zur Schlacht zu stellen...; später (2.7.1644) wird von einem Überfall des weimarischen Obristen Reinhold von Rosen auf die *bairischen obristen Druckhmüller und Wolff* berichtet (Ernst Albrecht von Harrach, Die Diarien und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach ..., Band 2, 2010. p.17).

[206] Vielleicht hat Ettel auch nicht zufällig eine Frau aus Öhringen geheiratet, falls nämlich sein Regiment auch in dieser Gegend gelegen hätte.

finden wir neben den beiden (ehemaligen) Reitern des Regiments in Sulzfeld (26.5.) noch den Verweis auf die Gefangennahme von 28 Reitern dieses Regiments bei Tuttlingen (3.5.) - s.u..; der Weg aus Westfalen nach Süddtld. ist bisher nicht dokumentiert, aber mindestens seit Februar 1637 in Zeitz (s.u.) hat er denselben Weg wie Graf Götz(en) genommen[207], als dieser 1637 von der Ostsee zurückberufen wurde, um die Südwestgrenze des Reiches zu decken[208]. Im März 1638 erhielt Götzen zusammen mit Federigo Savelli den geteilten Oberbefehl über ein 18.500 Mann starkes Entsatzheer für Breisach. Die Befehlsgewalt wechselte täglich – dieses Armeekorps und Druckmüllers Regiment sind im August in der Schlacht von Wittenweiher (s.o.); wo das Druckmüllersche Regiment im März war, ist nicht bekannt.

2) Hieronymus kommt um oder kurz vor 26.5.1638 nicht als vertriebener Protestant aus Österreich in den Kraichgau, sondern als katholischer berittener Soldat[209] der bayrischen Armee, allerdings unter einem protestantischen Befehlshaber. Gemäß der Formulierung bei der Heirat (*waren 2 Reuter …*) ist anzunehmen, daß sie zum Zeitpunkt der Heirat nicht mehr zum Regiment Druckmüller gehörten, sondern kurz zuvor daraus entlassen worden waren.

3) Somit ist er vor 1638 protestantisch geworden – jedoch wohl nicht vor 1632, dem ersten selbständigen Auftreten Druckmüllers.

4) Der Wechsel zum Protestantismus – eher kurz vor 1638 - dürfte also Druckmüller persönlich zuzuschreiben sein; damit könnte Hieronymus 1631 als Katholik tatsächlich eine erste Ehe eingegangen sein. Ein evtl. früher Tod dieser Frau könnte seinen Eintritt in die Armee motiviert haben. Der Konfessionswechsel könnte erklären, daß er 1638 nicht als katholischer Witwer genannt wurde.

5) Je nach Eintrittsdatum in die Armee hat Hieronymus die Ereignisse vor Mai 1638 mitgemacht, mindestens diejenigen von 1637[210].

---

[207] Vermutlich diente auch Grimmelshausen als Musketier im kaiserlichen Dragoner-Regiment des Grafen Götz, das von Westfalen aus zu Beginn des Jahres 1638 nach Süddeutschland kommandiert wurde, wo es dabei helfen sollte, die bedrängte Stadt Breisach zu entsetzen.

[208] Karl Johann Casimir von Landmann, "Götzen, Johann Graf von" in: Allgemeine Deutsche Biographie 9 (1879), pp.510-511 [Online-Version].

[209] Also Dragoner d.h. ursprünglich berittener Infantrist, der sein Pferde primär zum Transport, nicht aber für den Kampf verwendete.

[210] 1635 kommt Regiment *Drockmüller* nach Limburg (Limburger Stadtchronik, nach Franz-Karl Nieder, Der Dreißigjährige Krieg in Limburg 1618-1648, p.12). Ende 1636/Anfang 1637 war Druckmüllers Regiment in Korbach und Sachsenberg einquartiert. Im Februar 1637 lag er in Zeitz, um von dort an den bayerischen Feldmarschall Johann von Götz(en) weitere Truppenbewegungen der Schweden zu melden. „Den 20. Maij [1637; BWarlich] rückten wir vnsere Läger / giengen neben Mülhausen vnd Langensaltz vorbey / vnnd kamen den drey vnd zwantzigsten Tag gegen Erfurt. Nicht fern von hinnen war der Obriste Druckmüller mit seinen Crabaten vnd Kürassierern / diese setzte in den Feindt / vnnd erschluge sechshundert / vierhundert brachte er gefangen ...“ (Thomas Carve); in Oschatz lag er im Juni dieses Jahres. Im Winter 1637/38 war sein Regiment im Herzogtum Berg einquartiert. „Von Ende 1637 stammt wohl eine ‚underthenigste, demutigste supplication der armen betrengten burger der stadt Rade fur dem Walde' an den Pfalzgrafen. Wieder war Einquartierung kaiserlicher Truppen gemeldet, Soldaten hausten bereits vor der Stadt. In der auswendigen Bürgerschaft hatten sie den ‚haber ausgedroschen und alles ruinirt, zu nichte

Hieronymus ist also 1638 (Heirat) und 1651 (Taufe von Sohn Engelhard) sicher in Sulzfeld, hat aber zuächst nicht dort gewohnt; denn sein Sohn Johann Georgius * err. 1647 nicht in Sulzfeld, dann 1651 in Sulzfeld, dann siedelte er sich in Reichenweiher an, wo er 1653 als Bürger aufgenommen wurde[211]; der Sohn Hans Leonhard ist * err. 16.3.1657 ebenfalls nicht in Sulzfeld - sicher finden wir ihn dort erst 1662 als Bürger und Inwohner. Die fragliche erste Ehe ergibt sich aus folgendem Eintrag: am 31.8.1631 Hof Zartenau/Steiermark wurden verheiratet ein *Hieronymus Edtl* mit Justina, Tochter des Hans **Zartt**, ksrl. Bannrichter Cilli, zuletzt Spitalmeister in Windischfeistritz und + Anfang Juli 1636[212] - da er 1638 bei seiner Heirat in Sulzfeld nicht als Witwer genannt wird, spricht das zunächst gegen eine Identität des Hieronymus Edtl mit Hieronymus Ettel. Dieses Argument ist aber nicht ganz stringent: denkbar wäre, daß Hieronymus erst nach der Heirat 1631 die Konfession gewechselt hätte (s.o. !) und damit 1638 auch keine Veranlassung gehabt hätte, seine Witwerschaft anzugeben. Dann müßte Justina 9.1631/ spätestens ca. 1636/37 gestorben sein, was zu beweisen wäre; insgesamt scheint diese Ehe aufgrund des Standesunterschiedes doch eher unwahrscheinlich, war doch Hans Zartt eine öffentliche Amtsperson, Hieronymus ein wohl mittelloser Soldat und Metzgerssohn; oo III. 8.1.1667 S. Anna Maria **Durr**, * err. 1605, + 5.7.1675 S. als T.d. Bäckers Hans Durr aus Eibensbach bei Güglingen; sie oo I. 15.7.1656 S. Bernhard **Jäger**, Zimmermann, 1607/12-1666), welcher oo I. Anna Maria **Osiander**, T.d. Joseph O. u.d. Ursula **Gabelkofer**).

oo II. 26.5.1638 Sulzfeld

---

gemacht, unnd zu grunde verdorben'. Oberst Druckmüller sollte mit dem Stab und sieben Kompanien zu Roß, samt Bagage und sechzig Musketieren, in diß geringe stettlein einquartirt' werden..."; aus Radevormwald schrieb am 15. Dezember 1637 Oberst Druckmüller, seinem Regiment sei neben dieser Stadt auch das Amt Bornefeld als Winterquartier zugewiesen worden zugewiesen worden. Er ermahnte ‚die herren beamte gebürendt' dafür zu sorgen, ‚damit allenfals notwendigkeit an fourage und gebürendem unterhalt nacher Rade vorm Waldt übergeschickt werden, wie dann auch die herren persönlich umb mündtliche unterredung des tractementz halben zu pflegen anhero zuverfügen, sich gefallen lasen werden'. "; … Das „Journal der Weimarischen Armee" (Leupold, Journal, p.321) berichtet zum Mai 1638: „Den 2. und 3. May wardt die March continuiret biß naher Sengen,[Singen / Hohentwiel] alda J. F. G. wegen Proviants [so] von Schaffhausen und Hohen Wiehl[= Hohentwiel] kam rastete. Selbigen Tag ging Herr General Major Taubadel mit commendirten Reütern von 8 Regiementern nach Düttlingen,[= Tuttlingen] alda er 28 Reüter neben einem Cornet von des Neckmüllers [richtig: Druckmüller] Regiement gefangen bekahm".

211 Die Bürgeraufnahme 1653 nach OFB, nr.1422 – ohne Quellenangabe. Reichenweiher gehört zur Württemberg (Mömpelgard) und bot sich als evangelische Enklave ebenfalls als Wohnort für Protestanten an.

212 N. Wandruszka, Die Herkunft der Sulzfelder Edel: Österreichische Exulanten, in: SWB 27 (1981), pp.222-226, hier p.224 nach Steiermärkisches Landesarchiv Graz: Landschaftlliches Archiv, Hochzeitsladungen 77/225 (Hochzeitsladungen der steirischen Landstände in *Zarttenau, den 14ten Augusti Anno 1631*). Die Verordneten des Landtages berichten der niederösterreichischen Regierung am 3.11.1614, daß Hans Zart, *publicus notarius* und Stadtschreiber in Windischfeistritz, als geeigneter Mann für den Bannrichterposten im Viertel Cilli gefunden worden sei; dem war auf den Landtagen von 1612 und 1613 die Bitte um einen 2. Bannrichter für Cilli vorausgegangen (Steirische Zeitschrift für Geschichte, Bd.2, 1903/04, pp.113-114, 118), 1624 hat er nach 9 Dienstjahren amtsmüde um seine Entlassung gebeten (Ibidem, p.116). Die Bannrichterstelle wird Peter Zart angeboten (ibdem, p.118)

897 **Hüttinger**, Judith, * 13.6.1612 (err. ca. 1611) Öhringen, + 25.11.1665 nachts 11 bis 12 Uhr Sulzfeld, # 27.11. ebd.. („ongefähr 54 Jahre“). 1647 und 1657 sind 2 Söhne nicht in Sulzfeld geboren, vielleicht war sie nach 1653 ebenfalls zeitweilig in Reichenweier.

898 **Schweitzer**, Hans, * ca. 1610/15 (Hardt), + nach 14.4.1678; am 23.2.1675 bei der Heirat des Sohnes Michael genannt als aus *Hardt Heydenheimer*[213] *Ambt Württemberg zustendig*, *anni 30 Mayer uf Rav(*ensburg), also seit ca. 1645. Erwähnt als Mayer/Verwalter auf Ravensburg 31.11.1671, 7.8.1676 und 14.4.1678. Trotz dieses Amtes erscheint er 1662/64 nicht in Verzeichnis der Bürger von Sulzfeld. Dem entspricht die Tatsache, daß seine 7 nachgewiesenen Kinder (der älteste, Hans, * err. 1644; dann 1649, 1651 etc.); nicht in Sulzfeld geboren sind; seit ca. 1657 oder etwas früher befindet er sich aus unbekanntem Grund in Pflugfelden, dem Geburtsort der Tochter (nr.449) sowie des Sohnes Simon (+7.9.1676 S.); (oo II. nach 1654 Catarina **NN**, * err. 1618, + 13.1.1678 S. (60/0/0/0); oo III. 14.4.1678 S. Elisabeth **Kengel**, Witwe des Bernhard **Klebsattel** (+27.10.1666; - vgl. oben unter nr.628) und Witwe [oo 15.9.1668 S.] des Hans **Heggischweiler** [er +5.1.1675 S.[214]], sie + 4.6.1719 S.[215]).
oo I. vor 1654

899 **NN**, Maria, + nach 5.1654 (nicht in S.). Mutter eines am 22.5.1654 gestorbenen ungetauften Knäbleins. Sie könnte auch noch die Mutter der ca. 1657 oder etwas früher geborenen Tochter Anna Maria (nr.449) sein. Sollte sie aber kurz nach 5.1654 gestorben sein, dann könnte auch die Catarina NN (1618-1678) die Mutter von Anna Maria sein. Dann müßte die Heirat mit der Catarina aber schon ca. 1655/56 stattgefunden haben, sie wäre bei ihrer Heirat also schon etwa 38 Jahre alt gewesen. Daraus folgt, daß sie wahrscheinlich ebenfalls schon Witwe gewesen ist und daß sie aufgrund ihres Alters wahrscheinlich eher nicht die Mutter von Anna Maria und Simon ist.

904 **Räuter**, Hans Endriß, * err. 1612 (S.), + 4.2.1674 S. (62/0/0/0); Gerichtsverwandter in S.; er könnte zu jenen in S. 1626 erwähnten „Hans Endris Reutters Kinder“ gehören.
oo nach 1630, vor 1642

905 **NN**, Sara, * err. 5.2.1603, + 17.5.1681 S. (78/3/0/12)

---

[213] Gemeint ist als Heidenheim a.d.Brenz (südl. von Heidenheim und nö. von Mergelstetten gibt es eine Straße „Am Hardt“ vgl. den Wald „Hardt“ lt. Friedrich Hertlein, Die Altertümer des Oberamts Heidenheim, 1912, p.23) und nicht Heidenheim am Hahnenkamm / Franken (hier gibt es auch eine Lokalität „vor der Hardt“).

[214] Zu dieser Familie (Hegetschweiler aus Ottenbach) im 17. Jh. vgl. Ahnenliste Syz-Hegetschweiler (Ancestry List Syz-Hegetschweiler) – dort z.B. ein Hans vom 10.5.1668 (Mario von Moos, Ahnenliste Syz-Hegetschweiler, kommentierte Ahnenliste der Anna Borgarello, geb. Syz (1864-1951), Bürgerin von Kononau/ZH, Zürich und Wien 2007-2013, p.151).

[215] Alterasangabe im Original und err. Geburtsjahr prüfen ! Sie Tochter des Mattheiß Kengel aus Kürnbach. Es liegt vor eine Eheschließung eines Mattheiß Kengel, Sohn eines Bertle Kengel, am 6.4.1636 und die eines Mattheiß Kengel, Sohn eines Mattheiß Kengel, am 15.8.1620, beide nach ev. KB Kürnbach. Letzterer hat lange Kinder taufen lassen. Eine Feststellung des richtgen Mattheiß Kengel war bislang nicht möglich (AT Joachim Koch).

906 **Fang**, Georg / Jörg „von Würm im Bistumb Thrir“. Somit nicht identisch mit Würm bei Pforzheim, wo der Name „Fang“ seit 1648 auch nicht verkartet ist[216]. Erscheint erstmals in Kürnbach mit der Taufe der Tochter Sophia am 1.7.1657.

907 **NN**, Magdalena.

908 **Daubwalder**, Hans, ~ 29.10.1626 Beatenberg, + 24.1.1656 Beatenberg; 1653 als „der Jung“ bezeichnet.
oo 28.2.1653 Beatenberg

909 **Gafner**, Verena, ~ 21.9.1628 Beatenberg, + 24.1.1656 Beatenberg. Ihr Bruder ist Abraham Gafner (*29.9.1622 in B.) auf St.Beatenberg, der am 11.11./ 21.11.1675 für 700 Pfund eine Matte (ca. 1 ½ Kuhwinterung haltend), genannt „hinter der fluh“ auf St. Beatenberg mit der darauf stehend Scheune gekauft hat[217]

912 **Weigle**, Johann Jakob, * 14.6.1629 Backnang, + 1.12.1678 Backnang; Weissgerber.
oo 14.6.1653 Backnang

913 **Märcklin / Merkel**, Anna Catharina, * 1.1630 Grossbottwar, + 6.1.1702 Backnang (oo II. 22.1.1680 Großbottwar Melchior **Ritter**).

916 **Gassert** / **Gassner**, Ulrich, „hochadelig gemmingischer Maier zu Hohenberg“ (= ? Hochberg bei Bittenfeld)

918 **Brust**, Johann Jacob, ~ 12.7.1646 Bittenfeld, + 7.5.1732 Bittenfeld. Gerichtsverwandter und Bürgermeister in Bittenfeld, ältester Richter.
oo 24.11.1674 Bittenfeld

919 **Luithardt**, Anna, ~ 13.2.1653 Bittenfeld.

920 **Daubenthaler**, Bartholomäus, * ca. 1610/20 Ruckendorf/Hrudkov bei Kaplitz südlich von Budweis, # 13.4.1659 Aldingen / Remseck a.N., Bürger und Wagner in Aldingen.
oo 20. S.p. Trin 16[..] / 7.10.1649 Aldingen

921 **Keller**, Magdalena, * 26.4.1618 Eutendorf, + 26.4.1666 Aldingen. Taufen Tochter Margaretha (später oo Häussermann) am 23.8.1650 in Aldingen.

922 **Werzel**, Jacob, * um 1625 Friedland „in Polen“ (Bezirk Oppeln / Polen), # 17.10.1693 Bittenfeld „ein übler, gottloser Mann, der wegen seiner Unversöhnlichkeit und übler Ehe lange Zeit von dem hl. Abendmahl suspendiert worden, auch in dem französischen Einfall sich des Raub und Diebstahls sehr verdächtig gemacht, ohne alle Buße gestorben und ohne Gesang und Klang begraben worden“ (oo II. 27.11.1666 Bittenfeld Catharina **Nantz**, T.d. Hans N., Bürger und Wirt in B.; taufen 28.11.1667, 30.3.1669, 16.11.1672)
oo I. 8.11.1653 Bittenfeld

[216] Vgl. evtl. 52511 Würm bei Geilenkirchen an der Bahnlinie Aachen-Mönchengladbach.
[217] StA Bern Varia I (Beatenberg): Beilbrief der Brüder Poss zu Merligen.

923 **Lämlin**, Maria, * 20.6.1630 Bittenfeld, + 7.1664/ Anfang 1666. Bei den Taufen der Kinder 1655, 1657, 1660, 1662 und 27.7.1664 als „Regina“. Tatsächlich gibt es auch eine Regina Lämlin (Schwester der Maria), *19.6.1632.

924 **Fischer**, Hanß, * 12.1.1653 Siegelshausen; Bauer in Siegelshausen bzw. Inwohner auf dem Sigelhäuser Hof, in die Pfarre Bittenfeld gehörig.
oo 18.11.1673 Erdmannhausen/Kr. Ludwigsburg (verkündet 11.11.1673 Bittenfeld)

925 **Strecker**, Margaretha.

926 **Luithardt**, Abraham, * 30.5.1650 Bittenfeld, # 6.10.1701 Bittenfeld. Bügermeister in Bittenfeld.
oo 23.11.1675 Bittenfeld

927 **Lutz**, Anna, * 11.2.1652 Bittenfeld.

1000 **Mannhertz**, Jacob, * err. 16.2.1618 (Ganterswil/SG), + 1.5.1700 Münzesheim (82/0/9/6); (oo I vor 1657 Margaretha **NN**, * err. 1614, +7.1.1660 Münzesheim (46/0/0/0). Erste Taufe in Münzesheim mit Jacob am 9.8.1657.
oo II 1660/62

1001 **NN**, Susanna, * err. 1.3.1630, + 2.8.1691 Münzesheim (61/5/0/1)

1002 **Kieffer**, Hans Gall, * err. 1639, + 28.8.1689 Münzesheim (50/0/0/0)

1003 **NN**, Anna Regina in Münzesheim.

Generation X

1024 ? **Möll**, Nicolaus, * um 1570, + vor 24.8.1628 (Buhlbronn). Vermutlich Vater von Peter (n.512).

1025 **NN**, Margaretha (oo II 24.8.1628 Buhlbronn Hans **Aymann**)

1026 **Dautel**, Michael, * err. 1586 Lindental (ehemals zur Gemeinde Schlechtbach gehörend), heute OT Rudersberg, + 22.1.1636 Lindental. Im benachbarten Heiningen haben die Dautel mehrere Schultheißen gestellt und haben sich von dort auch in Steinach verbreitet[218]. Die Familie hat sich auch in Meimsheim, Esslingen etc. verbreitet[219].
oo 31.1.1614 Lindental

1027 **Bentzenhöfer**, Maria, * um 1590 Necklinsberg bei Rudersberg.

[218] Vgl. Einwohnerbuch der Stadt Backnang 1599-1807, Bd.II.
[219] Vgl. Werner Gebhardt, Familie Dautel aus Lindental, Grunbach, und Meimsheim, Esslingen und andere Vorkommen, 1989, in: Ev. Landeskirchl. Archiv Württemberg in Stuttgart-Möhringen, Sign. NGB 56.

1036 **Enßlin**, Melchior, * um 1601 (Aalen), + 18.2.1668 Aalen. Metzger und des Rats in Aalen. Hat mindestens 5 Kinder, geboren zwischen 1636 und 1651 (neben Balthasar den Lienhard *10.12.1645 und Gottfried *30.1.1651).
oo ca. 1625/35

1037 **NN**, Catharina, * um 1606, + 26.11.1686 Aalen.

1038 **Scheurlin** (**Scheuelin / Scheinlin**), Hans in Heubach.

1042 **Beurlin** Hannß, * ca. 1610/20, + 1676 (*H. Beürlen*); Bauer und Zimmermann in Ettmannsweiler (Hofname „s'Bürkles"); erwähnt 1651; Hofinhaber 1661 *(Hanß Bäurlin);* als *Hanß Peürlin* 1659/75.

„Zu Beginn der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wohnte in Ettmannsweiler mit seinen damals ca 20 Häusern nur eine Familie „Bäuerlin" auf einem der 12 Lehengüter, das man heute im Dorf nur s'Bürkles nennt und das mein Nachbarhaus war. Der Hof wird – als einer von vier und als einziger mit sicherer Zukunft – nach wie vor landwirtschaftlich genutzt. Hier ist eine Barbara als erstes Kind von dem Ehepaar Hans (oder Hanns oder Hannß) und der namentlich nie genannten Ehefrau am 9. November 1645 geboren worden. Über deren weiteren Schicksal ist nichts bekannt, da auch die Kirchenbücher ab 1652 bis ca 1720 abhanden gekommen sind"[220].

1064 **Bürcklin / Bürkhlin** Martin.
Schulmeister u. Gerichtsschreiber in Erligheim.

1066 **Beurlin / Beuerlin / Beyerlen**, Lucas, * 3.4.1590 Metzingen, + 29.7.1630 Heiningen bei Göppingen.
Imm. Tübingen 1608, Magister 17.7.1611[221], Pfarrer in Oberkochen 1613, Degenfeld 1616, Gruibingen 1620, Heiningen 1629-1630. Ausführlicher bei Michael KLEIN: Er immatrikulierte sich am 13. Juni 1608 an der Universität in Tübingen und erwarb am 5. April 1609 das Bakkalaureat, am 17. Juli 1611 den Magistertitel. Von 1613 bis 1616 war er Diakon in Oberkochen, 1616 bis 1620 Pfarrer in Degenfeld, 1620 bis 1629 in Gruibingen und 1629 bis 1630 in Heiningen. Am 13. Juni 1613 heiratete er zu Göppingen Dorothea Wolffhart[222].
Bruder des am 11.9.1576 in Sindelfingen geborenen Chronisten Jakob Beyrlin (Bayerlein, Bayerlin, Begerlin, Beuerlein, Beuerlin, Beurlin, Beurlen, Beurlin, Beverlin, Beyerlein, Beyerlin, Bezelinus), Schulmeister in Schwegenheim, der am 28.10.1613 schreibt: *Demnach mein geliebter vatter seliger Jacobus Beyrlin, gewesener diaconus undt schulmeistern zue Rhodt under Riepperg undt vor 25 jahrenn inn daß hertzogtumb Württemberg zum kärchendienere transferirt worden. Und vor der zeit von herren Jacobo Schropp, damahlen abbte dern praelatur deß closters Maulbronn, den Thesaurum Antiquitatum des edlen hochgelehrten herren Moritij Fessleri (welcher vor 200 jahren gelebt) zur handen bekhommen, welcher thesaurus anno Domini 1525 in dem bauren ufflauff neben andern regalien, antiquiteten undt vihlen Privilegien in gedachtes closter verwahrlichen gehalten worden. Inn solchem*

[220] Freundliche Mitteilung von Dietmar Waidelich 24.8.2014.
[221] J.N. Stoll, 1756, p.25.
[222] Michael Klein, Formen epigonaler Verwertung humanistischer Schriften und ihr Publikum: Die „Lügenchroniken" von Jakob Beyrlin (1576 bid nach 1618), in: Kurt Andermann (Hg.), Historiographie am Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Oberrheinische Studien 7), Sigmaringen 1988, S. 247 (pp.4-5).

Thesauro et cetera waren begriffen deren fünff fürstentumb als Württemberg Pfaltz, Badenn, Teck, Urslingen urältiste stätt, lanndt-fleckhen uraltes herkhommen, antiquiteten und privilegiis. So hob ich nuhn dasjenige von churfürstliche Pfaltz betreffendt vor etlichen Jahren von gemeltem Thesauro (so mein bruder magister Lucas Beurlen bei handen, so jetzo im hertzogtumb Württemberg in kürchen-diensten) abgeschriben und nachmals wider durch abschrifften, doch kürtzlich begriffenn, dem durchleuchtigsten hochgebornen unserm gnedigen Fürsten undt herren hern hertzog Johanni dem administratorj churfürstlicher Pfaltz ein exemplar, welchs ich nach gnädigstem contract durch meinen adiuncten Johannem Vitum Mylerium (so alumnus zu Newhausen gewesen undt jetzo zu Heidelberg ist) hab abschreiben undt gnädigster fürstlicher Durchlaucht behelt durch mein weib und ihr negst verehren und praesentiren lassen. Wie ich dann den hochgelehrten herren kurfürstlichen räthen, meinen getreuen patronis, darauf auch etwas verehret. Dem ersamen weisen rath zu Heidelberg etwas hievon verehrt habe. Undt dann auch Neustadt, deren urältestenn statt wie auch eine hauptstatt deren churfürstlichen Pfaltz seiendt, hab ich ausser untertheniger, christlicher nachbarschafft mit sonderlichem khenden gegenwertiges exemplar benebst des churfürstlichen hauß genealogia in ein fasciclein zusamen gebunden, Eurer Ehrwürden und Großgünstigen uff dem rathauß alhero zuer ehren. Undt weil von wegen schwerer ausgestandener kranckheit der blödigkeit meines gesichts so gar zur hand genohmen, dazu anhanden auch noch etwas contrahirt bin, und ich leider die feder nit mehr wie zuvor führen khan, und ichs nit besser hab khönden abschreiben, so pitt ich hochfleissig wellen nit dise schlechte schrifft gedacht haben. Undt weilen das werckh an sich gueth, so welle solcher ein ehrwürdiger rath et cetera unser hochermelt von mir gietiglich uffnehmen. Der allmechtige Gott woll in herrligkeit sampt deren gantzen bürgerschafft lassen in werenttem friden und glückhlichem regiment erhaltenn, amen. Datum den 28. october anno nach Christi geburth sechzehenhundert dreizehn, Euer Ehr-Hoch-Würden in allem günstigen untertheniger Jacob Beurlin, dero churfiirstlichen Pfaltz schueldiener zu Schwegenheim cum manu wehrent propria[223].
oo 15.6.1613 Göppingen

1067 **Wolfahrt**, Dorothea Maria, * ca. 1590 in Göppingen – Jebenhausen.

1068 **Joos** / **Johs** / **Joss** / **Jauß**, Johann Conradus, * 15.12.1588 Markgröningen, + 13.1.1670. Immatr. Tübingen 9.11.1602, Bacc. art. 28.3.1604, Mag. art. 26.2.1606. Martini 1625 Amtsverweser, Martini 1637 bis Lichtmeß 1638 Untervogt Markgröningen, Lichtmeß 1639 bis 1645 Vogt, „ist folgends Rath von Hauss auss worden“ (oo I. **NN**, oo III. 1.12. (24. Trin.) 1640 Stuttgart Justina **Eisengrein**, T.d. Kanzleiverwandten Balthasar E. und der Susanne **Andreä** in Stuttgart, oo IV. **NN**.).
oo II. vor 1632

1069 **Schopf**, Maria Salome, * 11.12.1599 Nußdorf, + 4.1.1628 Stuttgart.

1070 **Bader**, Johann Christoph, * 28.10.1602 Steinheim/Murr, + 3.4.1684 Tübingen. Nach 1617 Skribent beim Klosterhofmeister in Steinheim, dann auf den Rechnungsstuben und Stadtschreibereien Backnang und 11.1623 in Wildberg. Bis 1626 Stadtschreiber-Substitut in Wildberg; Reise nach Genf zur Erlernung der

[223] Klein, p.3

französischen Sprache. 1627-1634 Stadtschreiber Bulach, 1634-1646 Stadtschreiber Wildberg. 1634 im schwedischen Auftrag Rentmeistereisekretär der Herrschaft Hohenberg, Neuenbürg und Wehrstein mit Sitz in Tübingen.
oo 12.1.1630 Dornstetten

1071 **Brodbeck**, Anna Maria, * 5.1.1605 Sindelfingen, + 9.2.1686 Tübingen.

1094 **Clarer / Clar**, Hannß, * err. 1613, # 23.4.1669 Stetten als *Hannß Clar, aet. 56. Jahr*; bei der Hochzeit der Tochter 1.11.1653 als Bürger von Stetten / Heuchelberg bezeichnet
oo ca. 1630/35

1095 **NN** *Elisabetha, Hannß Claren Haußfraw*, * err.1607, + 22.5.1663 in Stetten *mala famae, aet. 56. Jahr.*

1096
Müller Hans in Fluorn

1097
Lutz Dorothea

1128 **Funk**, Jacob d. J., * ca. 1586 [1580] (Mettmenstetten), genannt “der Jungl”. Er ist mit seiner Frau Anna Naf und seinen Kindern Heinrich (*1612 oder 1614) und Anna (*10.1615) schwer zu unterscheiden vom gleichnamigen Jakob Funk (*ca.1580/90. +20.2.1645 Mettmenstetten als *Jogli Funk*; genannt im Zensus 1634, 1637 und 1640 in Mettmenstetten), dessen Frau Anna Kolb und deren Kindern Heinrich (*1617, der Täuferführer, s.o.), Barbara (*22.6.1618, +1639), Adli (*1.10.1620), Vrenli (*29.10.1623), Kunegold (*6.10.1631) – nicht klar ist, in welcher Kinderreihe Anna (*1618) gehört.
oo ca. 1610 oder 1612

1129 **Naff / Naf / Neff**, Anna * ca. 1587 [1575], + nach 1639 (Mettmenstetten)

1130 **Meili**, Hans, * ca. 1583 ex 2° in Altenberg [Waldenburg], Birmensdorf / ZH, + vor 1658 (1652 in Dühren ?), nach anderer Quelle angeblich 1651 in Rapperswil-Jona, See-Gaster (evtl. 68 J. alt ?); 1603 als aus Birmensdorf; 20.8.1634 bezeichnet als *Hans Meili der Täufer uß Thal* (= Thalwil ?). Als “Hans Meili von Stallikon / ZH” (Stallikon, Dettenried und Birmensdorf sind unmittelbar benachbart) und Mennonitenprediger im Knonauer Amt (ZH) wurde er in den Täuferverfolgungen

1637/39 in Zürich eingesperrt[224], er zog dann mit Familienangehörigen ins Elsass[225] und wurde 1650 von den Freiherren von Venningen nach Dühren geholt[226]. Richard W. DAVIS gibt folgende Daten an: “Hans Meili, b. 1583. He was of Birmensdorf, Zurich. He was a Mennonite preacher. He was about age 30 and had a wife and four children in 1613. He died by 1652. He became an Anabaptist in 1609. He was married to Elisabeth Hochstrasser of Landikon on 29 May 1603. He and his wife were called Anabaptists in 1637, 1640. He moved from Altenberg in Birmensdorf to Tägerst in Stallikon in 1611. He may have been the Hans Meili who was arrested and was from Wädenswil valley in 1614 when he was exiled and led across the border on 28 Aug 1614”[227]. Genauer nach LAVATER: “Hans Meili-Hochstrasser („Tal-Hans“),

---

[224] Vgl. DAVIS: „Hans Meyli, … about the year 1638*: In the Knonow Bailiwick, the persecution, at this time, broke out with great violence, so that at one time about thirty thief catchers** entered, as by storm, the houses of the Anabaptists and defenseless Christians, made many watch-fires, raged and stormed, broke open doors and windows, ran with bare swords through the houses, and afterwards drank and rioted worse than soldiers. Among others there was also vehemently assailed the house of an old man, named Hans Mevli, a minister of the church, who himself had been imprisoned in the year 1637; but now they also took along his son Martin's wife, notwithstanding she had an infant at the breast. She was bound hard, and confined in the convent prison called Othenbach, fed for a long time on bread and water, and very severely treated, in order to cause her to apostatize; but she continued steadfast in all her temptations, and was ultimately, through the grace of God, wonderfully delivered from bonds. Subsequently, being enceinte, she was again apprehended, and taken to the council house at Zurich, thence to Othenbach, and finally into the hospital, and there made fast to a chain, until the pains of travail came upon her, when she was loosed from her bonds, and seeing an opportunity for deliverance, once more escaped the persecutors' hands. See Tract of the year 1645, by Jer. M., fol. 4, B. and fol. 5, A. NOTE.-The authorities laid their hands also on the property, movable a's well as immovable, of the old man, and realized from the sale of it fourteen thousand guilders, all of which they kept for themselves, without making any restitution. NOTE.-On the 3d of May, A. D. 1639, the two sons of the afore-mentioned Hans Meyli, namely, Hans Meyli, Jr., and Martin Meyli, together with the wife of this Hans Meyli, were apprehended and imprisoned at Zurich, where there was inflicted upon them, especially upon the men, much misery, vexation and harm, with fetters and handcuffs, as well as iron shackles, which were put upon them twice, in order to make them apostatize from their faith. Their children, as poor, forsaken orphans, were put out among strangers, which, as may easily be supposed, must have caused no small sorrow and anxiety to the hearts of these imprisoned parents; nevertheless they remained unchanged in their faith, refusing to apostatize therefrom, notwithstanding their love to their afflicted children, to whom they could not come, until they, on the Friday before Easter, A. D. 1641, after three years imprisonment, together with others of their fellow brethren, were delivered, in an unexpected manner, from their bonds, keeping a good conscience. See Tract of the year 1645, by Jer. Mang., fol. 5, A. B. * The exact time, when this occurred, is not mentioned by the writers; but we find, from the circumstances, that it was about the year 1638 “.

[225] another source stated: Hans was in jail in Zurich from 1635 to 1637 and then went to Markirch (Alsace). Vom Februar 1641 existiert ein Verhörprotokoll u.a. den Prediger Hans Meili betreffend (Lavater, p.123); Es klagen die neuen Besitzer der zwangsversteigerten Güter des Täuferlehrers Hans Meili im Stalliker Tal, es sei ihnen „dz vÿch uff dem hoff zu ˚m anderen mohl [zweiten Mal] in dz korn kommen, da sÿ den haag an zweÿen orten abgeleit gefůnden.“ (BSB Cgm 6083, Bild 20, 12./19.6.1640 – Lavater, p.177); Heinrich Rüegger, in dessen Haus 11.1646 Hans Meili aufgespürt und verhaftet worden war (Pfister 1987, 174f.; vgl. Leu 2010 79: „in Heinrich Ruggen [!] huß in Felmis.“) (Lavater, p.161, Anm.338); 1649 MRZ sucht H. Müller mit seiner Familie und einigen Mitgliedern der Familie Meili sein Auskommen in Wihr-au-Val, Elsass, ab 1650 zusammen mit Hans Meili im kraichgauischen Dühren (Lavater, p.173 nach Pfister 1987, 179).

[226] Diefenbacher, Pfister, Hotz, 1983, p.202, nr.5260.

[227] Kinder: 1. Verena Meili, b. 10 Feb 1605, Stallikon. She was dead by 1613.
2. Tönni Meili, b. 31 Aug 1606, [Birmensdorf oder] Stallikon. He married Anna Schnebeli. He was an Anabaptist and died by 1634 at Stallikon.
3. Martin Meili, b. 26 Oct 1607, [Birmensdorf oder] Stallikon. He died at Dühren by 1668. He moved to Alsace in 1647 and then in 1650 to Dühren, Germany. He married first about 1630 Katharina

geb. 1583, von Birmensdorf-Altenberg, seit 1603 Mai 29 verheiratet mit Elisabeth Hochstrasser. Täufer seit 1609, zieht er 1611 nach Stallikon-Tägerst. 1636 zählt er zu den „*fürnemsten Lehrer und Vorstehender der Teufferisch Sect*“. 1637 im Oetenbach gefangen (MÄRTYRERSPIEGEL 1780, 797). 1639 Nov 11 bezahlt er lb 20 Zins für ein Kapital von lb 400 (BSB Cgm 6083, Bild 59). 1640 Feb läuft die Frist ab, innerhalb welcher die Täufer zur Selbstanzeige verpflichtet waren. Da sich Meili ihr entzogen hatte, ergeht 1640 Apr 10 das Verdikt, „*daß Hanßen Meÿlins, des teüffers zů Tägerst im Stalliker Thal hoff und gütter*“ in den umliegenden Dörfern „*offentlich feil gerüefft werdind*.“ Die Ausrufung muss 1640 Mai 3 wiederholt werden, da die Solidarität der Landbevölkerung die Kauflust dämpft (BSB Cgm 6083, Bild 19). Den drei Käufern, die sich schliesslich doch noch finden, begegnet Hans Meilis Familie mit ausgesuchten Unfreundlichkeiten, Vandalenakten, der alkoholisierte Rudolf Meili (BSB Cgm 6083, Bilder 280f und 366-369, 1644/46) gar mit gezogenem Degen (BSB Cgm 6083, Bild 20, 1640 Jun 12/19, vgl. Leu 2010, 52 mit Zitaten aus StAZH E II 443, 59f.). 1646 erneut verhaftet – die Fahndungskosten belaufen sich auf lb 140 – wird Hans Meili dank der Fürsprache der kirchentreuen Verwandten im Knonauer Amt freigelassen und des Landes verwiesen, damit er sich dem 1647 Feb 12 ins Elsass aufgebrochenen Auswanderertreck anschliessen kann (Pfister 1987, 175). Nach einem Aufenthalt im oberelsässischen Wihr-au-Val (Baecher 1997, 37 n. 26) folgen Hans Meili und Hans Müller Anfang 1650 einer Anwerbung der Ortsherren von Dühren (Pfister 1987, 179f.). Hier scheint Hans Meili 1652 gestorben zu sein (www-personal.umich.edu/~bobwolfe/, 23.12.2009)”[228].

oo 29.5.1603 Birmensdorf (bzw. in Landikon, einem OT von Birmensdorf)

1131 **Hochstrasser**, Elsbeth, * ca. 1585 Landikon / ZH, + ca. 1650 in Kanton Zürich / CH. Wohl ein Bruder ist Hans Hochstrasser aus Landikon, oo 24.10.1602

Wintsch and second after 1634 Anna Bär, daughter of Anabaptist Osli Bar of Ebertswil. He was called an Anabaptist in 1634 with his wife Katherina Winschli. He was called an Anabaptist at Stallikon in 1637 and 1640 with his wife Anna Bähr. Their marriage was unblessed. The son of Martin Meylin was from Dühren in 1661 when he attended an illegal worship meeting at Steinsfurt, Germany. According to Anna Bar's uncle Jacob Bar's estate papers in Switzerland in 1668 she was called the widow of Martin Meili living in the Pfalz and was reported to be an Anabaptist.

4. Felix Meili, b. 1 Jan 1610, Birmensdorf.

5. Barbara Meili, b. 31 May 1611. She died by 1613.

6. Katherina Meili, b. 8 Oct 1612. She married by 1636, Heini Funk of Obermettmenstetten.

7. Hans Jakob Meili, b. 29 Oct 1614, Stallikon.

8. Hans Meili, b. Sep 1615, Stallikon. He and his wife, Barbara Bähr were called Anabaptists in 1637 and 1640 at Stallikon. No children in household in 1637. He was imprisoned with his wife Barbara Bähr and his brother Martin on 3 May 1639. They were released in 1641. He was a carpenter. He lived at Ittlingen, Germany in 1652. He was of Ittlingen in 1661 when he and his son attended an illegal Anabaptist meeting at Steinsfurt, Baden, Germany.

9. Anna Meili, b. 2 Sep 1617. She married Hans Kasper Bickel of Gamlion near Stallikon.

10. Elsbeth Meili, b. 2 Sep 1617. She married on 8 Jul 1635, Jacob Vollenweider and moved to the Pfalz.

11. Rudolph Mayli, b. 21 Mar 1619. He was age 18 in 1637 with parents, age 21 in 1640. He moved to Alsace in 1651 for one year and then returned to Zurich. He died in 1676 at Breitenmatthof near Aeugst in Zurich. He was not an Anabaptist. He married first Elisabeth Huber and secondly Katharina Lupold...”.

[228] Hans Rudolf Lavater, ... VON MIR HANS MÜLLER, DER ARM, DAS SICH GOTT ÜBER UNß ALLI ERBARM! Zürcher Täuferakten des 17. Jahrhunderts in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Cgm 6083) Der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bern zum Zeichen des Dankes für die mir verliehene Würde eines Ehrendoktors, p.178, Anm.467.

Birmensdorf mit Dorotea Meili aus Birmensdorf (ca.1585-1643 als Schwester von Hans Meili nr.1130) – also wohl eine Geschwisterheirat[229]. LAVATER berichtet zu ihr: Brief einer Täufergemeinde an die Schwestern in der Gefangenschaft (1640 Februar 12) „*Die heillsam gnad Gotes und den jnerlichen friden Jessum Christ wünschend mir brudern und schwöstern eüch, den schwöst<ern>, die jn den banden sind. Mir wünschendt mir wünschendt [!] üch fill glük, gesundheitt und heil von dem liben Gott und Vater durch die reine liebe sins sonß Jesum Christum, unsserm Herren und Heiland, unserm erlöser. Amenn, Amenn. Wÿter, fil geliepthe schwöstern jm Herren, daß Elsÿ Hohstrosser hatt unß ser erfröütt, dan es hatt unß rächnung gäben, wie es um üch stand; mir händ ferstanden, daß jhr zům theill gesund seigend und daß ir woll gethröst seigend imHerren und daß ir kurzÿ zit heigend und daß ir einandern lieb heigend und daß ir nütt nur gesinnentt seigend, den nammen Gotes nur mit dem mund zů bekänenn, sonder ir seigend auch gesinentt, um jn zů liden, so fill daß er üch möcht uferleith han zu liden...*“ Elisabeth Meili-Hochstrasser ist geb. 1583 in Landikon: „*Ein grosser Bauren-Hoffin der Pfarr und Obervogtey Birmenstorff*“ (Leu 11:329). Seit 1603 verheiratet mit Hans Meili von Birmensdorf, 7 Kinder, wohnhaft in Birmensdorf-Waldenburg, zuletzt in Stallikon-Tägerst, gest. 1650, vgl. http://www-personal.umich.edu/~bobwolfe/ (23.12.2009)[230].

1152 **Beyßel**, Wilhelm, genannt 1554 in S., vielleicht identisch mit Wilhelm Beyssel, * 1520 Igelsbach (OT Eberbach)[231],
oo 1539

1153 **NN**, Catharina aus Eberbach.

1156 **Soldin**, Veit (III), * um 1555/60 (Gemmingen), + 1611 S.; Pfarrer Sulzfeld 1584 bis 1611. Er soll Erzieher der Adelskinder auf Burg Ravensburg gewesen sein. 1599 und 1606 wird er erwähnt („M. Veit Soldin Pfarher alhie“). 13.3.1608 war er Pate von Johann Bernhard Göler von Ravensburg. Als Bruder des Veit wird Paul Soldin (*ca. 1555, +1605 Heilbronn) angegeben, ebenfalls aus Gemmingen, als vermutlicher Vater der beiden Israel Soldin, von Gemmingen[232]. Walther von Sternenfels kennt den Pfarrer Veit Soldin in Sulzfeld im Kraichgau (+1611)[233]. Wegen fehlender Tauf- und Heiratseinträge sind Hans Wolf Soldin, Veit David Soldin und Johann Georg Soldin (1592-1635; aus Sulzfeld; Pfarrer Daudenzell) nicht als seine Söhne bewiesen; jedoch kommt nur der Pfarrer als einziger und nach Sulzfeld zugezogener Namensträger als Vater der drei in Frage.
oo vor 1592 (err. Geburt von Johann Georg)

1157 **NN**, * um 1550/60, + nach 1626, vor 1638. Erwähnt in S. 1617 als die „alte Pfarrerin“ und 1626 als „M(agister) Veit Soldins alt Pf(arrers) Wittib“.

---

229 "The persecutors laid their hands also upon four pious sisters, Barbara Meylin, Ottila Mulerin, Barbara Kolbin, and Elizabeth Meylin, who also had to drink out of the bitter cup of the dreadful Zurich prison; however, the Lord preserved them so that they, unharmed in their faith, unknown to the authorities, unexpectedly also escaped unknown to the authorities, unexpectedly also escaped from imprisonment and bonds." (Mark Meili).

230 Lavater, p.152.

231 Die folgenden Generationen in Igelsbach nach AT Familie Bischoff, Berlin.

232 Baden-Württembergisches Pfarrerbuch I/2, 1988, nr. 3391 und 3392, Übersicht auf p.812.

233 v. Sternenfels, Hans Walther, *Aufzeichnungen* IX, 179^{r}, Ms. im Archiv Zaberfeld; Cramer, Nr. 3392; Otfried Kies hat 1999 diese Aufzeichnungen des H.W. v.Sternenfelds (1589-1641) in vier Bänden herausgegeben.

1168 ? **Haas**, Peter, * 1545 Zaisenhausen, + nach 1581 (S.). Genannt in S. 1570, 1575, und 1581. Vermutlich Sohn des älteren Peter.

1169 **NN**, Barbara, + 24.10.1626 Zaisenhausen, an der Pest.

1176 ? **Spengler**, Georg, * um 1560 S.; genannt in S. 1570, 1575, 1581; 1586 als Bauer Bürgeraufnahme in Unteröwisheim.
oo 13.9.1586 Unteröwisheim

1177 **Salber**, Anna.

1196 ? **Spreyersack**, Christoph der Alt, * vor 1565/76 Gochsheim, + nach 1623. 1620 Bauer und zusammen mit Tenger Spreyersack Hofsässe des großen Hofes, 1621/22 Bürgermeister, 1623 des Rats.

1200 **Kegel**, Philipp, * ca. 1535/45, + 16.6.1588 Zaisenhausen, an der Wassersucht.
oo kurz vor 1570

1201 **NN**, Barbara, * err. 1549, + 16.2.1629 Zaisenhausen (80/0/0/0).

1212 **Steimer**, Johann, * 8.5.1584 Zaisenhausen, Sattler und Bürgermeister in Zaisenhausen.

1213 **NN**, Anna, + 2.7.1635 Zaisenhausen , an der Pest.

1216 **Mayer**, Josef, * err. 1610 Stammheim bei Calw, + 1.1.1677 Oberderdingen.

1217 **NN**, Margaretha, * err. 1618 Stammheim, + 30.11.1675 Oberderdingen.

1218 **Heckh**, Caspar, * err. 1632, + 27.12.1689 Oberderdingen (57/0/0/0).

1219 **NN**, Agnes, * err. 1633, + 23.12.1689 Oberderdingen (56/0/0/0).

1220 **Weiersmüller**, Jacob, * err. 1628 „Sur, Berner Gebiet“ (= Suhr/AG), + 16.8.1681 Ober-Derdingen.
oo 28.6.1653 Derdingen

1221 **NN**, Elisabeth, * err. 1614, + 15.5.1702 Derdingen (oo I. NN **Haußner**).

1222 **Treffinger**, Philipp, * 17.4.1607 Gölshausen bei Bretten, + 22.9.1686 Derdingen; Anwalt und neuer Bürger seit dem Einfall von 1634.

1223 **NN**, Margareta, * err. 1623, + 2.6.1677 Derdingen, eine “fromme, gottesfürchtige und ehrliche Matron”.

1224 **Guggoltz** / **Gugolz** / **Gugelz**, Bartholomeus (Bartholome, Barthlime, Barthli); ~ 9.3.1617 ref. Männedorf / Schweiz, + 7.4.1694 Erlenbach. Erscheint lt. Bevölkerungsverzeichnis Stäfa 1643 im Dorf Stäfa und 1646 in Männedorf, in oder

am Saurenbach mit Frau und zwei Söhnen als Hausleute in der Haushaltung Jakob Wetli. Kommt zwischen 7.1647 und 4.1649 von Männedorf nach Küssnacht resp. Erlenbach. Erscheint 1650 und 1654 im Bevölkerungsverzeichnis von Küssnacht. Am 12.1.1668 begehrt „Bartli Gugolz zu Erlibach am Zürichsee“ vom Züricher Landschreiber Bindler einen „Schin“ (Reiseschein), um seine lieben Söhne „in der fürstlichen Pfalz gen Heidelberg oder weiters, wo sich die Söhne ufhalten“, zu besuchen und ist am 13.1. auch abgereist (oo II. 27.3.1666 Erlenbach Anna **Günthardin**, *23.6.1616 Wollishofen, +23.3.1679 Erlenbach)
oo I. 29.9.1640 Männedorf

1225 **Lang**, Barbel, * err. 1607 bzw. 1608 ref., + 21.8.1665 Erlenbach/Schweiz. Genannt in Stäfa 1643 sowie in Männedorf/Saurenbach 1646, hierbei im Alter von 38 Jahren, desgleichen 1654 in Küssnacht im Alter von 47 Jahren.

1226 **Ackeret / Ackerer**, Stoffel[234], * um 1600/10, genannt 1650 im Bevölkerungsverzeichnis von Seuzach. Stammvater der Seuzacher ist Welti Ackeret, genannt im ältesten Kiburger Steuerbuch von 1452. Bis 1483 hatte diese Familie zwei obrigkeitliche Lehen in Oberwinterthur inne. Aus dem Spätherbst 1530 ist ein rechtsgeschichtlich merkwürdiger Raufhandel zwischen den Ackeret und den Wipf in Seuzach bekannt, ausgehend von einer Auseinandersetzung zwischen Heinrich Ackeret und Kleinmartin Wipf „uff der wassery ze Seutzach“(„winterthurer Chronist“, d.i. Laurencius Bosshart[235]) von Marti Ackeret dem jung getrennt, geht die Auseinandersetzung durch mehrere Instanzen (Vogt von Kyburg, Ratsherr von Zürich). In die Generation Heinrichs gehört Michael Ackeret in Seuzach (1601-1678, oo 1627 Babara Brandenberger[236]), dessen Ahnen von Kevin Mark JOHNSON wie folgt angegeben werden: Hans (*ca.1565), Ruedi (*ca.1540), Hans (*ca.1513), Heitz (ca.1482-1533), Ully (*ca.1455) und Waelti (*ca.1425, oo Adleid)[237]. Eine Generation älter ist Uli Akrer von Seuzach, 1431 Bürger von Winterthur; Welti Ackerer wird 1452, 1463 genannt[238]; 1478 wird dem Welti Ackerer von Seuzach von Schultheiß und Rath der Stadt Winterthur der Wald Limperg sowie der Hof Ackerer verliehen. Ein Teil

---

[234] Ich finde 3 ältere Christoph/Stoffel Ackeret, die 1570,1588 und 1589 in Rickenbach geheiratet haben (http://www.staatsarchiv.zh.ch/internet/justiz_inneres/sta/de/bestaende/archiv/eledition/_jcr_content/contentPar/downloadlist_0/downloaditems/_16_und_17_jahrhudne.spooler.download.1423134138275.pdf/Ehedaten_Mann_A-F_16_17_Jh.pdf).

[235] Die Chronik des Laurencius Bosshart, hg. v. Emil Egli, 1905, pp.226-229: „Die Ackeret und Wupfen von Seitzach wurdennt uneinß. Anno domini 1530 am dritten tag Novembris scblugend zwen einanndren uff der wassery ze Seutzach namlichen Heinrich Ackeret, ein knab, und Kleinmartin Wipf von defi wassers wegen. Heinrich Ackeret war unachtbar und klein von lib; aber Kleinmartin Wipf was ein lannger stolltzer man; der hatt vor hin dem Heinrich Ackeret getr.wet, er wellte inn im wasser touffen. Defi versach sich vorhin Heinrich Ackeret, do er uff der w.ssery was, und Kleinmartin Wipf zu im kam, do schlug io Heinrich Ackeret zum ersten den Kleinmartin Wupfen mit siner howen. Herwiderfimb schlug der Kleinmartin Wipf den Heinrich Ackeret; allso kamennd sy beid einanndren ins har ze rotiffen. Das hort Marti Ackeret, der jung, luff ylends hinzu, zoch sy beid von einanndren, nam darnach frid von inen beiden. Darby bleib es. Darnach ...

[236] Vgl. den Hans Brandenberger, *1605/10 Berg am Irchel,- Grässlikon ZH mit Nachfahren (AT H. Straub).

[237] K.M. Johnson, Univ. Place, WA/USA; Den Streit von 1530 erwähnt auch F. Tank, Jakob Ackeret, in: Zeitschrift für angewandte Mathematik und Physik 9 (1958),nr.5-6, pp.9-16/25.

[238] Viktor Schobinger, Alfred Egli und Hans Kläui, Zürcher Framiliennamen. Entstehung, Verbreitung und Bedeutung, 1994. Vgl. auch Vorkommen nach der Chronik des Laurencius Bosshart von Winterthur 1185-1532, Basel 1905.

dieses Erblehens wird 1487 verkauft[239]. Wohl auf Uli von 1431 läßt sich beziehen der Urteilsspruch 1454 im Streit zwischen den Seuzachern Uli Ackeret und Cuni Bonrat einerseits und den Wipf anderseits betreffend Weiderecht «in Eschen» (den Wipfen wird Rechtsbruch betr. das gemeine Weidrecht des Dorfes Seuzach in Eschen vorgeworfen; Regelung dieses Weiderechts in Bezug auf mit Getreide angebaute Äcker und seit altem bestehende Einfänge)[240].

1227 **Gisler**, Magdalena, genannt 1650 in Seuzach.

1232 **Beisel**, Hans = nr. 288
oo I. vor 1635

1233 **NN**, Catharina, + 16.11.1638 S.

1238 **Hüruss** / **Hierauss**, Hans Heinrich, * um 1600 (wohl err. 1602) Ürzlikon, Gemeinde Kappel am Albis, + (nach 7.5.1661) am 4.10.1673 Hilsbach. Schärermeister und Bader (nicht: Bäcker !) bis 1629 und ab 1645 in Ürzlikon, dazwischen nachweisbar 1634-1640 als Hintersaß in Bonstetten, vor 1656 nach Hilsbach ausgewandert, da er im Abwesenheitsverzeichnis von Kappel 14.11.1656 als „der Bader von Ürzlikon, ein guter, ehrlicher Mann, zog selbzehnt mit Hab und Gut hinweg, hat zu Ürzlikon verkauft, wurde im Städtchen Hilsbach als Bürger angenommen“. Desgleichen wird er noch im Abwesenheitsverzeichnis Kappel von 1663 genannt.
oo 23.3.1625 Kappel am Albis

1239 **Hägi**, Verena, * (spätestens ca. 1605/08; wohl err. 1605) Ürzlikon, ~ in Kappel, + (nach 24.3.1650 bzw. nach 1651) am 15.8.1675 Hilsbach; evtl. Tochter des Hans Hägi (~1579 Hausen am Albis als Sohn des Ulrich Hägi in Hausen), der ca. 1600 in Ürzlikon lebt, wo 3 Söhne bekannt sind, u.a. Konrad Hägi[241] aus Ürzlikon (* ca.1605, +26.3.1682 Kappel, 1640 im Zensus für Kappel; oo 10.3.1630 oder 1628 Kappel Veronika Strebel. +17.1. oder 17.4.1682 oder 1684 Kappel), dessen Sohn Rudolf 1631 in Ürzlikon geboren und am 6.2.1631 in Kappel am Albis getauft wurde; die Identität Verenas mit einer Verena Hägi (~1591 Hausen a.A., Cousine von Hans) und Schwester von Hans Rudolf, ~ 1581 Hausen am Albis (Kinder von Heinrich), oo

[239] Johann Conrad Troll, Geschichte der Stadt Winterthur nach Urkunden bearbeitet, Bd.3, 1843, p.211. D.i. der Hof Ackern auf dem Lindberg bei Winterthur. (Habsburger Urbar, p.319, 1305). Verschiedene innerhalb des Lindbergwaldes gelegene Höfe (Ackern, Lindberg, Altenburg) werden erstmals 1478 bzw. 1487 als städtischer Besitz erwähnt. Ab 1492 wurde alle drei Höfe allmählich aufgeforstet.

[240] Archiv evangel. Reformierte Kirchengemeinde Seuzach, I A Urkunden auf Pergament (Archivführer Kanton Zürich); es handelt sich hier wohl um den Eschenbergwald bei Winterthur; mit der Erneuerung des Winterthurer Stadtrechtes im Jahre 1264 durch den Grafen Rudolf von Habsburg, Erbe des letzten Kyburger Grafen, wurde den Winterthurer Bürgern auch das Nutzungsrecht am Eschenbergwald bestätigt. Dieses bestand aus Holz- und Streuebezug und Waldweide, was für die Stadt mit 1500 Einwohnern damals überlebenswichtig war. 1433 bestätigte Kaiser Sigismund die Rechte nochmals, nicht aber den Besitz des Waldes.

[241] Zu ihm v gl. OFB Sulzfeld, nr.2741; eine genealogische Zusammenstellung der Familie („The Hägi family in Europe“) nach http://www.heagy.ca/the-haegi-family-europe.html; älteste Erwähnung demnach ist Heini Hägi, + 1531 in der Schlacht von Kappel - sowie *Mehtildis dicta Haggina* 1274 in Hausen am Albis (Viktor Schobinger u.a., Zürcher Familiennamen, Entstehung, Verbreitung und Bedeutung der Namen alteingesessener Züricher Familien, 1994, p.82).

Verena Grotz, ist denkbar – sie wäre dann aber älter als ihr Mann. Verena (mit Verbindung nach Hilsbach) kann also theoretisch Tochter sein von
- Heinrich oo Elisabeth Hofstetter (Tochter Ferena ~ 1591 Hausen/Albis)
- Hans, ~1579 Hausen (Sohn von Ulrich), geht ca. 1600 nach Ürzlikon; sein Enkel Hans Rudolf geht nach Dühren und dann nach Elsenz.
- Hans Heinrich, ~ 1585 Hausen, geht nach Ürzlikon (Sohn des Adam); er ist wohl zu jung um als Vater von Verena (nr.1249) in Frage zu kommen; sein Sohn Hans Jacob geht in den 1650er nach Dühren, dessen Frau +1664 Hilsbach.

1250 **Geer**, Christoff, * ca. 1595 Michelbach/Bilz, + ca. 1638. Immatr. Univ. Tübingen 30.7.1613, „famulus domini a Limburg baronis"; Pfarrer in Ochsenburg 1621, Pfarrer Sulzfeld 1626-1638, Pate in Obersontheim als Pfarrer in S. am 6.3.1631
oo 28.8.1621 Gaildorf

1251 **Freyberger**, Martha Maria, * ca. 1600/05.

1252 **Kegelin**, Christoph, + vor 9.2.1651, Bürger in Gochsheim.

1254 **Gochzer**, Martin, + 27.11.1636 Hohenstein
oo 2.12.1606 Hohenstein

1255 **Nuefer**, Apollonia, * 18.4.1587 Bönnigheim, + 13.9.1635 Hohenstein, # Kirchheim am Neckar.

1256 ? **Klebsattel**, Görg, * ca. 1580 (Sulzfeld), + nach 1626 und wohl vor 1641 (Sulzfeld); wird 1606 im Zinsbbuch des Hans Friedrich Göler von Ravensburg erwähnt als „Görg Klebsattel", der an die Wohnstatt („Herberg") des zinspflichtigen Daniel Spengler angrenzt[242]; „Georg Klebsattel" wird 1626 im Verzeichnis der Sulzfelder Untertanen aufgelistet[243]; mit dem Nachweis der Familie in Sulzfeld seit 1575, 1581 ist meine Vermutung hinfällig, daß Wilhelm (nr.628) aus Kürnbach gebürtig sei[244] als evtl. Sohn des Joannes Klebsattel, ~ 9.9.1582 Kürnbach (oo I. 4.8.1607 Kürnbach Margareta **Zeuener**, T.d. Hans, + vermutl. nach 10.1609 und vor 6.1612; oo II 17.6.1612 Kürnbach **Engelhirtz** (?)[245], Margaretha). Erst 1619 ist eine Taufe von Hans mit Margaretha in Kürnbach verzeichnet (Taufbuch Kürnbach nochmals prüfen).

1258 **Keil**, Johannes; Bauer in Hachborn / Landgrafschaft Hessen (südl. von Marburg), * ca. 1610 (Hachborn), + vor 1664; näherer Verwandter von Heinrich Keil in Hachborn (1615-1678)[246].

---

[242] Ralf Fetzer, Bürgerlisten, Lagerbücher und Prozessakten, in: OFB Sulzfeld, p.952.
[243] Ibidem, p.956, nr.38.
[244] Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien 1443-1664, in: SWDB 26 (2008), p.20.
[245] Vielleicht eher „Engelhard" .zu lesen, welcher Familienname in Kürnbach vorkommt, „Engelhirtz" dagegen ist völlig unbekannt (Mittlg. und Lesung nach Valerie Karvosky).
[246] 175 Jahre Sippe Keil 1642 – 1817: 36 Jahre Heinrich Keil, 27 jährig der ab 16.8.1642 mit zwe Kühen die Fortbach aus dem wilden riß, 1642 – 1678; 49 Jahre Johannes Keil 1678 – 1727, 1678 Heirat mit Christina Nebe Leidenhofen. 1714 Neubau von Stallgebäude, 1715 Neubau einer Schmiede; 38 Jahre Konrad Keil 1727 – 1765; 1728 Neubau von Scheune und Backhaus, 1753 Neubau einer Destillerie mit Erwerb der Brenngerechtigkeit; 30 Jahre Daniel Keil 1765 – 1795: 1785 Umwandlung der Temporalleihe zur Erbleihe, 1790 Belehnung durch Lesch von Mühlheim zu Nassau-Saarbrücken (Gleiberger Erbe); 19 Jahre Heinrich Keil 1795 – 1814: Kauf und Ruinierung

oo vor ca. 1636

1259 **NN** in Hachborn.

1260 **Faber**, Jacob, ~ 19.12.1617 Diefenbach, + 18.12.1685 Diefenbach. Anwalt in Diefenbach; „ist nicht Leibaigen“.
oo 29.1.1650 Diefenbach

1261 **Treffinger**, Margaretha, ~ 18.9.1625 Diefenbach, + 12.7.1693 Pleidelsheim auf der Flucht; „hat khein Leibherrn“.

1262 **Dengler**, Hans Michael, in Derdingen.

1280 **Scheffel**, Michel, * ca. 1580; Bürger zu Freudenstadt. Eine Generation älter sind Hans Schäfflen (1602) und der Seilermeister Conrad Schäfflin (1602)[247]; vielleicht handelt es sich um denselben Familiennamen. Im Elsaß erscheint der Name Scheffel ab 1700.
oo vor 1613

1281 **Deckher**, Anna * ca. 1580/90, aus Böblingen. In ihre Vätergeneration gehört Hans Decker, der mit Barbara NN in Böblingen die Kinder Barbara (*7.5.1596) und Michael (*6.6.1594, oo 11.4.1630 Böblingen mit Anna Kraus) hatten[248]; älter sind der Maurer Mathäus Decker, genannt 1544/78 in Böblingen sowie Claus Decker, gen. 1567/78 ebendort, Haus Nr. 78; Dieses Haus hatte davor in Besitz Claus Decker, gen. 1535/37 bis 1544/45 und davor Jakob Decker 1523/25. Im Kellerei-Lagerbuch[249] von Böblingen von 1495 werden Crafft, Haintz und Claus Döcker erwähnt.

1288 **Durtschi**, Hans, * ca. 1580 Thierachern / Berner Oberland CH – liegt wie Uetendorf und Uebeschi wenig westlich von Thun am Thunersee. Etwa 2 Generationen älter ist Barbara Durtschy aus Hilterfingen bei Thun, oo 7.9.1539 in Hilterfingen Peter Ancken (ca.1513 in Oberhofen / Bern, + 1.5.1542 Oberhofen; Sohn Peter ~19. 3.1542 Hilterfingen), deren Enkel Hans Peter Anken * ca. 1561 in Thierachern (Nachfahren).

1292 ? **Siegele**, Heinrich, * um 1600 Pforzheim; läßt 1628 und 1632 taufen. Ältere Vorkommen in Pforzheim sind Hans Ziegelin, 1633 Hagmacher; N. Siglin (Siegele, Siegle) der Schwertfeger wird 1400 erwähnt[250].
oo vor 1628 (Pforzheim)

---

der vom 30 jährigen Krieg verschonten Unterburg Staufenberg als Steinbruch von 1801-1809. Aufbau der Burg 1860 durch Hugo von Ritgen, der auch die zerfallene Wartburg wieder aufbaute. 3 Jahre Daniel Keil 1814 - 1817 als Vormund über die Kinder seines 1814 verstorbenen Sohnes Heinrich (http://www.myheimat.de/ebsdorfergrund/kultur/geschichten-aus-der-geschichte-d2610577.html); 1741-42 Gesuch des Johannes Schnabel, Johannes Nebe und Kons. zu Hachborn um Erlaß der für den Meier Conrad Keil zu Fortbach eingelegten Bürgschaft (HStAMarburg 40c, 2546).

[247] Manfred Eimer, Geschichte der Stadt Freudenstadt, 1937, pp.36, 53.

[248] AT Donna Bailey 1977 aus Grafton, New South Wales, Australia. Hanss Decker und Catharina NN taufen 1592 bis 1608 in Böblingen 9 Kinder, darunter keine Anna (John Gaus in gedbas).

[249] Vgl. H. Maier, Sindelfinger Familien, pp.5, 6.

[250] Pflüger, 1861, p.164.

1293 **NN**, Anna.

1296 **Gebhardt**, Matthäus, * ca. 1580 (Kleinhirschbach); erstmal genannt 1591 im Register der Kommunion.
oo 28.2.1604 Forchtenberg

1297 **Müller**, Margaretha, * 17.11.1580 Forchtenberg, + 27.8.1634 Forchtenberg..

1298 **Weick**, Georg,~ 12.10.1586 Forchtenberg, + 30.5.1662 Forchtenberg „starb an hitziger Krankheit und Seitenstechen, folgte seinem Bruder Michael“ (75/0/0/0); Bürger und Bender in Forchtenberg. (oo II. 10.7.1638 Forchtenberg Margaretha **Dietz**, „die Hebamme, die 1100 Kinder empfangen und bei der ganzen Bürgerschft sehr beliebt gewesen“)
oo I. 11.2.1612 Forchtenberg

1299 **Rüdenauer**, Barbara, * 14.5.1587 Ballenberg-Ravenstein, # 7.10.1637 Forchtenberg (50/0/0/0) „als Hausfrau, nachdem sie lange gesuchtet“.

1300 **Wohlfahrt**, Jacob, * err. 1599, + 25.12.1678 Crispenhofen (79/0/0/0); Müller und Zimmermann in Crispenhofen.

1301 **NN**, Apollonia, * err- 1605, + 25.2.1676 Forchtenberg (71/0/0/0).

1302 **Hubart**, Bartholomäus, * 18.5.1596 Forchtenberg, + 29.6.1678 Forchtenberg (82/0/6/6) „ein stiller, frommer und redlicher Mann“. Schuhmacher in Forchenberg.

1303 **NN**, Barbara, *, err. 5.12.1603, + 12.4.1683 Forchtenberg (79/4/0/7)

1352 **Noll**, Hans Georg, * um 1628 (Emmedingen), + nach 1683 und vor 2.2.1692, kann also nicht mit Hans Georg Noll, + 9.9.1704 Sundhausen/Elsaß identisch sein. Kommt kurz vor 12.1679 von Bahlingen nach S., wo er Hintersaß und Wagner ist.
oo 11.2.1661 Bahlingen

1353 **Pfisterer**, Magdalena, * 31.7.1638 Goxviller/Elsaß, + 10.3.1673 Bahlingen.

1354 **Guggoltz**, Johann Jacob = nr. 677

1356 **Sprecher**, Hans Heinrich, * err. 1631/32 Bonstetten/ZH, + 25.7.1689 S.; erwähnt im Bevölkerungsverzeichnis von Bonstetten 1634 (2 Jahre alt), 1647, 1649, 1659 und 1662. Als Schmied aus „Bonstuben“ (Bonstetten/ZH) vor 1659, endgültig nach 1662 zugewandert, denn am 3.5.1662 zieht er sein Mannrecht in Zürich ab als „bey Ravenspurg in der kurfürstlichen Pfalz ansässig“. 1689 des Gerichts und Heiligenpfleger in S.
oo 11.6.1659 Hilsbach

1357 **Hierauß**, Catharina, * err. 1636 Ürzlikon, + 11.7.1711 S.

1364 **Käßmayer**, Johann Georg, * um 1630, + 16.9.1693 Vaihingen / E., Nagelschmied. Wie sein Gegenschwieger Ferdinand Höfelmayer vermutlich aus Bayern stammend.

1365 **NN**, Anna Magdalena, + 28.1.1709 Vaihingen/E.

1366 **Höffelmayer (Höfelmayer)**, Ferdinand, + vor 15.4.1684 (Calw), (oo II. 6.4.1673 proklamiert in Calw Anna Ursula **Weis**, Tochter des Jerg W., Bürger und Sattler in Calw – sie oo II. 15.4.1684 proklamiert in Calw Hans Jerg **Keßmayer**, Nagelschmied, S.d. Nagelschmieds Hans Jerg K. in Vaihingen = Nr.1364); Witwer und Nagelschmied in Calw[251]. Der Name existiert im 17. Jh. in Bayern: Fränking und Volkersdorf.
oo (I) Proklamation 16.2.1669 Calw

1367 **Speckhlin**, Jacobea, * nach 5.1629, ca. 1640/45 (Calw), + zwischen 1670 und 1673 (Calw).

1376 **Dieffenbacher**, Stefan, * err. 1602, + 14.7.1689 Eppingen (87/0/0/0). 1645 des Rats, 1652 des Gerichts, 1669 Anwalt - von O. BICKEL als Sohn des Jakob **Dieffenbacher** / **Tieffenbach**, Bürgermeister in Eppingen geführt[252] . Wird genannt in der Haller Chronik (Ms um 1600)[253].
oo vor 1632

1377 **NN**, (Anna) Margaretha, * err. um 1609, + 31.3.1669 Eppingen („bei 50“).

1378 **Zörn** / **Zirn** / **Zier**, Stefan, + 22.5.164., Eppingen, des Rats. (oo I. vor 1641 Margaretha **NN**; oo II. Anna Elisabeth **NN**, * err. 1596, + 11.8.1675, 79/0/0/0).

1400 **Gessmann**, Johann Jacob, * Niederhofen, + 7.3.1647 Erligheim; Bürger und Bauer in Cleebronn (1609/25) und Erligheim ab 1626 (oo I. 29.8.1609 Cleebronn Walpurga **Schelle**, *err. 1584, +6.11.1625 Cleebronn, 41/0/0/0, T.d. Michel S.)
oo 26.2.1626 Erligheim.

1401 **Schelling**, Anna, * 20.1.1606 Erligheim, + 28.1.1683 Erligheim (77/0/0/0); oo II. 8.7.1651 Großsachsenheim Johannes **Merckh**, Schulmeister, +20.3.1659 Großsachsenheim, worauf Anna nach Erligheim zurückkehrte.

1404 **Kachel**, Hans, ~ 20.8.1574 Bönnigheim, + vorn 25.2.1639. Bürgermeister 1613, des Gerichts 1618 in Bönnigheim
oo 14.2.1604 Bönnigheim

1405 **Siglin**, Anna, ~ 28.9.1583 Bönnigheim, # 25.2.1639 Bönnigheim.

---

[251] Wolfgang Killinger, Calwer Proklamationsbuch 1613-1699, 2003.

[252] Otto und Willy Bickel, Zwei Kraichgauer Bickel - Ahnentafeln. Eine illustrierte Vorfahrengeschichte, 1964, p.196. In der Liste der Schultheißen (1316-1803) wird kein Dieffenbacher geführt (Franz Gehrig, Die Ämter der Stadt Eppingen und ihre Inhaber. In: Rund um den Ottilienberg. Beiträge zur Geschichte der Stadt Eppingen und Umgebung, Band 2, Eppingen 1982, pp.24–40)

[253] StadtA SHA 4/4 Bl.46R nach AT Holger Götz.

1406 **Huzelin** / **Hutzele**, Hans, * 18.6.1600 Bönnigheim, # 20.12.1641 Bönnigheim; Bürger und Schneider in Bönnigheim.
oo 8.3.1625 Bönnigheim

1407 **Rotenburger**, Agnes, * 5.11.1602 Bönnigheim.

1408 **Steinmetz**, Jacob, * um 1580. Bauer in Reichertswiesen, + nach 1622. 25.11.1604 zusammen mit seiner Frau als Abendmahlsgäste verzeichnet. Sein Hof war so groß, daß er einen Knecht und eine Magd beschäftigte. Taufen 1605 bis 1622 neun Kinder.
oo vor 1605

1409 **NN**, Magdalena, + nach 1622. Erwähnt 25.11.1604.

1412 **Hambrecht**, Caspar d.Ä., * err. 1564, # 6.5.1630 Michelbach (66/0/0/0).

1413 **NN**, Dorothea, * err. 1565, # 19.11.1630 Michelbach (65/0/0/0).

1472 **Nonnenmacher**, Adam, * err. 1620, + 29.9.1692 Gniebel (72/0/0/0).
oo 3.6.1639 Gniebel

1473 **Weber**, Barbara, * err. 1612, + 9.3.1672 Gniebel (60/0/0/0).

1474 **Walcker**, Hans genannt Häfelhans, * 3.5.1621 Kirchentellinsfurt, + 9.12.1675 Kirchentellinsfurt (54/8/0/0). Schmied und Kupferschmied (oo II. 21.2.1664 Kirchentellinsfurt Maria **Schäfer**, T.d. Jerg S. aus Sickenhausen; sie oo II. 6.2.1676 Georg **Speidel** aus Bodelshausen).
oo I. 23.2.1653 Kirchentellinsfurt

1475 **Berner**, Maria, * err. 1632, nach KB Pfrondorf am 17.7.1629, + 20.8.1662 Kirchentellinsfurt (30/0/0/0). Neben Anna erfolgte noch die Taufe von Maria (13.10.1656), die aber wenige Tage später starb.

1476 **Detzel**, Balthes in Ohnholz.

1478 **Beckh**, Jörg, * err. 1629 (Rübgarten), + 6.11.1692 Rübgarten (72/0/0/0).

1479 **NN**, Barbara, * err. 1615, + 6.4.1692 Rübgarten.

1482 **Faulhaber**, Abraham, * 1596 (Mühlhausen), + 7.8.1676 S.; Weber aus Mühlhausen a.d. Enz (oo I. vor 1625 Anna **NN**, + 13.11.1638 S.).
oo II 16.11.1639 S.

1483 **NN**, Anna, * err. 1611, + 27.12.1671 S. (60/0/0/0) (oo I. Wilhelm Endriß **Haas**, + vor 1638).

1484 **Zimmermann**, Michael, * err. 1607 Steffisburg, Berner Gebiet, Schweiz[254], + 28.11.1677 S. (70/0/0/0) als „der Eltere“; (oo II. 1.5.1666 S. Elisabeth *Familienname vieleicht Albrecht*, Witwe des Hans **Lehmann** aus Steffisburg[255]). Folgende Taufen von Zimmermann/Kuentzi sind bekannt: Christian Z. ist ~ 13.9.1640 in Steffisburg; 22.8.1641 in Steffisburg Taufe des Niclas (Pate: Niclaus Zimmermann, evtl. identisch mit Nicli Zimmermann oo Appolonia Reusser in Steffisburg); ein weiterer Christian ~ 5.10.1645 Mühlethurnen; Hans *zu Bern getaufft* 27.11.1642[256]. Akten der Chorgerichtsmanuals von Steffisburg von 1697/99 die Brüder Christian (+ 1697/99) und Hans (1699) betreffend, beziehen sich n i ch t auf die genannten Brüder Christian (*1645, +1703 Sulzfeld) und Hans (*1642 oder angebl. 1636 und +1676)[257]. Bei der Taufe des Sohnes Hans in Bern am 27.11.1642 wird Michael bezeichnet als *us dem Eritz*[258], beim zweiten Taufeintrag als v*on Stäfisburg*. Bei der Heirat 1666 in

---

[254] Larry Zimmerman schreibt: „Unfortunately, I have not found a record of his birth in the 1607-1617 period. There is one intriguing entry in the Steffisburg Kirchenbuch for 12 May 1616, which reads: “Eodem die Hans Zimmerman in Eritz ein ehelich kind tauft heisst . . .” The entry ends without naming the child or the sponsors. The year is about right and the reference to Eritz matches a later record for the baptism in Bern Stadt of two children of Michel and Dichtli, which identified the father Michel as from Eritz. But there is no way to be sure that the 1616 entry is for the person who married Dichtli Küntzi in 1640 and who died at Sulzfeld in 1677“. 1616 paßt m.E. aber nicht zum err. Datum 1607, trotzdem gut möglich, daß der 1616 genannte Hans auch Vater des Michael ist. Vgl. einen Michel Zimmermann, ~ 30.12.1610 Unterseen als Sohn des Heinrich Z. u.d. Margret (W)inman], der zeitlich paßt, aber geographisch nicht !

[255] Verschiedene Personen des Namens „Hans Lehmann“ in Steffisburg nach: http://lehmanfamilyhistory.com/Steffisburg.html, z.B. Hans L. *1595, Hans L. * 1599 mit Ehefrau, die + vor 1643.

[256] Bern Taufrodel 553, 1629-1648, p.166. Ibidem p.167 angehängt Taufe von Anna 24.4.1642 – Taufpaten: zweimal Willading, Christoph Lüthardt 1628-+1663 Prof. theol., Wolfgang Müsli, evtl. der 1594 geborene Sohn des Pfarrers von Großhöchstetten; dazu eine Idee: „Bei Nachforschungen zu den Zimmermanns im bzw. aus dem Raum Oberdiessbach, Steffisburg, Schwarzenegg etc. kann es hilfreich sein zu bedenken, dass etliche Mitglieder dieser Familien spätestens seit dem frühen 17. Jh. und bis weit ins 18. Jh. hinein als Täufer bzw. als deren Sympathisanten bezeugt sind. So beklagt sich bereits 1616 der Thuner Schultheiss David Fellenberg über die fortgesetzte Nachlässigkeit des Weibels zu Steffisburg, Anthoni Zimmermann, in Sachen Täufernachstellung. Da er ansonsten aber gute Arbeit verrichte, möge man ihn "bloss" verhaften, nach Bern führen und verwarnen, ihn aber noch einmal auf dem Posten belassen... (StABE, A V 1267, 51). (Da bisweilen auch schwangere Täuferinnen nach Bern geführt worden sind und dort geboren haben, sind bisweilen deren Säuglinge in der Hauptstadt obrigkeitlich getauft worden mit teils illustren Gotten und Göttis - es müsste in den Akten allerdings in der Regel entsprechende Bemerkungen haben...“

[257] 1697.01.31 Am 2.2.1697 hat der Weibel Hans Stauffer als Pflegvogt Rechnung abgelegt für: Christen Zimmerman, der sich nun bei 26 Jahren in dem Niederland und bei 14 Jahren zu Stuttgart im Würtembergerland aufhält und gegenwärtig hier anwesend ist. ... [StbgCM6/1228 - aktualisierte Abschrift] - 1699.01.13 Weibel Stauffer als Pflegtvogt von Anna Zimmerman und ihrer Tochter Rechnung abgelegt hat seit der Einäscherung von Heidelberg [1693] nichts mehr von ihnen vernommen und er weiss nicht, ob sie noch leben oder tot sind. Er hat daher für 11 Jahre Rechnung über ihr Gut [Vermögen] abgelegt. Nach Abzug der Ausgaben und en Zinsen von 1692 bis Mai 1699 hat sie von Ihrem Bruder Hans Zimmermann laut Obligation noch 67 Kronen und 11 ½ Batzen und von ihrem letztverstorbenen Bruder Christen noch 8 Kronen zugut. Zu diesen Mitteln soll der Pflegvogt ferner Sorge tragen und die Schrift bei sich behalten und zwar so lange, bis die «Ehrbarkeit» anders darüber befindet. Zeugen dieser Rechnung sind Obman Zoug, Kilchmeier Ochsenbein und der Predicant. Es waren auch dabei: Hans Zimmermann, ihr Bruder, und Ulrich Reusser, ihr Schwager von [Ober]diessbach als beide nächsten Erben «wenn sie die Vogtsanvertraute gestorben war den 18. Juli 1699 bekannte die Anna Zimmermännin, dass sie auf Erlaubnis die 18 Kronen, die ihr von ihrem Bruder selig gehörten, vom Schwager Ulrich Reusser empfangen soll» [StbgCM6/1255 - aktualisierte Abschrift]

[258] Eriz: Polit. Gem. BE, Amtsbez. Thun. Ausgedehnte Berggem. nördl. der Zulg, am Südhang der Honegg und Westhang des Hohgant. In Ausser- (Äppenschwendi, Bühl, Kapfern, Losenegg) und

Sulzfeld bezeichnet als Meier/Verwalter auf der Ravensburg. Die Einwanderung von Michael hat also zwischen 10.1645 und 10.1665 stattgefunden.

Ältere Vorkommen im Eherodel Steffisburg von 3.5.1555: Gwär (Gwer / aus Quirinus oder Guerinus) Zimmermann oo Madalena Buri (keine Kinder zu finden, ältester Taufeintrag in Steffisburg: Christan Z., S.d. Christan Z. aus *Rachorten* [Racharten bei Wiler im Lötschental/Walliis] u.d. Cathrine Leermann, ~7.1.1560; Lücken im Taufbuch 1561-64, 1567-68); Hans Zimmermann oo 25.6.1566 in Steffisburg die Anna Losenegger; Steffan Zimmermann oo 19.11.1574 Steffisburg Margreth Güntlisperg (mit 2 Kindern: Anni 18.10.1579, Hans 9.8.1596).

oo I. 10.2.1640 in Steffisburg eingetragen (nicht vermerkt in Mühlethurnen unter diesem Datum)

1485 **Kuentzi**, Dichtli, ~ 26.8.1610 Mühlethurnen, # 4.10.1665 S. als Benedicta, „aus der Schweiz gebürtig, eine Calvinistin“ (also keine Täufer) - vgl. aber auch eine Dichtli Kuntzi, ~17. oder 27.4.1606 Oberdiessbach als Tochter des Niclaus K. u.d. Barbil Steiner.

1486 **Spengler**, Georg = nr. 294.

1487 **Ott**, Maria = nr. 295

1488 **Renz** Johann Georg, * 9.5.1588 Göppingen, + 24.11.1626 Neuenstadt a.L., an der Pest. Imm. Tübingen 13.1.1605, B. 9.4.1606, M. 26.8.1607, FC 23.8.1611; Diakon Freudenstadt 1611, Diakon Herrenberg 1612-1619. Ab 1620 Spezial, Stadtpfarrer und Dekan in Neuenstadt a.d.Linde[259].
oo vor Anfang 1618 (erste Taufe Herrenberg 12.11.1618)

1489 **Bauhof**, Ursula, * 26.4.1593 Münster bei Cannstatt.

1490 **Sieber**, Jacob, * um 1600 (Schwarzenberg/Vorarlberg) röm.-kathol., + 25./28.7.1682 Großsachsenheim. Vermutlich ist er mit seinem Bruder Jos, der um 1619 in Bregenz lebt, um 1619/20 nach Württemberg ausgewandert, wo beide Wiesenknechte in Stuttgart sind. 1629 Pate in Großsachsenheim, 1636-1644 Viehknecht und Viehmeister in Kaltental. Um 1642 sucht er um das Bürgerrecht in Großsachsenheim an, wo er 1645 Bürgermeister und später Ochsenwirt ist. 1651 hat er eine Hausmarke. (oo I **NN**, # 30.3.1638 Stuttgart).
oo II. 19.2.1639 Leonberg

1491 **Imlin**, Agnes, * 26.12.1620 Sersheim, + 4.11.1678 Großsachsenheim.

1492 **Hauber**, Michael, * 15.5.1607 Biberach, + 16.7.1676 Hohenhaslach. Immatr. Univ. Tübingen; Stip. 1630; Mag. 10.8.1631; Diakon Marbach 1636-1638; Pfarrer Gebersheim 1638-1644, ab 1639 in Rutesheim; Pfarrer Berkheim, zu Weil im Dorf gehörend 1644-1657; Pfarrer Hohenhslach 1657-1671.

Inner-E. (Halten, Niedermatt, Linden [sog. Dörfli], Bieten, Scheidzaun) unterteilte Streusiedlung, Teil der Kirchgem. Schwarzenegg … 1384 fiel das Gebiet an Bern und kam zum Freigericht Steffisburg im Amt (ab 1803 Oberamt) Thun. Bis zum Bau der Kirche Schwarzenegg 1693 war E. nach Steffisburg kirchgenössig (Anne-Marie Dubler, 2004, in: Historisches Lexikon der Schweiz).

[259] Württembergisches Pfarrerbuch, nr.6565 (https://www.wkgo.de/wkgosrc/pfarrbuch/cms/index/6546)

oo 21.2.1636 Leonberg

1493 **Buck**, Anna Juditha, ~ 18.10.1615 Stuttgart, + 3.7.1689 Hohenhaslach.

1494 **Ruff** / **Ruffer** / **Ruofer**, Hans Philipp, ~ 12.8.1626 Bönnigheim, + 28.10.1694 Bönnigheim. 1650 bestellter Liebensteinischer Amtmann im Sachsenheimer Teil, später im Gemmingischen Teil in Bönnigheim; Gerichtsprocurator; oo II. 17.10.1686 Bönnigheim mit Agnes Dorothea **Angelin**, *19.11.1667 Boll als T.d. Johann Joachim Angele aus Nürtingen (1637-1708), Pfarrer Bönnigheim u.d. Agnes Dorothea **Sattler** aus Göppingen (1641-1672)[260].
oo I. 2.7.1650 Bönnigheim

1495 **Pauli**, Anna Margaretha, * 17.2.1610 Renningen, + 13.12.1685 Bönnigheim (oo I. Michael **Schweickh**, Stadtschreiber Neckar-Bischofsheim; oo II. 8.10.1633 Heiningen bei Göppingen Benedikt **Mergenthaler**, 1567-1640, des Gerichts, Kastenpfleger, Apotheker und Bürgermeister in Göppingen – er oo I. Sabina **Widerholz**; oo III. 29.6.1641 Esslingen Dionys **Morsch**, 1600-1649, Stadtschreiber und des kleinen Rats in Esslingen – er oo I. Margarete **Dirr**, 1604-1641).
5.2.1641 Patin in Erligheim mit Anna Maria, Frau des Matthias Pauli. Ihr Bruder Johann Wendelin (1613-1669) ist der Stifer der Pauli-Stiftung[261].

1496 **Gutjahr** / **Guotjar**, Hans Jörg, * 19.11.1616 Ensingen, + 3.6.1671 Ensingen als „Bürger und des Rahts allhier ums Alter 55 Jahr, dem der Schlagfluß heftig zugesezet, war ein feiner Mann, dem Gott gnad“.

1497 **NN**, Maria in Ensingen.

1498 **Schneider** Anthonius „junior“, * 1.8.1604 Ensingen, + 21.1.1669 Ensingen (640/0/0) „... viel ausgestanden im Leid, Einfall den schwedischen Trunk erhalten, klagte sonderlich den Bauch. War ein feiner ehrlicher Mann dem Gott gnade“.

1499 **NN**, Maria in Ensingen.

1500 **Eitle** / **Eitele**, Joseph, * 8.8.1612 Heiningen, + 24.7.1687 Heiningen (70/0/0/0) (oo I. 16.2.1634 Heiningen Margareth **NN**, Witwe des Jerg **Weiß**).
oo II. 3.6.1639 Heiningen

1501 **Heym**, Elisabeth, * 29.6.1601 Heiningen (oo I. 2. Aventssonntag 1622 Heiningen jung Michael **Heßler**, Müller, * 28.10.1592 Heiningen).

1502 **Bräsner**, Jerg.
oo 29.5.1637 Heiningen

1503 **Baur**, Anna Maria, * 14.4.1614 Heiningen (oo I. 29.10.1633 Heiningen Jerg **Blessing**, S.d. Jerg Blessing von Schlat)

---

[260] Max-Adolf Cramer, Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, Bd I/2, Karlsruhe 1988, p.16, nr.54.
[261] Vgl. Nachtrag zu F.F. Fabers Württembergischen Familien-Stiftungen 8 (1987), nr.140.

1536 **Pfefferlin**, Johann Michael, * 10.11.1607 Herrenberg, # 14.12.1679 Aidlingen (73/0/0/0). Pate in Herrenberg 1625-1637; 1638 mit einem Soldaten belegt; 1656 Bestandmüller auf der Brittenmühle in Aidlingen, hielt aber weiterhin Bürgerrecht und Besitz in Herrenberg, weshalb er 1660/63 hier 97 ½ fl. jährlich versteuerte (oo II. zwischen 1644 und 1656 Anna Maria **NN** aus Mössingen, * err. 1626, + 9.7.1695 Aidlingen, 69/0/0/0). Eine Identität mit jenem Hans Michael Pfefferlin, der am 2.11.1678 vom Herzog Friedrich von Württemberg den Hof Rinkwaasen (OT Neuneck im OA Freudenstadt) gekauft hat[262] scheint eher fraglich.
oo I. 1.11.1636 Herrenberg

1537 **Biller** / **Bühler**, Apollonia, * 20.9.1617 Herrenberg, + vor 1656.

1540 **Deitsch**, Oswald, * ca. 1580/90 (S.), + 18.2.1638 S.

1541 **NN**, genannt als Witwe 1641.

1542 **Rosenberger**, Hans, lebt in Flehingen.

1544 **Knodel** Jacob, * ca. 1570, + nach 1608.
Erster in Oberderdingen erwähnter Knodel; genannt auf einer Gedenkinschrift (?) an einer Seitenwand der ev. Kiche Unterderdingen (Gde. Oberderdingen) des alten Langhauses (Neubau 1769). Überliefert durch handschriftlichen Eintrag im Ehe- und Totenbuch der ev. Pfarrei Oberderdingen. *A(nno) 1608 den 12. Apr(il) ist Jacob Treffinger und 2. Jerg Grelich[a)], und 3. Hanß Armbrunst und 4. der . . . . . .[b)] und der 5. Jerg Feßenbecker[c)] der 6. Jacob Kodel[d)] der 7. Sebold Gschwind[e)] und 8. Jerg Moser[f)] der 9. Niclauß Hauer[g)] der 10. Michael Wunder – die sind auf einen tag zur Kirchen gangen und cubaliert[h)] worden. Zu der Zeit ist heilgen Pfleger geweßt Hans Kreidlin und Hanß Bauerberger* – Textkritischer Apparat: a) Abweichende Lesarten der Namen bei Brandauer a. a. O., so hier Grulich: b) Ebd. „der Schweigert“. c) Ebd. „Feesenbecker. d) Ebd. Knodel. e) Gschwindt. f) Ebd. Mors. g) Ebd. Haug. h) So für copuliert (= verheiratet)[263].

Falls er der erste Knodel in Oberderdingen ist, könnte er gut aus der Region zugewandert sein. Zentrum der Knodelsippe sind die Dörfer Öschelbronn und Dürrmenz; während aus dem Ortsfamilienbuch für Öschelbronn kein Jacob zu finden ist, der mit dem Oberderdinger identisch sein könnte, finden sich in Dürrmenz zwei Personen dieses Namens:

a) Jacob (II) Knodel, gemustert in Dürrmenz 1597, 1603 und 1608 als Sohn des Michael (III) [gemustert 1546, 1558 jung, 1566, 1583 alt – Sohn des Jerg von 1523, 1536]
b) Jacob (IIII), gemustert 1597 (der jung im Unterschied zum Vater), 1603 und 1608 als Sohn des Jacob (I) [gemustert 1546, 1558 und 1583; oo Gretha 1597; er Sohn des Michael (II), gemustert 1523, 1546, 1558 alt][264]

[262] HStA Stuttgart: H 101/19, U 39. Jedenfalls von dem Rinkwaser Hans Michael dürften die Pfefferle in Neuneck und Oberiflingen abhängig sein, wo sie heute noch existieren bzw. einige 1847 in die USA (Springfiedl/Illinois) ausgewandert sind.
[263] DI 20: Die Inschriften des Großkreises Karlsruhe, 1980, nr.346+ Unterderdingen (Gde Oberderdingen) ev. Kirche.

Michael (III) und Heinrich Knodel, Hans Spielmann, Annstett Essich und andere namentlich genannten Einwohner zu Dürrmenz erhalten 15.11.1583 den Erblehensrevers gegenüber dem Kloster Maulbronn um den Maulbronnischen Hof zu Eckenweiher, den sie vom Kloster erhalten haben[265] (Dieser Hof Eckenhweiher ist das Erbgut, das Walter v.Lomersheim 1138 zur Gründung eines Klosters gestiftet hatte; wegen nicht geeigneter Lage wurde die Gründung 1147 nach *Mulenbrunnen* verlegt, wo das Kloster Maulbronn entstand). Eine Generation älter als Michael (II) und Jerg sind Michel (I) und Cuntzelin Knodel, beide 20.12.1488 des Gerichts und Zeugen in Dürrmenz[266]. Michael (III) erscheint ein weiteres Mal im Zusammenhang mit dem Kloster Maulbronn: 25.7.1587 Siegler Gemeinde Dürrmenz: Revers von Wendel Seybold, Hans Hailer, Jakob Maur, Kirrin Ruepp, Marten Fueß, Michael Knodel, Marten Knodel, Anstet Knodel, Jakob Veithner, Hans Holzwarth, Stephan Knodel, Peters Sohn und Endres Knodel, Inhaber von Anstet Knodels Witwe Hof zu Dürrmenz und Mühlacker, beurkunden, dass sie dem Kloster Maulbronn die auf dem Hof lastende Abgabe von 1/3 aller Feldfrüchte abgekauft haben[267].

1554 **Bentz**, Martin, * ca. 1596 (Biberach).
oo 2.1621 Biberach

1555 **Walter**, Barbara, ~ 13.1.1597 Biberach.

1556 **Pfaw**, Hans, ~ 25.11.1569 Großgartach.
oo 19.10.1606 Großgartach

1557 **Flinspach**, Genoveva, * 18.1.1585 Großgartach.

1564 **Grimmeisen**, Daniel, * 3.11.1610 Brackenheim, + nach 1666 und vor 1669; Bürger und Bäcker in Brackenheim. Neben Bernhard Grimmeißen gehört auch Daniel zu den Überlebenden des 30-jährigen Krieges, Daniel mit noch 1 Pferd und 1 Kuh[268].
oo 1634 Dominica Jubilate

1565 **Leibfriedt**, Magdalena, * 4.1.1614 Brackenheim, + 23.2.1688 Wimpfen (oo II. 22.8.1669 Wimpfen Thomas **Jeckhlin**, Bürger und des Gerichts in Wimpfen).

1566 **Kurtz**, Michael, * err. 1609 Eltingen, + 1.9.1660 Brackenheim (51/0/0/0), „nach dem er in des Hochstetters Hauß den Kelller hinabgefallen, und von der stell an kein Urkhund mehr von sich geben“. Bürger und Bäcker (Hausbeck) in Brackenheim (oo II. 1642 Catharina **NN**, die oo II. 8.9.1661 Brackenheim Ulrich **Schweitzer**, Witwer aus Pfaffenhofen)
oo I. 12.4.1635 Brackenheim

1567 **Pfuol**, Magdalena, * 8.7.1613 Brackenheim, + 3.6.1641 Brackenheim (28/0/0/0)

---

[264] Alle Daten ausführlich bei K. Huber, die Musterungslisten des württembergischen Amtes Maulbronn, 1999, ad indicem.
[265] HSta Stuttgart: U 114 = H 102/49 Bd. 9 Bl. 233 ff.
[266] Wolfgang Schultz, Der Codex Berwartsteindes Klosters Weissenburg im Elsass, 2008, p.306.
[267] HStaStuttgart, U 122 = H 102/49 Bd. 206 Bl. 241 ff .
[268] Wolfgang Angerbauer, Brackenheim. Heimatbuch der Stadt Brackenheim und ihrer Stadtteile, Brackenheim 1980, pp.93-95.

1572 **Beysel**, Wilhelm, * um 1580/85, + 19.3.1638 S. als Feldamtmann des Junker Engelhard (I) Göler von Ravensburg; genannt in S. 1626; am 24.2.1624 erfolgte die Hauptverschreibung über 300 Gulden des Johann Ludwig v.Frauenberg (+1636; Inhaber Herrschaft Talheim) gegen Daniel Pfisterer und Wilhelm Beysel als Pfleger des Almosen (d.i. Armenpfleger, Verwalter des Armenfonds, der Armenstiftungen und Armenhäuser) in Sulzfeld[269].

1574 **Neuheller**, Johann Jakob, * nach 1568 (Entringen), + 1625, kurz nach 18. Trin.; Immatr. Univ. Tübingen 12.4.1600 als „Entringensis", Mag. Art. 22.8.1604, 28.8.1608 Stammbucheintrag für Jeremias Schwartz als Janus Jakob Neuheller, Entringen[270]; Ludimoderator Talheim bei Heilbronn bis 1615, Diakon Talheim seit 1615, Pfarrer Sulzfeld 1619 bis 1625; (oo procl. 18. p.Trin. 1625 Tübingen mit Anna Maria **Westermeyer**, die Hochzeit kam nicht mehr zustande). Sein Bruder Jeremias (1577-1632, zuletzt Pfarrer Pfäffingen) und Hans Jacob Neuheller (vermutl. nicht Joh. Jakob, sondern sein gleichnamiger Neffe, Sohn des Jeremias gemeint: +1651, zuletzt Pfarrer Ödenburg) erhalten 1.7.1622 einen Wappenbrief durch Johann Martin Kottl: Pergament 62 x 70,5 mit mehrfarbigem Wappenbild im Text[271].
oo 13.6.1613 Öhringen

1575 **Löpfinger**, Barbara, * 1.4.1589 Öhringen, + vor 1625.

1594 **Cuntzmann**, Hans, * ca. 1590/95 Sulzfeld, + 14.2.1657 Sulzfeld „nachdem er 10 Monate kränklich gelegen" (oo II. 14.7.1639 S. Cathrin **NN**, Witwe des Hans **Greilich**; oo III. 2.7.1650 S. Sara **NN**, Witwe des Michael **Bertsch**); erstmals genannt 1626 als „Hans Kunzmann Ph. Sohn", was m.E. nur auf einen tatsächlich vorhandenen Philipp zu beziehen ist[272]; 1641 Anwalt, ebenso 1642 bei der Umschreitung der Gemarkung[273]; 1650 Altbürger[274]; beim Tod als „Anwalt und hochadeliger Gölerscher Schultheiß" bezeichnet. Der Schultheiß war in erster Linie ein grundherrlicher Beamter und nicht Vertrauter der Dorfgemeinde. Er allein war verantwortlich dafür, daß der Wille der Herrschaft auf Gemeindeebene durchgesetzt wurde[275].
oo I. ca. 1620 (Sulzfeld)

1595 **NN**, Margarete, + 10.1.1638 Sulzfeld.

1596 **Hertzog**, Hans Endriß, * ca. 1598/1601 (wohl in Kürnbach) + 25.2.1652 Sulzfeld [bei RACHOR am 9.9.1661 Kürnbach]; Bauer. Es ist zunächst nicht klar erkennbar, ob er zur Kürnbacher oder Sulzfelder Familie Herzog gehört[276]: Hans

---

[269] Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 1-4 (1954). p.19 U 106.
[270] Neben „Johannes Neuheller, 1608" (I. Krekler, Die Autographensammlung des Stuttgarter Konistorialdirektors Friedrich …, 1992, p.710).
[271] Peter Vogel, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Kassel., Landesbilbliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel Bd.4,3: Manuscripta historica, Wiesbaden 2000, p.86.
[272] Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien, in: SWDB 26 (2008), p.21.
[273] Sulzfeld, p.95.
[274] Sulzfeld, p.115.
[275] Sulzfeld, p.63.
[276] Kürnbach ist aber wahrscheinlicher. Die Suche nach einem Taufeintrag um 1600 (wenn es sich um ein errechnetes Datum handeln sollte) könnte hier Klarheit bringen.

Endriß läßt 1634 in Kürnbach taufen (= nr.798), am 4.7.1639, 18.10.1640[277] und 9.12.1641 dagegen in Sulzfeld, seine Frau starb 1643 in Sulzfeld und er verheiratete sich 1644 wieder in Sulzfeld, wo die zweite Frau am 26.2.1673 ebenfalls starb; er wird 1641 und 1650 in Sulzfeld genannt[278]. Sein Sohn hätte also als geborener Kürnbacher ca. 1635/38 bis 1659 in S. gelebt, was dessen Kennzeichnung 1659 als „aus Sulzfeld“ rechtfertigt. Ein Wohnortwechsel kurz nach 1634 von Kürnbach nach Sulzfeld ist plausibel, denn Kürnbach wurde schwer heimgesucht: die Pest grassierte am 17.8.1632 heftig (ca. 700 Tote in dieser Zeit), am 1.12.1632 und 1634 erneut fiel die kaiserliche Soldateska ein, „die einen Großteil von Kürnbach niederbrannte und etliche Leute erschlug. Die wenigen Überlebenden verließen den Ort, Kürnbach soll einige Jahre lang quasi 'leer' gestanden haben“[279]; im Sommer und Herbst 1643 wüteten Lothringer Reiter derart, daß die Kürnbacher mit *Sackh und Packh* auf die Ravensburg zogen, *der Fleckh also ruinirt, daß er dieser Zeit nicht zu bewohnen* war[280]; Hans Endriß gehörte zu diesen Überlebenden und ist offensichtlich zu den Verwandten nach Sulzfeld ausgewichen[281]. Da seine zweite Frau in Sulzfeld gestorben ist, also der Haushalt in Sulzfeld aufrecht erhalten worden ist, müßte das Todesdatum von 1652 in Sulzfeld für Hans Endriß richtig sein; (oo II. 11.2.1644 S. Anna Maria **Grack**, 1616-1673)
oo I. 27.11.1633 Kürnbach

1597 **NN**, Magdalena, + 25.5.1643 Sulzfeld.

1598 **Scharpf**, Hans = nr. 840.

1632 **Venninger / Finninger**, Samuel, * err. 1612, genannt 1638 aus „Giengen“ (a.d. Brenz oder a.d. Fils), + 25.12.1691 Waiblingen (79/0/0/0) als „Alt Samuel Finninger, Müller“. Kornmesser und Müller in Waiblingen (oo I. Herbst 1638 Anna Maria **NN**, + 14.12.1640 „36 Jahre alt, pleurtide“, oo III. 28.6.1681 Waiblingen Ursula **NN**, verwitwete Martin **Reichenthaler**, Schultheiss zu Hohenacker[282]; oo IV. 1687 Maria Rosina **Hartmann**).
Ein gleichnamiges Stuttgarter Geschlecht beginnt mit Kaspar Venninger (1540-1548) und Konrad 1545-1550[283]. Der (1639) Weingärtner Johannes Jacob V. *19.1.1616 Stuttgart als Sohn des Johann Jacob V. u.d. Anna NN..
oo II. 25.5.1641 Waiblingen

1633 **Bechtlin**, Anna Maria, * err. 4.6.1617, ~ 2.7.1617, # 29.12.1680 Waiblingen (63/6/0/25).

---

[277] Im OFB Sulzfeld nr. 3193 falsch eingeordnet, aber mit der richtigen Mutter.
[278] Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien, p.18.
[279] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p,64.
[280] Ibidem, pp.66-67.
[281] Er ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Sulzfelder Hans Andreas H. (*1601, wohl Sohn des Anton/Denger d.Ä., +12.10.1676 S., Küfer und Anwalt, oo vor 1640 Anna Schaaf, *14.6.1601 Kürnbach; vgl. OFB Sulzfeld). Er wird ebenfalls 1641 und 1650 genannt, dazu im Catalogus von 1660/62.
[282] KB Waiblingen nach https://www.wikitree.com/wiki/Finninger-4
[283] O. v.Alberti, p.908. Kaspar V. ist am 20.1.1550 Bürger und Felduntergänger zu Stuttgart (HStA Stuttgart A 403 U 26).

1640 **Nast**, Georg, * 15.2.1624 Kürnbach, + 22.8.1683 Kürnbach; 1677 ist Georg Nast als Schneider im hessischen Ortsteil genannt[284]; (oo II. 28.6.1663 Kürnbach, proklamiert 21.6.1663 S. Barbara **NN**, Witwe des Hans Jacob **Zimmermann**, Torwart auf der Ravensburg).
oo I. ca. 1643

1641 **NN**, Agnes, + 14.2.1663 Kürnbach.

1642 **Trauttlin** [*Treutel / Treuttlin / Treutle / Treuettlen*], Philipp in Kürnbach, d.i. Hans Philipp **Treuttlin**, * ca. 1618, + 26.5.1675 Kürnbach, Sohn des Hans Engelhard **Treuttlin**.
oo vor ca. 1650

1643 **NN**, Margaretha in Kürnbach, * ca. 1622, + 17.4.1685 Kürnbach (alt 63 Jahre [?]).

1644 **Ludwig**, Jost / Jodocus, ~ 21.3.1613 Kürnbach, + nach 1665. (oo I. 20.8.1634 Kürnbach Anna **Russ**; oo II vor 1645 Catharina **NN**, + nach 1650; oo IV 30.5.1665 Kürnbach Sabina **NN**)
oo III. nach 1651, vor 1656

1645 **NN**, Elisabeth in Kürnbach, + nach 1657, vor 1665.

1646 **Jaich**, Johannes, * 21.9.1626 Kürnbach, + 7.12.1671 Kürnbach (oo II. 23.10.1657 Kürnbach Barbara Herzog, +29.1.1672 Kürnbach als T.d. Jacob Herzog, Sohn von nr.3192).
oo I.

1647 **NN**, + zwischen März und Oktober 1657 (Kürnbach).

1662 **Rudolph**, Alt Hans, Bürger, Witwer und Leinenweber in Waldangelloch. Evtl. identisch mit nr.824.

1664 **Wolfmüller**, Hans, * ca. 1635 oder früher „aus Langenau".
Der Name „Wolfmüller" kommt in der Gegend um Augsburg häufig vor, z.B. hat im Sommer 1509 Hans Wolfmüller mit seinen Söhnen Hans und Leonhard in Margertshausen (OT von Gessertshausen, 15 km südwestl. von Augsburg) den Michael Bader erschlagen; laut Sühneurkunde vom 27.8.1509 mussten sie u.a. ein steinernes Kreuz errichten[285]. Johann Georg Wolfmüller, + vor 1630, erscheint als erster Ehemann der Ursula Lindner (*14.7.1592 Augsburg, +4.9.1653 Augsburg; oo [b] 27.2.1630 Augsburg Leonhard Fussenegger). Hans Wolfmüller, ein Nestler[286] und seine Frau Anna Neumair werden am 22.7.1576 genannt. Ihre Tochter Anna Maria erhält den Hans Runggel (1568, 1586) als Pfleger, der mit Anna Neumairs Schwester verheiratet war[287]. Zu diesen Augsburgern gehört wohl auch die Familie des Erfinders

[284] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.90.
[285] Walter Pötzl, Mörder, Räuber, Hexen, 2005, p.164. Ein Hans W. wird genannt in Karl Puchner, Die Urkunden des Klosters Oberschönenfeld, 1953, pp.115, 149.
[286] Der Nestler stellt schmale Bändere aus Leder oder Stoff her und verarbeitet sie auch.
[287] Maximilian Bobinger, Kunstuhrmacher in Alt-Augsburg, 1969, p.49.

und Flugtechnikers Alois Wolfmüller (1864-1948), dessen Vater Xaver aus Haunstetten (bei Augsburg) stammte[288].
Es gibt aber auch einzelne Vorkommen aus anderer Gegend, z.B. am 22.10.1606 Ulrich Wolfmüller, Weber in Urach[289]. Auch in Wien ist ein Hans Wolfmüller bekannt, der 1617 in Nußdorf wohnt[290].
oo vor Anfang 1660

1665 **Härle** (auch: Herle[r]), Barbara – taufen neben Christian (1660) in Langenau 25.4.1653 (Maria, +1700 Heuchlingen, oo 1672 Jerg Combosch), 20.5.1655 (Barbara) und 20.6.1658 (Elisabeth)

1736 **Vogel**, Hans, wohl identisch mit Johannes Vogel, * 6.3.1632 Menzingen.

1738 **Weingarter**, Hans, * err. 1627, + 3.3.1686 Menzingen (59/0/8/0). Vielleicht Sohn eines Hans Weingarter, der oo 7.1.1626 Magdalena Weyher. Eine Generation älter ist Steffan Weingarter, + vor 1607, dessen Witwe Katharina NN am 28.9.1607 in Menzingen stirbt.

1739 **NN**, Ottilie, * err. 1625, + 6.2.1692 Menzingen (67/0/0/0). Zwei Taufen 1654 (Ottilia) und 1661 in Menzingen bekannt.

1752 **Breisch**, Heinrich, * um 1635. 1679 Bürger in Menzingen.

1756 **Heberle**, Hans, „aus der Schweiz“, vermutlich aus Ischersdorf/ BE[291]; + vor 1683 als Bürger von Menzingen; laut Adelsarchiv Gemmingen 1659 in Menzingen erwähnt.

1757 **NN**, Anna.

1758 **Gerber**, Georg, * um 1630, + vor 1683 „gewester Bürger auch Jäger und Feldbaumeister hiesiger gnädiger Herrschaft“.

1764 ? **Krämer**, Ulrich in Buch am Irchel/ZH.

1776 **Holzmüller**, Hans Martin, * ca. 1610/20 (Oberöwisheim); Metzger und Gerichtsverwandter in Oberöwisheim. Eine Generation älter ist Niklaus Holzmüller, dem am 25.2.1613 dem Schultheiß und Gericht zu Oberöwisheim beurkunden, dass er und seine Ehefrau Katharina an Dekan und Kapitel des Domstifts Speyer 5 Gulden jährlicher Gült um 100 Gulden verkauft haben[292].

---

[288] Eine von Alois Findel erstellte Sippentafel könnte hier weitere Auskünfte geben, siehe im Findbuch des Archivs des Deutschen Museums in München, NL 058 / 016 Wolfmüller, Alois: Bericht zur Sippentafel.
[289] SWDB 28 (2010), p.338.
[290] Die Wiener protestantischen Bürgertestamente 1578-1627, p.24.
[291] Vgl. K. Diefenbacher, Schweizer Einwanderer in den Kraichgau, 1983 nennt 6 Herberlin/Heberle zwischen 1659 und 1689 aus der Schweiz in Menzingen, einer davon aus Ischersdorf, Berner Gebiet.
[292] Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Generallandesarchiv Karlsruhe, 42 Bruchsal-Odenheim (Hochstift Speyer, Stift Odenheim), Nr. 4261

oo vor 1645 (Oberöwisheim)

1777 **NN**, Catharina, + 16.11.1676 Oberöwisheim.

1778 **Schrankh**, Peter, * err. 1624, + 28.11.1676 Oberöwisheim (52/0/0/0), Bäcker und Gerichtsverwandter in Oberöwisheim[293].

1779 **NN**, Catharina in Oberöwisheim (oo II. 16.9.1679 Unteröwisheim Christoph **Offner**).

1780 **Neudeck**, Hans Georg, + nach 1685, Anwalt in Oberöwisheim.

1781 **NN**, Anna Catharina, * err. 1618, + 24.5.1685 Oberöwisheim (67/0/0/0).

1782 **Rausch**, Hans Conrad, + 21.2.1675 Oberöwisheim; Bauer.

1783 **Sattler**, Anna Barbara, * err. 1622, + 27.5.1678 Oberöwisheim (56/0/0/0).

1792 ?[294] **Ettel** (**Ettl**, **Öttl**), Hans, * ca. 1560/70, + ca. 1627 (Kottes), katholisch. Kauft 1598 ein Haus in Kottes, dann am 18.12.1614 für 15 fl. eine halbe Wiese von Gregor Schwarzl, wobei er als Bürger und Fleischhacker in Kottes bezeichnet wird[295]. 1625 f. ist er Besitzer einer Fleischbank (zum Haus nr. 39 gehörend), deren Abgabe in 10 Pfund Unschlitt besteht[296]. In einer Liste „Reformation Prandhoff“[297] wird Hannß Ettl unter des katholischen Kottasern aufgeführt[298]. Von 5 Äckern und „anderthaltag“ Wiesen muß er 1624 f. Abgaben bezahlen. 1627 wird das genannte Haus von Adam Odtl/Ötl übernommen. Dessen Frau Catharina hat es 1628 samt den Gründen „im Branthoff“ für 212 fl. erworben[299]. Aus dieser Situation lässt sich vermuten, daß Adam als Sohn von Hans den Besitz übernommen hat, katholisch geblieben ist und sein

---

[293] Vgl. den gleichnamigen Adlerwirt Peter Schrank in Oberöwisheim (Heinz Erich Walter, 1200 Jahre Oberöwisheim: jetzt Stadtteil von Kraichtal (Kreis Karlsruhe): das Ortsbuch von Oberöwisheim : 771-1971, p.117).

[294] Die Filiation Hans / Hieronymus ist nicht belegt, ein Bruderverhältnis Adam / Hieronymus auch nicht. Die Wahrscheinlichkeit einer entsprechenden Filiation besteht im gleichen Familiennamen, im gleichen Herkunftsort sowie der Zeitstellung dieser Personen.

[295] Archiv des Stifts Göttweig Db 1625-28 C-XIV.Gründt- und Dienstbüchel der wisen Äckher und krautgärdten so angehörig dem wuerdigen Gottshaus bey unser lieben frauen am Berg zum Göttweyschen Marckht Cottas, anno 1625.

[296] NÖ Landesarchiv Wien (Herrengasse 11), sub Archiv Krems, Nr. 74/1: Grundbuch über des hochwürdigen Gothaus Göttweig Herrschaft Niedernhanna (1625-1727, fol.124-129 „Marckht Cottas“, fol.,177 ff (Pfennigdienst von den Überlendt und Pürgerechtgründten zu und umb Cottas).

[297] D.i. Herrschaft Brandhof hinter Kottes gegen Ottenschlag, 6 Stunden vor Krems (Topographisches Post Lexicon aller Ortschaften der k.k. Erbländer, Band 2 von Christian II Crusius, 1801). Der Herrschaftssitz Pranthof war ein Amts- und Meierhof des Stiftes Göttweig und diente den Göttweiger Pflegern, welche Mühldorf, Niederranna und Kottes (Purk) zu betreuen hatten, als Wohnung. Wiederholte Geldnöte des Stiftes infolge der langanhaltenden kriegerischen Verhältnisse im 15. Jahrhundert zwangen die Stiftsvorsteher häufig zu Verpfändungen oder Verpachtungen des Hofes. Um 1497 brannte das Gebäude ab - seither ist für ihn der Name "Brandhof" gebräuchlich. 1501 Wiederaufbau; 1728/31 Umbau in barockes Jagdschloß: Prandhof (Niederranna).

[298] Unter GA – 0/III in Göttweig.

[299] Archiv des Stifts Göttweig Db 1625-28 C-XIV.Gründt- und Dienstbüchel …, direkt unter dem Eintrag von 1598.

vermutlicher und dann jüngerer Bruder Hieronymus als Soldat – zunächst noch katholisch – ausgewandert ist.

1793 **NN**, Anna, in Kottes/NÖ.

1794 **Hüttinger / Hittinger**, Adam, * ca.1570/80 (Öhringen), + 26.1.1619 Öhringen als Metzger. 6.1621 als *Bürg*(er) *alhier und Metzger*. Sein Sohn Wilhelm heiratet 1.1626 in Öhringen, Antonius Hüttinger (*9.1629, +19.12.1692) ist Bürger und Weingärtner in Öhringen.
oo 31.1.1602 Öhringen

1795 **Ungerer**, Elisabeth, * ca. 1580 (vielleicht Michelbach am Wald), + post 6.1612. Dieser Familienname ist in Öhringen stark vertreten und wird als Herkunftshinweis aus Ungarn verstanden[300]. In ihre Generation gehört Jerg Ungerer, + vor 1641, von Michelbach (d.i. Michelbach am Wald, heute OT von Öhringen), dessen Tochter Catharina Ungerer am 3. Sonntag nach Epiphanias 1641 in Öhringen den Jörg Wecker (*1615 Öhringen) geheiratet hat[301].

1808 ? **Reuter**, Hans Endris, * um 1580/90 (S.), + post 1617, ante 1626 (S.), da in diesem Jahr „Hans Endris Reutters Kinder“ genannt werden; erwähnt 1617 als „Hans Andres Reiter“. Die fortwährenden Auseinandersetzungen der Dorfgemeinde mit ihren Ortsherren vor allem wegen der Frondienste hatten nach dem Bauernkrieg zur Dorfgerichtsordnung 1529, dem Wallersteinschen Vertrag 1581 und der Beschwerde beim Reichskammergericht 1617 geführt. Dieser Beschwerde waren zahlreiche heimliche Versammlungen vorausgegangen unter Leitung von Hans Andres Reiter und Hans Andreas Kercher[302].

1816 **Daubwalder**, Hans, ~ 5.10.1600 Beatenberg, # 8.7.1639 Beatenberg, genannt „Turklin“ und „Mathys Bürks Schwager“.
oo 15.3.1624 Beatenberg

1817 **Fuchser**, Anna [*1602] aus Habkern/BE.

1818 **Gafner**, Abraham, * 21.3.1591 in Beatenberg, + 24.1.1659. In der Zusatzliste zum Totenrodel 1636/37, die offensichtlich Verstorbene zwischen 1618/36 auflistet, erscheint auch ein „Abraham Gafner, Hansen de[...] jünger [...]“ neben „Hans Gafner dessen Bruder älter [...]“[303]. Vor ihnen ist noch „Isaac Gafner syn wyb“ und „Isaac Gafners wyb Madleni zur Bu[...]an verzeichnet[304].
oo 6.12.1619 Beatenberg

1819 **Bülman** / **Bühlmann**, Verena, ~ 5.9.1585 oder * 1603 in Beatenberg, + 24.1.1656.

---

[300] Christian Bochenek, Kathrin Dräger, Fabian Fahlbusch, Jessica Nowak, Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte, (Deutscher Familiennamenatlas, Bd.4), 2013, p.36.
[301] Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien 11 (1904), p.507.
[302] Sulzfeld, p.74. Ich vermute hier „Kercher“ statt „Kirchner“.
[303] Von Hans Gafner d.Ä. und seinem Vetter Balthasar Gafner existiert ein Gültbrief vom 17.1./27.1.1625 (StA Kanton Bern C I a, Varia sub Beatenberg)
[304] Totenrodel Beatenberg, p.150, zwischen 1636 und 1637.

1824 **Weigle** Wilhelm, * ca. 1603 Backnang, + 16.12.1645 Backnang; „Slaktare“/ Metzger; oo (b) Sophia Margarete NN, oo in zweiter Ehe mit Joachim Detz.
oo (a) ca. 1627/28 (erste Taufe 14.6.1629)

1825 **NN**, * ca. 1607 Backnang, + 29.9.1635 Backnang.

1826 **Märcklin / Merkel**, Marx (Markus), * err. 1607 Grossbottwar, + 12.8.1675 Grossbottwar; Schuhmacher und Ratsverwandter (oo II. 10.7.1666 Ursula **NN**, verw. **Schridt**)
oo (I) ca. 1624

1827 **Weisser** Barbara, * err. 1602 Kleinaspach, # 13.1.1666 Großbottwar.

1836 **Brust**, Hanns, genannt „Schafhans“, ~ 8.12.1608 (nach J.HEINRICH aber am 8.5.1613) Bittenfeld, + 17.8.1674 Bittenfeld (66/8/0/0); Schäfer in Bittenfeld. Der 1613 geborene Hans, Sohn eines Jerg und der 1608 geborene gleichnamige Hans, Sohn eines anderen Jerg (dem „Thomasjerg“) sind verschiedene Personen. Da die Altersangabe von 66 Jahren und 8 Monaten aber zurückgerechnet den Januar 1608 als Geburtszeit ergibt, ist die Identität mit dem Hans, Sohn des Thomasjerg gesichert.
oo 16.2.1634 Bittenfeld

1837 **Schaffer** (? **Schonherr**) Anna, genannt „Schaff Ann“, * err. 1610 Oberbettringen, # 9.5.1679 Bittenfeld (69/0/0/0).

1838 **Luithardt**, Abraham = nr.1852

1839 **NN,** Anna = nr. 1853.

1840 **Daubenthaler**, Matthias, * ca. 1580/1590 in Ruckendorf/Hrudkov bei Kaplitz[305]. Der Name geht auf die Lokalität Taubenthal zurück, vgl. etwa die Wüstung Taubenthal bei Falken, Vorwerk Karneberg, Gut Greifenstein, Rittergut Keudelstein / Kreis Eichsfeld; ein Cyriakus Taubenthal ist 1524 Pfarrer in Ringleben bei Frankenhausen versuchte, die Reformation einzuführen[306]. Es gibt aber noch viele Lokalitäten Taubental, Taubenthal ….; in Böhmen ist der Namen Taubenthaler bekannt[307].

1842 **Keller**, Melchior, ~ 31.8.1588 Eutendorf, # 18.4.1650 Aldingen. Aus dem Bestand der Schenken Limpurg-Obersontheim gibt es im Landesarchiv Baden-Württemberg, StA Ludwigsburg die Archivalieneinheit B 113 I Bü 749 mit dem Titel:

---

[305] Die KB von Ruckendorf sind unter den KB des Pfarrbezirks Hohenfurth (Vyssi Brod) vorhanden und befinden sich im Staatl. Gebietsarchiv von Wittingau (Treboni): * ab 1587 und oo ab 1620.

[306] Peter Heckert, Die Chronik der Stadt Greußen, verfaßt 1722 von Pfarrer Haferung (www.peterheckert.de).

[307] http://www.historie.hranet.cz/heraldika evtl. aus Viktor Palivec, Telesni leckari ceskych krali, pp.70-75, Taubenthaler p.74. Vgl. den Arzt des Exkaisers Ferdinand I. in Prag, Dr. Ignatz Taubenthaler (Christoph Weber, Das Militär-Jubiläumskreuz: die Ritter von Zambaur und der Offiziersadel in der Donaumonarchie (1800-1918/45), 2004, p.296; Stammtafel Taubenthaler p.322). Ignatz S.d. Johann Georg T., Leopold T. *in Pottendorf 1769-1844.

Akten über die Wirte, insbesondere Melchior Keller, zu Eutendorf im Amt Gaildorf über Weinverkauf / 1622-1628.
oo 16.4.1611 Eutendorf, er bei der Heirat alt 22 Jahre 8 Monate

1843 **Jenlein / Jähnlin**, Magdalena, * err. 1587 Michelbach / Bilz, # 2.6.1645 Aldingen. Sie bei der Heirat alt 24 Jahre und 4 Monate.

1844 **Wertzel**, Jacob + vor 11.1653.

1846 **Lämlin**, Ludwig, * 4.11.1601 Bittenfeld, + 28.12.1638 Bittenfeld.
oo 16.1.1627 Bittenfeld

1847 **Treiber**, Maria, * 14.4.1607 Bittenfeld, + 3.12.1656 Bittenfeld.

1848 **Fischer**, Jacob, * 4.8.1611 Siegelshausen, + 19.11.1678 Siegelshausen; Bauer (oo I. 22.1.1637 Hohenacker Anna Maria **NN**, Witwe des Michael **Neeter**, Schultheß zu Hohenacker).
oo II. 21.2.1641 Bittenfeld

1849 **Dieterich**, Anna, * 13.3.1610 Fautsbach (Gde. Althütte), + 30.11.1672 Siegelshausen (63/0/0/0).

1850 **Strecker**, Jacob, * err. 1618, + 4.2.1684 Erdmannhausen. Bürger und Gerichtsverwandter.

1851 **NN**, Margaretha, * err. 1616, + 31.3.1679 Erdmannhausen.

1852 **Leuwert** / **Luithardt**, Abraham / Aberham, * 18.9.1613 Bittenfeld, + 1.6.1671 Bittenfeld (58/0/0/0); Bürgermeister und Gerichtsverwandter in B.
oo 10.11.1633 Bittenfeld

1853 **NN**, Anna, * err. 1610, # 11.7.1680 Bittenfeld (70/0/0/0), oo I. Jos **Schäfer** in Schwaikheim.

1854 **Lutz**, Michael, * 12.6.1625 Vaihingen/Filder, + 26.1.1689 Bittenfeld (63/8/0/0); 1650 junger Gesell; des Gerichts und Heiligenpfleger.
oo 17.2.1650 Bittenfeld

1855 **Schwilck**, Catharina, * 23.2.1628 Bittenfeld, + 30.3.1685 Bittenfeld (57/0/0/0).

2000 ? **Mannhertz**, Hans „von Ganderswyl, Grafschaft Toggenburg“, d.i. Ganterschwil/SG, * ca. 1590; genannt als Vater von Johann Mannhertz (1630-1701) in Münzesheim, dem vermutlich jüngeren Bruder von Jacob *1618 (nr. 1000)[308].

Ältester Beleg: Ulrich Mannherz [*Uoli Mannherz*] gehört 1531 zu den Toggenburgern, durch deren "Landsleute(n), die auf dem Gubel in die Gefangenschaft der fünf [altgläubigen] Orthe geraten waren", Unterhandlungen mit den zu Inweil sitzenden katholischen Kriegsrat angeknüpft wurden[309]; d.i. die Schlacht auf dem Gubel (Gemeinde Menzingen / Kanton Zug) im 2. Kappelerkrieg

[308] Die vermutl. Brüder bereits erwähnt in: Mein Heimatland 17 (1930), p.284.

am 24.10.1531 – sie endete mit der Niederlage der Reformierten und führte am 20.11.1531 zum zweiten Kappeler Landfrieden. Dieser Uli Mannherz (* ca. 1500) ist etwa 3 Generationen von Hans (* ca. 1590) entfernt.

Generation XI

2052 **Dautel**, Michael, * ca. 1550/60, + 27.1.1622 Lindental (OT Rudersbeg). In den Musterungslisten des Amtes Backnang sind 9 Dautel verzeichnet i.J. 1603 sowie 10 Dautel i.J. 1608 in den Orten Aichelbach, Heiningen, Heutensbach, Reichenberg und Wattenweiler; in Heutensbach lebt *Mertin Dauttel, Mertins sohn*, geboren um 1553 in Heutensbach (Pfarrei Weissach im Tal), gestorben ebd. 1622/24[310].
oo vor ca. 1580

2053 **NN**. Haben neben Michael noch eine Tochter Anna, *err.1580, +4.11.1636 Lindental.

2054 **Benzenhöfer**, Jerg, * ca. 1555, + 19.5.1636 Necklinsburg bei Rudersberg.
oo ca. 1580/85

2055 **NN**, Anna, + 11.3.1621 Necklinsburg.

2072 **Enßlin**, Caspar alt, * um 1565 (Schwäbisch-Gmünd), + 1635 Aalen. Metzger in Aalen. Hat 5 Kinder, geboren von ca. 1598 bis 1605 in Aalen (Barbara, * ca.1598 und oo Michael Raith; Melchior s.o.; Thomas *1603; Elisabeth oo Veit Beringer[311]; Christoph 1605-1692), oo also ca. 1595. Zu unterscheiden vom gleichnamigen Caspar Enßlin, ein Kürschner, der sich mit seinem Vater Martin am (11.)3.1628 zur „papistischen“ Religon „beigepflichtet“ hatte, aber laut Visitation „nicht für papistisch bekennen wollen“[312].

2132 **Beuerlin / Beyerlen**, Jakob, * ca. 1540/50, + 25.5.1608 Göppingen.
Collaborator in Sindelfingen 1575, Schulmeister in Rhodt unter Rietburg 1577, Präzeptor in Metzingen 1588, Murrhardt 1595, Coll. in Göppingen 1601-1607[313].

---

[309] Ildefons von Arr, Geschichten des Kantons St. Gallen: Bis 1812, Band 3, St. Gallen 1813, p.11, ebenso als Uli Mannherz, Toggenburg in: Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte, 1972, p.96. Zu prüfen: F. Rothenflue, A. Rüdliger, Toggenburger Chronik: urkundliche Geschichte sämmtlicher kath. & evang. Kirchgemeinden der Landschaft Toggenburg. aus archiv, Band 2 (1887). Genauer urkdl. Beleg: „Mitteilung der namen der gefangenen Toggenburgern (auf einem beigelegten zeddel: … Uoli Mannherz ...“ (Johannes Stickler, Actensammlung der schweizerischen Reformationsgeschichte in den Jahren 1521-1532 …, 1881, p.321).

[310] Günther Schweizer und Jens Th. Kaufmann, Ergänzungen zur Ahnenliste Ottilie Wildermuth geb. Rooschütz, in: SWDB 37 (2019), p.282.

[311] D.i. Veit Beringer, Weißgerber, *err. 1597, +25.3.1662 Aalen, 65 Jahre alt; 3 Söhne und 1 Tochter (1658) - die Mutter Elisabetha kann altershalber nur dann mit der Elisabeth Enßlin identisch sein, wenn diese um 1615/20 geboren wäre (ww.genea24.org); vgl. 19.1.1562 die Brüder Hans und Lienhard Beringer, Bürger in Aalen (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg, PL 9/2 U 437).

[312] Sämmtliche Reformations-Urkunden der Reichs Stadt Aalen, 1770, nr.VI, p.46.

[313] Pfarrerbuch nr.584 (Württ. Kirchengeschichte online)

Ausführlich bei Michael KLEIN: Jakob Beurlin (Beierlein, Beurle), ist zuerst als Kollaborator (Schulgehilfe) zu Sindelfingen nachgewiesen. Ob er vorher studierte (und an welchem Ort), war bisher nicht festzustellen, ebenso nicht seine Herkunft. Der Name Beurlin ist aber beonders in Württemberg weit verbreitet. Sein Amt in Sindelfingen trat er am 5. März 1575 an; dort zeugte er mit seiner Frau Anna mindestens einen Sohn. Im Herbst 1577 wurde er Schulmeister in Rhodt unter Rietburg. Dieser Ort am Pfälzer Wald gehörte vor 1603 als Exklave zu Württemberg. Seit 1570 bestand eine lutherische Pfarrei, auch der Schulmeister, der aus Innerwürttemberg dorthin versetzt wurde, gehörte dieser Konfession an. Die umliegenden Gebiete des Fürstbischofs von Speyer blieben katholisch und das nördlich gelegene Edenkoben der Pfalzgrafen bei Rhein wurde der reformierten Konfession zugeführt. Jakob Beurlin blieb hier etwas über zehn Jahre. Von 1588 bis 1595 war er Präzeptor in Metzingen, 1595 bis 1597 in Murrhardt. Wohl noch im gleichen Jahr ging er nach Göppingen[314], doch ist er nur von 1601 bis 1607 als Präzeptor dort bezeugt. Wann er starb, ist uns nicht bekannt. Zur Zeit der Widmung von 1613 war er jedenfalls schon tot. Für Jakob Beurlin konnten acht Kinder nachgewiesen werden[315].
Zwischen 1556 und 1568 wird im Rhodter Seelbuch eine Familie mit Namen Stoffel Beurlin und Barbel genannt. Ein verwandtschaftlicher Bezug des neuen Schulmeisters Beurlin nach Rhodt ist nicht auszuschließen, zumal dieser Name in der Pfalz nicht weit verbreitet ist[316].
oo vor Anfang 1576 (da erster Sohn Jakob ~ 11.11.1576 in Sindelfingen)

2133 **NN** Agnes / Anna, * ca. 1550/55, + 7.7.1620 Göppingen.

2134 **Wohlfahrt** Johannes, in Jebenhausen (Göppingen).

2136 **Joos** / **Joß** / **Jost**, Bartholomäus (Barthle), * um 1550/60. Er ist der Bruder des Michel Jos in Gröningen, Sohn des Hans Jos von Magstadt, der in 1. Ehe Katharina Beuttenmüller und am 29.11.1591 in 2. Ehe Susanna Volland geheiratet hatte[317].
oo 9.2.1586 (Mark-) Gröningen

2137 **NN**, Barbara (oo I. Bast **Weyser** in Gröningen).

2138 **Schopf**, Jakob, * 25.6.1567 Nürtingen, + 30.4.1638 Göppingen. Immatr. Univ. Tübingen 19.5.1581, B. 4.4.1582, Stip. 17.9.1582, Mag. 3.8.1586. Diakon Groß-Bottwar 1584-1587; FC 21.11.1590, Diakon in Markgröningen 1590/91 (bzw. Jan. 1591) bis 1596, Pfarrer Nussdorf seit 1596; Spezial in Markgröningen seit 1606; im Ruhestand seit 1621 – Abt Blaubeuren 1621-1626. „Wird wegen seiner Melancholia verleibdingt“[318].

---

[314] Denn sein Sohn wird am 11.4.1597 als *Göppingensis* in Tübingen immatrikuliert.
[315] Klein, p.4.
[316] Zwischen 1556 und 1568 wird im Rhodter Seelbuch eine Familie mit Namen Stoffel Beurlin und Barbel genannt. Ein verwandtschaftlicher Bezug des neuen Schulmeisters Beurlin nach Rhodt ist nicht auszuschließen, zumal dieser Name in der Pfalz nicht weit verbreitet ist (Jakob Beyrlin – ein Rhodter Kind (1576-1618) verehrt, kritisiert, belächelt, von Eiberger in Rhodt, Oktober 2011 (mit Edition der Schriften).
[317] Hilde Fendrich, Die Volland in Markgröningen unter die Lupe genommen, in: SWDB 23 (2003), p.355.
[318] Faber 85 C § 26. Pfarrerbuch online, nr.7477.

oo 13.4.1591 Göppingen

2139 **Sattler**, Maria Salome, * 17.9.1570 Göppingen, + 16.1.1634 Göppingen.

2140 **Bader**, Christoph, + vor 1630. Im Gericht und Rat in Steinheim/Murr.

2141 **Kühnlin** / **Kühnler** / **Kienle**, Magdalena.

2142 **Brodbeck**, Johann Jakob, * 26.7.1580 Stuttgart, + 1611 Göppingen an der Pest, #. 18.5.1611 Sindelfingen. 1597 Bacc. In Tübingen. 1605-1611 Stadt- und Amtsschreiber Sindelfingen. Sein Bruder oder Vetter Konrad Brodbeck (*1594) wird als Verwandter des Daniel Frei aus Munderkingen bezeichnet, welche Verwandtschaft über die Großmutter dieser Bodbeck verläuft.
oo 2.5.1602 Stuttgart (procl. 18.4.1602)

2143 **Leger**, Anna Maria, * 30.10.1583 Cannstatt (oo II. 1614 Hans Ulrich **Thill**, Untervogt Dornstetten).

2256 **Funk**, Hitz, * 10.1.1559 Ober-Mettmenstetten/Knonau als Sohn des Adam aus Knonau, + vor 1618; Bruder von Valentin Funk. Älteste Erwähnung sind Rudolf und Heinrich Funk aus Mettmenstetten, die am 25.10.1468 wegen der Wädenswiler Unruhen (wegen zu hoher Steuern) zu hohen Geldbußen verurteilt worden waren.
oo ca. 1580

2257 **Grubb**, Maria Bar(bara) aus Hausen am Albis.

2258 ? **Naf**, Hans, * Herisau, Appenzell / CH – [oder Jakob Naf oo Margret Russer].

2259 **Gut / Guth**, Verena, * 26.9.1564 Vollenweid / ZH, + 1639 Kappel am Albis (Tocher des Peter Guth aus Ottenbach/ZH u.d. Adelheid **Toggweiler**).

2260 **Meili / Mylin**, Jacob, * 1561, + 1630 Birmensdorf[319].
d.i. Jacob Meilli aus Dettenried, und wohl derselbe "Jacob Meili aus Dettenried" oo [b] 11.2.1589 Weisslingen Elisabeth Sporrer aus Mulchlingen, wohl oo [c] 29.5.1597 Weisslingen mit Margaretha Maurer aus Oberuster.
oo [a] 11.2.1582 Weisslingen mit

2261 ***Schüpin*** / **Schuepp,** Verena aus Wildberg

2304 **Beussel**, Hans, * 1495 Igelsbach; genannt 1558 in einer Stadtrechnung und 1543 im Heiligenzinsregister in Eberbach.

2312 ? **Soldin**, Israel, * ca. 1520/30 (Gemmingen); immatrikuliert Univ. Heidelberg als „Israel Soldin de Gemmingen Mogunt. Dioc."[320] am 3.11. (15..). Ein Veit Soldin immatr. Univ. Wittenberg 17.4.1563 (wohl als „aus Gemmingen"[321]); dieser ist m.E.

[319] Mark Meili am 5.12.2005 (Meyle family).
[320] Gustav Toepke, Paul Hintzelmann, Die Matrikel der Universität Heidelberg, 1893 (1976), Bd.3, p.460 mit Verweis: I,605.
[321] Vgl. Eduard Förstemann u.a., Album Academiae Vitenergensis, ältere Reihe in 3 Bänden 1502-602, vol.3, p.461 mit Verweis: „Soldin, Gemmingen" V.II 47a,16.

eine Generation älter als Veit (nr.1156), könnte also gut ein Bruder des Israel sein. Im Stammbaum der Soldan aus Brackenheim, erscheint ein Brüderpaar Veit, lutherischer Pfarrer und Paul, Söhne des lutherischen Pfarrers Veit, +1537[322]. Israel gehört in die Generation der beiden Brüder. Die Namen seiner Söhne - des Sulzfelder Veit, +1611 und Pauls, +1605 (nr.1156) - verweisen auf die Brüder Veit und Paul (beide * vor 1537, etwa um 1520), deren Vater Veit (+1537) wiederum einen Bruder Paul hatte. Jedoch lassen sich schon diese Angaben des Soldan'schen Stammbaumes nicht mehr verifizieren, lediglich der namenskundliche Befunde, die Brüderpaare „Veit / Paul“ könnten ein Reflex der tatsächlichen gemmingischen Brüder Veit und Paul sein. Die darüberhinaus gehende ältere Genealogie ist ein Konstrukt, wie Otfried KIES erschöpfend deutlich gemacht hat[323].

2336 ? **Haas**, Peter, * um 1510/20 in Württemberg, also wohl Biberach, + nach 1554 (S.). Genannt in S. 1541, 1550 und 1554, dabei einmal als „Wirtemberger Peter Haß“. In seine Vätergeneration gehören „Johannes Hasz ex Sultzfeldt Spir. Dioc.“, immatr. 12.1507 Heidelberg, Pfarrer Neckargartach und Frankenbach bis 1542, sowie Gallus Has aus Biberach bei Heilbronn, immatr. 12.11.1514 Tübingen, Pfarrer Klingenberg bis 1546.

2352 ? **Spengler** jung Hans, genannt in S. 1554 und 1575 oder Bastian, genannt 1554.

2392 ? **Spreyersack** Stoffel, + 1565/76 Gochsheim. 1561 Heiligenschaffner und 1565 Erbleiher des großen Hofes. Zeitgenosse ist Daniel Spreyersack, der 1570 eine Injurienklage gegen Andreas Hoffmann führt[324].

2393 **NN**, Anna, 1576 als Witwe.

2400 ? **Kegel**, Lorenz. * ca. 1500/10; +10.12.1575, erwähnt im Kloster Maulbronner Lagerbuch 1551, des Gerichts 1553; vermutlich Vater des Philipp (nr.1200), da dieser wieder einen Sohn Lorenz (* und + 1581) hat.

2401 **NN**, Apollonia , * ca.1510, +28.12.1591 Zaisenhausen (über 80 Jahre alt).

2424 **Steimer**, Wendel, * ca. 1545, + 21.1.1610 Zaisenhausen. Bürger, Bauer und Gerichtsverwandter und „Sonderliebhaber der Geistlichen“ (oo II. **NN** verwitwete **Has**).

2425 **NN**, Dorothea.

2440 **Weyhersmüller**, Baltus, * um 1600 Suhr/AG, + nach 6.1653. Die Weiersmüller sind in Suhr ab 1570 bekannt.

2444 **Treffinger**, NN, lebt 1607 in Gölshausen. Diese Person kann also mit einem der 1592 im Visitationsprotokoll genannten 3 Namensträger in Gölshausen identisch

[322] Vgl. Robert Sommer, Familienforschung und Vererbungslehre, Leipzig 1907 (repr. Elibron Classics 2005), Kap.13.
[323] Otfried Kies, Der getaufte Türke Johannes Soldan in Brackenheim – ein Familienmythos, in: SWDB 27 (2009), pp.13-68.
[324] StA Wertheim, G-Rep. 102 Nr. 5259 unter: Gochsheimer Justizsachen.

sein: Martin, Allt Gorgus und Clauss Treffinger[325]. Allt Gorgus von 1592 könnte noch eine Generation älter sein, vielleicht sogar identisch mit *Gorius Treffinger* in Gölshausen von 1546[326].

2448 **Gugolz,** Hans Jakob, * vor ca. 1590 in Männedorf. Denkbar ist die Identität von Hans Jakob mit Jakob Gugeltz, * 9.3.1572 Männedorf (oo II. als Hans Jacob Gugelz 14.11.1637 Männedorf Elisabeth **Käserer**)[327].
oo I. vor 1617 (zwischen 1585-1617 nicht in Männedorf)

2449 **Abegg**, Katharina, in Männedorf. Alte Familie aus dem Kanton Zürich, die in Küssnacht 1450 (Hanns ab Egg), in Rüschlikon 1455 (Hug ab Egg) und in Wiedikon (ab 1602) bekannt ist. Von den Rüschlikonern stammt eine bekannte Unternehmerfamilie ab, von den Wiedikonern die Pfarrer und Theologen in der Pfalz.

2476 **Hüruss**, Niklaus, aus Ürzlikon, + 27.1.1648 Zürich (Spital); 1648 Meister und der alte Bader; die Züricher Wappenrolle zeigt ein Wappen "Hurus" (ein mit seinem Rad den Schild ausfüllenden Pfauen; auf dem Helm der Pfau rechtsgekehrt wachsend) und könnte sich auch auf Niklaus beziehen (oo II. 26.9.1632 Kappel am Albis Eva **Meyer**; oo III. 27.4.1636 Kappel Anna **Grob** aus Ottenbach).
Ältere Vorkommen finden sich in Freiburg 1342 (Johannes Huerus, Bürger und Krämer) sowie ab 1368 eine Patrizierfamilie in Konstanz bzw. Isny, deren Stammwappen (im geteilten Schild aufrecht je zwei abgewendete Straußenfedern)[328] entfernt mit den Schweizern zu tun haben mag.
oo I. ca. 1600

2477 **Hauenstein**, Susanna. Diesen Familiennamen findet man in Basel (1259 „dictus Howenstein", Bürger und des Rats) sowie Walter H. und Conrad H. im 14. Jh.; daneben gibt es zwei Adelsfamilien dieses Namens[329].

2500 **Geer**, Conrad, * ca 1560 Mosbach, + 7.11.1634 Michelbach/Bilz an der Pest. Immatr. Univ. Heidelberg 1580, Mag. 19.2.1583; immatr. Univ. Tübingen 24.11.1589; herrschaftlicher Präzeptor in Obersontheim; Pfarrer Michelbach 1591-1634.
oo 20.9.1591 Obersontheim

2501 **Baumann**, Sabina, * err. 1573, + 20.6.1635 Hall, an der Pest.

2502 **Freyberger**, Albrecht, + nach 8.1621, vor 8.1631; *Albrecht Freiberger*, Vogt und Amtsbüttel zu Oberrot[330]; Vogt in Oberrot, + als Obervogt in Gaildorf; 1628 Vogt in Obersontheim; d.i. wohl jener im nahen Obersontheim genannte Albrecht von 1629:

---

[325] Hermann und Konstantin Huber, Amtsinhaber, Gericht, Rat und Gemeindevertreter im Visitationsprotokoll des Dekanats Knittlingen von 1592, in: SWDB 28 (2010), pp.294-305, hier p.298.
[326] K. Huber, Musterungslisten Maulbronn, p.344, nr.1177.
[327] AT Joachim Müller aus Aldingen/Kr. Tuttlingen. Denkbar ist aber auch, daß der Hans Jacob von 1637 als jüngere gleichnamige Person von Hans Jacob (oo Abegg) zu unterscheiden ist.
[328] Vgl. ausführlich Julius Kindler v.Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, Bd.2, Heidelberg 1905, pp.184-186.
[329] J. Kindler v.Knobloch, Oberbadisches Geschlechtebuch, Bd.I, Heidelberg 1898, pp.551-552.
[330] A. Brunotte, R.J Weber, Akten des Reichskammergerichts im Hauptsaatsarchiv Stuttgart (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Ausgabe 46,Teil 3), 1993, 1999, p.47, nr.3 (die folgende nr.4 ist von 1619).

Akten über die Haus- (Burg)vögte und Küchenschreiber zu Obersontheim und deren "Adjunkten" (1609-1614 Christoph Ginheimer, 1613-1621 Georg Werner, Hans Ludwig Wüstumb 1611ff; 1621 Karl Seifferlin, 1629 Albrecht Freyberger, 1641 Wilhelm Conrad Pestell, 1645 Vacant [Georg Konrad], 1645-1650 Joachim Bühel, ca. 1650-1654 Albrecht Freyberger [Küchenschreiber][331]; (oo vor ca 1600/05 **NN**; oo II. 9.2.1613 Gaildorf Eva **Fehe**, oo III. 4.3.1628 Obersontheim Margareta **Franz**)[332].

2508 **Gochzer**, Sebastian / Basti, * err. vor 1557, # 31.3.1617 Hohenstein „yber 60 iaren“

2509 **NN**, Catharina, * err. vor 1560, + 7.7.1610 Hohenstein, „yber 50 iar“.

2510 **Nufer** / **Nuffer** / **Nuoffer**, Jung Bartle, * vor 1558 (Bönnigheim), + 2.9.1622 Bönnigheim (oo I. 1.2.1580 Bönnigheim Margaretha **Hertner**, *6.1.1561 Bönnigheim, +7.11.1585 Bönnigheim, T.d. Georg H. und der Magdalena **NN**).
oo II. 8.3.1586 Bönnigheim

2511 **Zuber**, Margaretha, * err. 1551 Enzweihingen (wahrschl. um 1561, da sie 1606 noch tauft), # 21.6.1636 Bönnigheim (85/0/0/0).

2512 ? **Klebsattel** Matthes, * ca. 1550 (Kürnbach), + wohl vor 1599 (Sulzfeld). Genannt 1575 im „Bodenzins von Heusern“ für Bernhard Göler v.Ravensburg als „Mathis Klebsattel“, der zusammen mit Zan Philipps, und Lorentz Haßen Kinderlein aus ihrem Hof zinsen, und zwar dem Pfarrer von Sulzfeld, ansonsten dem Junker Bernhard Göler frohnbar sind[333]; genannt 1581 in der Prozessvollmacht der Gemeinde Sulzfeld[334], nicht mehr genannt 1599[335]. Da der Familienname in den Verzeichnissen von 1541, 1550, 1554, 1570 nicht mehr vorkommt[336], dürfte Matthes zugwewandert sein, evtl. aus Kürnbach, wo die Familie eine Generation früher vorkommt.

2520 **Faber**, Caspar, * 20.1.1564 Diefenbach, 2.8.1618 Diefenbach (oo I. 24.1.1592 Diefenbach Anna **Schwarz** aus Ochsenburg, +17.8.1596 Diefenbach); 1608 als Musketier in Diefenbach verzeichnet[337].
oo II. 27.12.1596 Diefenbach

2521 **Rock**, Catharina aus „Horheimb Vayhinger Ambts“ (Horrheim).

2522 **Treffinger**, Jacob, ~ 30.5.1603 Diefenbach, + 24.3.1678 Diefenbach, Schultheiß in Diefenbach (oo II. ca. 1640 Anna Maria **Asperger**, ~25.1.1616

---

[331] StA Ludwigsburg: B 113 I Bü 672; der gleichnamige jüngere Albrecht dürfte sein Sohn sein; dieser vielleicht identisch mit dem 1677 bestraften ehemaligen Gegenschreibers Albrecht Freyberger zu Döttingen wegen Ausstellen eines falschen Bettelbriefs (Landesarchiv Baden-Württemberg, Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, La 5 Bü 540).
[332] Pfarrerbuch Württembergisch Franken: Die Kirchen- und Schuldiener / bearb. von Otto Haug unter Mitarb. von Max-Adolf Cramer u. Marlene Holtzmann, 1981, p.1065, nr.622.
[333] Ralf Fetzer, Bürgeristen, Lagerbücher und Prozessakten, in: OFB Sulzfeld, p.941.
[334] Ralf Fetzer, Bürgerlisten, in: OFB Sulzfeld, p.943.
[335] Ibidem, pp.945-951.
[336] Ibidem, p.926 ff.
[337] Huber, Musterungslisten Maulbronn, p.634, n.775.

Diefenbach, T.d. Jacob A.; oo III. 11.2.1662 Diefenbach Margretha **Seytter** aus Heidelsheim); „ist in das Closter Maulbronn leibaigen“.
oo I. 11.7.1625 Diefenbach

2523 **Wollenbeer**, Margaretha, ~ 30.9.1605 Diefenbach.

2592 **Gebhard**, Wendel, + nach 1591, Einwohner in Kleinhirschbach.

2594 **Müller**, Martin in Forchtenberg. Ein Martin Müller der Jüngere zu Forchtenberg klagt 1592 „contra seinen Schweher Barthel Pfützen wegen hinterständigen Heyrathsguths“[338].

2596 **Weick**, Melchior, * um 1560 (Elsenz), erhält 1585 für 1 fl das Bürgerrecht in Forchtenberg.
oo 10.8.1585 Forchtenberg

2597 **Kern**, Hilaria, * um 1564 (Forchtenberg), + 6.11.1649 Forchtenberg. Ihr Bruder, der Steinmetz Michael (1555-1634) hat seit mindestens 1584 das Haus in der Hafenmarktgasse 29 in Forchtenberg inne, das heute als Heimatmuseum dient[339]. Geboren und aufgewachsen ist er vermutlich jedoch wie seine Schwester Hilaria, im älteren Haus der Familie in der Schulstraße.

2598 **Rüdenauer**, Jerg, + vor 2.1612 in „Ballenberg“ (Ballenberg-Ravenstein), bei der Taufe der Söhne Matheus und Jacobus als „Jerg Rüd(en)“ wiedergegeben, Pate dabei „Matheus Rüdenaer“, * err. 1543, + 2.8.1621 Ballenberg (78/0/0/0); der Name Rüd und Rüdenauer verweist auf den Ort Rüdenau / Landkreis Miltenberg bzw. das Rittergeschlecht Rüd von Rüdenau.

2704 **Noll**, Georg, + 1653 (Emmendingen). Wagner in Emmendingen. 1626 Bürgeraufnahme; ab 1626 Nennung in den Stadtrechnungen.

2705 **Beyer**, Elisabeth, in Emmendingen.

2706 **Pfisterer**, Hans aus Bahlingen, (1638) als Soldat und Korporal eines Regiments d’Obernai [Obernai = Oberehnheim].
oo 1633 Sexau

2707 **Leibfarben**, Eva, + 12.3.1686 Bahlingen.

2712 **Sprecher**, Theodor / Joder, * um 1590, + zwischen 1637 und 1640. Schmied in Bonstetten. 1634 als Joder genannt mit seiner Frau und den Kindern Regula (16 Jahre), Adelheid (14), Verena (10), Hans Felix (5) und Hans Heinrich (2). 1637 nochmals als Theodor, 1634 und 1637 zusammen mit dem alten Schmied Heinrich, also seinem Vater.
oo ca. 1617

---

[338] Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein We 20, Schublade 12, Fasz. 33.
[339] Vera Schneider, Michael Kern (1580-1649). Leben und Werk eines deutschen Bildhauers zwischen Renaissance und Barock, Ostfildern 2003, Thorbecke Vlg, p.11.

2713 **Koch**, Margaretha, * um 1595/1600, + nach 1649. Sie wird 1649 zusammen mit Hans Felix (*err.1629, später Schmied in Oberhittnau/ZH) genannt.

2734 **Speckhlin** Wolfgang, + vor 20.6.1655 (Heirat seiner Tochter Anna Maria in Calw)
oo 10.5.1629 proklamiert in Calw.

2735 **Failing**, Catarina, * ca. 1600/1610 (Gärtringen oder Calw).

2752 **Dieffenbacher** / **Tieffenbach**, Jakob, * nach Mitte 1563, vor ca. 1580.
Er wird von O. BICKEL als Bürgermeister in Eppingen und Vater von Stefan (nr.1376) geführt[340] - d.i. Jakob Dieffenbach (Tiefbach), Bürgermeister in Eppingen, Sohn des Philipp D. Für Jakob waren bisher keine überzeugenden urkdl. Belege zu finden – die Filiation genannt bei ROESCH, dort auch Philipp als Bürgermeister[341].

2800 **Gessmann**, Hans, + vor 29.8.1609 Niederhofen.

2801 **NN**, + 27.5.1636 Vaihingen/Enz als Witwe.

2802 **Schelling** / **Schellinger**, Jacob, * 25.7.1573 Erligheim, # 1.3.1635 Bönnigheim
oo vor 1598 (Erligheim)

2803 **NN**, Margareta, taufen ab 13.7.1598 in Erligheim.

2808 **Kachel**, Jacob, * ca. 1540 (Bönnigheim), + 6.5.1597 Bönnigheim.
oo 8.1.1566 Bönnigheim

2809 **NN**, Anna, + 31.3.1603 Bönnigheim (oo I. Martin **Gscheid** von Bönnigheim, + 21.11.1564).

2810 **Siglin**, Hans, * ca. 1530 (Bönnigheim), + 23.11.1611 Bönnigheim als „Allt Hans Sigle ein unbescholtene Gerichtsperson“, (oo I. Anna **NN**, +1561/62, taufen 7.1.1561; oo II. 7.12.1562 Bönnigheim Elisabeth/Elsa **Böck**, +8.2.1572 Bönnigheim, T.d. Philipp B. In Marbach, taufen 1564-1568; oo IV. ca. 1598/99 Dorothea/Dorey **NN**, oo II. 29.11.1614 Bönnigheim Michael **Rösch** von Kirchheim). Ein älteres Vorkommen ist Endris Siglin, Bürger zu Bönnigheim, der als Zeuge auftritt[342].
oo III. 12.1.1573 Bönnigheim

2811 **Hammer**, Catharina, * ca. 1550 Löchgau, + 20.3.1597 Bönnigheim. Taufen 1573-1592 in Bönnigheim.

---

[340] Otto und Willy Bickel, Zwei Kraichgauer Bickel - Ahnentafeln. Eine illustrierte Vorfahrengeschichte,1964, p.196. In der Liste der Schultheißen (1316-1803) wird kein Dieffenbacher geführt (Franz Gehrig, Die Ämter der Stadt Eppingen und ihre Inhaber. In: Rund um den Ottilienberg. Beiträge zur Geschichte der Stadt Eppingen und Umgebung, Band 2, Eppingen 1982, pp.24–40)

[341] Robert Evans Roesch, Roesch-Evans Ancestry, 1973, p.64.

[342] A. Brunotte, Akten des Reichskammergerichts im HStA Stuttgart, Teil 6; vgl. Enderis Siglin, neben anderen Bönnigheimern 1520/34 (P. Schwarz, Altwürttemberg. Lagerbücher 4, 1972, p.66.

2812 **Hutzelin** / **Hutzelein** / **Hutzele**, Balthas, * 18.2.1567 Bönnigheim, + 30.10.1607 Bönnigheim (oo II. 13.11.1604 Bönnigheim Margaretha **Binder**, T.d. Claus B. In Groß-Ingersheim; sie oo II. 5.7.1608 Bönnigheim Michael **Schmollenwein** aus Kirchheim am Neckar)
oo I. 22.11.1597 Bönnigheim

2813 **NN**, Catharina, aus Markgröningen (1597), + 22.3.1604 Bönnigheim (oo I. Jerg **Rueff**).

2814 **Rotenburger**, Hans vulgo „Metzger Hanselin", * 6.3.1568 Bönnigheim, + 12.2.1632 Bönnigheim; Bürger und Metzger in Bönnigheim.
oo 8.2.1592 Bönnigheim

2815 **Kaufmann**, Anna, * 2.11.1571 Bönnigheim, + 19.1.1624 Bönnigheim.

2944 **Nonnenmacher**, Adam, * 12.2.1587 Gniebel, + 26.9.1635 Gniebel (47/7/0/0, Ehe 29 Jahre).
oo err. 1606

2945 **NN**, Anna.

2946 **Weber**, Hans jung, genannt Häfele, * 21.12.1587 Gniebel.

2947 **NN**, Barbara, * err. 1586, + 7.3.1673 Gniebel (87/0/0/0).

2948 **Walcker**, Hans genannt Häfelhans, Häffelin (1621) und Häfele (1635), * um 1585, + 30. 9.1635 Kirchentellinsfurt. Am 10.11.1613 bezeichnet als „Hans Walckers seligen Sohn von Kirchentellinsfurt". 6.6.1614 als „Hannß Walckher genantt Heffelin" unter den 6 Kirchentellinsfurtern, die zusammen mit dem Schultheiß von Kirchentellinsfurt und dem Hofmeister vom Schloß Einsiedel den Präzeptor (Lehrer) Bartholomäus Cruciger des Schlossherrn Peter Imhoff bei Wannweil am Wald gefangengesetzt haben; Gefangennahme und Verhör Crucigers stehen im Zusammenhang mit den Prozessen gegen Peter Imhoff und seinen Schwiegervater Matthäus Enzlin[343]. Walckers Vater Hans ist mit Hans W. Häfel, Sohn des Georg aufgrund des Beinamens „Häfele" zu identifizieren[344]. Er läßt in Kirchentellinsfurt neben Johannes (1621) noch Georg (21.4.1616), Maria (16.11.1618), Anna (24.3.1624), Georg (7.11.1625), Maria (1.1.1631) und Josef (4.2.1634) taufen.
oo 10.11.1613 Kirchentellinsfurt

2949 **Epelt**, Anna, * err. vor 1593 Kusterdingen, + 4.3.1643 Reutlingen auf der Flucht vor der schwedischen Armee „über 50 Jahre alt" als „Anna Häfel, Hans Walkers

[343] Andreas Heusel und Peter Maier, Kirchentellinsfurt. Chronik eines Dorfes, Kirchentellinsfurt 2007, p.177 ff, zu Cruciger pp.190-191.

[344] In den Walcker-Nachrichten nr.26, p.4 suggeriert die Skizze eine Verbindung von Hans (*1635) direkt an Georg (ignoriert aber die Filiation aufgerund des Heiratseintrages von 1613); insgesamt stimmen dort auch die Anbindung der Zweige „Steffmayer" und „Kayser" nicht. Die KB Kirchentellinsfurt kennen aber einen Hans Walcker, Georgs Sohn, der oo 17.2.1605 Anna Otter. Die Kinderreihe 1616 ff. passt zur Heirat 1613 und ist durch die Nennung des Beinamens Häffelin 1621 eindeutig auf den Häfelhans bezogen.

Hausfrau“ (obwohl oo II 16.11.1636 Kirchentellinsfurt Georg **Walker** „Kaysers Jellin“, 1598-1673).

2950 **Berner**, Jacob, * err. 1604, + 9.9.1679 Pfrondorf (75/0/0/0). Maier auf Schloss Einsiedel 1653. Vermutliche Brüder in Pfrondorf sind Abraham B. (tauft erstmals 1618) und Stephan B.[345] (1599-1671), (oo II. vor 1638 Elisabeth **NN**, * err. 1609, +27.9.1669 Pfrondorf, 60/0/0/0).
oo I. vor 1629

2951 **Kuppinger**, Anna,* 1607 Dettenhausen, ~ 22.3.1607 Weil im Schönbuch, + zwischen 1633 und 1637.

2956 ? **Beck**, Ludwig, * err. 1599 (Rübgarten), + 29.9.1635 Rübgarten (36/0/0/0, in der Ehe 19/8/0/0). Gehört in die Vätergeneration von Jörg (nr. 1478).
oo 1.1616

2957 **NN**, Katharina. Zwei Söhne sterben 1618 (Michael) und 1622 (Georg).

2970 **Kuentzi**, Peter, ~ 6.4.1562 Mühlethurnen als Sohn des *Ruff Küenttzyn*.
26.12.1596 taufen *Peter Könzy* und *Elsy Fischer* eine Tochter (Elsy) in Mühlethurnen.
oo ante (Mitte) 1596

2971 **Fischer**, Elsbeth.

2976 **Renz**, Ulrich; * um 1561 Weinsberg, + nach 1607. Immatr. Tübingen 26.11.1578; Immatr. Heidelberg 15.8.1579 (1589); Mag. 1592. Amtmann und Stiftskonsulent in Oberstenfeld, dem adeligen Stift bei Großbottwar; als solcher klagt er 1607 zusammen mit Georg Renz zu Kirchheim/Teck gegen Endres Lötsch um Herausgabe ihrer mütterlichen Güter[346]; später Bürgermeister Brackenheim (?)[347].
oo vor 1587

2977 **Jäger**, Anna, * um 1560/70.

2978 **Bauhof**, Jakob, * err. 1557 (Canstatt) (richtig wohl ca. Mitte 1560, da Eltern oo 8.8.1559, und da Altersangaben durchaus um einige Jahre ungenau sein können), + 31.3.1631 Backnang (71/0/0/0); # 4.4.1631; immatr. Univ. Tübingen 1.4.1574; Stip. 17.3.1574; Bacc. 28.9.1575; Mag. 14.8.1577; Repetent 1579 in Tübingen; FC 1.3.1583; Diakon Nürtingen 4.1583; Pfarrer Wangen bei Cannstatt 1585; Pfarrer Münster bei Cannstatt 1592; Spezial-Superintendent Backnang 1598 bis 1628; oo (b) nach 1.1624 Elisabeth **NN**, + 21.11.1635 Unterweissach)[348]
oo (a) 4.12.1583 / 14.1.1584 Stuttgart

2979 **Aulber**, Euphrosyne, * err. 1564 Gaisburg, + 23.1.1624 Backnang.

---

[345] Stephan Berner aus Pfrondorf erhält mit anderen Pachtbriefe (1658/64), ebenso Georg Berner / 1670/76). Hans Berner (1679/82) pachtet mit anderen das Haugsche Gut in Pfrondorf (HStA Stuttgart, A 474 L Bü 42).
[346] HStA Stuttgart: J 50 o 238 s.v. Renz, nr.4.
[347] Theurer, Teilliste G (Friz), nr.4.
[348] Württembergisches Pfarrerbuch, nr.341 (https://www.wkgo.de/wkgosrc/pfarrbuch/cms/index/341)

2980 **Sieber** / **Siber** / **Süber**, Peter, * um 1570 Schwarzenberg/Vorarlberg r.-kath., + nach 1606, vor 6.1621, Bürger Schwarzenberg.
oo um 1595/96 Schwarzenberg, röm.-kath.

2981 **Vädun** / **Vödum** / **Fedum** / **Fedumb**, Barbara, * um 1570/75 Andelsbuch, + nach 1606 Schwarzenberg. Beide werden als röm.-kathol. Eltern des Matthäus in dessen Mannrechtsbrief vom 13.11.1644 in Großsachsenheim erwähnt.

2982 **Imlin**, Hans Conrad, + 13.5.1586 Rutesheim, + 13.11.1663 Sersheim, Schultheiß in Sersheim (oo I. Anna **NN**., oo II. Maria **NN**, + vor 1630, oo III. 1636 Leonberg Anna Maria **NN**, verwitwete **Bauhof**, *err. 10.1575, +26.2.1646).

2984 **Hauber**, Johannes, * 9.11.1572 Mägerkingen, + 1.10.1620 Worms im Feldlager. Immatr. Univ. Tübingen 25.11.1589; Stip. 1591; Mag. Art. 5.9.1593; Stammbucheintrag 1598 in Tübingen[349]; Diakon Tübingen 1599; hält 22.6.1612 und 27.11.1614 Leichenpredigten in der Stiftskirche Stuttgart[350]; Dr. Theol. in Tübingen 10.11.1612; Dienstreisen nach Hirsau zur Schulvisitation 1612/13; Stammbucheintrag 5.3.1613 für Paul Jenisch[351]; Konsistorial- und Kirchenrat Stuttgart 1612-1620; Stadtpfarrer Biberach a.d. Riß 1612-1620; 21.7.1616 Widmung von Jonas Hoecker für Hauber[352]; begleitete Herzog Friedrich ins Feld. Schrieb theologische Werke.[353]
oo 19.10.1599 Bulach

2985 **Zeller**, Anna Maria, * 27.6.1579 Vöhringen, + 15.12.1645 Brackenheim.

2986 **Buck** / **Puck**, Johann Bernhard, * ca. 1586 Ötisheim (wohl ex 2°), + 14.7.1639 Leonberg. Klosterschüler Maulbronn; immatr. 23.9.1606 Univ.Tübingen, Bacc. 23.9.1607, Stip. 16.12.1607, Mag. 16.8.1609; Diakon 1611 an der Hospitalkirche Stuttgart; FC 19.8.1612 (Puckh), Diakon Stiftskirche ebd. 1614, Ober-Diakon Stiftskirche ebd., 1616 Stadtpfleger an St. Leonhard in Stuttgart 1616; Dekan in Leonberg 1618-1639[354].
oo 12.5.1612 Stuttgart

2987 **Magirus**, Anna, * 21.10.1589 Stuttgart.

2988 **Ruoff** / **Ruffer**, Georg, * 18.3.1599 Möckmühl, + 21.12.1669 Bönnigheim, # 23.12.1669 Bönnigheim „bei goßer grimmiger Kältte“ (im 70. Jahr). 1618-1623 Liebensteinischer Musterschreiber im Krieg; 1623-1628 in Kriegsdiensten; 1628-1641 geistlicher Verwalter in Bönnigheim; 1641-1669 Stadtschreiber Bönnigheim.
oo 2.12.1623 Bönnigheim

---

[349] Ingeborg Krekler, Stammbücher bis 1625, 1999, p.115.
[350] Gerhard Raff, Hie gut Württemberg allwege: das Haus Württemberg von Herzog Friedrich I bis Herzog Eberhard III, 1988.
[351] Ebd., p.58.
[352] I. Krekler, Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 1992, p.253.
[353] Christian Gottlieb Zöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, 2.Teil, Leipzig 1750, Sp.1403 bzw. Oehme, 1976, p.3. Seine Lehrbücher Erotemata dialectica (1602) und Erotemata rhetorica (1609) wurden – weil schwierig und weitschweifend – 1683 für den Unterricht an württembergischen Gymnasien von den Kompendien des Joh. Heinrich Schellenbauer ersetzt (Wolfram Hauer, Lokale Schulentwicklung uns städtische Lebenswelt …, 2003, p.433, A.528.
[354] Pfarrerbuch nr.1009.

2989 **Baumeister**, Maria, * 20.10.1602 Bönnigheim, + 16.1.1676 Bönnigheim, „die alte Frau Stadtschreiber, eine fromme, gottselige Matron“.

2990 **Pauli** / **Paule** / **Demm**, Ulrich; * err. 1566 Dettingen/Erms, + 13.9.1638 im Pfarrhaus von Bönnigheim, # 14.9.1638 (im 72. Jahr). Immatr. Univ. Tübingen 28.2.1588, Stip. 1590, Magister 16.2.1592 in Tübingen; Klosterpräzeptor Herrenalb 1593; desgleichen in Blaubeuren 1595; Pfarrer in Wüstenrot 1597, in Rutesheim 1599, in Renningen 1606, in Dusslingen 1615, in Weilheim bei Tübingen 1620; 1615-1624 zusätzlich Dekan in Lustnau; Abt von St. Georgen 1624 und damit württembergischer Rat; im Zuge der Gegenreformation 1630 von den Villingern aus diesem Amt vertrieben, weil er verschiedene Ansprüche an das Kloster machte und es ihm gelang, daß ihm gemäß Restitutions-Edikt dieses Kloster eingeräumt wurde; 1632 mußte er wieder weichen, kam aber 1634 wieder in den Besitz[355]; seit 11.1630 Pfarrer in Heiningen bei Göppingen.
oo 1597 wohl Ötisheim, procl. 10. Trin. in Dettingen

2991 **Löher**, Maria, * 6.3.1575 Ensingen, + nach 8.1635 (als Patin genannt).

2992 **Guttjahr** / **Guotjar**, Endres, * 19.10.1589 Ensingen, + 8.3.1635 Ensingen.
oo vor Anfang 1613

2993 **NN**, Genoveva, + 25.3.1643 Ensingen „gestorben altershalber war damahlen noch Jammer Land Noht wegen Equites Lothringens“.

2996 **Schneider** Vitus/Veit, * 5.7.1581 Ensingen.

2997 **NN**, Anna in Ensingen.

3000 **Eitle** / **Eyttlin**, Hans, * um 1565/70 (Heiningen), + 19.10.1624 Heiningen; Bäcker (oo I. 31.8.1591 Heiningen Anna **Baur** aus Gammelshausen).
oo II. 26.6.1606 Heiningen

3001 **Hornickel**, Anna, * um 1589 (oo II. 27.5.1627 Heiningen jung Friedrich **Hesch**, * 28.2.1593 Heiningen).

3002 **Haym**, Michael „Rochmichel“, * 14.9.1576 Heiningen, + vor 15.10.1637 (oo II. 12.2.1636 Heiningen Anna **Haun**, T.d. Jerg Haun aus Betzgenrieth und Witwe des Peter **Mauring**)
oo I. 19.10.1596 Heiningen

3003 **Böringer**, Margreth, * um 1580, + um 1635/36.

3004 **Bräsner**, Sebastian aus „Kuochen, Ulmer Herrschaft“.

3006 **Baur**, Georg, ein Bader
oo 9.1.1599 Heiningen

[355] Christian Friedrich Sattler, Topographische Geschichte des Herzogthums Würtemberg, Stuttggart 1784, p.588.

3007 **Allmendinger**, Barbara, * (Gammelshausen)

3072 **Pfefferlin**, Johann Michael, * 27.9.1584 Herrenberg, + 1635, vor 28.10.; Müller und Besitzer der ersten Ammermühle in Herrenberg: „eine Mühlin, so Steur frei, sambt der zuegehörigen zwe Wegen. Ain Haus, Hofraitin und Scheuren sambt einem Hofstettlin dahinder in der Bronnengasse und Ackher (hat er) anno 1620 von Georg Kreil erkhauft“. Errichtete am 18.7.1606 eine Stiftung gemäß dem testamentarischen Wunsch seiner Eltern, wonach jährlich von 1 Scheffel Mühlkorn Brot gebacken und n die Armen verteilt werden sollte (oo I. Sonntag 8. nach Trinitatis 1606 Herrenberg Anna Maria **Hirschmann**, * ca. 1585/86, + 1606, Tochter des Conrad Hirschmann (+ vor 1606) und seiner 1. Frau Maria **NN** (+1586), er oo II. 20.2.1587 Kuppingen Apollonia **Pfefferlin,** 1561-1603).
oo II. Jahreswende 1606/07

3073 **Köhler**, Elisabeth, * err. 1582, + 5.11.1635 Herrenberg (53/0/0/0), hierbei nicht namentlich genannt, sondern nur als „hinterlassene Witwe“. Diese Konstruktion zweier Ehen (Hirschmann und Köhler) erscheint notwendig, weil bei allen Taufen (10.11.1607 bis 17.1.1619) als Mutter eine „Elisabeth“ angegeben wird. Den Nachnamen „Köhler“ überliefert nur die Chronik Hess, eine nicht immer zuverlässige Quelle.

3074 **Biller** / **Biehler** / **Bihler** / **Bühler**, Peter, * 14.2.1588 Herrenberg, + 15.11.1634 Herrenberg.
oo 31.1.1615 Herrenberg

3075 **Eckstein** Ursula, * ca. 1590 (Weil der Stadt)

3080 **Teutsch**, David, * um 1560/70 (S.), + 1619 S. nach einem Grabstein, der beim Bau der Friedhofsmauer zerschlagen und teilweise eingemauert worden war. Er wird 1599 und 1606 in S. erwähnt.

3112 **Pfaw**, Johann Endricus, * 1546 Großgartach,
oo 24.12.1567 Kirchhausen

3113 **Hesser**, Anna Elisabeth.

3114 **Flinspach**, Anton, * vor 1542 Großgartach, + 6.8.1596 Großgartach.
oo 4.8.1567 Großgartach

3115 **Scheckinger**, Anna, * ca. 1542, + 9.3.1616 Großgartach.

3128 **Grimmeisen**, Daniel, * 31.3.1582 Brackenheim, + nach 1620 und vor 9.1.1625. Bürger und Bäcker in Brackenheim 1600, 1615, 1619 und 1621 in Güglingen[356].
oo 29.4.1606 Brackenheim

[356] Im Stadtarchiv Wien existiert ein Karton „Grimmeisen“ mit „Versuch einer Synthese über den Ursprung der Neckar-Grimmeisen“. Hier wird anstelle von Daniel (*1582) sein Bruder Hans Grimmeisen (*Pfingsten 1575, + vor 1637, und seine 1. Frau (oo 19.9.1598) Margarethe Thalheinmer +21.3.1615 als Eltern von Daniel (*1610) angegeben, allerdings als „Hans (Daniel)“.

3129 **Pfeffer**, Maria, * err. 1584 (keine Angabe in Brackenheim), + 12.1.1634 Brackenheim (49/0/0/0). Sie wird 29.4.1606 als Tochter des Marx Pfeffer bezeichnet – dabei nicht als Witwe!. Jedoch hat Maria, * 24.10.1569 als Marx Pfeffers Tochter am 2.11.1596 Brackenheim den Jerg Bender geheiratet, so daß es sich hier um 2 Personen des Namens Maria handeln muß, eine ältere (* 1569, oo 1596 Bender) und die jüngere (* 1584; oo Grimmeisen), so daß offen bleibt, wer deren Vater war. Sie oo II. 9.1.1625 Brackenheim Zacharias **Schweickher**, S.d. Caspar von Gimmerigheim.

3130 **Leibfrid**, Nicolaus / Claus, * err. 1588, + 5.2.1672 Brackenheim (84/0/0/0). Bürger, des Rats 1630; einer von 12 Gerichtsverwandten 1633, von denen 1635 nur noch er allein zur Führung der Amtsgeschäfte zur Verfügung stand; Spitalmeister 1636 und Bürgermeister 1649 und 1657 in Brackenheim; 1647 wird er als Überlebender des 30-jährigen Krieges aufgeführt mit 1 Kuh, 1 Roß, 1 Fohlen und Fruchtvorräten (oo II. 6.3.1636 Brackenheim Maria Elisabeth **NN**, + 23.1.1638 Brackenheim (38/0/0/0), Witwe des Christoph **Höfflich**, Pfarrer in Dürrenzimmern). Ein älteres Vorkommen ist Paul Leibfried aus Leonberg, +13.1.1541 päpstlicher und kaisrl. Notar, Hofregistrator 1534-1541.

3131 **NN**, Maria, + 8.9.1635 Brackenheim.

3132 **Kurtz**, Jerg, lebt 1635; Bürger in Eltingen.

3134 **Pfuol**, Caspar, * 24.2.1585 Brackenheim, + 9.4.1637 Brackenheim (54/0/0/0), Bürger in Brackenheim.
oo 2.2.1608 Brackenheim

3135 **Narr** / **Simplicius**, Maria, * err. 1584, + 7.5.1637 Brackenheim (53/0/0/0); oo I. 21.4.1607 Brackenheim Hans **Trommer**, S.d. Hans T. aus Weissenhofen Augsburger Gebiet.

3144 **Beysel,** NN, wohl ein Bruder des „alt Wilhelm Beisel“, dessen Kinder nicht namentlich 1626 erwähnt werden. Dieser ältere Wilhelm Beißel wird 1570, 1575, 1599 und 1606 in S. erwähnt.

3148 **Neuheller** / **Neobolus**, Johannes, * err. 1541 Entringen, + 2.10.1610 Entringen an der Pest. Immatr. Univ. Tübingen 29.12.1553 und „se indicavit“ 12.8.1556, Stip. 13.8.1556, Bacc. art. 15.3.1559, Mag. 9.7.1561, Diakon Nagold 1562, Pfarrer Mötzingen i.G. 1563, Pfarrer Entringen 1568 bis 1610. Bei der Kirchenvisitation wird er sehr gelobt; mehrfach als „historicus“ gerühmt[357]; engagierter Sammler historischer Nachrichten und Denkmäler, u.a. berichtet Martin Crusius, daß er am 1.10.1596 von ihm eine 1474 datierte Handschrift von Gedichten („Pfauenherz“) erhalten habe[358]; er ist für Crusius auch als Informant zu historischen Themen gekennzeichnet[359] und ziitiert direkt aus einem Manuskript des Neobolus[360]; Visitation 1589: "Ist im Beruf

[357] Franz Brendle, 2001, p.270.
[358] Kapitel: Buchkultur und Bibliotheksgeschichte Hirsaus, in: Felix Heinzer, Klosterreform und mittelalterliche Buchkultur im deutschen Südwesten, 2008, p.137, Anm. 231.
[359] z.B. M. Crusius, J.J. Moser, Schwäbische Chronik, 1738, Cap. XXIII, p.496.
[360] z.B. F.W.J. v. Schelling, Aus Schellings Leben, in Briefen, Bd.1 (1869), p.9.

fleißig und eifrig bei ihm und den Seinigen ist kein Fehl". Visitation 1602: "Treffentlich gerühmt von Schultheiß, Gericht und Gemeinde"[361]. (oo II. 1595, procl. Palmsonntag Anna **NN**, Witwe des Paul **Dietterlin** in Tübingen).
oo I. 28.9.1563 Stuttgart

3149 **Dotzinger**, Magdalena, * um 1540/50 (Stuttgart), # wohl Entringen, wo ihr Name auf dem Epitaph an der Kirche erscheint.

3150 **Löpfinger** / **Leppinger**, Lenhart, Bürger und Kärcher in Öhringen.
oo 14.3.1586 Öhringen

3151 **Weiss**, Wandelbrea aus Zweiflingen.

3188 **Kuntzmann**, Philipp, * ca. 1550 (Sulzfeld), + nach 1599. In Sulzfeld gibt er 1575 zusammen mit „seinen Geschwistern“ als Abgabe ein Martinshuhn vom Haus zwischen dem Junker Hans Göler und der Gasse; desgleichen gibt er 1599 von seinem (gleichen) Haus zwischen benannten Junker Hans und der „Almendt Gassen“. Die 1575 genannten „Geschwister“ dürften sein Endris (1575), Stephen (1575) und Martin (1575, 1599, + vor 1606). Eine Generation älter sind Hans (1541), Denger (=Anton) (1541, 1550), Sem (1554) und alt Hans (1570, 1575) – die beiden letzteren sind als Sim und Hans Vertreter der Gemeinde bei den Verhandlungen anlässlich der andauernden Streitigkeiten zwischen der Gemeinde und den Ortsherren, insbesondere über die Fronabgaben und -leistungen, die am 19.4.1581 zum Wallersteinschen Vertrag führten[362].

3192 ? **Hertzog**, Philipp, ~ 22.2.1569 Kürnbach. Ein Sohn Jacob (*10.8.1602) und evtl Hanß Endriß (nr.1596); ein Enderiß (1606) und Jung Denger (1599) Herzog werden in Sulzfeld genannt.
oo 29.11.1597 Kürnbach

3193 **Nägelin** Maria Angela/Anna, Tochter des Hans Nägelin.

3266 **Bechtlin**, Johannes / Hans, + vor 25.5.1641. Bürger und Bäcker in Waiblingen;
oo (a) vor 1601 Agnes NN, + vor 1611.
oo (b) vor 1609

3267 **NN**, Catharina, + nach 1622

3280 **Nast**, Bernhard, ~ 13.7.1589 Kürnbach.
oo 16.12.1613 Kürnbach

3281 **Samstag**, Anna, * 10.8.1585 (oder 1595) Kürnbach, + ? 9.7.1631 Kürnbach..

3288 **Ludwig**, Wendel, ~ 21.5.1591 Kürnbach (oo II. 22.1.1634 Kürnbach Anna **Binder**).
oo I. 1.9.1612 Kürnbach

[361] Württembergische Geschichte online, nr.5879.
[362] Sulzfeld, p.71.

3289 **Hartmann**, Barbara, + vor 1634 (Kürnbach).

3292 **Jaich**, Hans, ~ 14.12.1600 Kürnbach, + 15.11.1658 Kürnbach. Evtl. jener Hans Jaich, der mit Hans Schaaf als den beiden Bürgermeistern zusammen mit dem Schultheiß Israel Arnold am 26.1.1634 die Schäden durch den Aufenthalt eines schwedischen Rittmeisters am 25.6.1632 in Kürnbach berechnet haben[363].
oo 13.7.1625 Kürnbach

3293 **Janz**, Catharina, * (20.1.) 21.3.1600 Kürnbach, + 8.12.1671 Kürnbach.

3472 **Vogel**, Hans, * ca. 1600/10, Bürger in Menzingen.
oo 17.10.1630 Menzingen

3473 **Mayer**, Anna, aus Mayenfels (= wohl Wüstenrot-Maienfels). Lassen taufen in Menzingen 1632 und 1633, Kinder von ihnen sterben 1627, 1632 und 1633.

3504 ? **Preisch**, Jacob, * err. 1616, + 9.11.1683 Menzingen (67/0/0/0). Bürger und Ratsverwandter in Menzingen.

3564 **Rausch**, Sebastian aus der Markgrafschaft Durlach.

3566 **Sattler**, Johann Christoph, + vor 1655. Sternenfelsischer Amtmann zu Oberöwisheim.

3567 **NN**, Anna Maria, + 3.4.1662 Obröwisheim.

3588 **Hüttinger**, Adam, + vor 31.1.1602 als *weilandt Bürger alhier* (Öhringen).

3590 **Ungerer**, Michel, 31.1.1602 Bürger in Öhringen, evtl. aus Michelbach am Wald stammend.

3616 ? **Reuter** Endriß, genannt 1570 in S. oder **Reuter**, Peter, genannt in S. 1575, 1581 und 1599. Wahrscheinlich Brüder, Peter stammt aus „Zweipruck / Zweinbrucken“.

3632 **Daubwalder**, Ulrich, ~ 4.7.1572 Beatenberg, + 11.3.1649 Beatenberg. Läßt in Beatenberg 11 Kinder erster Ehe – das letzte ist Jacob ~ 3.1618 - und 2 Kinder zweiter Ehe taufen (oo II. 20.1.1639 Beatenberg Anna **Linder**).
oo I. 6.11.1597 Beatenberg

3633 **Schmocker**, Elsi, ~ 5.10.1578 Beatenberg, + nach 3.1618 und vor 1639[364].

3636 **Gafner**, Abraham ~ 13.10.1560 Beatenberg, + 16.1.1619 Beatenberg.
oo 31.12.1581 Beatenberg

3637 **Hofstetter**, Adelheid, ~ 22.2.1565 Beatenberg.

---

[363] Heike Drechsler, Kürnbach, 2005, p.63.
[364] Ihr Tod ist zwischen 1618 und 1636 nicht verzeichnet, sondern in einer Liste zwischen 1636 und 1637 (Totenrodel, p.150).

3638 **Bühlmann**, Hans, ~ 30.7.1553 Beatenberg, + 2.8.1636 Beatenberg.

3639 **Eggo**, Verena, * 1563.

3652 **Märcklin / Mercklin**, Markus, * err. 1577 Erdmannhausen, + 18.6.1617 Balingen. Imm. Tübingen 30.8.1592, B. 26.9.1593, Stip. Juli 1595, M. 1.2.1597, Rep. graec. Tübingen 1600, FC 13.7.1604, D Großbottwar Juli 1604, Pf. und Spez. Balingen 1608-+[365].
oo 6.11.(12.)1604 Bietigheim

3653 **Hägelin**, Anna Barbara, * ca.1584 (Bietigheim), + 6.9.1638 Oberesslingen (oo II 30.8.1620 Ostdorf Johannes M. **Gering** / **Göring** aus Erzingen, + 6.10.1637 Oberesslingen, zuletzt Pfarrer in Hohengehren).

3672 **Brust**, Jerg gen. “Thomasjerg” und “junior”, * 10.3.1570 (err. 1571) Bittenfeld, + 17.7.1626 Bittenfeld (“auf 55 Jahre alt”). 4.1627 bezeichnet als “Jerg B. Thomas Jerg” in Unterscheidung zu alt Jerg (+7.8.1625, alt 95) und Jerg, Luzen Jerg (d.i. Sohn des Luz) sowie Jerg (Sohn des Michael; oo 1596 Maria Mayer, + 1.9.1597; oo als Witwer II 27.4.1600 Anna Heusser).

3673 **NN**, Maria * ca. 1575, + 5.8.1638 Bittenfeld (auf ? 30 Jahre alt); oo II. 1.4.1627 Bittenfeld Michael **Zoller**, Schäfer und Witwer. Jerg und Maria taufen 4.8.1601 (Jörg, genannt “Thomas Jörg”), 1604 als “der Jung”, 1606; 1608 als “junior”.

3674 **Schaffer**, Hans, + vor 16.2.1634 – diese Lesung ist überzeugender als “Schonherr, Schonbeer, Schongar”. Auch der Herkunftsort war schwer leserlich und wird als “Peterminck” (?), “Gmünder Gebietes” wiedergegeben und es wurde Peterzell vermutet. Richtig scheint mir die Lesung nach Richard Atkinson family: Oberbettringen (alt: Beteringen), OT Schwäbisch Gmünd.

3684 **Keller**, Georg, * um 1565 Michelbach a.d.Bilz, + 23.9.1626 Aldingen.

3685 **NN**, Maria, + 9.9.1628 Aldingen.

3686 **Jenlein**, Hans, * ca. 1560, + zwischen 1587 und 1611.

3692 **Lämlin**, Ludwig, * 30.3.1578 Bittenfeld, + 24.6.1626 Bittenfeld.
oo 17.8.1599 Bittenfeld

3693 **Gantz**, Margaretha, * err. 1575 Poppenweiler, + 2.2.1633 Bittenfeld (58/0/0/0), oo II. 22.7.1627 Bittenfeld Jerg **Fischer**.

3694 **Treiber**, Hans, * 30.11.1579 Bittenfeld, + 30.7.1626 Bittenfeld
oo 22.9.1604 Bittenfeld

---

[365] Karl Victor Riecke, Altwirtembergisches aus Familienpapieren zum besten des Lutherstifts, 1886; Eberhard E. v.Georgii-Georgenau, Biographisch-genealogische Blätter aus und über Schwaben, Stuttgart 1870, pp.539, 1104.

3695 **Leiplin**, Lucia, * 22.8.1578 Bittenfeld, + nach 1627.

3696 **Fischer**, Hans gen. „alt“, * 19.2.1563 Siegelshausen, + 22.3.1633 Bittenfeld (60/0/0/0) am Schlaganfall.
oo 2.12.1595 Bittenfeld

3697 **Knoll**, Margaretha, * 26.8.1572 Bittenfeld, + 15.7.1621 Bittenfeld, an „Ungarischem Fieber“ (Fleckfieber) (55/0/0/0).

3698 **Dieterich**, Hans, * 15.3.1582 Fautsbach, + nach 1610. Bürger und Bauer in Fautsbach
oo (I) 25.5.1607 Murrhardt

3699 **Kolb**, Maria, * 6.1.1587 Siebenknie.

3704 **Leuwert** / **Leittert** / **Luithardt**, Abraham / Aberham, * 2.11.1572 Zwingelhausen (Gde. Kirchberg a.d. Murr), + 15.10.1635 Bittenfeld (63/0/0/0), Richter und Witwer an apoplexia (Schlaganfall).
oo 8.9.1611 Bittenfeld

3705 **Heubach**, Catharina, * 11.4.1578 Strümpfelbach, + 6.10.1633 Bittenfeld (58/0/0/0) an Wasersucht (oo I. 25.3.1600 Strümpfelbach Georg **Schwilckin**).

3708 **Lutz**, Michael, * 12.1.1605 Vaihingen/Fildern, + nach 3.1638

3709 **NN**, Margaretha, + nach 1625.

3710 **Schwilck**, Hans, * 30.7.1605 Bittenfeld, + 7.10.1649 Bittenfeld.
oo 17.4.1627 Bittenfeld

3711 **Enßlin**, Anna, * 11.8.1603 Bittenfeld, + 30.1.1638 Bittenfeld (35/0/0/0) pleuritide/Seitenstechen „sind 10 Personen zur Kirche kommen“, (oo I. 27.8.1623 Bittenfeld Bernhard **Bauer** „*Simmis caeci relictus* zu Siegelhausen“)

Generation XII

4104 (?) **Dautel**, Leonhard, * ca. 1517 (Lindental bei Berglen), + post 1580 (Lindental). Bauer und Weingärtner in Lindental. Angabe nach dem Stammbaum Dautel im Weingut Dautel/Bönnigheim. Es ist nicht klar, in welcher Quelle Leonhard genannt wird und ob es sich um eine gesicherte Filiation zu Michael (nr.2052) handelt.

4142 **Enßlin**, Hans, * um 1540 (Schwäbisch-Gmünd), + in Aalen. Soll um 1575 nach Aalen gekommen sein; drei Söhne und ein Tochtermann sind bekannt[366]. Als Bruder

[366] Neben Caspar noch Melchior (* ca. 1560), Martin (* ca. 1563) und NN oo Melchior Bruckher – vgl. StA Ludwigsburg:B 389 [Aalen, Bauernlehen] U 1642 vom 1566 Oktober 5 Kardinalpropst Otto von

des Veit Enßlin eingeordnet, aber urkundlich ist ein Bruderverhältnis m.W. nicht belegt; der Kaufmann Veit *1532 oder 1543 (Gmünd), + 3.3.1611 Esslingen, oo I. Afra Schleicher[367], oo als Witwer II. 10.8.1593 Maria Salome Terzago[368].

Die gesicherte Genealogie ist hier zu Ende, Stammbäume[369] bringen folgends bis zu 8 weitere Generationen, die alle Hans heißen und m.E. für eine ernsthafte genealogische Rekonstruktion nicht taugen. Die folgenden nur chronologisch in einer lockeren Generationenfolge geordneten Personen (ohne Filiationsverhältnisse) zeigen klar, daß von der ersten dokumentierten Gruppe in Gmünd (1414/49) bis zu Hans (nr.4142) - ab dem eine gesicherte Filiation belegt ist -, nicht 8 Generationen anzusetzen sind, sondern etwa 5 oder 6.

Somit ist ein angeblicher **Enßlin** (? Hans, theoretische nr.8284), * um 1500 eine nicht dokumentierte Person[370]. Für diese Generation sind die bekannten Vertreter Melchior, der Vorfahre des Bopfinger Zweiges, sowie Bartholomeus, 1523, 1527 und 1544 nebst Jakob 1544 in Gmünd genannt[371]; des weiteren in Gmünd Wolfgang Enßlin, der am 4.9.1521 mit seiner Mutter Genovefa Wilhelmine das Haus des Kaspar Kupferschmied in der Hundgasse kauft[372].

Für die nächste Generation gilt dasselbe: **Enßlin**, NN (theoretisch nr.16568), * um 1470/80 Schwäbisch-Gmünd. In dieser Generation treten die 3 Metzger Bernhard, Konrad und Michel Ensslin am 19.4.1497 in Schwäbisch-Gmünd auf[373], 1498 Bartholomäus Enßlin[374] sowie der Vater Melchiors, nämlich Wilhelm, der um 1495/1500 nach Bopfingen ausgewandert sein soll[375].

Ellwangen verleiht dem Melchior Bruckher eine Wiese zu Lehen; in die Generation von Hans und Veit gehört Katharina Ensslin aus Schwäb. Gmünd, um 1570 nach Hall, oo Friedrich Beeg (Wunder, 1980, p.285). Die Urkunden zu Martin und seinem „Schwestermann“ Bruckher wären (wieder) zu finden und zu überprüfen.

367 Von ihr 10 Kinder (*1561-1582), u.a. Hans, der 1585 von seinem Vater mit Anna Bener verheiratet wird - 1585 und 1593 nach Hans Ehmer, Die Geschichte der Stadt Schwäbisch Gmünd. 1984, p.230, zu 1585 die Supplikation an den Rat wg. Hochzeit auch in; Württemberische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 10 (1901), p.167 und 13 (1904). Veits Wappen mit Lehenartikel d.d. 11.8.1592 (ÖStA, Allg. Verwaltungsarchiv: Reichsadelsakten 100.9).

368 Evtl. der mailänder Familie (da) Terzago angehörend; von ihr 9 Kinder 3.7.1594 bis 1609.

369 z.B. von Albrecht Ensslin von 1951 oder AT Goethe; http://www.enslinweb.de (von Paul Enslin, 2002).

370 Ich finde einen Hans Enßlin Gastgeber in Schorndorf (Alexander Brunotte u.a., Akten der Reichskammergerichts im HStA Stuttgart, Teil 7, p.220), sowie Hans Enslin (1575 ?) in: Alexander Brunotte, Raimund J. Weber, Akten des Reichskammergerichts im HStA Stuttgart Bd.5-7.

371 16.11.1523 kauft er für 1 fl. Rh Zinses von dem Haus des Hans Lenhart, beide Bürger zu Gmünd, neben Anselm Spindlers Haus um 20 fl. Rh mit Rückkaufrecht (Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd: Inventar der Urkunden, Akten und Bände, 1965, p.145 – ein weiterer Kauf von ihm p.140). Zu 1527 siehe Alexander Brunotte, Raimund J. Weber, Akten des Reichskammergerichts im HStA Stuttgart I-M, Teil 4 (Bd.46). Vgl. auch Bartolomeus E. Bürger zu Schw. Gmünd in: Archiv der Freiherren von Wöllwarth: Urkundenregesten 1359-1840, 1991, sowie Bartholomeus Enßlin Bürger zu Gmünd, der 17.11.1544 einen Kauf von 9 fl Zins aus 4 Tagwerk Wiese auf dem Schwerzer tätigt, die an den Acker von Jakob Enßlin angrenzt (Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd: Inventar der Urkunden, Akten und Bände, 1965, p.172).

372 Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd: Inventar der Urkunden, Akten und Bände, 1965, p.142.

373 Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Asugabe 12 (1954), p.158: Bürgermeister und Rat von Ulm verhandeln über eine Klage der Gmünder Metzger, darunter Michel Enslin; ibidem, p.148, nr.2266 (Bernhad), dort auch Bartholome (nr.2280).

374 Württembergische Jahrbücher für Statisitik und Landeskunde 1903, p.10 – hier auch noch mal Michel E. von Gmünd, genannt Herb.

375 Wilhelm wäre der erste gesicherte Ahn J.W. v.Goethes aus dieser Familie (AT Goethe 1568): zu Wilhelm ausführlich AL Strang aus Bechingen, nr.42368 (http://forschergruppe-

In der nächsten Generation (nr.33136) finden wir tatsächlich einen **Enßlin**, Hans d.J., * ca. 1440/50, genannt in Gmünd am 20.2.1469[376] - zu unterschieden von Hans d.Ä. Bürger zu Gmünd vom 18.11.1462[377]. Nach AL Strang: „nr.84746. Ensslin Hans, rk., Metzger (Reiner Egger) und Pfleger d. Kinder des Wilhelm Enßlin [V2_En_Familienbuch_13042006_Ensslin. FTW], (Konrad Enßlin), * Schwäbisch Gmünd um 1445 (AT Goethe 3136, AL Hesse 26624, AL K. Haack 39936), in Gmünd ist der Name Enßlin mit Urkunden aus Verkäufen und Verpachtungen bis ca. 1335 nachweisbar. Vgl. Urkunden der Stadt Gmünd Nr. 789 (Reiner Egger), oo Schw. Gm. (Reiner Egger) um 1472 84737.NN, Mutter von 2 Kindern, Hans [42368/1] u. Wilhelm [42368/2], Kinder aus www.enslinweb.de/ahnen und von Reiner Egger übernommen, * Schwäbisch Gmünd (Ort nicht gesichert) um 1445 [w.D.: die Linie von Hans [42368/1 führt schlussendlich zu Georg Wilhelm Hegel, Professor für Philosophie, somit besteht auch hier ein Ahnengemeinschaft][378].

Eine weitere Generation zurück wäre anzusetzen **Ensslin**, NN (nr.66272), * um 1420, vielleicht jener Hans d.Ä. vom 18.11.1462. In seine Generation gehört Rudolf Ensslin, der sich am 17.10.1454 durch Vermittlung Heilbronns mit den Städten aussöhnt, sowie der Kaplan Peter Enslin in Gmünd 2.5.1467 als Zeuge[379].

Weiter würde ein **Ensslin**, NN (nr.132544), * um 1380/90 folgen. In diese Generation gehören in Gmünd die Brüder Peter (10.4.1416, + vor 15.5.1447), Hans d.Ä. (28.5.1414 Metzger, 9.4.1439[380]) und sein Sohn Wilhelm (28.5.1414 Metzger; m.E. zu unterscheiden von Hans [aus der Perspektive von 1414 als d.J.[381]], 1439 als der Ältere und seinem Bruder Wilhelm von 1439, + vor 1445 oder 1449 Gmünd – d.i. also der Wilhelm von 1414), von denen Peter am 29.3.1414 dem Rat von Gmünd seine Fleischbank verkauft[382]. Vgl. AL W.F. Enßlin, AZ 4096: „Aus alten Gmünder Grundbüchern: 28.5.1414 Hans Aenslin d. Ä. und sein Sohn Wilhelm Aenslin, Bürger zu Gmünd, verkauften dem Magistrat ihre Fleischbank unter dem Rathaus. 20.3.1429 Bürge: Hans Ensslin. 9.4.1439 Hans Ensslin d. Ä., Bürger zu Gmünd, verkauft an seinen Mitbürger Funk seine Hälfte Lehen, sowie seine Hälfte des neuen Hauses zunächst der Mühle und sein Drittel der Haldonwengin genannten Wiese um 470 fl. rhein. und setzt zu Bürgen seinen Bruder Wilhelm Ensslin“[383].

---

oberschwaben.org/pub/Ahnenliste_Strang.pdf)

[376] Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 12, 1967, p.36, nr.1500: „… das Haus des Hans Enslin d.J. im Mangoltsgäßlin zwischen dem Ochsentreter und dem Herzer ...“

[377] Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 12, 1967, p.16, nr.1365.

[378] AL Strang aus Bechingen, p.84, nr.84736/7 (http://forschergruppe - oberschwaben.org/pub/Ahnenliste_Strang.pdf).

[379] Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 12, 1967, p.32 – dazu die nr. 1263, 1468, 1565 ...

[380] Hans Enßlin d.Ä., Bürger zu Gmünd, verkauft an seinen Mitbürger Reinbolt Funck seine Hälfte der Mühle zu Gmünd, genannt die Überschlag, bei der neuen Badstube hinter der Judenstube und zunächst bei der Stadtringmauer gelegen, Lehen der Schenken Herrn zu Limpurg, sowie seine Hälfte des neuen Hauses zunächst an der Mühle und sein Drittel der Haldenwengin genannten Wiese um 470 Gulden rheinisch und setzt zu Bürgen seinen Bruder Wilhelm Enßlin und seinen Schwestermann Peter Ahelfinger, Bürger zu Gmünd. Archivaliensignatur**:** Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg, B 177 S U 1762

[381] Hier ist zu beachten, daß eine Person „d.J.“ einiges später in seinem Leben als „d.Ä.“ gegenüber einer gleichnamigen jüngeren Person beurkundet wird, so daß Benennugnen d.J. und d.Ä. durchaus die gleiche Person meinen kann !.

[382] Vgl. Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 11 (1954): Peter und Bruder Hans d.Ä. neben Hans d.J.

[383] AL Strang aus Bechingen, nr. 338944

4272 **Jos**, Hans aus Magstadt. Eine Generation älter ist Hanns Jos, der am 12.8.1523 in Magstadt als Inhaber des Lehens der Herren von Sindelfingen zinst, eben so eine Agatha Jösin[384].

4276 **Schopff**, Johannes Jacob, * err. 1540 Nellingen bei Esslingen, + 21.1.1621 Blaubeuren (81/0/0/0). Immatr. Univ. Tübingen 7.3.1558 als aus Bernhausen, zugleich Stip., Mag. 12.2.1561; Diakon Lauffen 1.1562; Pfarrer Bernhausen 1562; Stadtpfarrer Nürtingen 1565; Hofprediger und Consistorialrat Stuttgart 1578; Abt in Blaubeuren 1584 bis zu seiner Resignation 27.6.1618. Er verfasste ein Buch: Das Wetterglöcklen; in den Wetter-Predigten sind ganze Sündenkataloge eingebaut, am ausführlichsten bei Johannes Schopff und Bernhard Albrecht. Das Wetter vernichtet die Ernte? Also ist am Brotgetreide gefrevelt worden[385].
oo 10.8.1562 Stuttgart bzw. 11.8.1562 Nürtingen

4277 **Coccyus**, Apollonia Victrix, + 14.2.1613 Blaubeuren.

4278 **Sattler**, Caspar, * um 1525/30 (Sindelfingen), + 22.6.1612 Göppingen an der Pest. Immatr. 1.6.1543 Tübingen, Mag. 1553. Notarius publicus in Speyer, Notar in Tübingen 1558. Bewerbung 12.1559 auf die Stelle von Stadtschreiber Oktavian Ploß als Stadtschreiber Brackenheim, dann Güglingen. Altstadtschreiber Göppingen. Nach 1580 kaiserlicher Notar, 1589 beurkundet er als Notar und Stadtschreiber zu Göppingen in einem Notariatsinstrument den Protest Groß- und Kleinheppachs, Beinstein und Korb gegen das Urteil des Hofgerichts wegen der Beholzungsgerechtigkeit im Wald Gundelsbach[386]. 31.1.1591 will er wegen „Blödigkeit des Gesichts und Alters auf künftigen Georgii resignieren“, siegelt aber noch 1597 einen Stiftungsbrief (oo II 1594 Anna **Ziegler**, die oo II. 12.10.1613 Göppingen Melchior **Böhringer**, Wittwer in Göppingen).
oo I. 1558 Tübingen

4279 **Dürr**, Agnes.

4284 **Brodbeck**, Joachim d.Ä., * 3.11.1541 Kirchheim/Teck, + 27.1.1613 Stuttgart (72/0/0/0), *in officiis* 47 Jahre. Substitut bei seinem Vorgänger und Schwiegervater Lutz, examiniert und bestätigt 13.10.1569, „obwohl er schon von dem Vater des jetzigen Herzogs Ludwig als Stadtschreiber angenommen, aber damals anderer Geschäfte halber nit fürgenommen werden konnte“. 1563-1610 Stadt- und Amtsschreiber Stuttgart, resignierte wegen hohen Alters und wurde verleibdingt (oo II 7.3.1586 Stuttgart Elisabeth **Weingärtner**, verwitwete Johann **Müller** von Weil der Stadt)[387]. Autor der “Nachrichten über den Ortsadel von Wernitzhausen und Nellingen”[388], und der “Chronik von Württemberg 1436-1534”[389].
oo I 14.12.1563 Stuttgart

---

384 P. Schwarz, 1955 pp. 197, 201, 202.
385 Heinz-Dieter Kittsteiner, Die Entstehung des modernen Gewissens, 1992.
386 StadtA Weinstadt GU 23; Ausfertigung - 57,5 : 42,8 cm - Umbug 5, 2 cm - 1 anhängendes Siegel abgegangen - Rückvermerke: "Ain Protestation weg des [...] d Anno 1589; Nro. 5." Blatt 1 Pergament.
387 NWDB 891.
388 Michael Klein, Die Handschriften der Sammlung J 1 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, 1980, pp.34, 101 = HStA Stgt J1, nr.34, fol.46r-49v und fol.205r-260v.
389 Ibidem, p.35-36.

4285 **Lutz**, Maria, + 20.2.1582 Stuttgart.

4286 **Leger**, Josef, * ca. 1530, + 16.1.1604 Canstatt; Bürgermeister von Canstatt (oo I. 9.12.1561 Canstatt Margarete **Schmid**).
oo II. 4.4.1576 Canstatt

4287 **Pfähler**, Agnes, * ca. 1555, + 24.11.1609 Canstatt.

4608 **Beussel**, Hans in Igelsbach.

4624 ? **Soldin**, Veit (I), * ca. 1490/1500 (Brackenheim), + 1537, angeblich lutherischer Pfarrer (unbekannt, wo). Als Söhne sind angegeben Veit (II), ebenfalls Pfarrer und Paul, Israel könnte ein dritter Sohn sein, der in Gemmingen sitzt, also nicht allzu weit von Brackenheim entfernt. Die Überlieferung des Soldanschen Stammbaumes bricht in der Generation Veits (II) bzw. Israels ab. Ein Veit und Paul sind allerdings in Brackenheim nicht dokumentiert.
Veits (I) weiterer Bruder soll Konrad (II) sein, * ca. 1490/1500, +1559 Neckarsulm, der 1525 in Brackenheim in der Herdstättenliste dokumentiert ist: „Conrat Soldin, hauß unnd ganz geseß, lxx (70) gulden“[390]. Es gibt sehr viele reichere Bürger, er steht an 67. Stelle; 1529 heißt es im Brackenheim Lagerbuch: „Conrad Soldin“, Zeuge vom Rat bei der Erneuerung des Lagerbuchs Brackenheim 1529/33[391]; als Conrad Soldin 1538 Ratsmitglied in Brackenheim[392]; 1545, Brackenheim laut Türkensteuerliste: „Cunrat Soldin ist sein vermegen IIII^{c} (400) fl thut II fl“[393]. Er ist damit zwar begütert, aber mit Rang 47 gehört er keineswegs zu den wirklich Reichen in Brackenheim, von denen mehrere ein Vermögen über 1000 Gulden haben.

4704 ? **Spengler**, Hans oder Martin, beide in S. genannt 1541 und 1550. Älteste Erwähnung in S. ist Steffan Spengler im Jahr 1489 in S., der etwa in die Großvätergeneration von Hans und Martin gehört.

4784 ? **Spreyersack**, Hans der Alte; * um 1480. Erbleiher des großen Hofes in Gochsheim im Jahre 1508, genannt „Simotshansen“.

4785 **NN**, Barbara.

4800 ? **Kegel** / **Kegl**, Mathis, erwähnt 1535 als Amtmann in der Erneuerung des Maulbronner Hofgutes in Sickingen. Erwähnt im Maulbronner Lagerbuch 1527 und 1551; 1527 neben Heinz Kegel Erben, Hans Kegel (auch 1551), Mauritz Kegel, Steffen Kegel Witwe und Wolf Kegel (auch 1551).

---

390 HStAS A 54 a St. 28 VI, 1525 (Herdstättenliste).
391 HStAS H 101 Bd. 271.
392 Der Soldansche Stammbaum kennt hier keine Fortsetzung, aber in einem zweiten Exemplar ist als Sohn Konrads (II) ein Konrad, lutherischer Pfarrer ausgewiesen; dies ist der Pfarrer Konrad (III), * ca.1540/50 als Sohn eines Konrad in Brackenheim, zuletzt 1610-12 Pfarrer in Rohrbach/Sinsheim und Verfasser des „Evangelischen Sendschreibens“ von 1588 (vgl. ausführlich Sommer, 1907, pp.154-160). Sein erster Sohn Daniel ist 1570 noch in Brackenheim getauft (vgl. Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, I/2, 1988, nr.3390). O. Kies vermutet in ihm den Kompilator des Soldan'schen Stammbaumes.
393 HStAS A 54 a St. 129, 1545 (Türkensteuerliste).

4848 ? **Steimer**, Wolf, + 1579 Zaisenhausen gehört in die Elterngeneration von Wendel (n.2424). Gleichzeitig lebt Andreas Steymer (Stainmair) aus Zaisenhausen, Student in Heidelberg 1549, eine Generation älter ist Hans Steinmar, genannt 1527 im Lagerbuch Maulbronn.

4896 **Gugeltz**, Conrad in Männedorf/Schweiz. Ältere Vorkommen dieses Names finden sich in der Gemeinde Unterstrass (Quartier von Zürich) mit Bertsche Gugolz von 1521 als Schuldner der Wacht bei St. Leonhardt sowie mit Uli Gugolz, genannt am 27.1.1560. 1380 wurden Gaudenz und Conrad, die Gugolz von Erlenbach Bürger in Zürich, die als die Stammväter der Züricher (inkl. der Schiffsleute mit Wappen) gelten können.
oo vor 1572

4897 **Knabgans**, Regula in Männedorf.

5002 **Baumann**, Laurentius, + 1577 Michelbach/Bilz; ob identisch mit „Herr Lorenz" aus Rothenburg/Tauber, immatr. Univ. Wittenberg 31.8.1556 und Kaplan/Diakon in Gaildorf 1561/62 ? ; Pfarrer Michelbach bis 1577; er unterschrieb Jakob Andreaes Artikel gegen den Calvinismus 1569.

5020 **Nufer** / **Nuofer** / **Nuffer**, alt Bartle/Bartlin, + 27.7.1596 Bönnigheim; Bürgermeister 1572 in Bönnigheim.

5021 **NN**, Apollonia, + 9.4.1603 Bönnigheim.

5022 **Zuber**, Conrad, + vor 8.3.1586, Bürger in Enzweihingen.

5024 ? **Klebsattel**, Enderis, * um 1520/30 (vielleicht in Flacht). Genannt 1566 in Kürnbach (Endres Klebsattel)[394]; um 1572 wird er als Schultheiss in Kürnbach wegen Besitzstreitigkeiten um ein Pfründenhaus zum Bericht aufgefordert, kann aber nicht eigentlich sagen, auf welchem Gebiet das Haus liegt[395]. Vermutlich identisch mit „Endriß Klebensattel, 1561/62 Bürgermeister in „Kirbach" - das aber nicht Kirbach bei Güglingen[396] meint, sondern eben Kürnbach. Da alle Namensträger Klebsattel in Kürnbach sich auf ihn zurückführen lassen, dürfte er zugewandert sein und da einer seiner Söhne Marx (Markus) heißt, könnte Enderis' Vater jener „Marx Klebsattl" sein, der 1523 in der Musterungsliste von Flacht/Amt Maulbronn erscheint[397].
Neben dem vermutlichen Sohn Matthes (nr.5024) hat er einen weiteren Sohn Heinrich Klebsattel (mit Mutter Else), der 27.7.1585 oo (a) Anna Weys mit 5 Kindern, oo (b) 1599/1603 Christina NN mit 2 Kindern[398]; dann Marx mit 7 Kinder zwischen

[394] Heike Drechsler, Kürnbach: ... einst Marktflecken zweier Staaten …, 2005, p.221.
[395] Becker, 1907, p.66. Vgl. dort ausführlich zu den komplizierten mehrherrigen Besitzverhältnissen in Kürnbach.
[396] Wandruszka, Alte Sulzfelder Familien 1443-1664, in: SWDB 26 (2008), p.20.
[397] Die Musterunglisten des württembergischen Amtes Maulbronn 1523-1608. Edition mit Beiträgen zur Namenkunde, Militär- und Regionalgeschichte. Unter Mitwirkung von Manfred Metzger, Horst Naumann und Gerhard Fritz, hg.v. Konstantin Huber und Jürgen H. Staps, Pforzheim 1999, sub A 269; 1523 erscheinen noch Lux Klebsattl in Weissach und Melchor Klebsattl in Lienzingen. Wohl ältere Belege vgl. in: Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 1015-1515, Band 4 (1915), ad indicem.
[398] http://www.geni.com/people/Klebsattel/ (Tobias Rachor, 2015)

1586 und 1600, sowie die Tochter Katharina, ~9.2.1569 (später 1587 oo Alexander Schaf)

5040 **Faber**, Hans, * (err.) 1534, +, 12.1.1572 Diefenbach; 1563 als Spießer ohne Rüstung in Diefenbach, desgleichen 1566 („Spieß bloß“)[399].
oo 20.8.1559 Diefenbach

5041 **Nibelin**, Margaretha, + 6.8.1596 Diefenbach.

5044 **Treffinger**, Anton, * ca. 1548 Diefenbach, + ca. 1617 Diefenbach, Schultheiß von Diefenbach. Genannt in den Musterungslisten von Tiefenbach in den Jahren 1583 (1. Wahl, Hakenschütze), 1597, 1603 und 1608, jeweils als Hakenschütze.[400]. Belegt als Schultheiß in Diefenbach 1592[401].
oo 17.8.1602 Diefenbach

5045 **Hoss**, Catharina, * ca. 1570 Schützingen/Maulbronn.

5046 **Wollenbeer**, Wenzeslaus, lebt 1605 in Diefenbach. Ältestes Vorkommen ist Valentin Wollenbeer, dessen 6 Kinder 1563 zu den ersten 7 Pesttoten in Diefenbach gehören[402]; vgl. Veltin Wollenbehr 1592 in Diefenbach[403] sowie Bartholomäus und Bentz Wollenbeer in Musterungslisten von Diefenbach ab 1523. Vgl. *Cuontz Wolenber* 1350 in Stuttgart[404], wo der Name 1545 in der Steuerliste nicht mehr vorkommt.

5194 **Kern**, Michael (I) der Alte, * err. 1529 (Enslingen), + 2.3.1603 Forchtenberg (74/0/0/0), # Forchtenberg. Epitaph aus Sandstein und Alabaster ausgeführt von seinem Sohn Michael oder dem gleichnamigen Enkel. Vera SCHNEIDER schlägt vor, den Sandsteinaufbau dem Enkel Michael zuzuschreiben, während die Andachtsfiguren dem Sohn Michael zugeordnet werden[405].
Als Steinmetz genannt, war aber wohl auch Maurer und Baumeister, denn am 15.6.1564 arbeiten Hans Kern und Michael Kern „zwei Meuerer von Enslingen“ am Kocher am Schlossbau von (Niedernhall-)Hermersberg[406]; diese Nennung von 1564 ist auf Michael (I) den Alten zu beziehen, da Michael (II) zu diesem Zeitpunkt erst 9 Jahre alt ist. 1582 erscheint er als Viertelmeister “Michel Kern der alt“ neben seinem Sohn Michel Kern (II) der Jung. „Michel Kern“, der 3.2.1591 „in das Gericht gelobt“

---

399 Musterunglisten des Amtes Maulbronn, pp.467, 498 – zu unterschieden von einem gleichnamigen in Knittlingen (1558/83).

400 Musterunglisten des Amtes Maulbronn, K 1497 (a.1583), L 742 (A.1597), M 1286 (a.1603) und O 1558 (a.1608).

401 H. und K. Huber, Amtsinhaber …, in: SWDB 28 (2010), p.296.

402 Konstantin Huber, „Herr, hilff selig sterben“. Die Pest und andere Seuchen im Pforzheimer Umland zwischen 1560 und 1640, in: Der Enzkreis 10 (2003), pp.101-134, hier p.107.

403 H. und K. Hubner, Amtsinhaber …, in: SWDB 28 (2019), p.296.

404 H. Bahhlow, Deutsches Namenlexikon, 1972, p.570, ebenso Karl Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart, 1.Teil, Stuttgart 1845, p.424; wohl nach dem Zinsbuch von 1350.

405 Schneider, 2003, pp.53-55.

406 Es handelt sich also um den Bau der Torturmes und des Mittelbaues in den Jahren 1551-1568. Vgl. genaueres in Gerhard Taddey, Hermersberg. Die Geschichte von Schloß und Wildfuhr, Sigmaringen 1992, p.23. Hans dürfte jener Hans Kern, gen. Krauthans von Forchtenberg sein, der 1573-74 Diebstähle und andere Missetaten begangen hatte und bestraft worden war (Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein We 20 Schublade 9, Fasz.1.) und 1579 Bürger Forchtenberg..

hat[407], ist nicht eindeutig auf Vater oder Sohn beziehbar. Michael (I) der Alte wohnt in Forchtenberg im zweiten Haus nach dem Oberen Tor in der Schulgasse[408] und war 1593 64 Jahre alt[409]. Unter diesem Haus verlief ein Gipsstollen, der noch bis 1875 vom Keller aus zugänglich war. Da die Besorgung des Materials Alabaster (feinkörniger, weißgelber bis rötlicher Gips) in der Regel auf Kosten des Bildhauers erfolgte[410], ist es vielleicht auch kein Zufall, daß gerade hier Michael (I) Haus und Werkstatt errichtet hatte. Die Zuwanderung aus Enslingen nach Forchtenberg sowie die Hauserwerbung in der Schulgasse kann also mit der Heirat (um 1554) mit einer Forchtenbergerin bzw. der Benennung nach Enslingen (1564) verbunden werden; ein Bürgerrecht in Forchtenberg wäre demnach aber erst nach 1564 zu erwarten.
Er wurde der Stammvater der Bildhauerfamilie Kern, deren bedeutendste Vertreter Leonhard (1588-1662) und Michael (1580-1649) Enkel Michaels des Alten waren[411].
oo um 1554 (Forchtenberg)

5195 **Berler**, Magdalena, * err. 1530, + 28.3.1587 Forchtenberg (57/0/0/0), abgebildet auf dem Grabstein von 1603. In ihre Generation gehört ein Martin Berler zu Forchtenberg, gegen den Walpurg Wernerin aus Forchtenberg 1558 wegen einem angehenden Eheversprechen klagt[412].

5414 **Leibfarben**, Jerg.

5428 **Sprecher**, Heinrich, * um 1560/70, + nach 1637 in Bonstetten/ZH. Wird 1634 und 1637 im Haushalt seines Sohnes als „der alte Schmied“ erwähnt.

5468 **Speckhlin**, Hans, bei der Hochzeit des Sohnes 1629 nicht als verstorben bezeichnet. Den Familiennamen Speckhlin findet man im Elsaß (Straßburg 1536 ff.), in Basel (1525, 1583), in Waiblingen (1471), in Biberach (1632 – ein Hans S., im inneren Rat), in Riegel/Brsg. (1595 – ein Hans S., geht nach Einsiedeln) usf.

5470 **Failing**, Johann, aus Gärtringen.

5504 **Dieffenbach** Philipp * ca. 1540 (Eppingen). Bei EVANS ROESCH wird er als Bürgemeister von Eppingen bezeichnet, bei WUNDER dokumentiert in der Nst (Nachsteuer ?) seiner Frau und deren Heirat.
oo 23.9.1562 (Schwäbisch Hall)[413]

---

[407] Schneider, 2003, p.279, Quelle 19 und Anm. 1195. Schneider identifiziert ihn mit Michael (II), da dieser 1617 des Gerichts war. Diese spätere Nennung schließt aber nicht aus, daß Michael (I) seinerseits schon 1591 im Gericht gewesen sein könnte. Die beiden Daten liegen über 25 Jahre auseinander und es erscheint sinnvoller, daß 1591 der über 60-jährige Michael (I) gegenüber seinem jüngeren Sohn in dieses Amt berufen wird.

[408] Schneider, 2003, p.11.

[409] Nach Weissenburger & Schweigert ancestors (www.rootsweb.ancestry.com).

[410] Schneider, 2003, p.19; Familie Kern, 1998, p.27.

[411] Vgl. E. Grünenwald, Leonhard Kern sowie G.Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfamilie Kern, 1917.

[412] Hohenlohisches Zentralarchiv Neuenstein, Bestand WE 20, Schublade 4, Fasz 2; ebd., Fasz 4 Akten zu Thomas Berler d.J (1579), ebenso WE 20, Schublade 12, Fasz 9 anno 1583-86 zu Thomas Berler d.J. und des Älteren Witwe, eine Erbgerechtggkeit betreffend.

[413] „1562 *Philipp Dieffenbach* zu *Eppingen* Nst von Hsfr Agathe Engelhart StR 544,557) - S des Stadtschreibers Franz oo 23.9.1562 (SM)“ (Gerhard Wunder, Georg Lenckner, Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395 bis 1600, Württembergische Geschichtswquellen, 1956, p.174); vgl. auch Haller Chronik, von Georg Widman und Johann Herolt, Hs. um 1600 - Angaben zur

5505 **Engelhard** Agathe aus Schwäbisch Hall[414] - sie wird genannt im Haushalt des Lienhart Engelhart sel. von 1547

5604 **Schelling**, Mathis, Bürger in Erligheim.
oo vor 1573

5605 **NN**, Anna in Erligheim.

5616 **Kachel**, Jacob, + vor 1561 Bönnigheim. Evtl. identisch mit Jung Jacob Kachel aus Bönnigheim, der sich am 20.10.[....] am Gerichtshof in Esslingen befindet[415]; 1520/34 genannt als jung Jacob Kachel, neben Hans Kachel, Jacob Kachel, Jacob Kachel Kinder (Erben)l[416]; Alt Bechtold Kachel Bürger in Bönnigheim wird verhört[417].

5617 **NN**, Magdalena, + nach 1561, vor 1564; 1561 Patin als Witwe.

5622 **Hammer**, Veit, + vor 12.1.1573 Löchgau[418].

5624 **Hutzelin** / **Hutzelein**, Hans, + 1.6.1574 Bönnigheim; Bürger und Schuhmacher in Bönnigheim (oo I. 27.9.1559 Bönnigheim Anna **NN**, Witwe des Abraham **Klein** in Bönnigheim).
oo II. 6.4.(5.)1566 Bönnigheim

5625 **Gscheid**, Elisabetha, + 28.1.1608 Bönnigheim (oo II. 27.10.1574 Bönnigheim Wolff **Raw**). Ihre Schwester Anna (*1533) oo 26.4.1559 Caspar von Hofen.

5628 **Rottenburger**, Conrad / Crade, + 6.12.1574 Bönnigheim; Bürger in Bönnigheim und häufig Pate. 1565 wird der Conventuale von Maulbronn, Conrad Rotenburger aus Bönnigheim, mit 280 fl. abgefertigt[419]. Ein Hans Rotenburger wird 1520/34 mit anderen Bönnigheimern im Lagerbuch genannt[420].
oo 18.6.1565 Bönnigheim

5629 **Menckler**, Catharina, * ca. 1540/45, + 5.4.1623 Bönnigheim (oo II. 13.3.1576 Bönnigheim Hans **Albrecht**; oo III. 16.5.1609 Bönnigheim Matthäus **Länderer** / **Linder**, S.d. Matthäus L. aus „Colberg bei Neyffen“).

Veröffentlichung: StadtArchiv SHA 4/4 Bl. 46R

414 Roesch-Evans Ancestry, Selbstverlag 1973, p.65.

415 Rechtserkenntnisse der Gerichtshöfe des Königreichs Württemberg, p.346.

416 P. Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher …, 27 (1958).

417 Alexander Brunotte, Akten des Reichskammergerichtes im HStA Stuttgart, Teil 6, nr.16, vol.46.

418 Ich finde einen gleichnamigen Veit Hammer, Falkner am sächsischen Hof 1549, 1551 (A.v. Minckwitz, Die Falkenjagd am Hof zu Dresden, in: Mitteilungen des kgl. sächs. Vereins für Erforschung und Erhaltung der vaterländischer Geschichte und Kunstdenkmäler, Heft 18, 1868, pp.39-40), der kaum mit dem Löchgauer etwas zu tun haben dürfte.

419 Karl Klunzinger, Urkundliche Geschichte der vormaligen cisterzienser-Abtei Maulbronn, Stuttgart 1834 pp.74, 125; Konrad Rotenburger zu Bo. erwähnt in Dagmar Kraus, Archiv der Grafen von Neipperg: Urkundenregesten 1280-1881, p.97.

420 P. Schwarz, 1972, p.66.

5630 **Kaufmann**, Hans, + 27.6.1572 Bönnigheim; Bürger und Bürgermeister in Bönnigheim; vgl. Hans Kaufmann Bürger in Bönnigheim[421] (oo I. Lena / Helena / Magdalena NN, + vor 2.1561; Patin 1558 und 1559).
oo II. 16.6.1561 Bönnigheim

5631 **Bengel**, Catharina, * ca. 1540/45, + 24.7.1616 Bönnigheim (oo II. 11.2.1573 Bönnigheim Conrad **Weller**, + 28.4.1624 Bönnigheim, studiert Univ. Wien, Geistlicher Verwalter 1604 und des Gerichts 1605). In die Generation ihres Vaters gehört Johann Bengel, (*1522 Wimpfen), einige Zeit im Haus des Reformators Erhard Schnepf erzogen und Vorfahre des Theologen Joh. Albrecht Bengel (1687-1752)[422]; vermutlich eine Schwester dieses Johann B. dürfte sein Apollonia Bengel, * ca.1515/20 (Wimpfen), +27.7.1567 Hall, oo I. 1536 Wendel Hipler, Bürger in Wimpfen; oo II. 1539 Wolf Firnhaber, Wirt in Hall, oo III. 1556 Mathias Heimberger, Witwer aus Buchen.

5888 **Nunnenmacher**, Hans, * um 1530/40 Gniebel, # 1.6.1606 Gniebel. Evtl. identisch mit Hanß, der bei Inventuren in Walddorf genannt wird am 11.6.1584, 4.8.1585, 26.4.1586, 17.2.1592, 8.5.1594 und 29.1.1596 (oo I um 1562 Katharina **Mesch**, * err. 1543, +31.8.1566 Gniebel, 23/0/0/0).
oo II 1566/69

5889 **NN**, Anna in Gniebel.

5892 **Weber**, Hans in Gniebel.

5893 **NN**, Katarina, + 1.1.1603 Gniebel.

5896 **Walcker**, Hans, * um 1550/55, + vor 10.11.1613 also wohl identisch mit Hans W., + 12.1.1613 Kirchentellinsfurt[423]. Er kann mit Hans W. Häfel (Sohn des Georg) nur unter der Voraussetzung identisch sein, daß die Nennungen vom 20.4.1627 (als Tochtermann der Anna Loupp) und vom 20.12.1625 (Belehnung für ihn, seine Schwester Anna und den väterlichen Onkel Hans)[424] jüngere Urkunden sind, die ältere Belehnungen zitieren. Dafür spricht, daß der väterliche Onkel Hans vor 1575 gestorben ist. Schon am 29.10.1610 wird verwiesen auf die Urkunde vom 15.1.1593, nach welcher Hans und seine Schwestern Anna, Maria und Catharina mit dem großen Weingarten an der Steige mitbelehnt werden. Desgleichen wird er am 28.10.1610 als (Schwieger)“Sohn“ der verstorbenen Anna Loupp mit einer Hofraite mitbelehnt wie am 24.9.1578. Bei der Fürstenumlage von 1596 zahlen Hans und sein Bruder Georg 3 fl., 11 Bz. und 4 xr. Bei der Erbhuldigung am 2.3.1594 gegenüber dem Herzog von Württembeg sind 8 Personen des Namens Hans Walcker verzeichnet, unter denen auch Hans Häfel zu vermuten ist. Schließlich wird er am

[421] A. Brunotte, Akten des Reichskammergerichts im HStA Stuttgart 4, Bd.46, Teil 2 (1995).
[422] Gottfried Mälzer, Johann Albrecht Bengel, Leben und Werk, 1970.
[423] Dagegen ist Alt Hans Walcker gen. Steffhanseln, * err. 1517, + 30.5.1605 in K. (88/0/0/0) als eine Generation älter anzusetzen. Seine Frau Katharina ist + 3.12.1599. Dieser Hans gen. Steffenhenslin erscheint 15.2.1594 und ist der Sohn von Stephan Walker, gen. 1535 (Hermann Walcker, Das Geschlecht der Walcker in 6 Jahrhunderten, Stuttgart 1940, p.47).
[424] Walcker, 1940, pp.55-56.

18.12.1610 in einem Lehenrevers über seinen Teil an einem Hof in Kirchentellinsfurt erwähnt[425].
oo um 1578 (Kirchentellinsfurt)

5897 **Walcker**, NN; * um 1555/60 (Kirchentellinsfurt).

5900 **Berner**, Melchior, lebt um 1600 in Pfrondorf.

5902 **Kuppinger**, Georg, ~ 19.1.1574 Weil im Schönbuch, + vor 1626 (Dettenhausen).
oo 1599

5903 **Schöllkopf**, Margareta, * ca. 1575 Dürnau.

5912 **Beck**, NN. in Rübgarten. In Frage kämen Konrad Beck (+err. 1563, +8.3.1633 Rübgarten, 70/0/0/0) oo Barbara NN (+1623 in Rübgarten); Hans Beck, oo Anna NN (*err. 1571, +23.3.1634 Rübgarten, 63/7/0/0) oder Georg Beck, + 17.3.1607 Rübgarten, oo Barbara NN (ein Sohn Georg *1601). Hans Beck aus Gniebel als Bürge am 20.10.1546 (vgl. nr.11776).

5952 **Renz**, Georg[426], * err. Anfang 1533 Weinsberg, + 10.6.1605 Weinsberg. In der Lehre in Wimpfen um 1554, ¼ J. in Vaihingen /Enz 1556, beim Stuttgarter Stadtschreiber 1556, in Weinsberg 1558[427]. Er wird am 26.6.1564 als Nachfolger des Hans Lutz und als Sohn des Kellers Stadtschreiber in Weinsberg. Er wird am 28.6.1564 examiniert, wobei er angibt, dass er 31 1/2 Jahre alt sei. War in Wimpfen 2 Jahre, in Vaihingen a. d. Enz 1/4 Jahr, beim Stadtschreiber in Stuttgart 2 Jahre, in Weinsberg 6 Jahre, im Amt des Stadtschreibers bis 23.4.1569. Wird 1568 als Stiftsvogt in Oberstenfeld genannt. Als sein Vater Ulrich als Klosterhofmeister nach Lichtenstern kommt, wird er dessen Nachfolger als Keller in Weinsberg. (oo II 24.11.1577 Weinsberg Catharina **Hofsäß**, T.d. Johann H., Vogt von Murrhardt, +10.6.1594 Weinsberg; oo III 1.7.1595 Susanna **NN**, verwitwete **Völin** aus Kirchheim/T.).
oo I. um 1560

5953 **Schaffer**, Sara, * err. 1539 Lehrensteinfeld[428], + 2.1.1573 (34/0/0/0). Ihre Grabinschrift als Bronzetafel am linken Pfeiler der linken Eingangstür der Schlosskirche in Weinsberg.

5954 **Jäger** Christoph / Stoffel, + zwischen 1592 und 1596; genannt 1536-1591 zuletzt Bürgermeister von Göppingen[429]. Im Rat und Gericht Göppingen 1545-92,

[425] Ibidem, pp.54, 55. Akten betreffend die Lehen in Kirchentellinsfurt dürften im HStA Stuttgart, Bestand B 38 I Büschel 285 und 286 sein.
[426] Vgl. AT Hauff.
[427] Theurer, Teilliste G (Friz), nr.8.
[428] Als Tochter von NN Schaffer und NN Schlampp. Vgl. dazu Jörg Schlampp, Schultheiß Lehrensteinfeld 1520, urk. 1528 (Theurer, Teilliste G (Friz), nr.38.
[429] Vgl. ausführlich Gerd Wunder, Die Jäger von Jägersberg, in: SWDB Jg.8, Heft 1 (1956), pp.369-374, sowie ders., Göppinger Familien aus Urkunden vor 1600, in: SWDB 15 (1976), pp.171-177 sowie Klaus Graf, Eine Aufzeichnung vom Ende des 16. Jh. zur Genealogie der Schwäbisch Gmünder Familien Debler und Jäger, in: Gmünder Studien. Beiträge zur Stadtgeschichte 5 (1997), pp.95-119.

Bürgermeister 1551,55,71,79,91; Spitalpfleger 1566,76,78; Leutnant des Aufgebots 1553/58, Hauptmann 1563/79, in der Landschaft 1571-76[430].

5955 **NN**, Ursula, + 8.6.1601 Göppingen, genannt als Witwe 1596.

5956 **Bauhof**, Hans, * ca. 1510, + vor 5.1570 Canstatt; Zoller und 1559 alter Stadtschreiber in Canstatt, 1565 alter Bürgermeister von Canstatt[431].

Eine gleichnamige jüngere Person ist Johannes Bauhof, * ca. 1535/40, + 31.8.1609 Böblingen handelt; Klosterhofmeister im Frauenkloster Pfullingen am 23.12.1571, 1572 und 1573; Stifts- und geistlicher Verwalter in Herrenberg 1576 bis Georgii 1582; Renovator der geistlichen Verwaltung in Cannstatt und geistl. Verwalter 1581 bis ?1586, noch 1591; des Gerichts 1571; am 24.3.1583 will ihn der Herzog als Schreiber in Lorch haben; 1584 hat er sich vergeblich als Stadtschreiber in Marbach/N. beworben; vertrat 1587 seinen Vater [d.i. also nicht Hans + v o r 5.1570 !] als Stadtschreiber in Canstatt und sollte ½ oder 1 Jahr versuchsweise angenommen werden; geistlicher Verwalter in Böblingen seit 1597; oo (?) **Fassnacht**, Ottilie, * angeblich ca. 1523[432], + (nach 1582) 29.6.1603 Backnang.

oo 8.8.1559 Canstatt [bei TODT / KELLER ist obiger Johann ca.1535-1609 - als Sohn des Johannes d.Ä. und der Fassnacht - oo 8.8.1559 Canstatt mit Anna Maria Schwind]; Originaleintrag in Canstatt ist zu prüfen !

? 5957 Maria **Mayer** * err. 1541, + 1.2.1608 Canstatt (67/0/0/0).
Im Württembergischen Pfarrerbuch werden die beiden Frauen (Fasssnacht und Mayer) zu einer Person zusammmengezogen: „Ottilie Mayer, + 29.6.1603“[433]. Die beiden Sterbeeinträge 1603 und 1608 müßten im Original nochmals genau auf die Filiationsangaben geprüft werden.

5958 **Aulber**, Johannes, * 30.9.1532 Reutlingen, + 20.2.1589 Gaisburg.
Ging in Reutlingen und Stuttgart zur Schule, 1550 locatus (Lehrergehilfe) Stuttgart, imm. Tüb.25.7.1551, stip. 9.6.1551, bacc. 6.4.1553, aus dem Stift ausgewiesen 17.8.1553, Pfarrer Gaisburg mit Berg und Gablenberg 1554, Wohnsitz bis 1587 in Berg[434] (oo II. 4.7.1574 Berg Agathe **Widmann**, Witwe des Jakob **Fabri**, Pfarrer Dusslingen; oo III. 4.9.1581 Stuttgart Sabine **Hiltensperger**; oo IV. 24. Trin. = 21.11.1585 Stuttgart Magdalena **Firck**, 1564-1651, wiederverheiratete Georg **Burkhardt**)
oo I. ca. 1554

5959 **Rüb**, Ursula

---

[430] Theurer, Teilliste G (Friz, nr. 10).

[431] Todt, Keller, J.: in AL Seibold (genealog. Jahrbuch 30/31) mehrfache Verwechslung mit seinem Sohn Johann bzw. dem gleichnam. Geistl.Verwalter in Sindelfingen. - Brick macht deshalb diesen Johann zum Bruder von Philipp Jakob oo mit Euphrosina Alber und fügt als Vater den Johannes oo mit Ottilie Fasnacht ein.

[432] „Todt, Keller, J.: Da ihre Söhne schon 1559 ff. heiraten, muß sie vor 1523 geboren sein. Das von Günther Schweizer, Rösrath mitgeteilte Sterbedatum kann kaum stimmen, auch das Geburtsdatum liegt vor 1523! lebt 1582“ (Merkelsche Familienstiftung Nürnberg nach: Todt, Keller, J.: Sommer, Johann J.: Der Cannstatter Vogt Johannes Mayer// In : 50 Jahre Familienforschung in SW-Deutschland); Ottilie als T.d. Alexander Fassnacht Bürger Waiblingen u.d. Ottilia NN.

[433] Sub nr.341 (https://www.wkgo.de/wkgosrc/pfarrbuch/cms/index/341)

[434] Theurer, Teilliste G (Friz), GQJ, nr.14. (http://andreas-theurer.info/data/documents/G-Friz_1.pdf)

5960 **Sieber** / **Syber**, Heinrich aus Bregenz, + nach 1593 Schwarzenberg.

5962 **Födum** / **Fedumb**, Jos (Jodocus) aus Fontanella im großen Walsertal; Bürger in Andelsbuch. Allerdings sind die Fedum schon vorher in Andelsbuch bekannt, so 1560 Christin Vädume und Thes Vädun, sowie Jos Fedum, der 22.1.1528 Peter Ritter aus Schwarzenberg, mit dem er beim Spiel in Streit geraten war, am Bersbucher Steg aufgelauert hatte, um ihm das verlorene Geld mit Gewalt wieder abzunehmen.[435]

5963 **Moosprugger**, NN aus Au im Bregenzer Wald, + nach 1626 Andelsbuch. Es gibt 12 Mossbrugger-Stämme in Au/Schoppernau, die sich nicht zusammenführen lassen, da erst 1611 die KB in Au beginnen[436]. Älteste Erwähnung ist Joß Moßbrugger, ein Wagner aus Schoppernau, 1586-1600 Bürger in Ravensburg.

5964 **Imlin**, Hans, * um 1550, + 4.8.1594 Baden-Baden. Schultheiß in Rutesheim.
oo II. 16.5.1580 Rutesheim

5965 **Essich**, Catharina, * um 1555 (oo I. 17.7.1576 Rutesheim Jacob **Schauber** in Renningen; oo III. 3.2.1596 Georg **Schnauffer**).

5968 **Hauber**, Michael, * 1545 (oder: 1547/48) Nabern, + 22.12.1605 Mägerkingen. Immatr. Univ. Tübingen 31.7.1565; Stip. 7.1565; Bacc. 26.9.1565; FC 25.8.1568; Diakon Hornberg/Schwarzwald 1568-1570; Pfarrer Mägerkingen und Reutlingen 1569/70-1605. Wird 1578 bei der Inventur von Friedrich Koch in Urach als einer seiner nächsten Anverwandten erwähnt. Hat „ein gutes Lob und Zeugnis wegen seines fleissigen und eifrigen Lehrens und seines frommen, stillen Lebenswandels“ (1588, 1601). Hat „eine feine Bibliothek und sei ein wohlbelesener Mann“; oo (b) nach 1595 Agnes **Vischer** (sie oo [a] Bartlin **Schaiblin**, Müller auf der Espachmühle Urach)[437]
oo (a) vor 1572

5969 **Koch**, Katherina, * nach 1547 (ca. 1550) Stuttgart, + 28.5.1595 Mägerkingen. Ihre Schwester Ottilia oo Hans Grimminger läßt 29.8.1570 in Urach die Tochter Maria taufen, wobei Junker Hans Reinhard Speth v. Schülzburg[438] Pate steht; diese – seine

[435] K.H. Burmeister, Andelsbuch – aus Geschichte und Gegenwart einer Bregenzwälder Gemeinde, Bregenz 1980, p.223.

[436] Zur Künstlerfamilie vgl. Hans Gies, Die Vorarlberger Künstlerfamilie Moosbrugger, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung 92 (1974), pp.211-232.

[437] Pfarrerbuch nr.3086 (Württ. Kirchengeschichte online), nach: Rudolf Seigel, Gericht und Rat in Tübingen, Stuttgart 1960, 213; StdtA Urach; SWDB 1983 Sonderheft: Ausführl. Charakteristik; ZWLG 1942, 458, Beilage.

[438] Vgl. Hans Reinhard Speth von Schülzburg „gegenüber seiner Ehefrau Anna von Neuhausen wegen der von ihr zugebrachten 1500 fl rh Heiratsgut,1500 fl Widerlegung und 400 fl Morgengabe mit einer Summe von insgesamt 3400 fl ohne den Witwensitz als Mitbürgen nach einem von ihm und seinen Mitbürgen besiegelten und seiner Ehefrau zugestellten Verweisbrief verpflichtet haben, erklären die Aussteller Rechteverzicht, Bürgschaftsleistung und Schadloshaltung“, 6.4.1552 Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 38 T 1 Gf. und Frh. Schenk von Stauffenbergische Archive: Urkunden). Epitaph seiner Tochter Catharina (+11.1.1603) oo Bruno v.Hornstein (Bernhard Peter Galerie: Photos schöner alter Wappen Nr. 2752 Bingen (Landkreis Sigmaringen http://www.welt-der-wappen.de/Heraldik/aktuell/galerien4/galerie2752.htm nr.6): „Anna Catharina Speth von Schülzburg war die Tochter von Hans Renhard (Hans Reinhard)

einzige – Patenschaft in Urach belegt somit das wohl noch vorhandene Bewußtsein der Verwandtschaft zwischen den Familien Koch und den Späth v.Schülzburg.

5970 **Zeller**, Johannes, * 1548 Tuttlingen, + 5.10.1613 Rothfelden, zuletzt Pfarrer in Vöhringen (1576) und Rothfelden (1580)[439]; Mag. 14. 2. 1571; Klosterpräzeptor und Prediger in St. Georgen 1573; Diaconus in Sulz a.N. 1574; Pfarrer in Vöhringen 1576, Rotfelden 1580; unterschrieb 1580 die Konkordienformel.
Als Johannes Zeller 1580 Pfarrer von Rotfelden wurde, gehörte dieser Ort als Teil des Amtes Altensteig noch zur Markgrafschaft Baden-Durlach. Den Kirchensatz für Rotfelden hatte aber schon 1543 Herzog Ulrich von Württemberg vom Kloster Stein am Rhein erworben. Mag. Johann Zeller wurde also von Württemberg auf eine zu badischem Gebiet gehörende Gemeinde ernannt. Erst 1603 erwarb der Herzog von Württemberg die Ämter Altensteig und Liebenzell, und damit auch Rotfelden durch Kauf vom Markgrafen Ernst von Baden-Durlach, so dass Mag. Johannes Zeller nun ein württembergischer Pfarrer wurde[440].
oo 8.8.1574 Tübingen

5971 **Haag**, Waldburga, * ca. 1552, + 18.4.1622 Rothfelden.

5972 **Buck** / **Puck**, Johannes, * ca. 1545 Augsburg, + 22.11.1605 Ötisheim. Immatr. 21.3.1561 Univ. Tübingen, Stip. 20.3.1561, Bacc. Art. 16.9.1562, Mag. Art. 14.2.1565. Präzeptor und Prediger in Hirschau 4.1565; Präzeptor in Calw 1.1566; Diakon in Böblingen 1566, Pfarrer Schafhausen 1568-1570, hier intervenierte sein Schwager Abt Parsimonius bei den Schafhausenern, damit Buck noch eine zweite Predigt halten konnte, und daß ihm genügend Holz für die Heizung seines Zimmers zum Verfügung gestellt werde (die Gastfreundshaft des Prälaten in Hirsau hat er oft genossen), außerdem bittet Parsimonius am 26.11.1570 für Buck um eine Gehaltserhöhung; Pfarrer in Ötisheim ab 1574[441]. Für die Jahre 1570/72 liegen keine biographischen Daten vor, es sei denn ein Hinweis seiner Schwester Sara im Streit mit ihrem Mann, dem Abt Parsimonius in den Weihnachtstagen 1572 bezöge sich auf ihn: Sara wirft ihrem Mann vor, er habe ihrem Bruder nicht geholfen „da er im Kerker gelegen“[442]. Der Kirchenvisitationsbericht von 1592 bescheinigte ihm Fleiss im Predigen und Krankenbesuch. Der Gemeinde war er etwas zu scharf, gab auf seine Ermahnungen wenig und besserte sich nicht. Man tadele besonders, daß alles, was sein Gesinde die Woche über erfährt und ihm zuträgt, glaube, bringts in die Predigten und taxiert die vitia so deutlich, daß am schier merken muß, wen er meint; er solle fein im Text fürgehen“. Die einen lobten seine stille, eingezogene Haushaltung, die anderen hießen ihn einen neidigen und aufsätzigen Mann, der immer gern einen Fuß im Regiment (d.h. auf dem Rathaus) haben wolle. Der Visitator ermahnte ihn, seinen Affekt besonders im Predigen zu mäßigen, worauf er entgegnete: wenn er nur einen

Speth (ca. 1524-17.10.1575) von Schülzburg und Granheim, Oberforstmeister 1564-1569, und Anna von Neuhausen (Heirat 1551, +1575), und somit gehört der Neuhausen-Schild zu ihrer Mutter. Ihre Großeltern waren väterlicherseits Diebold Speth (-1527) von Schülzburg und Granheim und Anna Renner von Allmendingen (-1525) “.

[439] Vgl. ausführlich AL Hesse, nr.3228

[440] St. 5; Z1 § 3; Faber 20 § 3; Ahnentafel Planck 1980; Ahnentafel Eduard Zeller 256; Georgii 1121; Marchtaler 388; Zedler Bd. 61/1115; Bl.f.w.FKde 1926/14 S. 38 und 42/43 S. 78; DGB 41/76 und 71/477. (nach: Martinszeller Familienstiftung).

[441] Waldemar Kramer, Johannes Parsimonius. Leben und Wirken des zweiten evanelischen Abtes von Hirsau (1525-1588), Frankfurt 1980, p.157.

[442] Kramer, 1980, p.142.

Weg wüßte, wie er sollte den Leuten begegnen und sie gewinnen, wollte er es gerne tun. Kurz, er war ein Mann, der wie die meisten Prediger durch gute und böse Gerüchte gehen mußte; oo (I) 4.12.1566 Stuttgart **Lindlin**, Anna Maria, * 27.9.1546 Stuttgart als 6. Kind aus 2. Ehe des Vaters Joachim **Lindlin** und der Barbara **Eckher**; + vor 1579; sie ist also die Mutter von Johann (*24.5.1569 Böblingen) sowie Anna Maria (* ca. 1575), oo 5.1.1594 Ötisheim mit Joseph Löher (1566-1607)

oo (II) (post 19.10.1578) ca. 1579/80

5973 = 5983 **Schuler** Maria, * err. 1544 (Esslingen), + 27.9.1622 Leonberg (78/0/0/0)[443]; oo (I) 27.6.1569 Sindelfingen den Johann Wendelin **Löher** (+19.10.1578)[444]. Sie ist also die Mutter von Johann Bernhard (nr.2986) und vielleicht einer Tochter NN, oo Nikolaus Dressel, Müller Enzberg.

5974 **Magirus**, Johannes, * 22.8.1560 Stuttgart, + 11./12.6.1626 Bebenhausen. Nach dem Studium in Tübingen Diakon in Herrenberg und Stiftskirche Stuttgart; Pfarrer St. Leonhard Stuttgart, dann in Backnang, 1609 Abt in Anhausen, 1611 General-Superintendent und Propst in Denkendorf, schließlich 1619-1626 Prälat in Bebenhausen.
oo 7.11.1584 Herrenbeg

5975 **Alber**, Judith, * 1565/66. 23.6.1578 Verkauf eines Egarten (Ödland) und Bauernreute von etwa ½ Morgen im Rosenberglin zwischen Sebastian Königs Witwe und Ulrich Lutz gelegen wird durch ihren Onkel Matthäus Aulber (namens seiner Nichte Judith) an Herzog Ludwig für 40 fl. verkauft. Das Grundstück war zuvor im Besitz ihres Großvaters Stephan Rebstock gewesen[445].

5976 **Ruoff**, Johannes Jakob, * ca. 1570/75 Möckmühl, + ca. 1614/23 Heilbronn. Vogt und Keller in Möckmühl 1606-1613; Mitglied des Landtages 1608; Bitte um Bürgerrecht in Heilbronn 30.9.1613 (oo II 22.11.1613 Heilbronn Anna Maria **NN**., + 18.1.1635, oo I. Dionys **Öheim**)
oo I. 1598 (Schorndorf)

5977 **Breidner**, Elisabeth, * 28.3.1574 Schorndorf, + 27.10.1612 Möckmühl (Leichenpredigt).

5978 **Baumeister**, Hans, * 20.12.1571 Bönnigheim, + 22.4.1635 Bönnigheim, an der Pest. Bürger und des Rats in Bönnigheim.
oo 29.1.1600 Bönnigheim

5979 **Scheffel** / **Scheuffelin**, Margaretha, * vor 1560 (ca. 1557/58) Nürtingen. + an der Pest, # 29.5.1635 Bönnigheim (oo I. 14.8.1577 Bönnigheim Konrad **Mann**, + 15.8.1577 Bönnigheim).

---

[443] Diese angabe nach Rentschler, Sindelfinger Chronik, nr.711. Das Datum kist aber nicht auf die Maria Lindlin, sondern die Maria Schuler zu beziehen !

[444] Zweite Ehefrau nach Württembergische Kirchengeschichte online s.v. Buck Johannes, Pfarrebuch nr.1007.

[445] HStA Stuttgart: A 403, U 107.

5980 **Demm**, Jacob, gen. **Pauli**, * ca. 1540 Dettingen/E., + vor 10.1577 (oo I. 6.12.1563 Dettingen Barbara **Ruff**, T.d. Bernhart R.).
oo II. 20.8.1565 Dettingen/E.

5981 **Müller**, Margarete, * err. 1541 Au[...], + 23.10.1621 Dettingen (80/0/0/0), (oo II. 26.6.1580 Hans **Bysinger**, * err.1546, +3.8.1616 Dettingen, 70/0/0/0, S.d. Hans B. in Pfullingen). Bei R. Blank, Uracher Bürger, p.830 unter den möglichen Kindern Heinrich Müllers nicht aufgeführt.

5982 **Löher** / **Leher** / **Lehr** / **Leer** / **Lohr**, Johann Wendelin, * ca. 1546, + 19.10.1578 Ensingen, an der Pest. Immatr. Univ. Tübingen 3.11.1562, Bacc. art. 22.3.1564, Stip. Am Martinianum Tübingen 13.8.1564, Mag. Art. 20.2.1566; Diakon Backnang 1569; Pfarrer Ensingen 30.1.1573-1578.
oo 27.6.1569 Sindelfingen

5983 = 5973 **Schuler**, Maria, * ca. 1550 (Esslingen); oo (II) Johann **Buck**, Pfarrer in Ötisheim, + 23.11.1605.

5984 **Guttjar** / **Guotjar**, Conrad, * um 1530/40 in Tamm bei Markgröningen, # 10.3.1602 Ensingen „lang krank; ein alter Mann; so man DammConrad genannt“. Dieser Beiname entschlüsselt seinen Herkunftsort, da „Matheus Gutjar ex Dam“ (auch „von Tham“) 1561/62 in Tübingen studiert hat und 1565-66 Pfarrer in Grünwettersbach war. Conrad ist aus Tamm mit Jacob und Wendel Guotjar nach Ensingen gekommen, die beide ab 1563 hier taufen lassen (oo I. vor 1561 Anna **NN**, als „jung Cunrat Gutjar“, die 1561-1567 drei Töchter taufen ließen).
oo II. zwischen ca. 1568 und 1573

5985 **NN**, Margareth, # 17.10.1599 Ensingen als „DammConrads Hausfrau“; sie ließen ab 1574-1589 6 Kinder taufen.

5992 **Schneider**, Anthoni in Ensingen, + nach 1584.
oo vor 1580

5993 **NN**, Anna; lassen taufen in Ensingen 3.8.1582 und 20.8.1584.

6000 **Eyttlin**, Johannes, * um 1540 (Heiningen), + vor 1.8.1589 (Heiningen). Beck und Bürger in Heiningen. Etwa 3 Generationen älter ist Hans Ytlin, 1489 Schultheiß in Heiningen (oo II 5.2.1578 Heiningen Barbara **Beuttel** aus Heidenheim; sie oo II 1.8.1589 Heiningen Christoff **Hag**).
oo um 1560

6001 **NN**, Catharina, + vor 5.2.1578 (Heiningen).

6002 **Hornickel**, Jerg / Georgius, * ca. 1560 (Heiningen), + vor 21.2.1598. In seine Generation gehören Joannes Hornickel (oo 18.2.1577 Heiningen Anna Schwartz) und Hans jung Hornickel (läßt taufen mit Margreth am 12.2.1576 in Heiningen). Diese Personen stehen sicher in näherem verwandtschaftlichen Verhältnis zu Hans

Hornikel, Kupferschmied in Göppingen (*vor 1550, +27.12.1606 Göppingen und oo vor 11.1571 Maria NN), der die Sindelfinger Familie diesen Namens begründet[446].
oo vor 30.12.1587 (erste Taufe in Heiningen)

6003 **NN**, Margreth, oo II. 21.2.1598 Heiningen Josef **Hag**, Schneider in Heiningen.

6004 **Haym**, Thomas, in Heiningen.

6006 **Böringer**, Michel, in Gammelshausen.

6012 **Baur**, Hans, in Gammelshausen.

6014 **Allmendinger**, Christian, in Gammelshausen.

6144 **Pfefferlin**, Jung Jakob, * err. 1551, + 7.6.1606 (56/0/0/0).Gastgeber zum Bären in Herrenberg. Zahlt Steuern 1573, 1585 und 1587 und stand 1575 bis 1606 8 Mal Pate. 1578/80 zahlt er Abgaben für sein Haus am Markt und erhält 1598 vom Vater 400 fl. zugesprochen. Vor 1579 kaufte er die erste oder obere Ammermühle von Martin Dieterlin. Um 1606 stiftete er das Epitaph seiner Familie[447]. Am 10.7.1606 erfolgte die Inventur seines Besitzes und testamentarisch verfügte er eine Stiftung, die sein Sohn dann ausgeführt hat (oo II. 17.5.1603 Herrenberg Maria **Schweicker**, * 1552, + nach 9.1612, T. d. Heinrich **Schweickart** 1526-1579, Waisenvogt von Sulz u.d. oo 1547 Katharina **Knecht**; sie oo I. 1574 Peter **Ziegler**, Stadtschreiber Dornhan 1576 - +1594 mit 7 Kindern).
oo I. 1574/75

6145 **Haller**, Catharina, * um 1545 Horb, + nach 16.6.1602, vor 17.5.1603.
(oo I. 30.5.1572 Tübingen Samuel **Schweicker**, 1544-1572); 25.9.1572 verwitwet in Sulz lebend. Am 16.6.1602 letztmalig als Patin in Herrenberg erwähnt.

6148 **Biler** / **Biehler**, Peter; * ca. 1550, + vor 31.1.1615 (Herrenberg); Gerber in Herrenberg. Eine Generation älter ist Valentin Bihler in Herrenberg, + vor 1581, oo vor 11.1559 Apollonia **NN**.
oo 6.6.1585 Herrenberg

6149 **Meyer**, Apollonia, + 24.1.1633 Herrenberg (oo I. 25.8.1581 Herrenberg Adam **Bosler**).

6150 **Eckstein**, Caspar, * um 1540 Annaberg/Sachsen, + nach 1613[448]. Bürger und Orgelmacher aus Weil der Stadt, tätig zwischen 1568 (Amorbach) und 1590 (Biberach, St.Marien)[449]; die Belege im einzelnen: 1568 gewinnt Abt Theobald die Brüder Kaspar und Mathias Eckstein aus Annaberg/Sa. zum Bau der Orgel in

[446] Vgl. Helmuth Maier, Sindelfinger Familien – 188 Stammtafeln von 1500 bis 1950, Sindelfingen 1962, pp.249-262.
[447] Vgl. N. Wandruszka, Das Epitaph der Familie Pfefferlin in Herrenberg, in: SWDB 24 (2006), pp.372-381.
[448] So lt. Bayerisches Musiker-Lexikon online, s.v. Eckstein.
[449] Wolfgang Menecke, Johann Mayr, Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Biberach, 1995, p.220; vgl. auch Helmut Völkle, Orgeln in Württemberg, Neuhausen-Stuttgart 1986, pp. 14, 60-62, 304 Georg Brenninger, Orgeln in Schwaben, München 1986 (für anno 1579).

Amorbach[450]; 1576/77 liefert er – als „aus Weil der Stadt“ - in der Klosterkirche des Klosters Schöntal eine neue Orgel für 300 oder 500 fl, 16 Malter Frucht und 2 Wagen Heilbronner Wein[451]; er hatte sich also kurz zuvor (1576) in Weil der Stadt niedergelassen, wo die Familie in den Matrikeln 1576 bis 1636 nachweisbar ist[452]. 1579 Bau einer Orgel in Kempten auf Empfehlung von Lukas Osiander[453]; 1581 hatte Erasmus Neustetter (1523-1594) ihn beauftragt, in der Stiftskirche zu Comburg eine neue Orgel aufzustellen[454]. 1581/82 erbaute Kaspar Eckstein, von Weil der Stadt, die neue Orgel von Biberach. Ein in Leder gebundenes Heft mit mehr als 70 Seiten enthält die geleisteten Ausgaben. Sie wurde durch einen Turmbrand am 10.5.1584 zerstört, verursacht durch Blitzschlag. Für die Wiederbeschaffung einer Orgerl erhielt wiederum Kaspar Eckstein aus Weil der Stadt den Auftrag „daß er das werkh dem vorigen gleich oder besser mache“. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf 3457 Pfund, 7 Plappert und 9 Heller oder 1975 rheinische Gulden, 43 Kreuzer. Die Orgel, über deren Disposition wiederum Unterlagen fehlen, wurde im November 1590 aufgestellt. Mehrmals repariert, wurde sie 1747 durch eine neue Orgel ersetzt[455]. In den Akten zur „Verleihung der St. Martins- oder Organistenpfründe zu Rottenburg“ ist auch ein Gutachten des M. Kaspar Eckstein von Weilderstadt über die Reparatur der Orgel, um 1587, enthalten[456]. Bis 1576 arbeitete er mit seinem Bruder Mathias zusammen, der 1565 Bürger in Heidingsfeld wurde, 1584 seine dritte Ehe in Kitzingen einging und in diesem Jahr zusammen mit Caspar die Orgel in der Stiftskirche Ellwangen gebaut oder repapriert hat; Mathias ist 22.6.1587 in Kitzingen gestorben[457]. Die Brüder Mathias und Kaspar werden im Zusammenhang eines Hauskaufes mit ihrem dritten Bruder Hans in Annaberg erwähnt: Am 17.7.1583 erhielt Hans Eckstein, Tischler, ein Haus in Annaberg zu Lehen, welches er von seinen 2 Brüdern und 3 Schwestern, d.h. Matthes, Kaspar, Dorothea mit ihrem Beistand Christoph Solender; Anna mit ihrem Beistand Jakob Eckstein; und Magdalena mit ihrem Ehemann Hans Müller; für 280 Gulden gekauft hatte. Da die hierbei genannte Dorothea am 16.1.1569 (errechnet aus "Domin.II p.Epiphan.1569")

---

450 Ernst Fritz Schmid, Franz Bösken, Die Orgeln in Amorbach, 1963. Ebenso in: Orgelbauer, Organisten und Orgelspiel in Deutschland bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Fortsetzung); Vgl. Gerhard Pietzsch, Die Musikforschung 12. Jahrg., H. 1 (Januar/März 1959), pp. 25-35,

451 Hans Klotz, Pro organo pleno, 1978. Vorlage und Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 233 Nr. 100.

452 Die Musikforschung 12 (1959), hg. von der Gesellschaft für Musikforschung.

453 Johann Baptist Haggenmüller, Geschichte der Stadt und gefürsteten Grafschaft Kempten 1847, p.95.

454 Bio-bibliogrqphisches Kirchenlexikon XXI (2003), 1047-54 (für anno 1581) sowie Fränkische Lebgensbilder, 2000, p.44. Ich finde noch als unvollständige Belege: 1580-82 (Michael Ladenburger, Beiträge zu Orgelbau und Orgelmusik in Oberschwaben im 18. Jahrhundert: Bericht über die Tagung Ochsenhausen 1988: im Auftrag der Stadt Ochsenhausen, 1991; 1587 baut er ein neues Orgelwerk für 470 f. (Völkle, p.304); einmal erhielt er für seine Arbeit 200 fl. In bar, dazu freie Wohnung und Verköstigung im Karmeliterkloster (Johannes Vleugels, Zur Pflege der katholischen Kirchenmusik in Württemberg 1500-1650 mit besonderer Berücksichtigung der Institutionen, Dissertation, 1928).

455 Eugen Eisele, Die Geschichte der Hauptorgeln in der Stadtpfarrkirche Biberach, in: Zeit und Heimat, Beilage der Schwäbischen Zeitung - Ausgabe Biberach a.d. Riß, 7. Jg., 1964, Nr. 2. (http://www.gfh-biberach.de/publication/view/zeit-und-heimat-7-jahrgang-nr-2-14-august-1964/); ebenso Helmut Völkl, Orgeln in Württemberg, Stuttgart-Neuhausen 1986.

456 HStA Stuttgart, B 40 Bü 353 Nr.44; in Nr. 38: Beschreibung der Orgel durch den Orgelmacher Christophorus Noe von Schwäb. Gmünd, 1577.

457 Hermann Fischer, Theodor Wohnhaas, Historische Orgeln in Oberfranken, 1985 sowie Diess., Historische Orgeln in Unterfranken, 1981; Hermann Fischer, Orgeln der Region Bayerischer Untermain, 2004.

als Dorothea, ledige Tochter des Matz Eckstein sich mit Valentin Gobel, Bergmann vermählte; und. Ehebuch Annaberg (ELAN), ergibt sich als Vater der drei Brüder und 3 Schwestern Matz Eckstein[458]. Bestätigt werden die 3 Brüder durch ein Dokument von St. Lucae 1587, indem Johann Eckstein seine Brüder Kaspar Eckstein für sich und für seinen verstorbenen Bruder Matthes Eckstein bestätigen, dass sie ihren Anteil auf dem Haus geschenkt haben[459].

Zur Familie gehört auch: Anna Maria Eckstein, *21.9.1619 Annaberg +18.4.1671, (Ahnenziffer 1731 der AL Lotti Sutter), die einer über 4 Generationen tätigen Buchbinder- und Buchhändler-Familie entstammt. In der Generation des Caspar Eckstein gehört Jakob Eckstein, * um 1536, + 7.10.1599 Annaberg.

6160 ? **Deutsch**, Oswaldt, erwähnt 1575; er oder sein Bruder Stoffel Teutsch (1570) kommen als Vater von David (nr.3080) in Frage.

6184 **Koch**, Johann, + um 1545 durch einen Unglücksfall beim Holzfällen. Sein Sohn war damals erst „einige Jahre alt“. Zimmermann/Wagner, Bürger und Bauer in Backnang.
oo vor 1537

6185 (?) **Knoll**, Magdalena, * err. 1504 Kaiserbach, Gde. Schmidhausen bei Marbach, + 11.4.1581 Stuttgart (77/0/0/0); (oo II. 1549 Jacob **Kurtz**).

6186 **Fritz**, Johannes, Bürger in Winnenden.

6224 **Pfaw**, Endricus, * (err.) 1520 Großgartach, + 27.6.1572 Großgartach.

6226 **Hesser**, Hans in Kirchhausen / Neckarkreis.

6228 **Flinspach**, Anton, * (err.) 1516 (Großgartach), + vor 4.8.1567
oo vor 1542 (Großgartach)

6229 **NN**, Genoveva, + nach 6.6.1567 und vor 4.8.1567 (Großgartach).

6230 **Schoeckinger**, Peter, * (err.) 1520, + 17.12.1562 Großgartach.

6256 **Grymmeyßen**, Antonius, * ca. 1530 in Backenheim / Backnang, + vor 26.5.1584. Bürger in Brackenheim.
oo 2.5.1568 Brackenheim

6257 **Müller**, Barbara, * err. 1537, + 19.8.1621 Brackenheim (84/0/0/0), (oo II. 26.5.1584 Brackenheim Hans **Gerber**, S.d. Lienhardt G. aus Megesheim im Ries).

6258 ? **Pfeffer**, Hans, * ca. 1550/55, + 12.6.1607 Brackenheim an der Pest. Bürger und Wagner in Brackenheim (oo I. 23.5.1581 Brackenheim Anna **Mayer**, T.d. Hans Mayer aus Munderkingen)
oo II. 11.11.1582 Brackenheim

[458] GHBAN, Bd. 16, Bl. 299R ; Jakob Eckstein in AL Lotti Sutter, Ahnenziffer 13848
[459] GHBAN, Bd. 16, Bl. 300r+v

6259 **Krummenacker**, Magdalena, * 12.6.1562 Lauffen a.N. (oo II. 28.2.1609 Brackenheim Hans **Schreiber**, S.d. Hans Schreiber zu Bütingen im Hegau am Hohentwiel). Mit großer Wahrscheinlichkeit die Eltern der 1584 geborenen Maria (nr. 3129).

6268 **Pfuol**, Caspar, * Dettingen unter Urach; Bürger in Brackenheim
oo 16.8.1580 Brackenheim

6269 **Seel**, Magdalena.

6270 **Narr** / **Simplicius**, Melchior, + 7.1.1594 Nordheim. Geistlicher Verwalter in Brackenheim Georgii 1577 bis 26.3.1583; Schulmeister in Nordheim dort mehrfach Pate; gemustert als „Conradt Narr Schulmeister zu Northen“ 1583/84 mit 1 Rüstung und 1 Langenspiess.
oo vor 1577

6271 **NN**, Anna, + 23.3.1605 Brackenheim. Lassen taufen in Brackenheim 1577-1581 und in Nordheim 1586 (oo II. Sonntag Lätare 1598 Brackenheim Caspar **Orttenlauff**).

6288 ? **Beißel**, Wilhelm, genannt 1554 in S. = nr. 1152.

6296 **Neuheller**[460] / **Neobolus**, Jodocus/Jost, * err. 1504 Ladenburg bei Heidelberg, + 28.7.1572 Entringen (68/0/0/0), Epitaph mit Inschrift und Wappen an der Kirche von Entringen; Studium in Heidelberg ab 1522; Helfer des Rektors im Gymnasium Marburg 1530; Hofmeister für Peter Honolds Sohn Johannes in Augsburg 1532; als dieser im Frühjahr die Universität Wittenberg bezog, begleitete Neuheller ihn als sein Hausmeister und beide waren 1535 bis 1538 Luthers Haus- und Tischgenossen. Luther empfahl ihn auch an die württembergische Landeskirche; 2. Diakon in Tübingen 1538 bis 1540; 1539 sollte er Diakon in Augsburg werden. 1540 Prediger in Entringen „allwo er sich durch seinen Eifer um das Evangelium und gründliche Gelehrsamkeit besonders aber durch seine grosse Belesenheit in der Schrift der Patrum in solches Ansehen brachte“, daß er zum Konzil von Trient als theologischer Beirat neben Beurlin und den weltlichen Gesandten von Plieningen und von Steineck am 28.11.1551 abgeschickt wurde. Da sie kein Gehör fanden, reisten sie bereits am 13.1.1552 wieder ab. Über die Reise haben sie schriftlichen Bericht erstattet. Pfarrer Entringen 1540 bis 1557; Klosterpräzeptor und Prediger Herrenalb 1557 bis 1560; Pfarrer Entringen 1560 bis 1568, legte dann sein Amt nieder. Er starb, „nachdem er auf hertzoglichen Befehl mit Brentio wider die Schwenckfelder und andere Sectirer geschrieben“[461]. „Promovente magistro Philippo Melanchthone: D. Andreas

[460] Eigentlich „Neunheller“, unter welchem Namen die Familie seit 1562 in Ladenburg in Ämtern nachgewiesen ist; der Neunhellerhof (heute: Marktplatz 10) wird dort 1541 erwähnt. Möglicher Bruder: Georg Neunheller 1496-1576 und Altarist zum hlg. Kreuz; und Ambrosius Neunheller + 1572, Schultheiß (H. Winter, Bürgerhaus, 1961 s.u. unter nr. 12592). Grabmal des Jakob Neunheller und seiner Frau Anna, sowie der Anna Knecht, geb. Neunheller und ihres Mannes (+1553) befindet sich in Ladenburg, kath. Pfarrkirche St. Gallus (mit Wappen, Inschrift und Bildnis).

[461] Die Zitate nach Christian Gottlieb Zöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexikon, Dritter Teil. Leipzi 1751, Sp. 878. Ausführliche Biographie bei Gustav Bossert, Jodocus Neuheller Neobolus, Luthers Tischgenosse, in: Archiv für Reformationsgeschichte 14 (1917), pp.277-300, sowie Ders., Neues über Neuheller und Diedelhuber, in: AR 21 (1924), p.37 f.; vgl. auch Heinz Scheible (Hg.), Melanchthos Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe 2 (1977), pp.279, 350,

Winclerus, gubernator scholae Vratislauiensis, Judocus *Enneobolus* Ladenburgensis“ …; Klar ist, daß hier niemand anders mit *Jodocus Aeniobulos* gemeint sein kann als Jodocus Neuheller, der von Melanchthon im Album Magistrorum *Enneobolus* genannt wurde, als er 1534/35 die Magisterwürde erlangte[462]. Nicht identisch mit „Huldericus Neobolus“, der einen Schrift zur Verteidigung der Mehrehe schrieb, dies ist das Pseudonym des hessischen Pfarrers Johannes Lening[463].

Wahrscheinlich Bruder des Altaristen Georg (1496-1576) und des Reformators von Hanau-Münzenberg, Pfarrer Philipp Neunheller (Enneobolus) (* err. 1494, +28.6.1552, alt 58), als Gehilfe des Pfarrers Arbogast 1528-31 und evang. Prediger 1531-52 nach Hanau berufen[464]. Denn Philipp studierte wie Jodocus und Georg Neunheller (Nuwheller, Neuynhellis, Nyheller) in Heidelberg als „de Ladenburg“[465].

6298 **Totzinger** / **Tozünger**, Jakob, + 1565/66; steuert 1545 ohne Vermögensangabe 1 Batzen zur Türkenhilfe; Hauskoch in Stuttgart Latäre 1548 und 1549 bis 13.10.1550; Fischerknecht in Stuttgart 2.4.1550; Unterlichtkänmmerer Nicolai 1551 und 1552; hat 1557 „einen schweren Fall gethan über die Bruck zu Stuttgart“; Georgii 1565 erhält er aus Gnade ein Leibgeding und ist innerhalb des folgenden Halbjahres gestorben.

6300 **Lepfinger**, Lienhard in Eschebach bei Dinkelsbühl.

6302 **Weiss**, Hans in Zweiflingen.

6384 **Hertzog**, Conradt, * err. 1540, + 26.11.1601 Kürnbach (61/0/0/0).
In seine Generation gehören: *Hans Hertzog* ist 24.1.1580 des Gerichts, *Caspar Hertzog* ist 30.1.1576 des Rats, *Hannsz Hertzog* des Gerichts [466]. Neben Philipp haben Conradt und Agnes weitere Kinder: Conrad (*1580), Anna, Bernhardt (1565-1611), und 5 weitere; in Sulzfeld lebt gleichzeitig Anthon (1581) = Denger/Thenger (1570, 1575 – d.i. die Dialektform von Antonius).
oo vor 1565 (Kürnbach)

6385 **NN** Agnes (*1537).

6560 **Nast**, Wendel, * ca. 1540/50, + 23.8.1597 Kürnbach.
oo 1572

6561 **Herzog**, Margaretha, * ca. 1550 in Kürnbach – vielleicht eine Schwester von nr.6384.

354.

[462] Archiv für Reformationsgeschichte, 1964, p.37.

[463] Thomas Kaufmann, Luthers Judenschriften, 2011, p.116.

[464] Lorenz Kohlenbusch, Max Aschkewitz, Kurhessisch-waldeckisches Pfarrerbuch, Bd.2, 1984, sowie Carl Hessler, Hessische Landes- und Volkskunde 1907, p.758, die ihn als aus dem Elsaß kennzeichnen (tatsächlich ist sein Mitstreiter Arbogast aus Straßburg); aber bei Wilhelm Bach, Kurze Geschichte der kurhessischen Kirchenverfassung, 1832, p.64 ist er als aus Ladenburg gekennzeichnet, ebenso in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 9 (1862), p.299 u.v.a.

[465] Gustav Toepke, Matrikel der Universität Heidelberg, I, 504 (Philipp – b.art v. mod 14.1.1517), 513, 532 (Jodocus).

[466] Eduard Becker, Geschichte des Kondominats Kürnbach, in: Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde 4 (1907), pp.132, 141, 151, 153.

6562 **Samstag**, Georg, ~ 4.4.1563 Kürnbach.
oo 1594

6563 **Wunderer**, Petronilla, * um 1560/65 – nach GENI T.d. German Wunder(er) u.d. Katharina NN. [Lesung „German“ m.E. unwahrscheinlich]; vgl. jene „Görg Wunderers Kindern“, die 1575 in S. genannt werden. Jedenfalls eine nähere Verwandte von Laux Wunder (1581 in S.)

6576 **Ludwig**, Jost, * um 1550 (Kürnbach), lassen taufen in Kürnbach 1576 bis 1598. Älteste Vorkommen Jacob Ludwig 1513 (vgl. unter nr. 5026) sowie Ulrich Ludwig 1513[467], die in die Großvätergeneration von Jost gehören. 1518-1520 klagt Berthold Ludwig gegen Ulrich Ludwig und dessen Geschwister, Beklagte, alle von Kürnbach, wegen der Erbschaft der elterlichen Güter (Appellation an das Hof- und das Kammergericht)[468]. Jacob Ludwig gehört als Untertan des Deutschmeisters 23.4.1534 (eher 1573) zu den Wiedertäufern. Jakob Ludwig war zwar zur Predigt, aber über 20 Jahre nicht zum Abendmahl gegangen, sein Frau Katharina dagegen war eine öffentliche Wiedertäuferin (6.1575), 1577 wird er als “Verächter des Abendmahls“ bezeichnet[469].
oo vor 1576 (Kürnbach)

6577 **NN**, Apollonia, + post 1598 (Kürnbach).

6578 **Hartmann**, Hans, lebt ca. 1590 in Kürnbach.
Evtl. dieselbe Familie jenes Johann Hartmann, der Ende 1547 aus Füssen kommend, Nachfolger des Pfarrers Eisenmenger in Kürnbach wurde; kaum eingewöhnt, brachte ihn das Interim Karls V. um Lohn und Brot: der Deutschmeister besetzte die Pfarrei mit einem Interimspriester und ließ Hartmann aus dem Pfarrhaus und dem Ort vertreiben[470].

6584 **Jaich / Jaych**, Matthias, ~ (16.12.) 25.12.1576 Kürnbach, + 2.5.1611 Kürnbach.
oo 30.9.1600 Kürnbach

6585 **Bierer**, Barbara, * 23.4.1581 Kürnbach.

---

[467] HStA Stuttgart: A 44 U 4817 – 19.2.1513 (Sa n. Invocavit) Wendel Wirtz aus Kürnbach, zu Stuttgart gef., weil daselbst bekannt wurde, daß er mit fingierten Vornamen die beiden Schultheißen zu Güglingen und Kürnbach in unredlicher Weise geschmäht und sie grundlos gerichtlich belangt hatte, jedoch auf seine Bitte und auf Fürbitte seiner Freunde freigel., schwört Urfehde und verspricht, künftig bei rechtlichen Forderungen jedermann vor den zuständigen inländischen und nicht vor ausländischen Gerichten zu belangen. Er setzt ferner sein ganzes Vermögen als Unterpfand ein. Er stellt außerdem seinen Bruder Hans Wirtz aus Kürnbach als Bürgen, der sich verpflichtet, im Falle einer Übertretung dieser Urfehde 200 fl zu bezahlen und dafür mit seinen nachgen. Gütern auf Gemarkung Kürnbach zu haften, nämlich 1 M. Weinberg zu Hannenberg zwischen Wendel Wirtz und Marx Eschelbach gelegen, zinst der Herrschaft 2 Maß Wein, ferner 1/2 M.Weinberg in der Hartmannskehle zwischen Daniel Trieb und Ulrich Ludwig gelegen, zinst der Herrschaft 9 Maß Wein, und 2 M. Weinberg zu Mochenfirst, stoßt an die Acker und des Infers Tochter, zinst 1 Simri Leinkorn nach der Zelg.

[468] HStA Stuttgart: A 351 Bü 70.

[469] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.258.

[470] Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.255.

6586 **Janz**, Peter, + 11.4.1633 Kürnbach (oo II. 9.8.1625 K. Catharina NN, Witwe des Michel **Röder**)
oo I. vor 1588 (Kürnbach)

6587 **NN**, Marie Jacobe / Jacobea / Jacobina, + 30.12.1623 Kürnbach; taufen 1588-1610 in Kürnbach.

6944 **Mayer**, Eberhard in Maienfels.

7232 **Reiter**, Niklaus von „Zweipruck / Zweinbrucken“, * um 1510/20, + sicher vor 1599, wohl schon vor 1575. 1541 erstmals als “Niklaus Reiter“ genannt, dann wird er 1575 als Schwager von Samuel Haß in S. bezeichnet sowie als Amtmann. Er ist somit jener 1617 bei der Gemeindebeschwerde genannte frühere v. gölersche Amtmann Nikolaus Reuter, der zusammen mit Ulrich Underkäufer (gen. 1570) das Frohngeld eingesammelt hatte.

7264 **Toubwalder**, Hans, * um 1540 [1533] (Beatenberg), + nach 1572, hat also die Pest von 1565 in Beatenberg überlebt. 1565 sterben unter 114 Personen 7 Familienmitglieder an der Pest, u.a. Peter Daubenwalders [...] (16.7.1565; n.69), Peter Thoubwalder der jüngere (21.7.1565; n.76), Christen Thoubwalder (22.7.1565; n.81), Peter Thoubwalder (23.7.1565; n.82), Baleißar Thoubwalder (30.7.1565; n.98), Barbli Thoubwalder (16.9.1565; n.108)
oo vor 1572 (Beatenberg)

7265 **Hofstetter**, Elsbeth in Beatenberg. Sie verliert 1565 während der Pest 8 Familienangehörige, u.a. Barbli Hofstetter (26.9.1565, n.109).

7266 **Schmocker**, Batt (Beat), * um 1550 [1551], # 28.3.1619 Beatenberg „ein alter Mann“ und Chorrichter.[471] 1565 sterben 4 Familienmitglieder an der Pest, u.a. Peter Schmocker ein Kind (10.8.1565; n.107).
oo 13.2.1576 Beatenberg

7267 **Rupp**, Elsi, # 29.3.1619 Beatenberg. 1562/65 während der Pest sind 4 Familienmitglieder Rupp gestorben.

7272 **Gafner**, Hans, * [1529], + 13.7.1565 Beatenberg an der Pest [nach anderen 1599]. Bei der Pest von 1562/65 sind 4 Mitglieder der Familie Gafner gestorben, nämlich Christina Hans Gaffner Mutter (7.5.1562), Hans Gaffner (13.7.1565, n.63),

[471] Im Kanton Bern ist das Chorgericht im ganzen deutschsprachigen Teil sowie auch in den waadtländischen Untertanengebieten im Jahre 1580 eingeführt worden. Diese Sittengesetzgebung wurde denn auch zur ersten einheitlichen Rechtsordnung und das Chorgericht in den Gemeinden zur ersten eigentlichen Behörde. Es sollte an die Stelle der bischöflichen Gewalt treten, die ja durch die Reformation beseitigt worden war. Das Chorgericht hatte vielfältige Aufgaben zu erfüllen: juristische und politische, öffentliche und seelsorgerische. Böse Worte, Spielen oder Schwören – das verstiess gegen die guten Sitten und musste geahndet werden. So war denn die Hauptaufgabe des Chorrichters das Wachen über den Lebenswandel der Kirchspiel-Bewohner, besonders auch über deren Eheführung. Auch Schulfragen zuweilen Gegenstand von Verhandlungen (nach: Familinchronik Aerni von Bolligen).

seine Frau Christina Jaun (14.7.1565; n.66) und die Tochter Christina (14.7.1565; n.67).

7273 **Jaun**, Christina, * [1533], + 14.7.1565 Beatenberg an der Pest, taufen 1556-1563 in Beatenberg 6 Kinder.

7274 **Hofstetter**, Hans in Beatenberg, * ca. 1525.
oo vor 20.8.1556 (Geburt des Sohnes Hans) resp. ca. 1551 (Geburtsjahr Tochter Eva)

7275 **NN**, Adelheid in Beatenberg; taufen 1551-1565 in Beatenberg 5 Kinder.

7276 **Bühlmann**, Hans in Beatenberg. Bei der Pest von 1565 sind 6 Mitglieder der Familie Bühlmann gestorben, u.a. Peter Bülmann (1.7.1565; n.85), Margret Bülmann (30.7.1565; n.96) und Eva Bülmann (15.8.1565; n.106)

7277 **Blatter**, Elsi in Beatenberg,

7278 **Eggo**, Peter in Beatenberg

7279 **Schmocker**, Verena, * 1538, + 1572.

7304 **Märcklin**, Markus, * 1549 (Erdmannhausen), + 1597 Erdmannhausen.

7305 **Klingler**, Margaretha in Edmannhausen.

7306 **Hägelin**, Melchior, * 8.10.1540 Tamm, + 14.3.1631 Oberesslingen. Pfarrer; Diakon Backnang 1562, Pfarrer Weilheim bei Tübingen 1563, Pfarrer Oberesslingen 1567; Dekan Bietigheim 1574; bei der Teilung 1602 resp. Inventur 1593 des Jakob Raumaier in Oberesslingen erscheint als Angrenzer Melchior Hägelin, Pfarrer zu „Buetigckheim"; Special in Heidenheim[472]; 38.2.1607 Teilnahme auf dem Landtag[473]; Abt (Prälat) in Königsbronn seit 2.4.1608[474] (oo I. 1563 Madalena **Irenikus**, T.d. Franz Irenikus, Pfarrer in Gemmingen, und Stieftochter des Johannes **Busmann**, erster evangelischer Pfarrer in Oberesslingen, +1569; oo III. 1604 Brigitte **Alber**, *1558 als Tochter des Matthäus Alber jun. und sie oo I. 11.2.1577 Tübingen Wilhelm **Mögling** 1553-1602, zuletzt Abt in Königsbronn)
oo II. 1570

7307 **Knäpplin**, Margaretha, * 1550 Esslingen, + 5.4.1603 Bietigheim.

7344 **Brust**, Thomas, * ca. 1530, + 15.9.1597 Bittenfeld, an der Pest. Jung Thoma Brust tauft mit Maria (Lämmle) am 20.12.1561, Thomas B. der Junge mit Katharina Riegger am 8.9.1560, Thomas B. mit Sibilla am 8.5.1559. Handelt es sich um denselben Thomas, hätte er 4 Ehen geschlossen.

---

472 Christian Friedrich Sattler, Topographische Geschichte der Herogthums Würtenberg, 1784, p.559.
473 Chr. Fr. Sattler, Geschichte des Herzogthums Würtenberg und der Regierung der Herzogen, 1772, p.274.
474 Kapitulation und Pensionsverschreibung seitens des Herzogs sowie Obligation und Revers seitens des Abtes vom 2.4.1608 im HStA Stuttgart, Bestand An 495: Königsbronn, Urkunden 64 und 65.

7345 **NN**, Appel / Apollonia, taufen 1570.

7384 **Lämlin**, Georg, * ca. 1530/40 (Bittenfeld), + vor 17.8.1599 (Bittenfeld) bzw. vor 8.1596 (Beginn de KB).
oo vor 1578

7385 **NN**, Magdalena in Bittenfeld.

7386 **Gantz**, Conrad in Poppenweiler.

7388 **Treiber**, Martin, + nach 9.1586 und vor 1592 (Bittenfeld); in der Zeugenbefragung von 1592 wird erwähnt, daß er dem Ritter Albrecht Oborski – der seit etwa 1570 auf dem Schloss war - besonders bei der Jagd geholfen habe. Martin Treiber tauft mit Clara **Frankh** am 26.12.1560, 12.7.1562, 22.7.1565, 8.2.1568, 21.2.1571 in Bittenfeld.
oo 1572/73 (Bittenfeld)

7389 **NN**, Margaretha in Bittenfeld, taufen 18.6.1574, 14.9.1576, 19.1.1578, 1579, 21.9.1586.

7390 **Leiplin / Leplin**, Hans, * ca. 1550, + 23.11.1610 Bittenfeld an der Pest; 1604 „der alt“. Tauft mit Maria 1578 und 21.12.1581, ist also zu unterscheiden von Hans L. (+ vor 12.3.1598), der mit Apollonia 24.2.1582 taufen läßt. Vermutlich ist der 1592 genannte alt Hannß Leple, des Rats und 57 Jahre alt war (also * err.1535), identisch mit dem vor 1598 gestorbenen Hans; eine Generation älter ist Hanns Leiplin, * err.1512, 1582 als 70jährier alter Schultheiss, der 15 Jahre Schultheiss gewesen ist.

7391 **NN**, Maria, * err. 1549, + 3.3.1622 Bittenfeld (73/0/0/0).

7392 **Fischer**, Martin, + zwischen 1564 und 1594 (Bittenfeld).

7393 **NN**, Martha, + nach 1564,

7394 **Knoll**, Hans; + nach 10.3.1587 (Pate in Bittenfeld) und vor 8.1596 (Beginn Totenbuch).

7395 **NN**, Anna. Taufen 1.9.1570, 1572, 22.10.1574, 31.5.1577, 20.9.1579, 7.12.1582 in Bittenfeld.

7396 **Dieterich**, Bartholomäus, + nach 1582
oo 2.11.1574 Murrhardt

7397 **Jung**, Brigitte.

7398 **Kolb**, Hans in Waltersberg und Siebenknie.
oo 13.2.1586 Murrhardt

7399 **Mayer**, Anna in Siebenknie.

7408 **Leüttert**, Hans, * ca. 1550/60 (Kirchberg), + nach 1573 und vor 9.1611. 1572 in Zwingelhausen.

7409 **NN**, Barbara.

7410 **Heubach**, Jos / Jaus, Weingärtner in Strümpfelbach.

7411 **NN**, Maria.

7416 **Lutz**, Michael, + 21.8.1635 Vaihingen/Fildern.

7417 **NN**, Magdalena.

7420 **Schwilckin**, Martin, * 5.11.1570 Bittenfeld, + 6.6.1618 Bittenfeld (45/0/0/0) „so lange Zeit lahm gewesen“.
oo 7.8.1604 Bittenfeld

7421 **Haufler**, Barbara, * 6.5.1579 (err.1581) Hohenacker , + 28.8.1626 Bittenfeld (45/0/0/0), (oo II. 22.11.1618 Bittenfeld Hans **Kunberger**).

7422 **Enßlin**, Benedikt, * Jan./Februar 1574 Bittenfeld, + 18.3.1614 Bittenfeld (oo I. 22.5.1597 Bittenfeld Barbara **NN**, verwitwete **Fischer**; oo II. 5.3.1598 Bittenfeld Agnes **Kaiser**).
oo III. 27.11.1599 Bittenfeld

7423 **Mayer**, Catharina, * 27.7.1579 Bittenfeld, + 29.3.1631 Bittenfeld an Wassersucht. (oo II. 6.11.1614 Bittenfeld Hans **Haufler** „Luttelschäfer“ aus Hohenacker).

Generation XIII

8208 **Dautel**, Michael, * ca. 1485, + ca. 1560 (Lindental, OT von Rudersberg). Die Ansicht von „Lindental: Schlechtbach, Rudersberg“ von 1686[475]. Aus Schlechtbach bei Rudersberg kam Jakob Dautel, der 1514 als Mitglied des Bauernaufstandes unter dem „Armen Konrad“ zum Tode verurteilt wurde (8.8.) und sein Haupt am Mitteltor in Schorndorf zu sehen war[476]. Er war der Anführer der 2. Gruppe von Bauern.

[475] HStA Stuttgart: H 107/14 Bd 6 Bl. 25.

[476] Wilhelm Zimmermann, Geschichte des großen Bauernkrieges: nach Urkunden und Augenzeugen, 1856, p.106. Vgl. zum Prozeß und Aussagen Dautels: Andreas Schmauder, Württemberg im Aufstand – Der arme Konrad 1514, 1998. Vgl. die Ausstellung "Der Arme Konrad´ vor Gericht - Verhöre, Sprüche und Lieder in Württemberg 1514" lautet der Titel einer Ausstellung im Stadtmuseum Hornmoldhaus in Bietigheim-Bissingen. Die Wanderausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg ist bis zum 20.September (2015) in Bietigheim-Bissingen zu sehen. In der Ausstellung wird unter anderem die Abschrift des Bekenntnisses von Jakob Dautel, datiert vom 7. August 1514, dem Tag vor seiner Hinrichtung, gezeigt. Es kam nach schrecklichen Folterungen zustande. In dem amtlichen Schreiben bekennt sich Jakob Dautel aus Schlechtbach unter anderem dazu, dass "er an Ratschlägen' teilgenommen habe und wie man dort gegen die Obrigkeit, Vögte und Amtsleute konspiriert habe." Und man wollte "Herzog Ulrich und den Adel aus dem Land vertreiben". (Bietigheimer Zeitung 11.8.2015).

In der Probierstube des Bönnigheimer Weinguts „Dautel“ hängt eingerahmt hinter Glas ein großes, farbiges Bild. Dargestellt ist der mächtige Stammbaum der Dautels. Bis ins 15.Jahrhundert reicht die urkundlich nachgewiesene Familiengeschichte zurück. Ganz unten, wo der Stamm aus der Erde tritt, weist eine Plakette auf den ältesten Vorfahren hin: Michael Dautel (1485-1560), Bauer und Weingärtner aus Lindental (heute Gemeinde Rudersberg).

8552 **Schopff** / **Schapffen**, Johannes, * um 1500 (Stuttgart), + nach 1556. Immatr. Univ. Tübingen 14.11.1518 als “de Stutgardia“, 1.1520 bacc.; Vikar im Stift Stuttgart 1534. Erster evangelischer Pfarrer in Nellingen/F. 1537-1548. Am „Schwarzen Tag“ der evang. Kirche (11.11.1548) wurde die entlassen, die sich vom Glauben, den sie bisher verkündet hatten, nicht abwenden wollten. Schopff fand in unmittelbarer Nachbarschaft in Untersielmingen ein Auskommen als Pfarrer Sielmingen 1548-1551, Pfarrer Bernhausen 17.11.1551-1556. Als seine unmittelbaren Verwandten sind Abberle und Mathis Schopff in Stuttgart anzusehen, die 1545 zur Türkensteuer aus einem Vermögen von 84 fl. (Aberle) bzw. 70 f. steuern.

8554 **Gauch** / **Coccyus**, Sebastian, * err. Ende 1504/Anfang 1505 Canstatt, # 18.9.1562 Kloster Bebenhausen. 1525 angebliche Teilnahme am Bauernkrieg; 1527 bis Jacobi 1528 dritte Schulmeisterstelle in Hall; 1531 bis 1532 Rektor der Lateinschule Schwabach, von Johannes Brenz empfohlen. 1532 vermutlich Schulmeister in Dinkelsbühl, seit ca. 1533 Leiter der erfolgreichen Lateinschule Hall; 1547 muß er wegen des Interims Hall verlassen, verkauft sein Haus in der Pfaffengasse und wird Pfarrer in Hassfelden; 1549 Superattendent und Lesemeister in Öhringen, wo er Vorlesungen für die Kanoniker am Stift hielt; seit 7.1551 Erzieher des Prinzen Eberhard von Württemberg, verfasst über seine Arbeit eine Schrift und vier Rechenschaftsberichte. Trotz Differenzen mit dem Herzog und dem Hofmeister behält er die Stelle bis zu seinem Tode. 29.5.1555 erhält er vom Herzog das Pfründhaus in Weinsberg erblich[477]. Die Anstellung in Hall war für Coccyus entscheidend. Mit der Durchführung der Reformation in der Reichsstadt hatte das Schulwesen neuen Auftrieb bekommen, er hat dort die Lateinschule zu hoher Blüte gebracht. In der Schulordnung von 1543 gab er einen Rechenschaftsbericht über seine Arbeit und legte zugleich den Boden für die weitere Entwicklung, bekam auch Einfluß auf weitere Schulordnungen, wie die württembergische von 1559. Als Humanist legte Coccyus besonderen Wert auf sichere Beherrschung der lateinischen Sprache (Lektüre der lateinischen Klassiker), forderte eine gute Lehrmethode *(non multa, sed multum)*, die auf die Fas|sungsgabe der Schüler Rücksicht nehme und die Freude an der Arbeit wecke. Der christlichen Unterweisung maß er besondere Bedeutung zu. Hier spürt man den Einfluß des Reformators Brenz. In seiner Übersetzung der (22) Brenzischen Türkenpredigten (Nürnberg 1532) zeigt er sich als trefflicher Beherrscher der deutschen Sprache. Im Einverständnis mit Brenz führte er den theologischen Kampf mit Kaspar Schwenckfeld. Dessen heftige Entgegnungen zeigen, wie ernst dieser seinen Gegner nahm. Der Ruf nach Stuttgart schien ein Ruf aus der Enge in die Weite, führte Coccyus jedoch aus der Weite in die Enge.
oo ca. 1530 Hall

[477] Vgl. ausführlich Siegfried Gauch, Stammreihen Gauch (Gauch, v.Gauch, Coccyus), in: Deutsches Familienmarchiv 65 (1976), pp.208-217 sowie Georg Lenckner, Beiträge zur Lebensgeschichte des Sebastian Coccyus. In: Württ. Franken NF 20/21, 1939/40 pp.283-288, .

8555 **Müller**, Anna, * ca. 1510 Schwäbisch Hall, + nach 1564 Backnang als Witwe.

8556 **Sattler**, Johann, * 1491 Urach, + 25.12.1562 Waiblingen. 1523-1528 Stadt- und Amtsschreiber in Sindelfingen, 1528-1535 Keller ebd.; 1531 Schultheiß Sindelfingen; joh. Bapt. 1535 bis Gorgii 1549 Untervogt und geistlicher Verwalter Backnang mit dem Titel Kammerrat; Michaelis 1545 bis Mi. nach Exaudi 1548 Rentkammerrechenbanksrat mit einer Besoldung von 60 fl sowie 30 fl. für Früchte und Wein, letzte Überweisung am 18.4.1549; am 9.7.1549 als alter Vogt.

8557 **Rudolph** (? **Riele** / **Rühle**), Anna aus Canstatt, + 9.9.1558 Waiblingen.

8558 **Dürr** / **Dirr**, Bernhard, + nach 30.3.1535; Stadtschreiber Schorndorf 1506/07 und 1528, 1531, 1535; weitere Nennungen 1510, 1518, 1529, 1532, 30.3.1525; hat 1511 bei der Hochzeit Herzog Ulrichs in der gemeinen Küche im Tiergarten aufgewartet.

8559 **NN**, Barbara (oo I. Peter **Dünzel** / **Tenzel** / **Tintzel** d.Ä., Stadtschreiber Nördlingen 1479-1501).

8568 **Brodbeck**, Joachim, * Bernhausen, + 1557 Kirchheim/Teck. Klosterschreiber Zwiefalten und Stadtschreiber Kirchheim/T.

8569 **Frey**, Barbara, * Munderkingen, + 1561 Kirchheim/T. Da ihr Enkel Konrad Brodbeck (*1594) als Verwandter des Daniel Frei aus Munderkingen (oo 1581) bezeichnet wird[478], dürften Barbara Frey und Daniel / Jakob Frei derselben Familie angehören.

8570 **Lutz**, Kaspar, * ca. 1510 Bernhausen, + 29.6.1563 Stuttgart; notarius publicus und Stadt- und Amtsschreiber 1536-1563; steuerte 1545 zur Türkenhilfe aus 600 fl. Vermögen und wohnte in der quinta linea. Evtl. auf ihn bezieht sich *Carmina in honorem Caspari Lutzii Stutgardiani“* vom 5.8.1573.

8571 **Degin**, Anna aus Urach, + 6.1568 Stuttgart.

8572 **Leger**, Andreas, * ca. 1500 (Canstatt), + ca. 1557 (vor 1561), vielleicht Sohn einer älteren gleichnamigen Person (s.d.), d.i. Endris Leger, Weingärtner Cannstatt, bei der Sulz, (?Wirt 1522), gemustert 1523,34,40, versteuert 1545 100 fl. +1558/61[479].
oo vor 1522

8573 **Sutor**, Margaretha.

8574 **Pfähler** / **Pfäler** / **Pfeller**, Andreas, * ca. 1520 (Stuttgart), + 3.4.1578 Stuttgart. Versteuert in Stuttgart, quarta linea als „Ennderis Pffeller“ 1545 ein Vermögen von 2300 fl. zur Türkenhilfe neben Conratt Pffellers Witt(ib), Hans der Jung und Hans der Alt mit Stieftochter im selben Viertel; des Rats 1551-1553, Bürgermeister Stuttgart 1573, 1574 und 1577; des Gerichts 1574-1578.

---

[478] Sein Sohn Jakob Frei zu Munderkingen vgl. bei W. Bernhardt, Zentralbehörden, 1973, p.301.
[479] AT Andreas Theurer, Teilliste F (Herzog).

8575 **NN**, Margareta in Stuttgart.

8730 **Sieber** / **Syber**, Hans aus Lindau.

9216 **Beyssel**, Claus, * 1439 Eberbach, + 1473. Genannt 1459 im Steinsatzregister, 1467 im, Frühmesszinsregister und 1473 im Kirchenzinsregister von Eberbach.

9217 **NN**, Else.

9248 ? **Soldin** / **Soldan**, Konrad (I), * ca. 1460/65, + nach 1508 (+1513 Brackenheim, # Brackenheim, St. Johannis Kirchhof - laut dem Soldan'schen Stammbaum).
In den Stadt- und Amtschadenlisten für geleistete Herrschaftsfuhren wird 1488 Conrad Soldan neben Eberlin genannt, welch letzterer 1486, 1487/88 und 1488 für weitere geleistete Herrschaftsfuhren erscheint. Dieser Eberlin (*ca. 1450/55) wird erstmals 1471 mit seinem Vater Claus genannt und könnte ein Bruder von Konrad (I) sein. Im Brackenheimer Lagerbuch von 1508 wird Conrad häufiger genannt, neben einem (jüngeren) Claus, Laurenz, Jörg und Engel; die Form des Namens ist 1508 immer Solden und Soldin.

9568 **Spreyersack**, Simon, * um 1450, + vor 1508. Zeitgenosse von Endriß Sprüwersack der Jung, 1476/77 Gerichtsmann in Gochsheim.

9569 **NN**, genannt 1508.

10040 **Nufer**, Meias (= Bartholomäus), + 2.11.1564 Bönnigheim.

10041 **NN**, Agnes, + 25.12.1581 Bönnigheim (oo II. 9.2.1567 Bönnigheim Hans **Müller**, S.d. Martin M. „von Alten Beünd bey Augspurg“).

10080 **Faber** Niclaus / Claus, aus Diefenbach, + (vor) 1559; gemustert 1523 in Diefenbach.
oo 1525

10081 **Färberin**, Margaretha, + 16.4.1559 Diefenbach; vielleicht verwandt mit Michel Ferber, 1536 gemustert mit Spieß in Iptingen.

10088 **Treffinger**, Matern, * ca. 1518 (Diefenbach), + 12.10.1590 Diefenbach. Genannt in den Musterungslisten von Diefenbach der Jahre 1546 (Mannschaften zu Maulbronn), 1553 (Spießer ohne Rüstung, „die nit Krieg gebraucht“), 1558 (Spieß ohne Rüstung), 1560, 1563, 1566 (Büchsenschütze) und 1583 (kurze und lange Spieße, ohne Rüstung)[480].

10089 **NN**, Margaretha, + 5.2.1592 Diefenbach.

[480] Musterungslisten des Amtes Maulbronn, C 1152 (a.1546), E 617 (a.1553), F 986 (a.1558), G 733 (a.1560), H 415 (a.1563), J 353 (a.1566) und K 1540 (a.1583).

10090 **Hoss**, Gorges (= Gregor) aus Schützingen/Maulbronn. 1566 in den Musterungslisten von Schützingen als „Gorgus Hoss, Büchsenschütze“[481].

10091 **NN**, Anna aus Schützingen.

10388 ? **Kern**, Michael, in Enslingen.
oo 21.7.1521 Grünhein/Sachsen

10389 **Ott**, Margaretha aus Grünhain[482] - d.i. heute Stadt Grünhain-Beierfeld im Westerzgebirge südöstl. von Zwickau.

11008 **Dieffenbach** Franz, * ca. 1510, + nach 1565, Stadtschreiber von Eppingen i.J. 1544 als *Frantz Dieffenbacher*[483]; angeblich Abkömmlimng einer adeligen Familie von Dieffenbach des 14. und 15. Jh.[484]. WUNDER hat M. Johann Dieffenbachs Witwe von 1591 sowie einen Thoma Dieffenbach (alias Thoma Urban, Weber) Bürger 1541 in Schwäbisch Hall[485] - hat sicher nichts mit den Eppingern zu tun.
Ob Zusammenhänge etwa mit einem Vorkommen in Straßburg bestehen, ist vorderhand unbekannt: Israel Dieffenbacher d.J. (*1590 Straßburg[486], Schaffner (1629); XXler; XVer 1641-1650, Schulmeister bis 1652, dessen Sohn Johann Daniel, ~20.3.1625 Straßburg, 1658-1661 Schulmeister in Sulzfeld war); in die Generation des Eppingers Philipp D. sowie von Andreas (Vater von Israel d.J. und Jacob) gehört Israel Dieffenbacher d.Ä., Amtmann zu Haimbach 1589 (vgl. Kleinfischlingen, nördl. von Landau gelegen) sowie 1588-1595 (wo?)[487], vor 1600 Schultheiß als Israel Dieffenbach (wo?)[488]. Israel Diefenbach aus Flörsheim war Keller zu Neuhemsbach,

---

481 Ib., J 381.

482 Weissenburger & Schweigert ancestors (www.rootsweb.ancestry.com) ebenso in der Eggert family genealogy (gleiche Quelle nach: GEDBAS(Database: Uli1936+, ID: 1084531839) - ohne den Originalbeleg. In Grünhain/Sachsen existiert eine Familie Ott, die zu den Vorfahren von Karl May gehört. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Beobachtung, daß der Enkel aus der Ehe Kern/Ott – Michael (II) (1555-1634) – in Zwickau tätig war (sein Steinmetzzeichen an einem Pfeiler im Schiffsraum der Marienkirche in Zwickau) und sein Sohn Michael (III) ebenfalls in Sachsen gewesen sein dürfte (Schneider, 2003, p.15 und Anm. 39). Ich finde für Grünhain/Erzgebirge Kreis Aue-Schwarzenberg im Kufst. Sachsen genaue Tagesangaben zu Taufen i.J. 15.. und zu Heiraten i.J. 1519. Vgl. E. Költzsch, Das Amt Grünhain im 16. Jh., Ein Personenverzeichnis zur Tranksteuer 1514-34, Mannschaft 1533, Türkensteuer 1542 und den Klosterrechnungen 1531-1538, in: Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung (AMF) Heft 5, Dezember 1994.

483 Franz Gehrig, Die Ämter der Stadt Eppingen und ihre Inhaber. In: Rund um den Ottilienberg. Beiträge zur Geschichte der Stadt Eppingen und Umgebung, Band 2. Heimatfreunde Eppingen, Eppingen 1982, pp. 24–40.

484 Roesch-Evans Ancestry, Selbstverlag 1973, p.65.

485 Gerhard Wunder, Georg Lenckner, Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395 bis 1600 (Württembergische Geschichtsquellen), 1956, p.174 (Rest zu Dieffenbach nicht gesehen).

486 Israel ~23.8.1590 Straßburg Ste. Pierre-le-jeune als Sohn des Andreas Dieffenbacher, der + vor 11.12.1598, Schaffner zu den Barfüßern (1566-1585); Schulschaffner (1569 f), oo I. 18.1.1564 Straßburg St. Thomas Anna Städel oo II. 17.10.1582 Vaihingen Ursula Egin (u.a. Sohn Jacob ~26.9.1585 Straßburg, nicht identisch mit dem Eppinger Bürgermeister); Israel oo 27.8.1610 Straßburg Saint-Thomas Anna Maria Würtz (taufen 11 Kinder 1611-1629, u.a. Daniel 1625). (http://gw.geneanet.org/alexbue, d.i. Alex Bueno-Edward).

487 Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz Bd.14-16 (1889), p.38 und Pfälzer Heimat, Bd.16-17 (1964), p.56. 23.1.1590 Israel Diefenbacher, Amtmann zu Haimbach als Siegler (Generallandesarchiv Karlsruhe, 43 Nr. 5763).

488 J. Hausmann, R.J. Weber, Inventar pfälzischer Reichskammergerichtskten Q-Z, 2009, p.1737. Vgl. „Damit sollte verhindert werden, dass verwahrte Gegenstände abhanden kommen, wie dies unter

in dessen Bezirk Alsenbrück lag. Diefenbach war eigentlich der zuständige Beamter und Richter des kurpfälzischen Amtes gewesen. Er beschwerte sich bei Michael Clodius, dem Stadtschreiber und Notar Kaiserslauterns, der darüber am Montag, den 3.11.1579 auf Pergament die Urkunde # 475 anfertigte (Urkundenbuch der Stadt Lautern, Band II, Urkunde 475)[489].

11010 **Engelhard** Lienhard, tailor and steward in Schwäbisch Hall 30.6.1535 (Sohn des Jörg Engelhard, Weber in Schw. Hall + 1537, S.d. Hans E., S.d. Contz E.); sein gleichnamiger Sohn Lienhard E. (1526-1602) war Prof. Tübingen und Pädagogarch Stuttart[490].

11011 **Fürst** Anna, + ante 1547, Tochter des Hans Fürst aus Heimbach[491] (*Hans Fürst* von *Heimbach*, 1471[492], 1501 Bgr, 1503/07 Rott 60, Fürstin 1509/13 Gensberg 40, vers 1502 2516. [493]) - Sohn des Michael Fürst aus Heimbach.

11248 **Hutzelin**, Hans, + 12.2.1574 Bönnigheim. Ein Balthas Hutzelin Bürger zu Bönnigheim zinst laut Lagerbuch von 1520/34[...][494].

11258 **Mengler** / **Menckler**, Anthonius genannt Thomlin (daher fälschlich auch Thomas), + 28.5.1566 Bönnigheim. Mehrfach Pate 1559-1564 als „Thoma“ oder „Anthoni“; verkauft als Antoni Menckhler Bürger zu Bö. am 25.2.1549 zusammen mit Philipp Beckher Bürger zu Wimpfen das sog. Heiligenhöflein am Raansbach bei Brackenheim mit allem Zubehör dem Hans Fry Kürschner und Bürger daselbst, um 240 fl.[495]. Ein oder zwei Generationen älter ist Hans Menckler, (1519) gemeiner Amtmann zu Bönnigheim[496]; er hat hier im Bauernkrieg eine aktive Rolle gespielt und dafür mit Gefängnis und empfindlichen Strafen gebüßt; er verfügte danach in Bietigheim über ein Spitzenvermögen mit 4100 fl.[497]. Er trat als Kläger vor dem Reichskammergericht auf und machte geltend, daß er im Bauernkrieg als Mitglied des 16-Ausschusses in Bönnigheim für seine Taten bestraft worden sei[498]; konkret gehörte zu diesen „Taten“ die Plünderung und Niederbrennen des Klosters

---

dem Schultheißen *Israel Dieffenbach* der Fall war“ (Johannes Mötsch, Jost Hausmann, Peter Neu, Raimund J.Weber, Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim, 1065-1437: 1400-1425 - Regesten Nr. 2993-4239, 1995, p.1737).

489 Detlef Uhrig, Chronik Kaiserslautern-Erlenbach (http://www.850jahre-erlenbach.de/kir).

490 Gerhard Wunder, Georg Lenckner, Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395 bis 1600 (Württembergische Geschichtsquellen), 1956, p.210.

491 Roesch-Evans Ancestry, Selbstverlag 1973, p.66.

492 Eva Schletz, Witwe des Fritz von Eurhausen, bekundet: Sie verkaufte mit Zustimmung ihrer Kinder Sebastian und Eva, ihres Tochtermannes Wilhelm Vetzer und der Vormünder ihrer Tochter Else von Eurhausen, Burkhard und Jörg Schletz, an Peter von Rinderbach zu Hall um 130 Gulden rheinisch ein Gut zu Heimbach, Erbinhaber: Hans Fürst, Gült: 4 Gulden rheinisch, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachtshuhn - Dienst, Hauptrecht., recto (StA Ludwigsburg, zu Reichsstadt Schwäbisch Hall B 186 U 1373)

493 Georg Lenckner, Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395 bis 1600: zum Jubiläum der Stadt Schwäbisch Hall 1956, p.252: nr.2513: Michel Fürst, Bgr. 1481, 1482 Heimbach [Heimbach, Gde Michelfeld]

494 Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus österreichischer Zeit, 4 (1972).

495 HStA Stuttgart, Am 329, L Bü 91.

496 Württembergische Geschichtsquellen 15 (1913).

497 Elke Osterloh, Himmelszeichen und Erdenwege: Johannes Carion (1499-1537) und Sebastian Hornold (1500-1581) in ihrer Zeit, 1999, p.40.

498 Alexander Brunotte, Akten des Reichskammergerichts im HStA Stuttgart, 4, vol,.46 (2000), p.460.

Rechentshofen i.J. 1525 durch die aufständischen Bauern des Zabergäuer Haufens unter seiner Führung.

11259 **NN**, Agnes / Anna, + 26.12.1574 Bönnigheim; Patin 1559, 1560, 1561 als Agnes, 1560 einmal als Anna. 8.4.1572 stirbt NN, „genannt Konig, des Thomlins Mencklers Witfrawen Baurknecht“.

11250 **Gscheid**, Conrad, + vor 6.5.1566 (Bönnigheim); Bürger in Bönnigheim. Huprecht Gschid zinst mit Endres Siglin und Hans Rotenburger (alles Bönnigheimer) 1520/34[499].

11776 ? **Nonnenmacher**, Jakob, * um 1510 (Walddorf), + nach 1587 (Gniebel); steuert als Schultheiß Jakob Nunnenmacher in Gniebel 1545 zur Türkenhilfe, und urkundet am 20.6.1546 als Schultheiß Jacob Nunnenmacher aus Gniebel zusammen mit Hans Beck d.J. und Hans Mayer aus Gniebel für 500 fl. als Bürgen für Michal Maier[500], wohl auch identisch mit alt Jacob Nonnenmacher, der am 24.6.1587 von Michel Löffler und Michel Vüscher, Walddorf, 31 fl. fordert. Er könnte der Vater von Hans (nr. 5888) und Adam (tauft mit Dorothea Wacker 1567/69 f. in Gniebel) sein.

11792 **Walcker**, Georg, genannt „Peterjelle“, * um 1525, + vor 1575 (vielleicht kurz vor 31.7.1571). Wohl jener Jerg, genannt 1575 und 2.2.1583, wo es heißt, daß die Witwe Walker, geborene Loupp den Hof innehat, den vor ihr und ihrem Mann eben jener Jerg, ihr „Schweher“ innehatte; Georg ist also zu diesen Zeitpunkten bereits verstorben, er wird „Stiefsohn von Kaiser“ genannt.

11794 **Walcker**, Hans, * um 1530, + vor 1575; Inhaber eines Hofes in Kirchentellinsfurt, den vorher sein Bruder Georg besessen hat und der dann an seine Witwe übergegangen ist. Auf ihn (und nicht seinen gleichnamigen Onkel[501]) beziehe ich die Verleihung durch Österreich vom 31.7.1571 mit dem, womit am 7.7.1498 sein Urgroßvater Heinrich mitbelehnt worden war (demselben Besitz, mit dem 11.8.1483 Auberlin Walcker belehnt worden war), und zwar für sich und als Träger der Brüder Heinrich (gen. 1564- +1629), Aberlin (gen. 1563, 1571, 1596), Peter (gen. 1570-+1616); Hans und Georg (wohl die Brüder Hans und Georg gen. Brude), einen dritten Hans sowie die Vettern Hans und Theiß, der Klemm[502].

11795 **Loupp**, Anna, * um 1530/35, + ante 28.10.1610; wird am 24.9.1578 zusammen mit ihrem Schwiegersohn Hans mit einer Hofraite belehnt, die Belehnung von 1575 / 2.2.1583 bezeichnet sie als Witwe.

11804 **Kuppinger**, Jerg, * ca. 1534 Dettenhausen, + vor 1599 Dettenhausen,
oo ca. 1573

---

[499] Paul Schwarz, Lagerbücher, 1972, p.66.

[500] HStA Stuttgart, A 44 U 5494: Michel Maier aus Gniebel im Stab Walddorf, wegen verschiedener Vergehen zu Tübingen gef., jedoch in Anbetracht der allgemeinen Zeitumstände, die eine rechtliche Erledigung dieser Sache unmöglich machen, und auf Fürbitten von Sigmund Herter von Herteneck, Obervogt zu Tübingen, freigel., gelobt eidlich, sich bis zur Erledigung der Angelegenheit nicht aus dem Fürstentum Württemberg zu entfernen und sich nach Aufforderung erneut zu verantworten.

[501] Vgl. Hans Walcker zu Kirchentellinsfurt als Bürge am 26.4.1547 (HStA Stuttgart, A 44 U 5596).

[502] Walcker, 1940, p.49.Akten betreffend die Lehen in Kirchentellinsfurt dürften im HStA Stuttgart, Bestand B 38 I Büschel 285 und 286 sein.

11805 **NN**, Margarethe, * ca. 1550, + 22.9.1619 Dettenhausen.

11824 **Beck**, NN in Rübgarten. In Frage kommen Jakob Beck, oo Katharina NN, die 1577 und 1578 Töchter in Rübgarten taufen lassen; oder Bastian Beck, oo I. ca.1550/54 Barbara NN, +2.1.1567 Rübgarten (taufen 1555-1559), oo II. 1567 Maria NN (taufen 1568, dabei Pate: Leonhart Beck alt), oo III. 1570/78 Anna NN (taufen 1579).

11904 **Renz**, Ulrich[503], * err. 1506 Wiesensteig, + 19.9.1585 (79/0/0/0), # Stiftskirche Weinsberg im Chor: *ANO CHRO. 1.5.8.5. DE 19. SEPT. STARB DER ERNHAFFT UND FUERNEHM ULRICH RENTZ ALTER KELLER ALHIE UND GEWESNER HOFMEISTER ZUM LICHTENSTERN SEINES ALTERS .79.JAR UND DEN 1. MARTIJ .ANO .86. STARB DIE ERBAR UND TUGENSAM EUPHROSINA MOEGENHARTIN. SEIN EHELICHE HAUSFRAUW. IRES ALTERS .77. JAR. HABE BEIEINANDER IN DER EHE GELEBT .58. JAR DENEN GOTT UND UNS ALE EIN FROELICHE UFFERSTENDNUS VERLEIEN WOELE AME.*

Immatr. Tübingen 1520/21, Bacc. art. 10.1522 als „Udalricus Renz aus Wysensteig"; 1536 Amtskeller, württemberg. Vogt und geistlicher Verwalter Weinsberg, aber schon 1533 schreibt er als Keller zu Weinsberg an der Pfalzgrafen Philipp als Statthalter von Württemberg wegen beim Spital hinterlegter Gelder[504]; 1542-1552 zusätzlich Pfleger des Stiftes Oberstenfeld. 1552-1568 Vogt und Keller in Weinsberg. Verwalter Kloster Lichtensein 1568-1585. 2 Manuskripte von ihm sind vorhanden, eines von Montag nach Kilian 1531 den Disput zwischen Graf Ludwig v.Löwenstein und die Bürger von Weinsberg betreffend, das zweite vom 19.8.1564 an den Magistrat des Seminars in Oberstenfeld. Grabmal im Chor der Stadtkirche von Weinsberg, versehen mit der Inschrift sowie dem Renzschen Lilien- und dem Megenhardschen Wolf/Brezelwappen.
oo err. 1528 (58 Jahre Ehe)

11905 **Megenhardt**, Anna Euphrosina, * err. 1509, + 1.3.1586 (77/0/0/0). Sie wurde von ihrem Verwandten, Kanonikus Megenhart in Backnang enterbt, weil ihr Sohn Heinrich sich der evangelischen Lehre angeschlossen hatte.

11908 **Jäger**, Wolf, * ca. 1500, + Göppingen nach 1562; genannt ab 1516: Pagenknabe am Hof in Stuttgart; gemustert mit Spieß und Harnisch; Keller in Göppingen 1520/21 - Der ehemalige Keller Wolf Jäger von Göppingen wußte, daß das Haus von Konrad Hägen (1466/1501, einem seiner Vorgänger, der 40 Jahre lang Keller gewesen sei, erbaut wurde[505]; der Erste im Gericht 1524 und häufig Bürgermeister von Göppingen – siegelt z.B. 12.6.1529 in Göppingen bei einer Urfehde als Wolf Jäger, Bürgermeister[506], 1524 im Hofgericht; in der Landschaft 1525/30 - erhält mit anderen das Ausschußmandat 28.6.1529[507]; 28.1.1533 Schwickerus Schwicker, Wolf Jäger, beide des Gerichts, Hans Hosch, Bürger zu

[503] Vgl. AL Hölderlin, p.218.
[504] HStA Stuttgart: J 50 Bü 238, nr.4.
[505] Hans Martin Maurer, Der Hohenstaufen: Geschichte der Stammburg eines Kaiserhauses, 1977, p.149.
[506] Quellen zur Geschichte der Wiedertäufer, Band 13 (1971), p.12 bzw. Christine Bührlen-Grabinger, Urfehden für den Raum Pforzheim: württembergische Quellen zur Kriminalitätsgeschichte 1416-1583, 2003, p.131.

Göppingen und Gilg Schuchmacher, Vogt zu Deggingen, vergleichen die Gemeinde Schlat (deren Obrigkeit: Abt Lienhard zu Adelberg und Hans von Liebenstein, Vogt zu Ellwangen) und die Inhaber, Besitzer und Einwohner der Höfe zu Ursenwang (deren Obrigkeit: Graf Ulrich zu Helfenstein, als oberster Kastvogt der Heiligen zu Deggingen, und Propst und Kapitel des Stifts zu Oberhofen neben Göppingen) in Streitigkeiten wegen Viehtriebs und Weidgangs[508].; 4.6.1533 Siegler als Richter zu Göppingen[509] Als 4. Person mit 3000 gl. Verzeichnet[510]; 9.8.1533 Die ehrsamen und weisen Schwicker Schwicker und Wolf Jäger, des Gerichts zu Göppingen bei einer Urfehde als Siegler[511]; zahlt von einem Vermögen von 3350 Gulden 1538 Landsteuer; siegelt 5.7.1544 als Bürger von Göppingen[512]; wohnte 1545 im Steuerviertel Löw (Schlossviertel) und versteuerte 3000 Gulden und hatte 2 Mägde. Nicht genau von Wolf Jäger (1505-1586) zu unterscheiden: auf den älteren beziehe ich folgenden Daten: von 1520-1545 in Göppingen ansässig; wird 18.9.1531 Bürger der Reichsstadt Schwäb.Hall, zahlt 16.6.1548 Nachsteuer ebd., zahlt 1538 in Göppingen aus 3.350 fl. Vermögen hzgl. württ. Landsteuer (Landschaden), zahlt 1545 aus 3.000 fl. Vermögen Türkensteuer, 1520/1521 österr.württ. Keller Göppingen, 1542 der 'Erste im Gericht' ebd., 1525 und 1529-1530 Landschaftsassessor für Göppingen, 1529-1530 Bürgermeister Göppingen, 1562 'alter Bürgermeister' ebd.; auf den jüngeren beziehe ich die Daten: Großhändller, Sensenverleger 1547 und oberster Stättmeister in Gmünd; Spitalmeister Gmünd 9.6.1574; als Todesdatum des Stättmeisters Wolf Jäger gibt der Totenschild im Gmünder Münster und danach wohl eine genealogische Aufstellung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts den 23. Juni 1586 an (HStAS Stuttgart J 64 Bü 41 Fasz 1). .

11909 **NN**, Margarete, genannnt 1558/61.

11914 **Mayer** Ägidius / Gilg; * vor 1505 (Erdmannhausen bei Marbach); in der Musterungsliste von Erdmannhausen 1523; 1525 im Herdstättenverzeichnis Marbach mit 600 fl Vermögen zur Steuer veranschlagt; in der Türkensteuerliste von 1545 mit 1800 fl Vermögen reichster Mayer in Marbach; 1542 Schultheiß in Marbach[513].
oo um 1535/40

11915 **Demmler**, Dorothea, * err. zwischen 1515 und 1520.

11916 **Aulber** Matthäus, * 4.12.1495 Reutlingen, + 1.12.1570 Blaubeuren. Studium in Tübingen 1516-1518, in Freiburg 1521; in Konstanz 1521 zum Priester geweiht, Prediger in Reutlingen; Reformator von Reutlingen 1524; Prediger in Pfullingen 1548, in Waldenbuch und Stuttgart 1549: Wirkt neben Brenz und Gräter in der Kirchenleitung mit; ab 1562 erster evangelischer Abt von Blaubeuren[514].

---

[507] Sophronizon, od. Beytraege zur neueren Geschichte: Gesetzgebung u. Statistik …, Frankfurt 1819, p.90.
[508] StA Ludwigsburg, B 95 Bü 151.
[509] HStA Stuttgart: A 44 Urfehden 1351.
[510] Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart, 1967, p.100.
[511] HStA Stuttgart: A 44 U 1305.
[512] StA Göppingen, Spitalurkunden Stadt Göppingen, Bestand A 1/b nr.39
[513] Zur Familie vgl. Rolf Eilers, Überlegungen zur Canstatter Familie Mayer, in: SWDB 14 (1975), pp 385-392 und Otto-Günther Lonhard, Mayer in Cannstatt, Beilsteihn, Marbach, in: SWDB 15 (1976), pp.154-170.
[514] Vgl. ausführlich Hermann Haering, M. Aulber, in: Schwäbische Lebensbilder Bd.V (1950), pp.26-59 sowie Adolf Rentschler, Der Reformator M. Aulber und sein Geschlecht, Stuttgart 1935.

Kurzbiographie aus [wikipedia]: In seiner Heimatstadt besuchte er zunächst die Lateinschule. Als es 1506 in Reutlingen zu einem Stadtbrand kam, verlor die Familie ihren Ernährer und litt finanzielle Not. In der Folge besuchte Alber in Straßburg, Rothenburg ob der Tauber und Schwäbisch Hall die Lateinschulen. Aufgefallen durch gute Leistungen, wurde ihm 1511 eine Tätigkeit als Lehrer an der Lateinschule seiner Heimatstadt übertragen. Im November 1513 immatrikulierte er sich an der Universität Tübingen und erwarb am 14. Mai 1516 den Grad eines Baccalaureus und 1518 den eines Magisters artium. Durch die Tätigkeit an der Tübinger Lateinschule konnte er seinen Unterhalt sichern und lernte hier den jungen Gelehrten Philipp Melanchthon kennen. Alber besuchte dessen Vorlesungen über griechische Grammatik, den lateinischen Komödiendichter Terenz und über die Geschichte der antiken Komödie. Als Melanchthon 1518 nach Wittenberg ging, wurde Alber dessen Begleiter. Als solcher lernte er auch Johannes Reuchlin in Stuttgart kennen. Am 1. Juni 1521 immatrikulierte sich Alber an der Universität Freiburg, wo er kurz darauf am 5. Juni den Baccalaureus biblicus erwarb, am 8. August den Baccalaureus sententiarius und den Baccalaureus formatus. Während seines humanistischen Studiums in Freiburg lernte er auch die Schriften Martin Luthers kennen. Am 8. November 1521 wurde Alber in Konstanz zum Priester geweiht. Daraufhin kehrte er nach Reutlingen zurück, wo der Rat der Stadt eine Prädikatur an der Marienkirche eingerichtet hatte, die durch ihn besetzt wurde. Nun begann Alber seine in Freiburg erworbenen Kenntnisse der Lehre Luthers zu vermitteln. Daraufhin übte 1524 Erzherzog Ferdinand Druck auf den Rat der Stadt aus: Alber solle nach den Reichsgesetzen predigen und nicht die Lehre Luthers verkünden. Der Rat schützte Alber, verpflichtete ihn jedoch zu schriftgemäßer Predigt. Im April 1524 wurde mit einer Überprüfung seiner Predigten begonnen. Diese vom Konstanzer Generalvikar durchgeführte Angelegenheit verlief zum Unwillen des Reutlinger Rates und Albers parteiisch. Eine durch einen Brand ausgelöste Versammlung der Bevölkerung auf dem Markt in Reutlingen um Pfingsten 1524 erbrachte nach einer besonders engagierten Predigt Albers einen Schwur seiner Gemeinde, das Evangelium zu schützen. Dieser Reutlinger Markteid wurde am 1. Juni 1524 durch den Schwäbischen Bund aufgehoben. Jedoch zeigte dieser, dass der Druck auf die Kräfte der Gegenreformation stieg. Als der Bischof von Konstanz, Johann von Weeze den schwäbischen Bund aufforderte, Albers reformatorische Ideen zu unterbinden, war der Bund gezwungen, zu Alber Position zu beziehen. In der Folge sprachen die württembergischen Kräfte in Stuttgart einen wirtschaftlichen Handelsboykott gegen Reutlingen aus. Alber wurde am 13. Dezember 1524 vor das Reichsregiment in Esslingen am Neckar zitiert, wo er wegen Verstoßes gegen das Wormser Edikt vom 10. bis 12. Januar 1525 verhört wurde. Dabei schlug sein Versuch fehl, die Angelegenheit in eine Disputation zu wandeln. Jedoch konnte er sich einer Verurteilung entziehen, was bedeutete, dass sich seine Gegner nicht gegen seine lutherische Lehre durchsetzen konnten. Als Folge des Verhörs wurde die Umgestaltung des Gottesdienstes in Reutlingen zugelassen. Von nun an las Alber unbehelligt die Messe in Deutsch und teilte die Kommunion ohne vorherige Ohrenbeichte (Bekenntnis der Schuld). 1526 beauftragte der Rat von Reutlingen Alber mit der Neuordnung des Gottesdienstes.Diesen beschränkte er auf das Bibellesen, Predigten, Psalmenbesprechung und Lieder. In der Abendmahlsfrage wich er auf Anraten Luthers vom Wittenberger Vorbild ab. Auch während der Phase des Bauernkrieges hatte Alber schon die Position Luthers vertreten und lehnte eine Verbrüderung mit den Bauern ab. Diese Annäherung an Luthers Position ermöglichte es Alber, nach dem Bauernkrieg eine weitere Umsetzung seiner reformatorischen

Ideen zu erreichen. Dabei vollzog er eine Annäherung an Luthers Auslegungen, ohne mit den oberdeutschen Reformatoren um Ulrich Zwingli zu brechen. Als die Täufer, besonders aus Esslingen, 1527 in Reutlingen auftraten, brachte er diese durch milde Diskussionen und Belehrungen zur Aufgabe ihrer Ideen. Auf Betreiben der Konstanzer Kurie wurde Alber mit elf weiteren Geistlichen am 22. Januar 1528 vor das Gericht in Radolfzell zitiert, um sich wegen Bruchs des Zölibates zu verantworten. Daraufhin erfolgte am 9. Mai 1528 Albers Exkpmmunikation. Alber ließ sich aber von seinem Weg nicht abbringen und so ist es nicht verwunderlich, dass auf Albers Drängen Reutlingen neben Nürnbeg_ die einzige süddeutsche Stadt war, die auf dem Reichstag von Augsburg 1530 das evangelische Glaubensbekenntnis, die Confessio Augustana, unterzeichneten. Weitere Prozessanstrengungen der Kurie am Hofgericht in Rottweil führten 1531 zum Ausspruch der Acht. Ebenfalls 1531 erarbeitete Alber seine Reutlinger Kirchenordnung, die einen presbyteriale Kirche aufbauen sollte. Dabei sollten drei Ratsherren und Prediger mit sechs Vertretern der Gemeinde zum „senatus ec clesiae“ zusammentreten, um die anzustellenden Geistlichen zu prüfen, sie zu wählen oder abzusetzen, wenn sie gegen die Lehrmeinung der Gemeinde verstießen. Diesem Senat unterstanden des Weiteren die Visitationen, das Ehegericht und er sollte über Mahn- und Bannverfahren entscheiden. In einem Konvent sollten die Geistlichen lediglich Lehre, Predigtordnung und Leben einander anpassen, dabei waren sie der Obrigkeit und dem Kirchensenat nicht funktional zugeordnet, ebenso wenig wie Konvent oder Obrigkeit im Kirchenregiment eine eigenständige Funktion hatten. Nachdem Alber neun Jahre gepredigt hatte, die Bilder, die in der Kirche schriftwidrig verehrt wurden, mit Rücksicht auf die Schwachen zu entfernen, wurde dies 1531 vom Rat gewährt. Auch fanden in denselben Jahren Verhandlungen mit Zwingli statt, wo jedoch einzig in der Abendmahlsfrage Differenzen bestanden. Alber, der zunächst nicht außerordentlich an den Ereignissen der Reformationszeit anzutreffen ist, aber dessen Handschrift sich bei den Reutlinger Vertretern nicht ausschließen lässt, predigte 1534 in den Feldlagern Herzog Ulrichs in Untertürkheim und Güterstein, aber auch in den Städten Urach, Pfullingen und Nürtingen. Am 21. Mai 1536 begab er sich nach Wittenberg, um als einer der Vertreter der Oberländer an den Verhandlungen zur Wittenberger Konkordie teilzunehmen. Nachdem er am 28. Mai diese Konkordie unterschrieb, predigte er in der Wittenberger Stadtkirche über die Taufe. 1537 nahm er am Uracher Götzentag teil. Alber begab sich 1539 wieder an die Universität Tübingen, wo ihm nach einer Disputation am 7. November 1539, gemeinsam mit Johann Forster, am 8. Dezember 1539 der akademische Grad eines Doktors der Theologie verliehen wurde. Alber vollendete bis 1548 den Prozess der reformatorischen Wandlung in Reutlingen. Da Reutlingen 1548 zur Annahme des Augsburger Interims genötigt wurde, ließ sich Alber am 17. August aus seinem Amt entlassen. Die Einkünfte seines Predigeramtes gab er am 4. September 1549 ab, nachdem Herzog Ulrich ihn am 13. Juli 1549 zum Prediger an der Stuttgarter Stiftskirche berufen hatte. Er wollte zunächst bei seiner Gemeinde bleiben, um seine Anrechte auf seine Einkünfte aus der Pfarrstelle in Reutlingen nicht zu verlieren, kehrte jedoch nicht wieder zurück, da er 1549 mit Familie und Haushalt nach Stuttgart umzog. Wieweit er neben und nach Johannes Brenz, der ihn als Kollegen und Stellvertreter schätzte, in der theologischen Abteilung des Kirchenrats eigenständige Wirksamkeit entfalten konnte, lässt sich nicht genau sagen. Er wirkte an Personalentscheidungen für Kirche und Schule mit, erstellte theologische Gutachten als Teil des Synodus (Conventus) 1552, das in die Confessio

Virtembergica einfloss. Auch führte er Visitationen durch, deren Ergebnisse er verarbeitete und aus denen 1553 die Visitations- und Kirchenordnung entstanden. Des Weiteren ist seine Teilnahme am Religionsgespräch des Kolloquiums in Worms 1557 zu erwähnen. Am 23. April 1563 wurde Alber zum ersten reformierten Abt des Klosters Blaubeuren gewählt. Als Prälat mit Sitz im Landtag nahm er am Landtag 1565 teil und ihm wurde die Aufgabe übertragen, die 1556 gegründete Klosterschule zu leiten. Nach siebeneinhalbjähriger schmerzhafter Krankheit, verstarb Alber und wurde am 3. Dezember 1570 in der Stadtkirche von Blaubeuren bestattet. Albers Theologie erweist sich als selbständige Aneignung der frühreformatorischen Theologie Martin Luthers, in der konsequenten Anwendung des Schriftprinzips, die die spätscholastische Tradition durchdringt und verwandelt. In der Rezeption Luthers finden sich eigenständige Akzente. Wie Luther will Alber Christus aus der Schrift predigen. Damit ist die Vertiefung des humanistischen Bibelansatzes zur Theologie des Wortes gegeben. Entsprechend diesen reformatorischen Grundlehren erkennt Alber die Autoritäten außerhalb der Schrift, die kirchlichen Gesetze, die Lehrtradition und die Konzilsentscheidungen nicht an. Die Schrift ist Maßstab der kirchlichen Reform. Ebenso verwirft Alber die Werkgerechtigkeit und die Messe als opus operatum. Das solus Christus bestimmt auch seine Lehre von der Kirche. Alber realisiert diese Einsicht im Entwurf der Kirchenordnung. Die Kirchenordnung soll den wahren Gottesdienst fördern und zukünftigen Schaden verhüten, nachdem der Tempel Gottes gereinigt ist. Das Gottesvolk, das den Tempel reinigt und die Stadt neu erbaut (Nehemia), ist Abbild der ganzen Kirche. In der Kirchenordnung bezeugt das Gottesvolk die Annahme des Bundes mit Gott. Die Abweisung hierarchischer Strukturen ergibt sich ferner aus der Lehre vom Priestertum aller Gläubigen, die auf dem Blut Christi und der Taufe gründet. Mit der Ablehnung der Tradition fällt auch die Zahl der Sakramente. Nur Taufe und Abendmahl sind Sakramente im Sinne der Schrift. In der Abendmahlslehre steht Alber auf der Linie Luthers. Zwinglis Abendmahlslehre ist Alber nicht gefolgt. In der Hexenlehre (Hexen) setzt Alber die Linie der Tübinger Schule fort, wo es heißt „Gott handelt auch durch Hexen“. Dies wirkt im Sinne eines weniger rigorosen Verfahrens und milderer Bestrafung. In der Lehre von der Prädestinatiom tritt Albers Gottesbild schärfer hervor, als er Vorsehung als prädestinatio zum Guten und zum Bösen, zum Glauben und Unglauben interpretiert und sie in der Freiheit Gottes, die Rechenschaft nicht schuldig ist und der der Mensch ausgeliefert ist, gründet. Nur der Gehorsam gegen Gottes Gebote ist übergeordnet. Daher kann er auch Widerstand gegen den Kaiser, der vom Papst als dem Antichrist in Dienst genommen ist, bejahen. Aus der 1524 geschlossen Ehe mit Klara Baur, Tochter des Reutlinger Bürgers Jacob Baur, gingen 6 Söhne und 4 Töchter hervor. Über eine Tochter Klara liegt eine Ahnenline zu Friedrich Schiller vor. Viele weitere andere Persönlichkeiten können ebenfalls eine Stammlinie zu Alber aufweisen. Unter anderem zählen zu seinen Nachfahren Matthäus Enzlin, Geheimer Rat und Kanzler, Professor in Tübingen; Christoph Alber, Konsistorialrat in Ludwigsburg, Philipp Mattäus Hahn, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Ludwig Uhland; Wilhelm Hauff, Frierich Theodor Vischer, Eduard Zeller, Karl Christian Planck, Wilhelm Maybach, Ernst Reuter und dessen Sohn Edzard Reuter, Gracia Patricia Fürstin von Monaco geb. Grace Kelly; Carl Friedrich v. Weizsäcker und Richard v. Weizsäcker.

11917 **Baur**, Klara, * err. 1504 (Reutlingen), + 13.4.1585 Stuttgart (81/0/0/0). Kündigt 1572 das Reutlinger Bürgerrecht auf.

11918 **Rüb**, genannt **Stark**, Werner.

11919 **Ritter**, Ursula.

11928 **Imlin**, Hans Joachim, * um 1520/30 (Möglingen), + vor 1582. Freimeier 1559, Wirt 1560 in Möglingen; letzte Taufe 1559.

11929 **NN**, Magdalena, + 24.3.1582 Rutesheim.

11930 **Essig**, Johann Conrad * um 1525 Calw, + 7.1.1576 Rutesheim; in Leonberg 1547; 1557/58 Forstverwalter in Hirsau, hat aus einer Hofraite und Haus in Leonberg den schuldigen Zins von 2 fl abgelöst, welcher vom Keller Hans Aichmann verrechnet wurden[515]. 1554 Ursula Emhart gegen Conrad Essich[516]. Zinst 1553/54 15 fl[517]. Ab 1552/53 bezieht er in Hirsau jährlich auf Lichemeß eine Gült, die von Jacob Egen von Weil der Stadt auf ihn gekommen ist. Essich hatte sie nach dem Tod von Martin Heusler geerbt[518]. Genannt 1554 in Leonberg[519]; 1555 zinst er in Leonberg aus einem Weingarten in Leonberg, 1553 und 1554 steuerte er 8 bzw. 10 ß h in der Bürgerliste; 1561 wird er nicht mehr genannt[520]; 1558/59 Bürgeraufnahme in Wildberg[521]; 1558 mit Spieß mit Rüstung, 1.Wahl[522]; 1558 und 1560 mit Spieß und Rüstung, 1. Wahl in Wildberg[523]. Quittierte 1560 als Bürger in Wildberg[524], 1562 ohne Angabe eines Aufenthaltsorts, er war also nach Wildberg umgezogen. Ungeachtet dessen übernahm seine Frau Patenschaften in Hirsau, ohne Angabe des Aufenthaltsortes. (10.11.1559 als Salome, 1.6.1660 als Maria Jacobe), 1560 in Wildberg mit Spieß mit Rüstung[525]. Ab 1561 in Rutesheim, wahrscheinlich hat er Güter von Martin Heusler geerbt, der in Rutesheim reich begütert war. 1565 Schultheiß in Rutesheim[526]; erfasst sein Testament 11.1.1565 in Leonberg[527]. 1568 Klage als Schultheiß zu Rutesheim gegen Jacob Mag von Magstadt, gewesenem Schulmeister daselbst. Es geht um Schmähungen im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Wiese[528]. 1575 Klage von Hans Hertmaier zu Gebersheim gegen Conrad Essich, Schultheiß. Die Gebersheimer haben wohl geurteilt, der Appellant hat übel appelliert. Auch hier geht es um Schmachreden. 1575 erfolgte eine Klage gegen Hans Ruoff, Urach, Conrad Essich, Schultheiß Rutesheim, Lorenz Exlin, Stuttgart[529].
oo um 1553

---

[515] Österr. Lagerbücher, 1523/29, Zusatz 1557/58. Vgl. Österr. Lagerbücher Reihe A Band 27, S.201 sub Leonberg: Conrad Essich, Forstmeister zu Hirsau zahlt Hellerzins.
[516] HStA Stuttgart A 572/21, Leonberg.
[517] HStA Stgt. A 256, Band 38, p.242.
[518] HStA Stgt. A 256, Bd 37-45, ab 1552/53.
[519] HStA A 572, Band 21, 1554.
[520] HStA Stgt. H 102/42, Band 7, fol. 79.
[521] HStA Stgt. A 573, Bü 1312, anno 1558/59, Stadtrechnung Wildberg.
[522] HStA Stgt. A 573, Wildberg, Bü 5473, 1558.
[523] HStA Stgt A 28 a, M 220 und 156, 1558 und 1560.
[524] HStA Stgt A 573, Wildberg, Bü 5474.
[525] HStA Stgt A 28 a, M 265, 1560, Wildberg.
[526] HStA Stgt H 102/14, Band 10, 1565.
[527] Vgl. O.-G. Lonhard, Das Testament des Conrad Essich, in: SWDB 23 (2003), pp.441-463. Original im StA Leonberg.
[528] HStA Stgt A 572 Bü 21, 1568.
[529] HStA Stgt A 572, Band 21, 1575 Leonberg.

11931 **Bär**, Marie Jacobe, * ca. 1520 Wildberg, # 14.3.1582 Rutesheim (oo I. ca. 1542 Heinrich **Brauch**, Scherer und Kriegsmann, S. d. Peter Brauch; versteuert 1545 in Hirsau 50 fl.).

11936 **Hauber**, Hans, * ca. 1520/25, + post 6.6.1562; Bauer (1542) und Schultheiß in Nabern[530]. Das ist jener am 6.6.1562 genannte „Hans Hauber von Nabern, wegen Schlaghändel mit Wolf Bayer, Martin Hüpsch und Hans Müller, von denen er den Erstgenannten verwundet hatte, und wegen jahrelang trotz zahlreicher Ermahnungen der Obrigkeit fortgesetzter übler Haushaltung zu Kirchheim gef., jedoch auf Fürbitte vor die Wahl gestellt, entweder das Recht anzunehmen oder eine Verschreibung aufzurichten und darin zu verschreiben, sich künftig wohl zu verhalten, alle Zechen zu meiden, keine Waffen zu tragen, außerdem die Atzung zu bezahlen, wählt die Verschreibung, verpflichtet sich zur Einhaltung aller genannter Bestimmungen und schwört Urfehde“[531].
oo vor 1547 NN.

11938 **Koch**, Hans Jakob, * ca. 1522, + 8.4.1576 Schnaitheim an Verletzungen, die ihm Wilddiebe in Hasslach zugefügt haben. Hat ab 1535 fünf Jahre bei Reinhard von Sachsenheim[532] „bubenweise“ gedient und war von daher mit den Verhältnissen im Leonberger und Stromberger Forst vertraut[533]; der Dienst als „Bube“ bezeichnet eine Jugendphase des jungen Adeligen, in der sie noch keine Knappen waren, sondern multifunktional eingesetzt wurden[534]; dies wirft also ein Schlaglicht auf Kochs sozialen Status; er war begütert in Urach, wo er 1545 als „forstmeisters son“ steuert – sein Bruder Hans Dietrich wird 1539 als Stiefsohn des Forstmeisters Bastian von Ahlhausen genannt; Einspänniger am Hof in Stuttgart 1547/51, Zoller in Urach 1551/54, Schultheiß und Forstmeister in Metzingen 1554/59[535], Forstmeister in Leonberg als Nachfolger des 1560 abgesetzten Gall v.Sachsenheim (oo Clara Aichmann) bis 1562; Forstmeister Zwiefalten mit Sitz in Steinhülben 1563/70; 1566/1569 Auseinandersetzungen mit den Speth wegen Forstübergriffen; er wurde

[530] Angaben Hans und Schultheiß aus Pfarrerbuch, nr.3086 (Württ. Kirchengeschichte online).

[531] HStA Stgt A 44 U 2248.

[532] D.i. der Ortsherr von Sachsenheim: Reinhard, gen. urkdl. 1521-1545 ist identisch oder nahe verwandt mit Reinhard v.S., der über seine Tochter Dorothea (+ vor 1517) der Schwiegervater von Götz v.Berlichingen (1480-1562) ist.

[533] „Als Herzog Ulrich Hochlöblichen vnnd Christseligen gedächtnis daß Lannd widerumb erobert vnnd eingenommen, bin ich Im Jar hernacher zum Rienhart von Sachsenheim, so mit toud abganngen, ob Got will sselig, zu Ime bubenweiß vnd fünff Jar gedient, der auch damalls in seiner selbst vnnd andern Höltzern, im stromberger Vorst, desgleichen etwann auch Im Leonberger Vorst, nach Füchsen vnnd Haßen gejagt vnd jagen laßen“.

[534] Vgl. Götz v.Berlichingen, der nach seiner kurzen einjährigen Schulzeit 3 Jahre als Bube tätig war, ab dem 14. Jahr dann als Knappe - oder Oswald v.Wolkenstein, der in dieser Phase als Laufbote, Koch, Marstaller und Ruderer Verwendung fand (nach Mark Mersiowsky, Adelige Sozialisatiion im spätmittelalterlichen Süddeutschland, in: Gelungene Anpassung ? Adelige Antworten auf gesellschaftliche Wandlungsvorgägne vom 14. bis zum 16. Jh., hg.v. Horst Carl und Sönke Lorenz, Ostfildern 2005, pp.103-138, hier p.125). Vgl. auch die ausführliche Beschreibung dieser Lebensphase durch Hans v.Schweinichen, der 9-jährig 1561 bei einem Dorfschreiberr auch Gänse hüten und Eier sammeln mußte, bevor er 1562 zum Herzog Friedrich III.v.Liegnitz kam (Johann Gustav Büsching, Ritterzeit und Ritterwesen, 1. Bd., Leipzig 1823, pp.28-33, die Phase als Knappe ab dem 14. Lebensjahr p.73 f.).

[535] H 102/78, Band 15, 1554, Jacob Koch, Schultheiß in Metzingen, und „Anna, seine Geschwey“, zinsen aus einem Baumgarten bei St. Niclaus, zwischen der Erms und der gemeinen Gasse, unten und oben ihre eigenen Gärten, 5 ß

1570 im Zwiefalter Forst von einem Wilderer angeschossen, den er daraufhin mit einer Ladung Schrot tödlich traf, deshalb wurde er von den Grafen von Fürstenberg im Steinhilbener Steinhaus gefangen gesetzt und des Mordes angeklagt. Klosterhofmeister in Offenhausen 1570/74, Forstmeister in Heidenheim mit Sitz in Schnaitheim 10.1574. Heirat Kochs um 1547, da seine Söhne err. 1548 (Stefan), Friedrich (* ca. 1550, ermordet 1577) und 1552 (Hans Jakob) geboren wurden[536].

11939 **NN**, Margaretha, * ca. 1520/30, + nach 1585; Taufpatin in Leonberg 21.2.1560, 4.5.1560 und 18.8.1560 als „des neuen Forstmeisters Weib“, am

[536] Vgl. Otto-Günther Lonhard, Die Forstmeister (Hans) Jakob Koch, Vater und Sohn, in: SWDB 17 (1982), pp.173-178, 284 und Ruth Blank, Die Forstmeisterfamilie Koch aus Urach, in: SWDB 22 (1998), pp.89-103. Ausführliche Nachweise zu Kochs Biographie vgl. Ruth Blank, Uracher Bürger vor 1640, Selbstverlag Schorndorf 2001, überarbeitete Version 2003, pp.662-666 s.v. Koch, Jacob – die Belege im einzelnen: GP S. 235 Monntags nach Letare Anno xLiii: Inn der rechtuertigung zwischen Martin buschen Schuchmacher Cleger an ainem, Jacob vnnd basti koch baid gebrieder antwurtter am anndernthail, Ist nach Clag antwurt red widerred verhörtter kundtschafft allem darthun vnd gethonnem recht satz mit vrtheil zu recht erkennt vnd gesprochen, das wann Martin Busch der Cleger möge darsteen vnnd geben sein trew an aidsstatt das Im wol wissennt das dem also were, wie er zu denn anntwurttern geclagt hatt er thue das oder nit, soll verer geschehn was recht ist, Nach erstattung der vrtheil Ist verrer erkennt das die anntwurter schuldig vnd pflichtig sein sollen, dem Cleger zimlichen costen vnnd schmertzen Abzulegenn, uff sein darthun baiderthail zu vnd einred vnd ains gerichtz erkennen. A 54 a, St. 162, 1545: Jacob Koch, Forstmeisters Sohn, 4, zwischen Jacob Stangers Kd und Lutz Schmid Kd. A 256, Band 33, 1547/48, Jacob Koch Einspänniger, er hat Anspruch auf ein Pferd. A 256, Band 33, 1548/49, Jacob Koch, Einspänniger, Ersatz für ein Pferd. A 256, Band 34, 1549/50, Jacob Koch Einspänniger, für einen Gaul im Cantzleystall. A 17, Bü 12, 1549, Diener am Hof: Jacob Koch, Sold 15 fl.. A 256 Band 35, 1550/51, Jacob Koch, gewesener Einspänniger am Hof, für Zehrung und andere Forderung, als er etliche Zeit sich vom Hof tun müssen, 22 fl.. A 256 Band 35, 1550/51, Jacob Koch, Einspänniger, als Zoller nach Urach verordnet. A 201, Bü 2 b, 1551, Personen, die den 5.2. 1551 den Morgenimbiß bei Hof genommen:Fridrich Keßler, Wolff Bonacker, Jacob Koch, Einspänniger, Dietrich Koch von Urach, hat Wein kauft, Zeltmeister, Ulrich Binder von Urach, ist für sich selbs hier, Lienhard Wagner, hat Brief von Urach bracht. H 102/78, Band 15, 1554, Jacob Koch, Schultheiß in Metzingen, und Anna , seine Geschwey, zinsen aus einem Baumgarten bei St. Niclaus, zwischen der Erms und der gemeinen Gasse, unten und oben ihre eigenen Gärten, 5 ß. H 101, Band 1917, 1554, Jacob Koch, Zoller, zinst aus Acker im Kaltental, zwischen der Gemeind und Jacob Heinrich oben Gemeind, unten Spitals Acker, 7 ß. A 147. Bü 4, 18.10, 1555 als Schultheiß von Metzingen hat er 1554 schon Frau und Kinder. Er hat vor ca vier Jahren den Zoll in Urach versehen. Es geht darum, wer jetzt den Zoll zu Pfullingen erhebt. A 572, Bü 21, 1555, Leonberg. Jacob Koch FM, amtshalber. H 107/19, Band 2, 1557 Jacob Koch Schultheiß in Metzingen. Forstmeister in Leonberg bis 1562, Forstmeister in Zwiefalten ab 1562. A 39, Bü 2, 3, Generalreskripte, Erlasse gegen Wilderer 1551, 1565 die Forstmeister werden angewiesen, Wilderer zu bestrafen. A 256, Band 45, 1560/61, Jacob Loch FM Leonberg. KB Rutesheim 21.5. 1561, Jacob Koch als Pate bei dem Forstknecht Conrad Polay und Anna. Das Kind heißt Jacob. A 256, Band 46, 1561/62, Jacob Koch, FM Leonberg. A 256, Band 47, 1562/63, Jacob Koch, FM Leonberg, (sein Nachfolger 1563/64 Hans Mentzing). A 256, Band 47, 1562/63, Pferdschaden von Jacob Koch, Forstmeister zu Leonberg. H 107/19 N3, Forstlagerbuch, der Zwiefalter Forst ist bereits Anfang des 15. Jh als eigener Forst nachgewiesen, 1489 wurde er mit dem Uracher Forst vorübergehend vereinigt, eine zweite und endgültige Zusammenlegung erfolgte 1742. Der Forst wurde längere Zeit nach dem Sitz des Forstmeisters in Steinhilben benannt. A 153, Bü 178, 1.2. 1563, Schreiben von Herzog Christoph an den Forstmeister zu Zwiefalten. Anweisungen über die Behandlung des Forsts. A 256, Band 48, 1563/64, Jacob Koch, FM Zeirfalten. A 17, Bü 32, 1564, Auslagerung der Kanzlei nach Urach, in des Forstmeisters von Steinhilben Haus, das noch nicht ganz ausgebaut ist, kann man in 14 Tagen haben eine Stube und daran eine Küche, auf dem ersten Boden 2 Kammern, aber keine Bettstatt, auf dem obern Boden noch keine Kammer. A 256, Band 49, 1564/65, Jacob Koch, Forstmeister zu Zwiefalten, erkauft ein Gütlein zu Dürrenwaldstetten. H 14, Band 393, 1565 und 1570: Der Abt von

26.1.1561 als „Forstmeisterin“[537], am 7.11.1561 als „Margaretha, Jacob Kochs Forstmeisters Frau“ zusammen mit Johann Martin Aichmann, am 25.12.1561 und 22.1.1562 als „Margaretha Jacob Kochs Frau“; sie wird also deutlich von „Clara, alten Forstmeisters Frau“ (Clara, Junker Gall von Sachsenheim, alter Forstmeister, Frau), Patin 1561-1584 in Leonberg unterschieden. Margaretha erhält als Witwe 1576 in Schnaitheim Schadenersatz wegen eines erschossenen Pferdes ihres Mannes; nach der Inventur Friedrich Kochs in Urach vom 13.8.1578 ist sie (als „Jakob Koch Witwe Margarethe, der Kinder Ahne“) explizit dessen Mutter; 1583 wird Stoffel Schliessnecker in Jakob Kochs Witwe Rüstung gemustert, 1585 führte sie in

---

Zwiefalten beschwert sich darüber, daß der Forstmeister von Zwiefalten und seine Knechte das Kloster fast täglich belästigen und den Wald verwüsten. A 59, Bü 37, 14.8. 1565, Bericht von Jacob Koch, „Entschuldigung“ an die Regierung in Stuttgart, Antwort auf Klagen, die über ihn geführt wurden, es geht um Wild, das die Güter der Untertanen verwüstet, um Hunde, um Früchte des Waldes, außerdem Streit mit den fürstnbergischen, Helffensteinischen und Späth'schen Untertanen, Knechte, die er gefangen genommen habe, würden behaupten, sie seien unschuldig. A 59, Bü 37, 17.8. 1565, Schreiben von Jacob Koch, Forstmeister Zwiefalten, wegen der Klagen des Zwiefalter Abts. A 153, Bü 178, 9.10. 1566, Schreiben von Jacob Koch wegen Schwierigkeiten mit den Späthen. A 236, Band 88, 1567: Wilhelm Dietrich und Ulrich die Späthen gegen den Fordtmeister zu Zwiefalten, forstlicher Übergriffe wegen. A 153, Bü 178, 19.2. 1567, Schreiben von Jacob Koch mit Bitte um Anweisung wegen den Späthen. H 14, Band 393, 6.11. 1568, Jacob Koch hat Streit mit dem Abt von Zwiefalten wegen Wilderern, schon 1567, A 36, Bü 1, 1551, Abt Sebastian von Zwiefalten will beweisen, daß Zwiefalten nicht zu Württemberg gehört, er will nicht auf dem Landtag erscheinen. A 227, Bü 17, 1567, Jacob Koch beschreibt den Zwiefalter Forst. Die Lichtensteiner Hut hat Ludwig Heberlin. A 153, Bü 178, 6.12. 1567, Schreiben von Jacob Koch wegen einem toten Hirsch, der gefunden wurde. A 287/73, Bü 9, 10.5. 1569, Jacob Koch bittet um das Amt des Hofmeisters zu Offenhausen. Er empfiehlt seinen Sohn Fridrich als seinen Nachfolger. A 153, Bü 179, 18.6. 1569, Jacob Koch und Alt Michael List, Meisterjäger zu Pfullingen, berichten über die langwierigen Späne mit den Späthen zu Hettingen und zu Zwiefalten und dem Zwiefalter Forst. Während der Zeit von Herzog Ulrichs Vertreibung sei im Wald Unordnung und Verwüstung angerichtet worden. Erst nach der Rückkehr des Herzogs sei die Ordnung wieder hergestellt worden. Die Familie Späth sagt, der Forstmeister habe ihr nichts zu verbieten. Auch mit den Grafen von Helffenstein und von Fürstenberg gibt es Schwierigkeiten. A 39, Bü 3, gedruckte Anweisungen über die Bestrafung von Wilderern. A 303, Band 14234, 1569/70, Urach Stiftsverwaltung, dem Forstmeister zu Zwiefalten Jacob Koch von Wegen Pfarrers von Waldstetten, welcher das Schloß Steinhilben versieht, vermög hievon eingelegten Befehls für 52 Mahlzeiten, so er dies Jahr bei ihm gehabt, jede 8 kr laut Quittung. A 59, Bü 9, 28.3. 1570, Jacob Koch berichtet über die Zeit, als er FM in Leonberg war, er hat ab 1535 5 Jahre „bubenweis“ bei Reinhart von Sachsenheim gedient. A 284/43, Bü 9, 13.5. 1569 Gegen Jacob Kochs Sohn Fridrich als Nachfolger in Zwiefalten bestehen wegen dessen Jugend Bedenken. Der Forstmeister habe viel mit Grafen, Prälaten und Herren von Adel zu tun. (13.5. 1569). A 168, Bü 3, 9.10. 1570, Klagen der Grafen von Fürstenberg gegen Jacob Koch. A 168 U 16, 1570, Anklage wegen des Totschlags, so Jacob Koch zwischen Stetten und Hollstein an Bartholomäus Kimmich begangen. Er wird im Forsthaus (Steinhilben) verwahrt, und soll vor das peinliche Gericht in Trochtelfingen. A 284/43, Bü 9, 13.1. 1570, Jacob Kochen neue Verwendung betreffend. Er hat „suppliziert“ wegen der Hofmeisterstelle in Offenhausen. auf Georgi erhält er die Stelle. A 168, Bü 3, 4.10. 1570. Bericht von Simplizius Vollmar, wie Jacob Koch in der Nähe des Fleckens Hausen beim Versuch, Wilderer festzunehmen, in die rechte Brust geschossen wurde. Bei dem Schußwechsel schießt er auf den einen Wilderer, der davonläuft, eine Ladung Schrot im Rücken. Dabei sind Hans Fridrich Koch und ein Knabe. Hans Fridrich schießt auf den anderen Wilderer, der zu Boden fällt und dreimal „Jesus“ schreit. Man bringt Jacob Koch nach Hausen, wo ihn ein Scherer aus Rottweil behandelt. Er bekommt das Heilige Abendmahl. Inzwischen geht es ihm etwas besser. Der eine Wilderer stirbt später an dem Schuß. Der andere ist am Schenkel getroffen. Vollmar hatte dem Forstmeister sein Pferd geliehen und bittet nun um Ersatz. A 168, Bü 3, 6.10. 1570, Schreiben von Simplizius Vollmar, ein erster Bericht über die Ermordung von Ludwig Heberlin. A 168, Bü 3, 6.10. 1570, Schreiben von Herzog Ludwig an Simplizius Vollmar wegen der Vorgänge um Jacob Koch. A 168, Bü 3, 7.10. 1570, Bericht von

Urach einen Prozess ihres Mannes zu Ende, der sich – noch aus seiner Zwiefaltener Tätigkeit – über viele Jahre hingezogen hatte.

Sie wird als Tochter des Hans Aichmann, Untervogt Leonberg angegeben[538]. Es handelt sich aber nicht um ein belegtes Filiationsverhältnis, PFEILSTICKER gibt keine Quelle an, so daß nur Vermutungen bleiben: 1) Koch war 1560 Nachfolger von Gall v.Sachsenheim als Forstmeister in Leonberg, der tatsächlich mit einer Tochter des Untervogts Aichmann verheiratet war, 2) Koch war 1535-1540 bei Reinhard v.Sachsenheim „bubenweise", kannte also den Leonberger Forst. Somit kannten sich Koch, die beiden v.Sachsenheim, und Aichmann (seit 1540 in Leonberg) von Leonberg her, 3) die Verwandtschaft wird u.U. durch die Patenschaftseinträge

---

Simplizius Vollmar über die Ermordung von Ludwig Heberlin, dem TM von Jacob Koch. Auch hier ist Hans Fridrich Koch dabei. A 168, Bü 3, 7.10. 1570, Bericht von Simplizius Vollmar. Jacob Koch wollte seinen Tochtermann in Mägerkingen begraben, hatte schon den Karren bestellt. Doch die Zwiefaltener haben ihm den Leichnam nicht herausgegeben, sondern diesen mit Gewalt in das Kloster hinab geführt. A 168, Bü 3, 8.10. 1570, Bericht von Simplizius Vollmar über die beteiligten Wilderer. A 168, Bü 3, 9.10. 1570, Simplizius Vollmar schreibt den Bericht über die Ermordung des Forstknechts Ludwig Herberlin, dem TM von Jacob Koch. A 168, Bü 3, 9.10. 1570, ein weiterer, ausführlicherer Bericht von Simplizius Vollmar über die Ermordung von Ludwig Heberlin. A 168, Bü 3, 11.10. 1570, Bericht von Hans Fridrich Koch über die Vorgänge in Zwiefalten wegen den erschossenen Wilderern. Sein Schwager Ludwig Heberlin und die mit ihm begrabenen erschossenen Wilderer. Die Kleider wurden behalten, um die Verwandten der Erschossenen zu entschädigen. A 168, Bü 3, 14.10. 1570, Bericht über die Begräbnisvorgänge in Zwiefalten. A 168, Bü 3, 15.11. 1570, Bekenntnis des gefangenen Wildschützen Veit Hauser über die Vorgänge bei der Schießerei zwischen Wildschützen und Jacob Koch. A 168, Bü 3, 26.11. 1570, Bericht Simplizius Vollmar über die Beweisführung gegen Jacob Koch. Es geht auch darum, ob die Schießerei auf Fürstenbergischem Grund stattgefunden hat. A 168, Bü 3, 27.11. 1570, Bericht der Uracher Amtspersonen über die Vorgänge in Steinhilben und über die Wilderer. Alle Beteiligten werden verhört, auch der Sohn Hans Fridrich Koch. A 168, Bü 3, 6.12. 1570, Bericht von Dr. Georg Gadner über allerlei Verdachtsmomente gegen Wilderer in der Gegend. A 168, Bü 3, 6.12. 1570, Schreiben von Simplizius Vollmar und Hans von Remchingen an den Herzog. Sie berichten über die Gefangenschaft von Jacob Koch in Steinhilben. Die Verwandten der Erschossenen verlangen Schadensersatz. A 168, Bü 3, 3.1. 1571, Schreiben von Jacob Koch an den Herzog. Die Zwiefaltener haben den Leichnam seines Tochtermanns Ludwig Heberlin sofort nach Zwiefalten geschafft und dort begraben. Seine Kleider haben sie behalten. Dabei war ein Säckel mit Geld und einem Petschier. Die Klosterleute weigern sich, die Dinge seiner Tochter zurückzugeben. Der Besitzer des Petschiers könnte seiner Tochter großen Schaden zufügen. A 168, Bü 3, 4.1. 1571, Schreiben des Landhofmeisters an Herzog Ludwig über die Vorgänge um Jacob Koch. A 168, bü 3, 15.1. 1671, Veit Hauser von Hirschway, Wildbretschütze, beschreibt die Szene, bei der Bartle Kimmich erschossen wurde. A 168, Bü 3, 20.4. 1571, Schreiben von Jacob Koch an Graf Joachim zu Fürstenberg. A 168, Bü 3, 21.4. 1571, Schreiben von Graf Joachim von Fürstenberg mit Klagen gegen Jacob Koch. A 168, Bü 3, 25.4. 1571, Schreiben von Herzog Ludwig an Jacob Koch, Hofmeister zu Offenhausen. Es geht um Forstbeschwerden aus der Zeit in Zwiefalten. A 168, Bü 3, 26.4. 1571, Schreiben von Jacob Koch an Herzog Ludwig. A 153, Bü 174, 8.8. 1571, Schreiben von Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen. Hofmeister in Offenhausen, u.a. A 153, Bü 179, Bericht vom 8.8. 1571, Bericht vom 3.12. 1573. A 153, Bü 174, 23.8. 1571, Schreiben von Herzog Ludwig an Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen. Es geht um das Dorf Kettenacker. A 153, Bü 174, 1.9. 1571, Bericht von Jacob Koch, Hofmeister in Offenhausen, wegen Saupp. A 256, Band 57, 1572/73, Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen. A 41, Bü 277, 11.3. 1572, Schreiben von Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen, an Herzog Ludwig. Es geht um den Prozeß mit Hans Saupp. Dieser hatte sich am Wildbret vergriffen und lag 18 Monate in Haft auf Grafeneck. Jetzt hat er seine Urfehde gebrochen. Die Rede ist auch von dem Forstknecht Michael Dreher zu Ittenhausen, der erschossen wurde. Der Vorgang fällt noch in seine Zeit als Forstmeister in Zwiefalten. A 41, Bü 277, 17.7. 1572, Schreiben von Jacob Koch, in dem er berichtet, wie es zu dem Streit gekommen ist. Als er Saupp gefangen nehmen wollte, ist der vom Pferd gefallen und davon gelaufen. Koch hat daraufhin das Roß einbehalten und verkauft, und das Geld hinterlegt, wie es die Vorschrift vorsieht. Daraus entstand der Prozeß vor dem kaiserlichen Hofgericht. A 41, Bü 277, 18.7. 1572, Schreiben

1560/61 in Leonberg nahegelegt, deren Überprüfung aber keinen handfesten Beleg erbrachten (s.o.). Koch hat Margarete um 1547 in Stuttgart oder Urach geheiratet, ein Hinweis auf ihre Herkunft exisitiert nicht. Die Idee ist vermutlich, daß Koch 1560 als Schwager des Gall in Leonberg nachgefolgt sei. Dieses Schwiegerverhältnis ist aber reine Hypothese. Bei diesem momentanen Stand der Dinge kann für Margaretha keine Familienzugehörigkeit festgestellt werden[539].

11940 **Zeller**, Johannes, * ca. 1510, + nach 28.8.1569 bzw. 15.12.1570 und vor 8.8.1574. Baumeister auf der Festung Hohentwiel[540]. „*Tuttlingen / Hannß Zeller Maurer hatt Innen Ain Lehen, Das vor Zeythen Ulrich Vesperts gewesen, Ist meines gnedigen Fürsten vnnd Herrn Aigenthumb, vnnd sein des Innhabers erbgut, Darauß*

---

von Jacob Koch wegen des Hofgerichts in Rottweil. A 41, Bü 277, 24.7. 1572, Schreiben von Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen, wegen des Hofgerichts in Rottweil. A 41, Bü 277, 19.8. 1573, Schreiben von BM und Gericht in Urach in Sachen Saupp gegen Jacob Koch. A 41, Bü 277, 5.10. 1573, Das Uracher Gericht berichtet über die Klage von Hans Saupp gegen Jacob Koch. A 41, Bü 277, 8.10. 1573 Schreiben von Jacob Koch, Hofmeister Offenhausen, wegen des kaiserlichen Hofgerichts in Rottweil. A 227, Bü3120, 10.9. 1574, Jacob Koch, Hofmeister zu Offenhausen, als Zeuge. Es geht um Wildschweine Äckerich usw. Er berichtet aus seiner Zeit als Forstmeister zu Zwiefalten. A 284/93, Bü 9, Schreiben vom 15.10. 1574. Jacob Koch will wieder das Forstamt in Zwiefalten übernehmen. Es gibt zwei Bewerber um das Hofmeisteramt in Offenhausen. Der Dienst in Offenhausen wird von den Vergebern des Amts als gering, doch sehr mühsam beurteilt. Das Kloster habe ein gar geringes Einkommen. Forstmeister in Heidenheim. Es gibt auch eine amtliche Bestätigung, daß Jacob Koch wieder FM in Zwiefalten wird. A 153, Bü 179, 3.2. 1575, Jacob Koch, FM Heidenheim, wegen fremden Forstknechten. A 256, Band 61, 1575/76, Jacob Koch, FM Heidenheim. A 256, Band 62, 1576/77, Hans Jacob Koch, FM Heidenheim (Sohn). A 284/41, Bü 35, 1.10. 1602, Hans Jerg Koch, Bürger zu Urach, weist in einem Bewerbungsschreiben für die Stelle eines Forstmeisters darauf hin, daß *auch meines lieben Vaters seeligen Vatter mein lieber Eni seeliger, so Vorstmeister zu Steinhülwen gewesen, allda nit allein von den Wildtpret Schützen geschossen, sondern auch hernacher als er zum Vorstmeister dienst nacher Heidenheim gnedig promovirt worden gar erschossen worden, also auch gleichfalls meines Lieben Vatters seeligen bruoder, der auch Vorstmeister zu Steinhülwen gewesen, das leben durch die Wilterer lassen mußte“.* A 209, Bü 1102, 17.10. 1607, Schreiben von Hans Jacob Koch, FM Heidenheim: *als meine lieben Voreltern, die auch ihr Leib und Leben zum theils elendiglich darüber gelaßen, Dienste bei dem Herzog und seinen Vorfahren, bei dem löblichen Haus Württemberg.* A 209, Bü 1102, 2.12. 1609, Schreiben von Hans Jacob Koch: .....“ und alß mich sowol meiner Unschuldt als meiner lieben Voreltern bei dem löblichen Haus Württemberg auch teils mit Verlust Leibs und Lebens gelaister getreuer Dienste, gnädig genießen laßen“.

537 Hier mit Zusatz von anderer Hand „Margaretha, Jacob Kochs Frau“ - wohl zur Unterscheidung von der alten Forstmeisterin“.

538 Nach Pfeilsticker, NWDB. So auch in neueren AT, z.B. Eben-Ebenau, H.W.: Ahnen aus Württemberg und dem Elsaß (12641), sowie Seibold, Gerhard: Ahnenliste der Ruth Schott von Pflummern (1075).

539 Einzelbelege: A 256, Band 62, 1576/77, Witwe Jacob Koch für ein Pferd, *so ermeltem ihrem Hauswirt erschossen worden*. A 41, Bü 277, 29. 10. 1577, Fridrich von Breitenbach und Hans Wendel Decker berichten über den Streit zwischen Hans Saupp und Margaretha Witwe Jacob Koch. A 41, Bü 277, 15.11. 1577, Bericht von Johannes Blank vom kaiserlichen Hofgericht. Es geht um den Prozeß zwischen Hans Saupp und Margaretha Witwe Jacob Koch. A 41, Bü 277, 1577 Schreiben von Margaretha Ww Jacob Koch, Bürgerin zu Urach. Jacob Koch hat damals den Hans Saupp, auf sein Roß gebunden, nach Grafeneck geschickt, anschließend das Roß verkauft. Saupp ist nie selbst vor Gericht erschienen. Jetzt wird sie selbst nach Rottweil vorgeladen. Dagegen wehrt sie sich. A 256, Band 62, 1578/77: Ww Jacob Koch 56 fl für ein erschossenes Pferd. A 41, Bü 277, 2.9. 1577, Schreiben des Hofgerichts. A 28 a, M 376, 1583, Stoffel Schließenecker, III Spießer mit Rüstung (Rüstung von Jacob Kochs Ww). A 41, Bü 277, 15.9. 1585, Bericht des Hofgerichts zu Rottweil. Urteil im Streit zwischen Margaretha Ww Jacob Koch und Hans Saupp in der alte Glashütte zu Stetten. Das Urteil erster Instanz wird nicht bestätigt.

540 Vgl. AL Hesse, nr.6456.

zinßt er Irn fürstlichen Gnaden, Jährlichs vf Martini, zu Tuttlingen vff der Kellerey casten, zu antworten vnnd zu wehren, Nemblichen Ain Malter Vier vierthel Vesen, Allt Tuttlinger meß thuot (ohne die zway egklin vnnd einem halben vierttelin eines egkh-lins,so der gültgeber mit Acht schilling Sechs Heller hieuon gelößt) Ain schöffel achthalben Simerin Landtmeß, fünff vierthel habern, Alt Tuttlinger meß, thuot ohne das halb egklin, so der gült- geber mit zween Schilling heller abge- lößt, Drew Simerin vierthalben vierling Landtmeß.

Ideen

Vesen	*1 Schöfl 7½ Siry*
Hauern (Habern?)	*3 Siry 3½ vierlg*

0/1342

Zum Beruf des Baumeisters: Die Stammväter der Familie Zeller, Konrad Zeller (ZB § 1) und sein Sohn Hans Zeller (ZB § 2) lebten im 16. Jahrhundert. Der Vater wird als Steinmetz und Baumeister, der Sohn als Maurer und Decker ausgewiesen. Ist es da nicht vielleicht eine eitle Übertreibung der Nachfahren, die Vorfahren vom Bauhandwerker zum Baumeister befördern zu wollen? Bis in unsere Zeit verstand man unter einem Baumeister einen Meister der Bautechnik, der an eine handwerkliche Ausbildung - wir würden heute sagen, zum Facharbeiter - eine schulische Ausbildung zum Bautechniker anschloß; nach mehreren Praxisjahren kann dann der Grad eines Baumeisters erworben werden. Bei geeigneten Voraussetzungen ist eine höhere Ausbildung zum Architekten oder zum Bauingenieur möglich. Ausbildungen an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Technikerschulen gibt es auf den Gebieten Technik und Architektur erst in neuerer Zeit. In früheren Jahrhunderten war die Weiterentwicklung aus dem Bauhandwerk der Initiative einzelner Gruppen, so der sogenannten Bauhütten, überlassen. Sicherlich sind die meisten Handwerker auch Handwerker in unserem heutigen Sinne geblieben. Ob einer zum Baumeister oder Architekten, Meistern der Bautechnik und der Gestaltung, aufgestiegen ist, müssen wir aus seiner beruflichen Entwicklung erschließen. Der Handwerker hat sich nach seiner Ausbildung oft nach einigen Wanderjahren im wesentlichen auf eine Lebensarbeit im engeren Heimatbereich eingerichtet. Mitunter war dies nicht so einfach. So liegt der Umgang mit Naturstein in Gebirgsräumen zwar nahe; das Bauen wird aber in dort oft menschenleeren Gegenden so wenig gebraucht, dass Bauhandwerker zur Ausübung ihres Berufes im Sommer in unter Umständen weit abgelegene Gebiete wandern und außerhalb ihrer Heimat arbeiten müssen, in die sie im Winter wieder zurückkehren. Um der Konkurrenz gewachsen zu sein, entwickelten sich im Bregenzer Wald, in Vorarlberg, Oberbayern und auch im Allgäu Zusammenschlüsse von *20* und mehr Mitgliedern in weitgehender Arbeitsteilung und Spezialisierung mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten. Es ist alles beieinander: Planer, Bauleiter, Bauführer, Maurer, Dachdecker, Stukkateure, Maler, Fliesenleger, Glaser, die in Familientrupps und Werkstätten zusammenarbeiten. Das Weiträumige gehört zum Leben solcher Arbeitsgemeinschaften, die natürlich vor allem größere Aufgaben suchen. Wenn Konrad Zeller und sein Sohn, vermutlich führend, schon am Hohentwiel tätig gewesen sind, ist ein solcher Zug zwar vielleicht etwas besonderes, aber doch nichts ungewöhnliches. Der Vater Konrad kehrte wieder nach Martinszell zurück, wo er seinen Besitz hatte, der Sohn Hans strebte eine Niederlassung am Amtssitz für den Hohentwiel, dies ist Tuttlingen, an. Die heutige, mit Recht angestrebte Trennung von Bauplanung und Bauausführung gab es nur insoweit, als der Landesherr einen herzoglichen Baumeister, also einen gleichsam beamteten Landesarchitekten hatte,

der Einzelplanung und Bauausführung z. B. an freie Gruppen vergeben hat. Sie mussten auch Kenntnisse und Erfahrungen in Baustatik und in künstlerischer Gestaltung mitbringen.

Hans Zellers Bauen am Hohentwiel: Herzog Christoph von Wirtemberg (Regierungszeit 1550 bis 1568), Nachfolger seines Vaters Herzog Ulrich von Wirtemberg, ließ die Festung Hohentwiel mit großen Um- und Neubauten Instandsetzen. Dazu wurde auch Hans Zeller herangezogen. Es gibt einen Kontrakt, mit dem ihm verdingt wird, über den großen Vorratskeller der Festung ein Dach aufzusetzen; er hatte wahrscheinlich einen Fachwerkbau zu errichten mit dem zugehörigen Dach. Aus der Abrechnung ist uns bekannt, dass dazu mindestens 20 000 Dachziegel notwendig waren. Bei einem heutigen Falzziegeldach sind 15 Ziegel je Quadratmeter notwendig. Auch bei einfachen Flachziegeln muß es sich also um eine Dachfläche von etwa 12 bis 14 ar (1200 m^2 bis 1400 m^2) gehandelt haben, ein recht stattliches Bauwerk. Dass die Planungs- und Baugruppen - gleichsam Unternehmer der damaligen Zeit - eine Art Siegel führten, mit dem sie ihre fertige Arbeit signierten, liegt nahe. Ein solches Signum ist das Winkelhakenzeichen mit Dornen, das sich mit einem Jahreszahl-Schild 1553 in einem Gewölbe am Hohentwiel findet. Das Zeichen könnten auch die Zeller-Baumeister benutzt haben. Seine Z-Form würde als Zeller-Signum besonders passen. Aber auch wenn sich dies als gesichert nicht nachweisen läßt, erscheint seine Wiedergabe auf dem Umschlag des Zellerbuches von 1974 als ein mindestens die Zeit der Anfänge der württembergischen Zeller-Familie kennzeichnendes Signum berechtigt. Im Jahre 1560 wird Hans Zeller als „herrschaftlicher Decker“ angestellt, wir würden sagen, in den Staatsdienst übernommen, mit einem Jahresentgelt von 4 Malter Dinkel, also hochwertiges Getreide, das er wahrscheinlich auf dem Kornmarkt in Schaffhausen verkauft hat. In der Schweiz waren dies 600 l. Dazu bekam er eine Dienstkleidung, die Winterkleid hieß, und nach 5 Jahren erneuert wurde. Schließlich gab es noch das, was wir heute eine Dienstaufwands-Entschädigung nennen würden. Sehr wesentlich war das Recht, auch private Bauten in eigener Regie übernehmen zu dürfen. So wissen wir, dass er 1571 das Landschloß in Wurmlingen bei Tuttlingen gebaut hat. Bürger von Tuttlingen war Hans Zeller sicher vor 1553, wo er in der Musterungsliste als Maurer genannt ist. In der vorhergehenden Liste von 1546 ist er noch nicht aufgeführt; er war noch nicht ortsanwesend, noch nicht Bürger. Sein erster Sohn, Johannes (ZB § 3), später Pfarrer, ist 1548 geboren. Man kann also annehmen, dass Hans Zeller 1546 oder 1547 geheiratet hat und deshalb zu dieser Zeit auch Bürger in Tuttlingen, seinem erstrebten Wohn- und Berufssitz, geworden sein musste.

Hans Zellers wird Bürger in Tuttlingen: Hans Zeller, Sohn von Konrad Zeller und Elisabeth geb. Loscher, ist 1546 aus Martinszell nach Württemberg eingewandert; Bürger konnte er nur werden, wenn er das Ausscheiden aus einer anderweitigen Leibeigenschaft nachgewiesen hat. Leibeigenschaft bedeutet, z. B. der Gerichtshoheit eines Leibherren unterstellt zu sein. Eine Leibeigenschaft blieb erhalten, auch wenn der Leibeigene aus dem Territorium seines Landesherren, eben seines Leibherren, weggezogen war. Der Leibeigene hatte seinem Leibherren eine Steuer zu bezahlen. Württemberg ließ fremde Leibeigene nicht als Bürger zu. Wer Bürger werden wollte, musste nachweisen, dass er seine Leibeigenschaft abgelöst hat. Die vorzulegende Urkunde hieß Mannrechtsbrief; sie war für Hans Zeller u. a. zur Heirat notwendig; in ihr ist Vater und Mutter genannt. In einer viel späteren Leichenpredigt (im 18. Jahrhundert) wird erzählt, Hans Zeller habe sich seinerzeit an

Seneca Nachtrüb gewandt mit der Bitte zu bestätigen, er sei aus der Leibeigenschaft entlassen worden. Nachtrüb, Burgvogt des Schlosses Fluhenstein, stand in Diensten des Kardinals Otto von Augsburg. Hans Zeller war in Martinszell Untertan des Fürstabts von Kempten wie sein Vater Konrad, der auch in augsburgischen Diensten gebaut hat. Fluhenstein liegt bei Sonthofen, nicht weit von Martinszell; Burg Fluhenstein gehörte aber in den Herrschaftsbereich des Bischofs von Augsburg. Da nun - und dies ist wichtig - die Leibeigenschaft stets nur von der Mutter vererbt wird, musste er zur Lösung von der Leibeigenschaft der Mutter nachgehen; sie, Elisabeth Loscher, war augsburgische Untertanin (Leibeigene), weil sie zur Herrschaft Fluhenstein gehört hat; und dies ist sie geblieben, auch wenn sie dort nicht mehr wohnte. Hans Zeller war also über seine Mutter augsburgischer Leibeigener. Der Gewährsmann Nachtrüb nennt sich Burgvogt des Kardinals. Da aber Otto Truchseß von Waldburg, Bischof von Augsburg, erst im Januar 1545 Kardinal geworden ist, muß die Urkunde später ausgestellt worden sein. Hans Zeller hat danach 1546 oder 1547 in Tuttlingen geheiratet, nachdem seine Leibeigenschaft abgelöst war, und er damit Bürger von Tuttlingen werden konnte.

Hans Zeller als Schöpfer einer bemerkenswerten Familientradition: überschaut man die Entwicklung von Hans Zeller vom Handwerker, Maurer und Decker, über seine Wanderung, seine Bauaufgaben zum anerkannten Baumeister und Architekten, der sich in der Zentrale seiner späteren Tätigkeit, in Tuttlingen, das Bürgerrecht - vielleicht könnte man heute auch sagen, die württembergische Staatsangehörigkeit - erworben hat, wird man wohl kaum fehlgehen, in ihm einen gesuchten Bauschaffenden in seinem Wirkungsfeld zu sehen. Dies wird auch noch besonders naheliegen, wenn man bedenkt, dass seine Mutter, Elisabeth geb. Loscher, aus Augsburg stammend, zur gleichen Zeit lebte, zu der sich aus der Augsburger Künstlerfamilie Loscher der bedeutende Bildschnitzer Sebastian Loscher hervortat. Sicher bestand eine enge verwandtschaftliche Beziehung, denn der Name Loscher war nicht häufig; es könnte sein, dass Elisabeth Loscher die Tochter von Sebastian Loscher war. Im Hinblick auf ein solch mögliches Erbe paßt es auch in den Weitblick von Hans Zeller, wenn einer seiner Söhne, Jakob, und ein Schwiegersohn Schreiner gewesen sind und so die Baugemeinschaft in Richtung auf die Innenarchitektur ergänzt haben könnten. Alles spricht für einen größeren Gesichtskreis von Hans Zeller mit einem möglichen Erbe aus einer Familie mit musischer Begabung. Auch die Tatsache, dass sein erster Sohn Johannes sich der Theologie widmete und später als Rotfelder Pfarrer 1580 die Konkordienformel unterschrieb, eine Sammlung der für das Luthertum verbindlichen Bekenntnisschriften, liegt in der Linie einer ausgreifenden Intelligenz dieses unseres Stammvaters[541].

Aus der Verdingung zum Bau des Schlosses Wurmlingen, 15. Dezember 1570: „... Kund und zu wissen meniglichen, demnach Hochwürdg und Edel Herr, Herr Johann Matthäus Hundpffl von Waltrams, Thumpropst der Hohenstifft Constanz, mein gnädiger Herr, in Vorhaben gestanden und noch, anstatt des Burgstalls zue Wurmlingen ein ander neues Haus von Grund auf zu bauwen, und derhalben ein Visierung abregen, den Bau gleichmäßig vorzeichnet und Fürstellen lassen, wie solicher Baues erstestheils durch einen Murer, nachdem die Hofstatt sauber abgerumpt, auf und ausgemauert werden soll. Des darauf Ihro Gnaden, des Edlen festen Junkers Hanns Conrad Hundpissen von Waltrams, auch derselbigen Pflegers

[541] Hans-Martin Decker-Hauff, Die Baumeister Zeller und das Problem der Baumeisterwanderung in der deutschen Kunstgeschichte. (8.5.1976)

und Obervogt Theronimus Diesenhofers und Hanns Hofmann, genannt Gemplin, an solichem Bauw alles jenig, so durch die Maurer an einem Bau zu desselbigen gnugsamen und vollkommenden Aufführung die Notdurfft erfordert, und einem solichen stattlichen Bauw zierlichen sein soll und mag, mit dem Erbauwen Meister Hannsen Zeller, Maurer und Burger zuo Tuttlingen verdingt und abgehandelt hat, inmassen und wie hernachfolgt.

Spuren des Baumeisters Hans Zeller in der Umgebung von Tuttlingen?: Nachdem in Heft 25 der Nachrichten des MZV auf die in Wurmlingen aufgefundene Bauausschreibung für den Neubau des „Wurmlinger Schlosses“ an unseren Vorfahren Hans Zeller hingewiesen wurde, möchte ich hier über meine seit fast einem Jahr betriebenen Nachforschungen dazu berichten. Um es gleich zu sagen: die Ergebnisse sind recht dürftig. Für den Zellenverband ändert sich praktisch nur die engere Eingrenzung des Todesdatums von Hans Zeller; er muss am Tag der „Verdingung“, dem 15. Dezember 1570, noch gelebt haben. Außerdem darf man aus der Vergabe der Arbeiten an den (evangelischen) Tuttlinger Meister Hans Zeller durch den Konstanzer Dompropst Johann Matthäus Hundpiß von Waltrams schließen, dass Hans Zeller über Tuttlingen hinaus, wo er mit seiner Familie lebte, nach seiner Hohentwieler Zeit ein bekanntes und erfolgreiches Unternehmen betrieb. Es ist anzunehmen, dass Hans Zeller in dieser Zeit in Tuttlingen als in herzoglichen Diensten bewährter Baufachmann auch größere Bauvorhaben ausführte. Zu denken wäre an das sogenannte „Karpfenschloss“, das in Tuttlingen im 16. Jahrhundert von den auf der Burg Hohenkarpfen ansässigen Herren von Karpfen erbaut wurde, die in dieser Zeit mehrmals Obervögte in Tuttlingen waren. Der Bau des „Fruchtkastens“ ist auf 1582 datiert, also außerhalb der Lebenszeit unseres Vorfahren. Auf die heutige Zeit gekommen wäre aber ohnehin keiner dieser Bauten, da die Stadt Tuttlingen 1803 vollständig abgebrannt ist, wobei nicht nur die Bauten, sondern auch schriftliche Dokumente vernichtet wurden. Zur württembergischen Herrschaft Karpfen gehörten in der näheren Umgebung Tuttlingens die Orte Rietheim und Hausen ob Verena. In Rietheim gab es im 16. Jahrhundert zwei Schlösser, deren Baudaten - 1537 und 1575 - einen Zusammenhang mit Hans Zeller ausschließen. Das Rietheimer Schlossarchiv enthält ebenfalls keinen Hinweis auf ihn. Auch in dem kleinen Hausen ob Verena gibt es keine Spuren. Überhaupt zeigte sich bei meiner Suche nach dem Namen Zeller die allgemeine Erfahrung, dass in den Dokumenten zur Baugeschichte nur die Bauherren, meist Adlige oder Geistlichkeit, genannt werden, aber nicht die beteiligten Handwerker. Gerade deshalb sind Rechnungen wie die vom Hohentwiel oder eine Verdingung, wie in unserem Fall, seltene Glücksfälle. Tuttlingen und die Herrschaft Karpfen waren damals umgeben von Territorien, die katholisch blieben; dazu gehörte auch vorderösterreichisches Gebiet. Wurmlingen selbst war der Hauptort der Herrschaft Konzenberg, die in den Händen der Dompröpste des Bistums Konstanz lag. Diese Dompröpste residierten nicht dauernd in Wurmlingen; es waren meist adlige Herren, sozusagen kleinere Landesherren, die aber noch viele andere einträgliche Ämter und Titel hatten. Von 1552 bis 1593 amtierte hier der Dompropst Johann Matthäus Hundpiß von Waltrams, der die Verdingung ausschrieb. Außer Hans Zeller beauftragte er als Zimmerleute die Gebrüder Gallus von Wurmlingen und als Schlosser und Glaser zwei Rottweiler Handwerker. Rottweil ist etwa fünfmal weiter von Wurmlingen entfernt als Tuttlingen - aber diese andern Leute waren katholisch, während man von Hans Zeller, Bürger zu Tuttlingen, wusste, dass er evangelisch war und sein ältester Sohn Johannes gerade

in diesen Jahren (1571) sein Studium an der Universität Tübingen als Magister der evangelischen Theologie abschloss.

Unstimmigkeiten in der Baugeschichte des Wurmlinger Schlosses: Dieser für die Zeit der eben beginnenden Gegenreformation gewiss nicht alltägliche Umstand war es, der mich bewog, mich näher mit dem Dompropst Hundpiß und seinem Nachfolger Jakob Fugger zu befassen. Es gab da nämlich Unstimmigkeiten in der Baugeschichte des heute noch als Grundschule genutzten „Schlosses“. Hier gilt nämlich Jakob Fugger als der Erbauer, nach einer eisernen Tafel am Türeingang, mit dem Fuggerschen Wappen darüber. Auf der Tafel steht „Ca. 1595“ als Baujahr. Aber weder in Wurmlinger Aufzeichnungen noch im Tuttlinger Kreisarchiv und an anderen Stellen, an die ich mich gewandt habe, waren Urkunden oder Dokumente über einen Schlossbau zu Zeiten Jakob Fuggers aufzutreiben, übrigens so wenig wie auch zu dem durch Hundpiß veranlassten Bau, abgesehen von der Verdingung. Dass das Schloss in den Maßen des Grundrisses und der Anordnung der Fenster genau der Verdingung entspricht, hat Fritz Schray nachgemessen. Dagegen besteht ein nicht zu übersehender Unterschied gegenüber der dortigen Planung darin, dass diese einen Staffelgiebel und abgesetzte Stockwerke vorsieht, während heute die Mauern der Stockwerke gerade hochgehen und durch ein großes Walmdach gekrönt sind. Der Schluss liegt deshalb nahe, dass es sich bei dem Fuggerschen Bau um einen Umbau handelte. Dass der Bau von 1570 aus irgend einem Grunde - vielleicht im Zusammenhang mit Hans Zellers Tod? - unterbrochen wurde, halb fertig stehen blieb und von Fugger unter Abänderung den Plans zu Ende gebaut wurde, ist nach einer Spanne von ca. 25 Jahren höchst unwahrscheinlich. Eine kleine Hoffnung von mir auf einen Hinweis aus zeitgleichen schriftlichen Äußerungen, der eine Störung der Arbeiten durch den Tod von Hans Zeller andeuten würde, kam nicht zum Tragen. Dass aber der Hundpiß'sche Bau bis 1574 abgeschlossen war, ist wahrscheinlich, da nach diesem Datum von Grundstückserwerbungen die Rede ist, mit denen das Schloss-Areal abgerundet werden sollte. Auch die Gemeinde Wurmlingen hätte ein Interesse an der Klärung des Verhältnisses zwischen der Verdingung und dem Fuggerschen Bau. Der Hausmeister der Schule zeigte mir die in der Verdingung genau beschriebenen Kellergewölbe der Schlossschule, die am sichersten noch aus der Zeit und Arbeit des Hans Zeller stammen. Trotz den dort überall verlaufenden Rohren und Leitungen und allerlei abgestellten Utensilien von Putz- und Reparaturarbeiten, auch späteren Einbauten wie z.B. dem früheren Ortsgefängnis, war ich beeindruckt von den geschwärzten, noch unzerstörten mächtigen Wölbungen, denen man die Jahrhunderte deutlich ansah. Der Hausmeister machte mich auch auf ein kleines Stück sicher noch originalen Fußbodens aufmerksam.

Waltrams zwischen Isny und Kempten – ein früher Kontakt der Familien?
Schließlich möchte ich einen mir lieben Gedanken nicht verschweigen: Waren die Martinszeller Baumeister und die Familie des großzügigen Dompropstes Hundpiß einander schon vom Allgäu wohl bekannt? Nach gründlichem Studium von Allgäuer Landkarten (die Humpiss/Hundpiß sind ja Allgäuer Familien) entdeckte ich Waltrams als einen kleinen Ort, mehr ein Gebiet, das zum Markt Weitnau zwischen Isny und Kempten gehört. Auch Missen-Wilhams mit Börlas gehört zu dieser heutigen Verwaltungsgemeinschaft. Fallen da nicht jedem, der das Zellerbuch 1974 kennt, die Seiten der Einleitung, vor allem S. 25 ein? Der Hof Börlas und Waltrams liegen am Abhang des Hauchenberges in ca. 3,5 km Entfernung voneinander (etwa wie Tuttlingen zu Wurmlingen); Isny und Börlas sind 14 km, Martinszell und Börlas ca. 10 km voneinander entfernt. Der Bürgermeister von Weitnau schrieb mir: „Ganz sicher

bestanden auch Beziehungen dieser Familie (heute von Hundbiß) zum Bereich Niedersonthofen/Martinszell/Börlas.“ Er nannte mir die Adresse der heute noch auf ihrem Gut wirtschaftenden Familie. Ich erfuhr, dass auf dem Gelände vor dem Dreißigjährigen Krieg zwei Schlösser standen, von denen eines recht wohl aus den Zeiten der Martinszeller Baumeister hätte stammen können. Heute existieren davon nur noch dürftige Reste; ein Gedenkstein stehe dabei. Bis vor wenigen Jahren gab es im Hof auch ein Familienarchiv, das bei einem Brand vollständig zerstört wurde. Das damalige Familienoberhaupt, Franz von Hundbiß, hatte noch gute Kenntnisse über die Familiengeschichte und die dortigen Dokumente, u.a. einen großen Familienstammbaum. Er lebt nicht mehr. Die Kinder zeigten großes Interesse, wussten aber weniger als ich selbst. Bei meinem Kontakt mit Waltrams verschaffte ich mir auch etwas Einblick in die konfessionellen Verhältnisse im bayrischen Allgäu im 16. Jahrhundert. Im Zellerbuch heißt es, Hans Zeller habe sich, ergriffen von einer Predigt des Reformators Schnepf, ca. 1546 der evangelischen Lehre angeschlossen. In einem Brief des Bebenhäuser Ahnen Johann Konrad Zeller wird es so dargestellt, dass er auf dem Hohentwiel das Evangelium predigen gehört und es angenommen habe. Es ist aber nicht anzunehmen, dass Hans Zeller erst in Württemberg die Reformation kennen gelernt habe. Denn während Württemberg nach der Verbannung des Herzogs Ulrich (1519-1534) unter österreichische Herrschaft geriet, spielte die Reformationsgeschichte in Bayern gerade damals eine höchst sichtbare Rolle: Nach dem Anschlag der Thesen fand auf dem Reichstag zu Augsburg 1518 das Treffen Luthers mit dem päpstlichen Legaten Cajetan statt; bei der Leipziger Disputation 1519 war Johann Eck, Professor in Ingolstadt, Luthers Hauptgegner; 1524 war der Regensburger Konvent, 1530 Reichstag zu Augsburg (mit dem Augsburger Bekenntnis), 1547 wurde das Augsburger Interim, 1555 der Augsburger Religionsfriede geschlossen. Im Kempten gab es die Reichsstadt („Altstadt“), wo die Reformation 1525-1527 eingeführt wurde, während sie in der gefürsteten Abtei keinen Eingang fand. Martinszell war stiftskemptisches Territorium, aber im benachbarten Buchenberg war im Sommer 1525 die Pfarrkirche vorübergehend evangelisch besetzt. In Augsburg traf die Reformation sehr früh ein, nämlich 1518. Aber erst 1534 führte der Rat der Stadt dann die volle Reformation ein, worauf Bischof und Domkapitel die Stadt verließen. Nach dem Schmalkaldischen Krieg mußte die Stadt bitter büßen, der Bischof wurde zurückgeführt. Aber gerade in der Zeit der Abwesenheit des Bischofs fand der Zug von Konrad und Hanns Zeller auf den Hohentwiel statt! Das gibt zu denken. Der Bischof von Augsburg, Landesherr und Arbeitgeber der Zeller, war notgedrungen nach Dillingen/Donau, seiner bisherigen Nebenresidenz, ausgewichen. Erst vor seiner Einbürgerung in Tuttlingen hat sich Hans Zeller in der alten Heimat von seiner augsburgischen „Leibeigenschaft“ losgekauft; damals war der Bischof immer noch nicht zurückgekehrt. In Kempten war durch die Reformation die alte Gegnerschaft zwischen Stift und Reichsstadt weiter vertieft worden. Von Herzog Ulrich dagegen war bekannt, dass seit 1534 (nach der Schlacht bei Lauffen) sein Hauptanliegen der Ausbau seiner Landbefestigungen war. Der Hohentwiel als südlicher Vorposten war dabei besonders wichtig. Sein Ausbau ging auch noch unter Herzog Christoph weiter. Es ist belegt, dass Hans Zeller auch noch nach seiner Einbürgerung in Tuttlingen dort Aufträge ausgeführt hat. In diesem Zusammenhang sei an den in den Nachrichten des MZV von 1978 (Nr. 1) wiedergegebenen Vortrag von Hansmartin Decker-Hauff erinnert, in dem von damals durchaus üblichen, auch weiträumigen Unternehmungen von Bauhandwerkern die Rede ist. Dort werden auch die Bezeichnungen „Leibeigenschaft“ und

„Bauhandwerker“ in damaliger Bedeutung erklärt. Von einer „Berufung“ der beiden Zeller durch Herzog Ulrich, wie im „Extract aus der Zellerschen Genealogie“ angenommen, ist bei Decker-Hauff nicht die Rede. Sie erscheint auch gerade angesichts der Lage im beruflichen Umfeld der beiden Bauleute Zeller viel weniger wahrscheinlich als eine Fahrt in der Hoffnung auf eine neue Aufgabe. Nach dem Muster „Frühes Eindringen - Annahme der Reformation durch die Bevölkerung - Rückschlag nach dem Schmalkaldischen Krieg 1547/48 oder dem Dreißgjährigen Krieg“ vollzog sich in Bayern südlich der Donau, aber auch in vielen anderen oberschwäbischen Städten (z.B. Ulm) das Schicksal der Reformation. In den altwürttembergischen Städten dagegen finden wir durchgehend das Datum 1534 (Rückkehr Herzog Ulrichs) als Beginn, dann erst ab ca. 1545 die Vollendung unter Herzog Christoph. Hier ergibt sich in der württembergischen Landstadt Tuttlingen wieder der Anschluss an Hans Zellers Geschichte. Bei meiner Arbeit aber habe ich Schritt für Schritt erfahren müssen, wie fern und gründlich vergangen die Zeiten und Schicksale unseres württembergischen „Spitzenahnen“ für uns Heutige sind“[542].
oo 1546 Tuttlingen

11941 **NN**, Waldburga, Bürgerstochter aus Tuttlingen, genannt 1575 als Witwe und Nutznießerin eines Spitalgrundstückes.

11942 **Haag**, Jakob, * ca. 1505/10 (Tübingen), + ca.1564/71 (vor Juni 1572); Bürger und Ratsverwandter in Tübingen; wohnt in der Neckargasse 3[543].
oo ca. 1535 Hausen a.d. Zaber

11943 **Moralt** / **Morolt**, Anna, * ca. 1515 Hausen a.d. Zaber, + nach 1552 Tübingen.

11944 **Buck** / **Puck** Johannes, * um 1505 (Augsburg), + 3.9.1551. Zahlte als Pulvermacher 1540, 1544 und 1548 im Augsburger Steuerbezirk „Unter den Weschen“ 30 fl; er bezahlte somit die Habnit- oder Kopfsteuer eines jeden Augsburger Bürgers sowie das Wachgeld derjenigen, die innerhalb der Stadtmauer lebten (6 fl), jedoch keine Vermögenssteuer (Vermögen somit unter 100 fl); Hauptmann und Zeugmeister.
oo err. 1527 (hat 24 Jahre in der Ehe gelebt)

11945 **NN**, Otilia, * err. 1509, + 11.2.1587 Hirsau (78/0/0/0). Lebte seit 1569 bei ihrem Schwiegersohn Abt Parsimonius in Hirsau. Mai/Juni 1577 besucht sie mit Tochter und Schwiegersohn Abt Parsimonius die „thermis cellensibus“ zu einer Badekur.

11946 = 11966 **Schuler** Dionysius / Nisi aus Esslingen; oo vor 1544 **NN**. Ältestes Vorkommen bisher ist Hans Schuler, der 8.1.1598 in Esslingen Maria Glockher heiratete. Das Steuerregister von Esslingen von 1300 enthält auch den Familiennamen „Schuler“[544].

---

[542] Hans Zeller, - ein Baumeister in Wurmlingen bei Tuttlingen - Von Liesel Reichle, in: Nachrichten des Martinszeller Verbands Nr. 26, 1997, pp. 24-29

[543] Günther Schweizer, Menschen und Familien in Tübingen. Eine genealogischeDatenbank, 1.7.2019, p.1112 (https://www.tuebingen.de/Dateien/Stadtarchiv/Genealogische_Datenbank_Schweizer.pdf).

[544] Karl Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, p.49; 1678 und 1720 als Stifter für Arme (Ibidem, 770, Anm.).

11948 **Magirus**, Johannes, * 26.3.1537 Backnang, + 4.7.1614 Canstatt (77/3/0/9). Nach dem Studium in Tübingen Stiftsdiakon Stuttgart, dann Stadtpfarrer und Spezial in Vaihingen/E. sowie General-Superintendent von Maulbronn. 1567-1578 Geistlicher Rat und Abt in Maulbronn; 1578-1614 Landpropst in Stuttgart und Superattendent über die ganze Landgeistlichkeit (oo II. 2.8.1585 Stuttgart Veronika **Graseck**, +21.10.1611, T. d. Ehegerichtssekretärs Florenz Graseck)[545].
oo I. 25.7.1559

11949 **Fritz**, Anna, * err. 1540 Winnenden, + 27.8.1584 Stuttgart (44/0/0/0).

11950 **Alber**, Markus, * 12.1535 Reutlingen, + 8.1575 Beilstein. Studium in Tübingen 1553, ohne Magisterabschluß; Pfarrer Münster 1555, Pfarrer Beinstein bei Waiblingen 1558 (oo I. 12.6.1555 Sara **Goldschmied**, T.d. Johann G., Pfarrer in Buoch, +6.2.1565; oo III. 1567 Walburga **Erhard**, T.d. Wolf E., Keimenmüller in Beinstein, + 1580)
oo II. 31.10.1565 Stuttgart

11951 **Rebstock**, Margaretha, + 20.6.1566.

11952 **Ruoff**, Markus, * ca. 1535/40 (angebl. in Walddorf - Beleg für diese Herkunft fehlt), + 28.1.1607 Stuttgart auf dem Landtag. Um 1564 in Züttlingen; 1577-1588 Untervogt in Weinsberg; Vogt und Keller in Möckmühl 1592-1607[546] – aber schon 1584 als Keller zu Möckmühl belegt[547]; auf dem Stuttgarter Landtag 1583 als Abgeordneter der 2. Landschaft; lieferte von wegen Schloss Domeneck (bei Züttlingen, OA Neckarsulm) am 6.5.1601 und 15.4.1602; er gilt als Erbauer einer Friedhofskapelle in Möckmühl, die sein Wappen – den Ochsenkopf mit Nasenring – enthält; das gleiche Wappen findet sich im neuen Saal des Rathauses von 1590[548];

---

[545] Vgl. ausführlich Adolf Rentschler, Stammbuch Magirus 1500-1940, Stuttgart 1940.

[546] Vgl. Pfeilsticker, NWDB; er wird als Keller zu Möckmühl auch gen. In: A. Brunotte, R.J. Weber, Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Band 6 (1993), p.187, sowie in den Württembergischen Landtagsakten Bd.2/1, 1910, p.620.

[547] 1584 Mai 26 [alter Stil] (Dienstag). In den Auseinandersetzungen zwischen der Gemeinde des Fleckens Leibenstadt einerseits und den Hofbauern zu Weigental andererseits wegen der Triebs- und Weiderechte jeweils in der Markung der Gegenseite, nämlich Leibenstadt auf dem Weigentaler Wasen und in dem beim Hof gelegenen Birkenhölzlein bis an den Weg, Weigental so weit, wie die Güter der Hofbauern auf Leibenstadter Markung reichen, setzten Abt Johann [IV. Lurtz] von Schöntal namens derer von Weigental und Johann Walter von Gemmingen zu Presteneck namens derer von Leibenstadt einen Schiedstag fest. Dr. iur. utr. Samuel Hornmold, Syndikus der Stadt Heilbronn, und Michael Müller, Schultheiß zu Sindringen, als Abgeordnete des Abts sowie David Erbermann, Keller zu Neuenstadt [am Kocher], und Marx Ruoff, Keller zu Möckmühl, als Abgeordnete des von Gemmingen vergleichen die Parteien in folgenden Punkten: 1) Verbot des Triebs und der Weide auf der Markung der Gegenpartei, 2) Schonung des Birkenhölzleins nach einem Einschlag, 3) Nutzung von Wildobst derer von Weigental auf Leibenstadter Markung, 4) Sühnung von Verstößen sowie 5) Schätzung und Erstattung von Schäden. - Eberhard Unbehauen, Schultheiß, und Hans Hockh, Bürgermeister zu Leibenstadt, für sich und die ganze Gemeinde sowie die Brüder Hans und Jörg Pfitzinger, Martins Söhne, Jörg Pfitzinger, Hansen Sohn, und Bartholomäus Götzinger, alle Hofbauern zu Weigental, geloben an Eides Statt mit Handtreu, diesen Vertrag zu halten. - Beide Parteien erhalten eine Ausf. dieses durch die Herrschaft ratifizierten Vertrags. (StA Ludwigsburg, B 503 I U 857). 27.11.1596 Marx Ruoff als Keller zu Möckmühl siegelt eine Urkunde (HStA Stuttgart, A 386 U 45).

[548] Michael R. Ruoff; Ruoff – Aufzeichnungen zur Geschichte des Namens und der Familie; Marx R. Genannt bei Ingeborg Krekler, Stammbücher bis 1625, 1999, p.103 (ohne Datum); das Stierkopfwappen führen auch Christoph Ruoff (Rueff), der vielleicht von 1581-1598 fürstlich

M.E. nicht identisch mit dem gleichnamigen Marx Ruoff, der 1589/90 bis 1595 bei Inventuren in Walddorf als Schuldner und Gläubiger genannt wird[549], sowie mit jenem Kind(er), das neben der Mutter 1586 in Walddorf genannt wird. Diese Identifizierung der gleichnamigen Personen in Möckmühl und Walddorf (nach DECKER-HAUFF) ist nicht überzeugend, da der Möckmühler Vogt in den 1590er Jahren amtiert und kein Hinweis auf Walddorf existiert, umgekehrt beim Walddorfer kein Hinweis auf Möckmühl belegt ist; oo II. 1580 in Bönnigheim.

oo I. um 1570, eher schon 1560/63

11953 **NN**, Anna aus Wimpfen, + ca. 1575.

11954 **Breidner / Prydner**, Melchior, * err. ca. 1538, + 23.10.1611 Schorndorf „im LXXIII Jar“, # ev. Stadtkirche Schorndorf[550]; Bürgermeister von Schorndorf 1577-1611; kaiserl. Wappenbrief 1601; Verleger des Neuen Landrechts 1610 (vgl. AL Hesse 3410)[551].
oo err. 1559 „in 52. Jar Hausgehalten“ (Schorndorf)

11955 **Sterneisen**, Agathe, * err. ca. 1540, + 22.10.1611 Schorndorf im 71. Jahr.

11956 **Baumeister**, Simon, * ca. 1540/50 Blaubeuren, + 14.9.1624 Bönnigheim
oo 14.3.1571 Bönnigheim

11957 **Bauer**, Genoveva/Genephe, + 10.12.1625 Bönnigheim.

11958 **Scheuffelin**, Mathis, + vor 14.8.1577, Bürger in Nürtingen.

11960 **Demm** / **Diem**, Hans, * ca. 1510/20, + vor 22.4.1562; am 22.11.1556 genannt „jung Hans“: gleichzeitig mit ihm treten auf Jerg Demm (+1567/71), Michel Demm (+1567/69) und Ulrich Demm, 1579 genannt „Pauli“ (+vor 7.11.1589).

---

württembergischer geistlicher Verwalter zu Heidenheim, sicher aber zwischen Jacobi (25. Juli) 1598 und Georgi 1608 fürstlich württembergischer Untervogt zu Schorndorf im Remstal war. 1608-09 war er Kloster Adelbergischer Pfleger zu Göppingen, 1609-16 fürstlicher Verwalter des Klosters Lorch im Remstal ("verleibdingt uff Georgij" = 23.April 1616, lautet eine alte Urkunde). Er sollte also um 1555-60 herum geboren sein und nach 1616 gestorben. Die Ruoff'schen Stierkopfwappenträger müßten also von seinen Kindern herkommen, die er als geistlicher (lutherischer) Verwalter wohl auch hatte. ... Aber auch andere Linien Ruoff führen den Stierkopf: Marx Ruoff (um 1540 -1607) aus Möckmühl und Daniel Ruoff (1666-1742), Bürger und Kaminfeger zu Memmingen, der aus einer oberschwäbischen Familie im Raum Biberach stammt.

549 Walddorf Kreis Tübingen. Inventuren 1583-1597, in: Landesbibliothek Mo 157. Eine Generation älter ist Ruoff, Markus, * ca. 1500, + vor 26.4.1586; Amtmann und Schultheiß in Walddorf 1538 (1543), 1564 und 1565, sowie alt Hanß Ruff, Weinbauer in Walddorf, +1572 Bönnigheim; beide – Markus und alt Hanß gehören sicher zu den Walddorfern – ob sie etwas mit den Möckmühler zu tun haben, ist m.E. eher fraglich. Der Walddorfer Markus oo (Vol von Wildenau), Katharina (nach DECKER-HAUFF (Vorfahren seiner Frau; Mittlg. 27.11.1979 – Nachnamen ohne urkdl. Beleg); als „Marx Ruoff Wittib“ wird sie 26.4.1586 bei einer Inventur in Walddorf genannt, ebenso am 27.4.1587 „Marx Ruoff Künnd“ (und Hausfrau).

550 Inschriftenkatalog: Rems-Murr-Kreis – DI 37: Rems-Murr-Kreis, 1994, nr.261 (Harald Drös).

551 Vgl. ausführlich Uwe Jens Wandel, Melchior Breidner aus Schorndorf, der Verleger des Landrechts von 1610, in: Speculm Sveviae, hg. v. F. Quarthal u.a. (Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, Jg. 40 und 41, 1981 sowie FS für H.-M. Decker-Hauff, 1982), Bd.I, 1981, pp.359-368.

11962 **Müller**, Heinrich in Au[...] - vgl. „Heinricus Müller ex Urach“, immatr. Univ. Tübingen 30.5.1529[552].

11964 **Leer** / **Locher** / **Löher**, Thomas, * err. 1519 Bamberg, katholisch, + 30.8.1582 Sindelfingen (63/0/0/0). Er bricht mit der Familientradition und schließt sich der Reformation an. Immatr. Univ. Tübingen 1.1538 als „Bombergensis“ und erneut 8.7.1573; geistlicher Verwalter Tübingen 1551, Stiftsverwalter Sindelfingen 1552-1575; 14.9.1552 bzw. 16.7.1554 Ernennung zum Schultheiß an Stelle des gewesenen Schultheiß Fritz Hennes, bis Georgii 1575.
oo ca. 1545

11965 **NN**, Maria, + 20.4.1575 Sindelfingen.

11966 = 11946 **Schuler**, Dionysius in Esslingen.

11968 **Guttjar,** NN (vielleicht Conrad der Alte), * um 1510 in Tamm. Die Familie ist hier schon länger ansässig, denn Einhardus Gutjar, * ca. 1477 „de villa prope Grüningen, Tam“, immatr. an der Univ. Tübingen 15.10.1492, bacc. art. 23.9.1494 ist noch eine Generation älter.

12288 **Pfefferlin**, Alt Jakob, * err. 1525 (Herrenberg), + 1605. Genannt ab 1550 mit eigener Haushaltung am Markt zusammen mit seinem Schwiegervater, dem Bärenwirt Ezechiel Criech; Armenkastenpfleger 1552-55, 1565-67 und 1578-82; Gastgeber zum Bären 1553-82; Gerichtsverwandter 1568-1605; Steuersetzer 1564, 1565, 1568, 1573, 1578, 1579 und 1599; Bürgermeister 1575/76, 1576/77, 1581/82, 1586/87, 1589/90; Stadtsiegler 1580, 1585-1596; Waisenrichter 1600-04; Inventuren seines Besitzes erfolgten 21.4. und 17.8.1598; er stand 41 Mal Pate in Herrenberg 1559-1603 (oo II. ca. 1556/58 Apollonia **Zahn**, + 9.1568, T.d. Stefan Zahn, 1510- ca. 1582, Krämer in Leonmberg, des Gerichts, Bürgermeister und Spitalpfleger; oo III. ca. 1569 Catharina **Bomler** / **Bömlerin**, + zwischen 1585/98).
oo I. 11.8.1550 (Herrenberg)

12289 **Criech**, Susanna, * ca. 1525/30 (Herrenberg), + Martini 1555 (Herrenberg).

12290 **Haller** Johann Heinrich, * um 1500/05; (1533) aus Pforzheim[553], + vor 9.1572. Stadtschreiber Horb 1529-1561[554]; siegelt 11.11.1532 mit einer Narrenkappe im

[552] Vgl. dazu Heinrich Müller d.Ä., + vor 23.3.1577, dessen gleichnamiger Sohn *1572 in Urach (Nachtrag zu F.F. Fabers Württembergischen Familienstiftungen, 130 Mylersche Stiftung) sowie ausführliche biographische Daten bei R. Blank, 2001/3, pp.829-830.

[553] Die Herkunftsbezeichnung am 3.6.1538 zu Horb als Johann Heinrich Haller von Pforzheim, ksl. Notar und Stadtschreiber zu Horb, beurkundet seine Verlesung des von Sebastian von Ow zu Wachendorf verfaßten und ihm übergebenen Testaments in der oberen Stube des Wirtshauses des Erhard Bub d.J. in Horb (Rudolf Seigel, in: Archive der Freiherren von Ow: Überlieferung in den Familienarchiven Wachendorf und Piesing und im Staatsarchiv Sigmaringen, Ausgabe 1, 2004, p.252). Es findet sich ein Sebastian Haller aus Pforzheim, der 1507 in Köln studiert hat (Hans-Peter Becht, Pforzheim in der frühen Neuzeit: Beiträge zur Stadtgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts, 1989, p.45, ebenso: Heinz Scheible, Melanchthons Pforzheimer Schulzeit. Studien zur humanistischen Bildungselite, in: Melanchthon und die Reformation: Forschungsbeiträge, 1996, p.65), der ein älterer Vewandten von Johann Heinrich sein dürfte.

Siegel (wie später sein Sohn)[555]; evtl. jener Heinrich Haller, Stadtschreiber am 12.11.1533[556]; 1542 Verhör von Zeugen, u.a. Inhaber des Hofs Buch sowie Bewohner aus Nordstetten und anderer Orte durch den ksrl. Kommissar Hans Heinrich Haller, Stadtschreiber Horb; Zustellungsinstrument dess. als Notar 1549[557]; betritt am letzten Tag des April 1551 um 9 Uhr vormittags die obere kleine Stube im Schloss Glatt, wo er Reinhard von Neuneck trifft, um ein Testament zu verfassen[558]; alter Stadtschreiber 1564-1565, Verwalter/Statthalter der Komturei Rexingen 31.7.1568; zog etwa Ende 1571 nach Sulz, - wo er evangelisch wurde und nach einem halben Jahr starb – 10.12.1571 als Johann Heinrich Haller, alter Stadtschreiber, zu Sulz wohnhaft unter den Schiedsleuten in Dettingen in Streit zwischen den v.Neuneck und v.Dettingen[559]; MOCEK vermutet eine Verwandtschaft mit dem Oberdorfer Stadtschreiber Hans Heinrich Haller (1595/96) sowie dem Bürgermeister von Rottenburg 1545 (und führt ein Wappen), Hans Haller (von Hallerheim und Kirchentellinsfurt), 1556 Gesuch um Freisitzfreiheit[560]; (oo I. ca. 1530 **NN**, von dieser die Kinder Hans Heinrich d.J., Stadtschreiber Horb 1568-89 und oo Jakoba Herzog[561]; Magdalena oo Hans Jacob Burrauß, beide + vor 1572; Catharina oo Georg Lauphan; Catharina oo Daniel Schepler – s.u.).

oo II. um 1540

---

[554] Bei Ottmar, 2005, p.376 im Amt 1530-1557; 1533 als Hans Heinrich Haller (von Pforzheim), Staftschreiber zu Horb (Regina Kayler, Soll und Haben: zur Wirtschaftsgeschichte des Hirsauer Priorats Reichenbach, 2005, p.37 nach HstAS H 102/63, Bd.27); genauer: Im Testament Reinhards von Neuneck [1551] bezeichnet sich der aus Pforzheim stammende ältere Haller als öffentlicher Notar (Johann Ottmar, Reinhard von Neuneck, Ritter zu Glatt (1474-1551): Fürstendiener, Reisender und Wallfahrer, Hauptmann, Kriegsrat und Bauher, 2005,p.376); 16.8.1535 Beurkundung durch Joh. Heinr. Haller von Pforzheim, ksrl. Notar und geschworener/ehemaliger Stadtschreiber zu Horb, im Haus des Wirts Hans Bugk in Horb für den Junker Christoffel Kechler von Schwandorf wg. väterlichem Erbe (Dagmar Kraus und Heike Talkenberger, Archiv der Freiherren Kechler von Schwandorf, Schloss Unterschwandorf, 1996, p.63, nr.82, dazu p.73: Beurkundung, daß Konrad Kechler von Schwandorf zu Talheim, der in der Stiftskirche zu Horb bestattet sein will wg. Zahlung seiner Erben von einem jährlichen Zins); führte wie sein Sohn wichtige Aufträge für die Neuneck von Glatt aus (Johann Ottmar, Reinhard v.Neuneck, Ritter zu Glatt (1474-1551), 2005, p.376 u.ö.); 1552, 1554 Verhör von Zeugen durch ksrl Kommissar Johann Heinrich Haller, Stadtschreiber zu Horb und Peter Zeyr (Brunotte/Weber, Akten …, Inventar C3, Bs.1, 1993, p.196); Laienzehnt zu Sulz 1569 Q 20/21 Beweisrodel des ksl. Kommissars Hans Heinrich Haller, Stadtschreiber von Horb, mit Augenscheinsprot. (Bl. 37'ff.), Verhör von Zeugen aus Dießen, Haidenhof und Dürrenmettstetten sowie Nachtrag betr. (Brunotte/Weber, Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Inventar des Bestands C 3, 2005, p.193).

[555] Ottmar, 2005, p.376, ann.47. Es handelt sich evtl. um einen Beutelstand, welcher in der Züricher Wappenrolle sehr häufig zu sehen ist: eine Art Mütze mit 2 Kopfstücken, ähnlich einer gewissen Art von Narrenkappen (Ad. Maximilian Ferd. Gritzner, Heraldische Terminologie, in: Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Band 7 (1879), p.185 f., hier p.212, Fig.1928).

[556] Württembergische Archivinventare, 1947, p.33.

[557] Raimund J. Weber, Akten des Reichskammergerichts im Staatsarchiv Sigmaringen: Inventar des Bestands R 7. Anhang, Akten des Reichskammergerichts im Staatsarchiv Wertheim : Inventar des Bestands R J 10, 2004, p.70, nr.7.

[558] Ibidem, p.318.

[559] Staatsarchiv Sigmaringen Ho 163 T 1 Nr. 118 sowie nr.126 nach: Ottmar, 2005, p.376.

[560] Claudia Mocek, Kommunale Repräsentatioin auf den Landtagen Schwäbisch-Österreichs: eine Prosopographie der Abgeordneten aus der Grafschaft Hohenberg und der Landvogtei Schwaben, 2008, pp.184. Vgl. Johannes Haller, unter Findbuch nr. 686 Inventuren und Teilungen in Sulz 1586/94, nr.11

[561] Über die Tochter Maria Jakoba oo Michael Erath Vorfahren von Victor v.Scheffel (AT Geßler).

12291 **Schärtler** Katharina, * ca. 1520 (vielleicht in Bietigheim)[562], + 1589/91 Sulz – in welchem Zeitraum ihre Inventur in Sulz erfolgte (s.u.); oo II. 11.2.1589 Michael **Armbruster** (in Sulz). Am Totenbett ihres Mannes versprach sie ihm, ihr Leben lang in Württemberg und bei der wahren Religion zu bleiben. Sie verkaufte am 25.9.1572 im Namen ihrer unmündigen Söhne Hans Heinrich und Hans Konrad Haller und mit Katharina Haller, Witwe des Samuel Schweickart von Tübingen zu Sulz den Halbgeschwistern ihrer Kinder (den Pflegern der von Hans Jacob Burraus, Horb und Magdalena Haller hinterlassenen Kinder, Georg Lauphaan oo Katharina Haller, Alpirsbacher Pfleger Rottweil – auch als Bevollmächtigter seines Schwagers Daniel Schepler, Weil der Stadt oo Katharina Haller -, Hans Heinrich Haller, Stadtschreiber Horb, Hans Jakob Haller, Vogt Baisingen und Johannes Haller, Bürger Sulz) ein Haus in Horb. „im Tal“[563]. 1581 erfolgt ihre Supplikation[564] an den Herzog, worin sie darum bittet, ihren Sohn Hans Heinrich („ein Tropf“; 1578/79 Schulmeister und Meßner in Gültstein; oo 3.7.1578 Gültstein Barbara Lamparter, T.d. Bartli zu Kayh) irgendwo in einem Kloster unterbringen zu lassen. Die Regierung lehnt das ab, weil es bedürftige Leute genug gäbe und weil die Klöster Schulen und nicht Spitäler seien, bewilligt ihr aber eine besondere Finanzhilfe in Höhe von 50 fl. Der Sohn wird wegen „seiner Leibesblödigkeit und Melancholie“ von seiner Mutter aufgenommen. Bei der Feuersbrunst 1581 verlor sie ihr Haus, insgesamt 380 fl. und hat dann noch 700 fl. übrig. Sie will nicht wieder bauen, erhält aber trotzdem am 8.11.1581 eine Bauholzspende des Herzogs. Sie bekommt 66 fl. Brandsteuer, er (d.i. ihr Sohn) 50 fl.. Zu diesem Zeitpunkt hat sie eine Magd. 1586/91 erfolgte in Sulz die Inventur von „Armbruster Michels Frau“[565].

12296 **Biler** /**Bihler** / **Buhler** / **Byler**, Hans d.Ä., * ca. 1515/20, + vor 18.7.1587 (Herrenberg), (oo II. 1565/73 Anna **NN**, lassen taufen in Herrenberg 38.4.1574 bis 27.11.1583)
oo I. ca. 1540

12297 **NN**, Dorothea, + nach 29.9.1564 (d.i. die Taufe der Tochter Maria).

---

[562] Vgl. Hans Schertlin *Bietigheim err. ca.1514, seit 1544 in Horb, S.d.Hans Schertlin, Bietigheim + vor 1584 (über 80 J.) sowie Mathis Schertlin, Horb 1565 (Lagerbuch) und Peter Schertlin, Spitalmeister Horb 1607-12, +1612/13 oo Margarethe Farner, 1613 Witwe (http://andreas-theurer.info/data/documents/Sulz-Familienregister_1.pdf); Jakob Schertlin neben Johann Haller im StadtA Sulz unter Inventuren und Teilungen in Sulz nr.690 von 1607/13, nr.21. Evtl. gehört zu ihrer Familie jene Genovefa Schärttler/Scherttler, die 1.5.1622 bei dem Kauf eines Zinses von Johann Georg zu Hohenzollern als Witwe des Lorenz Haug, Marschall der Herrschaft Hohenberg zu Rottenburg erscheint (StA Sigmaringen: Ho 1 T 1-6, Nr.398 / Hohenzoll.Regesten n.318). Haug agiert bzgl. einer Kaplaneipfründe zu Ergenzingen am 4.2.1593 (HStA Stuttgart: B 40, U 32), unterschreibt 23.4.1597 in Tübingen (Krekler, Stammbücher, 1999, p.124) - er ist vermutlich jener „Lorenz“, Sohn des Michael Haug, Bürger in Rottenburg und Bruder der Barabra (oo1569 Markus Schmidlapp), die „in alten Tübinger Genealogien“ als Tochter des Michael, Marschall in Rottenburg bezeichnet wird (Waidelich-Haugsche Stiftung, pp.79,85) – dieses Marschall-Amt ist aber eine Erinnerung an ihren Bruder Lorenz !; die Eltern Michaels sind Lorenz Haug II aus Leonberg oo Anna Schertlin (sie ca.1495- nach 1544, Verwandte der Schertlin von Burtenbach). Vgl. 1353 Johannes Schärtler Kirchherr zu Wehingen (Kap. B 20: Beschreibung des Oberamts Spaichingen, p.400).

[563] So auch Ottmar, 2005, p.376 nach HStA Stgt B 43, Repertorium S.301 f.: und zwar an Hans Jakob von Dettingen um 550 fl.

[564] HStA Stuttgart A 406,4 (Inventuren und Teilungen in Sulz) alle diese Daten zu Haller/Schärtler durch frdl. Mittlg. von Pfarrer Andreas Theurer.

[565] StadtA Sulz: Findbuch nr. 686 Inventuren und Teilungen in Sulz, nr.68.

12298 **Meyer**, Stephan, * ca. 1520/30. Zahlt Seewiesenzins in Herrenberg 1556/59 1559/60 und 1560/61.
oo ca. 1550/55 (Herrenberg)

12299 **NN**, Anna. Lassen in Herrenberg taufen 19.7.1560.

12300 **Eckstein**, Matthäus / Matz, * err. 1498 (Annaberg), + 1.1583, # 28.1.1583 als Matthias Eckstein, Tischler, ein alter (Senior?), *gans funus*[566].
1526 machte Matthäus Eckstein, Tischler, in seinen Lehrjahren die mit schönen Figuren geschnittene Decke über dem Predigtstuhl in der St. Annen-Kirche in Annaberg[567]. 1526 schnitzte Matthäus Eckstein den sehr kunstvollen Schalldeckel der Kanzel und 1560 den hölzernen Kranz der den steinernen Rand der Kanzel umgibt[568]. 1580 und 1608 machte Matthäus Eckstein die Kirchenstände für den Rat, die Geistlichkeit und Knappenschaft[569]. 1580 erstellte Matthäus Eckstein, Meister, 82 Jahre alt, mit seinem Sohn N.N., die neuen Ratsstände, die Stände der Geistlichkeit . [Bei seinem Sohn muss es sich um Hans gehandelt haben, da seine beiden Söhne Matthias und Kaspar schon weggezogen waren.] und die Knappenschaftsstühle in der St. Annen-Kirche in Annaberg[570].

12320 **Deutsch** / **Teutsch** / **Duttsch**, Melchior, * um 1510, nach Familienüberlieferung aus dem Elsaß; erwähnt in S. in den Jahren 1541, 1550 und 1554 als „alt Melchior Tutschen“. Er soll in v.Gölersche Dienste als Burgvogt auf der Ravensburg getreten sein.

12382 **Ehing** genannt **Bauer**, Conrad, * ca. 1492.

12448 **Pfaw**, Lorenz in Großgartach.

12512 **Grimmeisen** / **Grymmeisen**, Michael, lebt in Backenheim (= Backnang) 1568. Ein bis zwei Generationen älter sind Auberle und Hans Krymysen, 1473 Haubesitzer in Marbach a.N., die die Linie in Marbach (später: Grüneisen) begründen.

12516 **Pfeffer**, Marx in Brackenheim.

12517 **NN**, Agathe in Brackenheim (Mutter der 1569 geborenen Maria).

12518 **Krummenackher**, Sixt in Lauffen a.N.

---

566 SLAN - Zwischen1576-89 einziger Matz/Matthes Eckstein im SLAN.
567 Adam Daniel Richter, Chronica Der … freyen Berg-Stadt St. Annaberg, Erster Theil Annaberg 1746. (LADR), Teil 1, S.116+117
568 Tobias Eckstein, Annäbergische Chronicka von Anno 1442 biss auf Annum 1604, Tobis Eckstein anno 1680. Herausgegeben von Helmut Unger, Annaberg-Buchholz 2007.
569 Johann Friedleib Stübel, Annaberger Chronik, in Streifzüge durch die Geschichte des oberen Erzgebirges, Extraheft 3, Annaberg 2007. Die 1580 und 1608 genannten Matthäus Eckstein können nicht identisch sein, da der 1580 genannte Matthäus Eckstein am 28.1.1583 beerdigt wurde. Der 1608 Genannte könnte der Grosssohn des 1580 Genannten gewesen sein, d. h. der am 4.4.1580 getaufte Matthäus, Sohn des Johann Eckstein, Tischler, der 1607 dem Spital in Annaberg 800 fl. für einen Schwibbogen stiftete.
570 LADR, Teil 1, p.161

12519 **NN**, Agnes/Engel in Lauffen a.N.

12536 **Pfuol** / **Pfuel**, Marx, lebt 1580, Bürger in Dettingen unter Urach.

12538 **Seel** / **Sehl**, Ludwig, + nach 1590. In Brackenheim gemustert 1583 in der III. Wahl mit Rüstung und Spieß, nicht mehr 1597; steuert 1590 als "Allt und Jung Ludwig Seel zu Haberschlacht" aus einem Acker unterm Essichberg.

12540 **Narr**, Hans „der alt Beckenhans cognomine Narr" 1564; Bürger und Bäcker in Brackenheim.

12592 ? **Neunheller**, Nicolaus, * ca. 1460; genannt 1489 in Ladenburg. Das Neunhellerhaus wird dort 1541 erwähnt und 1934 renoviert, stammt aber im Kern aus dem 15. Jh.[571], kann also auf Nicolaus bezogen werden.
Folgende urkdl. Nennungen in Ladenburg: 1489 Nic[olaus] Neunheller; 1496-1576 Georg Neunheller, Altarist zum hl. Kreuz; gest. 1572 Ambrosius Neunheller, Schultheiß, 1560 Eicher, kirchlicher Betsetzer (= Steuerveranlager); 1583-1610 Hans Neunheller, Bürgermeister, Weinschröter[572], dazu das Epitaph des Jakob Neunheller (+ nach 1555) mit Familie in der kath. Pfarrkirche St. Gallus[573]. Dieser Jacob mit Frau Anna Nebin (+1.5.1552) und Anna Knecht geb. Neunheller (gest. nach 1555)

---

[571] Kurzbeschreibung der Bau- / Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen (http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/301311139023/sog-neunhellerhof-in-68526-ladenburg/): Das Fachwerkgiebelhaus wird durch ein Ehewappen von 1541 über dem kleinen Renaissanceportal im Hof der Familie Neunheller zugeschrieben. Es wurde im Jahr 1568 errichtet. Der Hauptbau bezog zwei ältere Steinbauten aus dem 15. Jahrhundert mit ein, wobei mit der Errichtung die zwischen ihnen liegende Hofzufahrt überbaut wurde. Der Torbogen, der die Durchfahrt zwischen den beiden Steinbauten schließt, stammt auch aus dem 15. Jahrhundert. Ziel des Neubaus war, unter Zusammenfassung der beiden älteren Steinbauten, ein großes und großzügig angelegtes Haus mit einheitlichen Geschosshöhen zu erhalten. Die Planung ging von dem nördlichen, nur eingeschossigen Steinbau aus, dessen Höhe die Lage der Erdgeschossdecke und dessen Längenstreckung die Tiefe des neuen Baukörpers bestimmte. Der südliche Steinbau musste durch eine knapp 1 m hohe Aufmauerung, die Anhebung der Decken und, damit verbunden, die Anlage neuer Fensteröffnungen an diese Vorgaben angepasst werden. Der Keller diente als Lager. Im Erdgeschoss des Nordflügels befanden sich Pferdeställe. Die übrigen Räume des Gebäudes dienten als Arbeitsräume. Im 1. Obergeschoss lag die Wohnung, die über eine steinerne Wendeltreppe zugänglich war. Dieses Obergeschoss bestand aus der zentral gelegenen, vom Hof her belichteten Halle, aus der Küche, der Prunkstube und der Schlafkammer. Im Nordflügel lagen die Nebenräume für das Personal. Das zweite Obergeschoss diente wahrscheinlich Speicherzwecken. … Der Steinbau geht in seinem Kern auf das 15. Jahrhundert zurück. Aus der gleichen Zeit stammen die jetzt vermauerte Tür in der Nordwestecke und der mit dieser im Verbund stehende Torbogen, der die Durchfahrt zwischen den beiden Steinbauten schließt. Die auf der Westseite vermauerten Fenster stammen ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert. Sie wurden 1568 zugemauert und es entstanden neue Fenster in schlichten Renaissanceformen mit profilierten Werksteinfassungen. Vom Bau aus dem Jahr 1568 blieben bis heute die meisten Wände des 2. Obergeschosses, die Ostwand des 1. Obergeschosses, die nur in Teilbereichen später erneuerten Deckenbalkenlagen aller drei Vollgeschosse und zumindest einige Konstruktionshölzer sowie fast die gesamte Ostwand des Hauptdaches erhalten. Im 18. Jahrhundert wurde die massive Südwand des nördlichen Steinbaus durch eine um ca. 30 cm nach Süden gerückte Fachwerkwand ersetzt.

[572] Heinrich Winter, Das Bürgerhaus zwischen Rhein, Main und Neckar, 1961, p.265.

[573] Die Inschriften bei Renate Neumüllers-Klauser und Annelise Seeliger-Zeiss, Die Inschriften des Rhein-Neckar-Kreises, Bd.2, 1977, pp.76-77.

entstammten einer seit dem Ende des 13. Jh. in Ladenburg ansässigen bürgerlichen Familie, die im 16. Jh. mehrmals hohe städtische Ämter bekleidete[574].

12596 ? **Totzinger** Endris, + vor Weihnachten 1550; Altist und Pfeiffer 1542/53. Eine Generation älter ist Hans Totzinger, 1492 in Stuttgart; dann Dietrich Dotzinger 1447 in Stuttgart; dann Dietrich Totzinger 1393 in Stuttgart[575]. In Bottwar sitzt Anna von Urbach, Witwe des Konrad Titzinger 1481[576] und in Tübingen Hans Totzinger am 4.3.1410[577].

12768 **Hertzog**, Philipp in Kürnbach, * ca. 1510 (Kürnbach).
in seine Generation gehört *Bernhardt Hertzogk* 26.7.1537 des Gerichts, eine Generation älter ist *Wendel Hertzog*, am 17.3. und 24.6.1513 des Gerichts in Kürnbach[578], sowie Michael (1524, 1527 s.u.). Michel (1550) und Endris (1554) Hertzog sind die ersten bekannten Vertreter ihrer Familie in Sulzfeld. Damit erweisen sich die Kürnbacher als die älteren – Michel und Endris könnten von Kürnbach nach Sulzfeld gezogen sein.
oo vor 1540 (Kürnbach – err. Geburtsjahr des Sohnes Conrad)

121769 **NN**, Margarethe.

13120 **Nast**, Johann in Kürnbach, * um 1520; kein Vorkommen dieses Familiennamens im Lagerbuch Kürnbach von 1520/34.

13121 **NN**, Anna.

13122 = ? 12768

13124 **Samstag**, Blasius, in Kürnbach.

13125 **NN**, Appolonia, in Kürnbach.

13126 ? **Wunderer**, [nach GENI German Wunder(er) - Lesung „German“ m.E. fraglich], * um 1530; diese Generation ist mittels der Taufbücher von Kürnbach (1565 f.) zu erforschen und diese Daten dann an die gut dokumentierte nächstältere Generation anzuschließen.
Eine Generation älter ist Martin Wunderer in Kürnbach (1524 s.u.), Jörg (1528) und Jacob (1530) etc.; 1575 werden in S. Görg Wunderers Kinder, welche eines davon vermutlich mit Laux (1581) identisch ist, genannt.

13127 **NN**, Katharina.

13168 **Jaich**, Wendel, * ca. 1540 Kürnbach (oo I. 1564 Dorothea NN – taufen 1569, 1572, 1573 und 1575 in Kürnbach)

---

[574] Die Inschriften bei Renate Neumüllers-Klauser und Annelise Seeliger-Zeiss, Die Inschriften des Rhein-Neckar-Kreises, Bd.2, 1977, p.121.
[575] K. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart, p.419
[576] HStA Stuttgart WR 1753.
[577] HStA Stuttgart A 602 = nr.13446.
[578] Eduard Becker, Geschichte des Kondominats Kürnbach, in: Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde 4 (1907), pp.132, 141, 151, 153.

oo II. ca. 1576

13169 **Kolb**, Christina, * ca. 1555.

13170 **Bierer**, Hans, * ca. 1550 Kürnbach.
oo vor 1581 (Kürnbach)

13171 **NN**, Margaretha.

14530 **Dauwalder**, Peter, * ca. 1510 (Beatenberg), + 23.7.1565 Beatenberg als „Peter Thouwalder den 23. Heumonat [Juli]“ neben „Peter Thouwalder der Jüngere“ am 21. Heumonat an der Pest. In seine oder seines Vaters Generation gehört Hans Dubwalder, aus Beatenberg (1528), * um 1490, + nach 1535. 1528 unter den Zinspflichtigen des Klosters Interlaken, wahrscheinlich Leibeigener dieses Klosters. 1533/34 kaufte er "das Gut zum Bach", die heutige Bachmatte, wo noch im 20. Jh. Dauwalder wohnen. 1535 besass er das Ausserlehngut[579]. 1565 sind innerhalb von 6 Monaten insgesamt 114 Personen an der Pest in Beatenberg gestorben, besonders betroffen waren u.a. die Familien Daubwalder mit 7 Personen; darunter kein Hans, der also wohl vorher gestorben ist.

14531 **Schmocker**, Dorothea, * 1511, + 16.7.1565 Beatenberg an der Pest.

14532 **Schmocker**, Batt in Beatenberg.

14533 **Tschierner**, Katharina in Beatenberg.

14544 **Gafner**, Hans, * [1497], + [1531][580] zusammen mit Uli Gafner (1501-1558) Söhne des Hans Gafner (1465-1500) aus Kanton Valais.

14545 **NN**, Christina, + 7.5.1562 Beatenberg an der Pest.

14608 **Märcklin**, Ägidius, * ca. 1521 (Erdmannhausen), + nach 1566. 1566 Schultheiß in Erdmannhausen oder Affalterbach[581].

14612 **Hägelin**, Johann, * ca. 1515 (Erdmannhausen), Bürger in Tamm.

14613 **Dinkel**, Barbara aus Thamm.

14614 **Knäpplin**, Johann, * ca. 1524 Esslingen.

14792 **Dietrich**, Claaß aus Oberrot, + vor 2.11.1574. Vgl. 25.8.1537 (Sa n. Bartholomäus) Peter Schlennck, gen. Dietherich von Murrhardt, wegen strafbarer Handlungen zu Stuttgart gef., jedoch wieder freigel., gelobt eidlich, das Fürstentum Württemberg unverzüglich zu verlassen und nicht ohne Erlaubnis der Obrigkeit zurückzukommen, und schwört Urfehde[582].

---

[579] Nach dem Beatenberg-Buch von Pfarrer Gottfried Buchmüller aus dem Jahr 1914.
[580] Nach http://records.ancestry.com/Hans_Gafner_records.ashx?pid=88222470
[581] Nach Georgii-Georgenau, p.538.
[582] HStA Stuttgart: A 44 U 5047

14796 **Kolb**, Jerg aus Waltersberg.

14768 ? **Lemlin**, Jerg, * ca. 1490, + 27.8.1545 Bittenfeld, alter Schultheiß; oo II. **NN** Katharina, * err. 1496; ist 1546 etwa 50 Jahre alt. Sie hatte am 23.8.1545 dem Vogt eine Schuld bezahlt bis auf einen Rest; sie schickte dem Vogt ihren Stiefsohn und Tochtermann zu weiterer Verhandlung. Falls dieser Stiefsohn tatsächlich Georg (nr. 7384) war, wäre Katharina seine Stiefmutter, also 2. Frau des alten Schultheißes. Allerdings hätte ihr Stiefsohn ihre leibliche Tochter geheiratet, Katharina hätte also auch eine erst Ehe hinter sich.

14798 **Mayer**, Hans (in Murrhardt ?).

14840 **Schwilckin**, Bernhard / Berlin, * err 1547 (Bittenfeld), + 14.4.1597 Bittenfeld an der Pest; 1592 als Zeuge befragt mit Altersangabe: “auf 45 Jahre”, ebenso ein alt Hannß S. (59/0/0/0). Eine gleichnamige ältere Person ist Bernhard S., dessen Sohn Hans ab 1558 in Bittenfeld taufen läßt.

14841 **NN**, Ursula; taufen ab 30.4.1564 in Bittenfeld.

14842 **Haufler**, Michael, + 28.10.1618 Hohenacker
oo 13.12.1575 Hohenacker

14843 **Ruoff**, Maria, + 30.9.1583 Hohenacker.

14844 **Enßlin**, Hans, oo I. vor 1558 Elisabeth **NN**, + 1565/67; taufen 1558, 1563, 1565 in Bittenfeld)
oo II. 1566/67

14845 **NN**, Margaretha / Gretha, taufen 1568, 1570, 1571, 1574 in Bittenfeld.

14846 **Mayer**, Hans, gen. “alt Jose Hanß”, + 21.10.1620 Bittenfeld.

14847 **NN**, Anna, taufen 1579 und 30.11.1581,

Generation XIV

16712 **Sattler**, Johann, * um 1450/60, + 15.12.1520 Waiblingen, # Sattlerkapelle. Erste Erwähnung 2.12.1479, als sich Graf Eberhard VI mit ihm (Johann Sattler, Bürger zu Waiblingen) über 200 fl. verglichen und ihn von weiteren Ansprüchen frei gesprochen hat[583]. 1483 Vogt Schorndorf, 1490-1509 Vogt Urach, 1498 auf dem Stuttgarter Landtag; sitzt 1503 in Pfullingen vor dem Rathaus zu Gericht; ein Zeugnis von Gregor Lamparter 1517 nennt ihn einen fleißigen, treuen Amtmann, der 50 Jahre drei Herren von Württemberg in vielen Ämtern gedient habe.
oo vor 1491 (um 1488)

[583] HStA Stuttgart: A 602, WR 1740.

16713 **Gaisberger**, Barbara, * um 1466 Schorndorf, + 25.12.1514 Waiblingen, # in der Sattlerkapelle. Ihr Vater ist offensichtlich nicht direkt dokumentiert, die Literatur schwankt zwischen einem der Brüder Claus und Hans, beide Vögte in Schorndorf. Die Kinderreihe des Claus (oo um 1465 Barbara Fünffer)[584] lässt die Einordnung von Barbara eigentlich nicht zu. In die Kinderreihe des Hans[585] könnte dagegen Barbara besser passen.

Genannt auf dem Epitaph (?) der Familie Sattler. In der Sattler-Kapelle (südlicher Nebenchor, ev. Stadtkirche St. Michael). Ursprüngliche Gestaltung unbekannt; erhalten war nur die Darstellung der Familie (Öl auf Leinwand). Die zusammengerollte Leinwand kam zu unbekanntem Zeitpunkt in Privatbesitz, 1913 im Besitz des Geh. Baurats Leibbrand in Sigmaringen, im 2. Weltkrieg angeblich nach Böhmen ausgelagert, dort verschollen. Darstellung von 30 in zwei Reihen übereinander angeordneten knienden und betenden Personen in der Tracht des 16. Jahrhunderts, jede mit einem Schriftband über dem Kopf bezeichnet; rechts vor der ersten Person der oberen Reihe ein Vollwappen, unter den meisten übrigen ein Wappenschild ohne Helm (Ohne Wappen die Personen Nr. 23, 27 und 29). Farbschicht durch das Aufrollen der Leinwand rissig, die Schrift zuletzt kaum mehr lesbar. Lesung nach einer Fotoaufnahme der Württ. Landesbibliothek Stuttgart (Nachlaß Pfeilsticker. Eine weitere Aufnahme im Nachlaß Hansmartin Decker-Hauff, Stuttgart, die offenbar mehr Details zeigt (vgl. Ausschnitte nach dieser Vorlage in Decker-Hauff/Gauß 23), war nicht zugänglich).

Maße: H. 56, B. 111, Bu. 0,5–1 cm.

Schriftart(en)**:** Fraktur.

> [Jo]ha[nn . . .] / M[a]rga[retha . . . . .] / [Bern]ha[rd] Sat[tler . . .] / M(agister) [Michael Sa]ttl[er . . .] / Marg[aretha . . . . . .]th[. . .] / [. . .] / [. . .] / [. . .] / [. . .] / [. . .] / Hans [Sattler . . .] / An[na . . .] / [. . .]

Wappen: Sattler; Schinnagel, zweimal Sattler, Fischer, zweimal Sattler, Gaisberg, dreimal Sattler, Rudolf, viermal Sattler, [Erb, unkenntlich], dreimal Sattler, Vogt, zweimal Sattler, Dürr, dreimal Sattler.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurden nach der Chronik Wolfgang Zachers Wandmalereien in der Sattlerkapelle beseitigt, die die *Satlerische Ahna mit ihren Wappen und namen* zeigten (Zachers Chronik; zit. nach Kdm Rems-Murr 1136, 1157). Das sog. Sattler-Epitaph ist möglicherweise eine Kopie dieser Ahnenreihe,

---

584 Und zwar 1) Hans, *1465/66, +1516, 2) Agnes, *1468/69, 3) Heinrich, *1470/71, 4) Bartholomäus, *1472/73, 5) Tochter (?Adelheid), *1474/75, 6) viell. noch ein Kind, 7) Georg, *um 1476, +1536/38 (oo Clara Mager) – vgl. W. Ludwig, in: SWDB 18 (1987), pp.545-552 und Ders., in: SWDB (1992), p.228. Ihnen werden von W. Ludwig in SWDB 23 (2003), p.502, n.842,843 des weiteren zugeordnet die Nonnen 8) Barbara (+1512) und 9) Katharina (+1508) sowie 10) Christoph, *um 1490, +1551 und 11) Klaus, +26.8.1541 (nach Walter Bernhardt, Die Zentralbehörden des Herzogtums Württemberg und ihre Beamten 1520-1629, Stuttgart 1973, p.309).

585 Es sind dies: Margarethe, * um 1461, + nach 1492 (oo um 1481 Thomas Kühorn), ein ungenannter Sohn, drei ungenannte Töchter. Hans als Vater auch F.F. Faber, Die Wuerttembergischen Familien-Stiftungen, LXXXV Varenb.-Grün,-Hillersche Stiftung, p.84. Zu prüfen wäre: Martin Klöpfer, Ahnen aus der württembergischen Ehrbarkeit / 1, Die Ahnen der Barbara Sattler (um 1545 - nach 1579) ; Ahnen aus der Ehrbarkeit über die Ahnenstämme Sattler, Metzger, Hirschmann und Gaisberg, 1996.

seine Entstehung dürfte in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fallen. Handschriftliche Erläuterungen des Freiherrn von Schaller in der Württ. Landesbibliothek ermöglichen eine Identifizierung der dargestellten Personen (Wiedergabe nach Frh. von Schaller ohne die von ihm beigefügten Kennbuchstaben und -zahlen, die sich offensichtlich auf die von Schallersche Ahnentafel beziehen):

Obere Reihe: 1. Johann Sattler I., Landschreiber und Vogt zu Urach, 1498. † 1508; verheiratet mit 2. Margarete Schönnagel (alias Schönäugler); 3. Bernhard Sattler; 4. M. Michael Sattler I., des Gerichts zu Cannstatt; verheiratet mit 5. Margarete Sattler I., Klosterfrau; 7. Johann Sattler II., Vogt zu Urach, † 1520 (alias 1535); verheiratet mit 8. Barbara Gaisberg, † 1514 (alias 1534); 9. M. Nikolaus Sattler I.; 10. Dorothea Sattler I.; 11. Johann Sattler III., Kammerrat, Vogt zu Backnang, geb. 1491, † 1562; verheiratet mit 12. Anna Rudolf aus Cannstatt, † Waiblingen 1598 IX 9; 13. Georg Sattler, Geistlicher. – Untere Reihe: 14. Dorothea Sattler II., Klosterfrau; 15. Nikolaus Sattler II., Canonicus; 16. M. Gabriel Sattler, pfälzischer Kammerschreiber; verheiratet mit 17. Anna Erb; 18. Margarete Sattler II., verehelichte Schwilk; 19. Katharina Schwilk, Tochter der Vorigen, Priorin in Gotteszell; 20. Johann Sattler IV., Hofgerichtsassessor in Tübingen; verheiratet mit 21. Anna Vogt von Cannstatt; 22. M. Michael Sattler II., öffentlicher Notar, Stadtschreiber in Schorndorf, geb. 1520 IX 29, † 1573 VII 25; verheiratet 1550 mit 23. Anna Calwer (alias Metzger), † Schorndorf 1571 V 27; 24. M. Caspar Sattler, öffentlicher Notar; verheiratet mit 25. Agnes Dürr; 26. Balthasar Sattler, Vicarius; 27. Melchior Sattler, österreichischer Registrator; 28. Anna Sattler; 29. Barbara Sattler; 30. Maria Sattler.

Generationenfolge absteigend: I. Generation: Nrr. 1–6; II. Generation: Nrr. 7–10 aus 1/2; III. Generation: Nrr. 11–18 aus 7/8; IV. Generation: Nrr. 19–30 aus 18 (Nr. 19) und aus 11/12 (Nrr. 20–30)[586].

17108 ? **Gauch**, Mathis, * um 1460. Gehört zum Hofgesinde des Grafen von Württemberg als Einspänner am Hof (1481); 1485 außerhalb des Hofes, 1488, von neuem 1491 „sein Lebtag“ und 1494. Noch eine Generation älter ist Peter von Gauch, der 1449 im Gefolge des Grafen Ulrich von Württemberg und Sigmund von Hohenbergs zu finden ist.

17110 **Müller**, Georg / Jörg, + 1521/22: Salzsieder in Hall; steuert 1497 und 1521; Haalmeister in Hall 1507; reitet 1517 nach Salins in Hochburgund, um einen Salzbrunnen zu besichtigen.
oo 1497

17111 **Ulrich**, Els, + 1542/43 Weinsberg (oo II. 1526 Hall Johann **Gayling**, 1495-1559).

17116 ? **Dürr**, Hans; 1484 Konztanzer Pfleger in Schorndof; alter Stadtschreiber; Spitalmeister 1507, 1508, 1510 und 1511[587].

17136 **Brodbeck**, Konrad d.J., * vor 1447 Bernhausen, + 1518 Bernhausen.

---

[586] DI 37, Rems-Murr-Kreis, Nr. 318† (Gerhard Fritz), in: www.inschriften.net, urn:nbn:de:0238-di037h011k0031808.

[587] Vgl. Gerhart Burger, Die südwestdeutschen Stadtschreiber im Mittelalter, Böblingen 1960, pp.302, 317.

17137 **Sick**, genannt **Mörlin**, Margarete.

17140 ? **Lutz**, Jörg, begütert in Bernhausen 1524, Schultheiß in Bernhausen 1527-1545; steuerte 1545 aus 400 fl. Vermögen.

17142 ? **Degen** / **Tegen**, Johann, Stadtschreiber in Stuttgart 1509. Die Angabe „aus Urach“ für Anna verweist m.E. aber auf eine Familie Tegen in Urach, die ursprünglich aus Echterdingen stammt[588]. Die dort genannten Brüder Pfarrer Hans Tegen (+1530) und Philipp (*err. ca.1456, +nach 1526) gehören in die Großvätergeneration von Anna. Kinder von den beiden Brüdern sind nicht angegeben.

17144 ? **Leger**, Endris, * ca. 1480 (Cannstatt); urkundet seit 1492[589]1510 Bürger zu Cannstatt. Am 22.12.1510 erwirbt das Kloster Blaubeueren von Endris Leger, Bürger zu Canstatt und Pfleger von Georg und Barbara Stumphart für 180 fl. den Hof in Suppingen[590].

17146 **Sutor**, Gall, von Cannstatt, 1490 Inhaber eines Lehens zu Brie, das sein Schwiegersohn Endris Leger vor 1522 erbte.

17148 ? **Pfaler**, Andreas, genannt in Stuttgart 1539/40. Etwa 2 Generationen älter ist „Johann Pfeler de Stutgardia“, immatr. Univ. Tübingen 1477/78 und 27.2.1478 an der Univ. Freiburg verzeichnet ist.

18496 **Soldan / Soldon**, Claus, * ca. 1430; erstmals 17.5.1460 Brackenheim: „ pfrúnd wingart, des ein morg und ein vierteil ist, völlig an dem Zwivelberg gelegen, ein syt an Claus Soldon, ander syt an Jörg Schultheisen“ [591]; dann 1471 in der Brackenheimer Steuerliste: „Claus Soldan CL (150) guldin tut VII½ guldin, Eberlin sin sun LXX (70) guldin tut III½ guldin; Cunradt Soldan CLX (140) guldin tut VII guldin I ort“[592]; Claus und Cunradt Soldan stehen (die Liste ist nicht völlig erhalten) ungefähr an 40. Stelle der Vermögenden, Eberhard noch viel weiter hinten.

Ältere Erwähnungen in bzw. bei Brackenheim: 1366, Dürrenzimmern: „Item H. Solden et H. Opfer tene[n]t 4 iugera sita Bruchwisen, de quibus da[n]t 12 sumer frugum ibidem crescencium“ [593], die dem Bischof von Augsburg-Dillingen gehöre. 11.1.1383, Brackenheim: „Hans Nehst, sin dohterman Soldens sune“[594] schwört mit den anderen Brackenheimer Bürgern der Herrschaft Württemberg einen Treueid; 29.9.1396, Brackenheim: Cuntz Solldan[595] schwört ebenfalls einen solchen Eid; 25.10.1408, Bönnigheim: „Hainrice und Johannes Soldan, die Soldanin“[596]; Heinrich und Johannes Soldan[597], sind Anlieger an Gütern des Mütschelinhofs; 4.12.1417

---

588 Vgl. Ruth Blank, Die Bürger von Urach, pp.721-724
589 AT Andreass Theurer, Teilliste F.
590 O.-G. Lonhard, Megenhart, in: Genealogie (1976).
591 HStAS A 602 U 7595, 1460 Mai 17.
592 HStAS A 54a St 4, 1471.
593 Dertsch, S. 31. „Ebenso haben H. Solden und H. Opfer inne 4 Morgen gelegen (an) Bruchwisen, von welches sie 12 Simri der dort wachsenden Früchte reichen“. (Dertsch)
594 HStAS A 602 U 7430, 1383 Januar 11.
595 HStAS A 602 U 7440, 1396 September 29. Sommer 1907, S. 135, liest fälschlich „Enner“ = Heinrich.
596 Krause, U 15.
597 Andermann, U 53, hier irrtümlich „Soldau“.

Bönnigheim: „Hans Soldan, ze disen ziten schultheiz ze Bunenken“[598] stellt Bürgen für einen Schuldbrief; außerhalb von Brackenheim/Bönnigheim finden sich noch: 16.8.1345 Gemmrigheim: „dez Soldans hůbe, diu gelegen ist zu Kemmenkein“[599].

19134 ? **Spruwersack**, Endriß, * um 1420. 1461/77 Schultheiß in Gochsheim. Erste Erwähnung mit Martin Spruersag am 30.1. und 12./13.2.1372. Diese Familie hatte nach der Herrschaft den meisten Grundbesitz, ihr gehörten die Häuser an der Hauptstraße links vom oberen Tor bis zum Pfarrhaus.

23552 ? **Nonnenmacher**, Jakob, * ca. 1480/90 Walddorf, + nach 1525 (Gniebel); Jakob Nonnenmacher aus Walddorf (= OT Walddorfhäslach, Gniebel benachbart) hatte am 9.8.1512 zusammen mit Jakob Eberlin aus Darmsheim 2 junge Pferde gekauft - Eberlin hatte als Schuldner seinen Schwager angegeben und er schwörte Urfehde[600]. Eine gleichnamige Person ist genannt 1525 im Herdstättenverzeichnis von Gniebel[601]. Beide Nennungen (1512 und 1525) können sich gut auf dieselbe Person beziehen, da es sich um Nachbarorte handelt; Jakob wäre dann nach 1512 von Walddorf nach Gniebel gezogen. Da sein vermutlicher Enkel Hans (nr. 5888) einen Sohn sowie einen (vermutlichen) Bruder des namens Adam hat[602], ist es plausibel, einen Adam Nunnenmacher von 1490 als Vater des Jakob anzusetzen, nach dem die jüngeren Personen des Namens Adam in Gniebel nachbenannt worden wären.

23584 = 23588 **Walcker**, Peter, * um 1500/05 (Kirchentellinsfurt); durch den Beinamen „Peterjelle“ bei Georg als dessen Vater gesichert, denn „-jelle“ (oder ähnlich auch bei Georg Walker, Kaisers „Jellin“) bedeutet offensichtlich soviel wie „Sohn des“; am 25.4.1547 ist Peter Walckher aus Kirchentellinsfurt mit 400 fl. Bürge für Michel Nestel aus Walddorf[603]; Peter tritt 1557 als Angrenzer und 1563 als Richter und Zeuge bei der Erneuerung der „Ausricker“ (auswärts wohnenden) des Reutlinger Spitals in Kirchentellinsfurt auf und wird evtl. genannt in einer den Hans und Jörg

---

598 HStAS A 602 U 7462, 1417 Dezember 4; auch in Sommer 1907, S. 135, und Pfeilsticker NWDB § 2242: „Soldan, Hans, Schß., 4. Dez. 1417, (Urkunden Nr. 7462)“.

599 ZGO 5, S. 455-457, 1345 August 16.

600 HStA Stuttgart, A 44 U 4204 - hierbei wird Walddorf irrtümlich mit W. bei Calw identifiziert.

601 HStA Stuttgart, A 54, Bd.45 Gniebel, unter Amt Tübingen.

602 Vgl. dazu noch Adam Nunnenmacher, genannt 1523 in Neuffen, Kreis Nürtingen (Klaus Schreiner, Sozial- und standesgeschichtliche Untersuchungen zu den Benediktinerkonventen im östlichen Schwarzwald, = Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Bd.31, 1964). D.i. Adam Nonnenmacher von Neuffen, 1546 zusammen mit Bernhard Nonnenmacher von Neuffen als Büchsenmeister und Gießer in der Artillerie unter Kommandant Wilhelm v.Janowitz im württembergisachen Heer im schmalkaldischen Krieg (L.J. v.Stadinger, Geschichte des Württembergischen Kriegswesens von der frühesten bis zur ..,.1856, p.574); 5.1.1544 Adam Nonnenmacher, derzeit B. und sesshaft zu Neuffen, daselbst gef., weil er in jüngst vergangenen Tagen nachts ungefähr zwischen 11 und 12 Uhr dem Hans Hettel, B. zu Neuffen, ein Fenster eingeschlagen hatte und, als er von dem geschworenen Stadtknecht auf die 6. Morgenstunde bei seinem Gehorsamseid vor Caspar Ecker, Vogt zu Neuffen, vorgefordert wurde, diesem Gebot nicht nachkam, sondern aus der Stadt und dem Amt oder der Kellerei Neuffen entwich, deshalb vom Vogt vor dem Stadtgericht angeklagt und nach rechtlichem Verfahren verurteilt, zu der bereits erlittenen Turmstrafe eine Geldstrafe von 20 fl zu zahlen und eine Verschreibung aufzurichten, nimmt dieses Urteil an und schwört U. (Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 44 U 3490) – vgl. den gleichnamigen Bernhard Nonnenmacher 1519/47 Straßburger Münsterbaumeister, in Heidelberg geboren (siehe Julian Hanschke, Neue Forschungen zur Baugeschichte des Heidelberger Schlosses, 2015).

603 HStA Stuttgart: A 44 U 5593.

Walcker betreffenden Urkunde vom 20.1.1570[604]. Mindestens das Datum von 1570 und ebenso diejenigen von 1571 und 1577 sind aber dem gleichnamigen jüngeren Peter (gen. 1594, 1596, + 1616) zuzuordnen sind.

23585 **NN**, oo II. ein **Walcker** gen. Kaiser[605].

23808 **Renz**, Ulrich, * um 1480/90 Wiesensteig, + zwischen 3.4. und 7.4.1547. Kriegshauptmann unter Frundsberg (1473-1528). Erhält mit seinem Bruder Ludwig am 13.7.1513 den kaiserlichen Wappenbrief. Er kehrte (angelblich; aus Ulm) nach Weinsberg zurück und wurde Richter sowie 1532 Spitalmeister.

„Das Wappen von 1513 sollte nach der Beschreibung des Briefes auf rotem Schild eine goldene Lilie enthalten, ueber dem Schild einen Helm mit roter und goldener Helmdecke und zwei in rot und gold wechselnden Bueffelhoernern und zwischen diesen wieder eine goldene Lilie. -Nach dem inmitten des Briefes gemalten Wappenbild stand der Helm gerade auf dem Schild, hatte blaue Tinktur und rotes Futter, ein offenes, durch goldene Spangen in drei Ringe abgeteiltes Visier. Das offene Visier deutete die Turnierfaehigkeit, d.i. Adelsrecht an, was uebrigens auch im Text des Briefes durch die zugestandene Fuehrung des Wappens "in Streiten, Kaempfen, Gestechen und Panieren" usw. ausgedrueckt war. Um den Hals des Helmes hing das sogenante Kleinod: ein goldenes Medaillon an goldener Kette. Die Helmdecke war innen gelb (gold) und aussen rot, nach dem Geschmack der damaligen Zeit in blaetterfoermigen Arabesken gewunden und ausgezackt, welche zu beiden Seiten des Schildes herabfielen. Von den die Helmzier bildenden, die goldene Lilie einschliessenden Bueffelhoernern war beim heraldisch rechtsstehenden die untere Haelfte golden, die obere rot, beim linkstehenden umgekehrt. In dem auf Ansuchen von Albrecht Konrad Friedrich Renz (geb. Sept. 11, 1757, s.M11) erneuerten Adelsdiplom vom Oct. 4, 1783 steht der Helm, heraldisch gesehen, rechts gewendet auf dem Schild, das Visier hat vier Ringe und die Krone einen breiten Reif mit aufgesetzten Blaettern und Spitzen, jene wie dieser mit bunten Edelsteinen und Perlen geschmueckt. Der Farbwechsel der Bueffelhoerner ist dem von 1513 entgegengesetzt, sonst ist alles uebereinstimmend. Die Lilie war ein bei vielen Patriziergeschlechtern (besonders von Augsburg und Nuernberg) geliebtes Wappenbild. Sie kam dabei in verschiedenen Farben und Zusammensetzungen vor; so z.B. in Augsburg bei den Familien Welser, Fugger, Wittel, Jenisch, Oestreicher, in Nuernberg bei den Familien Fuehrer, Baumgartner, Ritter, Volkamer, Muetzel, Stromer, usw. Auch in allen reichsstaedtischen Wappen von Ulm befand sich eine Lilie neben dem Halse des Reichsadlers, welcher einen weiss und schwarz quergeteilten Brustschild trug. Der Wappenbrief -auch der vom July 13, 1513-- verlieh dem Besitzer durch seinen Inhalt alle damaligen Ehren- und Vorzugsrechte des Adels und damit den Adel selbst, bei kaiserlichen Wappenbriefen den Reichsadel. Wenn die Empfaenger der Wappenbriefe und ihre Nachkommen das Woertchen "von" nicht vor ihren Namen setzten, so entsprach das einer damaligen Sitte. Als es dann Anfang des 18. Jahrhunderts gebraeuchlich wurde, konnte dies unbeanstandet geschehen, wie aus einem Reskript der grossherzoglich darmstaedtischen Archivdirektion hervorgeht. Unter den Eigenshaften, durch welche Ludwig und Ulrich "vor Seiner kaiserlichen Majestaet beruhmbt" wurden, wird

[604] Walcker, 1940, p.47 und 50 – ohne nähere Angabe des Inhaltes.
[605] Vgl. zu dieser Linie Walcker, 1940, p.43 – weder der gen. Georg Walker Kaiser (1497, 1522), noch Hans (*1561) passen hier.

zuvorderts die Ehrbarkeit genannt. Dies war ein Praedikat, welches damals nur frei geborenen Edeleuten, besonders den staedtischen Adelsklassen, beigelegt wurde. Ludwig und Ulrich gehoerten bei Erlangung des Wappenbriefes als Angehoerige eines Patriziergeschlechtes der Reichsstadt Ulm bereits zum staedtischen Adel. Durch den kaiserlichen Wappenbrief erlangten sie daher Stand und Rechte der Reichritterschaft. Als Grund fuer die Verleihung des Wappenbriefes sind in den Urkunden nur die "dem Kaiser und Reich geleisteten getreuen und nuetlzlichen Dienste" angegeben. Es steht dabei aber ausser Zweifel, dass damit die dem Kaiser geleisteten Kriegsdienste gemeint sind. Maximilian hatte im Jahre 1477 die einzige Tochter Karls des Kuehnen, Maria, geheiratet und damit das so wichtige Burgunderland an das Haus Habsburg gebracht. Es ist daher naheliegend, dass diese wichtigen geschichtlichen Ereignisse auch die Burgunderlilie als wesentlichen Bestandteil mit in das Wappen gebracht haben“ (zit. nach Ernst Renz).

Sollte die Behauptung, die Brüder hätten unter Georg v.Frundsberg gekämpft, richtig sein (und nicht nur eine vage Schlußfolgerung aus dem Wappenbrief und den nicht näher spezifizierten Diensten für den Kaiser), dann wären sie an dessen Kriegszügen unter Frundsberg beteiligt gewesen (1499 Schwabenkrieg gegen die Schweizer; Landshuter Erbfolgekrieg 1504/05, u.a.).

23809 **Dorsch** / **Dörsin**, Agathe, + 1559 nach Ostern.

23810 **Mögenhardt** / **Meginhard**, Peter d.J., * err. 1461, + um 1520; in Munderkingen 1486; Vogt in Blaubeuern 1498/1514; Vertreter Blaubeurens auf dem Landtag in Stuttgart 19.3.1498; bewohnt 1501 das Haus seines Großvaters Hans am Markt in Blaubeuren[606].

23810 ? Bock, Anna[607]. Urkundlich nicht belegt[608].

23816 **Pfautt** / **Pfott** / **Faut**, Friedrich, genannt **Jäger**, + nach 1528; Kammerknecht 1481, Jägerknecht 1483; Jägermeister seit 1484; Bürgermeister Stuttgart 1498 und Mitglied des Landtages; Forstmeister 1501/05 und Vogt in Leonberg 1503/05; 1505/09 wieder Jägermeister in Stuttgart bis 1515 und 1528[609].

23817 **NN** (oo II Melchior **Eisenkrämer**, Besigheim)[610]

23828 **Mayer**, Gilg jung, * um 1470 (Erdmannhausen), + nach 1525 (Marbach). Erstellte 13.2.1497 dem Hl.- Kreuz-Kaplan in Marbach einen Erblehensrevers für einen Hof in Erdmannhausen aus; des Gerichts 17.3.1521; besitzt u.a. den St. Johannes-Hof und ein Lehen ULF-Pfründ, sowie zwei Anwesen, jeweils Haus, Scheuer und Hofraite in Erdmannhausen, aus denen er zinst, aus dem einen

---

606 Vgl. O.-G. Lonhard, Die Familie Megenhart in Blaubeuren, in: Genealogie (1968), pp.331-339.

607 Vgl. zur Diskussion dieser Ehefrau O.-G Lohnart, Bock/Megenhart – kritische Bemerkungen zur Ahnenliste der Fürstin von Monaco (Nachtrag Eilers), in Genealogie 12 (1976), pp.224-229; dazu AT Hölderlin.

608 Thilo Dinkel und Günther Schweizer, Korrekturen, Ergänzungen und Gedanken zu schwäbischen Spitzenahnen, in: SWDB 28 (2010), pp.228--293, hier p.269.

609 Vgl. Otto-Günther Lonhard, Agnes Bayer geb. Vautt und ihre Familie. Neues zur Genealogie Vaut I, in: SWDB 24 (2006), p.453, Anm.44.

610 AT Andreas Theurer, Teilliste F (Herzog).

zusammen mit Margarethe Völzin. Nach 1525 zinst er als aus Marbach bzw. seine Witwe noch aus einem Acker in Erdmannhausen.

23830 **Demmler**, Michael, * 1.12.1494, + 9.4.1536[611].

23856 **Imlin**, Wolf, * um 1490/1500 Oßweil. Genannt im Lagerbuch 1523; 1536 jedoch nicht in der Musterungsliste. Widumeier in Möglingen seit 1515. Die Familie Imlin ist in Oßweil seit 1421 bekannt, wo sie den Widum- oder Spitalhof gelegen zwischen Kirche und Zehntscheuer und entlang des heutigen Spitalhofes 1447-1650 innehatten..

23857 **Hartlieb**, NN.

23832 **Alber** Jodokus / Jost, * ca. 1460 (Reutlingen), + 1502. Goldschmied in der Kramergasse (jetzt Wilhelmstraße) in Reutlingen; steuert 17.3.1486 2 Pfund Heller Gült aus seinem Haus ebd.
oo ca. 1486

23833 **Schelling**, Anna, + 1532. Vorkommen im Steinlachtal: Gönningen (1383), Dusslingen und Nehren (1471).

23834 **Baur** / **Bawr**, Jakob, + nach 1526; besitzt 1489 in Reutlingen ein Haus am Markt.

23835 **Merlin** / **Mährlin**, Anna.

23860 **Essig**, Georg, * um 1490/95 Calw, + nach 1531, vor Lichtmeß 1541 (wohl 1537); vermutlich identisch mit Georg aus der Kinderreihe des Sebastian i.J. 1502; 1523/24 in Wildberg[612], Schultheiß 1523-1531 in Wildbad; 1524 liegt des Jörg Essich Tor Haus zwischen Michael Graw und dem Gäßle, an Caspar Bers Haus[613]. 1524/25 erfolgen in Wildbad durch ihn Lieferungen nach Stuttgart[614]; 1525 als derzeitiger Schultheiß in Wildbad, und Christoffel Stilz, Stadtschreiber in Wildberg genannt[615]; 1527 als Schultheiß von Wildbad gegen Peter Kremer[616]; 1527/28 erhält er als Schultheiß zu Wildbad Geld zur Unterhaltung von Gebäuden[617]; 1529/30 erhält er als Schultheiß zu Wildbad Geld zur Unterhaltung von Gebäuden, 100 fl, mehr 50 fl, mehr 100 fl[618], zum selben Zwecke erhält er 1530/31 200 fl[619] zur Unterhaltung von Gebäuden. Kanzleikosten unter Jörg Essich, Schultheiß Wildbad, belaufen ssich auf 8 fl für gelieferte Siegelbüchsen und Sandbüchsen. Er erhält einen kaiserlichen Wappenbrief zu Augsburg 20.8.1530 und wird als Bürger in Calw 1531/36 genannt:

---

611 Vgl. Thilo Dinkel, Mercklin, Demler und Fürderer von Richtenfels, in: SWDB 22 (2000), pp.367-371 und ders., Ergänzungen zu Mercklin, Demler und Fürderer von Richtenfels. in: SWDB 23 (2002), pp.343-344.
612 HStA Stuttgart: A 28 a, M 56 1523.
613 HStA Stuttgart: H 101, Band 2103, 1524, österr. Lagerbuch, p.182.
614 HStA Stuttgart: A 256, Band 12, 1524/25.
615 HStA Stuttgart: H 101, Band 2091, 1525.
616 HStA Stuttgart: A 236, Bü 59-62, 1527.
617 HStA Stuttgart: A 256; Band 14, 1527/28.
618 HStA Stuttgart: A 256, Band 15, 1529/30.
619 HStA Stuttgart: A 256, Band 16, 1530/31.

1531 siegelt eine Urkunde in Calw[620], 1533 besitzt er ein Haus in Calw, am Markt, neben dem Haus des alten Vogtes Hans Sommenhart, der dieses damals an die Herrschaft verkaufte[621]. 1536 verliert er einen Prozeß gegen Heinrich Huß von Kalmbach. Essich hatte ihm während seiner Amtszeit in Wildbad unrecht getan. Ihm gelang nicht der Beweis, seinerzeit auf Befehl gehandelt zu haben[622].
oo um 1520

23861 **Rempp**, Sabina, + (16.)10.1552 Leonberg; wahrscheinlich hat sie noch am 10.10.1552 gelebt, als sie die Inventarisierung des Vermögens hatte über sich ergehen lassen müssen. Heußler hat später das rigorose Vorgehen des Leonberger Vogts beklagt und die damit verbundenen Aufregungen für den Tod seiner Frau verantwortlich gemacht (oo II. vor 1541 Martin **Häusler**, * err. 1499; 1555 ist er nach eigenen Angaben 56 Jahre alt; 1535, 1536 Keller in Wildberg, ab 1537 Zahlmeister Leonberg; schwört am 18.11. 1553, Urfehde – darin nennt er Conrad Essich seinen lieben Sohn; begütert in Rutesheim[623]).
Vgl. 10.12.1498 Jakob Schenk von Stauffenberg, Jakob und Hans von Neuneck beurkunden, daß von der ihnen anererbten Hauptschuldforderung des Kaspar Remp über 4000 fl. dem Ludwig von Neuneck 800 fl. zugeteilt sind[624].

23862 **Bär**, Caspar, gen. Bläsi, * ca. 1480, + (vor 13.7.)1552; gen. in Wildberg 1504/45 als Bürger und Inhaber einer Metzgerbank, ab 1507 Gastgeber (= AL Hesse 6452). Sein Hausbesutz 1525 ist 80 fl. Wert, laut Türkemsteuerliste 1545 ist er der reichste Bauer, versteuert ein Vermögen von 700 (800) fl.
oo 11.11.1506

23863 **Braun**, Dorothea Christine Friederike, + nach 1560 Wildberg; erhält 1506 10 fl. zur Heirat und zahlt als Witwe Ungelt bis 1560 (= AL Hesse 6453).

23876 **Koch**, Hans, „genannt Schneider“, * ca. 1495, + nach 1528 (1536). Die Identität mit dem Studenten Johannes Cocus aus Urach 1511 in Tübingen ist möglich. Als Hans Koch Schneider, genannt 1516 in der Musterungsliste als Büchsenschütze[625], dann 1523 in Urach[626]. 1525 hat er Vermögen von 200 fl. Wert in Form eines Hauses am Markt zwischen Heinrich Hartter und Heinrich Schwartz[627], in welchem 1554 als Besitznachfolgerin Anna Bastian v.Alhausens Frau erscheint. 1528 wird Hans Koch, Schneider zwischen Jacob Fetzer und Heintz Schwartz erwähnt[628]. 1528 zinst er als „Hans von Urach, Schneider“ vier Pfund fünf Schilling Heller, „vßer seinem Hus und Hofraitin, Inn der Statt, vor der Cantzlei herüber, zwischen Hans von Sindelfingen Kinder, und Othmar Schnider gelegen, verzinst auf Herzog Ulrich von Württemberg“[629].

---

620 HStA Stuttgart: A 44, U 914, 1531.
621 HStA Stuttgart: A 322, U 2, 28.6. 1533.
622 HStA Stuttgart: A 264, Bü 183, 1536.
623 HStA Stuttgart: A 368, Bü 2.
624 HStA Stuttgart: A 602 nr. 3732
625 HStA Stuttgart: A 28 a M 9, 1516.
626 HStA Stuttgart: A 28 a, M. 51, 1523, Urach, Hans Koch, Schneider.
627 HStA Stuttgart: A 54 a, St. 46, 1525.
628 HStA Stuttgart: A 28 a, M 68 c, 1528 (S.13).
629 HStA Stuttgart: H 101 Band 1592, anno 1528, Stuttgart.

Ruth BLANK erläutert zum Nachnamen Koch gen. Schneider: „Daß der Name Koch nicht genannt wird, kann hier nicht überraschen. Für die Uracher Umgangssprache dürfte Hans Koch, genannt Schneider, eben der Hans Schneider oder, wie sein Vater, der Schneiderhans gewesen sein. Im 15. und frühen 16. Jhd wurden die Leute auch sonst noch vielfach nach ihrem Beruf benannt. Einige Berufe sind davon besonders betroffen. In Urach hieß der Metzger Georg Metzger erst so ab 1554 in amtlichen Dokumenten Georg Dietrich. Frühe Angehörige der vielen Familien Beck waren lange Zeit nur als Sporer bekannt, die Familie Schließenecker hieß z.T. Schreiner. Besonders die Scherer scheinen durch ihren Beruf identifiziert worden zu sein, was z.B. bei Joß Müller oder Jacob Schellin noch lange erhalten blieb. Ähnlich ist es bei den Papierern, Heinrich Papierer steht für Heinrich Vietz. Gori Wagner entpuppt sich als Gori Dietrich, Conrad Kürschner (Kirsner) als Conrad Wall, Claus Bader als Claus Seißer, Joseph Bildhauer als Joseph Schmid, Georg Goldschmid als Georg Pletzger, Caspar Lohmüller als Caspar Gerstnecker. Bei einer ganzen Reihe von Berufsnamen bleibt unklar, ob sie nun schon Nachnamen geworden oder noch als Berufsnamen zu werten sind, z. B. bei den Namen Wagner, Zimmermann, Hutmacher und ähnlichen. Lutz Sailer verfertigte 1489 Seile, mit denen ein Delinquent von Reutlingen aufs Rad geflochten wurde. Hier liegt die Vermutung nahe, daß es sich um den Berufsnamen handelt. Aber man weiß natürlich nicht, ob der Name dann bei den folgenden Generationen zum Familiennamen wurde. In Urach dürfte dieser Prozeß der Verfestigung der Familiennamen, bis auf wenige Ausnahmen, etwa nach der Mitte des 16. Jhd abgeschlossen gewesen sein“[630].

oo ca. 1520

23877 (**Speth** von Schülzburg), Anna, * ca. 1500 (unehelich, Bastardtochter Reinhard Speths), + nach 1554; aus einem Bericht des Uracher Untervogts Hans Wern von 1529, der vielfach mit den Urachern in Händel geriet[631], geht hervor, daß er ebenso mit Anna, der Hausfrau des „Schnyderhans“ aneinander geraten war. Beide wohnten nicht weit voneinander am Markt. Dem Hans Wern war zu Ohren gekommen, daß der Schneiderhans in seinem Haus einen Pfaffen im Bett mit der Magd angetroffen hatte, ihn hinauswarf, aber sich sein Schweigen mit Geld erkaufen ließ. Deshalb zeigte der Untervogt den Schneiderhans beim Stadtgericht in Urach an, das ihn aber nicht bestrafte.

Hans Wern beschreibt in seinem Bericht eine Szene an einem Samstagabend auf dem Weg zur Kirche. Schon früher war es „an offenem margt“ zu einem Wortwechsel zwischen den beiden gekommen. An besagtem Abend sei er zur Vesper gegangen. „Ist Im die Schnyderin hinden nach geloffen, gesagt, Sieh wol bist ein vogt, a du bist ain Hüpscher vogt, vnnd mit Zichten vnd sonnderer scham vor vnd gunsten Zu Ime vndervogt, vor vilen erbern lüten die Ime hinden vnd vornen nachganngen, gesagt: Stoß mir den finger in arß vnd schmack mir dran, das doch er vnndervogt vnd gloubt Jemands sein tag von keinem wyb nie erhört“. Dann beschreibt er, daß er diese Szene dem Junker Reinhard von Späth, dessen Bastard

[630] Ihre Mittlg. am 5.7.2010 an die Familienstiftung Merkel/Zeller.

[631] HStA Stuttgart: A 413, Bü 57, 26.4. 1529: Beschwerde von Rat und Gericht in Urach gegen Hans Wern. Seine Frau wolle mehr Pracht haben als die anderen Weiber. Sie hat einen Streit mit der Frau von Alexander Keßler. Dabei gibt es handfeste Tätlichkeiten. Hans Wern tut alles, was seine Frau will. Er und sein Weib hatten auch einen Streit mit Hans Schneider und dessen Ehefrau. Ferner hatte er Streit mit Pelagius Heußler, des Gerichts (siehe folgende Anm.).

Tochter die Ehefrau des Schneiderhans sei[632], erzählt habe, „der aber mercklichs mißfallen darob gehapt“. Sie klagte 1536 gegen Hans Keller, der ihre Arztrechnungen bezahlen muß: „Zwischen Hansen kochs gnt schniders Husfrow clegerin ains vnd hanns keller ant(wurter) annderstails ist nach clag antwurt Red widerred verhörter kuntschafft allem furtrag vnd gethonem rechtsatz mit urtheil zu Recht erkennt vnd gesprochen, das hanns keller soll genanter frowen als clegerin alln cossten schaden schmertzen vnd artzetlonn nach ains gerichtz erkennen vnnd taxieren vßrichten vnd erlegen“[633]; um 1550 haben die Erben von Dietrich Späth 200 fl. Schulden bei Anna, Hans Koch Schneiders selig Wittib[634], Urban Fetscher, gibt 1 Lb 8 Hl aus Wiesen an die Pfarrei Gächingen, Anrainer Conrad Grein, Ww Hans Vischäß, Ww Hans Schneider, Heinrich Beck, geht zurück 1496 auf Conrad Steintz. Hat ein Haus inne, das 1419 besteuert wurde[635]. Aus diesem ihrem Haus und Gesäß zinst 1554 Anna, Witwe Hans Koch, samt ihren Kindern am Markt, zwischen Heinrich Schwartz und Claus Müllers Häusern, hinten Jacob Kempels Scheuer, 5 ß (1 lb h), das Haus geht zurück auf Bernhard Finsterlin, 1429, dem Stift 1 lb laut Brief[636]. (oo II. Bastian **von Ahlhausen**, Forstmeister in Urach 1537/38, Schultheiß in Pfullingen 1545, Forstmeister Stuttgart 1551/53).

23880 **Zeller**, Konrad, Steinmetz und Baumeister aus Martinszell bei Kempten, baut nach 1538 am Hohentwiel[637]. Steinmetz-Zeichen von Conradt Zeller auf dem Hohen-Twiel. Soll ab 1521 am Hohentwiel leben
oo ca. 1510

23881 **Loscher** / **Lascher** Elisabeth; * ca. 1480/90 als augsburgische Untertanin.
„Die beiden Baumeister Konrad und Hans Zeller waren an verschiedenen oberdeutschen Orten tätig. So ist es denkbar, daß sie sich ihre Ehefrauen nicht unbedingt aus Martinszell oder der unmittelbaren Nachbarschaft holten. Den Namen der Ehefrau des Stammvaters, des Baumeisters Konrad Zeller kennen wir. Sie wird als Elisabeth Lascher oder Loscher angegeben. Konrad Zeller obwohl aus Martinszell im Allgäu stammend, war dem Bischof von Augsburg zinspflichtig. Was liegt also näher, als die Verwandten seiner Frau auch in Augsburg zu suchen? Tatsächlich lebte zur Zeit Konrad Zellers in Augsburg die Familie der Stadtwerkmeister und Brunnenbauer Loscher. Die Familie Loscher wurde von Hannelore Müller beschrieben. Zeitlich am nächsten an Konrad Zeller liegen die

---

632 HStA Stuttgart: A 413 Bü 28, 1529, Hans Werns Verteidigungsschrift, die zitierte Stelle lautet: „nachdem bemelt Schnyderin Junckher Renhart späten lediger pastert ist, hat er undervogt abermals seins glimpfs gefart Vnd Juncker Rennhart In bysein Melchior Jägers Ine zu pfullingen Sollicher seiner bastarts tochter Verhandlung angezeigt, der aber merklichs mißfallen darob gehapt“. Melchior Jäger (gen. 1512/13-1556) zu Eningen, ist Meisterjäger (vgl. R.Blank, Uracher Bürger, s.v. Jäger, Melchior). „Lediger Bastard“ heißt nicht, daß sie ledig gewesen wäre, sondern „ledig“ ist ein Synonym zu „unehelich“, vgl. etwa „Als lediges Kind geboren...“, autobiographische Erzählungen 1865-1945, Wien-Köln-Weimar 2008, z.B. p.51.

633 GerichtsProtokoll Urach, S. 41, 1536, Mittwochs nach Corporis Christi, Anno xxxvi

634 HStA Stuttgart: H 102/78, Band 20, 1555.

635 HStA Stuttgart: A 602 U 14048, 21.1. 1429, Berchtold Finsterlin verkauft für sich und seine Frau Lugart an Herrn Hans Sattler, Chorherrn zu Sindelfingen, eine 1 lb h Gült aus seinem Haus am Markt stößt ein halb an Hans Beltz, Siegel: Vogt und Richter zu Urach (Zusatz: „hat jetzund Hans Kochs Wittib“).

636 HStA Stuttgart: A 102/77, Band 7, 1554.

637 St 2; Z1 § 1; Faber 20 § 1; Ahnentafel Eduard Zeller 1024; Georgii 1122; Marchtaler 497; Bl.f.w.FKde 1926/14 S.35ff; DGB 41/77; NWDB #1932.

Brüder Konrad Loscher, + 1514/ 15, Zimmermann und Stadtwerkmann, und Anthoni Loscher, + 1532/33, Zimmermann und Brunnenmeister, mit ihren Kindern. Ein Hinweis auf eine Elisabeth Loscher, die Konrad Zeller aus Martinszell im Allgäu geheiratet haben könnte, findet sich zwar bei H. Müller nicht. Auch steht die im bayerischen Staatsarchiv gemachte Feststellung ohne Zusammenhang, daß eine Ursula Zeller, verheiratet mit Konrad Loßherr, 1529 mit Gut zu Häusern in Martinszell belehnt wurde[638]. Wir wissen aber beispielsweise von Konrad Loscher, daß er als Stadtwerkmann häufig Reisen ins Allgäu zur Holzbeschaffung für städtische Bauarbeiten unternehmen mußte. So ist also denkbar, daß eine Familienbeziehung zwischen Konrad Zeller und den Augsburger Loscher zustande kam. Bekanntester Vertreter der Familie Loscher war der Zeitgenosse Zellers, der Bildhauer und Architekt Sebastian Loscher (1482/83-1551), Sohn des oben genannten Konrad. Die Bedeutung Sebastian Loschers als Künstler und Bildhauer trat erst zu Beginn dieses Jahrhunderts ins Licht. Es sind nur wenige Kunstwerke erhalten, die ihm aufgrund seiner Signatur eindeutig zugeschrieben werden können. Doch wird heute allgemein angenommen, daß z. B. die früher als Werk Adolf Daur's - den wir später betrachten - angesprochene, verschwenderisch ausgestattete Fuggerkapelle bei St. Anna in Augsburg im Entwurf und in der Ausführung im wesentlichen Sebastian Loschers Werk gewesen sein muß“[639].

Denkbar wäre auch ein Zusammenhang mit *Jacob Loßer alter vorstmeister uf Twiel* 1562[640], da er Konrad Zeller auf dem Hohentwiel gekannt haben dürfte. Jacob Loßer, Ursula Zeller oo Loßher und Elisabeth Loscher oo Zeller gehören in dieselbe Generation, könnten Geschwister sein; die Belehnung von 1529 wäre nochmals im Original zu überprüfen.

23886 **Moralt** / **Muralt**, Hans, * ca. 1480 Hausen a.d.Z.., + ca. 1530 Hausen a.d. Zaber; Schultheiß in Hausen, besitzt die 2 Keltern mit je 1 Baum und gibt mit der Kelter des Wendel Fleckher der Herrschaft die Hälfte des Kelterweins von 1/30stel; 1525 als „Hans Morolt 1x gulden“ im Herdstättenverzeichnis; sein Sohn hat 1525 „gantz jung“ am Bauernkrieg teilgenommen; 1530 Gerichtsverwandter.
oo ca. 1510 (Brackenheim)

23887 **Lindenfels**, NN. als Tochter[641] des Hans L., Bürger und des Rats in Brackenheim (1476; 24.4.1489 Kaufvertrag des Ludwig Müller zu Nordheim mit dem

---

[638] Der Zusammenhang scheint mir deutlich: die Häuser gehen auf Ursula Zeller zurück, die somit gut eine Schwester des Konrad Zeller sein könnte, während der Konrad Loßherr offensichtlich nahe verwandt mit der Elisabeth Loscher ist – hat hier eine Doppelhochzeit beider Familien stattgefunden ? Vgl. den Hanß Loßherr zu Sultzberg 15.2.1550 (StA Augsburg: Fürststift Kempten Landgericht Urkunden, Repertorium Nr.64, 1999, nr.71)

[639] Herbert Leube, Verwandtschaftsbeziehungen zwischen der Familie Zeller und schwäbischen Künstlerfamilien des 15. und 16. Jahrhunderts, Suedwestdeutsche Blaetter fuer Familien- und Wappenkunde, d.21 Heft 10 (1996), p.448.

[640] Max Miller, Das Hohenwiel-Lagerbuch von 1562 und weitere Quellen über die Grundherrschaft und das Dorf Singen, Stuttgart 1960. Vgl. der alten Forstmeister neben einem gleichnamigen Scherer und Knecht Jacob Loßer, in: Ders. Das Hohentwiel-Lagerbuch (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden Württemberg: Quellen, Band 20), 1968, pp.19, 21, 198, 222.

[641] Vgl. Decker-Hauff, Die Tübinger Haag u. ihre Beziehungen zum Zabergäu, in SwdBl 5(1953), pp.235-238. Sowie Karl Hess: Der Morolt-Hof in Hausen an der Zaber In: SwdBl 11 (1953), pp 313-316 – woraus sie die Filiation zwischen Moralt, Lindenfels und Emhart herleiteen, bleibt zu überprüfen.

"ehrbaren Johannes Lindenfels in Brackenheim" über eine Fruchtgült[642], ebenso am 17.10.1494[643]) u..d. NN **Emhart**, Schwester des M. Emericus Emhart, Kaplan zu Brackenheim (1491) und Pfarrer in Hausen a.d.Z. (1476, 1489) – er starb „1525 auf Freytag nach Sant-Jakobs-Tag [28.7.1528] als Priester und Stifter der Prädicatur und wöchentlichen Almusen, auch Tuch und Schuch jährlich auszutheilen“[644]; die ehemalige Prädikatur, ein herrliches Fachwerkhaus nordöstlich der Kirche (bzw. 1200 fl.), wurde 1513 vom Priester *Emericus Emhart* gestiftet.

23900 **Aulber**, Matthäus = nr. 11916.

23902 **Rebstock**, Stephan. Versteuert 1545 in Stuttgart, quarta linea 860 fl, mit einem Knecht und einer Magd (3 Batzen, 1 Kreuzer). Vgl. einen Endris Rebstock am 10.12.1458 in Fellbach[645]. War im Besitz eines Grundstückes „im Rosenberglin“, das 1578 von seiner Enkelin (vgl. nr. 5975) verkauft wurde.

23908 **Breidner**; Johannes, + vor 1558; war 1514 beim „Armen Conrad“ auf dem Kappelberg und bat um Gnade (7.8.), man solle ihm Wehr und Harnisch lassen; hatte als Viehmeister 1542 1 Knecht und 1 Magd; besaß ein Haus bei der Pfarrkirche.

23909 **NN,** Margaretha, 1571 als Witwe, 1561 Erben genannt.

23910 **Sterneisen**, Lorenz, + vor 1574.

23911 **NN**, Margaretha.

23912 **Baumeister**, Simon, + ca. 1590. Metzger in Blaubeuren, genannt 1538/89, versteuert 1545 ein Vermögen von 500 fl. und ist Hausbesitzer in der Oberen Marktgasse.

23913 **NN**, Anna, genannt 1602/04, wohnte damals in Blaubeuren in einem Häuschen in der Kirchgasse.

23928 **Loher** / **Löher**, Mertein d.J., * ca. 1490/95, + nach 1527. Beistand in einer Fischhandelsstreitsache des Beklagten Kunz Zapf 1521 am Freitag nach St. Peters Tag Katedra vor dem Bamberger Rat; 1525 in der 20. Pfennigsteuer (Sonderabgabe zur Beseitigung der Schäden des Bauernkrieges) mit 75 fl steuerpflichtig, d.i. bei 5 % Vermögensabgabe ein Vermögen von 1500 fl; wohnte an der hohen Bruck, d.i. die heutige Straße Obere Brücke; 1525 wegen seiner Verbindung zum Bauernkrieg verhört; bei der 30. Pfennig-Steuer am 19.10.1527 mit 56 fl von einem angegebenen Vermögen von 1660 fl steuerpflichtig. Er gehörte nach den Vermögensverhältnissen zum oberen Drittel der Bamberger Bürger, daher wohl die Benennung seines Sohnes als „aus dem Patriziat von Bamberg“.

24576 **Pfefferlin**, Michael, * ca. 1500/05, + wohl 1574, seit 1534 genannt „der Jung“. Versteuert in der Türkensteuerliste 1545 ein Vermögen von 100 lib.; erscheint 1557

[642] HStA Stuttgart: A 329 L Bü 89.
[643] Ibidem.
[644] Martin Crusii Schwäbischer Chronick: Zweyter Band, Band 2 (1733), p.215; Grabschrift im neuen Spital in Brackenheim..
[645] HStA Stuttgart: A 602, WR 1443.

als Ackerbesitzer und Angrenzeer in der Kirchhalde, als Pate 1559; zahlt Seewiesenzins 1557/64 und Steuern 1571 und 1573.

24577 **NN**, Katharina, Patin in Herrenberg 1559/74.

24578 **Criech** / **Kriech**, Ezechiel, * ca. 1480 (Heilbronn ?), + nach 28.3.1555 (evtl. um 1566). Etablierte sich um 1500 in dem Anwesen am Markt der „von auswärts zugezogene Ezechiel Kriech“[646]. 1503 erfolgte ein Antrittsessen für den Vogt Ezechiel Kriech mit einem ganzen Kalb[647]. Zahlt 1518 Steuern; genannt am 7.7.1523 neben Herrenbergern (als Zeuge?)[648]; ist 1525 mit 510 fl. geschätztem Besitz verzeichnet; die Türkensteuerliste nennt ihn 1545 mit 1800 fl. Vermögen und einer Steuerabgabe von 12 lib. und 12 Sch.; am 25.11.1531 verspricht Alexander Zipper aus Herrenberg 50 fl.. Aussteuer an seine Braut (* ca.1510/15) zu erstatten oder an „deren Oheim und Vater Kaspar Krepss und Ezechiel Kriech, sesshaft zu Herrenberg“ - demnach müßte jene Braut Ezechiels Tochter sein und Krepss ihr Onkel, wohl der Muttersbruder – die Verwandten der Braut hatten Zipper angeklagt, in Calw festgenommen und nach Leonberg bringen lassen[649]. Am 6.2.1537 reversiert Ezechiel Krieg als Bürger zu Herrenberg Herzog Ulrich über seine Belehnung mit einem Haus und Hofraite in H.[650]; er wohnt in der Tübinger Gasse (Markt, Südseite)[651]; am 28.3.1555 findet in seiner Wirtschaft, dem Bären, der Landtag statt; 1566 Errichtung einer Stiftung von 120 fl., von deren Zins 5 fl. für Wein ausgegeben werden sollen für Arme, Kranke und auch Kindbetterinnen, während 1 fl. dem bemühten Spitalpfleger zukommen sollen[652].

Es existiert eine gleichnamige Person in Heilbronn: Ezechiel Kriech, der mit seinen Brüdern Heinrich und Michel am 4.3.1488 testamentarisch von ihrem Onkel Hans Kriech (welcher im Dienst des Kaisers steht) mit 200 fl. und dem, was er von seinem Bruder Endris ererbt hatte, bedacht wurde[653]. Der Vater der drei Brüder von 1488 ist Heinrich Kriech (gen. 1489, 1498, 1523 in Heilbronn); die Namensgleichheit ist frappierend, aber der Herrenberger Ezechiel Kriech ist bisher mit keinem Hinweis auf eine Heilbronner Herkunft genannt, allerdings sei er von „auswärts“ zugezogen (JANSSEN). Im Heilbronner Urkundenbuch wird er aber auch nicht weiter erwähnt; eine Abwanderung nach Herrenberg, evtl. durch die Heirat mit der Krebs, wäre also denkbar.
oo ca. 1510 (Herrenberg)

---

646 Roman Janssen, Stadtgeschichte Herrenberg: Mittelalter in Herrenberg, 2008, p.298.

647 Roman Janssen, 2008, p.147. Vgl. aber dazu den Vogt Hans Ezechiel von Herrenberg u.J. 1508 (HStA Stuttgart, A 410 Tübingen G).

648 Paul Schwarz, Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg: Quellen 2 (1959), p.278. Ezechiel Kriech wir auch auf den pp.280, 282, 339 genannt.

649 HStA Stuttgart, A 44, U 2847. „Der publizierten Fassung zufolge hatten die Braut und ihre Verwandten, vertreten durch ihren Vater *Ezechiel Kriech*, Altvogt und Bärenwirt in Herrenberg, sowie ihren Onkel Kaspar Krebs, Richter, auf die Herausgabe von 50 Gulden Aussteuer geklagt... “ (Roman Janssen, 2008, p.194).

650 HStA Stuttgart, H 101/25: weltliche Lagerbücher, Bd.14, Blatt 373.

651 Roman Janssen, Mittelalter in Herrenberg 2008, p.397.

652 Johann Christoph Klemm, Allgemeines württembergisches Stiftungs-Lexicon, Bd.1, p.39 – durch Ezechiel Kriech oder in seinem Namen.

653 Württemberg. Geschichtsquellen 15 (1913) = Urkundenbuch der Stadt Heilbronn Bd.2 (1476-1500), pp.396-7; HStA Stuttgart, A 602, nr.9256: Vielleicht ältestes Vorkommen ist der „Pfaff Heinrich der Krieche von Herrenberg“, der am 23.4.1334 Land von Hedwig v.Brand im Gärtringer Zehnten erwirbt.

24577 **Krebs**, NN, * ca. 1490; Schwester des Kaspar Krepss. Letzterer wird 1531 als Oheim von einer Tochter Ezechiel Criechs benannt[654] und ist eine Generation jünger als der gleichnamige Kaspar Krebs, meist genannt „Schneider“ (*ca. 1450), genannt in Steuerlisten 1470/71 bis 1525/26. Eine weitere Generation älter ist Conrad Krebs 1444/52, der das Eckhaus zwischen Markt und Nufringer Gasse besaß[655]; dann Burkhard Krebs (Cancer) aus Herrenberg (um 1395-1462), Lic. Iur., Student in Wien, Chorherr in Sindelfingen und Passau[656].

24592 **Bihler**, NN in Herrenberg. In Herrenberg erscheinen 1526 Bentz und Ruff Bihler als Angrenzer, beide aus Gültstein, sowie Haintz und Henßlin Byhler. Ruff ist evtl. Identisch mit jenem Ruff Bühler, der 1557 als Richter in Gültstein und Erbe eines Gutes von 1462 in Herrenberg erscheint. Eine Generation älter ist Ruff Bühler aus Gültstein, der 1468 eine Hofstatt in Herrenberg hat und in Herrenberg und Gültstein Angrenzer ist. Somit dürfte der jüngere Ruff (1526, 1557) vom älteren Ruff (1468) abstammen.

24764 **Ehing**, Caspar.

24765 **Bauer**, Gertraud, Tochter von NN Bauer (S.d. Benz **Bauer**, +1455) u.d. Anna NN.[657]

25514 **Bauer** Endris/Andreas, + 16.8.1572 Bönnigheim.

25515 **NN**, Agnes, # 7.9.1583 Bönnigheim, „eine alte erlebte Matron“.

25536 ? **Hertzog**, NN (Wendel, Michael, Hans), * ca. 1470/80, + (Wendel) nach 24.6.1513, oo ca. 1500 NN.
Wendel Hertzog ist am 17.3. und 24.6.1513 des Gerichts in Kürnbach[658], *Hans Hertzog* am 5.5.1516 Angrenzer an eine Wiese *zu Morszforst an der straszen*[659], *Bernhardt Hertzogk* am 26.7.1537 unter befragten Kürnbachern[660], und werden 1520/34 [1529] im Kürnbacher Lagerbuch genannt (*Wendel Hertzog*) neben *Hans Hertzog* (A., H., W. [Bruder von Michel, s.u.]), *Bernhart Hertzog* (A., H., W.), *Michel Hertzog* (A., Wga.) und *Michel Hertzogs Erben* (A.)[661] - einer ist der Vater von Philipp (nr.12768). In die Generation Wendels gehört der mehrfach genannte Michael Hertzog (1524/30), verheiratet vermutlich mit der Schwester von Hans Jeuch (s.u.):

---

654 Vgl. Roman Janssen Mittelalter in Herrenberg. Stadtgeschichte Herrenberg, Bd. 1 (Herrenberger Historische Schriften, Bd. 8), 2008, im Kapitel über die Bürger im 15. Jahrhundert, Unterkapitel Krebs und Heulin, S. 305f., dargestellt. Im Anhang erscheint Kaspar Krebs/Schneider in den publizierten Steuerlisten 1470/71 und 1525/26 sowie in den meisten Amtsträgerlisten.

655 Roman Janssen, Stadtgeschichte Herrenberg: Mittelalter in Herrenberg, 2008, p.306.

656 Oliver Auge, Burkhard Krebs (um 1395-1462), in: R. Janssen, Herrenberger Persönlichkeiten aus 8 Jahrhunderten, 1999, pp.45-52.

657 AL Rolf-Peter Beutler.

658 Eduard Becker, Geschichte des Kondominats Kürnbach, in: Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde 4 (1907), pp.132, 141, 151, 153.

659 Becker, 1907, p.87.

660 Becker, 1907, p.141, nr.96.

661 Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.359. *Bernhardt Hertzogk* - 26.7.1537 des Gerichts – sein; d.i. *Bernhart Hertzog*, genannt im Lagerbuch als Zinser ibidem, p.355. Dieses von Schwarz edierte Lagerbuch könnte jenes von 1529 sein: GemeindeArchiv Kürnbach 178 B (1529).

am 14.4.1524 wird „Michael Hertzog von Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. zu Kürnbach wegen nicht genannter Vergehen, wird auf Bitten von Freunden wieder aus dem Gefängnis entlassen, schwört Urfehde und bürgt mit 100 fl.“[662]. Am 11.7.1527 schwören „Michael Hertzog von Kürnbach [Kr. Sinsheim], wegen Übertretung seiner Urfehde, Hans Ludwig von Kürnbach, wegen Gotteslästerung und Schwörens und Andreas Metzger von Kürnbach wegen Übertretung des Gebots der Juden halb zu Güglingen [Kr. Heilbronn] gef., schwören Urfehde und versprechen, künftig derlei Dinge nicht mehr zu tun, der Obrigkeit zu gehorchen und in keine offene Zeche mehr zu gehen, außer bei hochzeitlichen Veranstaltungen“[663]. Am 20.6.1528 schwört „Michael Hertzog, B. zu Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. wegen Übertretung zweier Urfehden, Nichteinhaltens der gebotenen nächtlichen Wacht und strafbarer Äußerungen, schwört Urfehde, verspricht, dem edlen und ehrenfesten Vogt, Junker Wilhelm v. Sternenfels, seine Atzung und alle anderen Kosten zu ersetzen, der Gotteslästerung, des Zutrinken, keine Wehr und Waffen - ausgenommen ein Brotmesser - zu tragen, weder in eine heimliche noch in eine offene Zeche zu gehen, sich auf offener Straße nicht mit mehr als 2 Personen zu versammeln, im Sommer nachts nach der 8. und winters nach der 5. Stunde nicht außerhalb seines Hauses zu sein, und verbürgt sich mit 100 fl.“[664]; am 25.8.1530 schwört „Michael Hertzog, B. von Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. zu Güglingen [Kr. Heilbronn] wegen Bruchs zweier Urfehden, schwört Urfehde und verspricht, lebenslang in keine offene noch heimliche Zeche zu gehen, noch auf Gassen und Straßen sich mit mehr als 3 Leuten zu treffen, die Verfügungsgewalt über sein bewegliches und unbewegliches Eigentum seiner Frau, seinem Bruder Hans Hertzog, seinem Schwager Hans Jeuch, Wendel Groß und Hans Flaischhower zu übertragen.- Bü mit 40 fl. Lw. Hans Hertzog, Hans Jeuch, Wendel Groß, Hans Flaischhawer, alle aus Kürnbach“[665]. Michael Hertzog erscheint im Lagerbuch 1520/34 [1529][666] .

Eine Generation älter ist *Hansz Hertzog*, der am 29.2.1468 zum dörflichen Gericht gehört[667].

26252 ? **Wunderer**, NN (Martin, Jörg, Jacob oder Hans), * ca. 1490/1500 (Kürnbach) 2.1.1523 „Martin Wunderer zu Kürnbach [Kr. Sinsheim], der wegen nicht genannter Vergehen durch den edlen und ehrenfesten Vogt zu Kürnbach, Wilhelm v. Sternenfels, gef. und verurteilt, dem Urteil aber nicht nachgekommen war, hierauf erneut gef. wurde, schwört Urfehde, verspricht, Kürnbach nicht mehr zu verlassen, der Obrigkeit zu gehorchen, seine Atzung zu zahlen und an den Vogt 6 lb h pfälzischer W. zu entrichten. - Bü. mit 100 fl.: Michael Wunderer, sein Vater, Jacob Horneck, Schultheiß zu Leonbronn [Kr. Heilbronn], sein Vetter“[668]**.** 17.10.1524 „Martin Wunderer von Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. zu Kürnbach, weil er seine Urfehde gebrochen, fremde Gesellen vor dem Wald niedergeschlagen und Geld von ihnen gefordert hatte, schwört Urfehde, verspricht, 15 fl Lw. an den Erzherzog Ferdinand, 30 fl an den edlen und ehrenfesten Vogt, Junker Wilhelm v. Sternenfels, zu zahlen, keine Waffen und Wehr mehr zu tragen, ohne Erlaubnis nachts nach 9

[662] HStA Stuttgart A 44 U 1542.
[663] HStA Stuttgart A 44 U 1545.
[664] HStA Stuttgart A 44 U 1546.
[665] HStA Stuttgart A 44 U 1549.
[666] Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.357.
[667] Becker, 1907, nr.63.
[668] HStA Stuttgart A 44 U 1539.

Uhr das Haus nicht mehr zu verlassen, Atzung, Kosten und Schaden zu bezahlen und schwört erneut U. - Bü. mit 100 fl: Jörg Wunderer und Wendel Egenman, seine Vettern“[669].
Vielleicht ist das jener „Görg“, dessen Kinder in Sulzfeld erscheinen (s.o.); 18.6.1523 wird dieser „Jörg Wunderer zu Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. zu Güglingen [Kr. Heilbronn] wegen verächtlicher Worte gegen seine Obrigkeit, wird wieder aus dem Gefängnis entlassen und schwört Urfehde“[670] ; 20.6.1528 schwört „Jörg Wunderer von Kürnbach [Kr. Sinsheim], gen. der bös Jörg, gef. zu Kürnbach durch den edlen und ehrenfesten Wilhelm v. Sternenfels, Vogt zu Kürnbach, wegen mutwilliger Handlungen und Worte und Bruchs der Urfehde, schwört Urfehde und verspricht, alle Kosten und allen Schaden zu bezahlen, der Gotteslästerungen, des Trinkens, der Schmähungen und Ehrabschneidungen sich zu enthalten, lebenslang keine Wehr und Waffen - ausgenommen ein Brotmesser - zu tragen, weder eine Zeche zu besuchen, noch sich mit mehr als 2 Personen öffentlich zu versammeln, im Sommer nachts nach der 8. und im Winter nach der 5. Stunde im Haus bei der Familie zu sein und verbürgt sich mit 100 fl.“[671]. Am 18.10.1535 wird „Jörg Wunderer zu Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. zu Güglingen [Kr. Heilbronn] wegen ungebührlicher Reden über den Herzog Ulrich v. Württemberg, wird wieder aus dem Gefängnis entlassen und schwört Urfehde“[672].
Am 23.5.1530 ist „Jacob Wunderer von Kürnbach [Kr. Sinsheim], wegen Begehung einer mutwilligen Handlung aus Württemberg geflohen, wird auf Bitte des Junkers Bernhart Göler v. Rabenspurg [Ravensburg] wieder aufgenommen, schwört Urfehde und verspricht, nach den Gesetzen zu leben.- Bü. mit 50 fl: Hans Wunderer, sein Bruder“[673].

26336 **Jaich**, Wendel, lebt ca. 1540 in Kürnbach. Eine Generation älter ist *Hans Jeuch*, 24.6.1513 des Gerichts in Kürnbach; dieser Hans Jeuch, 25.8.1530 als Schwager von Michael Hertzog bezeichnet, soll die Verfügungsgewalt über das Eigentum von Michael Hertzog und von dessen Frau erhalten (s.o. bei nr.25536). Michel Jeuch genannt im Lagerbuch Kürnbach 1520/34[674].

26338 **Kolb**, Bernhard, * ca. 1510.
Evtl. jener Bernhardt Kolb, der 26.7.1537 des Gerichts in Kürnbach ist[675] und wohl der 1520/34 im Kürnbacher Lagerbuch genannte Bernhart Kolb[676]; 29.2.1468 gehört *Bechtlein Kolb am Grinder* zum dörflichen Gericht[677]; Peter und Hensin Kolb erscheinen im selben Lagerbuch als Zinser[678] älteste Erwähnung des Namens mit dem Erbbestandsrevers des Wolf Kolb und Bertz Lutz von 1394, das einen Acker hinter der Kranzhälde nennt; 1466 fand es der Kaplan des Katharinenaltars offensichtlich *unbequemlich*, die verstreuten Besitztümer seiner Pfründe zu

669 HStA Stuttgart A 44 U 1544.
670 HStA Stuttgart A 44 U 1540.
671 HStA Stuttgart A 44 U 1547.
672 HStA Stuttgart A 44 U 1552.
673 HStA Stuttgart A 44 U 1548.
674 Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.358.
675 Becker, 1907, p.132, nr.85.
676 Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.357.
677 Becker, 1907, nr.63.
678 Ibidem, p.355.

verwalten; so verkaufte Peter Wolf am 19.12.1466 gegen jährliche Gülten *13 halbe Morgen Acker … an dem greuentale, ober Humst* und *im Derdinger Grund*, ferner 2 Morgen *wiesen …. zu Humbst* und zu *Seinmetz*[679].
oo ca. 1540/50

26339 **NN**, Christina.

26340 **Birer** Heinrich, * ca. 1520 (Kürnbach).
Eine Generation älter ist „Hans Bierer zu Kürnbach [Kr. Sinsheim], gef. weil er nach übermäßigem Trinken mit Appolonia, der Tochter des Anderis Bader von Sulzfeld, Unzucht getrieben hatte, wird nach einem Vertrag mit Appolonia entlassen, schwört Urfehde, verspricht, dergleichen nicht mehr zu tun und 20 fl Strafe in Monatsfrist zu zahlen“ (4.12.1523)[680]**.** Georg Bierer, 26.7.1537 des Gerichts. Bartle Bierer ist 1546 alter Pfleger des Valentin Wirdts/Wurtz[681]. Erhart und Thoma Bierer sind Inhaber laut Lagerbuch 1520/34[682]. Am 15.5.1516 sind Jörg Birer und Hänsele Ludwig Angrenzer an die Straße[683]. Am 29.2.1468 gehört *Erhart Birrer* zum dörflichen Gericht[684]. am 21.12.1429 ist *Heincz Wunderer*, Angrenzer an *Bertenlo* sowie den Probst, genannt neben *Schwicker Bierer* in Kürnbach[685].

26341 **NN**, Barbara.

27664 **Alber**, Heinrich, + nach 7.7.1491: Pfleger der Salve als „Conrats Sohn“ 14.3.1466; Pfleger der Sondersachen 1484 und 1486, U.L. Frau, St.Peter und der Heiligen; besitzt ein Haus in der Kramergasse; Richter in Reutlingen 7.7.1491 mit einem Baum als Wappen; Ratsherr in Reutlingen.

27668 **Pur**, Erhard, Metzger in Reutlingen 1435.

29064 **Schmocker**, Hans in Beatenberg.

29216 **Märcklin** Nicolaus, Schmied in Erdmannhausen, erwähnt als solcher im Erbschaftsstreit aufgrund der Erbschaft zweier verstorbener Kinder von Alexander Märcklin i.J. 1532[686].

29217 ? **Schnarrenberger**, NN (Margarethe), angebliche Schwestertochter des Stifters der Roemerschen Stiftung in Marbach – als Tochter des Hans Schnarrenberger, Schmied in Erdmannhausen u.d. Barbara Römer.

29224 **Hägelin**, Jörg, * ca. 1489 (Erdmannhausen).

---

679 Heike Drechsler, Kürnbach 2005, p.251.
680 HStA Stuttgart A 44 U 1541.
681 Becker, 1907, p.142 und p.74. Vgl. Schwicker Bierer ebd., p.106.
682 Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.356.
683 Becker, 1907, p.86.
684 Becker, 1907, nr.63.
685 Becker, 1907, p.106 – Jahreszahl nicht gesehen (Gülttausch in Kürnbach zwischen Kloster Maulbronn un den Brüdern von Sternenfels).
686 Thilo Dinkel, Mercklin, Demler und Fürderer von Richtenfels, in: SWDB 22 (2000), p.367.

29225 **Schnarrenberger**, NN aus Murrhardt.

29684 **Hauffler**, Jacob, + 11.6.1581 Hohenacker; Bürgermeister.

29685 **NN**, Barbara, + 30.1.1603 Hohenacker.

29686 **Ruoff**, Hans, + 9.10.1589 Hohenacker.

29687 **NN**, Anna, + 15.11.1589 Hohenacker.

29692 **Mayer**, Jos, + 1656/88 Bittenfeld.

Generation XV

33424 **Sattler**, Johann, * Waiblingen um 1430, + Waiblingen 1508.
Landschreibereiverwalter, dann Landschreiber und Untervogt in Urach 1472-1487, Bürgermeister in Waiblingen 1488, 1491-97; 1498 Landschreiber und Vogt in Urach. Wappenbrief vom 7.10.1476 durch Kaiser Friedrich (III), wörtlich enthalten in der Hess'schen Chronik von Herrenberg – vorher hatte er mit einem Sattel im Schuld gesiegelt; auf dem Grabdenkmal in der Kirche in Waiblingen heißt es: „Weyland Joh. S. der ältist von W., wirtemb. Landschreiber und Vogt zu Urach, hat 1476 dies Wappen und Clainot von weyl. Ks. Friedrich III. ausdgebracht“.
oo um 1460

33425 **Schinnagel**, Margarethe, * Waiblingen um 1440, + nach 1508.

33426 ? **Gaisberger**, Hans, * um 1437/40, + nach 1499. Matrikel Heidelberg, 1459, Johann Gaisberg de Schorndorf, magister artium 1462; 8.1.1465 verspricht Graf Ludwig V. dem „Meister Johann Gaisberg, des Vogts zu Schorndorf Heinrich Gaisbergers Sohn“, die Pfarrei oder die Kaplanei Thomas Breuers zu Schorndorf oder die Pfarrei Grunbach oder Beinstein[687]. Genannt 1486-1488 als Richter und 1489-1492 als Vogt in Schorndorf sowie 1492-1499 am Hofgericht in Tübingen. Er empfängt 4.3. 1479, 5.7.1480 und 12.5.1496 die Hälfte des Dorfes Scharnhausen für seine verwitwete Mutter Adelheid Tegen. 1497 kauft er die andere Hälfte von Rüdiger von Staig[688]. Kaiser Maximilian verleiht zu Innsbruck am 6.10.1499 „*in Ambetracht der Ehrbarkeit, Redlichkeit, guter Sitten, Jugend und Vernunft der Niclas und Hans die Gaisberger Gebrüder ihnen und ihren ehelichen Leibeserben als Wappen golden Schild, darin ein schwarz gebogenes Steinbockshorn, schwarz und gelbe Helmdecken, goldener Cron und darauf ein schwarz gebogenes Steinbockshorn……wir bekennen daz….diese Wappen und Clainat……von newen gnediglich verliehen*“[689].
oo um 1460

[687] HStA Stuttgart: A 602, WR 1523.
[688] Klöpfer „Ehrbarkeit“ p.19, zitiert nach von Gaisberg-Schöckingen p. 46.
[689] Klöpfer „Ehrbarkeit, p.19.

33427 **Sattler** Barbara, vielleicht T.d. Ulrich Sattler, genannt in Waiblingen 1439-1454, Pfleger der Michaelskirche ebd..; bei SCHILLING heißt die Ehefrau des Hans G. dagegen „Engla Schelzin“[690].

34220 **Müller**, Georg / Jörg der Alte, + nach 1507. Salzsieder in Hall; Haalmeister 1479; Haalpfleger 1498/1503; steuert 1472/1507 (oo II Anna **NN**, + 1517/19)
oo 1472

34221 **Hofmann**, Magarete.

34222 **Ulrich**, Jörg, + 1490. Ledergerber und Bürgermeister von Hall 1453, steuert 1453/89.

34223 **Kupferschmied**, Dorothea, + 1517/19.

34272 **Brodbeck**, Konrad d.Ä., + 1447 Bernhausen. CRUSIUS gibt noch zwei Generationen bis zum Vogt Heuglin Brotbegk 1392 in Stuttgart. Allerdings gibt es schon um 1350 in Bernhausen einen H. Brotpecke von Esslingen, des weiteren Hennslin d.J. Brotbeck (1451), Johann B. (1437) und Eberlin der Brotpecke von Obersielmingen (1363), weshalb diese Familie besser auf der Filder verortet bliebe. Vgl. auch Konrad der Brotbeck in Sindelfingen, dessen Tochter „Schwester Hädel“ am 13.12.1312 einen Verkauf tätigt.

34273 (?) **Kechler** (von Schwandorf) Barbara – Quelle unbekannt, ob diese Ehefrau irgendwie urkundlich belegt ist, bleibt unbekannt[691].

34288 **Leger**, Hans, Bürger in Canstatt, urkundet 1455. Alte Cannstatter Familie, da ein *Kunzli Leger* 1384 Weingärtner in Cannstatt ist[692]; im Cannstatter Urbar von 1344 mehrere Personen „dictus Leger“ erscheinen: *Bentzelinus dictus Leger* bebaut 1 iuger im Weinberg Galgenberg in Cannstatt, *Burklinus dictus Leger* 1 iuger im Weinberg in Kridenstrain (zu Cannstattt gehörig), *Cuntzlinus* und *Cunradus dictus Leger* je einen halben iuger und diese beiden einen Weinberg namens „Blik“[693].

47104 ? **Nunnenmacher**, Adam, * um 1460 (Altdorf – bei Neckartenzlingen); die Spänne zwischen Schultheiß und Gemeinde zu Altdorf und Adam Nunnenmacher, Widemmaier daselbst, wegen des Heuzehnten werden 1490 gütlich verglichen[694]. 25.5.1492 verkauft Adam Nunnenmacher von Altdorf am Neckar an Prior und Konvent zu Sindelfingen 1 lb. h. Gült aus dem Widemhof zu Altdorf um 20 lb. h.[695]. Da sein Vorname bei den Nonnenmacher in Gniebel wieder erscheint, dürfte er der Vorfahr derselben sein. Sein Amt in Altdorf weist ihn als Sohn des Hans von 1455

---

690 Karl Friedrich Schilling von Canstatt, Geschlechts Beschreibung derer Familien von Schilling: Mit Kupfern und …, 1807, p.344: Stammtafel derer von Gaisberg aus Schwaben, urspr. aus der Schweiz, Tab. CCXIX, hier mit anderer einordnung der Barabra.
691 Zu den Kechler von Schwandorf reichlich Material im HStA Stuttgart.
692 AT Andreas Theurer, Teilliste F.
693 Klaus Mohr, Das Cannstatter urbar des Konstanzer Domkapitels von 1344, Stuttgart 1973.
694 HStA Stuttgart, A 602 Nr 12402 = WR 12402.
695 HStA Stuttgart A 602 Nr 12418 = WR 12418

aus. D.i. wohl jener Adam Nunnenmacher aus Neckartenzlingen (Altdorf benachbart), Kreis Nürtingen erwähnt 1523 zusammen mit Gall Nunnenmacher[696].

47168 ? **Walcker**, Georg, * um 1470/80, + ante 1535; Bürger in Kirchentellinsfurt, wurde wohl am 7.7.1498 mit einigen Wiesen und Äckern mitbelehnt[697]. Evtl. identisch mit Jerg Walker, der 1516 von Heinrich Held (Verwalter des v. Wolkenstein) als Schultheiß in Kirchentellinsfurt eingesetzt wurde und der um seine Entlassung bat und kurz darauf (1517) gestorben ist[698]. Als Vater des Peter von Hermann Walcker zwar eingeordnet, aber urkdl. offensichtlich nicht belegt.

47169 **NN**, Anna, zinst 1535 als „Anna, Jörg Walkers wittib" 8 Schilling an das Kloster Bebenhausen neben Steffan Walker (ihr Neffe) und Hans Walker (ihr Sohn ?).[699]

47616 **Renz**, Ludwig, * um 1450/60 (Wiesensteig), + 1514 Wiesensteig. 1497-1513 Bürger, Richter, gräfl. Helfensteinscher Vogt und Kastenkeller in Wiesensteig. Eine Generation älter ist „Martin Rencz de Wissensteyg", immatr. 17.10.1454 Heidelberg (Medizin) und + 5.1503 als Professor; er war fünf Mal Rektor in Heidelberg. Diese Person – wohl ein Onkel von Ludwig – macht deutlich, daß er 1454 aus Wiesensteig kommt oder stammt, Ludwig um diese Zeit also mit viel größerer Wahrscheinlichkeit in Wiesensteig als etwa in Ulm geboren ist[700]. Jener Johannes Renz aus Wiesensteig, der 1486 in Heidelberg studierte, dürfte ein Bruder des Ludwig sein.

Die Behauptung, er sei aus Ulm nach Wiesensteig gezogen[701], ist m.E. ein Zirkelschluß, denn diese Behauptung GEORGIIs ist eine Schlußfolgerung aus der Vermutung, daß Ludwig zu den Ulmer Renzen gehöre.

47618 **NN**, Waldburga, + Januar/Juli 1513 Wiesensteig.

47620 **Megenhart**, Peter d.Ä., + wohl 1486, zwischen 7.3. und 19.10.; erstmals genannt 1457; Untervogt in Blaubeuren 7.2.1459 bis 7.3.1486; besass in Blaubeuren ein Haus am Markt (heute Klosterstraße 1), in dem er vermutlich auch Wirtschaft betrieben hat; begütert in Sonderbuch, Beiningen, Suppingen und Gerhausen.

47621 **NN**, Elisabeth, + 5.8.1500; verkauft 8.4.1499 den Familienbesitz in Gerhausen für 102 Gulden an das Kloster Blaubeuren.

---

696 Veröffentlicheungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 1964. Am 18.3.1535 Martin Benntz aus [Neckar-]Tenzlingen, wegen Jagdvergehens zu Kirchheim gef., jedoch auf seine und seiner Freundschaft Bitten wieder freigelassen unter den Bedingungen, ... Bürgen: Benz Baur, Stefan Flam, Schultheiß zu Bempflingen, Andreas Hafner und Gall Nonnenmacher (Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 44 U 2535).

697 Walcker, 1940, p.49 und DGB 43, p.436. Belehnungen zwischen 1483 und 1611 vgl. HStA Stuttgart: B 31 (Österr. Lehen in Württemberg I) Bü 146, dann Bü 148.

698 Chronik Kirchentellinsfurt.

699 Ibidem, p.47.

700 Diese Zweifel auch bei Rath, Rath-Höring, Ahnengeschichte Hölderlins, 1989, p.61.

701 Georgii fuehrt allerdings in seinen biographisch-genealogischen Blaettern (pp.710-715) ueber die Renzen aus: *"Ulrich Renz, geboren 1480 oder 1490, gestorben 1547, kaiserlicher Kriegshauptmann, zog mit seinem Vater von Ulm nach Wiesensteig und wurde Richter dasselbst.*" Dabei hat freilich Georgii nicht angegeben, aus welchen Urkunden er diese Feststellungen gemacht hat. Aber bei der ernsthaften und gewissenhaften Forschertaetigkeit Georgiis ist an der Richtigkeit seiner Angaben nicht zu zweifeln; es liegt auch kein Grund vor, anzunehmen, dass sie falsch sind. In den von dem Pfarrer C. Fr. Renz in Bempflingen bearbeiteten Stammtafeln der Familie Renz ist Ludwig Renz sowohl in Ulm als auch in Wiesensteig sesshaft aufgefuehrt.

47656 **Mayer**, Gilg, Richter in Erdmannshausen, besitzt 1473 einen Hof der St. Johannis-Pfründ in Marbach.

47660 **Demler** / **Brandel gen. Däumler** (oder **Dämler gen. Brändel**), Michael, * 5.6.1467 Marbach, + 4.9.1531 (oder 9.4.1536) Marbach; „consul in Marbach“, also Bürgermeister Marbach, der 1498 auf dem Landtag ist. Rettete 1525 das von Bauern bedrohte Marbach[702]. Älteste Nennung wohl Berchtold Tuneler / Dumeler aus Marbach, immatr. Tübingen 1477/78[703]. Dessen Lokalisierung aus Marbach spricht evtl. gegen eine Herkunft aus Mergentheim, sofern es den Geburtsort des Berchtold meint.
oo nach ca. 1487 und vor 1494

47661 **Märklin**, Anna, + 9.5.1534 Marbach. Ihr Bruder Nikolaus ist Schmied in Erdmannshausen nach dem Erbschaftsstreit von 1532.

47714 **Hartlieb**, Hans (in Oßweil oder Möglingen).

47720 **Essich**, Sebastian / Basteon, * um 1460. Müller, von der oberen Teinach; 1502 in Calw erhält er einen päpstlichen Indulgenzbrief unter Einschluß seiner 5 Kinder (Michael, Georg, Sebastian, Waldburga, Barbara – ein 6. kam nach). 1515 Bürger in Calw und Inhaber der Ruoffen-, dann Essich-, später Weikenmühle – auch obere Mühle – an der oberen Teinach im Schwarzwald sowie der Mühle in Breitenberg; 1520 Hausbesitzer in Calw, 1525 in Bulach. 1523/35 erscheint Basteon/Bastian Essich in Calw als Müller der mittleren Mahlmühle, 4 Pf h[704], in jener Zeit auch Hans Seng, Bastion Essichs Tochtermann in Leidringen[705].

47722 **Remp**, Michael, * ca. 1475, + vor 1533/34. Zwischen 1506 und 1523 Schultheiß in Wildbad: erstmals. 1506 als Michael Remp Schultheiß, zusammen mit Hans Maier und Hans Ganzhorn zu Wildbad[706], dann 1507/08[707], siegelt zwischen 1517 und 1531 viele Urfehden, wobei er meist als Bürger in Calw, aber auch als alter Keller bezeichnet wird[708], 1521/22 mit Gült 15 Gd: Michel Remp in Wildbad[709]; 1521/22 hatte er größere Summen bei Württemberg angelegt, insgesamt 1100 fl. Daraus bezog er auf Martini 15 fl, auf Katharina 25 fl, und auf Georgi 15 fl Gült[710]; 1522 als Michel Remp, Schultheiß zu Wildbad, Einnahmen und Ausgaben, sein eigener Sold: 35 fl[711], dabei auch Zehrungen, z.B. „als er in die 2. Cammer geantwurt“

[702] Theurer, Teilliste GCMH (Friz), nr.2. Als sein Vater gilt hier: Michael Demler, 1467 Bürgermeister Marbach, *17.2.1410 Mergentheim, +1.12.1494 Marbach (weitere Ahnen bei Theurer, ibidem, nr.4,8,16.(http://andreas-theurer.info/data/documents/G-Friz_1.pdf)
[703] Thilo Dinkel und Günther Schweizer, Korrekturen, Ergänzungen und Gedanken zu schwäbischen Spitzenahnen, in: SWDB 28 (2010), pp.228--293, hier p.240.
[704] Österr.Lagerbücher 1523-1535, Reihe A Band 1, p.68, desgleichen ein Fischwasser, 1554 an Hans Ziegler und Hans Ber wiederum als Erblehen verliehen (ibid.)
[705] Österr.Lagerbücher 1523-1535, Reihe A Band 1, p.154. Im selben Lagerbuch findet sich Hans Essich als des Gerichts (p.65), als Anstößer (p.74) und als Richter, der bei der Publizierung des Lagerbuches anwesend war.
[706] HStA: A 99 U 34, 16.7. 1506.
[707] HStA Stuttgart: A 256, Band 6, 1507/08.
[708] HStA Stuttgart: A 44, unter Calw und Wildbad.
[709] HStA Stuttgart: A 256, Band 11, 1521/22.
[710] HStA Stuttgart: A 256, Bände 11 ff, 1521/22.
[711] HStA Stuttgart: A 302, Band 14486, 1522/23.

hat, 3 Pf, als der Schultheiß gen Stuttgart Geld geschickt durch seinen Tochtermann Jörg Essich, 1 Pf, ... Batzen; 1525 steuert aus einem 40 fl werten Hausbesitz[712]; 1533/34 quittiert seine Witwe, 1539/40 quittieren die Erben, die 1540/41 namentlich genannt werden; 5.8.1525 erscheint Michael Remp als Zeuge[713]. oo um 1495

47723 **Trautwein** Catharina, * um 1475, + vor 1540 Calw; genannt 1533/34 als Witwe. Martini 1540, Bastian Walkmüller, Pfleger in Heilbronn, Kinder von Michael Remps Witwe auf sie gekommen[714], Gült auf Catharina 1540, Lienhart Breitschwert, Vogt in Böblingen, und sein Sohn Lienhart Breitschwert, von ihrer Schwieger und Ana auf sie gekommen[715]. Auf Lichtmeß 1541, Martin Heußler, Zahlmeister, und Frau Sabina, von Michael Remps Witwe, ihrer Schwieger und Mutter, auf sie gekommen[716]. Vater vielleicht Hans Trautwein, Vaihingen/Enz, Bruder vielleicht Bernhard Trautwein, Vogt und Keller in Bietigheim, Hans Trautwein starb in Bietigheim[717].

47724 **Bär** Conrad, * ca. 1430/50, + nach 1526, # Wildberg. Vermutlicher Vater des Caspar Bär/Ber. Den von Adolf Renschler an seiner Statt angenommenen Michael Bär gibt es weder in Calw noch in Wildberg noch in den Stiftungsakten.
oo vor 1480

47725 **Bock** Dorothea, * vor 1460.

47766 **Braun** Jakob Bläsi.
Otto-Günter Lonhard schreibt auf p.459: „Danach ergib sich: Der alte (Jakob) Bläsi Braun (= Vater von Dorothea Braun, [8842]) hat zwei Kinder gehabt: Bläsi Braun, der Junge und Dorothea Braun, die mit Caspar Bär [4420] verheiratet war. Und dieser Caspar Bär dürfte ein Sohn von (Konrad) Michael Bär und Dorothea Bock gewesen sein.“[718]

47752 ? **Koch**, Hans, genannt Schneiderhans, * ca. 1450, + wohl vor 1521; ob er identisch ist mit dem 1470 „Schnyderheims“, der 7 fl aus 140 fl, Haus zwischen Endlin Wursterlin und jung Himmeling (Nähe Kirchgasse) steuert[719] und der bei bei Graf Eberhards Hochzeit am 4.7.1474 in Urach genannt wird: „In Schneiderhans Haus [? Commeter] Herr Ludwig Melchinger“, 5 Pferde sowie als „Schniderhanns“

[712] HStA Stuttgart: A 54 a, St. 29, 1525
[713] HStA Stuttgart: U 6870, 5.8. 1525.
[714] HStA Stuttgart: A 256, auf Martini 1540.
[715] HStA Stuttgart: A 256, Bände 11 ff.
[716] HStA Stuttgart: A 256, auf Lichtmeß 1541.
[717] Vgl s.v. Evangelische Pfarrer in Nussdorf: … Die Familie der Trutwyn = Trautwein war schon längere Zeit im Bereich der Stadt Vaihingen seßhaft, hier treffen wir 1382 den Trutwin am margt, 1449 einen weiteren Trautwein an. 1470 ist es ein Bürger Johannes Trautwein (möglich das es der Vater des in Nussdorfer tätigen Pfarrer Johannes Trautwein ist). Ferner kennen wir ein Burghard Trautwein er war 1458 Pfarrer in Mühlhausen und etwas später, auf Grund eines Grabdenkmal, an der Kirchenwand von St. Vitus in Ensingen, welches in Lebensgröße dargestellt ist, einen Priester im Messgewand zeigend, mit der Rechten die Hostie über den Kelch zeigend, den die Linke hält. Die Inschrift lautet: Im Jahr des Herren 1521 , am 6. Tag nach Cantate (= 9. 5. 1521) starb der ehrwürdige Herr Petrus Trutwyn, Dekan in Vaihingen, möge er in Frieden ruhen. Das Familienwappen der Trautwein zeigt zwei Fische.
[718] Otto-Günter Lonhard. Das Testament des Conrad Essich. SWDB, 23(11), 441-463 (2003).
[719] HStA Stuttgart: A 54 a, St. 16, 1470.

der Silberkammer zugeordnet ist[720], scheint mir nicht sicher (da der Zeltmeister erst ab 1485 erscheint); Hausknecht und Zeltmeister ab 1485 in Urach und Stuttgart bis 1513, in den Landschreibereirechnungen präsent bis 1512/13[721], 1495 ist Hans Koch, Zeltmeister dabei, als ein Verzeichnis der kostbaren Textilien angefertigt wird, die Barbara von Mantua in den Witwenstand mitnimmt[722]; Zeltmeister und Hausschneiderei waren eng verbunden durch die Materialbeschaffung für Säcke, Leinen und Tuch für Zelte[723]. Koch besitzt 1503 Haus und Hofraite in Stuttgart, secunda linea[724]; 1516 quittiert Hans Koch, Zeltmeister für Johann Keller, Kastkeller, über gekauftes Tuch, eine von 6 Quittungen, geschrieben mit seiner „Handgeschrifft"[725]. 1521 erfolgen Anweisungen von Erzherzog Ferdinand, u.a.: „Ein Hausknecht in dem Schloß zu Stuttgart zu bestellen, der auf den Hausrat Aufsehen hab und sonst wozu man Bedarf hat zu geben"[726].- Hans Koch der Schneiderhans ist also zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Zeltmeister in Stuttgart und Urach. Mit der Einnahme des Stuttgarter Schlosses wurden die Diener „abgeschafft", so wohl auch der Zeltmeister (vgl. dann einen Hans Koch unter den Kammerknechten Herzog Ulrichs in der Schweiz). In Urach ist die Familie 1454 erstmals vertreten.

47753 ? **Schryberin**, Jomla als Frau des „Henslin Schnider" in Stuttgart (um 1485)[727]

47754 **Speth / Spätt** zu Schülzburg, Reinhard, * ca. 1460, + nach 1534; wohl identisch mit „Reinhart", der neben Wolff und weiteren sieben Personen „all Spätten" am St. Ulrichtag 4.7.1474 bei der Hochzeit des Grafen Eberhard v. Württemberg / Barbara Gonzaga unter den Rittern anwesend ist[728]. Im neuen württembergischen Dienerbuch von Pfeilsticker[729] wird „Reinhard Späth, des Wolfen Sohn, mit fünf

---

720 HStA Stuttgart: A 602, U 373 e, 1474. Der Spitzname „Schneiderhans" vielleicht als Unterscheidungsmerkmal von dem älteren gleichnamigen Hans Koch in Urach, der ebenfalls 4.7.1474 genannt wird und 11 Pferde aufzunehmen hatte (HStA Stuttgart: A 602 U 373 d, 1474, fol.69v-70r und 77v-78r). Vgl. auch Johannes Coci de Urach, der immatrikulierte Univ. Heidelberg 1474 und 1477/8 als Johannes Koch de Urach (Hermelink, 1,115, 1477/78).

721 1485, beim gemeinen Hofgesind: Schneiderhans, der Hausknecht (A 602, U 318); HStA Stuttgart: A 17, Bü 9 1484/85, Schneiderhans, Hausknecht und Zeltmeister zu Stuttgart und Urach. A 17, Bü 9 a. 1484/85, Schneiderhans Hausknecht und Zeltmeister zu Stuttgart und Urach. A 256, Band 3, 1485/86, Schneiderhans, der Zeltmeister. A 17 Bü 10, 1501, Schneiderhans Hausknecht und Zeltmeister zu Stuttgart und Urach, Wein und Hofkleider erhält er zu Urach. A 256, Band 6 1508/09, Hans Schneider, Zeltmeister, Hans Schneider von Urach, Hans Koch, Schneiderhans, Zeltmeister. A 256, Band 7, 1509/10, Hans Koch, Zeltmeister. A 256, Band 8, 1510/11, Hans Koch, Zeltmeister. A 256, Band 9 1511/12 Schneiderhans, Hausknecht. A 256, Band 10 1512/13, Hans Koch, Zeltmeister.

722 HStA Stuttgart: A 602, U 380, 1495.

723 HStA Stuttgart: A 20, Bü 25, 1611: Beschreibung der Tätigkeit des Zeltmeisters: Zeltmeister und Hausschneider ist auch verantwortlich für das Küchengeschirr, die Leinwand, Tischtücher, Bettgewand. Er soll darauf sehen, daß nicht zuviel Verschleiß entsteht. A 201, Bü 9, 1562, Genaue Anweisung darüber, wie Zelte zu machen sind. A 302, Band 12999, 1573/74: Der Zeltmeister inspiziert die Schlösser, z.B. Urach, Grafeneck, Münsingen, Pfullingen. Er besieht den Hausrat und verzeichnet Mängel.

724 HStA Stuttgart: H 101, Band 1587, 1503, Stuttgart: Secunda Linea: Hans Koch, Zeltmeister, neben Ludwig Ziegler

725 HStA Stuttgart: A 258, Bü 13, 1516.

726 A 107, Bü 3, 1521.

727 HStA Stuttgart: J 1, 48 a II, Salbuch Stuttgart: um 1485, „Henslin Schnider und Jomla ? Schryberin, seine Hausfrau".

728 HStA Stuttgart: A 602 U 373 d, 1474, fol.52r; vgl. Gabriel Zeilinger, Die Uracher Hochzeit 1474. Form und Funktion eines höfischen Festes im 15. Jh., Frankfurt a.M. 2003.

729 NWDB § 1577 sowie 56, 652, 1133, 2223, 2666.

Pferden zum Krieg bestellt“ 1481. „Hat sein Dienst abkündt dem Hausvogt, nachdem er von dem Lechfeld kommen ist“, d.h. Im Frühjahr 1492[730]. 5.7.1484 verkauften Renhard und Jörg Speth von Schülzburg an Jacob Hermann ihr Schlößlein bei der Mühle zu Tenzlingen um 29 fl.[731], 1484 bis 1486 erscheint Reinhard Späth mit Sold und Dienstgeld von etwa 85 Gulden in den Landschreibereirechnungen[732], 1485 als Forstmeister in Neuenstadt am Kocher. An Ostern (6.4.)1488 gibt es dann eine förmliche Bestellungsurkunde mit 60 fl. Dienstgeld[733] von Graf Eberhard für Reinhard Späth in dessen Dienste: „Ich Rienhart spätt Bekenn offenbar an disem brieff daz der hochgeborn Her Her Eberhart Grave zu Wirtemberg vund zu Mümppelgart der Edle Min gnediger Her mich uff Hut dan (?)[734] zu Diener uffgenommen vnd bestelt hat, sinen gnaden zu gewarten, vund zu dienen zu allen sinen geschäfften wider menniglich, ouch siner gnaden frommen zu werben vnd sinen schaden zu warnen vnd zu wenden nach minem vermögen vngenerde ..... Vnd solche min dienste sol weren so lang ain tail dem andern darumb nit abkündet“. 7.12.1495 verkaufen die Brüder Rienhard, Jerg und Hans Speth von Schülzburg, Söhne des Wolf Speth, die Dörfer und Höfe Aichelau, Oberstetten, Waldstetten und Maßholderbach für 9500 fl an Ritter Hans Caspar von Bubenhofen[735]. Man begegnet ihm erst 18.8.1504 wieder, als Herzog Ulrichs Zeug- und Schatzmeister vor Neckarsulm, als er die Stadt Heilbronn im Namen des Herzogs bittet, ihm Böller zu leihen[736]. 1505 ist er auch Amtmann zu Weinsberg und Obervogt zu Neuenstadt/Kocher[737]. Ab 1511 wird er als gewesener Obervogt zu Neuenstadt/Kocher bezeichnet und ist jetzt Jägermeister, ab 1520 bis 1533 ist er Oberster Jägermeister und Obervogt in Böblingen[738]. Diese Ämter haben offensichtlich nicht verhindert, daß man ihn in Krisenzeiten zu speziellen Aufgaben heranzog. Während der Auseinandersetzungen um den Armen Konrad wurde er nach Urach beordert, zuerst als Zahlmeister, dann als Statthalter. Damit hatte er eine hohe Verantwortung. Aus dieser Zeit gibt es zahlreiche Berichte über Zeugenbefragungen der Bürger aus Urach an den Herzog, z. B. schreiben am 16. 8.1514 Jörg Truchseß zu Waldburg und Reinhard Späth, sie hätten etliche von Urach festgenommen, und es habe noch kein Ende. Sie hätten jetzt fünfzig Gefangene im Turm. Etliche hätten sich schuldig bekannt[739]. Der Zeuge Jörg Windenmacher erzählt eine lange Geschichte, wie er nach Stuttgart wollte, aber wieder umgekehrt sei. Des Zahlmeisters Tochter habe ihm einen Brief nach Stuttgart mitgegeben[740]. Vielleicht handelt es sich bei dieser Tochter um die Mutter von Jacob Koch. Insgesamt aber scheinen die Dinge in Urach verhältnismäßig harmlos verlaufen zu sein. Insgesamt kann man in Urach wohl von Unruhe mit Glockenläuten, Briefwechseln, Zeugenbefragungen und Botendiensten hin und her, aber nicht von

[730] Es handelte sich hier um der Zug der süddeutschen Reichsstände und des Schwäbischen Bundes aufs Lechfeld, wo sie sich im April 1492 sammelten (über 20.000 Mann), um im Streit des Kaisers mit dem Herzog v.Bayern nach Bayern einzufallen, Maximilian konnte dies verhindern und einen Frieden vermitteln (Hermann Wiesflecker, Kaiser Maximilian: Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit, Bd.I 1971, pp.264-270).
[731] HStA Stuttgart: A 602 U 11463, zit. Nach Blank 2001 (Uracher Bürger), zugleich WR 11463.
[732] HStA Stuttgart: A 256, Bände 1 – 3.
[733] HStA Stuttgart: A 602 U 792, Ostern 1488
[734] Vielleicht: „von heut an“.
[735] Wilhelm H. Korn, Geographie und Statistik Wirtembergs, 1804, p.474.
[736] Heilbronner Urkundenbuch Band 3, S. 92, 18.8. 1504
[737] NWDB § 2666
[738] NWDB § 642
[739] HStA Stuttgart: A 45, Bü 2, 16.8. 1514
[740] HStA Stuttgart: A 45, Bü 2, 1514

Aufruhr sprechen. Nach einigen Jahren als Obervogt in Böblingen wurde Reinhard Späth während des Bauernkriegs erneut in Urach als Statthalter eingesetzt. Er schrieb nach Stuttgart, man wolle die Stadt nicht den Lotterbuben in die Hand geben, wie in anderen Städten geschehen[741]. 28.2.1515 Schweiker Freiherr von Gundelfingen, Hauptmann der Gesellschaft von St. Jörgen Schild zu Schwaben, Obmann, sowie Heinrich Schilling [von Cannstatt] und Reinhard Speth von Schülzburg, Tädingsleute, entscheiden in den Schuldensachen zwischen Rennwart von Woellwarth einer- und Jörg von Woellwarth und seinen Brüdern andererseits[742]. Der Name von Reinhard Speth taucht noch einige Male auf, z. B. in der schon erwähnten Verteidigungsschrift des Uracher Untervogts Hans Wern von 1529, der in Pfullingen Reinhard von der Streitsache mit dessen Bastardtochter Anna berichtet hat. 1528 ist er einer von mehreren Beklagten in einem Prozeß am Reichskammergericht, den Hans Jacob von Bubenhofen angestrengt hat[743]. Auch in der Landschreibereirechnung 1533/34 wird er noch als Jägermeister geführt. Dann verliert sich seine Spur. Da er unter der österreichischen Herrschaft hohe Ämter innehatte, verlor er wohl nach der Rückkehr von Herzog Ulrich seine Ämter (oo I. um Georgii 1484 Sibilla **v. Stein**; oo II. Marina **v. Pfullingen**[744]).

47755 **NN,** eine illegitime Verbindung.

47774 **Lindenfels**, Hans; Bürger und des Rats in Brackenheim 1476.

47775 **Emhart**, NN, Schwester des M. Emericus Emhart, Kaplan in Brackenheim und Pfarrer in Hausen a.d. Zaber. „Pfarrer Emhart zu Hausen bei Brackenheim quittiert für 8 Gulden 1476 (fritag vor dem wisen suntag) März 1. Or . mit Siegel seines Schwestermanns Hans Lindenfels ...“[745]. Emrich Emhart (+28.7.1525)[746] ist durch seine Stifungen bekannt (1513 mit 1200 fl. für Schul- und Armenzwecke) und wohl Bruder des Johannes Emhart, 1508 Pfarrer zu Hausen, + 1531 als Pfarrer zu Brackenheim[747]. Nach CRUSIUS hatte er tatsächlich einen Bruder *ex quo natus est avus maternus M. Friiericii Braunbaumii*[748].

47788 **Eckher**, Melchior, + 1512/24. Die behauptete Zugehörigkeit zu der bayrischen Adelsfamilie Eckher von Oberpöring (nach DECKER-HAUFF) ist nicht belegt. In einem Stammbaum der Eckher Oberpöring in München ist ein Melchior auch nicht verzeichnet. Die Familie ist schon lange vor 1511 in Kirchheim nachgewiesen[749].

47789 **NN**, genannt 1525 als Witwe in Kirchheim/Teck.

---

741 HStA Stuttgart: H 54, Bü 7, 1525

742 Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg, PL 9/2 Archiv der Freiherren von Woellwarth zu Essingen: Urkunden.

743 HStA Stuttgart: C 3 Nr. 449, 1528-1538

744 Zweite Ehe nach der Sammlung Josef Selig, HStA Stuttgart 30/2, 146

745 Urkundenbuch der Stadt Heilbronn 2 (1913), p.86.

746 Beschreibung des Oberamts Brackenheium, 1873, p.185.

747 Karl Klunzinger, Geschichte des Zabergäus und des jetztigen Oberamts Brackenheim, 1842, pp.52-53.

748 Martini Crusii … Annalium..., 1596, p.595.

749 Thilo Dinkel und Günther Schweizer, Korrekturen, Ergänzungen und Gedanken zu schwäbischen Spitzenahnen, in: SWDB 28 (2010), pp.228--293, hier p.242. Demnächst eine eigene Arbeit von T. Dinkel zu den Eckher.

48432 **Märcklin**, Nikolaus = nr. 95322

49152 **Pfefferlin**, Michael, * ca. 1480 (wohl Entringen), + nach 1557, wohl 1561 (Herrenberg). Wohl identisch mit dem „son“ von Michael, der 1509 7 Sch. Steuer zahlt; erscheint 1518 als „Jung Michel Pfefferlin“ als wohnhaft in der oberen Bronngasse und 1523 in der Musterungsliste, dann 1525 im Herdstättenverzecihnis; Bürge einer Haftungsbürgschaft über 200 fl. Für seinen Freund Ambrosius Kantengießer am 21.3.1536, der Urfehde schwört; erwähnt als „der Alte“ 1534, 1545 in der Türkensteuerliste (mit 1000 lib. Vermögen) und 1557 als Angrenzer.

49156 ? **Kriech**, Heinrich, * ca. 1450/60, + nach 1523 (Heilbronn).
genannt 4.3.1488 im Testament seines Bruders Hans Kriech (welcher im Dienst des Kaisers steht), der die Söhne Heinrichs mit 200 fl. und dem, was er von seinem Bruder Endris ererbt hatte, bedacht hatte[750]. 1489 erscheint er im Schöntaler Zinsbuch: *Item de domo Treyffels et celare eiusdem domus ist uff sontag Thome apostolice in anno [14]88 Heinrich Krychen verlyhen uff dennechst folgenden sant Kylians tag uber dreü iare, jars umb funff güldin*[751]; 5.1.1489 bitten Albrecht und Kraft v.Hohenlohe den Heilbronner Rat, die dem Bürger Heinrich Kriech befohlenen Hauptmannschaft einem anderen zu übergeben, und Kriech wieder in die Stadt zu nehmen, da sie ihn dort zu Kauf und Bestellung des für sie Notwendigen gebrauchen wollen; 22.4.1498 wird Heinrich als Käufer von „ein Schüer, verschenkt an die Pfatzgriffin“ genannt, und 1523 erscheint er als Zeuge und früherer Klosterpfleger, früheres Ratsmitglied und derzeitiger Spitalpfründner in Heilbronn[752]; das Spital wurde 1306 gegründet und ist also ein Pfrundhaus, in dem Einzelpersonen und Ehepaare sich „einmieten“ konnten, wofür eine Gebühr zu entrichten war, wenn die Personen nicht vom Landesherrn eingewiesen wurde[753]. 1516 als Bürger von Heilbronn genannt[754].
Lt. Index im Urkundenbuch II von Heilbronn war er Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters von Heilbronn[755].

51020 **Sterneisen**, Hans, urkundet 1536/42 in Schorndorf.

51056 **Loher** / **Löher**, Mertein, * ca. 1460/70, + wohl 1513/14, da die lebenslängliche Wahl der Ratsherren üblich war. Im Bamberger Rat 1501-1513; Stadtgerichtsschöffe 1503-1505, 1507-1509, 1513; Bürgermeister 1502, 1504-1505, 1507-1513. Wohl ein

---

750 Württemberg. Geschichtsquellen 15 (1913) = Urkundenbuch der Stadt Heilbronn Bd.2 (1476-1500), pp.396-7; HStA Stuttgart, A 602, nr.9256: Vielleicht ältestes Vorkommen ist der „Pfaff Heinrich der Krieche von Herrenberg“, der am 23.4.1334 Land von Hedwig v.Brand im Gärtringer Zehnten erwirbt.

751 Simon M. Haag, Beiträge zur Heilbronner Stadttopographie, …, Schöntaler Hof, p.127, nr.19.

752 Urkundenbuch Heilbronn II (1913), pp.396-97, 327, 430.

753 Vgl. ausführlicher http://www.stadtarchiv-heilbronn.de/stadtgeschichte/stichworte/s/spital/

754 Brunotte, Weber, Akten des ReichsKammergerichts Bd.4 vzw. 46 (2000), p.263: Notar ohne Prozeßvollmacht für Heinrich Krieg.

755 Zur Familie gehört auch 15.9.1522 Hans Kriech, ein Kürschnerknecht von Heilbronn, einige Zeit zu Marbach im Gefängnis gelegen, weil er wegen einer freventlichen Handlung nicht geloben wollte, sich einem Gericht zu stellen, freigelassen auf Fürbitten und unter der Bedingung, bis in 14 Tagen die Arzt-, Pflege- und die anderen seinetwegen aufgelaufenen Kosten zu bezahlen, bzw. darüber eine ausreichende Bürgschaft zu leisten (andernfalls sich wieder in Marbach zu stellen) und dazu seinem Herrn, Kaiser Karl, einen großen Frevel in Höhe von 13 lb h zu entrichten (ab heute in einem Jahr jährlich 2 fl), schwört Urfehde (HStA A 44 U 3177).

älterer Verwandter ist Martin Lör / Löher, als Kleriker der Diözese Bamberg 1480 und 1481 Prokurator eines Pfarrers bei dessen Resignation.

52504 **Wunderer** Michael, * ca. 1460/70 (Kürnbach), + nach 2.1.1523.
Er bürgt am 2.1.1523 für seinen Sohn Martin (s.o.) und ist entweder auch der Vater oder der Onkel von Jacob und dessen Bruder Hans. Da Jörg als Vetter von Martin bezeichnet wird, müßte dieser Jörg ein Neffe von Michael sein. In einem Kürnbacher Lagerbuch aus der Zeit 1520/34 [1529] erscheinen *Jörg Wunderer*, *Jacob Wunderer*[756], *Michel Wunderer*[757] *Allexander Wunderers Witwe, Ga.; Hans Wunderer, Wga.; Jacob Wunderer, H.; Jerg Wunderer, A., Ga., H., W., ... Wga.; Kürnbach*[758] - also neben den bereits bekannten Personen (Hans, Jacob, Jerg, Michel) insbesondere die Witwe des + Alexander; es wäre also gut denkbar, daß dieser Alexander der Bruder des Michael sowie Vater des Jörg ist; am 21.12.1429 ist *Heincz Wunderer*, Angrenzer an *Bertenlo* sowie den Probst, genannt neben *Schwicker Bierer* in Kürnbach[759] - gehört also in die Großvätergeneration von Micharl; somit sind die Wunderer einer der ältesten Familien am Ort[760].

In die Generation von Michel und Alexander gehört der Steinmetz Hans Wunderer (* ca. 1460, + 1526/29, s.u.); der stammt allerdings (angeblich) aus Pfaffenhofen und ist als spätgotischer Baumeister zwischen 1493 und 1522 in Gerlingen, Pfaffenhofen, Ötisheim, Zaberfeld, Friolzheim, Magstadt und Iplingen/Lothr. dokumentiert. Er spielte (angeblich) eine Rolle im Bauernkrieg als Anführer des Zabergäuer Haufens und dann 2. Oberst nach Matern Feuerbacher[761]. Im Raum von Heilbronn und im Neckarbecken hatten im April 1525 Hans Wunderer und Matern Feuerbacher operiert[762], auch von Kürnbach erhielt er Zuzug[763]. Die Zweifel an der Identität des Baumeisters mit dem Bauernführer könnten begründet sein, wird der Bauernführer doch einmal „Hans Wunderer von Stockberg“ genannt[764] - dies geht zurück auf Briefe von 1525: Ein Schreiben vom 5.5. 1525 von Schultheiß und Gemeinde zu Kirchheim a.N. erfolgte an Hans Wunderer, jetzt zu Nürtingen: Der Hauptmann weiss, *daß wir*

[756] Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, Band 28 (1991), p.355.
[757] Ibidem, p.357.
[758] Ibidem, p.359.
[759] Becker, 1907, p.106 – Jahreszahl nicht gesehen (Gülttausch in Kürnbach zwischen Kloster Maulbronn un den Brüdern von Sternenfels).
[760] Zur Entstehung des Familiennamens vgl. den *Johannes genannt Wyntherer* und Frau Kunigunde, die 1365 und 1367 als *Johannes Wunderer* mit Kunigunde in Münnerstadt erscheinen (Adolar Zumkeller, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt: Von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, Band 2;Band 18, 1957 p.605, 607).
[761] Vgl. Wilhelm Zimmermann, Allgemeine Geschichte des großen Bauernkrieges, Bd.2, Stuttgart 1842 sowie Moriz v.Rauch, Der Bauernführer Jäklein Rorbach von Böckingen, in: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 32 (1926).
[762] Claus Peter Clasen, Die Wiedertäufer im Herzogtum Württemberg und in benachbarten Herrschaften, 1965, p.168. 1.5. in Kirchhiem, 5.5. Degerloch, 8.5. Lger; Wunderer stürmt Herrenberg (F.A. Deuber, Geschichte der Bauernkriege in Deutschland und der Schweiz, 2015, p.102).
[763] Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band 12 (1897), p.88. Bauernhauptmann Michel Jungmann aus Kürnbach war nach seiner eigenen Aussage von Hans Wunderer und Jäcklin Rohrbach zum Anschluß an die aufständischen Bauern gezwungen worden (Clasen, 1965, Anm.81). Vgl. auch „Jakob Wonder (*Wunderer*) von Kürnbach“ nach: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 1911, p.255.
[764] Literarische Unterhaltungen: 1. bd. 1. hft. [-2. bd. 2. hft.], Bände 1-2, Gotha 1837, p.58.

von Kirchen am Neckar am alleresten den hufen uf dem Stockßberg wol ersatzten mit ...[765], am 20.4. schrieben die christlichen Brüder an den Hauptmann Hans Wunderer und andern Brüder auf dem Stocksberg[766] - Stocksberg (südöstlich von Heilbronn) ist also der aktuelle Lagerplatz der Haufen/Truppen, keineswegs eine Herkunftsbezeichnung des Wunderers. Ein kurz darauf geschriebener Brief (26.4.) redet von den Obersten Hans Wunderer und Matern Feuerbacher[767], - Hauptmann und Oberst ist sicherlich dieselbe Person.

Laut WIKIPEDIA[768] war der Baumeister „Hans Wunderer ... am 1463 begonnenen und nach 1493 abgeschlossenen Bau der Petruskirche in Gerlingen beteiligt, wo sich sein Steinmetzzeichen am westlichen Schlußstein des Chors findet. Sein Meisterzeichen ist unter anderem auch am 1505 ergänzten Chor der evangelischen Pfarrkirche in Zaberfeld, in der Sakristei der Kirche in Magstadt, an der 1515 erbauten Sakristei der Lambertuskirche in Pfaffenhofen, an der Sakristei der Laurentiuskirche in Hemmingen sowie im 1522 erweiterten Kirchenschiff der Kirche in Friolzheim zu sehen. Er könnte außerdem auch am Bau der Sakristei der Georgskirche in Hausen an der Zaber beteiligt gewesen sein, da die dortigen Dienste stilistisch denen seiner anderen Bauten entsprechen. Um 1525 erscheint im Bauernkrieg ein Hans Wunderer als Bauernführer, der im Laufe des Bauernkriegs zu Tode gekommen (sein soll). Ob es sich dabei um den Baumeister oder seinen Sohn handelt, ist unbekannt.“ [eine richtige Frage, dazu unten mehr] Zur Friolzheimer Agapitus-Kirche heißt es: „Über der Seitentüre (im Süden) ist eine Inschrift zu finden. Es ist ein Meisterzeichen. Es erzählt, dass Jacob Höß und Hans Wunderer, Steinmetze von Nürtingen, hier 1522 als Baumeister tätig waren“ - die Inschrift wäre auf die tatsächliche Nennung von Nürtingen zu prüfen; es fällt zwar auf, daß der Hauptmann Wunderer 1525 in Nürtingen war (s.o.); aber die Angaben „von (aus) Nürtingen“ oder „aus Pfaffenhofen“ sind wohl zunächst nicht als Angabe seines Heimat/Geburtsortes zu sehen, sondern als der letzter Aufenthaltsort bzw. Arbeitsort. Die Kirche St. Alban von Mühlhausen wurde 1526 durch Meister Hans Wunderer erweitert[769].

Zur Klärung bietet sich folgender Urfehdebrief an: am 5.4.1525 gelobte „Hans Wunderer aus Pfaffenhofen, in die Vogtei Güglingen gehörig, wegen Ungehorsams und Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit zu Kirchheim gef., jedoch auf eigene und anderer Bitten wieder freigelassen, gelobt eidlich, sich gegen seines Landesherrn, Fürstliche Durchlaucht von Österreich, deren Erben und Nachkommen, deren Statthalter, Regenten und Räte oder deren verordnete Amtleute gehorsam und wohl zu verhalten und schwört Urfehde. Er setzt ferner zu größerer Sicherheit 2 Bürgen, die sich verpflichten, im Falle der Übertretung dieser U. oder sonstigen Ungehorsams 200 fl Pönfall zu bezahlen unter Einsatz ihres gesamten Hab und Guts. Wunderer hatte sich, als die Ämter Brackenheim, Güglingen u.a. gegen Nürtingen aufgeboten wurden und die Fähnlein sich zu Grötzingen auf ihren Plätzen sammelten, ohne

[765] Zeitschrift des Historischen Vreins für Schwaben und Neuburg, Augsburg 1880, p.344, nr.352. Vgl. auch Wilhelm Zimmermann, Geschichte des grossen Bauernkriegs: Nach den urkunden und augenzeugen, Band 2, 1856, p.535 u.ö.

[766] Ibidem, p.285, nr.235.

[767] Ibidem, p.307, nr.274.

[768] Nach Thieme-Becker 36 (1947), s.v. Wunderer, Hans sowie Otfried Kies: Hausen an der Zaber – Geschichte der Georgskirche und ihrer Gemeinde bis zur Gegenwart, Hausen an der Zaber 2011, pp.80/81.

[769] Jedenfalls findet sich dort sein Zeichen mit dem Jahr 1526 (Eduard Paulus, Die Kunst- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg: Neckarkreis, p.477).

Erlaubnis oder Befehl unter sie gemischt und in Wort und tat gegen die Obrigkeit sich aufrührerisch verhalten. Bürgen: Simon Unverdorben aus Eibensbach [Kr. Heilbronn] und Jung Gäbelin aus Sersheim [Kr. Vaihingen].[770]"

Auf wen bezieht sich nun dieser Urfehdebrief ? Von einem Baumeister ist nicht die Rede, es handelt sich eindeutig um den Bauernführer, der wenige Tage nach der Urfehde – also gegen die herrschaftliche Anweisung – bei den Bauerntruppen erscheint (Briefe 20.4., 26.4. und 5.5. s.o.; seine Aktivitäten ab 16./17.4. vor Stocksberg[771]); dieser Bauernführer stammt also nachweislich (lt. Urfehdebrief) aus Pfaffenhofen. Aus diesem Urfehdebrief kann also nicht auf die Herkunft des Baumeisters aus Pfaffenhofen geschlossen werden ! Es bleibt zu fragen, auf welcher Grundlage der Baumeister als Pfaffenhofener gilt, etwa einer Inschrift ? Sollte diese Annahme in der Literatur letztendlich auf den Urfehdebrief zurückgehen, wäre diese Annahme streng genommen falsch – mehr als die Aussage, daß er wohl aus dem Zabergäu kommt (aufgrund seiner Tätigkeit), wäre nicht möglich.

Nun findet sich im Lagerbuch 1520/34 [1529] eine *Elsa Wundererin zu* Pfaffenhofen neben *Margreth Wundererin zu Pfaffenhofen* und *Appolonia Wundererin … alle zu Pfaffenhofen*[772], die eine Herkunft auch des Baumeisters aus Pfaffenhofen bestätigen könnten – es handelt sich nämlich um unmittelbare Verwandte, denn im selben Lagerbuch wird *Apolonia, Hans Wunderers Witwe, Wga = Hans Wunderers Witwe von Pfaffenhofen Wga.* genannt – direkt neben *Elsa Wundererin* (von Pfaffenhofen), *A*. und *Hans Wunderer von Pfaffenhofen, A.*[773]. Es gibt also zwei Hans Wunderer in Pfaffenhofen (wenn sie aus demselben Lagerbuchjahrgang stammen), vermutlich also + Vater und Sohn; hiermit böte sich tatsächlich die Möglichkeit, den Baumeister und den Hauptmann/Obersten nicht zu identifizieren, sondern als Vater (der Baumeister) und Sohn (der Hauptmann) zu betrachten, wobei der Urfehdebrief vom 5.4.1525 eindeutig auf den Hauptmann und nicht den Bameister zu beziehen ist. Die andere Quelle (Lagerbuch) lokalisiert aber beide Hans Wunderer in Pfaffenhofen, wobei der ältere aber nicht als Baumeister o.ä. bezeichnet wird. Für diese Sichtweise spräche auch das Alter: der Baumeister wäre im Bauernkrieg wohl schon über 60 Jahre gewesen und daher als militärischer Anführer kaum geeignet – sein Sohn, geboren ca. 1490/95 würde dafür besser passen, zumnal er dann auch altershalber besser zu Matern Feuerbacher paßt, der um 1484/85 geboren wurde. Handelt es sich bei dem Pfaffenhofener Lagerbuch um dasjenige von 1529[774], dann erlaubt es genauere Angaben zur Lebenszeit von Vater und Sohn: der Baumeister wäre zwischen 1526 und 1529 gestorben, der Hauptmann wäre nach 1529 gestorben, ebenso seine vermutliche Mutter Apolonia. Er wäre also nicht im Bauernkrieg umgekommen, wie man vermutet hat, da er nach der

[770] HStA Stuttgart: A 44 U 2465.
[771] Vgl. Beschreibung des Oberamts Brackenheim, 1873, pp.146-147.
[772] Paul Schwarz, Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534, 1991, pp.293-294.
[773] Ibidem, p.298.
[774] HStA Stuttgart: H 101/22 Bd. 7 - 1529 erneuertes Lagerbuch der Kellerei Güglingen über Güglingen, Pfaffenhofen, Weiler, Häfnerhaslach und Ochsenbach (entstanden 1529, Nachträge bis 1573); vorausgegangen ist H 101/22 Bd.3 Erneuertes Lagerbuch der Kellerei Güglingen für: Güglingen, Paffenhofen, Frauenzimmern, Reinspacherhof, Eibensbach, Häfnerhaslach, Ochsenbach, Spielberg (enstanden 1509/10, Nachträge bis 1524), das auf Vorkommen der Wunderer untersucht werden müßte..

Niederlage bei Böblingen am 12.5.1525 „aus der Geschichte verschwindet“[775] - er hätte sich nur unauffällig an seinem Wohnort zurückgezogen[776].
Damit ist die Hypothese der direkten Zuschreibung des Steinmetzen zur Kürnbacher Familie nicht gegeben (auch wenn dort 1530 ein Hans Wunderer vorkommt, der aber eine Generation jünger als der Baumeister ist) – allerdings dürften die Kürnbacher und die Pfaffenhofener Wunderer durchaus näher oder weiter verwandt sein, sind die Orte doch nur ca. 10 km enfernt.

55328 **Alber**, Conrat, vor 7.10.1455, als seine Witwe 2 Pfund Heller aus ihrem Haus an „der Anwindi“ zu Reutlingen gibt. Leistet Urfehdeschwur gegnüber dem Abt von Bebenhausen als „Conrat Schäffer …. in Lustnau gesessen, des Haintz Alber Sohn und Konrad Albers Enkel“.

Generation XVI

66848 **Sattler**, Ulrich, * um 1405, + nach 1439.
Keller (bzw. Untervogt) in Waiblingen, 1439 in Waiblingen gen., "ubi eius arma gentilicia in aedibus civitatis (Rathaus) adhuc reperiuntur". Seine Mutter war Agnes NN, Priorin im Frauenkloster in Kirchheim, lebte 1442 (s.u.).

66850 **Schinnagel**, Michael, + 1470 Waiblingen; Untervogt und Keller in Waiblingen 1466, 1469; Urkunde vom 30.11.1437, dann 1466, 1469, Bürger in Waiblingen 1437-1470[777]. Als Schuldner 1456[778] und kauft im selben Jahr etliche Güter von Diepold Lyher, Abt zu Adelberg.

66852 **Gaisberger**, Heinrich, * um 1405/10 (Schorndorf), + 1471/79 (vor 4.3.1479), wahrscheinlich 1473 Schorndorf. 1451-1463 Richter Schorndorf; 1461-1470 (Unter)Vogt Schorndorf (oo I. N. **Last**, + spätestens 1435).
Friedrich und Heinrich Gaisberg, Brüder, Bürger zu Schorndorf, verkaufen an Hans Rychhart zu Urbach 1 ½ Tagwerk Wiese zu Neuweiler um 46 lb h.[779]. 8.1. 1465, Graf Ludwig V. verspricht Meister Johann Gaisberg, des Vogts zu Schorndorf Heinrich Gaisberg Sohn, die Pfarrei oder die Kaplanei Thomas Breuers zu Schorndorf oder die Pfarrei Grunbach oder Beinstein[780]. Herbst 1465, Kilian Lynnecker, Keller zu Schorndorf, quittiert über 183 Eimer 15 Imi 7 Maß Wein von *Heinrich Gaisberg*, Vogt zu Schorndorf, den Eimer um 1 lb Heller 13 ß, zusammen 303 lb Heller 11 ß 5 Heller[781]. 1465, *Heinrich Gaisberg*, Vogt zu Schorndorf, verrechnet an Herbstkosten in der Stadt und im Tal 412 lb 5 ß 8 h[782]. In Schorndorf als Vogt *Heinrich Gaisberg*[783].

---

[775] Beschreibung des Oberamts Brackenheim, 1873, p.147. Aber Hanns-Otto Oechsle, Schattenlicht: Matern Feuerbachers abenteuerliches Leben im Bauernkrieg 1525, Erzählung, 2013, p.96 erzählt, daß Wunderer auf Feuerbachers Pferd reitend, umgkommen sei (es handelt sich hierbei um keine historische Darstellung, sondern eine Erzählung, wie aus dem Titel hervorgeht).
[776] Ob identisch mit Hans Wunderer, der 1545 als Pfründner „in der mittleren Stuben“ in Stuttgart aus 40 fl Vermögen steuert, ist eher fraglich.
[777] Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart, Bände 2-3 (1967), pp.62-63.
[778] 10.7.1456: Michel Schinnagel, Bürger zu Waiblingen, bekennt, noch 175 fl. an der Kaufsumme zu schulden (Landesarchiv Ba.-Wü. HStA Stuttgart, A 602 Württembergische Regesten 1318).
[779] Adelberger Regesten, Nr. 421, 22.11. 1460.
[780] HStA Stuttgart: A 602, WR 1523.
[781] HStA Stuttgart: A 602, U 3009.

Bei der Schatzung von 1463 mußten Fritz und *Heinrich Gaisberg* 60 bzw. 70 Gulden entrichten[784]

oo II. um 1436 (Stuttgart)

66853 **Tegen**, Adelheid aus Stuttgart; * 1450 Esslingen, + nach 1501 Stuttgart; zu ihren Vorfahren vgl. AT Mörike. Ihr Sohn Hans empfängt 4.3. 1479, 5.7.1480 und 12.5.1496 die Hälfte des Dorfes Scharnhausen für seine verwitwete Mutter Adelheid Tegen.

68440 **Müller**, Klaus. Salzsieder in Hall; genannt 1434-1461 (oo I. Margarete **NN**, Siederstochter, oo II. 1463 **NN**).

68443 **Hofmann**, Heinz (Kunz), + 1446/47: steuert 1412/46 als Tucher und Salzsieder in Hall.

68444 **Brun**, Elsbeth, steuert 1447/64 als Witwe.

68446 **Sunnenfro**, Kunz, steuert 1412/47 als Kupferschmied in Hall.
oo II.

68447 **Kuntzelmann**, Katharina, + 1472/73.

84208 **Nunnenmacher**, Hans, * ca 1420; Propst und Chorherrn zu Sindelfingen und die Spitalpfleger und Meister des Spitals der Stadt Kirchheim leihen Hans Nunnenmacher dem Widemmaier zu Altdorf ihren dortigen Widemhof zu Erblehen am 31.7.1455[785].

94316 **Walcker**, Heinrich, * um 1450, + nach 20.9.1502 und vor 10.3.1503. Ein Vergleich von 1469 wegen eines Zehnten in Rotzingen und Wellingen von seiten Heinrichs, Kirchherr zu Kirchentellinsfurt ist wohl richtigerweise auf eine gleichnamige ältere Person (* um 1430/35) zu beziehen, welcher 1451, 1452, 1455, 1459, 1461 und 1464 genannt wurde.
Am 7.1.1497 wurde Heinrich von Österreich mit dem ehemaligen Hof von Heinrich Binder in Kirchentellinsfurt belehnt, am 25.2.1498 wird Heinrich von den Bewohnern Kirchentellinsfurts auf den Reichstag nach Innsbruck entsandt. Er ist der Stammvater der Kirchentellinsfurter Walcker[786]. Er gehört am 7.7.1498 zu den Mitbelehnten mit demselben Gut wie Auberlin Walcker am 11.8.1483. Dieses stattliche Anwesen umfaßte 2 Häuser mit Hofstatt, Scheuer und Garten bei den 2 Brunnen im Dorf Kirchentellinsfurt, dazu 134,5 Jauchert Acker, 32,5 Mannsmahd Wiesen, etc[787].

95232

---

[782] HStA Stuttgart: A 602, U 3025. Vgl. Guntram Palm, Geschichte der Amtsstadt Schorndorf im Mittelalter: Eine kirchenrechts- und verfassungshistorische Untersuchung zur Geschichte des mittleren Remstales, 1959, p.199 u.ö.
[783] HStA Stuttgart: A 206, Bü 4823-4839.
[784] Hans Erich Walter, Schnait im Remstal: Ortsbuch, 1988, p.69.
[785] HStA Stuttgart: A 602, nr. 12314.
[786] Walcker, 1940, pp.44-45 und DGB 43, p.435.
[787] Ausführlich bei Walcker, 1940, p.41-42. Die Belehnungen zwischen 1483 und 1611 vgl. HStA Stuttgart: B 31 (Österr. Lehen in Württemberg I) Bü 146, dann Bü 148.

Renz NN, * um 1420/30, lebt ca. um 1450. in Wiesensteig. Er ist der „erste Wiesensteiger“.
„Martin Rencz de Wissensteyg“, geboren um 1430/35 immatrikulierte 17.10.1454 Heidelberg (Medizin) und July 10, 1456 bacc. Artium in via moderna, March 7, 1458 Magister pro licencia in artibus, 1463 Mag. Pro magisteria in via modern., 1467 decanus, 1471 decanus II medicinae baccal. Wurde 5x Rektor der Universitaet in den Jahren 1475,1480,1486,1493 und 1500. Eine zeitlang wirkte er als Canonicus zu St. Paul in Worms, seit dem Jahre 1475 als Professor der Medizin an der Heidelberger Universitaet und starb im May 1503 als Lehrer der Universitat. Diese Person – wohl ein Onkel von Ludwig[788] – macht deutlich, daß er 1454 aus Wiesensteig kommt oder stammt, Ludwig um diese Zeit also mit viel größerer Wahrscheinlichkeit in Wiesensteig als etwa in Ulm geboren ist. Jener Johannes Renz aus Wiesensteig, der 1486 in Heidelberg studierte, dürfte ein Bruder des Ludwig sein.

Ob nun diese beiden zu vermutenden Brüder Martin und NN, als Wiesensteiger mit den Ulmer Renzen verwandt waren, bleibt spekulativ. Dagegen spricht tatsächlich, daß das alte Ulmer Patrizier- und das juengere kaiserliche Wappen durchaus verschieden sind. Man muesste ja annehmen, dass, wenn die Brüder Ludwig und Ulrich unmittelbare Abkoemmlinge der Ulmer Patrizier waren, auch das alte Wappen oder wesentliche Teile davon in dem neuen kaiserlichen sich wiedergefunden haetten. Eine Verbindung mit den Ulmer Patriziern des Namens Renz ist durch nichts anderes belegt als die Namensgleichheit. Daraus kann aber nicht geschlußfolgert werden, daß die Wiesensteiger aus Ulm nach Wiesensteig gezogen seinen und die älteren Wiesensteiger (Martin) auch aus Ulm zugezogen seien. Es muß hier die Überlegung der Homonymie zugelassen werden, als Namensträger Renz, die zu ganz verschiedenen Familien gehörten !

95240 **Megenhart**, Hans; + ca. 1495, + nach 3.8.1472; kauf als Bürger von Blaubeuren 1438 und 1439 Äcker in Beiningen und Pappelau; hatte 11.12.1448 von den Grafen von Helfenstein ein Gut in Beiningen zu Lehen, das vormals Vollmar von Wernau und Itel Megenhardt zu Lehen hatten. Besitzt 1457, 1470 ein Haus am Markt (heute Ratsapotheke); 1472 Beisitzer von Schiedsgerichten.

95322 **Märklin**, Nikolaus, Bürger in Marbach nach der Leichenpredigt auf seinen Enkel Anastasius Demler: „mater Anastasii nostri fuit Anna, bono loco oriunda, Nicolai Mercklini (cuius pater ejusdem nomine civis fuerat Donavverdanus) viri apud Marpachienses honestissimi filia“[789]. Sein gleichnamiger Vater wäre daher ein Bürger aus Donauwörth – eine Herkunft aus Heilbronn ist evtl. einer namensgleichen Familie dort geschuldet[790], jedenfalls ganz unbelegt. Als Frau diese Vaters gilt Anna v.Kirchberg gen. Schönthalmeier aus Murg.

95323 **NN**, Anna aus Ilsfeld.

95440 ? **Essich**, Conrad, + nach 1463, Bürger in Calw. Am Montag nach des heiligen Crütztag Exaltationis = 19.9.1463 verleiht ihm Graf Eberhard in Urach die mittlere

[788] Ich halte ihn nicht für den Vater von Ludwig, weil er sonst doch in Heidelberg geboren und zeitweise dort gelebt haben müßte. Außerdem ist er Geistlicher.
[789] Vgl. Thilo Dinkel und Günther Schweizer, Korrekturen, Ergänzungen und Gedanken zu schwäbischen Spitzenahnen, in: SWDB 28 (2010), pp.228--293, hier p.268.
[790] Vgl. die Diskussion dazu bei Thuerer, Teilliste GCMH (Friz), p.17, ann.58.

Mühle in Calw als Erblehen[791], also dieselbe, in deren Besitz Basteon 1523 f. Ist. Er soll die Mühle, ohne der Herrschaft Schaden, in guten Ehren und redlichem Bau halten. Es wäre denn, daß der Mühle merklicher Schaden von Güssen, Brunst oder anderem dergleichen zustünde, daß sie ganz baufällig oder wehrbrüchig würde[792].

95450 **Bock**, Berchthold, * ca. 1420/40, + 1472 / 9.5.1483 Wildberg.
Siegelt am 27.3.1451 den Kaufvertrag Hägelin - Wagner; verkauft 24.6.1472 an Hänslin Beer; 1455, 1475, 1477 Schultheiß in Wildberg, 1461 dort genannt. 1468 Vogt in Nagold.
oo vor 1450/60

95451 **Widmann**, Margaretha, * vor 1430/40

95508 **Speth / Spätt** von Schülzburg, Wolff, *ca. 1420, + nach 1493, vor 1500. 10.12.1450 quittiert Wolf Speth über 106 fl. für ein abgegangenes Pferd[793]; er gibt 1465 Lehensrevers für Aichenlohe, die Veste Schülzburg, den Weiler Anhausen, Höfe in Altsteußlingen und 2 Güter in Mehrstetten[794]; verkauft 1473 Eglingen an die Späth von Untermarchtal, verpfändet 1468 und verkauft 1473 das Dorf Aichelau, gibt 1489 seinem Sohn Hans die Burg Altsteußlingen mit 2 Höfen, empfängt 1493 sämtliche Güter zu Aichelau als württembergisches Erblehen[795], war 1482 kränklich und lebt in Hayingen 1462-82, lebt anscheinend noch 1492. Wolf Späth, seine Gemahlin und Ludwig Späth waren 1474 Gäste bei Graf Eberhards glanzvoller Hochzeit und wohnten in Adam Müllers Haus, (Pfählergasse), ihre Pferde waren in Dettingen untergebracht[796]. Es waren aber noch anwesend „Wolffs Sohn Hans, Ludwig, Hanns Mager, Reinhart, Dietrich, Caspar, Conrad, Dietrich zu Sultzburg (= Sulzburg bei Unterlenningen), all Spätten“. Dabei wurde „Wolff Spät und sein Knecht“ dem Jörg v.Werdenberg und dem Markgrafen v.Baden „zu Hörberg gelegen“ zugeordnet. Im selben Jahr erlaubte ihm Graf Ulrich, das Dorf Aichelau, das sein Lehen war, an Eberhard von Stuben für 1785 fl. zu verpfänden[797] (oo II. vor 1489 Katharina **Bichterin**).
oo I. kurz vor 5.2.1449

95509 **von Hornstein** zu Heudorf, Anna, * ca. 1430, + nach 1474. Am 5.2.1449 bittet Albrecht Speth den Junker Wilhelm v.Gundelfingen Bürge zu werden gegen Anna v.Hornstein, die Frau seines Sohnes Wolf „wegen ihrer Beweisung“[798]. 1474 ist sie auf der Hochzeit von Graf Eberhard im Bart in Urach. Ihr Bruder Lukas (1426- +1462 Schlacht von Seckenheim, # Kloster Heiligkreuztal) war verheiratet mit Maria Späth[799]. Seine Tochter Magdalena v.Hornstein (oo Berthold vom Stein zu Ronsperg) verkaufte 1471 mit Wissen und Willen ihrer lieben Träger (d. h. derer, die für sie das

[791] WR 7754.
[792] Im österreich. Lagerbuch 1520/34.
[793] HStA Stuttgart: A 602 nr. 2534.
[794] HStA Stuttgart A 157.
[795] HStA Stuttgart: WR 1645, 2158, 2534, 124567 und OAB Münsingen (alt), pp.312, 554, 555, 619, 757.
[796] HStA Stuttgart: A 602 U 373 d, 1474; vgl. Zeilinger, 2003. Ludwig ist ein Sohn Albrechts und war oo Schwester des Landhofmeisters von 1468/81 Hans v.Bubenhofen.
[797] HStA Stuttgart: A 602, U 1645, 12.3. 1474; Aichelau wurde 1495 von den Speth an die v.Bubenhofen verkauft.
[798] Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen FFA OA 26, Vol.3, Fasc.3, gedruckt bei A. Uhrle, Regesten der Herren von gundelfingen nr.1422.

Lehen empfangen) Dietrich Spät zu Riedlingen und Conrad von Stein zu Göffingen die Herrschaft Heudorf für 6000 fl. an Hans v.Stotzing[800].

98304 **Pfefferlin**, Michael, * ca. 1460 (wohl Entringen), + 1523/24 (Herrenberg); erwirbt das Bürgerrecht zu Herrenberg 1503/04 für 1 fl.; zahlt 9 Schilling an Steuern 1507 und wird ab 1511 als der „Alt“ bezeichnet. Die Erwerbung des Bürgerrechts in Herrenberg sowie das Vorkommen der Familie in Entringen 1525, 1470 etc. lassen die Hypothese zu, daß Michael von dort herstammt und ins nahe Herrenberg zugewandert ist.

98305 **NN**, + 1538; genannt als Witwe 1525 und 1526.

98312 **Kriech**, Heinrich, * ca. 1410/20, + vor 14.8.1482, ehemaliger Bürgermeister von Heilbronn. Am 14.8.1482 fordert Hans Kriech vom Rat die 50 fl. aus dem Erbe seines Vaters (d.i. der Bürgermeister Heinrich) zurück[801]. Dieser Heinrich gehört in die Generation des Altbürgermeisters Hans Kriech: am 7.1.1461 erscheinen die Altbürgermeister von Heilbronn Markart Merklin (zw. 1438, 1442, 1445, 1450 Bürgermeister) und Hans Kriech, als ein gewisser Kollenberg aussagt, dass er mit dem Spielen aufhören wolle, ansonsten verfalle sein Vermögen an seine Frau und Kinder. Hans Kriech ist als Bürgermeister belegt am 13.1.1460[802].

Ältere Nennungen sind Heinrich Kriech, Kaplan in Neckargertach 1424; Konrad Kriech, 1423 Pfleger des Heilbronner Spitals und der Vogt von Lauffen, Hans Kriech[803]; Pfaff Heinrich der Krieche von Herrenberg 1334; die Edelknechte Götz und Eberhard Kriche (Kriech) Söhne des Rüdiger der Kriche von Wart (=Warthof nahe Löwenstein[804]) von 1365 bzw.1376.

99009 „Els von Bruneck“, gen. 1425[805]. Zum Herkunftsnamen vgl. einen „Hans von Bruneck“, der aufgrund einer Inschrift auf einem Fresko in der Jakobskirche in Tramin/Südtirol bekannt ist, welches 1441 datiert ist und dessen Autor, Ambrogio, sich als Schüler Hans‘ von Bruneck bekennt. Beide Personen, Els und Hans, sind nicht verwandt, sondern kommen „aus“ Bruneck, einer Gemeinde im Pustertal/Tirol. Falls diese Deutung stimmt wäre denkbar, daß aus diesem Grunde im Indulgenzbrief von 1502 als Herkunftsbezeichnung „in Tirol“ hinzugefügt wurde.

110656 **Alber**, Haintz, genannt 1394, 1414 und 1424.

110657 **Beger**, Englin, hatte einen Weingarten zu Lehen 1424.

---

799 Hornstein. Beiträge zur Geschichte von Burg, Familie und Herrschaft, hg.v. Stefan Uhl und Edwin Ernst Weber, Sigmaringen 1997, pp. 60, 351, 356, 357 zu Lukas. 30.9.1454 verweist er wegen 3500 fl. auf Heudorf (Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 26 (1911), p.387).

800 Beschreibung des Oberamts Riedlingen, Kap. B 27: Heudorf mit Burgau.

801 Urk.buch Heilbronn II, 1913, pp.277-278 – die Identifizierung des nicht namentlich genannten Vaters laut Anmerkung des Hg. mit Bürgermeister Heinrich.

802 StA Ludwigsburg B 503 I U 317.

803 Urk.buch Heilbronn I.

804 *www.aspach.de/Rund_um_den_Warthof.pdf*

805 H 14, Band 20, 1425, Calw: Hans Essich und ux Els von Bruneck.

Generation XVII

133696 **Sattler**, Ulrich, * um 1375, + vor 1442

133697 **Dürr**, Agnes, * vor 1390
Priorin in Kirchheim unter Teck, 1442 als Witwe, 1447 als Verweserin der St. Johannispfründe dieses Klosters genannt. Tochter des Fritz Dürr, * um 1340/60[806].

133700 **Schinnagel**, Konrad, ist Untervogt Waiblingen 1432, Untervogt Winnenden 14.8.1432 und 1456[807]; Hans S. ist 1401/57 Keller in Göppingen.

133701 **NN**, Margarete.

133704 **Gaisberger**, Fritz (V), * um 1380 Schorndorf, + nach 1428. Urkundet 1418-1428, 1418 und 1420 mit Hebsack belehnt. 1425-1428 Richter.
Die Verwandtschaft mit den Dürner v. Dürnau ergibt sich daraus, dass er und seine Schwester Agnes / Engel Gaisberger (oo vor 1.1406 Rudolf IV v.Baldeck) einen Bruder Hans Gaisberger hatten, der 1459 Vetter von Wilhelm Dürner bezeichnet wurde, und ebenso ihr Neffe Hans Gaisberger (also Bruder von XVI.66852 Heinrich G.) 1466 als „Vetter“ von Wilhelms Bruder Jörg Dürner von Dürnau[808].

133705 **NN**. Die hier von DECKER-HAUFF vorgeschlagene Guta Thumb von Neuburg[809] kann aufgrund fehlender Belege nicht akzeptiert werden[810]. DECKER-HAUFF verweist auf seine Quelle GABELKOVER und einen Erbschaftsrpozess des Fritz Gaisberger mit seiner Schwester Agnes oo v.Baldeck[811]. In der genannten Akte betr. Plüdershausen ist keine Guta genannt, nur die Geschwister Fritz G. und Agnes v.B.[812]. Auch von Seiten der Thumb von Neuburg gibt es keinen Beleg für die Existenz einer Guta. Am 29.7.1393 wird das Paar Hans Thumb v.N. und Anna Gräfin v. Aichelberg genannt „und ihre Kinder“, am 27.9.1394 ist dasselbe Paar genannt mit „ihrem Kind und dem Bruder Konrad“ (von Anna). Und dieses eine Kind von 1394 ist ihr Sohn Albrecht T.v.N. (1392-1465)[813].

---

806 www.nickel-ww.de/images/ahnenseite/htm%20links/ulrich_sattler.htm

807 Pfeilsticker, NWDB, Sp. 3016 neben Michel 1437/76. Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart, Bände 2-3 (1967), p.145. Sein jüngerer Sohn Johannes studierte 1432 in Heidelberg und wurde später Kaplan und dann Pfarrherrr in Waiblingen.

808 Jörg wird genannt 23.4.1436, 21.2.1448, 15.7.1451, 19.8.1451, 18.3.1452, 25.5.1454, 17.12. / 20.12.1463, 23.3. / 20.12.1464, 15.6.1467, 3. / 13.5.1469, 3.7.1469, 30.9.1470, 1488. Jörg Dürner von Dürnau quittiert über 5 fl. Leibgeding der Elsbeth Gaisbergerin, Klosterfrau zu Gnadental. / 21. Dezember 1455 (HStA Stuttgart A 602 Nr. 2603 – Elsbeth lebt noch 1465). Wilhelm erscheint 1440 und 22.4.1446

809 Vgl. W. Ludwig, in: SWDB 20 (1992), p.229 mit Bezug auf ein Referat Decker-Hauffs von 1964 (Protokoll des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte Nr.119 vom 1.8.1964); und SWDB 23 (2002), p.231 ff.

810 Vgl. Ludwig in SWB 23 (2003), p.502 ff. Zur Problematik von Decker-Hauffs nicht belegten auffälligen Spitzenahnen vgl. Klaus Graf, Buchbesprechung in Blätter für württembergische Kirchengeschichte 94 (1994), pp.219-224 – diese Problematik gilt ebenso für die Ehen Eckher/Forstmeister, Eckher/Haas, wohl auch Ruoff/Vol von Wildenau und Fedum/Moosbrugger.

811 Ludwigsburger Geschichtsblätter 43-45 (19889), p.67.

812 Kaufmann, 2022, p.54. Zum Streit um Plüdershausen vgl. ibidem, pp.53-54

813 Ernst Boger , Geschichte der freiherrlichen Familie Thumb von Neuburg, p.54 mit den urkundl. Belegen, vgl. auch Mario v.Moos, AL Syz-Hegetschweiler, 2013, pp.700-702.

136880 **Müller**, Jörg. Bürger in Hall, steuert 1414/46. Begründet eine von 40 Haller Stammsiedlerfamilien.

136881 **Müller**, NN.

136892 **Kuntzelmann**, Heinz, steuert 1396/1425 als Salzsieder in Hall.

188632 **Walcker**, NN, angeblich Andreas,* um 1380 (Reutlingen); erstmals genannt 1399 und 1402 mit seinen Eltern. Da er 1405, 1407 und 1409 mit seiner Frau Anna Herter auftritt[814], sind diese m.E. als Eltern für Heinrich (nr.94316), ebenso für Wilhelm (gen. seit 1477, + 1496/97) zu alt. Sie gehören in Heinrichs und Wilhelms Großelterngeneration. Für Heinrich ist urkdl. kein Filiationsverhältnis zu den älteren Walkern belegt. Der gleichnamige Kirchherr in Kirchentellinsfurt Heinrich (1451-1469) könnte sein Onkel sein. Ob diese Personen überhaupt Nachfahren des Andreas sind, ist eher unwahrscheinlich, da die Familie durch den Urteilsspruch Rudolfs v.Ehingen 1447 als keine rechten Edelleute mehr gelten können.

190480 **Megenhart**, Itel, + vor 1448; kaufte am 30.11.1425 von Vollmar von Wernau ein Hofgut in Beiningen für 229 Gulden; einer der Schiedsrichter im Streit zwischen der Fischerschaft von Rottenacker und der Stadt Munderkingen am 6.9.1426

190481 **Hafenberg**, Greth.

190644 **Merklin**, Nikolaus aus Donauwörth nach der LP seines Urenkels Anastasius Demler.

190645 **von Kirchberg**, Anna vom Hof Unterschöntal bei Murr bei Marbach.

190880 ? **Essich**, Hans; 1423 gibt Hans Essich in Calw 2 H aus der Spiellerin Hofstatt[815].

190902 **Widmann**, Mangold, aus Dagersheim, + nach 3.1.1457 / vor 1.11.1461 Stuttgart.
1420 in Heidelberg immatrikuliert als Mangold Wydmann alias Ruefe; 1429 Hausbesitzer in Stuttgart, 1430-37 Schreiber von Gf Ludwig (I), 1443 Inhaber des Wellinghofs in Pflugfelden (29.10.1443: Graf Ludwig I. freit seinem Schreiber Mangold Widmann von Dagersheim den Hof zu Pflugfelden, den er von denen von Rot gekauft hat, von aller Steuer)[816], Besitzer von Höfen in Kornwestheim und Oßweil, 1448 württ. Kanzler. 8.1.1453 Graf Ulrich V. vergönnt ebenso Konrad Krümmlin von Kaltental, daß er das Gut, das er von Mangold Widmann, dem Schreiber, zu Lehen hat, zweimal in der Woche mit dem Wasser, das von Vaihingen herabkommt, und mit dem, das ob dem Herrschaftsgut entspringt, wässern darf [817]

[814] Walcker, 1940, pp.30, 34-35,44.
[815] H 101, Band 334, 1423, Calw; In Band 335 aus demselben Jahr heißt er Heinz Essich. In diesem Band werden drei Mühlen genannt, ohne Besitzer: Die Obermühle, die Mittelmühle, die Untermühle
[816] WR 1002.
[817] WR 2024. 7.11.1460 Graf Ulrich V. freit Konrad Widmann, dem Sohn seines Schreibers Mangold Widmann sel., und seiner Frau Adelheit alle ihre Güter, die sie unter ihn bringen, von Schatzung und Tagdiensten (WR 1468).

3.1.1457 Graf Ulrich V. erlaubt seinem Schreiber Mangold Widmann, für seine Tochter Adelheid, die geletzt ist, und für sich und seine Frau Adelheid Rämy ein Leibgeding zu kaufen[818]. 11.9.1455 Graf Ulrich V. verspricht Ludwig Widmann, dem Sohn seines Schreibers Mangolt Widmann, die Frühmesse zu Waldenbuch nach des jetzigen Inhabers Mangold Widmann Tod[819]. 1.11.1461 Graf Eberhard V. freit um der Dienste willen, die Mangold, seines Vaters Schreiber, diesem getan, dessen Sohn Konrad Widmann genannt Mangold zu Brackenheim von allen Diensten und Lasten[820].

190903 **Rämy**, Adelheid (Ellin), aus Nürtingen, + 24.3. / 29.3.1477 Stuttgart. Genannt 1.5.1457. Vor dem Notar Niklas v. Wyle verfügt Adelheid Remin am 24.3.1477, Witwe Mangold Widmanns, weiland Kanzlers zu Stuttgart, über ihre Habe zu Gunsten ihrer Kinder[821].

191016 **Speth** zu Ehestetten, Albrecht, * ca. 1380, + Gertraudentag (16.3.)1465. Er wohnte zunächst auf der Burg Ehestetten. Ehestetten ist heute ein Teilort von Hayingen. 1410 stifteten Albrecht Späth und seine Brüder Dietrich und Hans Späth, alle Söhne von Heinrich Späth selig, um das Heil ihres Vaters und aller ihrer Vorfahren und Nachkommen willen Unserer Frauen in dem Güterstein 30 Schilling Heller aus einem Gut zu Dettingen[822]. Im selben Jahr gaben die drei Brüder an Güterstein um ihres Seelenheils willen einen Weingarten, dabei ihr eigenes Siegel, dazu u.a die Siegel ihres Vetters Dietrich Späth, Ytel Späth zu Eglingen, und von Bentz Hummel, Vogt zu Urach[823]. Ab 1429 ist Albrecht Späth in den Urkunden als Hofmeister bezeugt[824]. Der Landhofmeister galt als der ranghöchste Beamte des Landes. Er übte die Oberaufsicht über die gesamte Kanzlei aus, zählte immer zu den geheimen Räten und war ursprünglich der einflußreichste und mächtigste Berater des Herzogs. Im 16. Jh bestand seine Hauptaufgabe in der Leitung der Oberrratssitzungen, wofür er über Sachverstand, Erfahrung und Selbstbeherrschung verfügen mußte, um sich sowohl beim Oberratskollegium als auch bei den Parteien mit dem notwendigen Respekt durchsetzen zu können. Um diese Voraussetzungen zu erfüllen, mußte er von Adel sein[825]. Albrecht Späth von Ehestetten, Hofmeister, verkauft 1429 an die Karthause Güterstein Güter zu Dapfen.

In der Folgezeit hat Albrecht Späth seinen Besitz im ganzen Gebiet und anderswo ständig vermehrt. 1436 verpfändeten die Grafen Ludwig I. und Ulrich V. ihm für 2580 Gulden und 1038 Pfund Heller Hoheneck und Neckarweihingen, einen

---

818 HStA Stuttgart, Findbuch A 602 = WR 1416.

819 WR 1385.

820 WR 1077.

821 WR 12566.

822 H 14, Band 119 a, 1410. Deigendesch, p.410: Nach der Schenkungsurkunde vom 25.5.1410 für Güterstein war er der Bruder von Dietrich und Hans Speth von der Ehestetter Linie und – anders als bei Nägele und Pfaff angenommen – der Sohn von Heinrich Speth (zu Ehestetten), für dessen Seelenheil eine Stiftung getätigt wurde. Damit ist Albrecht auch Bruder der Gütersteiner Wohltäterin Agatha Speth. An die Propstei Güterstein verkaufte derselbe 1429 seine Güter zu Dapfen für 387 fl.

823 H 14 Band 119 a, 1410

824 H 14, Band 119 a, 1429

825 Bernhardt, Zentralbehörde, p.24; vgl. Wassner, 2005, pp.204-207. Albrecht ist zunächst Landhofmeister, dann 10 Jahre lang Haushofmeister, und 1441-1460 wieder Landhofmeister des Uracher Landesteils (Ibd., p.209).

halben Hof zu Horkheim, Güter und Gülten zu Poppenweiler und anderen Orten[826]. 1441 eigneten ihm dieselben Grafen Burg und Dorf Zwiefalten[827]: 1441 bekennt „Albrecht *Späth* Hoffmeister: als ich umb die (von den) Hochgeb. Herren, Herrn Ludwigen und Herrn Ulrichen Gebrüder Graven zu Wirtemberg, min genedig Herrn erkauft hon zwievaltun die Burg und zwievaltun das Dorff daby gelegen uff einen widerkouff und aber dieselben nun das geeigent und eigentlich zu einem statten ewigen kouff zu kouffen gegeben, doch mit behaltniß, daß ein öwig Öffnung etc.“

Somit hätten die Grafen von W. Zwiefalten dem Albrecht Spät zuerst verpfändet, dann 1441 fest verkauft. Merkwürdig ist, daß die Zwiefaltener Annalen (II. 44) sagen: *rediit Pagus et Arx Gentilitia Nider-Zwifalten a Comitibus de Wirtemberg ad Spethos avitos possessores pretio redemta*. Man sollte danach glauben, daß die Spät schon lange vorher im Besitze von Zwiefaltendorf gewesen wären. Daß sie wenigstens schon früher Teile daran hatten, geht aus einer Grenz-Beschreibungs-Urkunde der Vogtei Bussen v. J. 1407 hervor, worin es heißt: „Dieselbe (Grenze) nimmt ihren Anfang im Hirschfurt unter Zell an Zwiefalten dem Markt in der Donau, von dort an des von Speth Gut auf die Heerstraße an der von Reutlingen Güter hinauf etc.; 1451 erwirbt er die eine der zwei Burgen Rechtenstein[828]; 1448 verkauft Graf Ludwig I. ihm zwei Teile an Odenwaldstetten[829]. Am 2.5.1449 bittet er Wilhelm v.Gundelfingen als Bürger für seine Schwiegertochter Anna v.Hornstein „wegen ihrer Beweisung“; er schickt den Hauptbrief zur Besiegelung und verspricht Schadloshaltung[830].

Eine Beschreibung von Albrecht Späth findet sich bei Deigendesch[831]*:* Zunächst Rat und Haushofmeister Graf Ludwigs I. von Württemberg, erhielt er während der vormundschaftlichen Regierungsjahre 1450-1453 eine Schlüsselposition als Landhofmeister in der Regierung des Uracher Landesteils. Nicht zuletzt durch seinen Dienst am württembergischen Hof konnte Albrecht Speth eine Herrschaft beträchtlichen Umfangs aud der Schwäbischen Alb aufbauen. 1441 gelangte er in den Besitz von Zwiefaltendorf, wo sich schließlich die Grablege dieses Zweiges der Familie befinden sollte. An dem hier belegten Todestag (St.Gertruden Abend) findet sich jedoch keiner der Einträge im Anniversar. Das qualitätvolle Epitaph Albrechts und seiner Gemahlin Klara, Tochter des Dietrich v.Ehestetten, hat sich in der Michaelskirche von Zwiefaltendorf erhalten[832].

1464 verkaufte Graf Ulrich V. die Veste Schülzburg mit dem Weiler Anhausen im Lautertal, dabei die Höfe Almanshausen und zwei Güter zu Mehrstetten an Albrecht Späth zu Ehestetten um 2440 Gulden[833]. Das ist die erste urkundliche Erwähnung eines Zusammenhangs der Familie Späth mit der Burg Schülzburg in den württembergischen Regesten. Sie soll aber schon 1339 einem Reinhard Späth gehört haben und schon 1452 als Pfandschaft an Albrecht Späth gegangen sein[834].

---

826 A 602, U 9589, 17.1. 1436.

827 HStA Stuttgart: A 602, U 6065, 3.6. 1441.

828 NWDB § 198

829 HStA Stuttgart: A 602, U 10889, 16.5. 1448

830 Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen FFA A 26 Vol.3, Fasc.3; gedruckt auch bei A. Uhrle, Regesten der Herren von Gundelfingen, nr.1422.

831 Roland Deigendesch,Die Karthause Güterstein, DRW Verlag 2001, p.410.

832 Vgl. Peter Rückert, Landschaft, Land und Leute: politische Partizipation in Württemberg, 1457 bis 2007: Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart und des Landtags von Baden-Württemberg, p.105 Die Grabplatte Albrecht Speths.

833 HStA Stuttgart: A 602, U 1198, 6.3. 1464

834 Günter *Schmitt*, Burgenführer Schwäbische Alb, Band 2, Biberacher Verlagsdruckerei 1989

Die Burg liegt südlich von Gundelfingen in dem Ort Hayingen-Anhausen. Sie gilt als die mächtigste Burg unter den vielen Burgen in der Gegend. Heute kann man die Ruine noch von außen besichtigen, im Innern ist sie einsturzgefährdet. Sie war bis 1884 bewohnt, wurde dann aber durch einen Brand zerstört.

191017 **von Ehestetten**, Klara, + (Auffahrtstag) 1464, # Zwiefaltendorf [835].

191018 **von Hornstein** zu Heudorf, Hans II., * ca. 1385/90 (wohl ex 2°); # 1447 Kloster Heiligenkreuztal, östlicher Kreuzgang, Grab 26. Die Burg Hornstein liegt vier Kilometer nordöstlich von Sigmaringen, Hans gehörte aber zu der Linie, die in Heudorf (OT Dürmentingen) ihren Sitz hatte. Genannt seit 1410 in Heiligkreuztaler Urkunden[836], 1420 kaufte er Burg Grüningen, welche er 1425 wieder verkaufte; mit seinem Bruder Hugo/Haug 1415 auf dem Konstanzer Konzil; Kauf der Vogtei zu Uigendorf und Dietelhofen 1416; „... mit Thoman von Freyberg, Vogt zu Erenberg , und Hans von Hornstein zu Heudorf war er den 14. Mai 1418 Bürge für denselben gegen Peter von Hohenegg wegen einer Schuld von 900 Dukaten und 400 Fl. rhein.“[837] empfing d.d. Tettnang 14.5.1418 die Veste und das Gericht Landegg mit 300 fl. Burghut von Herzog Friedrich IV „mit der leeren Tasche“ v.Österreich statt schuldiger 2000 fl. als Pfand; als Pfleger von Landeck 1418-1425 verzeichnet[838]; Kauf Grüningens von den Kindern Hänslis v. Hornstein 1420; 1429 siegelt Hans v.H. zu Heudorf und entscheidet eine Streitsache als Gemeinmann zwischen der Äbtissin Klara v.Montfort und dem Kapitel des Gotteshauses zu Buchau[839]; 1.12.1434 erneuern die Brüder Hans und Hermann, beide sesshaft zu Heudorf, eine schon von ihrem Vater 1366 gestiftte Jahrtagsstiftung an das Kloster Heiligkreuztal über 8 Pfund, 6 Schilling Hlr. und 6 Mannsmahd Wiesen[840]; dabei erwähnen sie neben ihren Vater Mantz dessen Vater Rudolf (ihren „eny“) und die Hausfrau/eheliches Weib ihres Vaters, Guta die Truchsessin als Vorgänger in dieser Stiftung; Guta wird hierbei nie als ihre Mutter bezeichnet, was die Vermutung bestärkt, dass Hans und Hermann aus der 2. Ehe des Vaters stammen. Am 10.1.1439 wird Hans v.Hornstein zu Heudorf und Ulrich v.Hertenstein als „Vatermagen“ zu Pflegern der Kinder (Hans, Heinrich und Endlin / Anna) ihres Vetters Hans v.Hornstein zu Schatzburg d.Ä. eingesetzt[841]. Welcher dieser beiden Hans gemeint ist, der laut Verkaufsbrief von 1424 Besitzer des Turms der Burg Hornstein war, ist nicht feststellbar; jedenfalls war der Heudorfer Hans laut Prozessakten 1494 vor seinem Sohn Lukas Vorbesitzer des Turms[842].

Brüder sind Hug d.Ä. (eher Halbbruder, gen. seit 1392, + 1440, # Heiligkreuztal[843]) und Hermann (gen. seit 1401, + 1439, # Heiligkreuztal). Rudolf von

---

[835] Vgl. Ottfried Häuser, Die Inschriften der Kreise Münsingen und Ehingen, Tübingen 1972, nr.58. Daß Albrechts Frau Klara aus der Familie derer von Ehestetten stammt – nicht bei Andreas Theurer und nicht in den früheren Publikationen – , wird durch den Grabstein und von WASSNER 2005 (Verwandtschaftliches Netzwerk der Speth), p. 209, bestätigt.

[836] Urkdl. Nennungen 1410-1447 vgl. A.Hauber, Urkundenbuch des Klosters Heiligkreuztal, 2 Bde, Stuttgart 1910 und 1914.

[837] Johann N. v.Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg,1845, p.128.

[838] Robert Bücher, St. Christoph am Arlberg …, 2005, p.104.

[839] Rudolf Siegel, Eugen Stemmler, Bernhard Theil, Die Urkunden des Klosters Buchau: Regesten 819-1500, 2009.

[840] Lichtschlag, Urkunde 4, p.67 f.

[841] HStA Sigmaringen: Dep. 38 T 1 nr.17.

[842] Lichtschlag, p.60.

[843] Der Hug von 1442 widerspricht dem Sterbejahr 1440 von der Grabplatte. Ein anderer Hug ist + 1465, # Heiligkreuztal.

Hornstein zu Heuberg, seit 1374 Deutschordensritter, # 1427 Heiligkreuztal, Grab 23 ist als Sohn des Mantz belegt, altershalber sicher der älteste Halbbruder.

191019 **von Landenberg**, Magdalena, * vor 1407 (ca. 1390/1400), + vor 15.11.1451[844], genannt 1425 beim Verkauf der Burg Grüningen durch ihren Mann, wozu sie ihre Einwilligung gab, da sie sie „darauf mit ihrer Heimsteuer und Morgengabe versichert gewesen war“[845]. Am 15.11.1451 wird sie als verstorben bezeichnet, als die Pfleger ihres Sohnes Lukas – u.a. Sigmund v.Hohen-Landenberg (gen. 1407, +1459) ein Gült von 10 Pfd. Heller für die + Eltern von Lukas dem Kloster Heiligkreuztal geben[846]. Da Hugo v. Hohen-Landenberg 1447 als Träger für denselben Lukas auftritt, ist die Annahme gerechtfertigt, seine Mutter Magdalena als deren nahe Verwandte/Schwester zu vermuten. Jene Magdalena v.Hornstein, für die Jakob v.Landenberg (also wohl der Vetter von Sigmund; 1443-1490) am 23.4.1476 als Lehensträger für die bewilligte Ausendung von Dorf und Schloss Göffingen agiert[847], ist wohl identisch mit ihrer gleichnamigen Enkelin, verheiratete Stein, Kindler v.Knobloch spricht allgemein von ihr und anderen Personen, welche in die Linien Landenberg-Greifensee und Hohenlandenbeg einzuordnen seien[848]. Einziges passendes Brüderpaar v. Landenberg bei Kindler v. Knobloch: Siegmund auf Wellenberg, 1407, 1451, + 1459 und Hugo, 1444-1463, + 1465. Mögliche Eltern von Magdalena also: ? Hans von Landenberg-Hohenlandenberg, auf Wellenberg, urk. 1385, + 6.3.1407 (oo Margarete von Stein, + nach 11.8.1438).

196608 **Pfefferlin**, (NN) aus Entringen, * ca. 1430/40; identisch mit einer jener 4 Personen, die 1470 im Herdstättenverzeichnis von Entringen genannt werden, und der als Vater des ersten Herrenbergers, Michael Pfefferlin (nr.98304) vermutet werden kann: „Hainrich Pfefferlin“, „Müller Pfefferlin“, „Bentz Pfefferlin“ und „Hennßlin Pfefferlin genannt Bösgeist“. Kurz vorher abgewandert war *Haintz Pfefferlin von entringen, metzger*, der am 2.4.1468 als Bürger von Esslingen aufgenommen wurde[849] - sie könnten Söhne des Heintz Pfefferlin von 1431 in Entringen sein (s.u.). Ältere Vorkommen lassen sich aufgrund gleicher Vornamen (Hans, Bentz, Heinz) und ihrer Lokalisation (Entringen, Eutingen, Horb, Rotfelden) der gleichen Familie zuordnen. Vielleicht ist eine dieser Personen identisch mit dem Schultheiß von Eutingen namens „Pfefferhansen“, genannt 1488 bei der Beschreibung des Zehnten der Frauenkapelle zu Bildechingen in den Orten Eutingen und Rohrdorf[850], den man auf Hans Pf. von 1436 (s.u.) beziehen kann.

221312 **Alber**, Konrad d.Ä., + vor 22.2.1401. Gerber in Reutlingen. Tut 1395 für seine minderjährige Tochter den Verkauf ihres Teiles eines Hofes in Genkingen kund.

221313 **Maierin**, Bet aus „Thalfingen“ (Neckartailfingen), gen. 1395.

---

[844] Hans ist Sohn des Hugo v. Hohenlandenberg und der Ursula Truchsess v.Diessenhofen.
[845] A. Lichtschlag, Zur Geschichte der Burg Hornstein, p.61.
[846] Lichtschlag, Urkunde 6, pp.70-71.
[847] HStA Stuttgart: B 466 a, Bü 165.
[848] Kindler v.Knobloch …; genaueres könnte evtl. zu finden sein in Julius Studer, Die Edlen von Landenberg, Die Geschichte eines Adelsgeschlechts der Ostschweiz, Zürich, Schulthess 1904, XII, 365 S., 13 Stammtafeln; sowie Ernst Diener, Das Haus Landenberg im Mittelalter, Diss., Zürich 1898 (http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn/urn:nbn:de:hbz:061:1-478497).
[849] Markus Numberger, Bürgeraufnahmen in den Esslingen Missivenbüchern von 1451-1482, in: SWDB 30 (2012), pp.9-35, hier p.26.
[850] HStA Stuttgart: H 237, nr. 50.

221314 **Beger** / **Baeger**, Peter, verkauft 1396 die Gült aus seinem Haus in Reutlingen bei der “Anwandi“.

Generation XVIII

265088 **Änslin**, Hans, gen. 11.4.1401 in Gmünd als Metzger. Vater der Brüder Peter, Hans und Wilhelm sowie der Töchtermänner Hans Ebner, Konrad Schlecht, Hans Miller und Peter Rotmund.

267408 **Gaisberger**, Fritz (IV), * ca. 1360, + nach 1423 und vor 1438 (Schorndorf). Untervogt, als der ersame Vogt genannt 1392, 1399, 1406, 1411 bis 1416, 6. Mai 1423 der ersame weise Fritz Gaisberg, den man nennt den alten Vogt, Bürger zu Schorndorf. War mit einer Rohrbeck verheiratet[851]. Nach einer Zusatznotiz des Chronisten Gabelkofer zur Urkunde von 1352 als Sohn des Fritz Gaisberg gesichert (Klöpfer/Gaisberg-Schöckingen). Auch Lehrer an der Lateinschule. 1406 erlaubt Graf Eberhard III. dem Fritz Gaisberg, seinem Vogt zu Schorndorf, das Weiler bei Schorndorf, das Pfand von Württemberg ist, mit etlichen Gütern zu Waldhausen an seinen Tochtermann Rudolf von Baldeck zu verkaufen (Tochter Engel)[852]. Im selben Jahr verzichtet Sitz von Kaisersbach, Tochtermann von Burkhard Stürmer selig, vor Fritz Gaisberg, Vogt zu Schorndorf, dessen Neffen Ulrich Gaisberg und Ulrich Bruchseckel, beide Richter daselbst, auf alle Ansprüche gegen das Kloster Adelberg an die zwei in Nr. 228 genannten Güter zu Kaisersbach gegen Verleihung des einen dieser Güter, gen. das Maigers Gut, zu einem steten Lehen an das Kloster[853]. 1411 genannt als Bürge und Mitsiegler Fritz Gaisberg, Vogt und Schulmeister, Keller zu Schorndorf[854] (Klöpfer/Müller). 1416 Georg Seyferlin, Richter und Bürger zu Marbach, vergleicht zwischen der Stadt Bottwar und Fritz Gaisberg, Vogt zu Schorndorf, wegen eines Grabens, den die Stadt über Gaisbergs Wiesen gemacht hat[855]. 1423 alter Vogt (Stawitz). 1438 stiftet Agnes, Witwe von Rudolf von Baldeck, dem Spital in Schorndorf 500 Gulden, die ihr aus der Erbschaft ihres Vaters Fritz Gaisberg zugefallen sind. Erbt von seinem Schwiegervater das Dorf Schnait und Güter in Endersbach und Strümpfelbach.
oo um 1370 Schorndorf

267409 **Rorbeck** (wahrscheinlich Agathe), + nach 1393 (Schorndorf).

273762 **Müller**, Konz aus Rieden, Bürger in Hall; steuert 1395/1422.

273763 **NN**, Katharina, steuert 1424/43.

273784 **Kuntzelmann**, Heinz, + 1402/03, lebt in Hall.

280962 **Hafenberg**, Heinrich, + vor 1406; Bürger in Blaubeuren, kaufte am 14.2.1388 einen Hof in Machtolsheim für 110 Pfund Heller

280963 **NN**, Catharina; kaufte Güter in Sonderbuch 1406 und 1410, in Suppingen 1408; übergibt ihr Gut in Machtolsheim 1.3.1412 dem Kloster Blaubeuren.

---

[851] NWDB § 2769.
[852] HStA Stuttgart: A 602 WR 11915, Jan 1406.
[853] Adelberger Regesten, Nr. 288, 23.2. 1406.
[854] Adelberger Regesten, 28.2.1411.
[855] HStA Stuttgart: A 602, WR 7373, 27. April 1416.

281290 **von Kirchberg**, Jacob, genannt „Schöntalmaier“; Maier auf dem Hof Unterschöntal bei Murr bei Marbach.

381804 **Widmann**, Hans, Widemhofbauer von Dagersheim.
Sohn des Mangold (I) und vermutlich ein Enkel des Maiers Mangolt, der am 9.11.1342 den Widemhof vom Stift Sindelfingen als Erblehen empfing.

381806 **Rämy**, Konrad aus Augsburg.

382032 **Speth**, Heinrich, * ca. 1340, + vor 25.5.1410. Er müßte aufgrund der Lebensdaten seines Sohnes Albrecht (* ca.1380) ungefähr um 1340/50 geboren sein, so daß Henrich Speth von Steingebronn, Ritter, der am 24.6.1347 an Graf Eberhard II. und Ulrich IV. seine Güter und Rechte zu Münsingen, Bettingen, Grabenstetten und Zützelhausen um 300 lb h verkauft[856], vermutlich eine ältere gleichnamige Person ist. Am 24.2.1364 verkaufte Schwigger (XX) von Gundelfingen, Ritter, an Ritter Heinrich Speth von Steingebronn Ehestetten Burg und Dorf und die Mühle in der Lauter unter der Linde sowie weitere Güter und Eigenleute mit allen Herrschaftsrechten als württembergisches Lehen um 700 Gulden[857]. Swigger war zunehmend in finanzielle Bedrängnis geraten. Um 1399 starb die gundelfingische Linie Ehestetten völlig verarmt aus. – Fortan hatten die Speth bis 1805 als württembergische Lehenleute die Herrschaftsrechte [an Ehestetten] inne. Sowohl die zahlreichen leeren Hofstätten unten und mitten im Dorf [Ehestetten] sowie beim Burggraben, als auch die Bezeichnung des Herrschaftssitzes als Burgstall im württembergischen Lagerbuch von 1536 sind als Folge des verheerenden Rachefeldzugs Herzog Ulrichs gegen die Speth von 1534 zu werten. Ihr Besitz blieb in der Folge bis 1546 unter württembergischer Verwaltung. Die Burg im Ort diente den Speth nachweislich seit der Mitte des 14. Jh. nicht mehr als Wohnsitz. Sie finden sich zu dieser Zeit hauptsächlich als Bürger in Urach ansässig.“[858] Die Familie Späth war schon 1384 und in den folgenden Jahren als Stifter in Offenhausen und Güterstein aufgetreten. 1384 gaben die Brüder Heinrich und Albrecht Spät, Söhne von Hans Späth selig, um ihrer aller Seligkeit willen in das Almosen zu Offenhausen Zins aus Hans Schnitzers Gut zu Apfelstetten[859]. Im selben Jahr setzte Ytel Späth, Hansen Spethen seligen Sohn von Ehestetten, sein Seelgerät, und gibt ein Gut zu Steingebronn an die Frauen zu Offenhausen[860]. Aus einer anderen Späthfamilie stiftet 1397 Dietrich Späth, Burgherr zu Urach, mit Wissen von Reinhard und Ulrich Späth, Gebrüder, für Güterstein ein Seelgerät[861]. Ytel Späth, Hans Späthen selig Sohn von Ehestetten schließlich setzt 1407 unter seinen Kaufvertrag das Siegel seines lieben Vetters Reinhard Späth[862].

382033 NN; die behauptete Ehe Heinrichs (+ vor 1410) mit Adelheid **von Lichtenstein** (oo II Konrad **von Hornstein**) kann nicht stimmen, da diese beiden

---

856 HStA Stuttgart: A 602 Nr 10869, zugl. WR 10869.
857 HStA Stuttgart: A 602, WR 10871, 24. Februar 1364
858 Der Landkreis Reutlingen. Bd. 1. Sigmaringen 1997. S. 773 (Geschichte von Ehestetten).
859 HStA Stuttgart: H 14 Band 197, 1384
860 HStA Stuttgart: H 14 Band 197, 1384
861 HStA Stuttgart: H 14 Band 119 a, 1397
862 HStA Stuttgart: H 14 Band 119 a, 1407

1363 und 1390 als Ehepaar belegt sind[863], denkbar ist allenfalls eine Ehe Adelheids mit einem älteren Heinrich Speth vor 1363.

382034 **von Ehestetten**, Dietrich - Lehensmann derer v. Niedergundelfingen, die Ehestetten erhalten hatten nebst Burg Ehrenfels oberhalb Zwiefalten. Wohl jener Dietrich v.Ehestetten, der am 8.3.1433 siegelt[864]; württembergischer Rat, 1433/1437 Obervogt zu Urach[865]; Dietrich v.Ehestetten zu Nasgenstadt hat 1411 Volkersheim (Burg und Dorf, Leute und Güter mit Zwängen, Bännen und 6 Höfen und 10 Soldgüter) für 2744 fl. an das Biberacher Spital verkauft. Als Dietrich v.Estetten hatte er schon 1408 Güter des Hans v.Wyhsel in Volkersheim gekauft[866], worunter sich einige Höfe, die damals hölzerne Donaubrücke mit Bruckstall, dazu die Burg zu Nasgenstat (von der man bereits 1826 keine Spur mehr findet) und den Burgstall (der mit einem Graben versehen war) befanden. „Ehestetten, Schloß und Pfarrdorf von 520 Seelen, bei Munderkingen. 1383 lebte Heinrich von Ehestetten, und 1417 *Dietrich von Ehestetten*; Ludwig von Ehestetten wurde zu Blaubeuren mit Schild u. Helm begraben“[867]. „Das Lehen dürfte aus der Stiftung einer Mensa durch Norbert in der Frühzeit des Klosters herrühren, dagegen wurde der Zins 1371 für eine Jahrzeit von Ritter *Jakob von Ehestetten* und seiner Mutter Adelheid von Machtolsheim gestiftet"[868] - der Sohn Adelheids von Machtolsheim war *Jakob von Ehestetten* und dessen vermutliche Schwester Peterscha war mit Wolfhard von Nenningen verheiratet[869]; 1302 erscheint Heinrich v. Ehestetten als Zeuge[870]; 1.12.1273 Gundelfingen: Swicker d. Ä. von Gundelfingen genehmigt, unter Zustimmung seiner Söhne Heinrich und Swicker, den Verkauf von Gütern zu Frankenhofen durch seinen Hörigen, Otto von Ehestetten um 40 Mark Silber an den At von Salem[871].

382036 **von Hornstein** zu Heudorf, Mantz / Manegold V.[872], * ca. 1335, # 1403 Heiligkreuztal, Grab nr. 21; erwähnt in Urkunden des Klosters Heiligkreuztal 1349 und 1355, sowie 1355 in einer Salemer Urkunde: 1355 hatte er seinem Onkel Güter in Burgau verkauft, teils veringische, teils stöfflische Lehen[873]; Ritter 1356, in

---

[863] 7.7.1363 Pfandversicherung Konrads v.H. zu Grüningen und seiner Hausfrau Adelheid v.L (Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission, 1883, p.134); die beiden im Jahr 1390 nach: Archiv für Geschichte, Genealogie, Diplomatik und verwandte Fächer, Bd.1.

[864] HStAS A 417, nr.14356.

[865] NWDB, § 2952.

[866] Beschreibung des Oberamtes Biberach: Kap. B 41 Volkersheim.

[867] Philipp Ludwig Hermann Röder, Geographisches statistisch-topographishes Lexicon von Schwaben, 1797; vgl. den Vorgang bei Christian Tubingius, Gertud Brösamle, Chronik des Klosters Blaubeuren, 1966 – dort auch Dietrich zu 1436 genannt.

[868] Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 1963.

[869] StA Ludwigsburg, Abteilung Landesbeschreibung A ,Teil B, 1989, p.688.

[870] L.K. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen, 1853, p.315.

[871] F.O.A. v.Weech, Urkundenbuch Salem, 1886, p. 104 (dort auch Dietrich, Heinrich).

[872] Hornstein-Grüningen, 1911 (Die von Hornstein und von Hertenstein), Nr. 131, p. 101-104; 1385 ist Manz von Hornstein in einer Pfandsache Bürge für Kuontz Truchsäss v. Ringingen.

[873] Hornstein-Grüningen, 1911. 22.6.1355 Manz von Hornstein, Ritter, ze Hoedorf gesessen, verkauft um 475 Pfund Haller alle seine Güter ze Burgun, wie er und sein Vater sie hatten, seinem Vetter Hans v. Hornstein, seßhaft zu Sulgen, und versichert, daß von den Gütern nichts verkauft noch versetzt ist, außer 2 Viertel Oelgeld, kleines altes Riedlinger Maß, die jährl. an das Licht, "das ob den grebern brinnet in dem cruitzgang ze Hailigcruitzstal", geliefert werden müssen. Als Bürgen setzt er Ludwig von Hornstein, Brun von Hertenstein, beide Ritter, Hans von Hornstein ze Geffingen und Hans von Hornstain von Nuifron, die der Käufer bei Zahlungsverzug zum Einlager nach Mengen, Saulgau oder Riedlingen einweisen kann; Kann ein Bürge nicht einreiten, so kann er

welchem Jahr er einen Hof in Burgau, Lehen des Freiherrn Albrecht von Stoffel verkaufte; errichtet am 9.8.1366 mit seiner Schwester Anna eine Jahrtagsstiftung über 6 Schilling und 2 Pfund Heller für das Kloster Heiligkreuztal[874]; genannt am 9.2.1367 als Mantz v.H.[875]; siegelt am 20.9.1375 als Mantz neben Ludwig v.H. bei der Verzichtserklärung des Heinrich v.Schellenberg auf Ansprüche gegenüber dem Kloster Salmansweiler[876]; siegelt 1378[877]; urk. 1381; 7.4.1382 wird Manz von Herzog Leopold v.Österreich in Heudorf belehnt[878] - genannt im Habsburger Urbar: *Item es hat enpfangen Mantz von Hornstein des ersten 1 hof ze Höidorf*[879], mit Verweis auf Zeugenschaft des Manz von 1392 und 1399[880]; 15.6.1383 Zeuge als Mantz v.H. neben Ludwig v.H. In Diessenhofen[881]; 1392 mit 12 anderen v.Hornstein als Mitglied der St.Georgsgilde auf dem Kriegszug gegen die Ungarn in Böhmen[882], und 1398[883]; scheinbar nicht identisch mit Mantz/Manegold v.Hornstein, 1359 „ze Hornstein gesessen“[884], aber da sein Sohn Hans Besitzer des Turms der Burg Hornstein ist, könnte evtl. schon Manz in Hornstein Vorbesitzer gewesen sein. Erbt von seinem Vater Schloss Heudorf bei Riedlingen und Güter zu Burgau und Beitzkofen, im Kriegsrat Herzog Leopolds von Österreich, steht der Stadt Nördlingen bei, als diese nach der Ermordung aller ihrer Juden Schwierigkeiten befürchtet; er war auch Schuldner von Juden[885]. Seine genannte Schwester[886] ist jene Anna III. v.Hornstein zu Heudorf, die als Äbtissin von Heiligenkreuztal 1361-1365 urkundet. Er soll 1412 das Lehen der Vogtei Letzenweiler erhalten haben und + vor 1416. Das Datum von 1412 kann sich nicht auf ihn beziehen, wenn das Sterbedatum von 1403 richtig ist; vielleicht handelt es sich um folgenden Vorgang: 1392 belehnte Graf Eberhard von Württemberg den Ritter Manz von Hornstein zu Heudorf mit Dorf und Vogtei zu ,,Beczenwiler by Buchower Sewe". In der Urkunde werden 703 Lehensleute genannt. (oo I. ca. 1360 Gutta Tuchseß **v.Ringingen**, + vor 9.8.1366[887], # Kloster Heiligkreuztal; hat vor 1366 mit ihrem Schwiegervater Rudolf eine Jahrtagsstiftung zugunsten des Klosters errichtet - Verwandte des Cuno, Truchseß von Ringingen von 1352, identisch mit Cun der Truchseß von Urach, Ritter zu Ringingen von 1342 und 1349 zusammen mit seinem Vater Hans Truchseß von Urach mit 1 Leibeigenen zu

---

einen ehrbaren Knecht mit einem Pferd an seiner Statt einlagen. Geht ein Bürge ab, so muß der Verkäufer einen anderen stellen (StA Sigmaringen: Ho 158 T 1 Salemische Herrschaft Ostrach.).

874 Nach der Erneuerung derselben i.J. 1434 (Lichtschlag, pp.68-69).

875 Ludwig Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft, Bd.2, 1862 (Urkundenbuch), p.539, nr.585.

876 Liechtensteinisches Urkundenbuch I/5, 384.

877 Archiv für Geschichte, Genealogie und verwandte Fächer, Bd.1.

878 Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 26 (1911).

879 Rudolf Maag, Das Habsburgische Urbar, Bd.2, Teil 1, 1899, p.719.

880 Ibidem, nach Fürstenbergisches Urkundenbuch VI, nn.114, 131.

881 Liechtensteinisches Urkundenbuch I/5, 576.

882 Magnoaldo Ziegelbauer, Historische Nachricht von der St. Georgen-Fahne …, Wien 1735, p.33.

883 Vgl. Hans Martin Maurer, Die Urkunden des Reichsstifts Obermarchtal, Regesten 1171-1797, 2005, pp.114, 145 (1398).

884 Hellwig, pp.56-57.

885 Arthur Süssmann, Die Judenschuldtilgungen unter König Wenzel, 2008, p.83. Vgl. Helmut Veitshans, Die Judensiedlungen der schwäbischen Reichstädte und der württembergischen Landstände im Mittelalter, Bd.2, 1970: „Der Jude hatte von den Leuten in Betzenweiler Vieh eingezogen, weil er Forderungen gegenüber ihrem Vogt, Mantz von Hornstein, hatte“.

886 Belegt durch die Jahrestagstiftung von 1434 (Lichtschlag, p.68).

887 Vermutlich war sie vor diesem Termin schon tot, da Manz die Jahrtagsstiftung seines + Vaters und von ihr erneuert hat.

Ringingen[888]; Gutta vermutlich Mutter des Rudolf, +1427 sowie des Haug, * ca. 1365, gen. 1392, 1401, 1410 und 1415 zusammen mit Bruder Hans, +1440, # Heiligkreuztal).
oo II. vor 1392, vielleicht 1370er Jahre

382037 **von Landenberg** zu Breiten-Landenberg, Amalia, genannt 1392, 15.6.1398 – davon einmal (1398) als Schwester des Egloff (III)[889]. Vermutlich Mutter der jüngeren Söhne Hermann v.H. (gen. 1409, 1415, 1416, 1434, +1439, # Heiligkreuztal) sowie des Hans, gen. ab 1415. Amalia und ihr Mann Mantz v.H. scheinen nicht in den besten Verhältnissen gelebt zu haben[890], da sie 1398 bei ihrem Bruder Eglolf 100 Pfund Heller entlehnt haben, worüber sie einen Schuldbrief ausstellten, den sie bis auf Martinstag zurückzuzahlen versprachen[891].

382038 ? **von Landenberg** zu Hohenlandenberg Hans, auf Wellenberg, urk. 1385, + (vor) 6.3.1407. Am 7.9.1390 führen die Brüder Johannes, Hermann, Hug und Beringer die von ihren Eltern Hugo und Ursula angeordnete Stiftung (Allerheiligenpfründe) aus; am 6.3.1407 kauft Sigmund von Hohenlandenberg für diese Pfründe einen ewigen Zins zur Jahrzeitbegehung seines Vaters Johannes und seiner Mutter Margareta v.Stein[892]. Einer der vier Brüder dürfte der Vater von Magdalena (191019) sein, am ehesten Hans, weil dessen Söhne Sigmund und Hugo 1447, 1451 für Magdalenas Sohn Lukas als Pfleger agierten.

382039 **von Stein** Margarete, + nach 11.8.1438. Nach DIENER Tochter des Wolf v.S. und der Elisabeth **von Gundelfingen**.

393216 **Pfefferlin**, Heintz, * ca. 1400/10; besitzt den 6. Teil von 1 ½ *Morgen Weingardts in Floger Guet*, die zu den Gütern des Heinrich von Gültlingen in Entringen gehören, welche er 1431 den Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg überläßt und als Mannlehen wieder erhält[893] - er stellt somit das sichere Bindeglied zwischen den Entringer Vorkommen von 1356/90 und 1470 dar.
Vgl. Hans Pfefferlin, * ca. 1400/10; verschreibt als aus Eutingen am 3.4.1436 Dieterlin Laurer einen Zins in Horb[894].

442624 Konrat **der Alber** aus Trochtelfingen, + nach 20.6.1365. Genannt in Reutlingen seit 1331-1365, mit Besitz in Bebenhausen, Pfullingen und Betzingen sowie einen Hof in Genkingen, den er 1361 verkauft.

442628 **Baeger**, Heinz; Besitzer eines Hauses in Reutlingen 1359, 1363 gelegen bei des Messingers Brunnen.

---

888 Näheres zur Familie vgl. Haug, Zur Geschichte der Truchsessen von Ringingen, in: Zolleernheimat 5 (1936), Mantz v.Hornstein ist 1385 Bürge für Kuontz Truchsess v.Ringingen in einer Pfandsache.
889 Freiburger Diöcesan-Archiv 25 (1896): …. stellen dem vesten Egloff von Landenberg, Ritter, Bruder der gen. Amaly, einen Schuldbrief um empfangene 100 Pfd. Gut und gab Heller aus …; vgl. auch Diener, 1898, p.132.
890 Adolf Bichsel, Graf Eberhard II. v.Kyburg (1299-1357), ein Beitrag zur Geschichte der Grafen v.Habsburg-Kyburg,1899.
891 Diener, 1989, p.132.
892 Arnold Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz: historisch-antiquarische Forschungen, Bd.2, 1867, p.221.
893 Johann Christian Lünig, Das teutsche Reichsarchiv …, 1713, p.231, nr.145.
894 Spitalarchiv Horb, Kopialbuch b, II. 34 ff.

Generation XIX

534816 **Gaisberger**, Fritz, * 1320/25 Kirchberg/Murr, + nach 1357 (Großbottwar). Bürger und Richter in Bottwar, urkundet 1352 und 1357. 20.12.1352 verkaufen Agnes von Mühlhausen, Albrechts des alten Hummels von Lichtenberg Witwe, Albrecht Hummel, Herr zu Lichtenberg, Albrecht Hummel, Domherr zu Speyer, und Hermann Hummel an Fritz Gaisberg zu Kirchberg den hintern Hof zu Bottwar und die Wiese zu dem Hof unter Lichtenberg[895]. 1357 kauft das Ehepaar eine Wiese zu Allmersbach von Albrecht Hummels von Lichtenberg Erben[896].
oo um 1347 Großbottwar

534817 **Haupt**, Haila, + nach 1357.

534818 **Rohrbeck** / **Rorbegge**, Heinrich[897], * ca. 1322, + ca. 1391 (vor 1392). Reicher Bürger in Schorndorf; genannt 1343-1365, vielleicht auch Vogt, hat 1355 Besitz in Strümpfelbach, wird 1358 von Graf Ulrich von Württemberg mit der Mühle vor dem oberen Tor zu Schorndorf und mit anderen Grundstücken, sowie mit einem Hof zu Plüderhausen belehnt, tauscht 1366 das Dorf Aichschieß gegen den Weiler Schnaith und Gülten in Schorndorf, Beutelsbach und Waldhausen, ist Gesellschafter Graf Ulrichs, macht am 28.8.1369 eine Stiftung an die St. Niclausmesse in der Pfarrkirche zu Schorndorf und errichtet später die Frühmesse zu Haubersbronn, Urkundenzeuge am 28.3.1343[898] Vogt in Schorndorf. Vielleicht aus Waiblingen. 1351 ff. Vogt in Schorndorf. Mit dem ganzen Laienzehnten zu Hebsack belehnt, stiftet der Frühmesse (die sogen. Rorbeck-Pfründe) an die Kapelle St. Wendelin in Haubersbronn. Die Burg der Dürner von Dürnau in Schnait scheint durch Heirat an Heinrich Rorbeck und 1390 weiter an die Gaisberg gekommen zu sein[899].

---

[895] A 602, U 7369, 20.12.1352.

[896] Vgl. AL Stawitz

[897] Vgl. auch Heinrich Rohrbeck, Schorndorfs großer Sohn, von Immanuel Carl *Rösler* in: Heimatbuch für Schorndorf und Umgebung 1964, Festschrift zu 75. Geburtstag von Dr. Reinhold Maier, Alt-Ministerpräsident, Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Schorndorf, Commissionsverlag: Buchhandlung Hermann Schmid, S. 25

[898] Stawitz.

[899] Belege im einzelnen: Müller, Urkundenregesten Kloster Adelberg Nr. 148, 28.3. 1343, Ein Ritter Walter von Ebersberg verkauft seine Güter zu Necklinsberg und Weißbuch. Als Bürgen werden zugezogen Walter Metmann, Dietrich Jung, Heintz Rohrbeck, Bürger zu Schorndorf. Adelberger Urkundenregesten: Heintz Rohrbeck, Bürger zu Schorndorf, ist Bürge und Mitsiegler bei einem Verkauf von Gütern in Necklinsberg an das Kloster Adelberg. 1351 siegelt er als Schulheiß mit zwei gekreuzten Ringstäben. HStA Stuttgart: A 602, U 11898, 6.5. 1356, Swenger von Lichtenstein, Edelknecht, seine Mutter und seine Geschwister quittieren *Heins dem Rohrbecken*, Bürger zu Schorndorf, über 590 Pfund Heller, die er ihnen von wegen der Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. für Güter zu Geradstetten bezahlt hat. A 602, U 11900, 11.3. 1358, Graf Ulrich IV. widerlegt seinem Bruder Eberhard II. dem Brühl hinter der Kelter undeinen Weingarten zu Schorndorf, die er ihm vergönnt hat, auf vier Jahre an *Heinrich Rorbegge* von Schorndorf zu versetzen, mit drei Morgen Weingarten zu Beutelsbach und drei Mannmahd Wiesen zu Winterbach. A 602, U 881, 30.3. 1364, Die Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. vergönnen ihrem Diener *Heinrich Rohrbeck* von Schorndorf, daßer von seinen Gütern nicht mehr als 20 lb Heller jährlich zu Steuer geben soll. A 602, U 14395, 24.8.1365, Konrad der Dürner und Renhart sein Sohn verkaufen an *Heinrich den Rohrbecken* von Schorndorf ihren Zehnten aus Weingärten um 80 Pfund Heller. A 602, U 882, 23.4.1366, Die Grafen Eberhard II. und Ulrich IV erlassen dem *Heinrich Rohrbeck* von Schorndorf im Tausch für

oo um/vor 1345[900]

534819 **NN**, (Agnes) (vermutet als eine Dürner v.Dürnau), + nach 1355. Die Familienzugehörigkeit wurde erschlossen aus dem Verwandtschaftsverhältnis ihres Enkels Hans Gaisberger 1459 und ihres Urenkels Hans Gaisberger (10.3.1466 Bürge als Vetter von Jörg Dürner[901]) als „Vettern“ der Brüder Wilhelm und Jörg Dürner von Dürnau[902]. Die Schlussfolgerung, dass (Agnes) eine geborene Dürner sei, ist zwar möglich, aber genausogut könnten die beiden Dürner eine Schwester von ihr oder von ihrer Tochter Rorbeck zur Mutter/Vorfahrin gehabt haben. Der Übergang der Burg in Schnait von den Dürner an die Rorbeck und die adelige Heirat von dessen Tochter spricht für die Zugehörigkeit von Agnes zu den Dürner.

547576 **Kuntzelmann**, Konrad, 1364 Salzsieder in Hall.

764064 **von Speth**, Hans, * ca. 1310/20, + vor 1384. J. SELIG setzt hier aber Heinrich Speth und Elisabeth von Lichtenstein als Eltern des Heinrich an[903].

764072 v**on Hornstein** zu Heudorf, Rudolf, * ca. 1300, # 1349 Heiligenkreuztal, Grab 10[904]. Genannt 1330 (s.u.), 20.1.1338, 25.3.1341 und Ritter 1342 in Urkunde(n) von Heiligenkreuztal. 1340 verkauft er als *Rudolf von Hornstain Ritter zu Heudorf gesessen* eine Wiese an Kloster Heiligkreuztal[905]; begütert in Burgau und Beitzkofen. Sein Bruder ist Hans I. v.Hornstein zu Heudorf, 1335 zu Sulgen (= Sulgen/Kanton Thurgau ?) seßhaft, genannt 1328, und mit Hug i.J. 1335; 1356 ist Hans als gräfl.

---

das Dorf Aichschieß einige Gülten in Schorndorf, Beutelsbach und Waldhausen und eignen ihm den Weiler Schnait. A 602, U 12007, 21.3. 1369, Aubelin Flonte, Bürger zu Winnenden, verkauft an *Heinrich den Rohrbecken* von Schorndorf sieben Scheffel 1 Simri Korngut von seinem Hof zu Schwaikheim um 70 Pfund Heller. A 602, U 11903, 3.6.1369, Graf Eberhard II. versetzt Johann von Nippenburg und seiner Frau *Katharine Rohrbeck* all seine Einkünfte und Rechte in Weiler bei Schorndorf und die Krongült aus Heinrichs des Rohrbecken Hof zu Enderbach um 480 Pfund Heller. A 602, U 12008, 28.8 1369, *Heinrich der Rohrbeck* schenkt an die Nicolausmesse in der Pfarrkirche zu Schorndorf die Korngült zu Schwaikheim, die er von Menhard Flontes Kindern gekauft hat, die Korngült zu Neustadt, die er von Aubelin Fuchs von Waiblingen gekauft hat, und 1 ½ Weingarten im Eichenbach.

900 AL Mader 164 226.

901 HStA Stuttgart: A 602, nr.14368.

902 Kaufmann, 2022, p.54.

903 Die Ahnenreihe Heinrich – Heinrich - Berthold – Dominicus - ? Heinrich nach der Sammlung Josef Selig, HStA Stuttgart: 30/2, 146. Bei Pfaff lautet die Ahnenreihe: Heinrich – Heinrich – Heinrich - Burkard I. Späth +Ulm 1276 – Spet, 1222. Belegt ist Heinrich I. /*Hainricus miles dictus Spaete*, der 1248 mit allen seinen Brüdern urkundete und wohl identisch ist mit *d. Spaeto senior de Munegisingin*, 1263 Zeuge zusammen mit seinem Bruder *Dietricus Spaete* in Ehingen. In die nächste Generation gehört *H. miles de Stainibrunn dictus cognomento Spaete* 1276 mit seinen Brüdern, gefolgt von Heinrich II. Späth (1295; 1300 zusammen mit Ulrich Spät, Vogt Urach), dem Vater der 4 Geschwister Ulrich (1317,1326), Konrad (1317), Albrecht (1317) und NN (oo Otto II. von Baldeck), ved. Jens Th. Kaufmann, Familiengeschichte von Baldeck (13.-16. Jh.) und die Ahnen der Anna Gaisberg, in: SWDB 40 (2022), hier pp.35-36.

904 Vgl. den Lageplan bei Elena Vanelli, Die letzte Äbtissin aus dem Hause Hornstein. Sozialstrukturr und Lebensweise in Heiligkreuztal im 15. Jh., 2020, pp 209-217, hier p.211.

905 Anton Hauber, Urkundenbuch Kloster Heiligkreuztal 9 (1879/1910), p.219.

Veringenscher Lehensmann in der Stadt Konstanz gesessen; # 1358 Kloster Heiligenkreuztal (Grab 12a)[906]. Der Vater der Brüder ist nicht bekannt[907].
oo vor 1330

764073 **von Randeck** / **Randegg**, Anna, * ca. 1300/10. Verkauft mit ihrem Gatten ein von ihrem Bruder Heinrich ererbtes Gut zu Gottendingen an Johann von Randegg 1330, 1339. Gottendingen = Gotmadingen, von welchem Randegg heute ein Ortsteil ist.

764074 **von Landenberg** zu Breiten-Landenberg, Hermann, * ca. 1290/1300, + vor 19.2.1377; gen. 1318, 1320 Maier zu Turbenthal, 1328; kaufte 1351 Hageswil, kaufte 1359 die Moosburg bei Güttingen; Ritter und österreichischer Rat 1362; seine Söhne verschrieben ihm 16.11.1374 Burg Breiten-Landenberg und den Burgstall Hohen-Landenberg zu Leibgeding; 16.1.1378 Stifter U.L.Frau und Peterspfründe in der Kirche zu Turbental und zuvor der Pfründe U.L. Frau in Turbenthal, bestätigt am 17.5.1364.

764075 **von Blum[en]berg**, Adelheid, + 24.2.; genannt 1358, 1366. Bei der Dotierung der Pfründe U.L. Frau Altars in Turbenthal am 17.5.1364 hatte Adelheid ½ Gut zu Neubrunnen und jährliche Gült aus dem Kelnhof zu Turbenthal vergabt[908].

764076 **von Landenberg** zu Hohenlandenberg Hugo, Ritter 1370-77, Vogt von Tannegg 1376, Stifter mit seiner Frau der Allerheiligenpfründe Turbenthal, die 7.3.1390 von ihren 4 Söhnen ausgeführt wurde; urk.1350. + 4.11. vor 1385.

764077 **Truchsess von Dießenhofen** Ursula, + an einem 18.2., vor 7.9.1390; explizit als Mutter der 4 Brüder von 1390 genannt, somit sicher Großmutter der Magdalena (nr. 191019).

---

906 Der Anschluß an die älteren Familien v.Hornstein ergibt sich bei Edgar Hellwig, Hornstein, Zur Geschichte des Adelsgeschlechts und seiner Stammburg im Mittelalter, in: Hornstein, 1997, pp.25-75 nicht. Zu überprüfen bleibt Edward Frhr. v.Hornstein-Grüningen, Die von Hornstein und von Hertenstein. Erlebnisse aus 700 Jahren. Ein Beitrag zur schwäbischen Volks- und Adelskunde, Konstanz 1911.

907 Somit ist die Verbindung zu den anderen Linien und älteren Vorkommen v.Hornstein nicht bekannt. Allerdings hat Pfaff Hermann v.Hornstein 1303 4 Güter in Heudorf als Leibgeding inne und ist wohl identisch mit Hermann v.Hornstein, Kichherr in Blochingen und Seekirch (1293-1333), von dessen Brüdern Ludwig (1294-1307) seit 1303 im Besitz von Neufra (OA Riedlingen) ist sowie Besitz in Dürmentingen innehat, - Neufra liegt südlich von Heudorf benachbart -, und wo er eine eigene Linie v.Hornstein zu Neufra gründet. Aufgrund dieser Besitzverhältnisse ist denkbar, das einer der drei weiteren Brüder - Manegold IV. (1294-1323, in Bingen, Bittelschieß und Neuveringen begütert), Heinrich (1294-1323) oder Johannes (1294-1315) als Vater der Brüder Rudolf und Hans in Frage kommen könnten, am ehesten die beiden letzten Heinrich und Johannes, da sich zu ihrem Besitz keine Angaben machen lassen. Aber auch der Vater der Brüder Hermann, Ludwig, Mangold IV., Heinrich und Johannes ist nicht dokumentiert. Sie lassen sich aber sicher der Linie Alt-Hornstein zuordnen, da sie den Namen der anderen Linie von Hertenstein nie tragen. Bei den Alt-Hornsteinern finden sich 5 Brüder, von denen 2 - Gotzwin, der Domherr zu Chur (1272-1296) sowie Hermann (1252-1291) als Väter der 5 Brüder ausscheiden, letzterer, weil er einen Sohn Hermann (1267-1289) hat, der nicht identisch sein wird mit dem Kirchherr Hermann. So kommen als Vater der 5 Brüder in Frage einer der Brüder: Walther (1254; 1287-1297 als clericus), Mangold III. (1254-1290) sowie Konrad (1286-1302, in Grüningen begütert).

908 Nüscheler, 1867, p.221.

786432 ? **Pfefferlin** Bentz, * ca. 1380; 29.9.1420 in Rotfelden (OT Ebhausen) hat er einen Streit mit Werndlin Schmider und sitzt auf des Nidlingers Gut, einem größeren Rotfelder Hof von etwa 70 ha (inkl. der Ödenmühle)[909], somit wohl identisch mit jenem „Pfefferlin“, der in Rotfelden am 9.8.1406 Acker und Hofraitin als Angrenzer innehat[910]. Bentz' Namen erscheint wieder 1470 bei den Entringern.

Generation XX

1069632 **Gaisberger**, Fritz (I), * ca. 1290 vielleicht Kirchberg/Murr, + nach 1351 Kirchberg/Murr; Vielleicht Schultheiß in Kirchberg/Murr[911]. Eintrag im Lagerbuch von Kirchberg, das um 1350 datiert wird, ist eher auf Fritz (I) zu beziehen: „item der alt Gaysperg git von ein guetlin X,C,VI heller und 1 1 ½ sump. Habern“ *(*Klöpfer/Müller).
oo um 1320

1069633 **Suom**, Haila, * um 1290 Großbottwar, + um 1365 Kirchberg/Murr. Im Nekrologium von Oberstenfeld ist eine Jahresstiftung am III. Kalender Aldgundis virgo für das Ehepaar überliefert. Die Stiftung kommt aus Gütern zu Bottwar: „Haila Suemin von Botbor und Fritz Gaisberg von Kirchperg ir elicher man, die han darumb, daz man ir jarzit allü jar begang, gesetzet den feowen uf dem kor ze O. 1 Pfund h ewigez Heller geltz und fünf priestern daselbz zenhen Schilling geltzez und daz selb gelt zu disen stuggen, die hienach geschrieben stent und och zu Botbor gelegen sint: zu dem ersten zu Hansen Lutzelmans hus zenhen s. die vallen den priestern; darnach zu einme morgen wissen, der gelegen ist in der Ruteln, die zu disen ziten hat Folmar Schilling, unc zu dez Robers hus ouch fünf s. Diz gelt felt uf sant Martins tag und die jarzit uf den nehsten mantag vor unser frowen tag zu kerzwihin“. (Klöpfer/v.Gaisberg-Schöckingen).

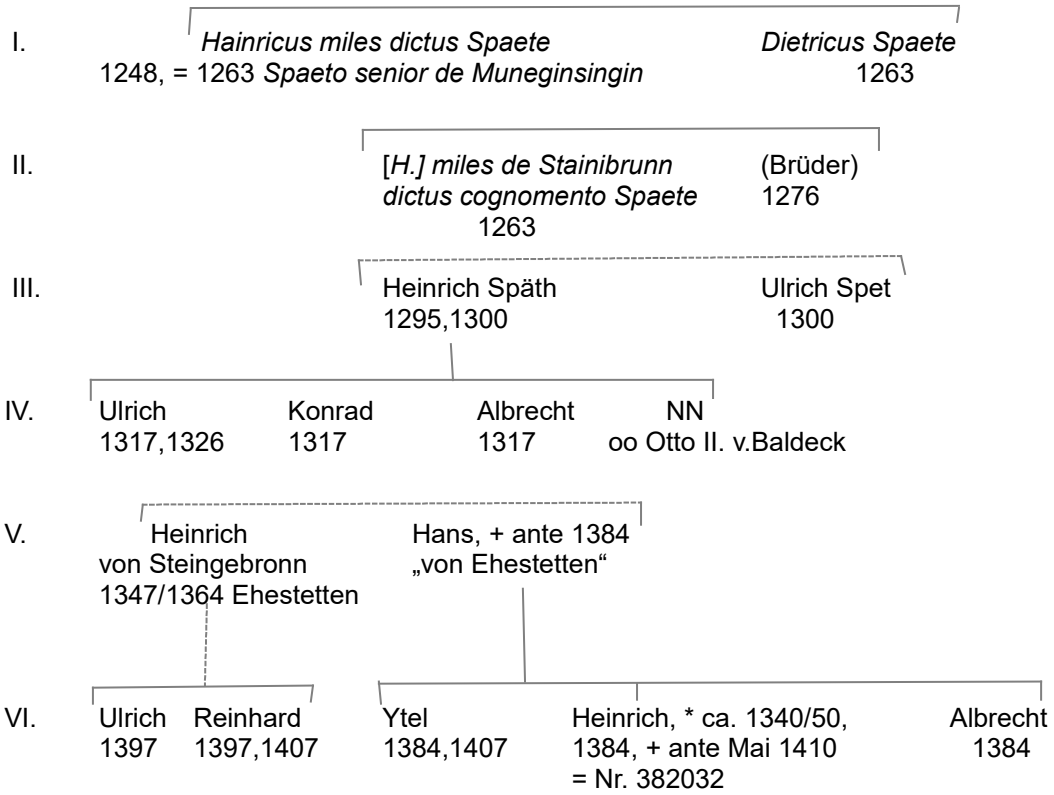
1068634 **Haupt**, Hartmann, + 20.12.1352 Bottwar.

1069636 ? **Rohrbeck,** Werner * vor 1280, + nach 1326 Schorndorf. Genannt 1316 und 1326: Am 17.10. 1316 verkaufen die Brüder Engelhard und Konrad von Waldenstein an Werner Rohrbecke, Bürger zu Schorndorf, ihr Gut zu Steinenberg um 16 Pfund Pfennig Heller Münze und geben dem Käufer Ermächtigung, den vom Gut abgelösten Teil von der Gölnerin und ihren Genossen um 12 lb fl wieder an sich zu lösen. – Am 15.7. 1326 Tritt Werner Rorbegge als Zeuge in einer Urkunde auf (Chronik der Familie von Jan). Der Familienname kommt Ende des 14. Jh auch in der Regensburger Gegend vor[912]. Als Zeugen Werner der Rorbegge von Schorndorf und Hermann Metmann, sein Schwager. „Nun ist im Jahr 1294 ein Ulrich Metmann urkundlich erwähnt und zwar als *rither*, zu dieser Zeit aber konnten nur ritterbürtige Städter im Gericht sitzen. Es wird deshalb auch die Sippe Rorbeck den stadtadligen Familien Schorndorfs zuzurechnen sein“[913]. 14.4.1345, Nördlingen an Gemeinde Reichsstädte der Vereinigung in Schwaben: zudem Vorschlag der Reichsboten zu

[909] HStA Stuttgart: A 517, nr. 368 und Mittlgen von Hansmartin Ungericht.
[910] HStA Stuttgart: A 517, nr. 367.
[911] Die Angaben zu Gaisberg I und II stammen überwiegend aus dem Buch Richard Stawitz, Ahnenliste Stawitz-Dollmann
[912] Stawitz, p. 187
[913] Rösler (Müller, Urkundenregesten Kloster Adelberg).

Ulm, daß sie mit Hans Hächsenacker und Wernher Rohrbecke sich auf eine Verschreibung einigen, können sie sich nicht verstehen[914].

1528128
Spet NN, * ca. 1280/90, wohl identisch mit einem der drei Brüder (Generation III im folgenden Schema)



1528146 **von Randegg**, Heinrich, * ca. 1250, + nach 1310 und vor 1330; tauscht 1275 mit Herzog Rudolf von Schwaben Gefälle und Zinsen in Gailingen gegen einen Weingarten zu Gailingen; erhält vom Herzog Albrecht als Pfand Weingärten zu Killingen 1292, 1300, 1307, 1310[915].

1528148 **von Landenberg** zu Breiten-Landenberg, Hugo, + vor 12.7.1319, vermutlich gefallen in der Schlacht bei Morgarten 15.11.1315. Genannt 1269, Ritter 1300.

1528150 **von Blumenberg**, NN, nach Kindler v.Knobloch ein Goppolt – Schweizer Genelogien[916] führen nicht Goppolt, sondern Albrecht (urk. 1272-1314) als Vater der Adelheid – dieser Albrecht nach anderen Vater des Goppolt, also Großvater der

[914] A 602, U 5610.
[915] HORNSTEIN-GRÜNINGEN 1911 (Die von Hornstein und von Hertenstein), Nr. 78, S. 54-55; BUCELIN II, Teil IV, S. 57 nennt als seine Frau: Elisabeth Truchsessin v. Dießenhofen.
[916] z.B. Oskar Arthur Honegger.

Adelheid. Nicht dieser Albrecht, sondern ein jüngerer Albrecht (urk. 1327-1330) war verheiratet mit (Elisabeth) v.Göskon[917].

1528152 **von Landenberg** zu Hohenlandenberg, Beringer, + 23.2.1350, in der Züricher Mordnacht erschlagen; urk. 1331/+1350, 1332 Ritter, kämpft 21.9.1337 bei Grinau (https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Grynau), wobei er ein Auge verliert, ihm werden die Burgen Hohenlandenberg 1340 und Schauenburg 1344 von den Zürchern und Habsburgern zerstört, offenbar hatte sich der Burgherr Beringer II. von Hohenlandenberg der Räuberei und Falschmünzerei schuldig gemacht. Er ist 1346 Vogt zu Zizers.

1528153 **von Rhein(s)felden** Anna, urk. 1327/1370, verkauft 1331 ein Gut in Tätweil, 1370 Witwe.

1528154 **Truchsess von Diessenhofen**, Hans, + 1357/58[918] (oder: 1367/68), Es gibt 2 Personen dieses Namens, Johann, Ritter zu Herblingen (Vollbruder von Heinrich) und Hans, auf Tengen (neben Ulrich, Konrad und Gottfried Halbbrüder von Heinrich); einer von beiden ist jener Johann, von dessen 7 Töchtern 1357 zwei in den Hofstaat der Gemahlin des Herzogs Rudolf IV. Von Österreich aufgenommen wurden[919]; beide Brüder des Geschichtsschreibers Heinrich Tr.v.D. (* 1300/03, +1376)[920].

1528155 **von Bussnang**, Klara[921].

1572864 ? **Pfefferlin** Berthel, * ca. 1350; genannt 1383 in Entringen neben „Hainrich Pfefferlin“ ebendort, beide Weingartenbesitzer. Da Berthel die Kurzform zu Berchthold und Bentz die Koseform zu Berthold (seltener zu Bernhard) ist[922] , ist er wohl identisch mit „Bentz Pfefferli“ von 1390 in Entringen (Lagerbuch Bebenhausen)[923].

Generation XXI

3056292 ? **von Randegg**, Heinrich, * ca. 1190; + nach 1259; Ritter; verkauft 1213 seinen Anteil an Owingen an Kloster Salem; verkauft als Ministeriale des Grafen von Montfort zu Pfaffenhofen, Lugen, Billafingen und Linzen, welcher Verkauf am 1.6.1214 bestätigt wird; verkauft Besitz „in villa Dorf“ an Kloster Diessenhofen am

[917] Schwennicke XII,114.
[918] Nach AT Rübel/Blass.
[919] Joh. Fr. Böhmer, Fontes Rerum Germanicum, Nd.IV, Stuttgart 1868, p.XII.
[920] Sabine Krüger, Diessenhofen, Heinrich Truchsess von, NDB 3 (1957), p.662f. - näheres zu den beiden Johannes vgl. bei Rudolf Wegeli, Die Truchsessen von Diessenhofen, in: Thurgauische Beiträge 45 (1905), 5-51; 47, 1907, 124-205; 48, 1908, 4-64 und A. Baeriswyl, M. Junkes, Der Unterhof in Diessenhofen, 1995
[921] Schwennicke XII, 103.
[922] Bahlow, Deutsches Namenlexikon, p.55.
[923] Somit sind diese Personen etwas anders geordnet als bei N.Wandruszka, Die Pfefferlin, 2002, p.310. Die folgenden Belege bis 1470 sind keine gesicherte Filiationen, aber die einzelnen Belege dokumentieren das durchgehende Vorkommen der Pfefferlin im Gäu seit 1356.

7.8.1247; bestätigt die Schenkung eines Hofes zu Bierbronnen an St. Blasien 1259[924].

3056296 **von Landenberg** zu Breiten-Landenberg, Beringer, gen. 1259, 1263.

3056297 **von Hasli**, Adelheid, gen. 1259, T.d. **von Hasli-Freienstein**, Egilolf, urk. 1242-1275, begütert in Hasli, erhält vom Schwiegervater Burg Freienstein und nennt sich danach, u.d. **von Tengen**, Heilwig - **von Hasli**, Egilolf, urk. 1188-1259, Freiherr, Vogt der Kirche zu Hasli (Niederhasli im Zürichbiet)[925] - **von Tengen**, Konrad, urk. ab 1236, + 1269/74, Freihherr, oft Zeuge im Gefolge der Grafen von Kiburg, oo NN, Adelheid.

3056304 ? **von Landenberg** Hermann, +10.12.1306; österr. Marschall seit 1282-1306, kämpfte bei Göllheim 1298, erwarb Herrschaft Greifensee 1300, urk.1256; „Am 7. Januar 1300 verpfändete Gräfin Elisabeth von Rapperswil die damalige Burg, das Städtli, den Greifensee und weitere Güter an Ritter Hermann II. von Landenberg. Der neue Besitzer nannte sich fortan von Landenberg-Greifensee und erlebte in den Diensten von König Albrecht (I) als Secretarius (Verwaltungssekretär) und Marschall einen bemerkenswerten gesellschaftlichen und politischen Aufstieg. Urkundlich erwähnt wird sein Name in Herzog Albrechts Diensten gegen die Güssinger Grafen im Zuge der Güssinger Fehde um 1281. Er diente als treuer Gefolgsmann von Habsburg-Österreich meist ausserhalb seiner Heimat und verstarb 1306 in Böhmen“ (https://dewiki.de/Lexikon/Landenberg) oo I Agnes (v.**Rietberg**?), urk.1282-87 +1287/96[926]; oo II Gertrud **v.Landenberg**, urk.1305-18, + Kloster Oetenbach 18.2.

3056306 **von Rheinfelden**, Arnold.
29.6.[7.]1315 Herzog Leopold von Österreich verschreibt dem Ritter *Arnold von Rynsvelt* die mittlere Mühle zu Baden. AnzG. 1, 13[927].

3056308 **Truchsess von Diessenhofen**, Johannes, + 1342, gen. ab 1289/1294; Reichspfleger in St. Gallen, genoß das Vertrauen der habsburgischen Herzöge v. Österreich in hohem Maße; 7.5.1304 Zeuge bei einer Schenkung von König Albrecht und den Herzögen Rudolf und Friedrich von Österreich[928]; 25.5.1322 nahm er als Rat u. Hofmeister (1319–30) Kg. Friedrichs des Schönen an dessen Gesandtschaft nach Avignon teil; 23.11.1330 als einer von 3 Räten Kaiser Ludwigs ins Schiedsgericht gewählt, das Streitpunkte zwischen dem Kaiser und Österreich entscheiden sollte[929]; erwarb 1332 Neftenbach, 1334 nahm er als österreichischer Bevollmächtigter an der vom Kaiser angeordneten Kundschaftsaufnahme über die Rechte Oesterreichs in Schwyz und Unterwalden teil; auch ökonomisch war die Familie in dieser Zeit erfolgreich. Sie erhielt als österr. Lehen Güter im süddt. Raum, in Gailingen und in Neuhausen am Rheinfall, die Vogtei in Trüllikon, als bedeutende Pfandschaften 1330

[924] Vielleicht ist hier eher an zwei gleichnamige Personen zu denken, der ältere Heinrich von 1213, 1214, der jüngere von 1247, 1259.
[925] Vgl.ausführlich Roger Sablonier, Adel im Wandel, 1979, p.94 f.
[926] Nach AT Philippe Coste: Agnes von Rialt, gen. 1262-1296, T.d. Albert v.Rialt
[927] Josef Leopold Brandstetter, Repertorium …, 1892, p.160. Die Urkunde in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte I, 1870, p.13, Urkunden der Herzoge Leopold I. und III: von Österreich, nr.I.
[928] LUB I/5, 41.
[929] Boehmer, 1868, p.XII.

die Stadt und Feste Aach (Baden) und die Burg Herblingen. Das Erbe von Johannes teilten sich 1342 seine Söhne Ulrich und Johannes; oo 1) Elisabeth **von Reinach** (+24.3.1303; Mutter Heinrichs), oo 2) Katharina (wahrscheinlich **von Bonstetten**).

3056310 ? **von Bussnang**, Albrecht, + gefallen bei Ilanz 12.5.1352; Landrichter in Thurgau, urk. 1343; als Vater der Klara nicht gesichert.

3056311 ? **von Altenklingen**, Amalia, + nach 1371. Erscheint mir als Mutter der Klara zu jung; ihr Vater scheint urkdl. nicht gesichert, einmal wird Walter Ulrich v.d. Altenklingen (+1347/50), einmal Ulrich (oo N.v.Regensberg) angegeben (AT Rübel-Blass). Diese beiden gelten als Brüder.

3145738 **Phefferli**, Berchthold, * ca. 1320, genannt in Entringen 1356 neben „Heinz Phefferli“, sie werden in der gleichen Quelle ohne Vornamen als „sartor“, der andere „senior“.

GENERATION XXII

60112416 **von Hettlingen**, Heinrich gen. Joser, genannt 1241-1290; saß ab 1247 als (*dapifer de Diezinhoven*) Truchseß des Grafen von Kyburg in Diessenhofen. Er war erster Eigentümer des Unterhofes in Diessenhofen mit der dazugehörigen Vogtei D., Grabstätte die Kirche daselbst. Seine Beziehungen zum Kloster Salem (Baden) und andere Indizien weisen auf eine Heirat in den Hegauer Adel hin. Nach dem Aussterben der Kyburger 1264 nahmen die Habsburger als deren Erben die Familie in ihren Dienst. Diese entwickelte sich im 1. Drittel des 14. Jh. zu einer der Hauptstützen habsburg. Politik in der Region.

60112417 **von Herblingen**, Hiltburg.

GENERATION XXIII

von Hettlingen, Heinrich; erwähnt 1223. Der Stammsitz der Familie befand sich westlich des Dorfes Hettlingen auf einem flachen Hügel am Dorfbach, den man in den Burggraben umleitete. Das Burgareal, das eine Fläche von rund 30 x 30 Meter umfasste, war von einer zehneckigen, 1,2 Meter dicken Ringmauer umgeben. Im Zentrum der Anlage stand ein Wohnturm, das Burgtor mit Brücke befand sich auf der Nordostseite[930].

[930] Emil Stauber, Die Burg Hettlingen und die Geschlechter von Hettlingen, Hettlinger, Hedinger, Winterthur 1949.

Ein persönliches Nachwort

Die Genealogie ist eine anerkannte Hilfswissenschaft und trotzdem sehe ich mich aufgerufen darzulegen, aus welchen Motiven mein persönliches Interesse daran gespeist wird. Seit früher Jugend betreibe ich dieses Hobby mit Leidenschaft - und hieran erkennt man schon das erste und nicht unbedeutende Motiv: die Sammelleidenschaft. So wie andere Briefmarken sammeln, sammle ich Ahnen. Und wie bei jeder Sammelleidenschaft gibt es Vereine, Gleichgesinnte mit denen man sich austauscht. Und sie kann Folgen haben, so habe ich z.B. auch aufgrund dieses Hobbys das Geschichtsstudium ergriffen. Aber sie kann auch ganz andere Folgen haben, je nachdem in welchen Zeitbezügen sie betrieben wird. Über diese anderen Motive habe ich erst später nachgedacht. Betrachten wir einige mögliche Motive.

Wissenschaftliche Motive

Im Rahmen der Geschichtswissenschaft stellt die Genealogie mit der Prosopographie eine Hilfswissenschaft dar, die um Klärung der Identität von Personen, der Identifizierung von Familien, sozialen Gruppen als biologischen Einheiten, dann aber auch als Träger von kulturellen oder politischen Prozessen bemüht ist. Wie die Geschichtswissenschaft selbst steht die Genealogie natürlich in Zeitbezügen, die sie reflektieren sollte, um nicht für ideologische Zwecke mißbraucht zu werden.

Ideologische Motive

Herrscht diese Motivlage vor, steht genealogisches Forschen immer in einem Rechtfertigungszusammenhang, Genealogie dient zur Stabilisierung oder Überhöhung „bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse“, etwa von Herrschaft, wenn Herrscher auf göttliche Vorfahren zurückgeführt werden oder ganze gesellschaftliche Gruppen ihre Vorrechte und ihre Herrschaftsrechte von Geburt aus als gegeben definieren. Genealogie ist dann nichts anderes als eine Verschriftlichung, bisweilen sogar Verrechtlichung (z.B Vorrechte aufgrund von Ahnenproben) dieser „Verhältnisse“. Ob dann mit diesen Mitteln der „Adel“ einer Person/Gruppe oder die „Rasse“ festgestellt wird, ist eine Frage der zugrunde liegenden Wertvorstellungen.

Persönliche Motive

Diese Motive können vielfach verquickt sein mit den vorgenannten, aber doch auch deutlich von ihnen unterschieden. In Zeiten von Demokratie und Herrschaft des (Finanz-) Marktes fehlt die ursprüngliche Motivation der Genealogie, nämlich zu einer bestimmten Gruppe von hervorgehobenen Menschen zu gehören bzw. wenigstens von ihnen abzustammen. Trotzdem erfreut sich die Genealogie eines ungebrochenen, ja gesteigerten Interesses. Persönliche Motive treten stärker in den Vordergrund: das Bedürfnis nach Identität, Zugehörigkeit im kulturellen bzw. landsmannschaftlichen Sinne in einer Zeit, die in vielerlei Hinsicht zu Nivellierung von Unterschieden neigt. Ein weiteres starkes Motiv kann ein individuelles Mangelgefühl sein, nennen wir es „Minderwertigkeitskomplex“. Es resultiert daraus,

einstmals oder noch heute unterprivilegierten Gruppen angehört zu haben und nun zu beweisen, daß man doch auch von Karl dem Großen abstammt – oder doch wenigstes von einem Ritter.

Weitere persönliche Motive sind die bereits genannte Sammelleidenschaft, gespeist aus purer Neugier nach der Frage, die ich einstmals auch meinem Vater stellte: wer war dein Vater, was hat es mit deiner italienischen Großmutter auf sich ? Da er nicht viel zu erzählen wußte, blieb meine Neugier bestehen …; diese wurde aber anfänglich auch durch einen „Mangel“ stimuliert: außer einer weit entfernt lebenden Großmutter hatte ich keine Großeltern erlebt; Vater wie Mutter lebten nicht da, wo sie herstammten, sie sprachen nicht den Dialekt, wo wir als Familie lebten; zudem trug ich einem Namen, den keiner aussprechen, geschweige denn schreiben konnte. Das war zwar interessant, aber es hatte auch Begleiterscheinungen, die wie ein familiärer „Kollateralschaden“ wirkten: es existierte keine Verwandtschaft in der Nähe, um die Frage: woher komme ich ? zu beantworten. Der Mangel an „Familie“ jenseits von Kernfamilie befeuerte diese Frage nur. Ich habe sie konkretistisch durch Aufsuchen von Verwandten in Deutschland, Österreich und Italien und dann durch weitere genealogische Nachforschungen zu beantworten gesucht. So fand ich eines Tages in Linz eine Cousine meiner Großmutter, die mich in Ermangelung eigener Enkel „Eneff“ nannte, und ich sie in Ermangelung von Großeltern „Ota“ (aus: Oma-Tante) titulierte.

Damit war die Frage, woher ich komme, wer ich bin natürlich nicht bzw. nur im biologischen und sozialhistorischen Sinne beantwortet. Erfreuliche „Kollateral“ereignisse“ waren aber das Kennenlernen von Verwandten in vielen Ländern, das Erlernen der italienischen Sprache und schließlich ein Forschungsaufenthalt in Italien – Dinge, die mich heute noch beschäftigen und ausfüllen. Wurzeln in bäuerlich-dörflichen Milieu wie in bürgerlich-großstädtischem und adeligen zu haben, weiters in vielen europäischen Ländern (von Portugal bis Russland) hat mich früh „europäisch“ gestimmt und motiviert, diese Ländern auch zu besuchen. Ich hoffe sehr, mich im Laufe meines Lebens zu einem toleranten Alteuropäer entwickelt zu haben.

Da ich mich also von väterlicherseite nicht über einen Mangel an adeligen Vorfahren beklagen kann, hat die Suche nach solchen unter meinen schwäbischen und badischen Vorfahren keine Rolle gespielt; vielmehr war mir wichtig, auf ungesicherte und nur „erwünschte“ Vorfahren zu verzichten und durch sehr ausführliche Quellenbelege hier die Diskussion zu versachlichen und einen wissenschaftlichen Standard einzuhalten.

Vom Sinn der Genealogie

Wozu taugt also die Genealogie ? Sie klärt sicherlich manche biographische Spezialfragen, und bereitet Material für sozialhistorische Forschungen vor. Ferner trägt zu zur kulturellen Verortung eines Individuums bei. Zur eigenständigen Analyse von Epochen, Geisesgeschichte oder politischer Geschichte ist sie nur bedingt im Stande aufgrund ihres engen methodischen Konzeptes: sie bewegt sich im Takt des biologischen Zeugungsmusters auf der chronologischen Achse nach rückwärts. Von daher stellen sich zwei Fragen: ihr Verhältnis zur Genetik und zur Zeit.

Ohne hier sehr ausführlich zu werden, nur ein paar Gedanken. Was sich vererbt, und wieviel ist eine alte Streitfrage, jedoch sieht jedermensch an seinen

Kindern, seinen Eltern und Verwandten oft markante Eigenschaften – sei es körperlicher oder „charakterlicher“ Art – die darauf hinweisen, daß leibliche Verwandte manches Spezielle miteinander teilen. Ob man es nun genetisch oder durch die entscheidende frühe Prägung, dann durch kulturelle Prägung und Erziehung erhalten hat, ist zweitranging – jedenfalls hat man ! Da sich aber von Generation zu Generation die genetische Ausstattung nicht grundsätzlich ändert und sich nicht einfach quantitativ verdoppelt (wie dies für die Menge der Ahnen der Fall ist), ist klar, daß das genetische „Erbe“ immer weiter zurückliegender Generationen eine immer geringere Rolle spielt, während dagegen das kulturelle Erbe über sehr viel längere Zeiträume vorhanden sein kann im Sinne von Sprache, ethnisch-landsmannschaftlicher Zugehörigkeit, sozialer Zugehörigkeit.

Andererseits hat die genetische Ausstattung doch Langzeitaspekte: Es ist bekannt, daß das Y-Chromosom sich weitgehend unverändert von Mann zu Mann vererbt, worauf sich inzwischen Methoden aufbauen, um die tatsächliche Verwandtschaft von Männern (nicht urkundlich, sondern biologisch) zu beweisen. Tatsächlich ist dies bei einem geringen Prozentsatz nachweislich nicht der Fall („Kuckucksfaktor“)[931]; diese genetische Tatsache sowie die Entscheidung des Geschlechts des Kindes durch den Vater korreliert interessanterweise mit der alteuropäischen Namensgebungs-Praxis, wie sie seit ca. 11. Jh. bis heute vorherrscht: der Nachname vererbt sich von Vater zum Sohn – ein kulturelles Muster, das sich in unseren Tagen aufzulösen beginnt. Zu den genetischen Langzeitaspekten gehört dagegen die Vererbung der mitochondrialen Struktur von Mutter zu Tochter, welche sich Anthropologen bei ihren Forschungen bis in die graue Vorzeit zunutze gemacht haben. Dies übrigens ein schönes Sinnbild auf naturwissenschaftlicher Ebene, was auf kultureller Ebene lange bekannt ist: die Wichtigkeit von Vater und Mutter im genetischen wie im entwicklungspsychologischen, dann im kulturellen Sinne.

Die urkundlich-schriftliche Überlieferung ist also zweifach „unsicher“: durch den Kuckucksfaktor und durch absichtliche wie unabsichtliche Fälschungen. Als drittes Problem kommt m.E. die Infragestellung einer ganzen Epoche dazu, des Frühmittelalters[932]. Unsere chronologische Zeitachse – ein Konstrukt! - kommt kaum über das 10. Jahrhundert hinaus, wissenschaftliche Sicherheit im Sinne von gesicherter schriftlicher Überlieferung ist hier nicht mehr zu haben. Konsequenterweise kommen ernsthafte genealogische Forschungen für den Adel/Hochadel auch kaum über dieses 10. Jh. hinaus, die genealogischen Rekonstruktionen eines Christian SETTIPANI von heute bis zu den alten Ägyptern sind auf diesem Hintergrund methodisch unhaltbar.

Deshalb wird man in der vorliegenden Ahnensammlung vergeblich Karl d. Gr. suchen. Auch die Rückführung der relativ gesicherten niederadeligen Ahnen (Speth v.Schülzburg) über schweizer Adelsgeschlechter (v.Bussnang, v.Klingen, v.Blumberg) auf Karl d.Gr. hat schon einer oberflächlichen Nachprüfung nicht standgehalten. Hier kommen wir über das 12. Jh. nicht hinaus.

---

[931] Vgl. Schröder 2004, dann Hildegard Haas / Claus Waldenmaier, Der Kuckucksfaktor. Prozentzahlen für einzelne Länder liefert Harald A. Euler von der Univ. Kassel.

[932] Vgl. dazu die Diskussion in der Zeitschrift „Zeitensprünge“ dee Mantis-Verlages, hg. v. Heribert Illig und die weiteren einschlägigen Publikationen dieses Verlages.

Verzeichnis der Familiennamen

bis nr. 7307
Aufgelistet werden alle Familiennamen von Vorfahren mit Verweis auf Wohn- oder Herkunftsorte, sowie die Familiennamen auch der Ehepartner, die nicht zu den Ahnen zählen (diese kursiv gedruckt). Verwiesen wird auf die Nummer des Ahnes, die er nach dem System von Kekulé von Stradonitz trägt.
S. = Sulzfeld

Abegg 2449 (Männedorf/ZH).

Ackeret 613 (Seuzach, CH), 1226 etc.

Albrecht 1484 (Steffisburg / BE).

Albrecht 5629 (Bönnigheim).

Allmendinger 3007 (Gammelshausen), 6014.

Andreä 1068 (Stuttgart).

Angelin 1494 (Bönnigheim).

Anstett 368 (Gniebel).

App 37 (Zaisenhausen), 74, 148 (Besigheim), 296, 592,

Arnold *176, 194.*

Asperger 2522 (Dieffenbach).

Aulber / Alber 2979 (Gaisburg), 5958, 5975, *7306*,

Aymann 1025 (Buhlbronn).

Bader 535 (Tübingen), 1070 (Steinheim/Murr), 2140, 4280

Bär 6189 (Wildberg)

Bauer 223 (Oberöwisheim), 446

Bauer 3711 (Bittenfeld, Siegelhausen).

Bauhof 1489 (Münster bei Cannstatt), 2978, *2982*, 5956

Baumann 2501 (Obersontheim), 5002 (Michelbach/Bilz).

Baumeister 2989 (Bönnigheim), 5978

Baur 457 (Bittenfeld).

Baur 1503 (Heiningen), 3006, 6012 (Gammelshausen).

Baur 3000 (Gammelshausen).

Bechtlin 1633 (Waiblingen), 3266.

Beck 739 (Rübgarten), 1478, 2956, 5912.

Beierlin 521 (Ettmannsweiler), 839, 1024.

Beisel / Beysel 9 (S.), 18, 36, 63, 67, 72, 77, 83, 126, 134, 144, 154, *214*, 215, 288, 308, 393, 429, 430, 576, 615, 616, 786, 1152, 1572 (? Igelsbach, OT Ebersbach), 1232, 2304, 3144, 4608, 6288.

Belstner 163 (Elpersdorf), 326 (Leonbronn).

Bender 679 (Mühlbach).

Bengel 5631 (Bönnigheim).

Benn 337 (Reichertshausen), 674.

Bentz 777 (Biberach), 1554.

Bentzenhofer 1027 (Necklinsbergbei Rudersbrg), 2054.

Bergind / Berckind / Berckindl 197 (Weiler a.d.Zaber), 394.

Beringer 518 (Aalen).

Berler 5195 (Forchtenberg).

Berner 1475 (Pfrondorf), 2950, 5900.

Bertsch 617 (S.), 1234, *1534*,

Beurlin / Beuerlin / Beyerlen 533 (Gruibingen), 1066 (Metzingen), 2132 (Sindelfingen, Göppingen)

Beuttel 6000 (Heidenheim).

Beyer 2705 (Emmendingen am Kaiseerstuhl).

Bierer 6585 (Kürnbach)

Binder 2812 (Groß-Ingersheim).

Blatter 7277 (Beatenberg/BE).

Blessing 1503 (Schlat).

Böck 2810 (Marbach).

Böhringer 4278 (Göppingen).

Böringer 3003 (Heiningen), 6006 (Gammelshausen).

Bonus 2513 (Kürnbach), 5026.

Bosler 6149 (Herrenberg).

Bräsner 751 (Heiningen), 1502, 3004 („Kuochen“ Ulmer Herrschaft).

Brauch 6189.

Breidner 5977 (Schorndorf), 11954

Brodbeck 1071 (Sindelfingen), 2142, 4284 (Kirchheim/Teck), 8528

Brüsch / Breisch /Preisch / Preysch 219 (Menzingen), 435, 438, 876, 1752, 3504.

Brust 459 (Bittenfeld), 918, 1836, 3672,

Buck / Puck 1493 (Stuttgart), 2986 (Ötisheim), 5972 (Augsburg), *5983*.

Bühler / Biller 1537 (Herrenberg), 3074, 6148

Bülmann / Bühlmann 1819, 3638 (Beatenberg/BE), 7276.

Bümmler 33 (S.), 66, 132 (Gochsheim).

Bürcklin 133 (Holzelfingen), 266 (Nürtingen), 532 (Erligheim), 1064

Burckhardt 415 (Waldangelloch), 830.

Burkhardt 5958 (Stuttgart).

Burk 194.

Busmann 7306 (Oberesslingen).

Butz *176,* 311 (Altdorf bei Schwäbisch Hall), 622

Bysinger 5981 (Dettingen/E.).

Clar / Clarer 547, 1094 (Stetten am Heuchelberg)

Coccyus / Gauch 4277, 8554, 17108

Cuntzmann / Kunzmann 291 (S.), 797, 1594, 3188

Daubenthaler 115 (Bittenfeld), 230, 460 (Aldingen/N.), 920 (Ruckendorf/Hrudkov bei Kaplitz südl. Budweis), 1840.

Dautel 513 (Lindenthal), 1026, 2052, 4104, 8208.

Dauwalter / Doubwalder / Toubwalder 227 (Beatenberg//BE), 454, 908, 1816, 3632, 7264

Deckher 1281 (Böblingen).

Decker 3094.

Dehn 608 (Oberderdingen).

Dengler 631 (Oberderdingen), 1262.

Detzel 369 (Walddorf), 738 (Ohnholz / OT Kempten), 1476.

Diefenbacher /Tiefenbacher 43 (S.), 86 (Mühlbach), 172, 344, 688, 1376, 2752, 5504, 11008 (Eppingen)

Dieterich 1849 (Fautsbach, Gde. Althütte), 3698, 7396

Dietz 1298 (Forchtenberg).

Dirr 1495 (Esslingen).

Dorsche / Durtsche / Durschi / Dortschy 161 (S.), 322 (Alteckendorf/Elsass), 644 (Ober-Altdorf / Elsass; canton Bern), 1288 (Uebeschi und Thierachern bei Thun, Kanton Bern)

Dotzinger / Totzinger / Tozünger 3149 (Stuttgart), 6298

Dürr 4279

Dups 32 (S.).

Durr 896 (Eibensbach).

Ebts 817 (Waiblingen).

Eckher 5972

Eckstein 3075 (Weil der Stadt), 6150 (Annaberg/Sachsen).

Edel / Öttel / Oeddel / Ettel 7 (S.), 14, 28, 56, 112, 131, *146,* 224, 262, *338*, 448, 896 (Kottes/NÖ), 1792.

Eggo 3639 (Beatenberg/BE), 7278.

Ehehalt 251 (Menzingen), 502 (Oberderdingen, Gochsheim etc.).

Eiserngrein 1068 (Stuttgart).

Eittlin / Eitle / Eudlin 375 (Heiningen bei Göppingen), 750, 1500, 3000, 6000.

Engelhard 5505, 11010 (Schwäbisch Hall)

Enßlin 259 (Aalen), 518, 1036, 2072

Enßlin 3711 (Bittenfeld), 7422

Epelt 2949 (Kusterdingen).

Erhard 314.

Essich / Essig 1547 (Tübingen), 3094, 5965, 6188 (Rutesheim)

Faber 315 (Diefenbach), 630, 1260, 2520, 5040

Fabri 5958 (Dusslingen).

Failing 2735, 5470 (Gärtringen).

Fang 321 (Kürnbach), 453 („Würm“), 642, 906

Faulhaber 741 (S.), 769, 1482, 1538

Fehe 2502 (Gaildorf).

Feßler 413 (Waldangelloch), 826.

Firck 5958 (Stuttgart).

Fischer 31(S.), 62, 124 (Freiburg), 248.

Fischer 231 (Bittenfeld), 462 (Siegelshausen), 924, 1848, 3696, 7392

Fischer 2971 (Mühlethurnen / BE)

Flinspach 1557 (Großgartach), 3114, 6228

Frech 209 (S.), 418 (Freisenhof), 836.

Frey 18,

Frey 309 (Hilsbach-Weiler), 431, 618, 1236

Freyberger 1251, 2502 (Gaildorf).

Fritz 691 (Mühlbach).

Fritz (Winnenden), 6186.

Fuchser 1817 (Habkern/BE).

Fürst 11011, 22022, 44044 (Schwäbisch Hall, Heimbach)

Funk 141 (Stebbach), 282 (Stebbach; ? Dühren; ? Mettmenstetten), 564, 1128, 2256.

Fundiß / Funduß / Fundeyß 85 (S.), 170 (Vaihingen/Enz), 340 (Tamm), 680.

Gabelkofer 896.

Gafner 909 (Beatenberg / BE), 1818, 3636, 7272.

Gantz 3693 (Poppenweiler),

Gassert / Gassner 229 (Bittenfeld), 458, 916.

Gebhard 81 (S.), 162 (Forchtenberg), 324, 648, 1296 (Kleinhirschbach), 2592.

Geer 625 (S.), 785, 1229, 1250 (Michelbach / Bilz), 2500 (Mosbach).

Gerber 879 (Menzingen), 1758.

Gerber 6257 (Megesheim/Ries).

Gering/Göring 3653 (Erzingen).

Gess 3094.

Gessmann 175 (Erligheim), 350, 700, 1400 (Niederhofen), 2800

Gisler 1227 (Seuzach / ZH).

Gochtzer 627 (Hohenstein), 1254, 2508

Gool 569 (Oberglatt, CH).

Goschner 678 (S.).

Grack 1596.

Gräßle, Grösslin 91 (S.), 95, 97, 101, 182, 194 (Großgartach), 343, 364, 388 (Biberach), 417 (Großgartach), 728, 776,

Graseck 3092 (Stuttgart).

Greilich / Greulich 1594.

Grimmeisen / Grymysen 391 (Brackenheim), 782, 1564, 3128, 6256 („Backenheim“ = Backnang)

Grob 2476 (Ottenbach/ZH).

Gscheid *2809,* 5625 (Bönnigheim).

Günthardin 1224 (Wollishofen / ZH).

Guggolz / Gugeltz *130,* 153 (S.), 306, 612 (Männerdorf / ZH), 677 (Mühlbach) 1224 (Männedorf / ZH), 2448, 4896.

Guth 2259 (Vollenweid/ZH), 4518 (Ottenbach/ZH).

Gutjahr / Guttjar / Guotjar 187 (Ensingen), 374, 748, 1496, 2992, 5984 (Tamm), 11968.

Hag 6000, 6003 (Heidenheim).

Haag 5971

Haas 73 (S.), 135, 146, 292, 584 (Zaisenhausen), 1168, *1483*, 2336, *2424*,

Hägelin 3653 (Bietigheim), 7306 (Tamm)

Hägi 898 (Ürzlikon, CH), 1239.

Härle (Herle[r]) 1665 (Langenau)

Haller 515 (Buhlbronn bei Schorndorf).

Haller 6145 (Horb), 12290 (Pforzheim).

Hambrecht 353 (Michelbach/Heide), 706, 1412.

Hammer 345 (Mühlbach), 690 (Zaisenhausen), 1380

Hammer 2811 (Löchgau), 5622.

Hartmann 261, 1632 (Waiblingen)

Hartmann 3289 (Kürnbach), 6578.

Hauber 373 (Hohenhaslach), 746 (Weil im Dorf), 1492 (Biberach), 2984 (Mägerkingen), 5968

Hauck 422 (Brötzingen).

Hauenstein 2477 Ürzlikon/ZH).

Haun *3002* (Bezgenrieth).

Hauri [*Huonri*] *628* (Hirschthal, CH)

Haußner 1221 (Derdingen).

Heberlin / Heberle 439 (Menzingen), 878, 1756 (Ishersdorf/BE).

Heckh 609 (Oberderdingen), 1218.

Heggischweiler 898.

Heinle / Hainlin 39 (S.), 49, 59, 61, 78, 98, 107, 156, 196, 214, 307, 312, 392, 428, 614, 624 (Bissingen/E.), 784,

Heinrich 421, *843*.

Hertle 322.

Hertner 2510 (Bönnigheim).

Herzog 319 (S.), 399, 798 (Kürnbach), 1596, 3192, 6384, 6561

Hesser 3113 (Kichhausen), 6226

Heßler 1501 (Heiningen).

Heubach 3705 (Strümpfelbach), 74010

Heym / Haym 1501 (Heiningen), 3002, 6004.

Hieraus siehe Hüruss

Hiltensperger 5958 (Stuttgart).

Hirschmann 211 (Göbrichen), 422 (Birkenfeld bei Neuenbürg)

Hirschmann 3072 (Herrenberg).

Hochstrasser 1131 (Landikon / ZH – Ortsteil bon Birmensdorf).

Höffelmayer 683 (Vaihingen / E.), 1366 (Calw).

Höfflich 3130 (Dürrenzimmern).

Hofsäß 5952 (Murrhardt).

Hofstetter 3637 (Beatenberg/BE), 7265, 7274.

Hok 705 (Ettenhausen, ? Herrieden).

Holder 172

Holzmüller 111 (Oberöwisheim), 222, 444, 888, 1776, (3552).

Hornickel 3001 (Heiningen), 6002.

Hornung 601 (Zaisenhausen).

Horr / Horrer / Harrer 151 (Zaisenhausen), 302 (Eppingen), 604.

Hoss 5045 (Schützingen).

Hubart 651 (Forchtenberg), 1302, 2604

Hüruss / Hierausz 619 (Hilsbach-Weiler), 1238 (Ürzlikon, CH), 1357, 2476, 2714

Hüttinger 897 (Öhringen), 1794, 3588.

Huster 210.

Huzelin / Hutzele 703 (Bönnigheim), 1406, 2812, 5624

Imlin 1491 (Sersheim), 2982 (Rutesheim), 5964

Irenikus 7306 (Gemmingen).

Jacob 177 (Zweiflingen), 354.

Jäger 896 (S.)

Jäger 2977, 5954 (Göppingen),

Jaich 823 (Kürnbach), 1646, 3292, 6584

Janz 3293 (Kürnbach), 6585.

Jaun (Joun), 7273 (Beatenberg/BE).

Jeckhlin 1565 (Wimpfen).

Jenlein 1843 (Aldingen/N.), 3686 (Eutendorf).

Jeuter 512 (Buhlbronn).

Jörg 423 (Göbrichen), 846 (Brötzingen).

Joos / Jos 267 (Neidlingen), 534 (Markgröningen), 1068, 2136, 4272 (Magstadt).

Kachel 351 (Erligheim), *701*, 702 (Bönnigheim), 1404, 2808, 5616

Käser 512 (Winterbach).

Käserer 2448 (Männedorf/ZH).

Käßmaier 341 (Vaihingen/E.), 682, 1364, *1366*.

Kaufmann 2815 (Bönnigheim), 5630,

Kegel / Kögel 75 (Zaisenhausen), 150, 300, 600, 1200, 2400, 4800 (Maulbronn, Sickingen)

Kegel 3134 (Hohenstein), 626 (Gochsheim), 1252.

Keil 629 (Hachborn, Landgrafschaft Hessen), 1258.

Keller 688 (Eppingen).

Keller 921 (Eutendorf), 1842 (Aldingen/N.), 3684 (Michelbach/Bilz).

Kercher 145 (S.),159, 199, *214*, 290, 318, 398, 580, 796,

Kern *324*, 2597 (Forchtenberg), 5194

Kieffer 501 (Münzesheim, 1002.

Klebsattel 157 (S.), 314, 628, 1256 , 2512, 5024 (Flacht?, Kürnbach).

Klein 5624 (Bönnigheim).

Klemm 207 (Waldangelloch), 414, 828.

Klingler 7305 (Erdmannhausen).

Knabgans 4897 (Männendorf/ZH).

Knäpplin 7307 (Esslingen).

Knodel 193 (Oberderdingen), 386, 772 (Dürrmenz

Knoll 3697 (Bittenfeld), 7394

Knoll 6185 (Kaiserbach, Gemeinde Schmidhausen).

Koch 2713 (Bonstetten / ZH).

Koch 5969 (Stuttgart), 11938

Koch, s. Magirus

Kochum 641 (Diefenbach).

Kölble 323.

Köhler 3073 (Herrenberg).

Kolb 3699 (Siebenknie), 7398

Krämer / Kremer 441 (Buch am Irchel /ZH), 882, 1764.

Krehbihler / Grebiller / Grebüller / Grahbühler 89 (S.), 178 (Wimpfen), 356 (CH ?).

Krieg (Krug) 17 (Stebbach), 34, 68 (Stetten am Heuchelberg), 136, 272, 544.

Krummenacker 6259 (Lauffen/N.)

Kuch 149 (Zaisenhausen), 298, 596,

Kühner 783 (Brackenheim).

Kuentzi 1485, 2970 (Mühlethurnen / BE)

Kuhn 6190 (Bebenhausen).

Kunz 55 (Neuenbürg), 110, 220, 440 (Davos, CH), 880.

Kunzmann 646 (Pforzheim).

Kuppinger 2951 (Dettenhausen, Weil im Schönbuch), 5902, 11804.

Kurtz 783 (Brackenheim), 1566 (Eltingen), 3132.

Kußmaul 425 (Unter-Derdingen), 850

Lägler / Legler 395 (Weiler a.d. Zaber).

Lämlin 923 (Bittenfeld), 1846, 3692

Länderer / Linder 5629 (Bönnigheim, Colberg).

Lang 323.

Lang 1225 (Männedorf / ZH).

Leger 2143 (Canstatt), 4286

Lehmann 21 (S.), 42, 84, 168 (Fürfeld), 336

Lehmann 27 (Menzingen), 54, 108, 216, 432, 864

Lehmann 1484 (Steffisburg / BE).

Lei 707 (Wittenweiler)

Leibfarben 2707 (Bahlingen), 5414.

Leibfriedt 1565 (Brackenheim), 3130

Leiplin 3695 (Bittenfeld)

Leonhard 173, 346 (Böckingen).

Leutz 688 (Eppingen).

Linder 3632 (Beatenberg).

Lindlin 5972 (Stuttgart), *6190*

Lochbaum 416 (Gundelsheim).

Löher / Leher / Lehr / Leer / Lohr 2991 (Ensingen), 5982

Löpfinger / Lepfinger 1575 (Öhringen), 3150, 6300 (Eschebach bei Dinkelsbühl).

Loscher / Lascher 23881

Ludwig 411 (Kürnbach), 822, 1644, 3288, 6576.

Luithardt / Leuwert / Leittert 463 (Bittenfeld), 919, 926, 1838, 1852, 3704,

Lutz 927 (Bittenfeld), 1854 (Vaihingen/Filder), 3708, 7416

Lutz 4285 (Stuttgart), 8570

Märcklin / Merkel 913 (Großbottwar), 1826, 3652 (Erdmannhausen), 7304

Mag / Maag 71 (Stebbach), 142.

Magirus / Koch 2987 (Stuttgart), 5874.

Maier 41 (S.), 82, 164,

Maier 213 (S.), 426

Mann 5979 (Bönnigheim).

Mannherz 125 (Pfaffenhofen), 250 (Münzesheim), 500, 1000 (Ganterswil, CH), 2000.

Mauring 3002 (Heiningen).

May / Mey 87 (S.), 174 (Neuenstein), 348, 696 (Niedernhall/Kocher).

Mayer / Maier 19 (S.), 38, 76, 82, 152 (Derdingen), 304, 608, 1216 (Stammheim bei Calw)

Mayer 127 (S.), 254

Mayer 213 (S.), 426.

Mayer 3473 (Wüstenrot-Maienfels), 6944.

Mayer 6258 (Munderkingen).

Mehl / Möhl / Möll 2 (S.), 4, 8, 16, 32, 64, 128 (Buhlbronn-Schorndof), 256, 512, 1024.

Meilli 565 (Stallikon, CH), *898* (Stallikon),1130 (Dettenried, ZH), 2260.

Menckler 5629 (Bönnigheim)

Mergenthaler 1495 (Göppingen).

Merckh 1401 (Großsachsenheim).

Meisner 341.

Mesch 5888 (Gniebel).

Meyer *2476* (Kappel am Albis/ZH).

Meyer 6149 (Herrenberg), 12298.

Mögling 7306 (Tübingen).

Moosprugger 5963 (Au/Bregenzr Wald).

Morlock 128 (S).

Morsch 1495 (Esslingen).

Müller 79 (S.), 99, *103*, 198 (Güglingen), 316, 396.

Müller 129 (Aalen), 258, 516.

Müller 557 (Ütikon / ZH)

Müller 6257 (Brackenheim)

Müller 137 (Stetten am Heuchelberg), 274 (Tennenbronn), 548.

Müller *648* (Forchtenberg), 1297, 2594.

Müller 4279 (Weil der Stadt).

Müller 5981 (Dettingen/E.).

Nägelin 3193 (Kürnbach), 6386

Naff / Neff 1129 (Mettmenstetten, CH), 2258.

Nagel 306.

Narr / Simplicius 3135 (Brackenheim), 6270

Naschold 502

Nast 205 (Kürnbach), 410, 820, 1640, 3280, 6250.

Neeter 1848 (Hohenacker).

Neitz 32

Neudeck 445 (Oberöwisheim), 890, 1780.

Neuheller, Neobolus, Neunheller 787 (Talheim), 1574 (Entringen), 3148, 6296 (Ladenburg), 12492.

Neureuter 172.

Nibelin 5041 (Diefenbach).

Noll *130*, 169 (S.), 338, 676 (Bahlingen am Kaiserstuhl), 1352 (Emmendingen), 2704.

Nonnenmacher / Nunnenmacher 23 (S.), 46, 92, 184 (Gniebel), 368, 736, 1472, 2944, 5888

North 273, 546 (Stetten am Heuchelberg)

Notter 502

Nuefer / Nuffer / Nuffer / Nuofer 1255 (Bönnigheim), 2510, 5020

Oberkampf 340.

Öheim 5976 (Heilbronn).

Orttenlauff 6271 (Brackenheim).

Osiander 896.

Ott 295 (S.), 1487.

Pailer / Payler 109 (Menzingen), 218, 436, 872,

Pauli / Demm 1495 (Renningen), 2990 (Dettingen/E.), 5980

Pecht 877 (Menzingen).

Pfähler 4287 (Canstatt), 8574

Pfau, Pfaw 389 (Großgartach), 778, 1556, 3112, 6224

Pfau 1534 (Walheim).

Pfeffer 3129 (Brackenheim), 6258

Pfefferle / Pfefferlin 3 (S.), 6, 12, 24, 25, 29, 30, 45, 47, 48, 50, 58, 60, 90, 94, 96, 100, 192, 384 (Aidlingen), 768 (Herrenberg), 1536 (Herrenberg), 3072, 6144, 12288 (Entringen)

Pfisterer 1353 (Goxviller/Elsaß), 2706 (Bahlingen).

Pfuol 1567 (Brackenheim), 3134, 6268.

Räuter / Reuter / Reiter 113 (S.), 226, 452, 904, 1808, 3616 („Zweibpruck / Zweibrucken“), 7232.

Ramstein 185 (S.), 370, 740 (Vaihingen/E.).

Rausch 891 (Oberöwisheim), 1782, 3564 (aus Markgrafschaft Durlach).

Raw 5625 (Bönnigheim).

Rehm 628 (Bahnbrücken).

Renz 93 (Hohenhaslach), 186 (Großsachsenheim), 372 (Rechentshofen), 744 (Neuenstadt/Linde), 1488, 2976 (Weinsberg), 5952

Ringer 194.

Ritter 277 (Richen)

Rock 2521 (Horrheim).

Röder 6585 (Kürnbach).

Rösch 2810 (Kirchheim).

Rößler 125

Rometsch / Rumetsch 195, 390 (Weltenschwann), 780.

Rosenberger 771 (Flehingen), 1542.

Rotenburger 1407 (Bönnigheim). 2814, 5628

Rudolph 102 (Waldangelloch), 206, 412, 824, 831, 1662.

Rüb 5959,

Rüdenauer / Rüd 1299 (Ballenberg-Ravenstein), 2598.

Rümelin *535* (Tübingen).

Ruoff / Ruff / Ruffer / Ruofer 747 (Bönnigheim), 1494, *2813*, 2988 (Möckmühl), 5976,

Ruff 5980 (Dettingen/E.).

Rupp 7267 (Beatenberg/BE).

Russ 1644 (Kürnbach).

Salomon 349 (Neuenstein), 698.

Salber 1177 (Unteröwisheim).

Samstag 3281 (Kürnbach), 6562, 13124.

Sattler 1783 (Oberöwisheim), 3566.

Sattler *1494*, 2139 (Göppingen), 4278, 8556, 17112

Sauer 458 (Bittenfeld).

Schäfer 1474 (Sickenhausen), *1853* (Schwaikheim).

Schaffer 1837, 3674 (Oberbettringen).

Schaffer 5953 (Lehrensteinfeld).

Scharpff 105 (Kürnbach), 210, 420 (? Saalfeld), 840 (Reichenweiher), 799, 840, 1598

Schauber 5965 (Rutesheim).

Scheckinger 3115 (Großgartach)

Scheffel / Schöffel 5 (S.), 10, 20, 40, 80, 160 (Kürnbach), 320 (Diefenbach), 640, 1280 (Freudenstadt).

Scheffel / Scheuffelin 5979 (Nürtingen)

Schelle 1400 (Cleebronn).

Schelling / Schellinger *602*, 1401 (Erligheim), 2802, 5604

Scheurlin 519 (Heubach), 1038.

Schmid 314.

Schmid 4286 (Canstatt).

Schnidt 433 (Menzingen), 866

Schmocker 3633 (Beatenbeg/BE), 7266, 7279.

Schmollenwein 2812 (Kirchheim/N.)

Schnauffer 5965 (Rutesheim).

Schneider 35 (Stebbach), 70, 140, 280.

Schneider 616 (S.).

Schneider 749 (Ensingen), 1498, 2996, 5992

Schoch 261 (S.), 522.

Schöckinger 3115 (Grßgartach), 6230.

Schöllkopf 5903 (Dürnau), 11806.

Schopf 1069 (Nußdorf), 2138, 4276 (Nellingen)

Schrank 889 (Oberöwisheim), 1778.

Schreiber 6259 (Bütingen/Hegau).

Schuepp 2261 (Wildberg, CH).

Schützle 173.

Schuler 5983

Schwab 455 (Beatenberg / BE).

Schwarz 2520 (Ochsenburg).

Schweicker / Schweikart 6144, 6145 (Sulz).

Schweikh 1495 (Neckar-Bischofheim).

Schweikher 3129 (Gimmerigheim).

Schweitzer *64*, *146*, 263 (S.), 449 (Pflugfelden), 898 („Hardt“),

Schweitzer 1566 (Pfaffenhofen).

Schwilk 1855 (Bittenfeld), *3705*, 3710, 7420

Schwilett 678 (S.).

Seel 6269 (Brackenheim).

Selle 390.

Seytter *2522* (Heidelsheim).

Sieber 745 (Stuttgart), 1490 (Schwarzenberg / Vorarlberg), 2980, 5960 (Bregenz).

Sigel / Siegele / Siegle 323 (Pforzheim), 646, 1292.

Siglin / Sigle 1405 (Bönnigheim), 2810

Soldin 289 (S.), 578, 1156 (Gemmingen), 2312, 4624 (Brackenheim).

Speckhlin 1367 (Calw), 2734, 5468.

Speidel 1474 (Bodelshausen).

Spengler 147 (S.), *194*, 294, 588 (Unteröwisheim), 743 (S.), 1176, 1486, 2352, 4704.

Spiess 225, *338,* 450 (Uhwiesen /ZH).

Spörer / Spoer 288 (S.).

Sprecher *76*, 339 (S.), 678, 1356 (Bonstetten / ZH), 2712, 5424.

Sprewersack / Spreyersack 299 (Gochsheim), 598, 1196, 2392, 4784

Steinhilper 103,

Steinmetz 11 (S.), 22, 44, 88 (Kürnbach), 176 (Sigisweiler), 352, 704 (Reichertswiesen, Ettenhausen), 1408

Steimer 303 (Zaisenhausen), 606, 1212, 2424, 4848.

Störzinger 168.

Stoll 616 (S.).

Stolz 751 (Heiningen).

Strecker 925 (Erdmannhausen), 1850.

Strohmeyer 353 (Sigisweiler).

Strübi / Stribi / Struby 139, 278 (Stebbach; ? Altstetten/ZH), 556.

Stützel 518 (Aalen).

Teutsch, Deitsch 385 (S.), *416*, 770, 1540, 3080, 6160,

Toggweiler 4519 (Ottenbach/ZH).

Trauttlin / Treuttlin 821 (Kürnbach), 1642, 3284.

Treffinger 611 (Derdingen), 1222 (Gölshausen bei Bretten), 1261 (Diefenbach), 2444, 2522, 5044

Treiber 1847 (Bittenfeld), 3694

Trommer 3135 (Wießenburg).

Ungerer 1795 (Öhringen; Michelbach am Wald), 3590.

Vädun / Vödum / Fedum / Fedumb 2981 (Andelsbuch / Vorarlberg), 5962 (Fontanella/Walstertal)

Venninger 51 (S.), 102, 204, 408 (Waiblingen), 816, 1632.

Vogel 217 (Menzingen), 434, 868, 1736, 3472.

Völin 5952 (Kirchheim/Teck).

Völkle / Völklin 53 (S.), 106, 130, 212, 260, 419, 424, 520, 838

Wagner 275 (Stetten/Heuchelberg), 550.

Wagner 1239 (S.).

Waidknecht 54.

Walcker 737 (Kirchentellinsfurt), 1474, 2948, 5896

Walter 257 (Buhlbronn), 514

Walter 1555 (Biberach), 3110

Weber 651 (Forchtenberg).

Weber 1473 (Gniebel), 2946

Weber 2512 (Kürnbach).

Weigele / Weigle 57 (S.), 114 (Bittenfeld), 228, 456 (Backnang), 912, 1824

Weingärtner 4284 (Stuttgart).

Weingartner 869 (Menzingen), 1738.

Weinheimer 172.

Weick 649 (Forchtenberg), 1298, 2596 (Elsenz).

Weismut 520 (S.).

Weiß 1500 (Heiningen).

Weiss 3151 (Zweiflingen), 6302.

Weisser 1827 (Kleinaspach)

Weissert 176.

Welck 155 (S.), 310 (Oberschmerach).

Weller 5631 (Bönnigheim).

Wertzel 461 (Bittenfeld), 922 (Friedland, Bezirk Oppeln), 1844.

Westermeyer 1574.

Weyersmüller 305 (S.), 610 (Derdingen), 1220 (Sur / AG), 2440.

Weyser 2137 (Markgröningen).

Widerholz 1495.

Wiedmann 616 (Lufingen/Kyburg).

Widmann 701 (Lauffen/N.).

Widmann 5968 (Berg).

Wittmann 293 (Berghausen), 586.

Wohlfahrt 325 (Forchtenberg), 650, 1300 (Crispenhofen).

Wohlfahrt 1067 (Jebenhausen/Göppingen), 2134

Wolfmüller 13 (S.), 26, 52, 104, 171, 208, 342, 416 (Heuchlingen / Heidenheim a.d.Brenz), 832 (Langenau; Heuchlingen; Leonbronn, 1664 (Langenau/Ulm)

Wolfmüller 1664 (Augsburg; Haunstetten; Margertshausen; Urach; Nußdorf bei Wien)

Wollenbeer 2523 (Diefenbach), 5046

Wunderer 6563 (S.), 13126 (Kürnbach), 26252, 52504 (incl. *Pfaffenofen*)

Würth 651 (Waldenburg).

Zeller 258 (Aalen).

Zeller 2985 (Vöhringen), 5970, 11940, 23880

Zeuener 1256 (Kürnbach).

Ziegler 69 (Stebbach), 138 (Richen), 276.

Ziegler 4278 (Göppingen).

Ziegler 6144 (Dornhan).

Zimmermann 371 (S.), 742, 1484 (Steffisburg / BE), *1640* (S.).

Zink 353 (Sigisweiler).

Zipser 6190.

Zörn / Ziern 689 (Eppingen), 1378.

Zoller 3673 (Bittenfeld).

Zuber 2511 (Enzweihingen), 5022.